~~Ge. II. 7.~~
~~4-2.~~

H. C.
0. 38.
1.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE

DER

LITTERATUR

von

DR. LUDWIG WACHLER.

Dritte Umarbeitung.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BAMBERGENSIS.

Erster Theil.

Einleitung und Geschichte der alten Litteratur.

Leipzig, 1833.
Verlag von Joh. Ambr. Barth.

Νήπιοι, οὐδὲ ἴσασιν ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός.

Hesiodos.

Inhalts-Anzeige.

Vorrede VII–XV.

Einleitung.

§. 1. Begriff. — §. 2. Allgemeine Geschichte der litt. Cultur. — §. 3. Besondere Geschichte der litt. Cultur; in einzelnen Zeitaltern S. 4; bey einzelnen Völkern S. 4; Gesch. der wissenschaftlichen Geistesentwickelung S. 4; Gesch. einzelner Wissenschaften S. 5 f.; Gesch. der Gelehrten S. 7 f.; nach Zeitfolge S. 8; nach Völkern S. 8; nach Wissenschaften S. 8 f.; vermischte biographische Sammlungen S. 9. Bibliographie S. 9; Schreibkunst S. 9 f.; Buchdruckerkunst S. 11 f. Bücherkenntniss S. 24 f.; Würdigung der Bücher S. 35 f; nach dem Inneren S. 35 f.; nach dem Aeusseren S. 40 f.; Seltenheit S. 42 f. — §. 4. Einzelne Bestandtheile der besondern Litt. Gesch. S. 50 f. — §. 5. 6. 7 Quellen und Hülfmittel S. 51 f. — §. 8. 9. Methode S. 55 f. — §. 10. Grundlinien zur Gesch. des Studiums der Litt. Gesch. S. 59 f.

Geschichte der alten Litteratur.

Erster Zeitraum: dunkle Zeit. §. 1. Beschaffenheit des Stoffes S. 65; §. 2. Sprache S. 66; §. 3. Schreibkunst S. 67; §. 4. Keime der litt. Cultur S. 67. — §. 5. Ursitz S. 68; §. 6. Ueberbleibsel S. 68.

Zweyter Zeitraum, von Moses bis zu Alexandros d. Gr. — §. 7. Uebersicht S. 69 f. — §. 8. Indien S. 72 f. — §. 9. Zend-Volk S. 79 f. — §. 10. Chinesen S. 80 f. — §. 11. Aegypten S. 83 f. — §. 12. Aramäer S. 85. — §. 13. Phönikier u. Karthager S. 86 f. — §. 14. Hebräer: Uebersicht S. 88 f.; Moses S. 91; Poësie S. 92 f.; Geschichte S. 96 f. — §. 15. Klein-Asien S. 98 f. — §. 16. Griechenland: Uebersicht S. 99 f. — §. 17. Poësie S. 107 f.

— §. 18. Homerisches Epos S. 109 f.; Kykliker S. 113. — §. 19. Hesiodisches Epos S. 115. — §. 20. Gnomiker S. 116 f. — §. 21. Lyrik S. 119 f. — §. 22. Drama S. 124 f. — §. 23. Historie S. 133 f.; Länderkunde S. 140 f. — §. 24. Apolog S. 142 f. — §. 25. Beredsamkeit S. 144 f.; Briefe S. 150 f. — §. 26. Philosophie S. 151 f.; Jonische S. 153; Pythagoräische S. 153 f; Eleatische S. 155; Atomistische S. 156; Eklektiker S. 156 f.; Sophisten S. 157; Sokrates u. s. Nachfolger S. 158 f.; Platon S. 160 f. — §. 27. Mathematik S. 164; Astronomie S. 165. — §. 28. Naturkunde u. Medicin S. 166 f.

Dritter Zeitraum von Alexandros d. Gr bis zum Tode des K. Augustus. — §. 29. Uebersicht S. 169 f.

§. 30. Griechen; Uebersicht S. 171 f. — §. 31. Philologie S. 174 f.; Mythologie S. 176 f. — §. 32. Poësie S. 177 f.; Alexandriner S. 178 f. — §. 33. Redekunst S. 186. — §. 34. Geschichte S. 187 f.: Chronologie S. 193. — §. 35. Erdkunde S. 184 f. — §. 36. Philosophie S. 197 f.; Aristoteles S. 197 f.; Theophrastos S. 204 f.; Epikuros S. 207; Stoiker S. 208 f.; Akademie S. 210; Pyrrhonismus S. 210. — §. 37. Mathematik S. 210 f.; Astronomie S 215 f. — §. 38. Naturkunde S. 217. — §. 39. Medicin S. 218 f.

§. 40. Römer: Uebersicht S. 220 f. — §. 41. Sprache S. 221 f. — §. 42. Poësie S. 226 f.; Drama S. 228 f.; Satura S. 234; röm. Dichter nach der Zeitfolge S. 235 f. — §. 43. Beredsamkeit S. 247 f.; Cicero S. 247 f. — §. 44. Geschichte S. 254. — §. 45. Philosophie S. 263; Gesetzgebung S. 264 f.; Landwirthschaft S. 267. — §. 46. Mathematik S. 267; Baukunst S. 268. — §. 47. Medicin S. 269.

§. 48. Juden S. 269 f.

Vierter Zeitraum vom Tode des K. Augustus bis zur Völkerwanderung: §. 49. Uebersicht S. 273 f.

Römisches Reich. §. 50. Philologie. Griechische S. 278; Römische S. 282 f. — §. 51. Poësie. Griechische S. 286 f.; Romane S. 289 f.; Römische S. 293 f. — §. 52. Redekunst S. 305. Griechische Rhetoriker S. 306 f.; Redner und Stylisten S. 307 f.; Römische Rhetoren S. 314 f.; Redner S. 316 f.; Briefe S. 317. — §. 53. Geschichte S. 317 f.; Griechische Historiker S. 318 f.; Römische Historiker S. 326 f. — §. 54.

Zeitrechnung S. 337 f.; Erdkunde S. 339 f.; Griechische Geographen S. 339 f.; Römische Geographen S. 342 f. — §. 55. Philosophie S. 345 f.; Geschichte der Philosophie S. 347; Stoiker S. 348 f.; Aristoteliker S. 351 f.; Skeptiker S. 353; Pythagoräer S. 353; Platoniker S. 354 f.; Neu-Platoniker S. 357 f. — §. 56. Mathematik S. 367; Astronomie S. 368 f.; Tonkunst S. 370; Kriegskunst S. 370 f. — §. 57. Naturkunde S. 372 f.; Land- und Hauswirthschaft S. 374. — §. 58. Medicin S. 375 f. — §. 59. Jurisprudenz S. 381 f.

§. 60. Juden S. 387 f.; Kabbala S. 387; Bibel S. 389; Talmud S 389 f.

§. 61. Christliche Litteratur S 391 f.; Neues Testament S. 392; Apostolische Väter S. 393; Apologeten S. 395 f.; Bibelstudium S. 398 f.; Religionphilosophie S. 401 f.; Kirchengeschichte S. 406 f.; Redner und Dichter S. 408 f.

Verbesserungen, Berichtigungen und Zusätze S. 412.

Vorrede.

Das Bewusstseyn und die glaubige Anerkennung der Macht des Geistes adelt das irdische Leben und schützet es gegen Stumpfheit und Verzweifelung; dasselbe gewinnt dadurch Bedeutung und gültigen Werth; die Thatkraft des menschlichen Willens wird geweckt, erhalten und gesteigert; der einzig dauerhafte Genuss des Daseyns wird bereitet und gesichert. In dieser, nicht vorübergehenden und keiner Willkühr und Wechselhaftigkeit unterworfenen Gemüthsstimmung des für sein Geschlecht und in seinem Kreise wirksamen Menschen hat die Wohlfahrt des gesellschaftlichen Gemeinwesens ihre veste Gewährleistung. Daher erscheinet die Vergegenwärtigung der Macht des dem Menschen einwohnenden geistigen Vermögens oder, wie *W. v. Humboldt* (in dem Briefwechsel mit *Schiller* S. 420 f.) hell ausgesprochen hat, die äusserliche Hinwirkung auf Selbsterzeugung dieser das menschliche Geistesstreben erhebend veranschaulichenden Ansicht als eine der ersten und folgenreichsten Pflichten, welche bey Bildung der Jugend nie aus dem Auge gelassen werden dürfen. Zwar wird ein zweckmässig geleiteter Unterricht in seinem Gesammtertrage durch solch einen Erfolg belohnt werden; aber das Hervortreten dieses Erfolges

lässt sich erleichtern und beschleunigen durch Zusammenstellung der Thatsachen, in welchen die Entwickelung, mannigfaltige Aeusserung, fruchtbare Wirksamkeit und siegreiche Kraft des menschlichen Geistesvermögens nach allen seinen Richtungen hin abgespiegelt wird und einen Eindruck hinterlässt, aus welchem der eigenthümliche Glaube an die Würde des Menschen und an die Hoheit seines, im Treiben thierischer Abhängigkeit vom Aeusserlichen und Zufälligen oft unkenntlich gewordenen Grundwesens erwächst uud fast ohne alle weitere Kunstpflege tief wurzelt und erfreulich gedeihet. Was so auf eigenem Boden sich erzeugt und ausgebildet hat, bedarf keiner äusseren Unterstützung, hat selbstständige Dauer, ist Leitstern durch alle Mühseligkeiten und Verwirrungen des Lebens und kann einigermaassen für Sünden, Thorheiten und Spielereyen der Leidenschaften, womit die sorgsam beglaubigte Geschichte nur allzu freygebig zu unterhalten pfleget, entschädigen.

Diese, zuerst dunkel mir vorschwebende Ansicht, in früher Jugend durch einen geliebten Lehrer, *F. A. Stroth*, geweckt durch *Eichhorn's* Vorlesungen in Jena und durch *Herder's* Schriften erstarkend, reifte bald zu der Ueberzeugung von dem vielseitigen Einflusse, welchen eine zweckmässige Beschäftigung mit Geschichte der Literatur auf Belebung und richtigere Leitung der Geistesthätigkeit hat, indem sie besonders gegen krankhafte Einseitigkeit verwahret und eine auf das, in der Regel viele Keime edler Menschlichkeit erdrückende Geschäftsleben und auf den ge-

sellschaftlichen Umgang übergehende regsame Theilnahme an allgemein fruchtbaren geistigen Bestrebungen fördert, bestimmte mich, wie ich kaum 25 Jahre alt war, zur Ausarbeitung eines, in zwey Einladungschriften (1790) angekündigten Versuches einer Geschichte der litt. Cultur (1793 f.) und dieser wurde, ungeachtet seiner vielen Mängel, mit Nachsicht beurtheilt, aber nach 8 Jahren unbeendet abgebrochen. Ein Jahrzehnd später erkannte ich die Nothwendigkeit an, den jugendlichen Versuch umzuarbeiten; so entstand das Handbuch (1804), dessen angemessenere Einrichtung und Ausstattung durch eine angenehme litterärische Umgebung, in welcher ich als Lehrer an der Hochschule zu Marburg lebte, sehr erleichtert wurde. Freunde, wie die nun in eine bessere Welt vorausgegangenen Tiedemann, Weis, Münscher, Tennemann, Merrem und Hartmann und die noch lebenden Arnoldi, Justi, Conradi unterstützten mich mit Rathschlägen, Berichtigungen, Nachweisungen. Diese litteräriche Wechselwirkung unter Männern, welche an einer höheren Bildunganstalt, von gleichem Eifer für geistiges und sittliches Gemeinwohl beseelt, einträchtig arbeiten, ein grosses Ziel erstrebend, ist eine Wohlthat des irdischen Daseyns, welche der mönchischen Abgeschiedenheit vieler Professoren und ihrem, auf manchen Universitäten leider zu ungebührlichem Herkommen gewordenen neidisch-verläumderischen, selbstsüchtig-misstrauischen, eben so unwissenschaftlichen als unsittlichen Treiben das wohlverdiente Urtheil spricht. Auch diese Arbeit genügte

mir nach 16 Jahren wenig; die öffentliche Anzeige der Verlagshandlung, dass der Vorrath der Exemplare des Handbuchs beynahe vergriffen sey, gab zu neuer Durchsicht und Umstaltung im Einzelnen Veranlassung. Dasselbe darf von der dritten Umarbeitung ausgesagt werden; sie erscheint wirklich im Wesentlichen verändert; meinen Freunden, den hiesigen Professoren Dr. Unterholzner und Dr. Passow, so wie meinem Sohne Albrecht Wachler, welcher erforderlichen Falles die künftige Pflege dieses Werkes übernehmen wird, verdanke ich mehrfache Beyträge und Unterstützungen. Im Allgemeinen muss zur Vermeidung möglichen Missverständnisses bemerkt werden, dass aus dem ersten Versuche viele Stellen in das Handbuch und aus diesem in die spätern Umarbeitungen übergegangen sind. Das bringet die Beschaffenheit des Stoffes mit sich. Die Erinnerung daran ist jedoch nothwendig, weil in dem Buche eines verstorbenen berühmten Litterators ganze Seiten meines ersten Versuches, oft nur mit Weglassung einer kleinen jugendlichen Tirade, sich abgedruckt finden und demnach zu besorgen wäre, dass ich einer litterärischen Freybeuterey bezüchtigt werden könnte, von der mich mein Gewissen frey spricht.

Die Bestimmung des Handbuches war Anfangs eine zwiefache; es sollte theils bey Vorlesungen benutzt werden, theils zum Handgebrauche dienen. Da für die ersteren ein Lehrbuch (1827; Aufl. II. 1830) ausgearbeitet worden ist, so bleibet der zuletzt angegebene Zweck der allein gültige; es soll das Stre-

ben der sich litterärisch vorbereitenden Jugend, ein anschauliches Bild von den, in Thatsachen der Vergangenheit und der Gegenwart beurkundeten Bedingungen des, durch Wissenschaft und Kunst geoffenbarten geistigen Lebens, der Menschheit zu gewinnen, gefördert und beharrlicher Arbeiteifer, sich auf dem ungeheuren Gebiete der Litteratur zurecht zu finden, geweckt und unterstützt werden; ein nicht ganz dürftig ausgestatteter Grundriss, an dessen Gebrauch der junge Mann sich gewöhnt hat, kann zum Nachschlagen und Nachtragen bequem benutzt werden und wenigstens in dieser Hinsicht für alltägliches Bedürfniss einige Hülfe leisten. Der Begriff eines, das fortgesetzte eigene Studium anregenden und erleichternden Handbuches schliesset die Nothwendigkeit einer angemessenen Auswahl des Stoffes ein und ermässiget die strengeren Forderungen an Vollständigkeit. Ueber die Grundsätze der Auswahl kann freilich gerechtet und im Einzelnen, nach Eigenthümlichkeit der Ansicht, wohlbegründeter, wenigstens nicht unbilliger Tadel ausgesprochen werden. Jeder Entwurf oder Versuch der Art wird die Malzeichen der eigenthümlichen Einseitigkeit seines Urhebers an sich tragen; doch würde demselben die Aufopferung oder Verläugnung geistiger und wissenschaftlicher Selbstheit schwerlich zu grösserer Empfehlung gereichen. Der Einzelne, dessen eigenthümliche Erwartungen die gewünschte Befriedigung nicht finden, wird, bey unbefangener Prüfung seines, das Ganze nach Einzelnem würdigenden Urtheiles, willig eingestehen, dass

seine Anforderung ähnliche Anstellungen und Missbilligungen aus denselben Gründen von Anderen zu erfahren haben dürfte. Wird der Kampf mit dargebotenem Ueberflusse des Stoffes in gehörige Erwägung gezogen, so kann das Urtheil über das, was in solchen vorbereitenden Grundrissen zu wenig oder zu viel zu seyn scheinet, nicht anders als bedeutend gemildert werden. Bey der strengesten Auswahl gebühret jedoch demjenigen eine Stelle, dessen allgemeinere Wirksamkeit und entscheidendes Eingreifen in das Ganze oder in mehre Bestandtheile desselben anerkannt und nachweisbar ist, was von Nationallitteratur, Philologie, Geschichte, Philosophie, Mathematik und Naturkunde gilt; demnächst hat die vorwaltende, sittlich-feste pädagogische Absichtlichkeit einer solchen Darstellung ihre unantastbare Rechte. Wird die Achtung für das Geistige auf Erden angeregt, genährt und gestärkt, die freye, den Willen veredelnde Anerkennung der heiligsten Güter und Ansprüche der Menschheit belebt, das Gemüth zu dem Unvergänglichen hingezogen, der männliche Sinn für Wahrheit, Licht und Recht so befestigt, dass weder Lockungen eiteler Sinnlichkeit noch Schrecknisse der Gewalt ihn beugen und die in allen Gestalten zudringlichen Versuchungen der Selbstsucht sein Daseyn und Wirken weniger gefährden können; so ist nicht umsonst gearbeitet worden und mit allen Schwächen und Gebrechen wird das Buch für s e i n e Zeit einige Dienste leisten, bis es durch ein besseres verdrängt werden wird.

Die Dürftigkeit des vierten Theiles, welcher den Gang der wissenschaftlichen Litteratur während der drey letzten Jahrhunderte in meist leichten Umrissen darstellt, wird, besonders in einzelnen Disciplinen, von Sachverständigen bald wahrgenommen, jedoch eben von diesen schonend beurtheilt und in Gemässheit der vorherrschenden Richtung des Handbuchs erklärt werden. Diese Andeutungen sind nicht für den bestimmt, welcher die Litteratur eines einzelnen wissenschaftlichen Faches kennen lernen will; zur Befriedigung eines solchen, gewissermaassen amtlichen Bedürfnisses sind Hülfmittel genug vorhanden; hier sollte nur der Zusammenhang und die Wechselwirkung mannigfaltiger wissenschaftlicher Thätigkeit angedeutet, die Grundlage, auf welche fortgebaut wird, bezeichnet, die geschichtliche Auffassung einer allgemeinen wissenschaftlichen encyclopädischen Uebersicht erleichtert werden. Die Ursachen der in diesen Umrissen sichtbarer hervortretenden, zum Theile vielleicht vermeidbaren Mangelhaftigkeit werden um so leichter aufgefunden werden, je richtiger der Sachverständige den Gehalt und Umfang der Leistungen in dem wissenschaftlichen Kreise, welcher ihm am bekanntesten ist, zu würdigen weiss.

Vorstehende Aeusserungen sollen keine Schutzrede für die Mängel dieses Handbuches seyn oder die Strenge gerechter Richter entwaffnen. Was anders seyn könnte oder auch sollte, ist dem Verfasser keinesweges unbekannt. So hält er für einen sehr bedeutenden Mangel dieses Versuches, dass die mit

der Litteratur verschwisterte artistische Cultur nicht gleichmässig veranschaulicht wird; dieser Mangel hat theils in dem Bewusstseyn allzu beschränkter Erfahrung und Einsicht, theils in der gewiss nicht überschätzten Schwierigkeit gehöriger Benutzung der Vorarbeiten und in der kaum beherrschbaren Ueberfülle des Stoffes seinen Grund. Andere Mängel finden theils in der natürlichen Beschaffenheit der Arbeit, theils in der Entbehrung mancher Hülfmittel, theils in Beschränktheit der Zeit, theils in Lebensverhältnissen und jetzt besonders in Schwachheiten des vorgerückten Alters einige Entschuldigung. Ein solches Buch soll keine Ansprüche auf richterliches Ansehn haben, sondern nur das bessere, was nach ihm kommen wird, vorbereiten. Der Nachträge konnten nicht weniger seyn, da der Druck des Buches 1829 begonnen hat; sie würden sehr vermehrt worden seyn, wenn einige Vollständigkeit erstrebt werden sollte. Von Druckfehlern, welche bey grosser Entfernung des Druckortes und Verschiedenartigkeit der Handschrift kaum vermieden werden konnten, sind nur die wichtigeren angegeben worden.

Raumersparung musste bey übermässigem Reichthume des Stoffes fast ängstlich berücksichtigt werden. Die Notizen sind möglichst zusammengedrängt worden; dass in Einzelnem Ausnahmen statt finden, hat entweder in der Wichtigkeit oder dermaligen Neuheit des Gegenstandes oder in Berechnungen für besondere Bedürfnisse des jugendlichen Litteraturlebens seinen Grund. Auch war bisweilen zu beach-

ten, dass manche Hülfsmittel und Vorarbeiten weniger zugänglich oder ihre angemessene Benutzung für jetzt schwierig und die Folgerungen aus dem Gegebenen unsicherer sind. Die Vornamen der Gelehrten konnten nur mit Anfangsbuchstaben angedeutet werden und es mögen darin wohl manche Verstösse eingeschlichen seyn. Die Büchertitel werden meist abgekürzt aufgeführt, ohne dass desswegen die Auffindung eines Werkes erschwert wird. In den Verzeichnissen der Ausgaben der Classiker wurde beabsichtigt, die erste typographische Hervortretung, der Anführer einer Familie und die verdienstvollen Bearbeitungen der Texte zu bezeichnen; jede andre Art von Vollständigkeit lieget ausserhalb der Grenzen dieses Handbuches. Abdrücke sind nur bey grösseren und selteneren Büchern oder wenn sie eigenthümliche Vorzüge haben, genannt, die Einführung mit neuen Titelblättern oder unveränderte Wiederholungen in Parenthesen bemerklich gemacht worden. Classische Bücher, welche mit vollem Rechte dringend empfohlen zu werden verdienen, sind durch ein ihnen vorgesetztes Sternchen ausgezeichnet und dieses auch wohl zur Andeutung eines einzelnen Vorzuges bey Büchern, z. B. in Ansehung der Anmerkungen benutzt worden.

Breslau im April 1832.

Dr. *L. Wachler.*

ten, dass manche Hülfsmittel und Vorarbeiten wegen unzugänglich oder ihre angemessene Benutzung jetzt schwierig und die Folgerungen aus dem Gegebenen unsicherer sind. Die Vornamen der Gelehrten konnten nur mit Anfangsbuchstaben angedeutet werden, und es mögen darin wohl manche Versehen vorgefallen seyn. Die Büchertitel werden meist verkürzt aufgeführt, ohne dass deswegen eine Anführung eines Wortes geändert wird. In den Verzeichnissen der Ausgaben der Classiker war beabsichtigt, die erste typographische Hervorbringung, die Anführer einer Familie und die epochemachenden Bearbeitungen der Texte zu bezeichnen; jede andere Art von Vollständigkeit liegt ausserhalb der Grenzen dieses Handbüchleins. Abdrücke sind nur bey grösseren und selteneren Büchern oder wenn sie eigenthümliche Vorzüge haben, genannt, die Erscheinung mit neuen Titelblättern oder unveränderte Wiederholungen in Parenthesen bemerklich gemacht worden. Classische Bücher, welche mit vollem Rechte dringend empfohlen zu werden verdienen, sind durch ein ihnen vorgesetztes Sternchen ausgezeichnet und dieses auch wohl zur Andeutung eines einzelnen Vorzuges bey Büchern, z. B. in Ansehung der Anmerkungen gebraucht worden.

Breslau im April 1832.

Dr. L. H[illegible]

Einleitung.

Einleitung.

1.

Die Geschichte der litt. Cultur stellt die Thatsachen treu und zusammenhängend dar, welche die Entwickelung und Ausbildung der menschlichen Kräfte in Beziehung auf Wissenschaft und Kunst veranschaulichen.

Einheit des Wissens und Handelns im inneren Seyn, Trennung in der äusseren Erscheinung; daher bezeichnen Gesch. des menschl. Verstandes, des menschl. Wissens, der Gelehrsamkeit, der Gelehrten, der Wissenschaften u. s. w. etwas Einzelnes, oft ganz verschiedenartiges. Wer ohne lebendige Wissenschaftlichkeit ist, kann auf den Namen eines Gelehrten, in höherem geistigen Sinne, keine Ansprüche machen; schwerer lässt sich der Umfang des geschichtlichen Wissens bestimmen, welcher als nothwendig anerkannt werden soll. Kunst und Wissenschaft, sittliche und gesellschaftliche Bildung stehen in beständiger Wechselwirkung und erwachsen aus Einem Keime.

B. G. Struvii introd. ad notitiam rei litt. etc. etc. Jena 1704; 1706; 1710; 1715; ed. *J. Ch. Fischer.* Frf. 1752. 2. 8; *Bibliotheca hist. litt. selecta... opus ita formavit, ut vere novum dici queat, *J. F. Jugler*. Jena 1754 fl. 3. 8; Supplementa ed. *H. F. Koecher*. das. 1785. 8.

2.

Die **allgemeine** Gesch. d. l. C. umfasset alle Zeitalter, alle Völker, alle Kenntnisse; sie sucht Entstehung, Fortbildung, Umstaltung der l. C. aus Thatsachen und Gründen zu erklären.

(*N. H. Gundling* 1703 ffl.; *G. Stolle* 1718 ffl.) — **Ch. A. Heumann* conspectus reip. litt. Hannover 1718. 8; Ed. 8.. procurata a *J. N. Eyring*. P. 1. das. 1791; P. 2. T. 1. 1797. 8; *C. J. Bouginé* Handbuch der allg. LG., n. *Heumann's* Plan. Zürich 1789 ffl. 5. 8; Supplem. v. *C. F. B.* 1800 fl. 2. 8. — **J. Andr. Fabricius* Abriss einer allg. Hist. der Gelehrsamkeit.

Lpz. 1752 fl. 3. 8. — *C. Denina* 1760; *P. E. Bertram* 1764; *J. P. Reinhard* 1779. — *M. Denis* Grundriss der Bibliographie. Wien 1774, der litt. Gesch. 1776; Einleitung in d. Bücherkunde. W. 1777. 2. 4. (Nachdruck mit Zusätzen: Bingen 1782. 2. 8); 2te Aufl. W. 1796. 2. 4; *Mertens* Hodoget. Entwurf 1779 f. 2. 8. — *(G. A. Will)* Entwurf 1781; 1784. — *D. Giov. Andrès* dell' origine, de' progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura. Parma 1783 ffl. 7. 4; Vened. 1783 ffl. 22. 8; span. v. *Carlos Andrès*. Madr. 1784 ffl. 8. 4. — (*S. G. Wald* Vers. e. Einleit. in d. Gesch d. Kenntnisse Halle 1784; Zusätze 1786; Uebersicht 1. 1786; *S. F. G. Wahl* 1787; *J. G. Dahler* 1788. — *J. J. Oberlin* litterarum omnis aevi fata tab. synopt. expos. Strassb. 1789. 8.) *L. Wachler* Vers. e. allg. Gesch. d. Litt. Lemgo 1793 ffl. 4 B. 8 unbeend.; Handb. d. allg Gesch. der litt. C. Marb. 1804. 2. 8. zweyte Umarbeitung. Frkf. 1822 f. 4. 8; Lehrbuch Lpz 1827; 2te A. 1830. 8. — *J. G. Eichhorn* Litterärgeschichte 1. Gött. 1799; *N. A. 1815. 2. 8; Gesch. d. Litt. v. ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten. das. 1805 ffl. B. 1. 2, 1. 2. 3, 1. 2. 4, 1. 2. 3. 5, 1. 6, 1. 8. — *J. G. Meusel* Leitfaden Lpz. 1799 f. 3. 8. — *J. P. Bruns* allg. Litt. Gesch. Helmst. 1804. 8. — *J. F. de la Harpe* Lycée ou cours de littérature ancienne et moderne. Paris 1798 fl. 16. 12; 1816. 15. 8; 1817. 16. 18. u. s. w. — *F. Schlegel* Gesch. d. alten und neuen Litt. Wien 1815. 2. 8.

3.

Die besondere Geschichte d. l. C. behandelt einen einzelnen Theil der allgemeinen selbstständig; von den Unterabtheilungen derselben scheinen folgende vorzüglich berücksichtigt werden zu müssen.

I. Gesch. d. l. C. in einem einzelnen Zeitalter. Periodisch nach naturgemässen Begränzungen: Alterthum; Griechen und Römer; besondere Abschnitte; Mittelalter; neuere Zeit. — Morgenland und Abendland; das südliche, westliche und nördliche Europa; Slavische Völkerwelt.

II. Ethnographisch: Darstellung d. Gesch. d. litt. C. bey einzelnen Völkern.

Schriften der Art werden bey der Gesch. einzelner Völker angeführt werden. — *A. F. Büsching* Grundlage zu e. Gesch. d. Bemühungen und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. Berlin 1792. 8. unbeendet.

III. *a*) allgemeine Geschichte der geistigen Entwickelung und wissenschaftlichen Thätigkeit, der Ansichten und herrschen-

den Vorstellungen, und der Folgen, welche sie für das öffentliche und litterärische Leben gehabt haben.

J. Neeb über den in versch. Epochen der Wissenschaften allgemein herrschenden Geist und seinen Einfluss auf dieselben. Frkf. 1795. 8; *Condorcet* Esquisse d'un tableau hist. des progrès de l'esprit humain. P. III.; Lpz. 1797. 8; Mad. de *Staël-Holstein* de la littérature considerée dans ses rapports avec les institutions sociales. P. VIII ; Lpz. 1800. 8.

b) Geschichte der Bearbeitung einzelner Wissenschaften.

Viele hieher gehörige Schriften werden unten am schicklichsten Orte namhaft gemacht werden; hier geschieht nur einiger allgemeineren Erwähnung. 1) *J. C. C. Rüdiger* Grundriss e. Gesch. d. menschl. Sprache Lpz. 1782. 8; *A. H. L. Heeren* Gesch. d. Studiums d. Werke d. class. Litt. Gött. 1797 fl.; 2te Aufl. 1822. 2. 8. unbeendet; (*B. v. Jenisch*) Commentatio de fatis ling. orient., arabicae nimirum, persicae et turcicae. Wien 1780 F.; auch vor *Meninski* Lex. ar. pers. turc.; *S. F. G. Wahl* allg. Gesch. der morgenländ. Spr. und Litt. Lpz. 1784. 8. m. K. — 2) **F. Bouterwek* Gesch. der Poesie und Beredsamkeit s. d. Ende des 13 Jahrh. (ohne Scandinav. u. Slavische) Gött. 1802 f. 11. 8; *J. D. Hartmann* Vers. e. allgem. Gesch. d. Poesie. Lpz. 1797 f. 2. 8. unb.; *C. F. Flögel* Gesch. d. komischen Litt. Liegnitz 1784 f. 4. 8; Gesch. des grotesk komischen, das. 1788. 8; Gesch. des Burlesken. Lpz. 1794. 8; **A. W. Schlegel* Ueber dramatische Kunst u. Litteratur Vorlesungen. 1. 2, 1 u. 2. Heidelberg 1809. 2. 8; Gesch. d. Beredsamkeit in *H. Blair* Vorles. über Rhetorik 23 u. 24 Th. 2. S. 237 b. 304 d. t. Uebers. — 3) *L. Wachler* Gesch. der hist. Forschung u. Kunst u. s. w. Gött. 1812 ffl. 2. 8; *C. F. Stäudlin* Gesch. d. Kirchengeschichte. Hannover 1827. 8; *Malte-Brun* Gesch. d. Geographie übers. v. *E. A. W. v. Zimmermann.* Lpz. 1813. 2. 8; *M. C. Sprengel* Gesch. d wichtigsten geograph. Entdeckungen. Halle 1785; II. verm. Ausg. 1792. 8. — 4) *Ch. A. Brandis* v. d Begriffe d. Gesch. d. Philosophie. Kopenh. 1815. 8; *Jac. Brucker* Hist. crit. philosophiae. Lpz. 1742 f. 5. 4 Appendix 1767. 4; *Agatopisto Cromaziano* (d. i *Appiano Buonafede* a. Commachio geb. 1716 st. d. 17 Dec. 1793) della istoria e delle indole di ogni filosofia. Lucca 1766 f.; Vened. 1782 f. 6. 8; della restaurazione di ogni Filosofia ne' secoli 16. 17. e 18. Vened. 1785 f. 3. 8; t. v. *K. H. Heydenreich.* Lpz. 1791. 2. 8 unb.; storia crit. del moderno diritto di natura e delle genti. Perugia 1789. 8; *J. G. Gurlitt* Abriss. Lpz. 1786. 8; *J. A. Eberhard* allg. Gesch der Ph. Halle 1788; 1796. 8; *D. Tiedemann* Geist d. speculativen Ph. Marburg 1791 f. 6. 8; *W. G. Tennemann* Gesch. d. Ph. Lpz. 1798 f. 11. 8 unb.; NA. v. *A. Wendt.* 1. L. 1829; Grundriss. L. 1812; III Ausg. verm. v. *A. Wendt.* L. 1820; Vte A. 1829. 8; *Socher* Grundr. 1802; *J. M. Degerando*

Hist. comparée des systemes de ph. Paris 1804. 3. 8; t. v. *Tennemann.* Marb. 1806. 2. 8; *F. Ast.* Grundr. 1807; *F. A. Rixner* Handb. Sulzbach 1822 f.; NA. 1829. 3. 8; *Dug. Stewart* Hist. abregée des sciences metaphys., morales et polit. depuis la renaissance des lettres trad. de l'anglais (vor d. Supplem. der Britt. Encykl. B. 1 u 5) p. *J. A. Buchon.* Paris 1823. 3. 8; *E. Reinhold* Handb. 1. Gotha 1828; **H. Ritter* 1. Hamb. 1829. — *G. G. Fülleborn* Beyträge z. Gesch. d. Ph. Züllichau 1791 f. 10 St. 8. — *C. F. Stäudlin* Gesch. u. Geist des Skepticismus. Lpz. 1794. 2. 8; Gesch. der Moralphilos. Hannover 1822. 8; **H. Schmid* Gesch. der Mystik des Mittelalters. Jena 1824. 8 — *C. D. H. Rau* primae lineae historiae Politices. Erlangen 1816. 8; *J. F. Eus. Lotz* Handb. d. Staatswirthsch. Th. 1 S. 74 f. — *J. G. Hoyer* Gesch. d. Kriegskunst seit d. ersten Anwendung des Schiesspulvers. Gött. 1797 f. 2. 8; *Carrion Nisas* Essai sur l'hist. gén. de l'art militaire. Paris 1824. 2. 8. — 5) **Jos. Montucla* Hist. des Mathematiques. P. 1758. 2. 4; vermehrt und fortgeführt von *J. de la Lande.* P. 1799 ffl. 4. 4. m. K.; **Ch. Bossut* Essai sur l'hist. gén. des Mathematiques. P. 1802. 2. 8; ital. von *G. Fontana.* Mail. 1802. 2. 8; teutsch mit Zus. und Berichtigungen von *N. Th. Reimer.* Hamb. 1804. 2. 8; *A. G. Kästner* Gesch d. M. seit d. Wiederherstellung d. Wiss. Gött. 1796. 4. 8 unb; *P. Franchini* Saggio sulla storia delle Matematiche. Lucca 1822. 8. — *J. F. Weidleri* Historia Astronomiae. Wittenb. 1741. 4; *J. S. Bailly* histoire de l'astron. ancienne P. 1775; 1781; ... moderne 1779; 1785. 3. 4; ... indienne et orientale 1787. 4; *Voiron* hist. de l'astr. 1781—1811. P. 1811. 4; *Delambre* hist. de l'astron. ancienne. P. 1817. 3. 4; .. du moyen âge. P. 1819. 4; ... du 18 siècle. P. 1827. 4. — 6) *Ch. de Loys* abrégé chronol. p. s. à l'hist. de la Physique jusqu'à nos jours. Strassb. 1786 fl. 4. 8; bis 1698; *J. C. Fischer* Gesch. d. Physik. s. d. Wied. d. Wiss. Gött. 1801 ffl. 8. 8; *J. F. Gmelin* Gesch. d. Chemie u. s. w. das. 1797 ffl. 3. 8. — *D. Smith* Einleit. zu Transactions of the Linnean Soc. vol. 1. London 1791. 4; *J. M. G. Beseke* Vers. e. Gesch. d. Naturgeschichte. 1. Mietau 1802. 8; *R. Putteney* Gesch. d. Botanik. A. d. Engl. von *C. G. Nühr.* Lpz. 1798. 2. 8; *C. Sprengel* historia rei herbariae. Amsterd. 1807. 2. 8; dess. Gesch. d. B. Neu bearb. und bis auf die jetzige Zeit fortges. Lpz. u. Altenb. 1817 fl. 2. 8 m. K. — 7) *J. G. Blumenbach* introductio in hist. med. litt. Gött. 1786. 8; *J. Ch. F. Ackermann* institutiones hist. med. Nürnb. 1792. 8; **K. Sprengel* Vers. e. pragmat. Gesch. d. Arzneykunde. Halle 1792 fl.; 2te Ausg. 1800 ffl.; 3te umgearb. A. 1821 f. 5. 8; franz. v. *A. J. L. Jourdan.* P. 1815. f. 9. 8; im Auszuge 1. Halle 1804. 8; dess. Gesch. d. Chirurgie. 1. Halle 1805. 8; *Th. Lauth* hist. de l'anatomie 1. Strassb. 1815. 4; *L. Choulant* Tafeln z. Gesch. d. Medicin. Lpz. 1822. F. — 8) *J. F. Eisenhart* institutiones historiae juris litt. Helmst. 1752; 1763. 8;

D. Nettelbladt initia hist. litt. jurid. univ. Halle 1764; 1774. 8; * *Ch. G. Haubold* institutiones juris Rom. litt. Lpz. 1809; Ed. II. 1826; 8; *Hugo* Lehrb. e. civil. Cursus. 6. civilistische Litterärgesch. Berlin 1812; NA. 1818; **F. C. v. Savigny* Gesch. d. röm. Rechts im Mittelalter. Heidelb. 1815 f. 2. 8. — 9) *Ch. W. Flügge* Vers. e. Gesch. d. Theol. Wissensch. Halle 1796 fl. 3. 8; dess. Einleitung in d. Gesch. d. Th. W. das. 1799. 8; *C. F. Stäudlin* Gesch. d. Th. W. seit d. Verbreit. der alten Litt. 1. Gött. 1810. 8; *J. G. Rosenmüller* historia librorum sacrorum in ecclesia christ. Lpz. 1795 fl. 5. 8; *G. W. Meyer* Gesch. der Schrifterklärung u. s. w. Gött. 1802. 5. 8; *C. F. Stäudlin* Gesch. d. christl. Moral. das. 1808. 8; *C. F. Ammon* Gesch. d. prakt. Theologie. 1. das. 1804. 8.

IV. Geschichte der Gelehrten: *a*) allgemeine 1) in alphabetischer Ordnung.

**C. Gesner* Bibliotheca universalis s. Catalogus omnium scriptorum locupletissimus. Zürich 1545. F.; **Ej.* Pandectarum s. Partitionum universalium libri XXI (nur 19; das 20te B., die Medicin, fehlt und vom 21ten wird ein Bruchstück gegeben) das. 1548 f. F.; Append. 1555. F. systematisch; Auszüge und Zusätze von *C. Lykosthenes (C. Wolfhart)*. Basel 1551. 4; von *Jos. Simler*. Z. 1555; 1574. F; v *J. F. Fris*. Z 1583. F.; *A. du Verdier*. Lyon 1585. F.; *R. Constantin*. Paris 1555. 8. — (*T. Magiri* Eponymologicum crit. Frkf. 1644; cura *Ch. W. Eybenii*. Frkf. u. Lpz. 1687. 4; *J. Gaddi* de scriptt. non ecclesiast. T. 1. Florenz 1648; T. 2. Lyon 1649. F.; *J. Hallervordii* biblioth. curiosa etc. etc. Königsb. 1676. 4; *G. M. König* biblioth. vetus et nova etc. etc. Altorf 1678 F.) **P. Bayle* Dictionaire hist. et crit. Rotterd. 1697. 2 F.; 4te A. sehr vermehrt von *des Maizeaux*. Amsterd. u. Leid. 1730; *1740 u. s. w. 4 Fol.; augm. de notes extraites de Chaufepié, Joly, la Monnoie, le Duchat, L. J. Leclerc, P. Marchand etc. (par *Beuchot*). Paris 1820 f. 16. 8; Englisch mit vielen Zusätzen (benutzt von *G. de Chaufepié* in s. Dict. hist. et crit. Amsterd. 1750 ffl. 4 Fol.) von *J. B. Bernard*, *Th. Birch*, *J. Lockmann* und *G. Sale*. Lond. 1734 ffl. 10 Fol.; teutsch mit Anmerk. besorgt von *J. G. Gottsched*. Lpz. 1741 fl. 4 Fol. Vgl. *Jugler* bibl. hist. litt. T. 2 p. 1580 sqq. — *Alph. Ciaconii* bibl. libros et scriptt. ferme cunctos ab initio mundi ad a. 1583 ord. alph. complectens Ed. *F. D. Camusati*. Paris 1731. Fol.; op. *J. C. Kapii*. Amst. und Lpz. 1744. F. A — C. — *J. B. Mencken* allg. Gel. Lex Lpz. 1715; 1717; verm. v. *Ch. G. Jöcher*. das. 1725; 1733. 2. 8. — *Ch. G. Jöcher* allgem. Gelehrten-Lexikon. Lpz. 1750 f. 4. 4; Fortsetzungen und Ergänzungen von **J. Ch. Adelung*. das. 1784 ffl. 2. 4; bis J.; von *H. W. Rotermund*. 1810 u. s. w. 4. — **Prosp. Marchand* Dict. historique ou Mémoires crit. et littéraires, concernant la vie et les ouvrages de divers person-

nages distingués. Haag 1758 f. 2 Fol.; herausg. von Prof. *Allemand* zu Leiden. — *Biographie universelle etc. etc. Paris b. *Michaud* 1809 ffl. 52. 8;

2) nach Zeit-Ordnung.

J. J. Frisii bibl. class. auctorum chronologica. Zürich 1592. 4; edita a *P. Lambecio*. Hamb. 1655. 4; *Th. Pope-Blount* censura celebriorum auctorum. Lond. 1690. F.; Genf 1694; 1700 (1710). 4; *Benj Hederich* notitia auctorum antiqua et media. oder Leben, Schriften etc. Wittenb. 1709 etc. 8; sehr vermehrt von *J. F. Schwabe*. Wittenb. u. Zerbst 1767. 2. 8. — **G. Ch. Hamberger* zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anf. der Welt bis 1500. Lemgo 1756 ffl. 4. 8; **dess.* kurze Nachr. etc. in e. Auszuge (mit Berichtigungen und Zusätzen zum grösseren Werke) das. 1766 f 2. 8. — * *Ch. Saxii* Onomasticon litterarium s. Nomenclator hist. crit. praestantissimorum omnis aetatis populi artiumque formulae scriptorum. Utrecht 1750. 8; 1775 ffl. 8. 8; dess. Epitome bis 1499. das. 1792. 8.

b) besondere: 1) nach Völkern.

Edw. Haarwood biographia classica, the lives and characters of the greek and roman Classiks. Lond. 1777. 2. 8. — Viele Nachweisungen unten bey d. Gesch. einzelner Völker.

2) nach Wissenschaften.

1) *G. J. Vossii* de historicis gr. ll. IV (1624) et de hist. lat. ll. III (1627). Leiden 1651 (Frkf. 1677). 4; in opp. T. 4; bis zum Anfange des 16 Jahrh. reichend; *J. A. Fabricii* supplementa et observationes ad Vossium. Hamb. 1709. 8; **Apost. Zeno* Dissertazioni Vossiane. Vened. 1752 f. 2. 4. — 2) *G. J. Vossii* Chronologia Mathematicorum in: de universa matheseos. Amsterd. 1650. 4; in opp. T. 3; *(G. H. Hollenberg)* Nachrichten von dem Leben und den Erfindungen der berühmtesten Mathematiker. 1. Münster 1788. 8. — 3) *F. Börner* Nachr. v. d. vornehmsten Lebensumständen u. Schriften jeztlebender ber. Aerzte uud Naturforscher in und ausser Teutschland. Wolfenb. 1748 f. 3. 8; *E. G. Baldinger* Forts. d. Nachr. Lpz. 1773 u. Biographien. 1. Jena 1768. 8. — 4) *G. Panciroli* de claris legum interpretibus ll. IV. Vened. 1634; 1637; 1655. 4; acc. *J. Fichardi* vita recent. JCtorum ed. *Ch. G. Hoffmann*. Lpz. 1721. 4; *P. Taisand* Vies des plus celèbres Jureconsultes de toutes les nations. Paris 1721; verm. 1737. 4; * *J. F. Jugler* Beyträge zur jurist. Biographie. Lpz. 1773 f. 6. 8. — 5) *G. Cave* scriptorum ecclesiasticorum hist. litt. a Ch. n. usque ad saec. 14; accedunt . . . *H. Wharton* de scriptt. eccl. ab a. 1300 ad a. 1517 .. *K. Gerii* de conciliis saec. 14 et 15 etc. Lond. 1688 ffl. 2 F. (nachgedr. Genf 1694 ffl. 2 F.; 1705; 1720. F.); *verm. Ox. 1740 fl. 2 Fol. (nachgedr. Basel 1741 fl. 2 Fol. —

**L. E. du Pin* bibliothèque des auteurs ecclesiastiques (bis 1710) Paris 1686 ffl.; die zwey ersten Bände dreymal, die vier folgenden zweymal aufgelegt (auch Abdruck Amsterd. 1693 ffl. 19. 4. bis 1699 reichend); Paris 1698 f. mit Bibliothèque des auteurs separés de la communion de l'eglise rom. P. 1718 f. 4. 8, Register 5. 8, *Cl. P. Goujet* Fortsetzung P. 1736. 3. 8, *Petitdier* remarques 3. 8, und *R. Simon* Critiques. 4. 8, zusammen 61 B. 8. — **Cas. Oudini* commentarius de scriptoribus ecclesiae ant. Lpz. 1722. 3 F. — *Remy Ceillier* hist. gen. des auteurs sacrés et eccles. (der ersten 12 Jahrh.) P. 1729 ffl. 23. 4 und *L. E. Rondet* table des matières. P. 1782. 2. 4.

c) in vermischten biographischen Sammlungen.

P. Freheri Theatrum virorum eruditione clarorum. Nürnb. 1688 F. m. K. — **J. P. Niceron* mémoires p. s. à l'hist. des hommes illustres dans la rep. des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages. Paris 1727—45. 43 Th. in 44 B. (der 10te hat 2 Abtheil.) 12 m. K.; vgl. *Heumann-Eyring* consp. P. 1 p. 136 sqq.; teutsch mit Bericht. u. Zus. (Th. 1—15 unter *J. S. Baumgarten's* Aufsicht; Th. 16—22 von *F. E. Rambach*; Th. 23. 24 v. *Ch. D. Jani*) Halle 1758 ffl. 24. 8; vgl. *Heumann-Eyring* l. c. p. 146 sqq. — *G. W. Götten* das jetzleb. gel. Europa. Braunschw. u. Celle 1735—40. 3. 8; *E. L. Rathlef* Gesch. jetztleb. Gel. Celle 1740 ffl. 12. 8; (*J. Ch. Strodtmann*) Beyträge zur Hist. d. Gelahrtheit. Hamb. 1748 fl. 5. 8; *J. Ch. Strodtmann* und *F. Stosch* neues gelehrtes Europa. Wolfenbüttel 1752—75. 20. 8. — *J. M. Schröckh* Abbildungen und Lebensbeschr. ber. Gel. Lpz. 1764 fl. 3. 8; umgearb. das. 1790. 2. 8; *A. F. Büsching* Beytr. z. d. Lebensgesch. denkw. Personen, insonderheit gel. Männer. Halle 1783 ffl. 6. 8; *F. v. Paula Schrank* Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften ber. Gel. 1. Nürnb. 1797. 8. — Verzeichnisse einzelner Lebensbeschreibungen und Beyträge dazu in Catalogus bibl. Bunavianae P. 1 vol. 2 und in *H. W. Lawätz* Verzeichniss einzelner Lebensbeschreib. ber. Gel. u. Schriftsteller älterer u. neuerer Zeiten. Halle 1790 f. 2. 8 u. Erster Nachtrag.

V. Bibliographie, Darstellung des Bücherwesens, theils in Beziehung auf das Technische oder 1) Schreibkunst und 2) Buchdruckerkunst, theils in Rücksicht auf Bücherkenntniss *a*) im allgemeinen, und *b*) zur Würdigung der Bücher sowohl nach dem Inneren als nach dem Aeusseren; s. *M. Denis* oben 2 Note; *F. A. Ebert.*

1) Die Schreibkunst scheint von roher Malerey oder bildlicher Veranschaulichung einer sinnlichen Erfahrung ausgegangen zu seyn, wie die Hieroglyphen andeuten und die mexikanischen Amtsberichte 1519 beweisen; das Unkörper-

liche konnte nur sinnbildlich oder symbolisch ausgedrückt werden; so gestaltete sich aus der, durch örtliche und zeitgemässe Eigenthümlichkeit der religiösen Vorstellungen ausgezeichneten und daher keine allgemein gültige Auslegung zulassenden Hieroglyphe die hieratische und demotische Schrift der Aegyptier. Der ausser den Gränzen geschichtlicher Bewahrheitung liegende Uebergang zur Bezeichnung einzelner Laute durch willkührliche Zeichen, deren etwaige Verwandschaft mit herkömmlicher und allmählig vielleicht abgekürzter oder vereinfachter bildlicher Darstellung jetzt schwer auszumitteln oder nachzuweisen ist, muss bey vervollkommneter gesellschaftlicher Bildung mit Vermehrung und schärferer Bestimmtheit der Begriffe erfolgt seyn und, höchst wahrscheinlich am frühesten in Ost-Asien, die Wortschrift bey einsylbigen Sprachen, dann die Sylben- und zuletzt die Buchstabenschrift veranlasst haben. Das Bedürfniss dieser Kunst kann und wird, unter gleichartigen Verhältnissen und Bedingungen, bey mehren Völkern eingetreten seyn. Den Urzustand willkührlicher Schriftzeichen scheint Keil- und Pfeil-, auch wohl Runen-Schrift zu beurkunden; die Verbreitung der Buchstabenschrift wird, nach dem Zeugnisse der Alten, den Phönikiern beygelegt.

[*H. Hugo* de prima scribendi origine et universa rei litterariae antiquitate. Antwerp. 1617; *cui notas, opusculum de scribis, apologiam pro *Waechtlero* .. adj. *C. A. Trotz*. Utrecht 1738. 8; (*J. G Wachter*) Naturae et scripturae concordia. Lpz. u. Kopenh. 1752. 4; **Th. Astle* the origin and progress of Writing as well hieroglyphic as elementary. Lond. 1784; 2te verm. Ausg. 1803. 4; folgt oft dem N. Traité de Diplomatique. — *Fréret* reflexions sur les principes généraux de l'art d'écrire, in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. 6 p. 609 sqq.; *Condorcet* Esquisse p. 50. 54 Lpz. Ausg. — **F. A. Wolf* prolegomena ad Homerum. Halle 1795. 8; *J. L. Hug* die Erfindung der Buchstabenschrift, ihr Zustand und ihr frühester Gebrauch im Alterthum, mit Hinsicht auf die neuesten Untersuchungen über den Homer. Ulm 1801. 4 m. K.; *Ch. F. Weber* Versuch e. Gesch. der Schreibkunst. Gött. 1807. 8. — *Ch. W. Büttner* Vergleichungtafeln der Schriftarten. Gött. 1771 und 1779. 2 St. 4; das 2te St. unbeendet u. nicht ausgegeben? — Ueber Keilschrift vgl. *A. Th. Hartmann's* O. G. Tychsen oder Wanderungen u. s. w. B. 2 Abth. 3 S. 1 u. bes. S. 48 ffl.

A. Schriftarten: Capital, regelmässig gerade Linien; Uncial; Quadrat. Halb-Uncial, verrenkte Capitalschr., flüchtiger gezogen

und abgeründet. Cursiv in 5 Jahrh. n. Chr., sich verschönernd v. 9ten bis zum 13 Jahrh.; geordnet durch *Aldus Manutius*; vgl. *Schönemann* System d. Diplomatik 1 S. 516 fl. Hebräische Puncte. Griechische Accente. — Zuerst bald von der Rechten, bald von der Linken, bald horizontal, bis später veste Volkssitte herrschend wurde. — *B.* Stoff, worauf geschrieben wurde, und Werkzeug: Stein, Bley, Erz. Baumrinde; Holz. Linnen. Papyrus (Berd, *βίβλος*); Baumbast. Wachstafeln. Felle, Pergamen im 3 Jahrh. v. Ch. Bombyx-, Baumwollen-Papier, arab. im 8 Jahrh. n. Chr., häufiger vom 11 bis zum 14.; Lumpen- oder Linnen-Papier im Anf. des 13 Jahrh. vgl. *G. F. Wehrs* vom Papier und von den Schreibmassen, deren man sich vor Erfindung desselben bediente. Halle 1789; Supplement 1790. 8. — Griffel; Kiel; Schreibrohr aus Knidos und vom Nil: stylus; calamus arundineus; auch neben der Schreibfeder im Gebrauche v. 7 bis ins 10te Jahrh. — C. Schreiber: Priester. Sclaven. Kalligraphie; Tachygraphie. Tabularii; scribae publici. Mönche v. 5 Jahrh. an; Notarii. — *D.* Inschriften; Urkunden. Bücherform: Libri plicatiles, wie ein Frauenfächer. Volumina, Rollen, mit einem an ihrem einen Ende, auch wohl an beyden, befestigten Stab von Holz, Rohr, Knochen (*Ἀστραλίσκος*; Umbilicus), dessen Enden (*Κέρατα*; Cornua), oft reich verziert, oben und unten hervorragten; die Schnitte (Frontes) der um ihn laufenden Rolle finden sich bisweilen geglättet und bemalt; um die Rolle war ein Riemen gelegt oder sie wurde in einem Futteral verwahrt. *Ch. G. Schwarz* Diss. VI de ornamentis librorum et varia rei litt. supellectile. Altorf 1705 ffl.; ed. *Leuschner*. Lpz. 1756. 4. — Viereckige Bücher, deren Blätter auf beiden Seiten beschrieben sind, (Attalus?) erst im 5 Jahrh. n. Ch. gebräuchlich; sie wurden gelegt und die obere Seite des Deckels oft reich verziert, im 12 u. 13 Jahrh. die Breter mit Leder überzogen und mit Buckeln und Clausuren versehen. Vergl. *Dibdin* Decameron T. 2 p. 425 ffl.

2) Ungeachtet fortgesetzter vielseitiger gründlicher Forschungen und mannigfaltiger Entdeckungen, Beobachtungen, Vergleichungen und Folgerungen herrschet in der Geschichte der Buchdruckerkunst, deren unermessliche Wirksamkeit für geistige und gesellschaftliche Bildung nicht dankbar genug gefeiert und nur von lichtscheuen Vertretern selbstsüchtiger Willkühr verkannt und geschmäht werden kann, grosse Dunkelheit. Ungewiss ist der mögliche Einfluss, welchen Fingerzeige und Vorspiele im classischen Alterthume (*Cicero* de nat. deor. 2, 37 u. a. s. *Fischer* Essai p. 14) oder ein früher (im X Jahrh.) xylographischer Mechanismus der Sinesen gehabt haben können; unwahrscheinlich die Vermuthung

(*Vinc. Requeno* Osservazioni sulla chirotipografia. Rom 1810. 8), dass Mönche seit d. XI Jahrh. Handbuchdruckereyen gehabt haben; alles zeuget dafür, dass die neue Kunst aus schwachen Versuchen erwachsen und in sehr langsamen Fortschritten gereift sey, was sich mit Annahme einer vorgefundenen vesten Grundlage nicht verträgt. Mit haltbareren Gründen wird die Form- und Holzschneidekunst als Vorbereitung der grossen Kunst betrachtet; sie scheint in der zweyten Hälfte des XIII Jahrh. durch Venetianer aus Sina in Italien eingeführt worden zu seyn; im Anfange des XIV Jahrh. hatten Italien [1299] und Teutschland [1300; allgem. 1390] xylographisirte Heiligenbilder und Spielkarten; auch in den Niederlanden (s. *Desroches* in Mém. de l'ac. de Bruxelles T. 1. p. 513 sq.) finden sich frühzeitig Xylographen; ein solcher mag Ludwig von Vaelbeske [vor 1312] gewesen seyn, welcher in einer mit 1530 endenden Brabanter Chronik als Erfinder der Buchdruckerey aufgeführt wird; Harlem hatte [1412] Beeldesnider und der Senat in Antwerpen erwähnt [d. 22 Jul. 1442] Drucker, Printers, in der Künstlergilde. Die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerey lässt sich auf keine veste und helle Thatsachen zurückführen, denn vollgültige Zeugnisse sind nicht vorhanden, da die neue Kunst, auch um den Hass der Schreiberzunft zu vermeiden, als Geheimniss behandelt wurde und die ersten Ergebnisse ihrer Ausübung theils nicht mehr vorhanden theils zweydeutig sind. Der zwischen Holland und Teutschland entstandene und nicht ohne Leidenschaft des Nationalstolzes oder wenigstens mit hartnäckigen Vorurtheilen des Herkommens geführte Streit über Ansprüche auf Erfindung des Druckes mit beweglichen Buchstaben darf als ein in lezter Instanz noch nicht entschiedener angesehen werden. Die ältesten urkundlichen Denkmäler weichen, dem Gesammteindrucke und der Buchstabengestalt nach, so eigenthümlich von einander ab, dass wechselseitige Mittheilung oder Entlehnung der Erfindung sehr unwahrscheinlich und die, auch in der Cölner Chronik bestätigte (s. *Daunou* Analyse p. 44 sq.) Vermuthung gerechtfertigt wird, dass die Erfindung fast gleichzeitig selbstständig an zwey verschiedenen Orten (Strassburg-Mainz und Harlem) von zwey sich fremd gebliebenen Männern (Gutenberg und Koster) gemacht worden seyn könne. Die Erfindung in Har-

lem durch *Lorenz Jansson Koster* [geb. 1370; st. $143\frac{6}{9}$], dessen Daseyn sogar bezweifelt worden ist (s. *Santander* Dict. bibliogr. T. 1 p. 31), soll theils durch herrschende Volksüberlieferung (zu historischen Zeugnissen gestaltet von Diet. Kornhaert a. Amsterdam und Joh. v. Zuyren a. Harlem 1561; vollständiger und bestimmter von Hadr. Junius 1575) und jüngere Aussage des Buchbinders Cornelis [st. 1575] erwiesen werden, theils wird sie anschaulich begründet durch uralte Denkmäler des Druckes mit gegossenen Lettern: Speculum humanae salvationis und Spegel onzer behoudeniss, jede in 2 Ausgaben; Horarium und Donatus; in ihnen zeiget sich keine Verwandschaft mit teutschen Drucken, sondern eine genaue Nachbildung der in holländischen Handschriften vorwaltenden fetten und eigenthümlich gestalteten Schriftzüge; in Harlem ist während des XV Jahrh. keine Spur von teutschen Druckern; in Utrecht, wohin [$143\frac{8}{9}$?] die Harlemsche Erfindung durch Diebstal (an welchem, nach Ausweis der Typen-Gestalt kein Teutscher, am wenigsten Gutenberg Theil genommen hat) gebracht worden zu seyn scheint, behauptete sich in der Werkstätte Nic. Ketelaer's und Ger. v. Leempt's [vor 1473] der, dem Kosterschen unverkennbar verwandte eigenthümliche nordholländische Typus. Die Harlemsche Erfindung scheint keine Begünstigung und Verbreitung gewonnen zu haben und durch die von Dierik Martenz [st. 1534], welcher in seiner Vaterstadt Alost [1473], in Antwerpen [1476] und in Löwen [um 1500] Druckereyen errichtete, aus Teutschland entlehnten Typen und Vorrichtungen in Vergessenheit gebracht worden zu seyn. — Die durch allgemeine Verbreitung obsiegende und zu alleingültiger Wirksamkeit gedeihende Erfindung der Buchdruckerkunst ging ohne Widerrede von Teutschland aus; ihr Urheber ist *Henne* oder *Johann Genssfleisch* von Sulgeloch (Sorgeloch) genannt *Gudinberg* oder *Gutenberg* aus Mainz [geb. $139\frac{7}{8}$? st. 1468?], welcher nach einem Aufstand der Bürger gegen den Adel [1420] s. Heimath verliess und in Strassburg viele Jahre, mit Ausnahme weniger in seiner Vaterstadt zugebrachter Tage [1434], lebte, bis er sich in Mainz [1444] wieder niederliess. Die Erfindung wurde in Strassburg empfangen, in Mainz gebohren; die dort von *Gutenberg*, welcher durch geheime Künste, Schleifen edler Steine, Spiegel-

poliren etc. Lebensunterhalt erwerben wollte, in Verbindung mit *Andr. Dritzehn* [st. 143$\frac{8}{9}$?], *Joh. Riffe* und *And. Heilmann* angestellten Versuche scheinen zu bedeutenden Ergebnissen geführt zu haben, denn daraus, dass der Verein [1436] der Hülfe eines Goldschmidts Hans Dünne bedurfte und Bley ankaufte, auch [1439] Formen mit Schrauben, welche geöffnet werden konnten, vorhanden waren, darf gefolgert werden, dass der Druck mit beweglichen metallenen Buchstaben schon erfunden war und nur das lezte reife Kunstverfahren erwartete; dieses wurde ihr in Mainz zu Theil, wo *Gutenberg* seine Beschäftigungen fortsetzte oder wieder aufnahm und [Oct. 1449] mit dem reichen Goldschmidt *Johann Fust* in Verbindung trat, der die nöthigen Vorschüsse und wahrscheinlich auch technische Rathschläge gab; um diese Zeit scheinen geschnittene metallene Lettern gebraucht worden zu seyn, bis die von *Peter Schöffer* aus Gernsheim, *Fust's* Schwiegersohn, bisher Bücherabschreiber in Paris der [1453] zum geheimen Vereine hinzutrat, angegebene oder betriebene Schriftgiesserey, mit Matrizen und Bunzen, und vervollkommnete Druckschwärze die Erfindung ihrer Vollendung näher brachte. In einem Rechtsstreite über Vorschüsse *Fust's* verlohr *Gutenberg* [d. 6. Nov. 1455] das Eigenthum seiner Druckgeräthschaften und vermuthlich wurde damals von einem seiner Anhänger und Gehülfen die (von dem Holzschneider Albert Pfister vor 1461 in Ausübung gebrachte) Erfindung nach Bamberg gebracht; die bald nachher [1458] von ihm, mit Unterstützung des Syndikus *Conr. Humery*, neu eingerichtete Druckerey gab er [1467] auf, als er in Hofdienste trat, und sie wurde von H. Bechtermünze nach Ellfeld verlegt. *Fust* [st. 1466] und *Schöffer* [st. 1500], der letztere in Verbindung [1475] mit dem Schweizer *Conr. Helin* oder *Heulit*, setzten ihr Geschäft mit glänzendem Gewinne fort, auch dann noch, als die Kunst, nach der wilden Eroberung von Mainz [d. $\frac{27}{28}$. Oct. 1462] durch Adolph von Nassau, aufhörte geheim zu seyn und sich durch kunsterfahrne Mitarbeiter, seit der Sprengung der eng geschlossenen Gilde, in Teutschland, Italien und anderen Ländern verbreitete. In Strassburg scheint die daselbst entstandene Kunst [s. 1447] fortgesetzt worden zu seyn; Johann Mentel [st. 1478], Goldschreiber oder Bildermaler, druckte [1466] eine Bibel, ohne

seinen Namen anzugeben; mit Datum [1471] druckte H. Eggestein. Ihre Vollendung erlangte die Kunst [1517] mit dem Drucke des Theuerdank. Aus der Uebereinstimmung der Lettern an verschiedenen Druckorten ist zu schliessen, dass Schriftgiesserey und Druckerey sehr bald [vor 1470] getrennt worden sind; mit der letzteren wurde um dieselbe Zeit Buchhandel verbunden.

J. Lacoste des bienfaits de la presse. Paris 1827. 8. — *J. Ch. Wolf* Monumenta typographica. Hamburg 1740. 2. 8; (*Prosp. Marchand*) Histoire de l'origine et des premiers progrès de l'imprimerie. Haag 1740. 4; (*Mercier de Saint-Leger*) Supplement à l'hist. de l'impr. de *P. M.* P. 1773; Ed. II. 1775. 4; *P. Sim. Fournier* Tr. hist. et crit. sur l'origine et les progrès de l'imprimerie. P. o. J. (1764) 8, darinnen Diss. sur l'origine et les pr. de l'art de graver en bois 1758; de l'orig. et des productions de l'impr. primitive en taille de bois 1759; observations sur un ouvrage intitulé: Vindiciae typogr. 1760; remarques sur un ouvr. intit.: Lettre sur l'orig. de l'impr. (par *F. Ch. Baer*. P. 1761. 8) 1761; lettre à Fréron 1763; *J. G. J. Breitkopf* über d. Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst. Lpz. 1779. 4; **P. Lambinet* Recherches hist. crit. sur l'origine de l'imprimerie. Brüssel 1798; Ed. II augm. P. 1810. 8; **Daunou* Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie. Par. 1802. 8 u. in Mém. de l'Inst. nat. Sc. pol. et mor. T. 4 p. 448 sqq.

Holzschneidekunst: *P. S. Fournier* s. oben; *J. M. Papillon* Tr. hist. et pratique de la gravure en bois. P. 1766. 3 Th. in 2 B. 8 m. K.; *C. H. v. Heineken* Nachrichten v. Künstlern und Kunstsachen. Lpz. 1768 f. 8. Th. 2 u. *Idée générale d'une collection complette d'estampes. Lpz. u. Wien 1771. 8; **J. G. J. Breitkopf* Versuch den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. Th. 1. m. K. Lpz. 1784; Th. 2 herausg von *J. C. F. Roch*. das. 1801. 4. (s. Hand-Ex. mit handschr. Anmerk. in der Marburg. Univ. Bibl.); *Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille douce et sur la connoissance des estampes des 15 et 16 siècles, ou il est parlé aussi de l'origine des cartes à jouer et des cartes géographiques (von *Jansen*). Paris 1808. 2. 8 m. K; **W. Young Ottley* Inquiry into the origin and early history of engraving upon copper and in wood etc. etc. London 1816. 2. 4. m. K.; *Jos. Heller* Gesch. d. Holzschneidekunst. Bamberg. 1823. 8.

Für Harlem vgl. *Daunou* Anal. p. 49. 54. 65 sq. u. *Santander* Dict. T. 1 p. 13 sqq.; *G. Meermann* Origines typographicae. Haag 1765. 2. 4 vgl. *v. Heineken* Nachrichten Th. 2 S. 87 f.; *J. Koning* Diss. sur l'origine, l'invention et le per-

fectionnement de l'imprimerie. Utrecht 1820. 8; *G. H. M. Delprat* Diss. sur l'art typogr. Utr. 1820. 8; *F. A. Ebert* in Hermes 1823 St. 4 S. 63 f. u. Ueberlieferungen 1, 2 S. 120 f. — Für Strassburg vgl. *Daunou* Anal. p. 46; * *J. D. Schöpflin* vindiciae typographicae. Strassb. 1760. 4; vgl. *Fournier* u. *Baer* oben; *J. F. Lichtenberger* Initia typographica, *Schöpflini* vindicias elucubrans nec non earum continuationem offerens. Strassb. 1811. 4; Indulgentiarum litteras Nicolai V impressas a. 1454, matricumque epocham vindicavit, initia typogr. supplevit *J. F. Lichtenberger*. das. 1816. 2 Bog. 4; dess. Gesch. d. Erfindung der Buchdruckerkunst zur Ehrenrettung Str. u. vollständige Widerlegung der Sagen von Harlem. Str. 1825. 8. — Für Mainz *J. D. Köhler* Ehrenrettung J. Guttenbergs, wegen der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz. Lpz. 1741. 4; * *J. J. Oberlin* Exercice public de bibliographie ou Essai d'annales de la vie de J. Gutenberg u. s. w. Strassb. 1801. 8.; * *G. Fischer* Essai sur les Monumens typographiques de J. Gutenberg u. s. w. Mainz 1802. 4 m. K. — D. *Mar. Federici* Memorie Trivigiane sulla tipografia del sec. XV. Vened. 1805. 4 will *Pamfilo Gastaldi* aus Feltre als Erfinder [1456] u. als Lehrer [1466] der teutschen Buchdrucker in Treviso Herm. Lichtenstein a. Cöln u. dessen Landsmannes Bernhard geltend machen.

Verbreitung der BK.: * *Mich. Maittaire* Annales typographici ab artis inventae origine ad a. MD. T. 1. Haag 1719; T. 2 Pars prior et posterior. das. 1722 (der 2te Band); T. 3 Pars pr. et post. das. 1725 (der 3te B.); Editio nova et emendatior ad a. 1664. T. 1. Pars pr. et post. Amsterdam 1733 (der 4te B.); T. 5 et ult. Indices continens. London 1741. 4; Ann. *Maittairii* Supplem. adorn. a *Mich. Denis*. Wien 1789. 2. 4; * *G. W. Panzer* Annales typographici, post *Maittairii*, *Denisii* aliorumque doct. Vir. curas in ordinem redacti, emendati et aucti. Nürnberg 1793 fll. 11. 4. von 1456—1536; dess. Annalen der ält. t. Litt. das. 1788. 4; Zusätze 1802. 2. 4. — * *De la Serna-Santander* Dict. bibliograph. choisi du XV siècle. Brüssel 1805. 3. 8; die Gesch. d. Erfindung u. Verbreitung im 1n Bande; * *L. Hain* Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typogr. inv. usque ad a MD. typis expr. ordine alphab. enumerantur. I, 1. 2. Stuttg. 1826 f. 8. — *A.* Teutschland: Mainz 1450 fll. s. *St. Al. Würdtwein* Bibliotheca Moguntina. Augsb. 1787. 4; *G. Fischer* Essai u. s. w. — Bamberg vor 1461; vgl. *Daunou* Anal. p. 36 sq.; *Albert Pfister*, Holzschneider; „Fabeln" am S. Valentini Tage 1461. F. Vgl. *Camus* Notice d'un livre impr. à B. en 1462. P. VIII. 4 m. K. und Mém. de l'Inst. N. Classe de Litt. T. 2; die von *Schelhorn* beschriebene Bamberger Bibel 1461 u. m. a. *J. Sensenschmidt* aus Eger 1481. — Ellfeld (Eltvil; Altavilla) 1467 *Nicol.* u. *Heinr. Bechtermünze* u. *Wigand Spyes*: „Vocabularium ex quo" d. IV nov. 1467. 4; 1469; 1477 — Cöln 1466: *Ulr. Zell* aus

Hanau, Mainzer Geistl.: „J. Chrysostomus supra Ps. L. 1466?"; „S. Augustinus de singularitate clericorum." 1467; unter den übrigen Druckern sind *Joh. Kölhoff* aus Lübeck 1472 und *Heinr. Quentell* 1479 die berühmtesten. — Augsburg 1468: *Günther Zainer* [st. 1478] aus Reutlingen: „Meditationes vitae Christi." Dann zeichnen sich aus: *Joh. Schüssler* 1470: „Josephi antiquitates" 1470; „Orosius" 1471; *Joh. Bämler* 1472; *J. Schönsperger* 1478—1519; *J. Froschauer* 1481; *Erhard Ratdolt* 1487, vorher in Venedig. Vergl. *G. C. Zapf* Annales typographiae Augustanae. A. 1778. 4. — Nürnberg 1470: *Joh. Sensenschmidt* aus Eger, bis 1481: „Franc. de Retza Comestorium vitiorum"; „J. Gerson super cantica" 1470; „Eyb margarita poetica 1472"; *Fried. Creussner* 1472—1495; der durch Gelehrsamkeit und rastlose Thätigkeit (er hatte 24 Pressen im Gange, beschäftigte über 100 Menschen und lieferte von 1475 bis 1501 dreyzehn Ausgaben der Vulgata) berühmte *Ant. Koberger* a. N. [st. 1513] 1473; der gelehrte *Joh. Müller Regiomontanus* verb. mit *B. Walther* 1472 u. m. a. Vergl. *G. W. Panzer* Nürnb. Buchdruckergesch. N. 1789. 4. — Strassb. 1471: *Joh. Mentel* [st. 1478], Bildermaler s. 1447, druckt noch 1466 mit Holztafeln; druckte mehre röm. Classiker Terentius u. Valerius Max. um 1469, Virgilius um 1470 *Heinr. Eggesteyn* 1472; *Mart. Flach*, Vater und Sohn 1472: „Vincentii Bellovacensis Speculum historiale" 4 gr. Fol., vor 1478; *J. Grüninger* 1483 u. a. — Speier 1471: „Postilla scholast. super apocalypsin. 1471." 4: *Peter Drach* 1477 bis 1504. — Ulm 1473: *Joh. Zainer* aus Reutlingen. — Basel 1474: früher, wahrscheinlich vor 1470, *Berthold Rodt* aus Hanau; *Bernhard Richel*: „der Sassen Spiegel" 1474 F.; *Mich. Wenssler* 1476; *Johann von Amerbach* 1481; der wackere und hochverdiente *Joh. Froben* 1491. — Lübek 1475: *Luc. de Brandis*: „Rudimentum novitiorum" gr. F. m. Holzschn. — Rostock 1476; Eichstädt 147$\frac{8}{9}$; Würzburg 1479. — Leipzig 1481: *Marc. Brand; Conr. Kachelofen* 1485; *Mart. Landsberg* 1492. — Aurach 1481; Erfurt, Memmingen, Passau, Reutlingen: *J. Ottmar;* Wien 1482: *F. Winterburg;* vergl. *M. Denis* W's. Buchdruckergeschichte W. 1782. 2. 4. — Magdeburg 1483; Heidelberg, Regensburg 1485; Schleswig, Münster 1486; Hagenau 1489: *H. Gran;* Ingolstadt 1490; Hamburg 1491; Freyburg, Lüneburg 1493; Oppenheim 1494; Freysingen 1495; Tübingen 1498: *J. Ottmar;* München, Pforzheim 1500. — *B.* Italien: Kloster Subbiaco, Mon. Sublacense, in der Nähe Roms, 1465: *Conrad Sweynheim* [st. 1478] und *Arnold Pannartz* [st. 1476]: „Donatus"; „Lactantii institutiones" d. 29 Oct. 1465; „S. Augustinus de civitate Dei" d. 12 Jun. 1467; Ciceronis Epp.; Rom 1467: *C. Sweynheim* und *A. Pannartz*, im Hause Pet. u. Frz de Maximis: „Ciceronis Epp." 2r Dr.; griech. Schrift im „A. Gellius" 1469; *Ulr. Han* aus Ingolstadt, kömmt von Wien 1466: „Joannis de Turrecre-

mata Meditationes“ d. 31. Dec. 1467; *Gg. Laver* aus Würzburg, *Joh. Phil. de Lignamine* aus Messina 1470; unter den vielen Druckern in R. während des 15 Jahrh. noch 23 Teutsche. Vergl. *L. F. Xav Laire* Spec. typographiae Rom. Saec. XV. R. 1778. 8; *Nic. Ugolini (J. B. Audiffredi)* Lettere tipografiche. R. 1778. 8; *(Laire)* Ad abb. Ugolini Epistola. R. 1779. 8; *(J. B. Audiffredi)* * Catalogus romanarum Editionum saec. XV. R. 1783. 4; dess. Catalogus Edd. italic. saec. XV. R. 1794. 4. — Venedig (von 4900 Italiänischen Drucken des XV Jahrh., welche Panzer kannte, sind 2835 in Venedig erschienen) 1469: *Johann de Spira* privilegirt d 18 Sept 1469: „Ciceronis Epp. ad Familiares“; „Plinii hist. nat.“ 1469; s. Bruder *Wendelin* 1470: „Taciti Annales“; „Virgilius“, „Sallustius“, „Livius“ 1470; „Sallustius“ 1471; *Nicolaus Jenson*, ein Franzose, welcher auf K. Ludwig's XI Befehl 146½ die Kunst in Mainz erlernt hatte, 1470: „Decor puellarum“ 1461 statt 1471; sein Druck sehr geschmackvoll; *Christoph Waldarfer* aus Regensburg 147$\frac{0}{1}$: „Cicero de oratore“ 1470; *Joh. de Colonia; Adam von Amberg* 1471; *Fz. Renner* v. Heilbronn 1472; *Erh. Ratdolt* aus Augsburg 1477 bis 1487; *Peregrinus de Pasqualibus* 1484: „Chrysolorae erotemata“ d. 5 Febr. 1484; *Laonicus de Creta* 1486: „Batrachomyomachia“; *Lucas Ant. Junta* oder *Giunta* 1489 bis 1500; *Aldus Manutius* aus Rom 1494. Unter 201 Buchdruckern zu V. im 15 Jahrh. sind 27 Teutsche. Vergl. *D. M. Pellegrini* della prima origine della stampa di V. per opera di G. da Spira V. 1794. 8; *Giac. Sardini* Esame su i principj della francese ed italiana tipografia, ovvero storia crit. di N. Janson. Lucca 1796. 3 Fol. — Mailand 1469: *Phil. de Lavagna* bis 1489: „Miracule de la gloriosa V. Maria“ 1469 4; mit ihm *Ant. de Zarotis* aus Parma 1471? *Chph. Waldarfer* 1474 bis 1488, vorher in Venedig; *Dion. de Paravicinis*, welcher sich durch Abdrücke griechischer Werke verdient machte: „Lascaris grammatica graeca“ 1476; m. a. — Foligno 1470: *Joh. Numeister*, Mainzer Geistlicher, und *Emilio de Orfinis*: „Leonardus Aretinus de bello italico“; „Dante“ 1472. — Trevi; Verona; Savillano? 1470. — Treviso 1471: *Gerard de Lisa*: „Mercurius Trimegistus“; *Herm. Lichtenstein* 1475 und *Bernhard* v. Cölln 1477. — Bologna: *Balth. de Azzoguidis*: „Ovidii Metamorphoses“; Ferrara: *Andreas Belfortis*: „Martialis Epigrammata“ 1471. — Neapel 1471: *Sixtus Riessinger* aus Strassburg bis 1479; *Matthias Moravus* aus Olmütz 1475—1490; viele Juden. Vergl. *Lor. Giustiniani* Saggio stor. crit. sulla tipografia del regno di Napoli. N. 1793. 4. — Pavia 1471: „Joannis Matthaei de Ferrariis practica“ d. 9 Oct. 1471. F.; *Ant. de Carcano* aus Mailand 1476 bis 1497. — Florenz 1471: der Goldschmidt *Bernardo Cennini* u. s. Söhne: „Servii commentarius in Virgilium“ Oct. 1472; *Lorenzo d'Alopa* 1494 b. 1496 gr. Drucke mit Capitalschr.; *Fil. Giunta* [st. 1517]

1497; „Monte Santo di Dio“ 1477 mit Kupferstichen; „Dante“ 1481. m. K. — Cremona, Padua, Mantua, Parma, Brescia, Messina, Montereale 1472. — Vicenza, Turin, Genua 1474. — Modena, Perugia, Piacenza 1475. — Ascoli, Lucca, Palermo 1477. — Cosenza 1478; Reggio 1480; Aquila 1482; Pisa 1483; Chambery, Siena, Soncino, dessen hebräische Drucke berühmt sind, 1484; Pescia, Udine 1485; Gaeta 1487; Forli, Scandiano 1495 u. s. w. — *C.* Frankreich; Paris 1470: *Ulr. Gering* [st. 1510] aus Constanz, *Mart. Cranz* und *Mich. Friburger* in der Sorbonne bis 1473: „Gasparini Pergamensis Epistolae“ 1470. 4. als societas fratrum alemannorum in d. Strasse S. Jacques 1473 b. 1477; u. allein 1478; in Verb mit Wilh. Maynyal 1479 u. 1480; mit Berth. Rembolt s. 1483 in d. Str. d. Sorbonne; *Ant. Verard* 1480; *Jodocus Badius Ascensius* 1495, vorher in Lyon; *Heinr. Etienne* I. 1496 u. v. a. Vergl. *William Parr Greswell* Annals of Parisian typography, cont: an account of the earliest typographical establishments of Paris, and notices and illustrations of the most remarkable productions of the Parisian gothic press. London 1818. 8 m. K. — Lyon 1473: *Barthol. Buyer:* „Lotharii compendium breve“. kl. 4. M. a. Unter 40 Druckern sind 13 Teutsche. — Angers 1477; Genf 1478; Toulouse, Poitiers 1479; Vienne 1481; Troyes 1483; Loudehac, Rennes 1484; Abbeville 1486; Besançon, Rouen 1487; Orleans 1490; Dijon, Angoulême 1491; Limoges 1495; Avignon 1497. u. s. w. — *D.* Belgien und Niederlande. Vergl. *Lambinet* s. oben. — Brügge um 1472? s. *Vanpraet* im Esprit des Journaux 1780 Febr. p. 231; Alost 1473: der fleissige, auch viele griech. Bücher druckende *Dierik Martenz* [st. 1534], welcher 1476 die Kunst nach Antwerpen brachte. — Utrecht 1473: *Nic. Ketelaer* und *Gerhard de Leempt:* „Historia scholastica N. T.“ — Löwen 1474: *Johann de Westphalia:* „Petri de Crescentiis opus commodorum ruralium“ F. — Antwerpen 1476: *Th. Mertens; Ger. Leeu* 1484. — Brüssel 1476; Delft, Deventer, Gouda 1477; Zwoll, Nimwegen 1479; Gent, Haarlem, Leiden 1483; Schönhofen 1495; Amsterdam vor 1500? — *E.* Ungern: Ofen 1472: *And. Hess:* „Chronicon Hungarorum“; „Basilii M. opusc. de legendis poetis“ 4. — *F.* Spanien: vergl. *D. Raym* de prima typographiae Hispan. aetate. Rom 1793. 4; *Fr. Mendez* Typographia Española. Madrid 1796. 4. Valencia 1474: *Alonso Fern. de Cordova* und *Lambert Palmart*, ein Teutscher, deren mehre daselbst druckten. — Barcellona 1475: der erste Drucker unbekannt; *Pet. Brunus* und *Nic. Spindeler* 1478. — Sevilla 1477; Lerida, Tolosa 1479; Saragoza, Salamanca 1481; Zamora 1482; Girona 1483; Burgos 1485; Toledo 1486; Murcia 1487; Valladolid 1493; Monterey 1494; Pampeluna 1495; Grenada 1496; Monteserrato 1499; Jaen 1500. — Portugal vgl. *L. Hain* in *Ebert's* Ueberlief. 2, 1 S. 46 f.: Leiria 1474 Nicolaus de Saxonia; Lisboa

1489 viele hebräische Drucke; Braga 1494 — *G.* England. Vergl. *Con. Middleton* Diss. conc. the origin of printing in England. Cambridge 1735. 4; franz. v. *D. G. Imbert.* Paris 1775. 8.; *E. Rowe Mores* Diss. upon english typographical founders and founderies. Lond. 1776. 8: *Jos. Ames* typographical antiquities. Lond. 1749. 4; augm. by *W. Herbert.* L. 1785. 2. 4; enlarg. and illustr. by *Th. F. Dibdin.* L. 1810 f. 6. 4. m. K. Teutsche, Johann de Westphalia, D. Martenz, Johann Veldener wurden nach 1472 aus den Niederlanden nach England Westminster und London 1474: *Will. Caxton* [st. 1494], der vieles aus dem Französischen übersetzte und die Einbildungskraft der empfänglicheren Köpfe romantisch befruchten half; *Wynken de Worde* 1494. — Oxford 1478: *Theodorich Rood* v. Cöln; St. Alban 1480. — *H.* Böhmen und Mähren: Neu Pilsen 1476; Prag 1478, Brünn 1486; Kuttenberg 1489; Olmütz 1500. — *I.* Schweden: Stockholm 1483: *J. Snell.* — *K.* Polen: Cracau 1491: *Schwaybold Fiol* oder *Feyl*, ein Teutscher, von der Geistlichkeit verfolgt, zog nach Leutschau in Ungern und kam erst 1512 zurück; *Joh. Haller* 1503 war Buchhändler; *Hieron. Vietor* 1522. Vergl. *J. S. Bandtke* Historya drukarń Krakowskich. Cracau 1815. 8. — *L.* Dänemark: Kopenhagen 1493. — Die Mönche trugen viel zur Verbreitung der BK. bey, das bezeugt Subbiaco und Paris, besonders die Fratres vitae communis, in Beronmünster, Marienhausen, Savonna, Rostock, Brüssel. Die Hauptwerke, welche gedruckt wurden, waren theologischen Inhalts; sie hatten das ausgebreitetestc Publikum; alte Litteratur gewann am meisten durch italiänische Pressen. Auf Beförderung der Nationallitteratur hatte die BK. am sichtbarsten Einfluss in Teutschland, Spanien, England und Frankreich.

Xylographische Denkmäler; vergl. d. oben S. 13 angef. Werke, vorzüglich *Heineken*, *Breitkopf-Roch* und **Ottley*; *Dibdin* Bibl. Spencer. T. 1.; *Wilken* Gesch. der Heidelberger Bibl. S. 321 f. 477. 478. — Biblia Pauperum um 1420? meist 40 Bl. kl. F.; die Bilder wahrscheinlich nach den unter Abt Wilhelm gemalten Fensterscheiben im Kl. Hirschau, welches 830 gegründet u. 1692 von den Franzosen zerstört wurde, vgl. *Lessing* Schr. 13 S. 390 f.; mit lat., auch teutschem und flamändischem Texte; gedr. Bamberg 1462? Ueber B. P. vgl. *Ebert* Lexik. 1 No. 2361 f. — „Speculum humanae salvationis" um 1440? 33 Bl. kl. F., mit theils lat., theils teutschen geschriebenen Unterschriften; grössere Ausg. 63 Bl. F. (gedr. Augsb. b. *G. Zainer* 1471? und 1475? mit lat., seit 1476 mehre mit teutschem Texte; franz. Lyon 1479 bis 1483 dreymal; holländisch Culemburg b. *J. Veldener* 1483 zweymal; von Mischung der Xylographie und Typographie *Daunou* Anal. p. 31) — „Ars moriendi" oder „Liber temptationum diaboli et bonarum inspirationum angeli" 24 Bl. kl. F., oft (einige Ausg. 1480? 4);

„L'art au morier“ 24 Bl. kl. F., auch m. lat. Texte; — „Cantica canticorum s. historia vel providentia b. virg. Mariae ex cantico canticorum“ 16 Bl. kl. F.; — „Historia b. virg. M.“ 16 Bl. kl. F., die Unterschriften mit beweglichen Lettern 1470?; auch Ausg. 29 Bl. kl. 4. 147$^{0}_{5}$?; — „Historia S. Joannis evangelistae“ 48 auch 50 Bl. kl. F.; Apocalypsis S. Joannis 48 Holzschn. — „Ars memorandi notabilis per figuras evangelistarum“ 30 Bl. kl. F. (gedr. Rationarium evangelistarum 1502. F. 1507. 4.) — Entkrist 36 Holzschn. u. 3 Bl. Text; xylographisch u. anopistographisch durch Briefmaler Junghanns in Nürnberg 1472. — Mehre Donate und Confessionalia in Bruchstücken. — Xylographische Bücher erschienen häufig bis 1480; von Gutenberg 1450, v. Pfister in Bamberg vor 1461, v. J. Mentel in Strassburg nach 1466 u. m. a.

Typographische Denkmäler, älteste Drucke, Incunabeln. Vergl. die Werke von *Maittaire*, *Panzer*, *Hain* oben S. 14; die unten anzuführenden Beschreibungen seltener Bücher von *Baumgarten*, *Clement*, *Denis*, *Freytag*, *Götze*, *Schelhorn*, *Strobel*. — * *Th. F. Dibdin* Bibliotheca Spenceriana or a descriptive catalogue of the books printed in the XV Century etc. etc. Lond. 1814 f. 4. Th. in 6 B. 8 m. K.; dess. Introduction of the knowledge of rare and valuable Editions of the greek and latin Classiks. Lond. 1802; 2te A. 1804. 8; 3te verm. A. 1808; 4te A. 1825. 2. 8; dess. Bibliomania or Book-Madness. L. 1811. 8; dess. bibliograph. Decameron. L. 1817. 3. 4 m. K.; dess. bibliographical, antiquarian and pitturesque tour. L. 1821. 3. 4 u. 8 m. K.; dess. library companion. L. 1824. 2. 8; *Egerton Brydges* Restituta no. LXXVIII. Lond. 1814 f. 8; Censura litteraria L. 1819. 10. 8; Res litterariae. 1. Neapel 1821; 2. Rom 1821; 3. Genf 1822. 8; Polyanthea libror. vetust. G. 1822. 8; Cimelia. G. 1823. 8; * *Ferd. Fossii* (oder *Vinc. Follini?*) catalogus codicum saec. XV impressorum, qui in bibl. Magliabechiana adservantur. Florenz 1793 fl. 3 Fol.; * *G. Fischer* Beschreibung einiger typogr. Seltenheiten Mainz und Nürnberg 1800 ffl. 6 St. 8 m. K. — * *J. D. Reuss* Beschreib. merkw. B. von 1468 bis 1477. Tübingen 1780. 8.; * (*Mercier de S. Leger*) Lettres au B. de H. sur différentes éditions rares du XV siècle. P. 1783. 8; *K. Th. Gemeiner* Nachr. von selt. B. aus d. 16 Jahrh. Regensb. 1785. 8; *Pl. Braun* notitia de libris ab artis typogr. inventione usque ad a. 1500 impressis Augsb. 1788 f. 2. 4; (*A. Strauss*) Monumenta typogr. Eichstädt 1787 4; *Seb. Seemiller* bibl. Ingolstad. incunabula. Ingolst. 1787 fl. 4 St. 4; *G. Steigenberger* über die zwey allerält. teutschen Bibeln in München M. 1787. 4; (*F. Gras*) Verz. typograph. Denkmäler aus d. 15 Jahrh. zu Neustift in Tyrol. Brixen 1789. 4; *J. M. Helmschrott* Verz. alter Druckdenkmale in Füssen. Ulm 1790. 4 u. m. a. — Aelteste Denkmäler mit Zeitbestimmung: „Manung der Christenheit wider die Türken“ in Versen 1452, im N. Allg.

Litt. Anz. 1807 B. 2 und v. *Aretin* über die frühesten universalhist. Folgen der Erf. der BK. München 1808 4; Nicolai V P. M. litterae indulgentiarum pro regno Cypri datae Erffurdiae a. 1454 d. 15 Nov. vgl. *Dibdin* Bibl. Spenc. T. 1 p. XLIV sq; ein astrologisch-medicinischer Kalender auf 1457; s. JB. der N. Leipz. Litt. Z. 1803 St. 3; *G. Fischer* Notice du premier monument typogr. en caractères mobiles avec date. Mainz 1804. 1 Bog. 4 m. K. — Ueber die ältesten Abdrücke der Vulgata vergl. *Ebert* bibl. Lex. 1 no. 2272 bis 2292; Latein. (sogen. Mazarinsche) Bibel höchst wahrscheinlich mit gegossenen Guttenbergischen Typen (deren sich *P. Schöffer* beym Abdrucke des Donatus bedient hat; s. *Lambinet* T. 1 p. 104 sqq.; *Fischer* Beschr. e. Typ. Seltenh. St. 6 S. 9) vom J. 1455. 2 gr. F. v. 324 und 316 Blättern, in zwey Columnen, auf der Seite 42 Zeilen, die ersten 9 Seiten haben 40, die 10te 41 Z.; in einem Ex. der K. Bibl. zu Paris ist bemerkt, dass der Buchstabenmaler seine Arbeit im August 1456 beendet hat und die Bibel eingebunden worden ist; die (Schelhornsche) Bamberger oder Pfistersche Bibel um 1462 s. *Daunou* Anal. p. 22. — Die ältesten Drucke haben kein Titelblatt, sondern am Schlusse des Werkes oft eine Unterschrift, worin Titel des Buches, Druckort, Drucker und Jahr angegeben sind: „Psalterium“ 1457 (bey künstlicher typographischer Ausführung bleibt die technische Vollendung der Werkzeuge und des Verfahrens zweifelhaft u. es scheint fast, dass geschnittene Buchstaben neben gegossenen gebraucht worden sind); „Presens Psalmorum codex venustate capitalium decoratus --- *p. Johēm Fust* civē maguntinū et *Petrum Schoifher* u. s. w. a. D. 1459 d. 29 m. Aug.“ (welche Schlussworte in verschied. Ex. bald höher bald tiefer stehen); hinter *Duranti* Rationale divinorum officiorum: „*p. Johannem Fust* u. s. w. et *P. Gernsheim* u. s. w. a. D. 1459 d. 6 Oct.“; hinter Constitutiones Clementis V: 1460 d. 25 Jun. (mit den hier gebrauchten Typen ist K. Diether's Erklärung gegen Adolph v. Nassau gedruckt 1462); *Joannis* Januensis Catholicon: „in alma urbe maguntina“ 1460, wovon es auch Abdrücke auf Papier giebt, wie von: Biblia (451 Bl. F.) „*J. Fust* et *P. Schoiffer* de Gernsheim“. a. D. 1462. — Ciceronis officiorum liber u. s. w.: „Presens M. T. clarissimum opus *Johannes Fust* Moguntinus civis non atramento. plumali cañа neque aerea. Sed arte quadam perpulcra. *Petri* manu pueri mei feliciter effeci finitum. Anno 1465“ kl. F.; so hinter einer andern Ausg. desselben Werkes 1467 d. 4 Febr.; so hinter Institutiones 1468 d. 24 Maji. — Wenn diese Unterschriften fehlen, wie von 1462 bis 1470 oft der Fall ist, so lassen sich Druckort und Drucker nicht ganz sicher ausmitteln; das von Beschaffenheit der Typen hergenommene Kriterium reicht nicht aus, da Ein Schriftgiesser für mehre Buchdrucker arbeitete und seine Zöglinge, nach der Trennung von ihrem Meister, die diesem eigenthümliche Buchstabengestalt

und Abkürzungsweise beybehielten; auch scheinen alte Typen nach Verlauf mehrer Jahre manchmal wieder gebraucht worden zu seyn. Die *Fust-Schöfferschen* Drucke lassen sich an dem über die Linie hinausgerückten Abbrechungszeichen = erkennen. — Die Bücher der ersten Jahrzehnte nach Erfindung der Kunst haben in Schriftzügen, Buchstabenzusammenhang, Abkürzungen, Interpunctionen (Anfangs blos Punct, dann grosse Schräglinien), Bezeichnung des i u. s. w. eine täuschende Aehnlichkeit mit Handschriften. Die Anfangsbuchstaben wurden, oft lange nach dem Abdrucke, und daher fehlen sie in manchen Exempl., ausgemalt oder vergoldet; auch im Contexte finden sich viele mit rother oder blauer Farbe eingetragene, oder durchstrichene Anfangsbuchstaben. In den ersten Zeiten wurden bey weitem die meisten Ex. auf Pergamen abgedruckt; deswegen sind die Abdrücke auf Papier seltener. Das Papier ist stark und weiss; die Druckschwärze kräftig und dauerhaft. Der Druckfehler und Missverständnisse in Angabe des Druckjahres sind viele z. B. Formalitates Joannis Scoti etc. Venedig b. Simon de Luere (welcher v. 1489 bis 1500 druckte) d. 14 m. Dec. 1051 (1501?). 4; Reformatorium vitae. Basel b. Mich. Furter 1444 (1494). 8; Speculum conscientiae. Speier b. Conr. Hist (welcher 1496 Auctoritates Aristotelis, Senecae u. s. w. gedruckt hat) 1446 (1496); Leonardi fr. de Utino sermones aurei de sanctis de anno 1446 (in welchem Jahre sie gehalten worden sind). F.; Liber de miseria humanae conditionis Lotarii a. 1448 (Jahreszahl der Abschrift; gedruckt in Strassburg um 1470); Decor puellarum. Vened. b. Nic. Jenson 1461 (1471). F. Ptolemaei Cosmographia. Bologna b. Domin. de Lapis 1462 (1472? 1482? 1491?) mit Signaturen; Jeronymi expositio in symbolum apost. Oxford d. 17 Dec. 1468 (1478); Mammotrectus Münster in Aargau 1470 ist ein später daselbst erschienener Nachdruck der Mainzer Ausgabe 1470, mit Beybehaltung der chronol. Unterschrift des Originals; m. a vgl. *Santander* Dict. T. 1 p. 348. — Vorzüglichen Werth behaupten die Editiones principes der Classiker; sie vertreten nicht selten die Stelle der Handschriften; z. B. Cicero de off. Mainz 1465; Cic. Epp. Subbiaco 1467; Gellius. Rom 1469; Jul. Caesar. das. 1469; Lucanus. das. 1469; Plinius I. Venedig 1469; Rom 1470; Parma 1476; Livius. Rom 1470; Taciti Ann. Venedig 1470; Silius Italicus. Rom 1471; Quinctilianus. Venedig 1471; Ptolomaei Cosmographia. Vicenza 1475; Celsus. Florenz 1478; Homer. das. 1488 u. s. w. Vergl. *Schelhorn* amoenit. litt. T. 2. p. 330 sqq.; doch haben sich die Klagen stimmberechtigter Richter (*P. Victorii* var. lectt. 1 26 c. 2; *Des. Erasmi* Adag. Chil. 2 Cent. 9 No. 48) über Nachlässigkeiten und Willkühr mancher Herausgeber und Correctoren hinreichend begründet gefunden.

Der Buchhandel war den Buchdruckern überlassen; sie boten ihre Waare durch Ankündigungen, welche ausgegeben und viel-

leicht an den Strassen-Ecken angeschlagen wurden, aus. Ein Zettel der Art von *Gunth. Zainer*, liegend in „Heiligen Leben" 1472 und mit derselben Schrift, wie diese gedruckt, lautet also: „Wäre yemants hie d da güte Teütsche Bücher mit diser geschrift gedrukkt kauffen wölte. der mag sich fügen in die herberg als unden an diser Zetel verzaichnet ist". Von den Aufschriften der dabey als feil aufgeführten Büchern sind zu bemerken: Melusina; von dem Mann Melibeo und seiner Hausfrov; Sigismunda. Ein ähnliches Verzeichniss *J. Mentel's* aus Strassburg, angeblich von 1471, im N. Litt. Anz. 1801 B. 1. S. 302; andere Verzeichnisse in *Meusel* litt. Mag. St. 3 S. 61 ffl.; AdAnz. 1798 S. 1889 ffl. — Buchhandel, getrennt von Buchdruckerey, scheint zuerst in Ungern (*Denis* Einleit. 1. S. 121 ffl.) und Polen getrieben worden zu seyn; der teutsche gestaltete sich in der Mitte des 16 Jahrh. Vergl. *Ch. Schöttgen* Hist. der Buchhändler in alten und mittleren Zeiten. Nürnb. 1722. 4; *Ant. Battaglini* Diss. sul commercio degli antichi e moderni Librai. Rom 1787. 8; *(Fr. Roch)* Materialien (d. h. Büchernotizen) zu einer Gesch. des Buchhandels. Lpz. 1795. 8.

Bücherkenntniss erfodert, um gründlich und fruchtbar zu seyn, wissenschaftlich-gelehrte Einsichten, ohne welche sie nicht zweckmässig systematisch erworben werden kann. Das, was mechanisch an ihr ist, hat nur untergeordneten Werth.

A. Allgemeinere Hülfmittel: *Fr. Tonelli* Biblioteca bibliografica antica e moderna, d'ogni classe e d'ogni nazione. Guastalla 1782 f. 2. 4; *G. Peignot* Répertoire bibliographique universel, cont. la notice rais. des bibliographies speciales. Paris 1812. 8; *T. H. Horne* Introduction to the study of bibliography. Lond. 1814. 2. 8 m. K.; *F. A. Ebert.* — *Theoph. Georgii* allgem. Europ. Bücherlexikon. Lpz. 1742 ffl. 5 B. und Supplem. 3 Th. Fol.; *W. Heinsius* allg. Bücherlex. 1700 bis 1792. Lpz. 1793 ffl. 4. 4 u. Suppl. 1799. 4; NA 1700 bis 1810. Lpz. 1812. 4. 4.; Suppl. 1816. 4; Nachtrag 1828. 4. — *(Cailleau u. Duclos)* Diction. bibliographique. P. 1790. 3. 8; *(J. Ch. Brunet)* Supplément. 1802. 8; *F. J. Fournier* Dict. portatif de bibliographie. P. 1805; 1809. 8; * *J. Ch. Brunet* Manuel du Libraire et de l'amateur de livres etc. etc. P. 1810 3 8. *3te verm. Ausg. 1820. 4 gr. 8.; **F. A. Ebert* allgem bibliograph. Lexikon. Lpz. 1820. 2 gr. 4. — Bibliotheks-Verzeichnisse, wovon die bedeutendsten unten bey der Gesch. öff. Bibl angeführt werden. Unter den Verzeichnissen von Privatbibliotheken zeichnen sich aus: *(J. M. Frank* geb. 1717; st. d. 19 Jun 1775 vgl. *Ebert* Gesch. d. Dresdener Bibl. S 77 f. *93 fl. 220 f. *222 fl.) *Cat. bibl. *Bünavianae.* Lpz. 1750 ffl. 7. 4; **Uffenbachianae.* Frkf. 1729 fl. 4. 8; *Harleianae.* Lond. 1743 fl. 5. 8; *Menckenianae.* Lpz. 1755. 2. 8; *Thomasianae.* Nürnb. 1768 —

79. 2. 8; *P. A. *Crevennianae*. Amsterd. 1778. 4. 4; **Bolongaro - Crevennianae*. das. 5. 8; *Firmianae*. Mailand 1783. 8. 4; **Vallierianae*. P. 1767. 2. 8; *1783 fl. 9. 8; **Revitzkyanae* oder *Periergi Deltophili* bibl. gr. et lat. Berlin 1784; *1794. 8; **M. Pinellianae* ed. *J. Morelli*. Vened. 1787. 6. 8; **Thottianae*. Kopenhag. 1788 fl. 7 Abth. in 13 B. 8 vgl. *(Cramer)* Hauschronik S. 227 f.; *Roloffianae*. Berl. 1789. 2. 8; *de la Serna-Santander*. Brüssel 1792. 4. 8; 1803. 5. 8; *Krohnianae*. Hambg. 1796. 8; **Jon. Dryander* Cat. bibl. hist. nat. *J. Banks*. Lond. 1796. 5. 8, 250 Ex.; *Cat. bibl. hungaricae *Franc.* Com. *Szechenyi*. Sopronii 1799. 2. 8; Index alter. Pestini 1800. 8; Supplementum I c. Ind. Posonii 1803. 2. 8; Suppl. II. c. Ind. Sopr. u. Pest. 1807. 2. 8; **d'Anquetil du Perron*. P. 1805. 8, wegen der Ost-Asiatischen Litteratur; *C. W. Panzerianae*. Nürnb. 1806. 3. 8; Comte *Mac - Carthy - Reagh*. Paris 1815. 2. 8; *Ol. G. Tychsenianae* .. Rostock 1817. 8, wegen der Rabbinischen Litt.; *L. M. Langlès*. Paris 1825. 558 S. 8 sehr vollständig 4364 Artikel in der orientalischen Litteratur; *M. J. Hurtaut*. P. 1825. 8 überaus reich im Architektonischen Fache; v. a. Vergl. Cat. bibl. Bünav. T. 1 p. 858 sqq.; *Lawätz* Handb. f. Bücherfreunde Th. 1 B. 2 S. 704 ffl.; Nachtrag 1. S. 300 ffl.; *Brunet* vor d. 1 B. des Dict. bibl. — Gelehrte Zeitungen und Journale, von denen in der neueren Gesch. d. Litteratur der europ. Völker ausführlichere Nachricht gegeben wird; hier nur das allgemeinere. *Denys de Sallo* eröffnete auf *Colbert's* Veranlassung 1665 das noch fortdauernde „Journal des Savans" und *J. Gallois* setzte es 1666 fort; „Novellen aus der gelahrten und curiösen Welt". Frkf u. Gotha 1692. 8, waren die ersten gel. Zeitungen, welche durch *J. G. Krause* Lpz. Gel. Zeit. 1715 Regelmässigkeit und Dauer gewannen. Verzeichnisse: *J. A. Fabricii* br. notitia alph. ephemeridum litt. vor *Morhof's* Polyhistor. Lübek 1732; aucta a *J. J. Schwab*. das. 1744. 4; *J. Andr. Fabricius* Abriss u. s. w. B. 1 S. 853 — 940; *Jugler* bibl. hist. litt. T. 2 p. 771 — 993 und *Köcher* Suppl. p. 156 sqq.; *Meusel* Leitfaden Th. 1 S. 132 ffl.; Gesch. d. Journale im Journ. des Savans 1712 Oct. p. 444 sqq.; *(F. D. Camusat)* Hist. crit. des Journaux. Besançon 1716. 4; 1719. 8; Amsterd. 1734. 8; vergl. Merc. de Fr. 1737 Jun. p. 1261 sqq.; *H. P. L. M. (H. L. Götten)* gründl. Nachr. v. d. franz. u. teutschen Journalen. Lpz. 1718 ffl. 3. 8.

B. Systematisch, nebst Hülfsmitteln zur Kenntniss der neueren Litteratur. Ein allgemeines Werk fehlt und ist aus begreiflichen Gründen kaum zu erwarten, wenn es nicht auf öffentliche Kosten und von einer zahlreichen Gesellschaft von Gelehrten unternommen wird. Als Muster ist zu betrachten: Allgemeines Repertorium der Litteratur für die Jahre 1785 bis 1790. Jena 1793. 3. 4; für 1791 bis 1795. Weimar 1800. 3. 4; für 1796 bis 1800. das. 1807. 2. 4.

1) Sprachkunde und Philologie: *Ch. Th. de Murr* Conspectus bibliothecae glotticae universalis. Nürnb. 1803.; *F. Adelung* Uebersicht aller gekannten Sprachen und ihrer Dialekte. St. Petersb. 1820. 8; *W. Marsden* Catalogue of dictionaries, vocabulaires, grammars and alphabets (minder bekannter Sprachen). Lond. 1796. 4, 60 Exempl.; *J. S. Vater* Litteratur d. Grammatiken, Lexika und Wörtersammlungen aller Sprachen der Erde, nach alphab. Ordnung der Spr., mit e. Uebersicht des Vaterlandes, der Schicksale und Verwandschaft derselben. Berlin 1815. 8. — *J. Ph. Krebs* Handb. der philologischen Bücherkunde. Bremen 1822 f. 2. 8; *J. Ch. Hecker* ph. Bibl. Lpz. 1743 ffl. 4. 8; *Ch. W. F. Walch* ph. B. Gött. 1770 ffl. 3. 8; *(J. C. Volborth)* N. phil. B. Lpz. 1777 f. 4. 8; (dess.) bibl. phil. das. 1778 ffl. 3. 8; (dess.) N. bibl. ph. et crit. Gött. 1782 f. 2 St. 8; *Ch. F. Schmidt* ph. und krit. Bibl. Lpz. 1770 ffl. 2. 8; dess. N. ph. u. k. B. Wittenb. 1772 ffl. 5 St. 8; **(Dan. Wyttenbach)* Bibl. critica. Amsterd. 1779 ffl. 11 Th. oder 3 B. 8; *Bibl. critica nova ed. *J. Bake*, *J. Geel*, *H. A. Hamaker*, *P. H. Peerlkamp*. Leiden 1825 f. wird fortgesetzt; *Bibl. d. alt. Litt. u. K. Gött. 1786 ffl. 10 St. 8; **Ch. D. Beck* Commentarii soc. phil. Lips. Lpz. 1801 ffl. 8; *G. Seebode* Krit. Bibl. für das Schul- und Unterrichtswesen. Hildesheim 1819 ffl. 8; s. 1828. 4; **J. Ch. Jahn* Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Lpz. 1826 f. werden fortgesetzt — **J. D. Michaelis* orient. und exeg. Bibliothek. Frkf. 1771 ffl. 24. 8; dess. N. or. u. ex. B. Gött. 1786 ffl. 5. 8; *J. F. Hirt* or. u. ex. B. Jena 1771 ffl. 8. 8; dess. Wittenbergische or. u. ex. B. das. 1776 ffl. 4. 8; *J. G. Eichhorn* allg. Bibl. der bibl. Litt. Lpz. 1787 ffl. 10. 8; *(Gr. *Rzewusky* und *Jos. v. Hammer)* Fundgruben des Orients. Wien 1809. 6 Fol.

2) National-Litteratur: *a) Th. Pope-Blount* de re poetica or Remarks upon Poetry, with characters and censures of the most considerable Poets. Lond. 1694. 4; *Ch. H. Schmid* Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst. Lpz. 1781. 8; Vgl. A. Teutsche Bibl. B. 54 S. 410 ffl.; **J. G. Sulzer* Allgem. Theorie d. Künste 1771 ffl.; *(mit litt. Zusätzen von *Ch. F. v. Blankenburg*) Lpz. 1786 ffl; NA. 1792 fl. 4. 8. — *(J. C. Gottsched)* N. Büchersaal d. sch. Wiss. Lpz. 1745 ffl. 10. 8; (dess.) Das Neueste aus der anmuth. Gelehrsamkeit. das. 1751 ffl. 12. 8; Bibl. d. sch. W. u. freyen Künste das. 1757 ffl. 12. 8; N. Bibl. d. sch. W. u. K. das. 1765—1806. 72 8; Bibl. d. redenden u. bild. K. das. 1806—12. 8. 8. — *b) Balth. Guibert* Jugemens des Savans sur les auteurs, qui ont traité de la rhétorique. P. 1713 ffl. 3. 12 und in *Baillet* Jugemens T. 8; Bibl. rhetorica in *Ch. Th. v. Murr* Journal zur Kunstgesch. Th. 10. S. 91. ffl. Th. 11 S. 77 ffl.

3) Geschichte: *E. Gabr. Woltersdorf* Jahrbuch der gesammten Litteratur und Ereignisse betreffend die Erdbeschreibung,

Geschichte, Wappen-, Münz- und Staatenkunde, die Staatswissenschaft, Zeitrechnung, polit. Geschichte und Archäologie v. 1824 u. 1825. Berlin 1826. 8. — *a) B. G. Struvii* selecta Bibl. historica. Jena 1705. 8; *locupletavit *Ch. G. Buder*. das. 1740. 2. 8; *... nunc vero a *J. G. Meusel* ita digesta, amplificata et emendata, ut paene novum opus videri possit. Lpz. 1782 ffl. 22 Th. in 11 B. 8; zwar unbeendet, aber doch mit einem Blattweiser versehen. — *C. R. Hausen* allg. Bibl. d. Gesch. Halle 1767 fl. 5 St. 8; **J. Ch. Gatterer* allg. hist. Bibl. das. 1767 ffl 16. 8; dess. hist. Journal. Gött. 1773 ffl. 16. 8; *(J. G. Meusel)* Betrachtungen üb. d. neuesten hist. Schr. Altenb. 1769 ffl. 5. 8; fortges. Betr. Halle 1774 ffl. 4. 8; dess. neueste Litt. d. Geschichtkunde. Erfurt 1778 ffl. 6. 8; dess. hist. Litt. Erlangen 1781 ffl. 18. 8. — dess. litt. Annalen der Gesch. Baireuth 1787 f. 6 St. 8. — *b) J. G. Hager* geographischer Büchersaal. Chemnitz 1764 ffl. 3. 8; *A. F. Büsching* wöch. Nachrichten von neuen Landkarten, geogr., statistischen und hist. B. Berlin 1773 ffl. 15. 8; *F. G. Canzler* N. wöch. N. Gött. 1789 f. 2. 8; dess. allg. Litt. Archiv für Gesch., Geogr. u. St. für 1791. Lpz. 1792; für 1793. Berlin 1793 ffl. 3. 8; f. 1794 u. 1795. Gött. 1795. 1te Lief. 8; *E. A. W. Zimmermann* Annalen der geogr. und stat. Wiss. Braunschweig 1790 b. 91. 18 St. 8; **F. v. Zach* allg. geogr. Ephemeriden. Weimar 1798—99; fortges. v. *A. C. Gaspari* und *F. J. Bertuch*. das. 1800 ffl. 8, werden fortges.; *J. G. Meusel* Litteratur der Statistik. Lpz. 1790; und zwey Nachträge. das. 1793—97. 3 B. 8; *G. H. Stuck* Verzeichniss v. ält. u. neueren Land- und Reisebeschreibungen. Halle 1784, mit zwey Nachträgen 1785—87. 8; *Boucher de la Richarderie* Bibliothèque des voyages. P. 1808. 6. 8; **J. Beckmann* Litteratur d. ält. Reisebeschr. Gött. 1807 ffl. 2. 8; *A. G. Camus* Mém. sur la collection des grands et petits voyages. P. 1802. 4; *Malte-Brun* Annales des voyages. P. 1808 ffl. 25. 8 m. K.; dess. u. *Eyriès* N. Ann. des voy. P. 1819. 4. 8. Forts.; *Veneur* et *Frieville* Journal des voy. P. 1818 seit Nov.; *v. Zach* Correspond. s. b. Astronomie; * Hertha, Zeitschr. f. Erd-, Völker- u. Staatenkunde u. s. w. herausg. v. *C. H. Berghaus*. Stuttgard 1825 f. 8 m. K. Forts.; Kosmolog. Journal herausg. v. *C. H. Berghaus*. Berlin 1829. 8; *de Ferusac* Bulletin des sciences géographiques. Paris 1824 f. 8 Forts. — *c)* **J. A. Fabricii* Bibliographia antiquaria. Hamb. u. Lpz. 1713; Ed. 2. 1716; Ed. 3 locupletata st. et op. *P. Schafshausen*. das. 1760. 4; *B. F. Hummel* Bibl. der teutschen Alterth. Nürnb. 1787; Zusätze 1791. 8. — *d) J. Ch. Hirsch* bibl. numismatica, exhibens catalogum auctorum, qui de re monetaria et nummis scripsere. Nürnb. 1760. F.; *J. G. Lipsii* bibl. nummaria. Lpz. 1801. 8; *F. Schlichtegroll* numismatische Annalen. B. 1. Lpz. 1803; B 2 St. 1. Gotha 1806. 4 m. K.; *J. Eckhel* doctrina nummorum

B. 1. — *e)* *F. A. Huch* Versuch einer Litteratur der Diplomatik. Erlangen 1792. 8; *Schönemann* System der Diplom. B. 1.
4) Philosophie: *a) M. Lipenii* bibl. realis philosophica . . ord. alph. disposita. Frkf. 1682. 2 F.; *B. G. Struvii* bibl. philos. Jena 1704; 1707; c. suppl. *J. H. Ackeri*. das. 1714; rec. *J. G. Lotter*. das. 1728. 8; emendata, cont. atque aucta a *L. M. Kahlio*. Gött. 1740. 2. 8; *M. Hissmann* Anleit. z. Kenntn. d. auserles. Litt. in allen Theilen der Philos. Gött. u. Lemgo 1778; NAusg. 1790. 8.; *J. A. Ortloff* Handb. der Litt. d. Philos. nach allen ihren Theilen. 1. Erlangen 1798. 8. — *Ch. F. G. Meister* bibl. juris naturae et gentium. Gött. 1749. 3. 8; *(C. A. Heumann)* Acta philosophorum etc. etc. Halle 1715 ffl. 3. 8; *(J. G. Hager)* Philos. Büchersaal. Lpz. 1741 ffl. 8 St. 8; * *Ch. E. v. Windheim* Götting. philos. Bibl. Hannov. u. Nürnb. 1749 ffl. 9. 8; dess. Bemühungen d. Weltweisen 1700 bis 1750. Nürnb. 1751 ffl. 6. 8; Jenaische philos. Bibl., unter *Daries* Aufsicht. J. 1759 f. 2. 8; Krit. und zuverläss. Nachrichten v. d. neuest. Schr. f. d. Liebhaber d. Ph. u. schönen Wiss. Jena u. Lpz. 1761 ffl. 2. 8; *F. J. Riedel* phil. Bibl. Halle 1768 f. 4 St. 8; *J. T. Sattler* phil. Bibl. Lpz. 1771. 3 St. 8; *R. H. Zobel* Bibl. d. Ph. u. Litt. Frkf. a. d. Oder 1774. 2. 8; (*J. E. Faber* u. v. d. 3ten St. an *J. C. Hennings)* N. ph. Bibl. Jena 1774 ffl. 8 St. oder 2 B. 8; *J. Ch. Lossius* neueste ph. Litt. Halle 1778 ffl. 7 St. 8; dess. Uebersicht der neuest. ph. Litt. Gera 1784 f. 3 St. 8; *C. A. Caesar* Denkwürdigkeiten aus der philos. Welt. Lpz. 1784 ffl. 6. 8; dess. Annalen d. Ph. Nürnb. 1787 ffl. 4. 8; dess. Geist der neuesten Ph. des In- und Auslandes. Lpz. 1801. 8; *J. G. H. Feder* u. *Ch. Meiners* philos. Bibl. Gött. 1788 ffl. 4. 8; *J. A. Abicht* ph. Journal. Erlangen 1794 f. 3. 8; *C. Ch. E. Schmid* und *F. W. D. Snell* ph. Journal. Giessen 1793 ffl. 4. 8; *C. Ch. E. Schmid* und *C. Grolmann* allg. Bibl. d. neuesten ph. Litt. das. 1799. 2 St. 8; *L. H. Jakob* Annalen d. Ph. Halle und Lpz. 1795 b. 97. 4; * *F. J. Niethammer* ph. Journal. Neustrelitz 1795 f. 4. 8; mit *J. G. Fichte*. Jena 1797 ffl. B. 5 bis 9, 1; * *G. W. J. Schelling* und *G. W. F. Hegel* krit. Journal d. Ph. Tübingen 1801 ffl. 2. 8. — *b)* Staatswissenschaft: *Gasp. de Real* examen des principaux ouvrages composés sur des matières des gouvernemens, in T. 8 der science du gouv. Amsterd. 1764. 4; * *Condorcet* u. A. Bibl. de l'homme public ou Analyse raisonnée des principaux ouvrages français et étrangers sur la Politique etc. etc. P. 1790. 12 Th.; 1791. 12 Th.; 1792. 4 Th. 8; *H. W. Lawätz* Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse, Statistik, Politik u. s. w. Halle 1794 f. 2. 8, unbeendet; *J. W. Placidus (Petersen)* Litt. d. Staatslehre. Strassb. 1798. 8, unbeendet; *C. H. L. Pölitz* die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit dargestellt. Lpz. 1823; 2te A. 1827 f. 5. 8 und Jahrbücher der Geschichte u. Staatskunst. Lpz. 1828 f. 8. Forts. — *J. J. Moser* Bibl. v. ökon.

polit. cameral. Schriften. Ulm 1758. 8; *J. F. v. Pfeiffer* Berichte von ber. Staats-, Finanz-, Polizey-, Cameral-, Commerz- und ökonom. Schriften dieses Jahrh. Frkf. 1781 ffl. 6. 8; *Ch. U. D. v. Eggers* Annalen der Staatswiss. 1795. Zürich 1797. 8; *C. G. Rössig* die neue Litt. d. Polizey und Cameralistik 1762 bis 1802. Lpz. 1802. 8. — *G. H. Zinke* Cameralisten-Bibl. Lpz. 1751 f. 4. 8; *J. H. Bergius* Cam. Bibl. Nürnb. 1762. 8; *J. Ch. Wöllner* Unterricht zu einer kleinen, aber auserl. ökon. Bibl. Berlin 1764 f. 2. 8; *F. B. Weber* Handb. d. ökon. Litt. Berlin 1803 b. 1816. 2. 8 u. 2 Supplem.; Bibliographie agronomique ou Dictionaire raisonné des ouvrages sur l'économie rurale et domestique et sur l'art vétérinaire. P. 1810. 8; *Weston* Verz. der Bücher vom Ackerbau 1480 bis 1700 im Agricultural Magazine T. 8 p. 117 sqq. *Fil. Ré* saggio di bibliografia georgica. Verona 1802. 8; **J. Beckmann* physik. ökon. Bibl. Gött. 1770 ffl. 23 und 24, 1. 8 — Gartenbau s. *Krünitz* Encykl. B. 16 S. 376 ffl. und *Sulzer-Blankenburg* Theorie d. sch. K. B. 2. — *C. W. J. Gatterer* allgem. Repert. d. forstwiss. Litt. Ulm 1796. 2. 8; dess. allg. Rep. der mineral. Bergwerks- und Salzwiss. Litt. Giessen 1798 f. 2. 8; *C. E. v. Moll* Uebers. d. Litt. des Berg- und Hüttenwesens 1794 ffl. in den Jahrb. der Berg- und Hüttenkunde. Salzb. 1797 ffl. — *G. E. Rosenthal* Litt. d. Technologie, im 8 Th. des *Jacobson*schen WB. Berl. 1795. 4; **J. Beckmann* Beyträge z. Gesch. d. Erfindungen. Lpz. u. Gött. 1780 ffl. 5. 8; *G. C. Busch* Almanach d. Fortschritte, neuesten Erfindungen u. Entdeckungen in Wissensch., Künsten, Manufacturen und Handwerken. Erfurt 1797 fl. 7. 8; die Polytechnischen Journale von Paris, v. *Dingler*, v. *Prechtl*. — *J. G. Büsch* u. *C. D. Ebeling* Handlungsbibl. Hamb. 1785 ffl. 12 St. oder 3 B. 8; *J. Ch. Schedel* neuestes Handb. d. Litt. und Bibliographie für Kaufleute. Lpz. 1796. 8; *J. A. Hildt* Handlungszeitung. Gotha u. Weimar 1784—1804. 4. — *c)* Pädagogik: *F. E. Petri* Uebersicht d. pädagogischen Litt. bis zum Schlusse des 18 Jahrh. Lpz. 1805 ffl. B. 1 St. 1. 2. B. 2. St. 1. 8; *B. C. L. Natorp* kleine Schulbibliothek. Essen 1802; 5te Aufl. 1820. 8. — *(J. G. Bidermann)* Acta scholastica. Lpz. u. Eisenach 1741 ffl. 8. 8; dess. N. acta sch. das. 1748 ffl. 2. 8; dess. Altes u. Neues von Schulsachen. Halle 1752 ffl. 8. 8; Magazin f. Schulen u. d. Erziehung überhaupt. Nördlingen 1766 ffl. 6. 8; * *(Ch. G. Boeckh)* Allg. Bibl. für das Schul- und Erziehungswesen. das. 1773 ffl. 11 gr. 8; Archiv f. d. ausüb. Erziehungskunst. Giessen 1777 ffl. 12. 8; *J. C. F. Guts Muths* Bibl. d. päd. Litt. Gotha u. s. w. 1800 ffl. 8; *J. D. Schulze* Chronologisches Verzeichniss der teutschen pädagogischen Zeitschriften in Seebode Archiv Jahrgang 2 Heft 1 S. 56 f. — *d)* Kriegswissenschaft: *Ed. Fr. Nicolai* Nachrichten von Kriegsbüchern. Stuttgard 1765. gr. 8; *Jer. Woeldicke* index bibl. militaris scriptorum veterum gr. lat. Soroe 1782. 4; *(C. S. Wal-*

ther) Vers. e. vollständigen Militärbibl. Dresden 1784 — 99. 2 gr. 8; Catalogue raisonné des livres militaires de la Bibl. de s. A. le Prince de Ligne. Dresden 1805. 8 und im 28 Th. der Mélanges; Verzeichniss e. Auswahl d. Schriften aus der ges. Militär-Litt. 2te Aufl. Berlin 1818. 8; *(Rumpf)*; *Doicy* Essai de bibliologie militaire. Paris 1824. 8; viele militärische Zeitschriften in Paris, Berlin, Wien.

5) Mathematik: *a)* **(J. E. Scheibel)* Einleitung zur mathematischen Bücherkenntniss. Breslau 1769 – 98. 20 St. 8; *F. W. A. Murhard* Bibl. mathem. oder Litt. d. mathem. Wissenschaften. Lpz. 1797 fll. 5. 8; *J. W. Müller* auserlesene mathem. Bibl. Nürnb. 1820. 8; und Repertorium der mathematischen Litteratur. Augsb. u. Lpz. 1823 f. 3. 8 vgl. Erg. Bl. der Jen. ALZ. 1824 no. 24 f.; *J. de la Lande* Bibliographie astronomique depuis 1781 jusqu'en 1802. P. 1803. 4; **J. v. Zach* allgem. geogr. Ephem. Weim. 1798 f.; dess. monatliche Correspondenz. Gotha 1800—16. 8; dess. Correspondance astronomique, geogr., hydrogr. et statistique. Genua August 1818 fll. 8. —

6) Naturkunde: *a)* *J. B. v. Rohr* Physik. Bibl. Lpz. 1724; m. Zus. v. *A. G. Kästner*. das. 1754. 8. — Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis. Lpz. 1752 fll. 53. 8; *Beckmann* ph. ök. Bibl.; *J. Ch. Erxleben* phys. Bibl. Gött. 1774 fll. 13 St. 8; *F. A. K. Gren* Journal u. N. J. d. Ph. s. 1790, *L. W. Gilbert* Annalen d. Ph. s. 1799, *L. Oken* Isis s. 1818, *Bory de S. Vincent* u. A. Annales générales des sciences. Brüssel s. Jul. 1819; Annales des sciences naturelles publ. p. *Audouin*, *Brogniart* et *Dumas*. Paris 1824 f. 8; *Fr. Serturner* die neuesten Entdeckungen in d. Physik, Heilkunde u. Chemie. Göttingen 1826 f. 8 u. m. a. — *b)* *J. J. Manget* Bibl. chemica curiosa. Genf 1702. 2 F.; Bibl. chem. *Rothscholziana*. Nürnb. 1725 fll. 5 St. 8; *J. G. Baumer* Bibl. chem. Giessen 1782. 8; Allgem. Bücherkunde der Ch. in: *Ch. E. Weigel* Einleit. z. allg. Scheidekunst. Lpz. 1788 fll. 3 St. 8; *S. F. Hermbstädt* Bibl. d. neuesten phys. chemischen u. s. w. Litt. Berlin 1787 fll. 4. 8; *(G. F. A. Fuchs)* Repertorium der chemischen Litteratur v. 494 v. Ch. G. bis 1806. Jena 1806 f. 2. 8; viele Zeitschriften in Frankreich, Italien, Teutschland, England u. s. w. — *c)* *E. D. Hauber* bibl., acta et scripta magica. Lemgo 1738 fll. 3. 8; *E. C. Reichard* verm. Beyträge zur Beförderung e. näheren Einsicht in das gesammte Geisterreich. Helmstädt 1780 fll. 2. 8; *G. C. Horst* Zauberbiblioth. Mainz 1821 f. 5. 8. — *d)* *J. J. Scheuchzer* Bibliotheca scriptorum historiae naturalis. Zürich 1716; 1751. 8; Deliciae Cobresianae oder *J. P. Cobres* (1811 meist nach München verkaufte) Büchersammlung zur Naturgeschichte. Augsb. 1781 f. 2. 8; **G. R. Boehmer* Bibl. scriptt. historiae naturalis. Lpz. 1785 fll. 9. 8; *Dryander* Catal. bibl. *Banks* s. oben S. 22; *J. Fibig* u. *B. S. Nau* Bibl. der gesammten NGesch. Frkf. 1789 f. 2. 8. — *J. G. Wallerii* br. introductio in hist. litt.

mineralogicam. Stockholm u. s. w. 1779. 8; *K. F. W. Schall* Anleit. z. Kenntniss der besten B. in der Mineralogie Weimar 1798. 8; *C. C. von Leonhard*, *J. H. Kopp* und *C. L. Gärtner* Propädeutik d. Min. Frkf 1817. F. m. K.; *(Freiesleben)* Systematische Uebersicht der Litteratur für Mineralogie. Freyberg 1822. 8; viele allgem. u. bes. Zeitschriften. — *J. S. Schröter* Nachr. v. lithol. und konchyl. Schr. in s. N. Litt. u. Beytr. z. K. d. NG. B. 2 Abth. 3; dess. Journ. f. Liebhaber d. Steinreiches und der Konchyliologie. Weimar 1773 ffl. 6. 8; dess. Für d. Litt. und K. der NG., sonderlich d. Konchylien und der Steine. das. 1782. 2. 8; dess. N. Litt. u. Beytr. z. K. d. NG. Lpz. 1784. 4. 8. — **A. de Haller* Bibl. botanica. Zürich 1771. fl. 2. 4. — *L. Th. Gronovii* Bibl. regni animalis et lapidei. Leiden 1760. gr. 4. — Bibl. ichtyologica in *J. Artedi* Ichtyologia. Leid. 1738. 8; em. et aucta a *J. J. Walbaum* P. 1. Greifsw. 1788. 4. — *A. Modeer* Bibl. helminthologica. Erlangen 1786. 8. v. a.

7) Medicin: *a) J. A. Murrey* enumeratio librorum praecipuorum medici argum. Lpz. 1773.; additamenta adj. *F. G. ab Halem.* Aurich 1792. 8; *Imm. Meyer* Repertorium der gesammten med. Litt. Berlin 1809. 2. 8; *C. F. Burdach* Litt. d. Heilwissenschaft. Gotha 1810 f. 2. 8; * *G. G. Ploucquet* Initia bibl. medico practicae et chirurgicae realis. Tübingen 1793 ffl. 8. 4; Supplementa. das. 1800. 2. 4; *Ej.* Litteratura medica digesta s. Repertorium medicinae practicae, chirurgiae atque rei obstetriciae. das. 1808. 4. 4; Suppl. 1814. 4; *E. G. Baldinger* Litt. materiae med., alimentariae, toxicologiae, etc. etc. Marburg 1792. 8; *S. J. L. Döring* Repert. der auf in- und ausländ. Lehranstalten v. 1781 bis 1800 herausgek. Probe- und Einladungsschr. aus dem Geb. d. Arzneygelahrtheit u. Naturkunde. 1. Marb. 1803. 4, unbeendet. — *R. A. Vogel* Med. Bibl. Erfurt 1751 f. 2. 8; N. M. B. Gött. 1754—73. 8. 8; *J. Cl. Tode* med. chir. Bibl. Kopenh. 1774 ffl. 10. 8; dess. Arzneykundige Annalen. das. 1788 ffl. 13 St. 8; dess. med. chirurg. Journal. das. 1793 ffl.; *J. F. Blumenbach* med. Journal. Gött. 1783—95. 3. 8; *E. G. Baldinger* med. J. das. 1784 ffl. 36 St. 8; dess. N. phys. med. J. Marb. 1797 ffl.; **(J. J. Hartenkeil* u. s. w.*)* Med. chirurg. Zeitung. Salzburg 1790 ffl. 8, wird v. *J. A. Ehrhart* fortgesetzt; *J. J. Kausch* Geist und Kritik Lpz. u. Breslau 1798 ffl. 9. 8. **v. Stransky-Greiffenfels* Geist der neuesten med. chir. Schriften. Augsb. 1819 f. 8. 8; *C. W. Hufeland* neueste Annalen der franz. Arzneykunde. Lpz. 1791 ffl. 2. 8; dess., *Schreger* u. *Harles* Journal der ausl. med. Litt. Berlin 1802 ffl.; *J. Ch. F. Harles* N. Journ. der ausländ. med. Litt. Nürnb. 1805 ffl. 8; v. a. in Frankreich, England, Italien, Teutschland. — *b)* **A. de Haller* Bibl. anatomica. Zürich 1774 b. 77. 2. 4; *Ch. L. Schweickhardt* tentamen catalogi dissertationum ad anatomiam et physiologiam spectantium 1739 sqq. Tübingen 1798. 8. — *c) A. de*

Haller Bibl. medicinae practicae. Bern 1776 ffl. 3. 4; T. 4 ed. *J. D. Brandis.* Basel u. Bern 1788. 4; *Ch. F. Ludwig* Einleit. in die Bücherkunde d. prakt. Medicin. Lpz. 1806. 8. — *J. A. Murray* med. prakt. Bibl. Gött. 1774 b. 81. 3. 8; *J. Ch. T. Schlegel* med. Litt. für prakt. Aerzte. Lpz. 1780 ffl. 12. 8; dess. N. m. Litt. das. 1787 ffl. 4. 8; *Ch. F. Michaelis* med. prakt. Bibl. Gött. 1785 f. 3 St. 8; *C. T. G. Kortum* u. *J. E. Schäffer* med. prakt. Bibl. Münster u. Hamm 1789 fl. 3. 8; *C. W. Hufeland* Bibl. der prakt. Heilkunde. Berlin 1799 ffl. 8; v. a. — *A. G. Weber* Entw. e. Bibl. der Volksarzneykunde v. ihrer Entsteh. bis 1787, in s. verm. Abhandl. Lpz. 1788 S. 41 ffl. — *d) Ch. F. Daniel* Bibl. d. Staats-Arzneykunde, von ihrem Anfange bis 1784. Halle 1784. 8; *C. F. L. Wildberg* Bibl. medicinae publicae. Berlin 1819. 2. 4. — *J. D. Metzger* u. *C. F. Elsner* med. gerichtl. Bibl. Königsb. 1784 ffl. 2. 8; dess. Bibl. f. Physiker. das. 1787 ffl. 2. 8. — *e) J. J. Manget* Bibl. chirurgica. Genf 1721. 4 F.; * *A. de Haller* Bibl. chir. Bern 1774 f. 2 gr. 4; *St. H. de Vigiliis* von Creutzenfeld B. chir. Wien 1781. 2. 4; * *A. G. Richter* chirurg. Bibl. Gött. 1771 bis 1797. 15. 8.; *J. Arnemann* Bibl. f. Chirurgie und prakt. Med. Gött. 1790 ffl. 3 St. 8; dess. Magazin. das. 1797 ffl. 2. 8; dess. Bibl. f. d. Med. Chirurgie und Geburtshülfe. das. 1799. 2. 8; *C. J. M. Langenbeck* Bibl. f. d. Chirurgie. das. 1806 ffl. 8; u. a. — *f) J. C. G. Henze* Entwurf e. Verz. veterinarischer Bücher. Gött. u. Stendal 1781. 8; dess. Nachrichten v. veter. Werken, als Commentar über d. Entw. B. 1. Stend. 1785. 8.

8) Rechtsgelehrsamkeit: *a) M. Lipenii* Bibl. realis juridica. Frkf. 1672. 1679. F.; c. et st. *F. G. Struvii.* Frkf. u. Lpz. 1720. F.; aucta a *G. A. Jenichen.* Lpz. 1736. F.; *G. A. Jenichen* supplementa. Lpz. 1742. 2 F.; - - locupletata. das. 1757. 2. F.; cura *A. F. Schott.* das. 1775. F.; *R. C. de Senkenberg* suppl. ac emend. ad Lip. bibl. das. 1789. F.; *L. G. Madihn* supplementa. Breslau 1817 ffl. F.; *B. G. Struvii* bibl. juris selecta. Jena 1703; 1705; Helmst. 1710; aucta. Jena 1720; aucta a *Ch. G. Budero.* J. 1725. 8; Ed. VIII. J. 1756. 8; *E. Ch. Westphal* system. Anleit. z. K. der besten B. in der Rechtsgelahrtheit. Lpz. 1774; 1779; umgearb. v. *J. S. Gruber.* 1791. 8; *H. J. O. König* Lehrb. d. allg. jurist. Litt. Halle 1785. 2. 8. — Acta ICtorum. Wittenb. 1734 ffl. 8. 8; *(G. A. Jenichen)* Jurist. Büchersaal. Lpz. 1737. 2. 8; (dess.) N. acta ICtorum. Wittenb. 1738 f. 9. 8; (dess.) Allerneueste Nachrichten von jur. B. Jena 1738—55. 10. 8; * *(J. A. Bach)* Unpartheyische Kritik über jur. Schr. Lpz. 1750 ffl. 6. 8; *(C. F. Gerstlacher)* Jur. Bibl. Stuttgard 1758 ffl. 6 St. 8; *J. H. Ch. v. Selchow* jur. Bibl. Gött. 1764 ffl. 5. 8; * *A. F. Schott* unparth. Kritik über d. neuesten jur. Schr. Lpz. 1768 ffl. 100 St. 8; * dess. Bibl. d. neuesten jur. Litt. das. 1783 ffl. 7. 8; Neueste jur. Litt. Erlangen 1776 b. 84. 18. 8; *(Malblank* u. *Siebenkees)* Allg. jur. Bibl.

Nürnb. 1781 ffl. 6. 8; *F. J. Hartleben* vollst. Anzeigen u. unparth. Beurth. d. neuesten jur. Litt. Mainz 1785 f. 3 8; dess. allg. Bibl. d. neuesten j. Litt. Mainz u. Frkf. 1787 ffl. 4. 8; dess. N. jur. Bibl. das. 1792. 8; *G. P. Haselberg* jur. Bibl. Gött. 1789 f. 2. 8; Forts. Baireuth 1791 ffl. 2. 8. *Th. C. Kretschmar* staatswissensch. Zeitung. Kahla u. Lpz. May 1789 bis April 1790. 4; dess. u. *v. Völderndorf* staatsw. u. jur. Litt. Baireuth 1794 f. gr. 8; *Allg. jur. Bibl. Tübingen 1794 ffl. 8; *(C. C. D. Dabelow)* Jur. Litt. Zeitung. Halle 1799—1801. 4. m. a. — *b) D. H. L. v. Ompteda* Litt. des ges. Völkerrechts. Regensb. 1783. 2. 8; *C. H. v. Römer* Litt. des Gesandschaftsrechts. in s. Hdb. f. Gesandte. Th. 1. Lpz. 1791. 8. — *c)* *) *J. St. Pütter* Litt. des teutschen Staatsrechts. Gött. 1776 ffl. 3. 8; *J. L. Klüber* N. Litt. des t. StR. Erlangen 1791. 8; *J. Th. Roth* Beyträge z. t. StR. u. z. Litt. desselb. Nürnb. 1791 ffl. 3. 8, vergl. AL. Anz. 1798 No. 109; *(Ch. S. v. Holzschuher* und *J. Ch. Siebenkees)* Deductions-Bibl. v. Teutschland. Frkf. u. Lpz. 1778 ffl. 3. 8; *(A. J. Schnaubert)* Neueste jur. Bibl., vornehml. d. t. St. u. Kirchenrechts. Giess. u. Jena 1780—91. 35 St. 8. — *d)* **J. Doujat* praenotionum canonicarum U. V. Paris 1687; 1697; Vened. 1717; 1724. 4; ex ed. *A. F. Schott.* Mietau u. Lpz. 1776 ffl. 3. 8; *J. A. Riegger* bibl. juris canonici. Wien 1761 f. 2. 8. — *e) F. Ch. J. Fischer* Litt. des German. R. Lpz. 1782. 8; **J. H. Ch. de Selchow* Spec. bibliothecae juris germ. provincialis ac statutarii. Ed. V. Gött. 1782. 8. — *f) J. C. Lünig* bibl. juris feudalis, in: Corp. jur. feud. Frkf. 1727. F. T. 3. — *g) (J. S. Gruber)* Vers. e. Entw. e. Bibl. des teutsch. peinlichen und Lehnrechts. Frkf. u. Lpz. 1788. 8; Entw. d. Litt. des Crim. Rechts. Lpz. 1794. 8. *C. L. Brunner* Hdb. d. Litt. d. Crim. Rechtswiss. 1. Baireuth 1804. 8; *G. W. Böhmer* Hdb. für d. Litt. des C. R. Gött. 1816. 8. — Bibl. f. d. peinl. Rechtswiss. Herborn und Hadamar 1798. 8; *C. Grolmann* Bibl. f. d. peinl. Rechtsgelehrsamkeit. Hadamar 1797. 3 St.; m. A Gött. 1800. 8. —

9) Gottesgelehrsamkeit: *a) Ch. M. Pfaff* introd. in hist. theologiae litt. Tübingen 1720. 8; notis amplissimis illustrata. das. 1724 ffl. 3. 4; *M. Lilienthal* bibl. exeg. Bibl. Königsb. 1740; dess. theol. Bibl. das. 1741 ffl. 2. 8; dess. bibl. Archivarius des N. u. A. T. das. 1745 f. 2. 4; dess. Th. homil. Archiv. das. 1749. 4; **J. G. Walch* bibl. theol. selecta. Jena 1757 ffl. 4 8; *Ej.* bibl. patristica. das. 1778. 8; *J. P. Miller* system. Anleit. z. K. auserl. B. in der Theologie. Lpz. 1773; 1775; 1781. 8; *J. A. Nösselt* Anweisung zur Kenntniss der besten allg. B. in allen Theilen d. Th. Lpz. 1779; 1780; 1791; 1800. 8; *Ch. F. L. Simon* Litt. d. Theol. Haupts. des 19ten Jahrh. das. 1813. 8; *D. G. Niemeyer* Prediger-Bibliothek. Halle 1782 ffl. 3. 8; neu bearb. und fortges. von *A. H. Niemeyer* und *H. B. Wagnitz.* das. 1796 fl. 3. 8; 4r B. 1812; *C. A. G. Keil* system. Verz. d. theol. Schriften. Stendal 1784; 1792. 8; *W. D. Fuhrmann*

Anl. z. K. der den Th. Studirenden nothwendigen B. Lpz. 1801. 8; dess. Hdb. d. theol. Litt. das. 1819 ffl. 4. 8; *G. B. Winer* Vers. e. Hdb's d. th. Litt. das. 1820. 8; 2te A. 1825; Nachtrag I. 1827; II. 1829. — *J. N. Eyring* litt. Annalen d. Gottesgelehrsamkeit 1778—1780. Nürnb. 1782. 8; *Repert. d. th. Litt. 1785—1787. Lpz. 1788 f. 3. 8; **J. O. Thiess* Hdb. d. neueren, besonders teutschen und protest. Litt. d. Theol. Liegnitz 1795 fl 2. 8. — *(V. E. Löscher)* Das Alte u. Neue aus d. Schatze th Wissenschaften. Wittenb. 1701. 8; (Dess.) Unschuldige Nachr. v. th. Sachen. Lpz. 1702 b. 19. 8; Fortges. Samml. v. th. S. das. 1720 b. 50. 8; N. Beyträge von th. S. das. 1751 b 61. 8; *J. Ch. Coler* auserl. th. Bibl. das. 1724 b. 36. 7 8; Nachrichten v. d. neuesten theol. Büchern. Jena 1742 ffl. 8. 8; *C. W. Kraft* N. th. Bibl. Lpz. 1746 ffl 16. 8; **J. A. Ernesti* N. th. Bibl. das. 1760 ffl. 10. 8; dess. neueste th. Bibl. das. 1771 ffl. 4. 8; *J. Ch. Döderlein* auserlesene theol. Bibl. das. 1780 b. 1792 4. 8; *C. F. Ammon* und *H. C. A Hänlein* N. th. Journal. Nürnb. 1793 b. 94; fortges. v. *H. C. E. Paulus*. 1795. b. 98; v. *J. P. Gabler* 1798 von *L. Bertholdt* und nun v. *Winer*; Theol. Berichte. Danzig 1764 ffl. 11. 8; Fortges. th. B. das. 1774. 8; Danziger Berichte v. neuen th. B. Lpz 1771 ffl. 12. 8; Nachrichten v. d. merkwürdigsten th. Schr. unserer Zeit. Lübek 1765 ffl. 3. 8; *J. F. Froriep* Bibl. d. th. Wiss. Lemgo 1771 ffl 2. 8; dess. Bibl. d. th. Litt. Erfurt 1779. 2 St. 8; Allgem. th. Bibl. Mitau 1774 ffl 14. 8; N. Bibl. ecclesiastica Friburgensis. F. 1775 ffl 7. 8; *G. F. Seiler* gemeinnützige Betrachtungen. Erlangen 1776 b. 1800. 8; dess. theol. krit. Betr. das. 1779 b. 1800. 8; *W. F. Hufnagel* N. bibl. theol. das. 1782 f. 2 St. 8; **(J. A. Hermes* u. *H. M. A. Cramer)* Allgem. Bibl. der neuest. teutschen th. Litt. Quedlinburg 1784 ffl. 8. 8; *(J. M. Hassencamp)* Annalen der neuesten th. Litt. u. Kirchengesch. Rinteln 1789 b. 1797. 8; fortges. v. *L. Wachler*. das 1798 b. 1801; Marb. 1802 b. 1808; Frk. 1809 b. 1823; fortges. v. *(Schwartz* 1824 bis 1827) *Joh. Schulthess*. Zürich 1827 f.; *J. F. Schleusner* u. *C. F. Staüdlin* Gött. Bibl. der neuesten th. Litt. Gött. 1794 ffl 5. 8; *J. E. Ch. Schmidt* allg. Bibl. d. neuest. th. Litt. Giessen 1799 ffl. 8 8; *(H. L. Pfaff)* Zeitung für Landprediger. Gotha 1793 ffl. 3. 8; Schnepfenthal 1796 ffl. 5. 8; *J. O. Thiess* N. auserl. Bibl. f. öff. Religionslehrer. Altona 1802. 10 St. 8; Bibl. van theologische Letterkunde. Amsterdam 1803 ffl. 8; *Ch. G. Kupfer* Prediger-Litteratur. Zeiz 1811 b. 1814; **J. F. Röhr* N. Pr. Litt. das. 1815 b. 1817; Neueste Pr. Litt. 1818 f.; *Krit. Pred. Bibliothek. Neustadt an d. O. 1820. 8 Forts.; *E. G. Bengel* Archiv f. d. Theol. u. ihre neueste Litt. Tübing. 1816 ffl 8; *J. M. D. L. Deegen* Jahrb. der teutschen theolog. Litt. 1811 ffl. Essen 1820 b. 1823. 4. 8. — *b) J. le Long* bibl. sacra. Paris 1709. 2. 8; aucta per *Ch. F. Boerner* Lpz. 1709. 8. auct. et emend. ed. *J. le Long*. P. 1723. 2 F.; *emend. suppl. con-

tinuata ab *A. G. Masch.* Halle 1778 ffl. 5. 4, unbeendet; * *E. F. K. Rosenmüller* Hdb. f. d. Litt. der bibl. Kritik u. Exegese. Gött. 1797 ffl. 4. 8. — *c) J. W. Feuerlin* bibl. symbolica ev. luth. Gött 1752. 8; auct. et locupl. ed. *J. B. Riederer.* Nürnb. 1768. 2. 8; *F. A. Zaccaria* bibl. ritualis. Rom 1776 ffl. 2. 4. — *d)* Bibl. th. mor., in: *Aeg. Strauch* theol. mor. ed. *J. F. Mayer.* Greifsw. u. Lpz. 1705. 8; *G. Ch. Lentner* neueröffnete Moralisten-Bibl. Lpz. 1715. 8; *P. Poiret* bibl. mysticorum sel. Amst. 1708. 8. — *e) J. A. Bosii* sched. de comparanda notitia scriptt. eccl. Jena 1673; 1686. 8; ed. *J. G. Meuschen.* Kiel 1704; c. et st. *J. G. Walch.* Jena 1723. 8; *C. Sagittarii* introd. in hist. eccles. Jena 1694; T. 2 ed. a *J. A. Schmid.* 1718. 4; * *J. A. Fabricii* syllabus scriptt., qui veritatem relig. christianae asseruerunt. Hamb. 1725. 4; *Ej.* Centifolium Lutheranum. das. 1728 f. 2. 8.; *Ej.* salutaris lux evangelica. das. 1731. 4; *Ch. W. Flügge* Einleit. in das Stud. u. in d. Litt. der Relig. u. Kirchengesch. Gött. 1801. 8. — *f) E. Praetorii* bibl. homiletica. Lpz. 1691; 1698; 1711. 4; *J. E. Hausmann* introd. ad notitiam scriptt. homil. das. 1714. 8; * *J. Schuderoff* Vers. e. Kritik d. Homiletik. Gotha 1797 8. — Homil. Journal. Halle 1765 fl. 2. 8; Journal f. Pred. das. 1770 ffl. 8, dauert fort; * *G. A. L. Hanstein* u. s. w. homil. krit. Blätter. Stendal 1791 b. 98. 10 Hefte; *Hanstein* N. homil. krit. Bl. das. 1799. b. 1812. 23. 8; *Hanstein* u. *F. Ph. Wilmsen* krit. Jahrb. d. Homiletik. Berlin 1813 f. 2. 8.

Die Würdigung der Bücher beziehet sich entweder auf das Innere oder auf das Aeussere.

A. Die innere Beschaffenheit eines Buches bleibt immer die Hauptsache der, oft zur Befriedigung prunkender Eitelkeit und zweckloser Liebhaberey gemissbrauchten Bücherkenntniss. Zwar kann aus jedem Buche, auch aus dem schlechtesten etwas gelernt werden; und die Bestimmung des Werths eines Buches hänget häufig von Zeit und Umständen, und von der Individualität der Vorbereitung und des Bedürfnisses desjenigen ab, der es gebrauchen will; da aber der Büchervorrath bis zu einer, kaum übersehbaren ungeheuren Menge [1]) angewachsen, und die dem Menschen zu seiner geistig-wissenschaftlichen Ausbildung vergönnte Zeit, im Verhältnisse zu der ebenfalls fortwährend zunehmenden Masse der Kenntnisse und Erfahrungen, von denen er sich wenigstens einen, seinem Streben nach gründlicher Erkenntniss entsprechenden, beträchtlichen Theil aneignen soll, äusserst beschränkt ist, so wird es Pflicht, unter vielen Büchern verwandten Inhaltes das beste zu gebrauchen, in welchem die

meisten Vorzüge der übrigen vereint und die Vorarbeiten am vollständigsten und gewissenhaftesten benutzt sind, welches das individuelle Bedürfniss am schnellsten, sichersten und genügendsten befriedigt, neue Ansichten eröffnet und die richtigste Anweisung zu fortschreitender Vervollkommnung durch Selbstthätigkeit giebt; es leuchtet die Nothwendigkeit ein, eine möglichst zweckmässige Wahl zu treffen. Um dieses zu können, wird vor allen Dingen *a*) vertrautere Bekanntschaft mit dem Wesen und Inhalte der einzelnen Wissenschaft oder Kunst, nach deren vollkommnerem Besitz gestrebt wird, erfodert: d. h. es soll wissenschaftlicher Unterricht vor der Bücherkenntniss hergehen, damit über den Werth des aufgefassten Stoffes, über Behandlungart, über Vollständigkeit, Ordnung, Gründlichkeit und Deutlichkeit eines Buches, so wie über die eigenthümliche Absicht und Bestimmung desselben geurtheilt oder das von Anderen darüber gefällte Urtheil verstanden werden kann. *b*) Das Studium der Gesch. der litt. Cultur soll in so weit zurechtweisen, dass der vorübergehende zeitgemässe oder örtliche Werth eines Buches von seinem, auf Umfassung oder Gestaltung des Stoffes beruhenden bleibenden unterschieden und die Kennzeichen der Schriftsteller veranschaulicht werden, welche ausgezeichnet durch Talente, begünstigt durch Stellung, unterstützt durch Vorkenntnisse und Hülfmittel, Meister in dem von ihnen bearbeiteten Gebiete der Wissenschaft und Kunst sind und durch Ueberlegenheit geistiger Naturkraft, Tiefe der Einsicht und Beobachtung, Scharfsinn, Wahrheitliebe, Freymüthigkeit oder durch umsichtigen Fleiss auf den Namen classischer Schriftsteller [2]) begründeten Anspruch haben. *c*) Unter dieser Voraussetzung allein ist von besonnener Benutzung der Bibliotheken [3]) wahre und durch Erfolg sich beurkundende Hülfe zu erwarten. *d*) In Ansehung des neuesten litterarischen Zuwachses müssen oft glaubwürdige Recensionen [4]) zu Rathe gezogen werden. Die Glaubwürdigkeit und verhältnissmässige Richtigkeit der Beurtheilung eines Buches wird durch Wollen und Können des Beurtheilers bedingt; seine Befugniss und Berechtigung zur Beurtheilung lässt sich an der inneren Beschaffenheit derselben erkennen. Diese soll vertraute Bekanntschaft mit dem Fache, dem das beurtheilte Buch angehöret, beurkunden, indem sie

den Standort, von dem sie ausgeht, und den Zustand der Wissenschaft oder Kunst oder des einzelnen Theiles derselben, scharf und hell bestimmt, das dafür bisher Geleistete und die noch übrig gebliebenen Mängel und unbefriedigten Foderungen gleich vollständig und unbefangen angiebt und sich theils durch richtiges Hineindenken in die Absicht, in den Ideengang und in das Darstellung-Verfahren des Schriftstellers, theils durch Bestimmtheit des Urtheils, auch in so weit dieses die Abweichung und Rechtfertigung eigener Ansicht betrifft, theils durch Gründlichkeit und gerechtes Maas im Loben und Tadeln auszeichnet. Wenn kritische Institute von ungleicher Eigenthümlichkeit und Richtung, anerkannte Sachverständige, Freunde und Feinde, unbefangene Beurtheiler in verschiedenen Zeitaltern über den Werth oder Unwerth eines Buches übereinstimmen, so lässt sich mit ziemlicher Sicherheit, ein, wenigstens in den meisten Fällen unschädliches, günstiges Vorurtheil auf diese Uebereinstimmung begründen. — Aus diesen Bemerkungen lassen sich auch die Grundsätze bestimmen, nach welchen bey Anlegung einer auserlesenen Büchersammlung [5]) für einzelne Theile der Wissenschaft und Kunst verfahren werden soll, mit beständiger Rücksicht auf die Würdigung der Bücher nach ihrer für die Absicht zu ermessenden Güte und Unentbehrlichkeit. Kaum bedarf es also des Zusatzes, dass die Auswahl weder durch Seltenheit (wovon im Folgenden), noch durch das Aufsehen, welches ein Buch gemacht hat, noch durch oft einseitig, oft zufällig erlangtes Ansehen, noch durch Neuheit, noch durch Körper-Umfang (*οὐκ ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ εὖ, ἀλλὰ ἐν τῷ εὖ τὸ μέγα*), noch durch öftere Auflagen, noch durch verführerische Titel bestimmt werden darf. — Der wissenschaftliche Gesichtspunct der Brauchbarkeit eines Buches ist jedoch mit dem geschichtlichen Gesichtspuncte der Wichtigkeit der Bücher nicht zu verwechseln; von dem ersteren pfleget der wissenschaftlich gebildete Geschäftsmann auszugehen, den letzteren der Litterator vestzuhalten; in der Geschichte der litt. Cultur sind beide zu berücksichtigen.

C. F. Buddei D. de criteriis boni libri. Lpz. 1714. 4; *S. P. Anchersen* collecta de criteriis boni libri. Kopenh. 1746. 8. — *G. Eph. Lessing* wollte das Beste aus schlechten Büchern ausheben, mit dem Empfehlungspruche des h. Ambrosius: Legimus

aliqua ne legantur; s. dess. Leben I S. 162 f. — *Th. Bartholini* de libris legendis Diss. VII. Basel 1676; c. praef. de vana librorum pompa ed. *J. G. Meuschen*. Frkf. 1711. 8. — *C. Denina* bibliopea o sia l'arte di compor libri. Turin 1776; t. (v. *J. A. H. Ulrich*) Berlin 1783. 8; *D. G. J. Hübler* Beyträge zur Bibliopoeie. Lpz. 1803. 8.

Vermischte Sammlungen, welche Beyträge zur Kenntniss der innern Beschaffenheit der Bücher enthalten: *Adr. Baillet* Jugemens des savans sur le principaux ouvrages des auteurs P. 1685 ffl. 9 12; revus, corrigés et augmentés par *B. de la Monnoye* P. 1722 ffl. 8. 4; vermehrt: Amsterdam 1725. 8. 4 und *17. 12. — *J. Fabricii* Hist. bibl. Fabricianae. Wolfenbüttel 1717 ffl. 6. 4. — *J. H. a Seelen* Specimina u. s. w. Lübek 1720 oder Selecta litteraria. 1726. 8. — *J. G. Schelhorn* Amoenitates litt. Frkf. u. L. 1725 ffl. 14. 8; Amoen. hist. eccl. et litt. das. 1737 f. 2. 8; Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhist. und Litteratur. Ulm 1761 ffl. 3. 8; Sammlung f. die Gesch., vornehml. zur Gel. u. K. Gesch. Nürnb. 1779. 8. — Kurze Nachricht v. d. Büchern u. s. w. in der *Stoll*ischen Bibl. Jena 1733 ffl. 18. 4; Th. 1 u. 2 NA. 1749 fl.; Bibl. historiae litt. critica eaque generalis h. e. Catalogi bibl. *Reimann*ianae syst. crit. Tom. 2. Hildesheim 1739. 8; Hamburgische verm. Bibl. H. 1743 ffl. 3. 8. — *J. Ch. Götze* die Merkwürdigkeiten der K. Bibl. zu Dresden ausführlich beschrieben. D. 1744 ffl. 3. 4. — *(*S. J. Baumgarten*)* Nachrichten v. e. Hallischen Bibl. H. 1748 ffl. 8. 8; *dess. Nachrichten v. merkw. Büchern. das. 1752 ffl. 11. 8. — *J. B. Riederer* Nachrichten z. Kirch. Gel. u. Büchergeschichte. Altorf 1764 ffl. 4. 8; dess. - - Abhandlungen aus d. K. Bücher- und Gelehrtengesch. Altenb. 1768 f. 4. St. 8. — (*G. A. Will*) Litterarisches Wochenblatt. Nürnb. 1770. 2. 8; (*J. Ch. Döderlein* u. a.) Litt. Museum. Altorf 1778 ffl. 2. 8; **G. Ch. Strobel* Miscellaneen litt. Inhalts. Nürnb. 1778 ffl. 6. 8; dess. Beyträge z. Litt. bes. des 16 Jahrh. Nürnb. u. Alt. 1784 ffl. 2. 8; dess. N. Beytr. das. 1790. 2 St. 8. — (*A. G. Contant d'Orville*) Mélanges tirés d'une grande bibliothèque (des M^is^ *de Paulmy*). 1779 ffl. 70 Th. in 69 B. 8.

1) *M. J. Schufner* de multitudine librorum. Jena 1702. 4; *N. H. Gundling* de intempestivo libros scribendi pruritu in: Observatt. sel. Hall. T. 2; Ueber die Ursachen der Vielschreiberey in Teutschland, im: Journal v. u. f. T. 1790 St. 4 S. 324 ffl. — Frankreich und England sind jetzt eben so fruchtbar an Schriften, besonders polit. Inhaltes, wie Teutschland, welches in Compilationen, Lehrbüchern und Kinderschriften den Vorrang behauptet. Teutschland hat seit zwey Menschenaltern ein, über 7000 Mann starkes stehendes Schriftstellerheer und bringet jährlich im Durchschnitte 5000 Schriften hervor. In Europa erscheinen wenigstens 15 bis 20,000 Schriften jährlich und die Zahl wird durch Thätigkeit in Spanien und Italien steigen; die fabrikmässig neuen Auflagen alter Verlagsartikel sind darunter

nicht begriffen. — Fanatiker, Mystiker, Theosophen wollen mit Büchern nichts zu schaffen haben und meinen sich (wie steiforthodoxe Moslemin mit dem Koran) mit der Bibel, zur Noth noch mit Tractätlein und kleinen frömmelnden Streit- und Klaglibellen behelfen zu können. — Die Büchervorräthe angesehener Gelehrten beschränkten sich oft auf sehr wenige Hauptwerke. *Corn. Agrippa* begnügte sich mit dem ält. Plinius und mit Plutarch; *Guido Patin* fügte Aristoteles und Seneca hinzu; *Ph. Melanchthon* noch Ptolemaeus und die heil. Schrift. Des unmittelbar Nöthigen kann auch heute nicht so gar viel seyn, wenn früher tüchtig vorgearbeitet und ämsig eingesammelt worden ist. Dass der Gebrauch vieler Bücher auf Selbstständigkeit und Schaffungvermögen der Gelehrten und der sich bildenden nachtheilig einwirkt, dürfte kaum zu bezweifeln seyn.

2) Classische Schriften allgemeingültige Urbilder für Welt und einzelne Völker; dauernde Wirksamkeit hebräischer, griechischer, römischer Litteratur, verhältnissmässige Classicität bey gebildeten Völkern der neueren Zeit vgl. *Herder* W. z. Litt. u. K. 1 S. 127 f. (12°); *Klinger* W. 11 S. 251; *Schlegel* Charakteristiken 1 S. 91; *Cramer* Hauschron. S. 177 f. — Es wird als Regel angenommen werden können, dass die aus dem Nachlasse verstorbener Gelehrten bekannt gemachten Schriften geringeren Gehalt zu haben pflegen, als die von ihnen selbst herausgegebenen; s. *Baillet* jugem. T. 1 P. 1 p. 390 sqq. u. T. 2 P. 1 p. 83 sqq. Amst. Aug. in 12. Die von den Verfassern vollendeten und zum Abdrucke bestimmten Schriften machen eine Ausnahme, eben so wie die, welche ausdrücklicher Anordnung zu Folge erst nach dem Tode ihrer Urheber gedruckt werden sollen; z. B. *Ch. A. Heumann* Erweis, dass die Lehre der reform. K. vom h. Abendmale die rechte und wahre sey. Eisleben u. Wittenb. 1764. 8 vergl. *J. A. Ernesti* N. theol. Bibl. 1, 2 S 148 fll. u. 6, 8 S. 732 fll.; *J. J. Rousseau* Confessions; *K. Gustav III.* Schriften u. m. a.

3) *R. Lyser*, Praes. *J. G. Berger*, D. de cautionibus circa bibliothecas. Wittenb. 1714. 4. — De bibliothecis atque archivis viror. cl. libelli ed. *J. J. Maderus.* Helmst. 1702. 2 4; *J. D. Köhler* Syll. aliquot scriptorum de bene ordinanda et ornanda bibliotheca. Frkf 1728. 4; *J. N. Frobesius* de recte ordinanda bibl., vor Cat. bibl. *Meibom*ianae. Helmst. 1742. 8; *J. C. Becelli* de bibliotheca instituenda ac ordinanda. Verona 1747. 4; *P. Burmann* de bibl. publ. earumque praefectis, in dess. Oratt. Haag 1759. 4 p. 342 sqq — *J. G. Schelhorn* Anleitung für Bibliothekare u. Archivare. Ulm 1788 fl. 2. 8; **F. A. Ebert* Bildung des Bibliothekars. 2te Aufl. Lpz. 1820. 8.

4) *Dionysios* v. Halik.; *Quinctilianus; Augustinus*; *Photios.* — *D. de Sallo* 1664; *O.*, *J. B.* und *F. O. Mencke* *Acta Erud. Lpz. 1682 fll. 4; **P. Bayle* Nouvelles de la rép. des lettres. Amsterd. 1684—1687. 8; (*J. D. Michaelis*) *Relationes de libris novis. Götting. 1752. 8; (*G. E. Lessing*, *M. Mendelsohn*, *F. Nicolai* u. a.) *Briefe die neueste Litt. betr. Berl. 1759 fll 24. 8; (*F. Nicolai*) Allgem. t. Bibl. Berlin 1765 fll. 8; Allg. Litt. Zeitung. Jena 1785 fl. 4; Halle 1804; ALZ. Erlangen 1799, Leipzig 1800, Jena 1804; Heidelb. Jahrb. 1808; Hermes. Lpz. 1819; Jahrbücher der wissensch. Kritik. Stuttgard 1827. 4. — Die Anonymität der Recensenten ist am beredtsten durch die „Erfurtischen Nachrichten von gelehrten Sachen" 1797 fll.

gerechtfertigt worden, vergl. Athenäum B. 2 St. 2 S. 338. — Kann Vollständigkeit erreicht werden und ist sie nothwendig? — Genügen Auszüge? „Gött. Gel. Anz." 1739 ffl. — Sind Anzeigen brauchbar, welche blos als Taufscheine oder Grabschriften erscheinen? — Kann durch dieselbe kritische Anstalt für Beförderung der Wissenschaft und für die Befriedigung der Neugierde des sehr gemischten litt. Publicums gesorgt werden? Was verdient den Namen litt. Cabale bey solchen Anstalten?

5) Bestandtheile einer auserlesenen Büchersammlung: *a*) Encyklopädie und Methodologie; Litteratur. *b*) Quellen; richtige Abdrücke; gute Auslegungen. *c*) Ausgezeichnete Lehrbücher. *d*) Vorzügliche Abhandlungen über einzelne Gegenstände. *e*) Die besseren Hülfmittel — Für den Liebhaber der Litteratur sind von Wichtigkeit: *a*) Encyklopädien: *J. Th. Jablonski* Allg. Lexikon d. Künste u. Wiss. Lpz. 1721; verm. 1748; 1767. 4; das *Zedler*'sche grosse Univ. Lex. aller Wiss. u. K. Halle u. Lpz. 1732 ffl. 64 F.; Supplem. 1751. 4 F.; Encyclopédie ou Dict. raisonné des sciences, des arts et des métiers, publiée par *Diderot*. P. 1751 ffl. mit Suppl. u. Reg. 35 F. und 6 B. Kpf.; nachgedruckt: Lucca 1758; Livorno 1770; Genf 1777; Lausanne 1778. 39. 8; m. Zus. Yverdun 1778 ffl. 58. 4; Encyclop. méthodique. P. 1782 ffl. 4; Encycl. Britannica. Edinb. 1778. 10. 4; 5te Ausg. 1813 fl.; 6te Ausg. 1820. 26. 4 m. K.; mehre andere Englische Encyklop. s. *Ebert*; Teutsche Encykl. Frkf. 1778 ffl. 23 F. unbeendet; (*F. A. Brockhaus* und *L. Hain*; *F. Ch. A. Hasse*) Allg. teutsche Real-Encyklopädie, oder Conversations-Lexikon. Lpz. 1796. 8. 8; 2te u. 3te Aufl. 1812; 5te Aufl. 1819. 10. 8; 6te A. 1825; 7te A. 1828. 12. 8; 8te A. 1830. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber* u. a. Allg. Encykl. d. W. u. K. Lpz. 1818 ffl. 4. — *Reimarus* u. *Büsch* Encykl. d. hist. philos. u. mathem. Wissenschaften. Hamb. 1775; 1795. 8; *S. G. Klügel* Encykl. oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse. Berl. 1782 ffl. 4 gr. 8; verm. das. 1792. 6. 8; *J. J. Eschenburg* Lehrb. der Wissenschaftskunde. Berl. 1792; 1800; 1809. 8. — *b*) Monat- und Wochenschriften, Almanache. — *c*) Alte und neue Classiker der schönen Litt.; die ersteren in Uebersetzungen. — *d*) Gutgeschriebene Geschichtbücher und Lebensbeschreibungen. — *e*) Alterthümer m. K. — *f*) Erd- und Völkerkunde; Reisebeschreibungen. — *g*) Popular-Philosophie und Erbauung. Vergl. Nouvelle Bibliothèque d'un homme de gout refondue par *Barbier*. Paris 1808. 5. 8, unbeendet; *M. L. Dutens* Bibliothèque complète choisie dans toutes les classes et dans la plupart de langues. Lond. 1812. 8; *G. Peignot* Tr. du choix des livres. Dijon u. Paris 1817. 8.

B. Die Kenntniss der äusseren Beschaffenheit und Schicksale der Bücher dienet dem Gelehrten als Mittel zum Zwecke; für Bibliothekare, Buchhändler, Büchermäkler und Bücherfreunde gilt sie als selbstständiges Studium, welches mehre Unterabtheilungen hat: *a*) Kenntniss der Verschiedenheit der Ausgaben eines Buchs, mit genau bestimmter Rücksicht auf die Veränderungen, welche dasselbe darin erhalten hat, auf Herausgeber, Jahreszahlen und Format. Von grosser

Wichtigkeit, besonders bey Geschichtbüchern, ist die Kenntniss der castrirten [1]) Ausgaben. — *b)* Kenntniss der Buchdrucker und Verleger [2]), welche sich durch lebendig-fruchtbare Thätigkeit für Beförderung der Wissenschaft und Kunst, durch Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Sinn ausgezeichnet haben und deren Drucke oder Verlags-Artikel daher in der Regel theils wegen Richtigkeit, theils wegen Ausstattung mit wesentlichen Vorzügen, theils wegen ihres geschmackvollen Aeusseren, Aufmerksamkeit verdienen.

1) Verschiedene Classen der Castrationen: *a)* Philologische: die Ausg. der Classiker durch Jesuiten; Martialis von *Fz. Sylvius.* Paris 1514, von *M. Raderus.* Ingolst. 1602 ffl.; ad usum Delphini. P. 1680, Amst. 1701, wo die Obscoena vor dem Index zusammengestellt sind zu bequemer Benutzung; Phaedrus *Lancelloti* Par. 1702 B. 3 Fab. 3 V. 5. 10. 17; Ph. Giessen 1807. 8; die Braunschweigische Encyklopädie der lat. Class.: Justinus von *Th. Christ. Zembsch* in Barby: Lpz. 1804. 8. u. m. — *b)* Theologische: christliche Censoren von strenger Rechtgläubigkeit veranlassen Auslassungen aus dem Talmud (s. *Wolf* bibl. hebr. T. 2. p. 900) und aus den Schriften der Rabbinen (s. *Dallaeus* de cultibus lat. rel. l. 7 c. 15 p. 889 und *Schöttgen* horae hebr. T. 2 p. 824. 882). In der Leipz. Ausgabe des *Palingenius* 1704, so wie in der Hamburger, sind 35 Verse über die Ewigkeit der Welt ausgelassen. In der Pariser Ausg. v. *Prideaux* hist. du vieux test. 1725 fehlt alles, was dem Katholicismus entgegen zu seyn scheint. Ueber die von den Jesuiten beschnittene Ausg. der Werke des Hieronymus s. Cat. bibl. *Reimann.* T. 1 p. 340. In der *Harduin*'schen Conciliensammlung ist vieles weggelassen und verfälscht, s. Avis des Censeurs nommés par la cour du parl. de Paris. Utrecht 1730; 1751. 4. — *c)* Historische: die uncastrirten Ausgaben v. *Platina* vitae pontif.; geschätzt die Ed. des *Sleidanus* de statu rel. et reip. 1555; *Froissart* Vergl. *Fabricii* bibl. lat. med. aevi l. 6 p. 634 oder p. 211 Ed. *Mansi;* die in den ält. ital. Ausgaben des *Guicciardini* ausgelassene Stelle in *Heideggeri* hist. papatus p. 581 sqq.; die Streitschriften des Herz. v. Braunschweig, in *Hortleder* über d. Ursachen des teutschen Kriegs, Vorrede S. 10. — *d)* Politische: seit *Macchiavelli*'s Zeiten am häufigsten und jetzt noch zahlreich in Teutschland und Frankreich; es ist angemessen, die Auslassungen mit Gedankenstrichen zu bezeichnen.

2) *J. Conr. Zeltneri* Correctorum in typographiis eruditorum Centuria. Nürnb. 1716. 8; *Ej.* Theatrum virorum doct. erud. speciatim qui typographiis laudabilem operam praestiterunt. das. 1720. 8; *F. Rothscholzii* Icones bibliopolarum et typographorum. das. 1730. F.; *Ej.* Thesaurus symbolorum ac emblematum. das. 1730. F. m. K.; *J. C. Spoerl* Introd. in notitiam insignium typographicorum. Nürnb. 1731. 4. — *a)* Teutschland: Nach den Mainzern (s. *G. Fischer* oben). *Ant. Koberger* st. 1513 s. *Waldau's* Leben A. K. Dresden u. Lpz. 1786. 8; *Joh. Froben* st. 1527 und *Joh. Oporin* st. 1568, in Basel; *Ch.* u. *And. Wechel* in Frankfurt a. M. s. 1572; *Hier. Commelin* st. 1598 in Heidelberg; *Gleditsch, Fritsch, Breitkopf, Crusius,*

Weidmann u. *Reich*, *Fleischer*, *Göschen*, *Brockhaus*, *Barth*, *Hahn* u. m. in Leipzig; *F. Nicolai, J. F. Unger* st. 1804; *Voss*, *Mylius*, *Nicolai*, *Dümler*, *Reimer* u. a. in Berlin; *Varrentrapp*, *Brönner* u. a. in Frankfurt a M., *Cotta* in Tübingen u. v. a. Der Name des Verlegers kann oft die Güte eines Buches voraus verbürgen. — *b*) Italien: *Sweynheim* u. *Pannartz*, *Ulr. Han* in Rom; in Venedig *J.* u. *W. de Spira; Aldo Manuzio I; Paolo Manuzio* st. 1574; *Aldo M. II.* st 1597: vergl. (*Burgassi* u. *Morelli*) Serie dell' Edizioni Aldine per ord. cronol. ed alfab, Padua 1790. 12; *A. A. Renouard* Annales de l'imprimerie des Aldes. P. 1803 fll. 3. 8; 2te A. 1825; in Florenz *F. Giunta* vergl. *A. M. Bandini* de florentina Juntarum typographia ejusque censoribus. Lucca 1791. 2. 8; (*Dom. Moreni*) Annali della tipografia fiorentina di *Lorenzo Torrentino*. F. 1811. 8; Padua: *Gaet. Volpi* la libreria dei *Volpi* e la stamperia Cominiana. P 1756. 8 und *Fort. Federici* Annali della tipogr. Volpi-Cominiana. P. 1809; App. 1817. 8; Bologna: *Gius. Lama* vita di *G. B. Bodoni* Parma 1816. 2. 4 — *c*) Frankreich: in Paris *Jod. Bad. Ascensius*; die *Etienne* oder *Stephani; Heinrich I.* st. 1520. *Robert* st. 1559; *Heinrich II.* st. 1588 u. s. w. Vergl. *Jansen ab Almeloveen* de vitis *Stephanorum*. Amsterd. 1683. 12; *M. Maittaire* hist. *Steph.* Lond. 1709. 8; *Marchand* Dict. T. 1 p. 229; *M. Maittaire* hist. typographorum aliquot Parisiensium. Lond. 1717. 8; *Barbou; Fz Ambr. Didot* st. 1804 u. s. beiden Söhne; *Pankoucke*; *Treuttel* u. *Würz* u. v. a.; Lyon, *Seb. Gryph* st. 1552 u. m. — *d*) Niederlande: Antwerpen, *Chph. Plantin* st. 1598; Leiden die *Elzevire: Ludwig* 1592, s. Enkel *Bonaventura* u. *Abraham* bis 1653, *Johann* u. *Daniel* b. 1658, *Ludwig II* in Amsterdam 1640 u. *Daniel* st. 1680 vgl. *Adry* du nombre des Imprimeurs sortis de la famille des Elzevirs im Mag. Encycl. 1806 T. 4 p. 313; T. 5 p. 5; auch einzeln abgedruckt; *Brunet* Manuel, im Anhang des 4ten B., wo auch von *Wolfgang* Bericht gegeben wird; Essai bibliogr. sur les éditions des E. les plus precieuses. P. 1822. 8; — *e*) England: *Lewis* life of *W. Caxton*. Lond. 1738. 8 m. K.; *J. Nichols* biograph. anecdotes of *W. Boydell*. London 1782. 4; über die *Boydell-Nichols*'sche Prachtausgabe d. W. Shakespear's *Dibdin* Decameron B. 2 S. 382 fl. Note; in Birmingham *J. Baskerville* st. 1775; in Glasgow *R.* u. *And. Foulis* u. m.

c) Die Seltenheit [1]) der Bücher ist entweder absolut oder relativ. *a*) Absolut selten sind: *I.* Die ältesten Denkmäler [2]) der Buchdruckerkunst bis 1500, zum Theil auch einige Jahrzehnte später. Sie wurden theils als Handschriften verkauft und hatten mit diesen das gleiche Schicksal, in Klöstern vergraben zu werden, theils in wenigen, gewöhnlich nur 250 bis 300 Exemplaren aufgelegt, theils überall hin verstreut, theils, was besonders von Kalendern, Schulbüchern, Flug- und Tagesschriften gilt, durch häufigen Gebrauch und Mangel an Schonung aufgerieben [3]). Der höhere oder geringere Grad der Seltenheit bestimmt sich nach Entfernung der Zeit (z. B. Bücher in Holzschnitten; erste Ver-

suche mit beweglichen Lettern; Urdrucke von 1455? bis 1472) oder nach Vollständigkeit der Folge, welche äusserst selten in Ansehung der älteren Druck-Werkstätten (z. B. *Gutenberg's*, *Fust u. Schöffer*, *Giunta*, *Aldo*, *Etienne*, *Froben*, *Oporin*, *Commelin*, *Plantin*, *Elzevir)* oder in Beziehung auf die Leistungen in einzelnen Städten (Rom, Venedig, Augsburg, Nürnberg u. a.) erreicht werden kann. — *II.* Schriften durch die Censur unterdrückt oder so viel möglich vernichtet (vergl. Cat. bibl. *Uffenbach*ianae T. 3. p. 681—758; der arab. Koran Venedig 1530 F. scheint durch den röm. Hof völlig aus der Welt geschafft worden zu seyn; und fast möchte man wegen der älteren Ausgaben des „Reineke de Voss" ein ähnliches Verfahren von Seiten teutscher Hofleute vermuthen). Die Verbote und Unterdrückungversuche wurden veranlasst *a)* durch Besorgniss der Verbreitung unchristlicher oder nicht rechtgläubiger Meinungen; z. B. „de tribus impostoribus" (ed. *C. Ch. E. Schmid.* Berl. d. h. Giessen 1792. 12; die Ex. liegen im Verwahrsam der Univ. zu Marburg); *Servetus* „de trinitatis erroribus" und „Dialogorum L. II." (nachgedr. in Teutschland um 1790, mit den Jahrszahlen 1531 u. 1532); *B. Spinozae* „Tr. th. pol." u. „opera posthuma" (opp. omnia ed. *H. E. T. Paulus.* Jena 1802 f. 2. 8); *Bodini* „theatrum naturae"; *Vanini's* u. *Giord. Bruno's* Schriften; *Ernesti* Landgravii „Catholicus discretus„; die Werke von *Woolston*, *Chubb*, *Edelmann*, *la Mettrie*; *Lipmann* ספר נצחון Altorf 1645. 4; u. ספר מלחמות חובה Konstantinopel 1710. 8; (*I. F. Nosch*) Concordia rationis et fidei. Amsterdam (Berlin) 1692. 8 u. dergl. — *b*) durch Obscönität weniger unterdrückt als von Lüstlingen gesucht und aus übrig gebliebenem Schaamgefühl geheim gehalten; z. B. Muse folatre. Rouen 1603; 1609; 1615; 1621. 24; Paris 1607; Lyon 1607; 1611. 12; Jena 1617. 24; Labyrinthe de recreation (d'amour 1615) Rouen 1603. 24; Lyon 1611. 12; (*Fred. Beroalde de Verville*) Le moyen de parvenir s. l. et a. (1624?) 16; einerley mit Le Salmigondis. Lüttich 1698. 12 oder Le Coupe-cul de la melancholie. Parma 1698; Chinon (1700?) 12 oder 100070057 (Paris 1757); 1773. 2. 12; *J. Meursii* (nicht *J. v. Westreenen* im Haag s. *Reimari* vita J. A. Fabricii p. 332, sondern *Nic. Chorier* st. d. 14 Aug. 1692 im 83 J. s. Mém. de l'acad. des Inscript. T. 12 Hist. p. 319 sqq.) „Elegantiae latini ser-

monis"; *Hadr. Beverlandi* D. „de peccato originali" 1678. 8. u. v. a. — *c)* durch aufrührerischen Geist und Ausfälle gegen die Staatsverfassung z. B. „Les derniers efforts de l'innocence affligée" s. *P. Bayle* Critique de l'hist. du Calvinisme de *Maimbourg* T. 1 p. 130; *St. Junii Bruti* (*Hub. Languet*) „Vindiciae contra tyrannos"; (*W. Alen*) „Tr. polit., que tuer un tyran n'est pas un meurtre". Lyon 1658; *Hipp. a Lapide* (*B. v. Chemnitz*) „de ratione status in imperio Germanico"; *Goldast* „de regno Bohemiae"; *Th. Alethaei* (*J. Lyseri*) „polygamia triumphatrix" Lund 1682. 4; „Acta consistorii secreti" Styriae 1779; (*v. Held*) „Das schwarze Buch"; dahin wurden auch eine Zeit lang gerechnet: (Gr. *Schlabrendorf*) „Napoleon Bonaparte und das französ. Volk" 1804; *F. Gentz* „über das polit. Gleichgewicht in Europa" 1805; *P. Cevallos* „authent. Darstellung der Begebenheiten in Spanien" Germanien 1808. 8 (Gr. *Soden?*) „Teutschland in s. tiefsten Erniedrigung" 1809 u. m. a. — *d)* durch persönliche Satyre und grobe Beleidigung z. B. „*P. Monmauri* (*Mommor*) gr. litt. P. Reg. opera in duos Tomos divisa, illustrata a Quinto Januario Frontone (*H. de Valois*)" Paris 1643. 8 Seiten 4, s. Valesiana p. 36; *Akakia* (*Voltaire*) an v. Maupertuis 1752; *J. Ch. Rost's* „Vorspiel in 5 Ges." Dresden 1742. 4 u. „Zuschrift des Teufels an Hrn. Gottsched" Dr. 1754. F.; *Schmohl* Aufsätze gegen Simon u. Schweighäuser 1781; (*C. F. Bahrdt*) „das Religions-Edict" 1788. 8; (*A. v. Kotzebue*) „Bahrdt mit der eisernen Stirne" 1790 u. a. — *e)* durch freymüthig unhöfliche oder arglose Unbefangenheit z. B. S. *Pufendorf* „de reb. g. Frid. Guilielmi". Berl. 1695. F. u. a. Die Seltenheit dieser durch die Censur [4]), namentlich die römisch-päpstliche, verfolgten Schriften gilt nur von den ersten Abdrücken und beschränkt sich meist auf einzelne Gegenden, die, wie Belgien, Italien, Spanien, Portugal, Oesterreich, Russland u. a. unter hartem Drucke standen. Blosses Verbot bringt in übrigens durch freyeres Verkehr begünstigten Ländern die Bücher eigentlich in Umlauf und sie werden gleichsam durch vortheilhafte Recension bekannt und empfohlen. — *III.* Schriften, welche nicht in den Buchhandel gekommen z. B. *Wolfgang* Com. *de Bethlen* „historiarum pannonico-dacicarum L. X. in arce Kreusch Transsylvaniae". F. (1687); mehre Schriften *Reiske's;* Deductionen;

kleine Streitschriften für engeren Leserkreis bestimmt; Gelegenheitblätter, oft mit dem Tage, der sie erzeugte, untergegangen; Flugschriften aus dem Zeitalter der Reformation, des 30j. Kriegs, des 7jähr. Kriegs, der französ. Revolution, des teutschen Freiheitkampfes; ehemals Dissertationen u. s. w.; oder wovon sehr kleine Auflagen [5]) gemacht worden sind z. B. *A. U. v. Erath* „Calendarium Romano - Germanicum medii aevi" Dillenburg 1761. F., Ein Exemplar v. Vf. gesetzt, in Dillenburg, s. ALAnz. 1799 No. 14 S. 131 ffl.; von *Pet. de Boissat* [st. 1662] opera et fragm. (1649) F. sollen alle Exemplare bis auf ein vom Vf. erhaltenes u. im Jesuiten-Collegium zu Lyon aufbewahrtes unterdrückt worden seyn s. *Niceron* T. 13 p. 394 u. *d'Artigny* Mem. T. 2 p. 5; von (des Generalpächters *Dupin*) „Reflexions de quelques parties d'un livre intitulé l'esprit des loix" 1755. 2 voll. wurden 6 Ex. an Freunde, damit diese ihre Bemerkungen beyschreiben sollten, vertheilt, 5 zurückgegeben u. vernichtet, das 6te v. Marq. *d'Argenson* zurückbehalten s. *Barbier* Dict. des anon.; „C. Apicius c. annot. *M. Listeri*". Lond. 1705. 8, 120 Ex.; „Ignatii epistolae" (ed. *C. Aldrich*) Oxf. 1708. 8, 100 Ex.; *Hooper* „de Valentinianorum haeresi". Lond. 1711, 24 Ex.; *J. Comnenius* neugriechische Beschreib. des Berges Athos. Venedig 1701. 8; (*John Wilkes*) Essay on women by *Warburton*". Lond. 1763 in s. Privatdruckerey, 12 Ex., s. Weltbegebenh. im Gr. B. 2 S. 321; *Wilhelm* [geb. 1724; st. d. 16 Sept. 1777] Gr. v. Lippe - Bückeburg „Mémoire sur la guerre defensive" Stadthagen 1768. 6. 8, 10 Ex. in der Bückeb. Hofbibliothek; *J. Potocki* „hist. primitive des peuples de la Russie" St. Petersb. 1802. 4, 100 Ex. u. a.; oder welche, wie magische, alchemistische, meist auch (jetzt durch Sarsena und Mac Benac Gemeingut gewordene) freymaurerische, von blinden Liebhabern mit leidenschaftlicher Begierde aufgekauft und als geheimnissreiche Schätze sorgfältigst aufbewahrt und dem Auge der Ungeweihten entzogen werden. — *IV.* Schriften, von denen viele oder die meisten Exemplare durch Feuer verzehrt oder im Meere untergegangen sind; zu den ersteren gehören z. B. *Henninges* „Theatrum genealogicum" T. 4 P. 1; *Ed. Castelli* „Lexicon heptaglotton". Lond. 1669. 2 Fol; 300 Ex. verbrannten d. 3—5 Sept. 1666; besonders fehlt in vielen Ex. des 1n T. Dict. Persico-latinum; *Hevelii* „ma-

china coelestis" Pars posterior. Danzig 1679 F., in der Feuersbrunst d. 26 Sept. 1679, vergl. ALAnz. 1798 No. 111 S. 1127; 34 Ex. sind gewiss vorhanden; auch die einzeln gedruckten Briefe (vorhanden in d. K. Univ. Bibl. zu Breslau) desselben Verf. sind aus gleichem Grunde oder weil sie sich als einzelne Bogen verlohren haben, sehr selten; von *Ol. Rudbeckii* „Atlantica" (s. *P. Bayle* Republ. des lettres 1685 Jan. u. Febr.) der nur bis S. 210 abgedruckte 4te Band wurde, nebst vielen Exempl. des 3ten B. durch die Feuersbrunst in Upsala im May 1702 vernichtet; mehr wie 5 Ex. scheinen nicht vorhanden zu seyn: 2 in Stockholm und 1 in Lund, welches letztere für 100 Rthlr. gekauft worden ist; dasselbe Schicksal traf auch *Ol. Rudbeckii* filii „Campi Elysii" P. I. II. Upsala 1701 f. F., wovon nur 1 oder 2 Ex. gerettet worden seyn sollen. Zu den durch Schiffbruch selten gewordenen sind unter anderen zu zählen: *Guil. Bellendeni* „de tribus luminibus Romanorum L. XVI" Paris d. 23 Aug. 1633. F. (opp. ed. *Sam. Parr.* Lond. 1787. F.); die schwedische Bibel. Leiden 1637. 8; Archimedes, lat. Messina 1672. F.; „*Tograi* Lamiato'l Adschem, cum vers. lat. *J. Golii* ed. *Matth. Anchersen*". Utrecht 1707. 8, bis auf 5 oder 6 Ex.; *J. Ferguson* „Dictionary of the hindostan language" Lond. 1773. 4. u. m. a. — Selten müssen auch die, besonders bey beabsichtigten geistig-gesellschaftlichen Rückschritten im nördlichen Teutschland s. 1818 zahlreichen, gedruckten Erbärmlichkeiten werden, weil sie wohlverdienter Verachtung hingegeben bald zu Umschlägen und anderen ihrem Gehalte angemessenen Dienstleistungen verbraucht werden. — *β*) Relativ selten sind Prachtausgaben z. B. von *Baskerville*, *Boydell*, *Didot*, *Bodoni*, *Göschen* u. a.; Werke von grossem Umfange und durch Kupfer vertheuert z. B. Acta Sanctorum (selten die beiden letzten Bände: Brüssel 1780 und 1786, vom 8 bis 11 Oct.); die *Mansi*'sche Conciliensammlung; *Andr. Gallandi* „bibliotheca gr. lat. Patrum" Vened. 1765 fl. u. 1788. 14 Fol.; die Thesauri von *Gräv*, *Gronov* und *Burmann*; *V. Denon* „voyage dans l'Egypte". P. 1802. 2 Fol. (wohlf. P. 1802. 4 u. Atl. F.; verm. Lond. 1802. 2. 4): „Description de l'Egypte". P. 1809—1813 u. 1818. 9 Fol. (s. 1821 erschien ein wohlfeilerer Abdruck gr. 8, mit den K. der Urausgabe); die vielen Voyages pittoresques u. a.; und Bücher, welche in ent-

fernten Orten z. B. in Calcutta, Süd-Amerika, oder in fast verschlossenen Ländern z. B. in der Türkey, bisher auch in Spanien und Portugal, oder zu einem ausschliesslichen Volksgebrauche, z. B. die meisten neu griechischen, wenn sie gleich in Venedig, Paris, Wien erscheinen, der 1787 in Petersburg gedruckte, in Kasan nachgedruckte Koran u. dergl., gedruckt worden sind. Auch entsteht relative Seltenheit, wenn Bücher an verschiedenen Orten und in verschiedenen Buchhandlungen erschienen sind z. B. *Maittaire* Annales typographici, *Al. v. Humboldt* Werke über Süd-Amerika u. a. m.

1) Brittische Bibliomane vereint im Roxburghe Club d. 17 Jun. 1813. Weniger einseitig, doch selbstsüchtig genug die Société des bibliophiles français in Paris 1820. — *Schelhorn* amoen. litt. T. 2 p. 321 ffl.; (*G. C. Schwartz*) Vers. e. Theorie von seltenen B., in *Strobel* Beytr. z. Litt. B. 2 St. 2 S. 443 ffl.; *Wendler* D. de variis raritatis libror. causis. Jena 1711. 4; Cat. Bibl. Bünav. T. 1 p. 503 sqq.; *Jugler* bibl. hist. litt. 1 p. 751 sqq.; die Vorreden zu *H. A. Groschuff* N. libr. rar. coll. Halle 1709. 8, zu der *Truckenbrot*'schen Ausg. v. *Vogt* Cat., zu *Clement* bibl. curieuse; *G. Peignot* Essai des curiosités bibliographiques. Paris (Besançon) 1804. 8. — In alphabetischer Ordnung: *J. Vogt* Catal. hist. crit. librornm rariorum. Hamb. 1732; 1738; 1747; 1753; denuo recognitus ed. *M. Truckenbrot*. Frkf. u. Lpz. (Nürnb.) 1793. 8; * *D. Clement* bibl. curieuse ou Catal. rais. des livres difficiles à trouver. Götting. 1750 ffl. 8 voll.; vol. 9 Lpz. 1760. 4, bis H. Eob. Hessus; * *F. G. Freytag* Analecta litt. de libris rarioribus. Lpz. 1750. 8; *M. L. Widekind* ausführl. Verz. v. raren B. Berlin 1753 ffl. 4 St. 8, bis Bibel einschl.; *J. Ch. Hennings* bibl. s. notitia libr. rar. P. 1. Kiel 1766. 8, bis Contardi; *J. B. L. Osmond* Diction. typogr. P. 1768. 2. 8; *J. J. Bauer* bibl. libr. rariorum univers. Nürnb. 1770 ffl. 4. 8; (*B. F. Hummel*) Supplementbände zu Bauers Cat. das. 1774 b. 1791. 3. 8; vergl. *Meusel* hist. litt. bibl. Magazin St. 3 S. 182 ffl.; St. 5 S. 133 ffl.; (*Gg. Pray*) Index rarior. libr. biblioth. Budensis. Ofen 1780 f. 2. 8. — Systematische Verzeichnisse: *G. F. Debure* bibliographie instructive ou Tr. de la connoissance des livres rares et singuliers. Paris 1763 ffl. 7. 8; dazu gehören: Catalogue de Gaignat 1769. 2. 8 und Table à faciliter la recherche des livres anonymes. 1782. Vergl. Mém. de Trevoux. 1763 Jul. Aug. Sept. Oct. Dec. und Esprit des Journaux 1779. Jun. — *N. F. Haym* Notizia de' libri rari nella lingua Italiana. Lond. 1726. 8; Vened. 1728. 4; verm. Mailand 1741. 4; 1771. 2. 4; * *Bm. Gamba* Serie dell' edizioni de' testi di lingua ital. Bassano 1805. 8; * Mail. 1812. 2. 16. — *F. Boerner* libr. rar. phys. med. specimina II. Helmst. 1751 f. 4; verm. in *Ej.* noctes guelficae. Rostock 1755. 8 p. 161 sqq.; *Ej.* relationum de libris ph. med. Fasc. 1. Wittenb. 1756. 8. — Vermischte Sammlungen und Beyträge: von *J. G. Schelhorn*, *Baumgarten*, *Riederer*, *Strobel* u. a., welche oben angeführt worden sind; *D. Gerdes* Florilegium hist. crit. libr. rar. Gröningen 1740; 1747. 8; Ed. 3tia 1763. 8; vergl. *Ej.* Scrinium antiquar. 1765 T. 8 p. 700 sqq.; *Theoph. Sinceri*

(*G. J. Schwindel*) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern. Frkf. u. Lpz. (Nürnb.) 1731 f. 6 St. 8; dess. N. Sammlung v. l. a. u. r. B. das. 1733 f. 6 St. 8; *Ej.* bibl. hist. crit. librorum opusculorumque rar. Nürnb. 1736. 8; *Ej.* Thesaurus bibliothecalis. das. 1738 fl. 4. 4; *Ej.* libror. proximis ab inventione typographiae annis editorum notitia. Frkf. u. L. (Nürnb.) 1748. 4; *A. Beyer* memoriae libr. rar. Dresd. u. Lpz. 1734. 8; *S. Engel* bibl. selectissima (mit d. Dresdener verbunden). Bern 1743. 8; *J. D. Janozki* Nachrichten v. d. in der Zaluskischen Bibl. (jetzt in Petersburg) sich befindenden rar. B. Dresd. u. Breslau 1747 ffl. 5. 8; * *F. G. Freytag* Apparatus litt. Lpz. 1752 ffl. 3. 8; dess. Nachrichten v. selt. u. merkw. B. 1. Gotha 1776. 8; *J. W. Blaufuss* verm. Beytr. zur Erw. d. Kenntniss selt. u. merkw. B. Jena 1753 ffl. 2. 8; *J. H. a Seelen* σύμμικτα litt. s. libror. rar. Index I et II. Lübeck 1762. 4; * *A. G. Masch* Beytr. z. Gesch. merkw. B. Bützow u. Wismar 1769 ffl. 9 St. 8; *J. R. Schlegel* Progr. II de libris bibl. publ. Heilbronn. rar. Heilbronn 1772 f. 4; * *B. F. Hummel* N. Bibl. v. selt. u. sehr selt. B. Nürnb. 1775 ffl. 3. 8; * *M. Denis* die Merkwürdigkeiten d. Garellischen Bibl. Wien 1780. 4; *C. B. Lengnich* Beytr. z. K. selt. u. merkw. B., mit bes. Rücksicht auf die Numismatik. Danzig u. Lpz. 1776. 2. 8; dess. Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde. Danz. 1780 fl. 2. 8; dess. N. Nachr. z. B. u. MK. Danzig u. Dessau 1782. 2. 8; *R. Nyerup* Spicil. bibliograph. ex bibl. Havniensi. Kop. 1783. 8; *A. F. Pfeiffer* Beytr. z. K. alter B. u. Handschr. Hof 1783 ffl. 3 St. 8; Merkwürdigkeiten der *Zapf*ischen Bibl. Augsb. 1787. 8; *Fr. Pächtermünze* (*Ign. Schmidt*) Bibl. d. ält. Litt. Zürich 1793. 8; (*L. W. C. v. Halem*) Bibliogr. Unterhaltungen. Oldenb. 1794. 2 St. 8; (*G. E. Waldau*) N. Repert. v. selt. B. Nürnb. 1795 fl. 3 St. 8; * *J. C. Meusel* hist. litt. bibliogr. Magazin. Zürich und Chemnitz 1788 ffl. 8 St. in 4 B. 8; *(*J. Ch. F. Roch*) Allg. Litt. Anzeiger. Lpz. 1796. 1797. F.; 1798 b. 1801. 4; (*J. Ch. Siebenkees* u. *J. Fd. Roth*) N. oder fortges. Allgem. Litt. Anz. Nürnb. 1802 b. 1805. 6. 4; (*J. C. v. Aretin*) N. litt. Anz. München u. Tübingen 1806 b. 1808. 3. 4.

2) *Maittaire*, *Panzer*, *De la Serna-Santander* u. a. s. oben S. 14 fl. u. die Bemerkungen und Anführungen S. 18 ffl.

3) Von den ältesten Abdrücken des Donatus nur Bruchstücke. — Von Reyneke de Vos. Lübek 1498. 4 ein Ex. in der Wolfenbüttler, von dem Abdrucke: Rostock 1517. 4 eins in d. Dresdener Bibl., dagegen hat sich von der in *Rollenhagen's* Vorrede zum Froschmäusler erwähnten Diezischen Ausgabe mit Commentar: Rostock 1522. 4 noch kein Ex. aufgefunden und die Rostock'sche 1539. 4 ist äusserst selten. — Handschriften und Drucke sind zu Einbänden verwendet worden; vergl. Magas. Encycl. A. VIII T. 6 p. 16 sqq.

4) *G. Peignot* Dictionaire crit. litt. et bibliographique des principaux livres condamnés au feu, supprimés ou censurés, precedé d'un discours sur ces sortes d'ouvrages. P. 1807. 2. 8; *Baillet* jugemens T. 2 P. 1 p. 43 sqq.; Cat. Bibl. Bünav. vol. 1 p. 496 sqq. — *Dan. Franci* Disq. de Papistarum indicibus libror. prohib. et expurg. Lpz. 1684. 4; *Ch. Schoettgen* de indicibus libror. proh. et expurg. eorumque naevis variis comment. Dresden 1732 f. 3 St. 4; Le Propagateur, Catalogue des livres mis à l'Index. Paris 1824 f. 8. —

Carl's V Edict gegen Ketzer und Wiedertäufer, zu Brüssel 1540. — *a*) Index Belgicus libror. haereticorum. Löwen 1540; 1546; 1550; 1570; teutsch v. *Matth. Flacius* Ill. Magdeb. 1550. 4; vergl. *Schelhorn* Ergötzlichkeiten. B. 2 S 399; Index libror. prohib. Antwerpen 1570. 8; Index expurgatorius libror. das. 1571. 8; Lyon 1586. 12; Strassburg 1599. 12; 1609. 8; Hanau 1611. 8. — *b*) Frankreich: Index libror. haeret. Par. 1542. — *c*) Italien: Il Catalogo de' libri, li quali nuovamente nel mese di Maggio nell' anno pres. 1549 sono stati condannati da *M. Giov. della Casa.* 1549. 4; Florenz 1552; Mailand 1554; Venedig 1554. — Index auctorum et librorum, qui ab officio s. R. et univ. inquisitionis caveri ab omnibus et singulis in univ. christ. rep. mandantur. Rom 1559. 4; Venedig 1559; Avignon 1559 u. öfter in Teutschland; Ind. libr. prohib. cum regulis confectis per patres a Tridentina synodo delectos; auctoritate Pii IV P. M. comprobatus. Rom 1564. 4; Venedig 1564. 8; Cölln 1568; Lüttich 1569; Venedig 1570. 8; 1574. 12; 1575. 8; 1582. 12; Index libr. proh. c. reg. *Clementis VIII* jussu recognitus Rom. 1596. 4 u. 8; Florenz 1596. 12; Venedig 1597. 8. u. oft; Ind. libr. pr. *Alexandri VII.* R. 1664. 4; *Clementis* X. 1670. 8; *Innocentii XI.* 1680. 8; *Clementis XI.* 1711; 1716. 8. — Im heutigen Piemont und Savoyen ist kein Verzeichniss erfoderlich, weil gar keine Bücher ohne höhere Genehmigung eingebracht werden dürfen; so auch in Modena. — *d*) Spanien u. Portugal: Cat. libr. qui prohibentur mandato *Ferd. de Valdes*, hispal. archiep. 1559. 4; Ind. et Cat. libr. pr. mandato *Gasp. a Quiroga*, gen. Inquis. Madrid 1583; 1584; Saumur 1601. 4; Hanau 1611. 8; Ind. *Bern. de Sandoval* et *Roxas* jussu editus. Madr. 1612; c. append. 1614. F.; c. praef. *B. Turretini.* Genf 1619. 4 u. mehrmalen gedr.; Index auctorum damnatae memoriae ed. auctoritate *Ferd. Martins Mascaregnas*, Lusit. inquis. gen. Lissabon 1624. F. (vorher ein Verzeichniss in portug. Sprache das. 1581. 4); Nov. Ind. libr. pr. jussu *Ant. Zapata.* Sevilla 1632. F.; Noviss. libr. pr. et expurg. Index, jussu ac studio *Ant. a Soto Major.* Madr. 1640; 1667; 1677. F.; Ind. das. 1707. F.; Ind. correctus per *Fr. Perez de Prado.* Madr. 1747. 2 F. Die folgerichtige Musterhaftigkeit der Büchersperre im heutigen Spanien und Portugal, besonders in dem letzteren Staate während der Verwaltung des fast ausschliesslich von der Quotidienne und von Pfeilschifter nicht verkannten Inf. Miguel, ist weltbekannt. — *e*) Oesterreichische Monarchie: Clavis haeresin claudens et aperiens, Klic Kacyriske, Bludy krozeznani otwiragich kwykoreneni Zamikagich. Königsgrätz 1729. 12; brauchbar zur Kenntniss der unterdrückten böhmischen Nationallitteratur; Catal. libr. prohib. Wien 1765 ffl. 8, wird wahrscheinlich fortgesetzt; ist aber, wie auch einst in München, so lange es da Nacht war, verboten. — Es lassen sich die Verzeichnisse verbotener Bücher noch weit fruchtbarer und folgenreicher benutzen, als bisher geschehen ist. Vergl.: Index bibliographicus ex indicibus librorum prohibitorum et expurg. Rom. Hisp. Belg. u. s. w. congestus. Dresden 1743 ffl. 8 St. 4. — Index librorum expurgandorum in studiosorum gratiam confectus, in quo L auctorum libri prae ceteris desiderati emendantur per *Fr. J. M. Brasichellen.* T. 1. Rom 1607. 8; nachgedruckt Bergamo 1608, Regensburg u. s. w. s. *N. E. Zobel* notitia Ind. libr. pr. per Brasichellen. Altorf 1745. 8.

5) *G. Peignot* Bibliographie curieuse ou notice rais. des libres imprimés à 100 Exemplaires. Paris 1808. 8.

4.

Einzelne Bestandtheile der besonderen Geschichte der litt. Cultur sind Gegenstände selbstständiger Untersuchung geworden. Es können Abschnitte einer Wissenschaft und die Schicksale einer Meinung, Entdeckung oder Schrift geschichtlich dargestellt werden, wovon dieses Handbuch im Verfolge mehre Beyspiele nachweisen wird. Auch gehören hieher die Versuche, anonyme [1]) Schriftsteller zu entdecken, oder die eigentlichen Namen der Pseudonymen [2]) aufzufinden, oder die Verschiedenheit der Homonymen [3]) und litterärische Freybeutereien und Diebstähle [4]) bemerklich zu machen.

1) *Vinc. Placcii* Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum. Hamb. 1674. 4; Ed. II. auctior cura *M. Dreyer*, praemissa est praef. *J. A. Fabricii* das. 1708. F; *J. Ch. Mylii* Bibliotheca Anonymorum et Pseudonymorum detectorum -- ad suppl et contin. *V. Placci* Th. Hamb. 1740. F. u. 2. 8; *Baillet* Jugemens T. 5 P. 2; (*J. S. Ersch*) Verz. aller anonym. Schriften u. Aufsätze in der 4n Ausg. des gel. Teutschlands. Lemgo 1788; mit 3 Forts. u. einem Nachtr. 1794 b. 96. 8; *A. Alex. Barbier* [a. Coulommiers geb. 1765; st. d. 5 Dec. 1825] Diction. des ouvrages anonymes et pseudonymes français et latins. P. 1806 ffl.; *Ed. II. 1822 f. 4. 8 enthält 23647 Artikel. — z.B. „Letters of Junius" 1769 ffl. (*Ph. Francis?*); „Systeme de la nature par *Mirabaud*" 1770 (v. B. v. *Holbach* u.? *Diderot*); *Th. G. Hippel* s. 1774; „Horus" 1783 (v. *Ch. E. Wünsch*); „Kritik aller Offenbarung" 1792 (v. *J. G. Fichte*); „Theoduls Gastmal" 1809; 5te Ausg. 1817 (v. *J. A. Stark*); „Teutschland in s. tiefsten Erniedrigung" 1809; „Manuscript aus Süd-Teutschland" 1820. u. dergl.

2) *Placcii*, *Mylii* und *Barbier* eben angef. Schr.; *B. G. Struvii* or. de doctis impostoribus. Jena 1703. 4; abgedr. vor den ält. Ausg. s. Introd. ad not.; teutsch Sorau 1734. 8; *R. Croci* censura quorundam scriptorum, quae sub nominibus sanctorum et vet. auctorum a Pontificiis citari solent. Lond. 1614. 4; Ed. V cura *G. Th. Meieri*. Helmst. 1683. 8; *P. Lyseri* vindiciae generales scriptorum, qui vulgo supposititii habentur. Wittenb 1715. 4. — z. B. *Theoph. Alethaeus* (Polyc. Lyser) de polygamia; *Ant. Faber* (Joh. Christ. Leuchs) Staats-Canzley; *Cassander Thucelius*, *Sulpitius Severus*, *C. L. Lucius* (Christ. Leonh. Leucht a. Arnstadt geb. 1645; st. 1716); *Febronius* (v. Hontheim); *Hippolythus a Lapide* (Bog. Ph. v. Chemnitz); *Monzambano* (Sam. v. Pufendorf); *Marc. Palingenius* (P. Aug. Manzolli) u. s. w. — Im Anfange des Reformation-Zeitalters: Card. *Fregoso* (M. Luther's Ep. an d. Römer u. v. d. Rechtfertigung); *Ippofilo da Terra negra* (Ph. Melanchthon Loci Theol.); *Corricius Cogelius* u. *Abydenus Corallus* (U. Zwingli); *Aretius Felinus* (M. Bucer).

3) *J. Molleri* Homonymoscopia. Hamb. 1687. 8. — *J. A. Fabricii* Centuria *Fabriciorum* scriptis clarorum. Hamb. 1709. 8; Cent. II. 1727 8; *J. Ch. Mylii* Historia *Myliana*. Jena 1751 f. 2. 4 m. K. — z. B. *Cramer*, Johann Andr. st. 1788, Heinr. Matth. A. st. 1801, Carl Friedr. st. 1807 u. v. a.; *Döderlein*, Johann Chrstph und Christ. Alb.; *Lafontaine*, Jean und H. Jul. Aug.; *Hermes*, Ernst Friedr., Hermann Dan., Joh. Aug., Joh. Timotheus; Meier u. Meyer; *Müller*, die Adam, die Johann; *Teller*, Abraham, Romanus I. II., Wilh. Abrah., Joh. Friedr.; die *Neander*, *Richter*, *Schneider*, *Schulz*, *Schulze*, *Scholz* u. *Scultetus* u. v. a.

4) *J. Thomasius* de plagio litter. Lpz. 1673; Ed. III. Schwabach u. Lpz. 1692. 4; *J. A. Fabricii* Decas Decadum s. Plagiariorum et Pseudonymorum Centuria. Lpz. (Halle) 1689. 4; in *Ej.* opusc. hist. crit. litt. sylloge. Hamb. 1738. 4. p. 1—106; *M. J. C. Schwarz* de plagio litt. Halle 1701. 4; *Th. Crenii* Diss. III de furibus litt. Leid. 1716. 8; *Ch. Nodier* Question de littérature légale: du plagiat, de la supposition d'auteurs, des supercheries u. s. w. Ed. II. Paris 1828. 8. — *Scherwisczky* u. *C.* v. *Eckartshausen* s. theol. Nachr. 1821. S. 33.; ein fast eben so grober Diebstahl Litt. Blätt. 1802. No. 3. S. 59.: Villoison u. Bröndsted im Hermes B. 32. S. 364 fl. vgl. *J. D. Hage* Br. u. V. Schleswig 1829. 8. — Feinere Plagia in Grammatiken, Wörterbüchern, Compendien, Sammlungen, gelehrten Zeitungen u. dergl. Auch die Frage ist zur Untersuchung gekommen, ob ein Eigenthumsrecht auf schriftstellerisch angenommene falsche Namen (z. B. Clauren, Isidorus, Alexis u. dergl.) geltend gemacht werden kann?

5.

Treue und Glaubwürdigkeit der Litteraturgeschichte hängen von gewissenhaft sorgfältigem Gebrauche der Quellen und der Hülfmittel ab. Die Quellen sind ihrer Reinheit, Zuverlässigkeit und Wichtigkeit nach verschieden und lassen sich in zwey Classen ordnen. *A.* Quellen des *ersten* Ranges sind: *a*) die Schriften der Gelehrten, als eigentliche Thatsachen, welche keiner weiteren Beurkundung bedürfen, wenn Zeit und Ort ihrer Erscheinung ausgemittelt sind. *b*) Urkunden; beglaubigte öffentliche Erklärungen; Kirchenbücher; Nekrologien. *c*) Inschriften zur Erhaltung des Andenkens an eine Begebenheit oder an einen Gelehrten; desgleichen Münzen [1]. *d*) Gesetze, welche entweder unmittelbare Beziehung auf Litteratur haben oder zu sicheren Folgerungen und Rückschlüssen auf litterärische Thatsachen und Zustände berechtigen. *e*) Sprachen, deren eigenthümliche Beschaffenheit und Bildunggeschichte über das geistige Leben eines Volkes oft Aufschluss, oft weiterführende Fingerzeige geben. — *B.* Quellen vom *zweyten* Range: *a*) Selbstbiographien [2]. *b*) Briefwechsel der Ge-

lehrten [3]. *c*) Hinreichend beglaubigte Aeusserungen der Gelehrten [4]. Ihre Benutzung erfodert vorsichtige, geschichtlich-psychologische Kritik, weil sich in ihnen Selbstsucht und Selbsttäuschung, Leidenschaftlichkeit und Einseitigkeit, und daher absichtliche oder unabsichtliche Entstellung der Wahrheit oft vermuthen lassen. *d*) Bildsäulen, Gemälde [5].

1) Museum *Mazzuchellianum* s. numismata Virorum doct. Vened. 1761 f. 2. F. m. K.; manche Beyträge in *Köhler's* Münzbelustigungen u. ähnlichen Sammlungen.

2) z. B. Augustinus, Petrarcha, Cardanus, *W. Raleigh, Fz. Junius, Huet, Joach. Lang, Ad. Berndt, Card. Quirini, J. J. Moser, *Reiske, Semler, *J. J. Rousseau, Goldoni, Büsching, C. F. Bahrdt, Pütter, Ed. Gibbon, A. M. Weikard, *Schlözer, *G. C. Lichtenberg (verm. Schr. 1), *J. G. Büsch* (über den Gang m. Geistes 1794), Thiess, v. Hippel, Scheffner, *Göthe, J. G. H. Feder, A. W. Cramer (Hauschronik 1822) u. a.

3) *Ad. Rechenberg* de usu epistolarum. Lpz. 1693. 4 u. in *Ej.* Exercitat. in N. T. das. 1707. 8. p. 425 sqq.; *J. F. Buddei* D. de aucta insigniter per recentissimas quasdam epistolarum collectiones re litt. et eccl., vor dem von ihm herausg. Suppl. epist. *Lutheri*. Halle 1703. 4; *Ch. G. Hofmann* de utilitate ex litteris vir. doct. capienda, vor *Chr. Weis* Briefen. Bautzen 1716. 8; *A. H. Lackmann* de multiplici Eruditorum studio epistolis hactenus impenso, vor Epist. ad *L. Lossium*. Hamb. 1728. 8. — *Silv. J. Arenhold* Consp. bibliothecae univ. epistolarum. Hannov. 1746. 4; Catal. Bünav. T. 1 vol. 3 p. 1897—1962; *Lawätz* Hdb. f. Bücherf. T. 1 B. 3 S. 485 ffl.; *Jugler* bibl. hist. litt. 2 p. 1543 sqq. — *J. J. Stübel* judicia de potioribus epistolarum scriptoribus, vor Epp. *A. Buchneri*. Frkf. u. Lpz. 1720. 8; *J. H. a Seelen* de nonnullis Epist. collectionibus, vor Philocalia Epistolica. Lübeck 1728. 8; *R. A. Nolten* de potioribus Epist. collectionibus, vor Comm. litt. cl. viror. Brschwg. 1737. 8; **F. A. Ebert* in *Ersch* Encykl. 13 S. 14 f. — *J. Burckardt's* sehr reiche Sammlung von Epistolographen in Holzminden; Erasmus, Luther, Melanchthon u. s. w. Viele ungedruckte Briefe d. Gelehrten in öffentlichen Bibliotheken zu Breslau, Gotha, Leipzig, Weimar u. a., deren Bekanntmachung mit Auswahl zu wünschen wäre. Seltener sind Briefsammlungen der Gelehrten in neueren Zeiten: Voltaire, Rousseau, Swift; *J. Winckelmann, G. E. Lessing, Ch. Garve.* Die *Gleim*'sche Sammlung von *W. Körte*; *F. H. Jacobi, Hamann, Klopstock*; G. Forster; *Briefwechsel zw. Schiller u. Göthe in d. J. 1794 B. 1803. Stuttg. u. T. 1828 f. 6. 8.

4) Ueber die Ana s. §. 6 Note 3. — Hieher können unter anderen gerechnet werden: *Casauboniana* - - a *J. Ch. Wolfio*. Hamb. 1710. 8; *Conringiana*, cura *Chph. R. Ritmeieri*. Ed. nova aucta. Helmst. 1719. 8; *Gundlingiana*. Halle 1715 ffl. 45 St.; Lpz. 1735. 4 St. 8; *Ducatiana* par *S. Formey* Amsterd. 1738. 2. 8; *Schurzfleischiana* edita ab *Irenaeo Sincero*. Wittenb. 1731. 7. 8.

5) *Apin* Anleit., wie man Bildnisse gelehrter Männer sammeln soll. Jena 1728; Nürnb. 1737. 8; **J. A. G. Schetelig* Ikonographische Bibl. Han-

nov. 1795 fll. 5 St. 8. — Sammlungen v. *Boissard*, *de Bry*, *Gallaeus* etc. etc. *Verheyk*, *Haid*, *Bause*, *Bock*, *Lips*, *S. M. Lowe* u. s. w. — *J. C. Lavater's* Physiognomische Fragmente enthalten viele treffende Auslegungen der Gesichtszüge einzelner Gelehrten und sehr geistreiche Bemerkungen. Wenig Gebrauch wird von *F. Jos. Gall's* Kranioskopie zu machen seyn. Die Folgerungen aus den Schriftzügen (Isographie des hommes célèbres u. s. w. Paris 1827 f. 20 Hefte 4.) sind ebenfalls unsicher.

6.

Als Hülfmittel leisten Dienste: *a*) Gleichzeitige und vermöge ihrer Stellung, Verhältnisse und Kräfte glaubwürdige bürgerliche und kirchliche Geschichtschreiber, welche ohne gerade die Gesch. der litt. Cultur in den Kreis ihrer Darstellung zu ziehen, über viele Erscheinungen in derselben durch ihre gelegentliche unabsichtliche Aeusserungen genügenden und wahrhaften Aufschluss geben und daher, auch wegen der Wechselwirkung zwischen allen Theilen der Geschichte überhaupt, pflichtmässig zu Rathe gezogen werden müssen. *b*) Lebensbeschreibungen der Gelehrten [1]), verfasst von wohl unterrichteten Zeitgenossen oder aus den Nachrichten derselben und aus andern reinen Quellen geschöpft. *c*) Reisebeschreibungen [2]) in welchen auf den Zustand der litt. C. des bereiseten Landes, auf Gelehrte, Bücher, Bibliotheken, Unterrichtsanstalten Rücksicht genommen wird. *d*) Anekdoten und vermischte Notizen [3]) über Denkart und Eigenheiten der Gelehrten. *e*) Zeitschriften und Sammlungen [4]), welche zur fortgehenden Kenntniss der neueren und neuesten Litteratur und zum Theile auch zur gründlicheren Erörterung einzelner Umstände der älteren bedeutende Beyträge enthalten.

1) Vergl. oben S. 7 fl. IV. — Biographieen: Cicero's von *Middleton*; Petrarcha's von *de Sades*; H. Bebel's von *Zapf;* Desid. Erasmus von *Burigny*, *Henke* und *Hess*; Zwingli's von *Schuler;* Conr. Gesner's von *Hanhardt*; Tycho de Brahe und Joh. Regiomontanus von *Gassendi;* Sarpi's von *Griselini*; Joh. Val. Andreae's von *Hosbach*; Fz. Bacon's von *Mallet;* Peiresc's von *Gassendi;* Morhof's von *Moller;* Ph. J. Spener's von *C. H. v. Canstein* u. von *Hosbach;* P. Bayle's von *Desmaizeaux;* J. A. Fabricius von *Reimarus*; Pope's von *Warburton*; *Hemsterhuis von *Ruhnken;* *Ruhnken's von *Wyttenbach;* *J. Winckelmann's von *Göthe*; *Wieland's von *Gruber;* Herder's von *J. G. Müller;* Höpfner's von *Wenk;* M. I. Schmidt von *Oberthür;* *C. Niebuhr's von *R. G. Niebuhr;* Klopstock's von *Cramer;* *Dohm's von *Gronau;* F. A. Wolf's von *Han-*

hart u. v. a.; mehre in *Schlichtegroll's* Nekrolog. — Elogien und akademische Memorien sind mit besonnener Auswahl und strenger Vorsicht zu gebrauchen, weil der Würdigung des Menschen und seines gelehrten Verdienstes, theils um des Vereins willen, dem er angehörte, theils weil Redekunst sich geltend machen will, gewöhnlich zu viel Licht gegeben wird; doch zeichnen sich unter jenen nicht wenige durch wissenschaftlichen Gehalt und eigenthümlichen Geist aus, z. B. die von *Fontenelle*, *d'Alembert*, *Cuvier*; von diesen haben die von *J. A. Ernesti*, durch Darstellung und Sprache, und die von *M. C. Curtius*, durch Gerechtigkeit und Treue, unbestreitbaren Werth. — Immer sollen bey Biographieen die Vorräthe an Stoff, welche benutzt werden konnten, die Verhältnisse der Verf. zu dem Manne, welcher geschildert wird, und zu dem wissenschaftlichen Kreise, für welchen er gewirkt hat, die Zeitumstände, unter denen sie erscheinen, und Zweck und Absicht, welche damit erreicht werden sollen, genau beachtet werden. — Aus Leichenpredigten lassen sich wenigstens Personalien und Familiennachrichten gewinnen; eine der vollständigsten Sammlungen ist im Anf. des 18 Jahrh. zu Stolberg am Harz von der Gr. Sophie Eleonore angelegt worden: Catalogus gesammelter Leichenpr. 1716. F. u. 4; Cat. 1733 F., nur bis S. 376 abgedruckt u. nicht ausgegeben; vergl. Nat. Zeitung 1804. St. 29 S. 634 fll.

2) s. Cat. bibl. Bünav. T. 1 vol. 2 p. 1739 fll. — Z. B. *J. Mabillon* iter burg. germ. ital.; *B. de Montfaucon* diarium ital.; *J. G. Keyssler*; *J. C. v. Uffenbach*; *M. Gerbert*; *Fr. Nicolai*; *Bourgoing*; *Molbech* u. a.; Nachrichten und Missionberichte der Jesuiten aus China. Besonders für entlegene, weniger zugängliche und daher ihrer inneren Beschaffenheit nach unbekanntere Theile des Erdbodens gewähren Reisebeschreibungen ergiebige Ausbeute, deren Werth nach der Individualität der Reisenden genauer zu bestimmen ist. Für die Gesch. d. litt. C. vom 13tèn bis zum 16ten Jahrh. können sie noch besser, als bisher, benutzt werden.

3) Verzeichnisse der mit sorgfältiger Prüfung und strenger Auswahl zu gebrauchenden Ana: Catal. bibl. Bünav. T. 1 vol. 2 p. 1735 sqq. (*Lawätz* Hdb. Th. 1 B. 3 S. 476 fll.; Nachtr. 1 S. 473 fll.); *Jugler* bibl. T. 2 p. 1480 sqq.; Suppl. p. 160 sqq.; *Schelhorn* Anleit. f. Bibl. B. 1 S. 89 fll.; * *G. Peignot* répertoire des bibliogr. spéc. p. 211 sqq. — Nouv. bibliothèque de littérature d'hist. ou Choix de meilleurs morceaux tirés des Ana par *M. de S.* P. 1765. 2. 12; *d'Artigny* nouv. mém. d'hist. T. 1 p. 287 sqq.; Ana ou Collection des bons mots, contes, pensées detachées. Amst. u. P. 1799. 10. 8. — z. B. Scaligeriana, Perroniana, Menagiana, Parrhasiana, Valesiana, Carpenteriana, Walpoliana, Addisoniana, Swiftiana u. s. w. — Auch Stammbücher können mit einigem Erfolg zu Rath gezogen werden: *M. Lilienthal* sched. de Philothecis. Königsb. 1711; Wittenb. 1740. 4. Vergl. ALAnz. 1797 No. 20 S. 213.

4) s. oben S. 24 *A.* S. 37. 39 N. 4 u. die Litt. Anz. S. 47.

7.

Alle ältere Quellen beruhen auf Ueberlieferung, ohne welche keine Geschichte der ältesten Zeiten vorhanden

seyn würde; richtiger als vorher sind seit der Mitte des 18 Jahrh. ihre Zuverlässigkeit und ihr Gehalt geprüft und auf vestere Grundsätze zurückgeführt worden. Wenn Quellen und Ueberlieferungen nicht ausreichen, wie in der früheren Culturgeschichte Indiens, oder in Untersuchung der Entstehung der Homerischen, Ossianschen Gedichte, der Edda u. s. w., da verrichtet historische Syllogistik bescheiden, nüchtern und kritisch ihr Amt; sie schliesst aus beurkundeten Ereignissen, als aus gegebenen Vordersätzen, auf nicht beurkundete fort, geht von bestehenden Einrichtungen und Verfassungen auf die ursprüngliche Entstehung und Entwickelung derselben zurück und sucht so die Lücken in der geschichtlichen Darstellung zu ergänzen, ohne ihr, auf wahrscheinliche Vermuthungen gestütztes Verfahren für Geschichte selbst anmaassend ausgeben zu wollen. Von Rechts wegen ist nur dem anerkannt treuen und vielseitig gelehrten Geschichtschreiber die Anwendung der geschichtlichen Syllogistik verstattet; wenigstens beschränket sich hienach die Würdigung und Berücksichtigung der Ergebnisse derselben.

8.

Die Methode, nach welcher sich die Gesch. d. litt. C. darstellen lässt, ist eine zwiefache. *a*) Die synthetische oder nach der Zeitfolge zusammenhängende Darstellung verschaffet einen bestimmten Gesammt-Eindruck und eine richtige Uebersicht des Ursprunges, der Entwickelung, des Fortschreitens und Verfalles der sämmtlich unter einander verwandten, in ihrem Inneren verbundenen, und in ihrer Ausbildung oder Vernachlässigung in Wechselwirkung stehenden Wissenschaften; alles, was auf die Schicksale einzelner Kenntnisse, einzelner Gelehrten und des Bücherwesens Beziehung hat, bleibt dem Gesichtspuncte der allgemeinen Uebersicht untergeordnet. *b*) Bey dem analytischen Verfahren wird die Geschichte der Bildung und Bearbeitung einzelner Wissenschaften dargestellt und folglich der Stoff zur allgemeinen Gesch. der litt. Cultur wissenschaftlich geordnet; das Bedürfniss gelehrter Geschäftsmänner und die verhältnissmässige Vollständigkeit biographischer und bibliographischer Notizen lassen sich bey ihr leichter berücksichtigen. Da beide Methoden auf die ethnographische angewendet werden kön-

nen, so scheint die einträchtige Verbindung der synthetischen, analytischen und ethnographischen Methode [1]) den fruchtbarsten Erfolg zu sichern.

Die Gesch. d. litt. C. wird in drey Hauptabschnitte eingetheilt: *A.* Alte Geschichte bis 400 n. Ch.; *a*) dunkle Zeit. *b*) Von Moses bis Alexander d. Gr. 1500 bis 336 v. Ch. *c*) bis zum Tode des K. Augustus, 14 n. Ch. *d*) von Tiberius bis zur Völkerwanderung 400 n. Ch. — *B.* Mittel-Alter 400 bis 1500: eine Abtheilung zulassend von den Kreuzzügen 1100 bis zur allgemeineren Wiederherstellung des wissenschaftlichen Lebens in Europa 1500. — *C.* Neuere Zeit 1500—1800 ffl.

In jedem dieser Zeiträume wird der Stoff nach folgenden Hauptabschnitten oder Gesichtspunkten dargestellt: 1) allgemeine gleichzeitige Uebersicht; unterscheidende Eigenthümlichkeiten des Zeitraumes; Gränzen und Richtung der geistig - wissenschaftlichen Bildung; Beförderungmittel und Hindernisse derselben; Denkart und öffentliches Leben des Volkes, Verfassung des Staates, der Religion, des gesellschaftlichen Verkehrs, des Unterrichts und der Erziehung; Einfluss des vorhergegangenen Zeitalters, Vergleichung zwischen ihm und dem gegenwärtigen, Aufsuchung der Aehnlichkeit- und Abweichung-Punkte. — 2) Ethnographische Gesch. d. litt. C. [2]), mit Hervorhebung des Oertlichen und Eigenthümlichen; Gesch. der Sprache, Dichtkunst und Beredsamkeit einzelner Nationen und Bezeichnung des Unterscheidenden, was sie in Bearbeitung der Wissenschaften gehabt haben. — 3) Geschichte der einzelnen Wissenschaften nach systematischer Ordnung [3]), mit Angabe der merkwürdigsten Gelehrten und ihrer bedeutendsten Schriften; alles in naher Beziehung auf den vorhergegangenen ethnographischen Abriss.

Bey diesem Verfahren gelten als Grundgesetze: 1) strenge Auswahl des entschieden Merkwürdigsten der Geschichte, der Gelehrten [4]) erster Grösse und der einflussreichsten Schriften. 2) Pragmatismus, damit die Gesch. d. litt. C. das Selbstdenken anrege und die tiefere Betrachtung des geistigen Lebens nähre, bey wissenschaftlichen Bestrebungen Wegweiserin sey, für geistige Arbeiten und gelehrte Bemühungen, für Erwerbung, Benutzung und Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und Ansichten anschauliche und sinn-

volle Erfahrungen darbiete und somit auf die Bildung des Gelehrten und des dem Höheren des Lebens nachstrebenden geistigen Menschen einen fruchtbar - wohlthätigen Einfluss behaupte.

1) *A. F. Thilo* über das Ideal einer Litteraturgeschichte, im Nördling. Magazin f. Schulen B. 2 St. 3 S. 259 ffl ; verm. herausg. von *J. A. Ortloff.* Erlangen 1800. 8. — Rechtfertigung der hier von der herkömmlichen abweichenden Bedeutung der Kunstausdrücke geschichtliche Synthesis und Analysis ergiebt sich von selbst.

2) Die Gesch. der litt. C. der älteren Völker, so weit wir sie vollständig oder zu einem Ganzen geordnet besitzen, erscheint äusserlich oft getrennter und unabhängiger von wechselseitiger Einwirkung, als sie, nach innerer Beschaffenheit, wirklich seyn dürfte. Alles geht von religiösen Ideen aus und diese sind Stralen Eines Lichtes. Doch kann unbedenklich für diesen Theil der Geschichte die ethnographische Darstellungart beybehalten werden. Vergl. *A. Matthiae* Vers. über die Ursachen der Verschiedenheiten in den Nationalcharakteren. Lpz. 1802. 8.

3) Das System sollte möglichst vereinfacht und auf Gründe der inneren und geschichtlichen Verwandschaft erbaut werden. Ein Versuch der Art wäre: *I.* Religion: *a*) Theologie; *b*) Philosophie und Kunst; *c*) Naturkunde; Himmelsbeobachtung; Weltbeschreibung; Mathematik. *II.* Recht und Staat: *a*) Rechtsbegriffe und Gesetzgebung; *b*) Staatslehre. *c*) Gewerbkunde. *d*) Rückblick auf Vergangenheit: Geschichte; Sprachkunde; Alterthum; Litteratur; *e*) Landeskunde; Kriegskunst. *III.* Sorge für die Gesundheit. Wo dann freilich, wie bey allen Theilen Eines Ganzen *I. b* mit *II. a. b.* und *I. c* mit *II. e*, so wie mit *III.* in enger Verbindung stehen.

4) Und diese brauchen eben nicht Schriftsteller zu seyn. Vergl. *F. G. Bierling* de causis cur nonnulli eruditi nil in lucem emiserint? Rinteln 1702. 4; *G. P. Christ* de silentio erudito. Onolzbach 1774. 4. — Thales, Pythagoras, Sokrates; *J. Gottlob Aulig* a. Liegnitz [geb. 1728; st. d. 23 Jun. 1807] s. *Gruner's* Leben A. M. v. Thümmel's S. 34 f.; *C. Gottfr. Fürstenau* a. Rinteln [geb. 1734; st. 1803]; *Alb. Jac. Arnoldi* in Marburg [geb. 1750]; *Ch. Jac. Krause* in Königsberg [geb. 1753; st. 1807]; *C. A. W. Berends* in Berlin [geb. 1756; st. 1827]; *C. F. Kielmayer* in Stuttgard [geb. 1765]; *Ph. Frid. Weis* in Marburg [geb. 1766; st. 1808]; *Gottfr. W. Körber* in Hirschberg [geb. 1775; st. 1827] u. v. a. Universitätslehrer und viele der verdienstvollesten Schulmänner können oft, wenn sie ihre Pflichten im weitesten Umfange mit zarter Gewissenhaftigkeit erfüllen wollen, nicht Schriftsteller seyn, ob es gleich in ihrem Berufe liegt und dieser selbst Veranlassungen und Erleichterungen genug darbietet, es zu werden.

9.

Es kann grosser Missbrauch mit dem Studium der Litteraturgeschichte getrieben werden und er ist, besonders im Anfange des 18 Jahrh. durch einseitige, obgleich dem nach

historisch-scharfer Genauigkeit strebenden und für vollständige Erörterung kleiner Umstände dankbaren Forscher oft sehr willkommene, Mikrologie damit getrieben worden. Bloss sagen können, was Andere im Reiche der Litteratur gethan haben, würde allerdings die letzte aller Wissenschaften genannt werden dürfen; und Leute, welche sich ausschliesslich hiemit beschäftigen, sind so wenig eigentlich Gelehrte, als Register Bücher sind [1]). — Um mit fruchtbarem Erfolge die Gesch. d. litt. C. studiren zu können, sind mehre Vorkenntnisse erfoderlich; namentlich: politische und Kirchengeschichte in ihrem ganzen Umfange; Sprachkunde; Psychologie und Anthropologie; und allgemeine Wissenschaftenkunde. Unter Voraussetzung dieser Vorkenntnisse lassen sich von diesem Studium beträchtliche Vortheile [2]) versprechen: 1) Veranschaulicht wird darin die Wirkung des Gedankens und der Rede, der Hauptvorzüge des menschlichen Geschlechts, die Gestaltung des Zeitgeistes und der Kraft des Volkslebens durch Wissenschaft und Kunst, und wie diese die gesellschaftliche Bildung schaffen und fördern. 2) Gewonnen wird Bekanntschaft mit den Quellen, aus welchen gelehrte Kenntnisse geschöpft werden, mit der dermaligen Beschaffenheit einer einzelnen Wissenschaft, und mit der gegenseitigen engen Verbindung, worin alle Wissenschaften unter einander stehen; wodurch mannigfaltigen Vorurtheilen begegnet und nicht weniger Einseitigkeit als Oberflächlichkeit verhütet werden kann; 3) Erleichterung litt. Beschäftigungen durch Ansicht und Prüfung verschiedenartiger Methoden, deren Würdigung schon oft im Erfolge liegt, und durch Beachtung des Standortes, von welchem aus ein Gelehrter sein Fach auffasste, und der Form, die er ihm zu geben suchte. Der wissenschaftliche Sinn wird entwickelt und gestärkt, das Lesen geregelt, zum Untersuchen Stoff gegeben und vermehrt, zum Verstehen und Auslegen manche dankenswerthe Erfahrung mitgetheilt.

1) *Lichtenberg's* verm. Schr. B. 1 S. 238; B. 2 S. 302 ffl.

2) *Chr. F. Schmidt* D. de hist. litt. pragmatice tractanda. Lüneburg 1733. 4 und in *Bidermann* sel. schol. vol. 1 p. 338 sqq.; *J. L. Mosheim* de studio hist. litt. in Miscell. Lips. T. 6 p. 67 sqq.; *F. Gedike* über das Studium der Litteraturgeschichte, in Berl. Mon. Schr. 1783 St. 3 S. 277 ffl.; *Ortloff* s. oben S. 57.

10.
Grundlinien zur Geschichte des Studiums der Geschichte der litterärischen Cultur.

Die Classiker geben bloss beyläufig und in Bruchstücken einzelne Litterärnotizen z. B. *M. Terentius Varro*, *Cicero*, *Plinius*, *Quinctilianus*, *Pausanias*; andere lieferten Beyträge zur besonderen Litterärgeschichte, z. B. *Dionysios* v. Halikarnass, *Plutarchos*, *Suetonius*, *Diogenes* von Laerte; denen *Hieronymus* beygesellt werden kann. Die ersten rohen unsystematischen Versuche zur Zusammenstellung allgemeiner Litterarnotizen machte *Polydorus Vergilius* (de inventoribus rerum L. III. 1499, 1509. 4; vergl. *Alex. Sardi* de rerum inv. L. II. 1671. 8) und *Joh. Matthaeus* aus Luna im Flandrischen („de rerum inventoribus. Paris 1520; Hamb. 1613. 8). Vater der Gelehrtengeschichte ist *J. C. Gesner* (1545 ffl. s. oben S. 7). *P. Lambeck* lehrte LG. auf dem Gymnasium zu Hamburg seit 1656 und gab bald darauf einen vielumfassenden chronologischen Abriss heraus („Prodromus hist. litt. et tabula duplex chronographica". Hamb. 1659. F.; cur. *J. A. Fabricio.* Lpz. u. Frkf. 1710. F.). *Dan. Gg. Morhof* wirkte durch seinen Polyhistor (Lübek 1688; 1692; illustr. a *J. Mollero* 1707; 1714. 4; Ed. III c. access. *J. Frickii* et *J. Molleri*, cui praefationem notitiamque diariorum litterariorum Europae praemisit *J. A. Fabricius.* das. 1732. 4; Ed. IV aucta a *J. J. Schwabe.* das. 1747. 2. 4) zur vielseitigeren, richtigeren, besonders methodologischen Behandlung des Studiums kräftig mit. Seit dem Anfange des 18 Jahrh. wurden auf mehren teutschen Universitäten Vorlesungen über LG. gehalten; zu Greifswalde 1702 von *Matth. Lobetanz*; zu Halle 1703 von *N. H. Gundling*; zu Jena 1709 von *G. Stoll*; zu Altorf von *G. G. Zeltner*; zu Königsberg von *C. C. Neufeld*, zu Rinteln von *F. G. Bierling* u. s. w. *B. G. Struve* erleichterte das Studium der LG. durch seine Einleitung und *Jac. Fried. Reimmann* durch fleissige Sammlungen mit manchen nützlichen Winken über Methode und Umfang desselben.

Das bisher meist auf den technischen und bibliographischen Theil beschränkte Studium der LG. wurde von *Ch. A. Heumann* aus Altstädt [geb. 1681; st. 1764] der es seit 1717 auf dem Gymnasium in Göttingen gelehrt und Beyträge dazu

in mehren kleinen Schriften mitgetheilt hatte, auf eigentlich geschichtliche Darstellung ausgedehnt, und erhielt dadurch eine neue, wesentlich verbesserte Gestalt. *J. And. Fabricius* zu Nordhausen [geb. 1696; st. 1769] vereinte in seinem reichhaltigen, mit besonnener Einsicht angelegten Abriss die synthetische und analytische Methode und stellte ein Muster Alles umfassender Bearbeitung auf, welches den Teutschen die noch immer behauptete Ueberlegenheit in diesem Theile der schriftstellerischen Thätigkeit sicherte. *M. Denis* trennte die Geschichte von der Bibliographie und leistete für diese mehr als für jene.

Zu der geistreicheren philosophischen Behandlung der Geschichte der Civilisation und litt. Cultur gab *A. F. Goguet* 1758 den Ton an. *C. Denina* versuchte, mehr in rednerischem Prunke als mit gründlicher Einsicht und tiefer Betrachtung dieses Verfahren auf die Litt. Gesch. im Ganzen anzuwenden; und die Bearbeiter der Geschichte der Menschheit, *Iselin*, *Ferguson*, *Home* u. a. wurden von *J. G. Herder*, der mit grossartigem Glauben an die höhere Bestimmung der Menschheit über diesen noch wenig geordneten und kritisch beglaubigten Stoff philosophirte [1784], weit übertroffen; auch *Condorcet*, der [1794] die Grundzüge des Entwickelunggangen des menschlichen Geistes im gesellschaftlichen Leben aufzufassen suchte, blieb hinter ihm zurück. Die Teutschen zeichneten sich durch ämssiges Aufsammeln brauchbaren Stoffes und durch sorgfältige Bearbeitung der Schriftsteller- und Bücherkunde, wie das oben gegebene Bücherverzeichniss ausweiset, rühmlichst aus, leisteten aber nicht weniger Treffliches für die zweckmässige Behandlung des Studiums auf Universitäten; so *S. G. Wald* und weit genügender *J. G. Eichhorn* durch Vorlesungen, deren Skiagraphie *Dahler* bekannt machte, und durch anerkannt schätzbare Schriften; *J. G. Meusel* benutzte die Vorarbeiten, um seinem Leitfaden ziemlich befriedigende Vollständigkeit bey gedrängter Kürze und Bequemlichkeit der Uebersicht zu verschaffen; *F. Schlegel's* Vorlesungen ziehen durch reiche Ansichten über inneren Zusammenhang der geistigen Bestrebungen und über Eigenthümlichkeiten des Nationellen an. Noch behaupten sich die Teutschen fast im Alleinbesitze der allgemeinen Litteraturgeschichte, während die Bearbeitung der Litteratur des classi-

schen Alterthums, der asiatischen Vorwelt, des Vaterlandes und der wichtigsten Theile der ausländischen Litteratur ihnen gleich viel verdankt. Franzosen, Britten und Italiäner haben für Bibliographie und für Geschichte des Mittelalters, so wie für ihre Nationallitteratur viel geleistet. Der Spanier *G. Andrès* ist als Bearbeiter der allgem. LG. nach wissenschaftlicher Anordnung zu erwähnen, ob er gleich nur für Spanien und Italien bedeutendere Ausbeute gewährt, und *la Harpe*, der mit geschichtlicher Darstellung ästhetische Beurtheilung verband, kann sich über die Gränzen der französischen Kunstschule nicht erheben. Dänen, Schweden, Ungern, Polen, Böhmen haben sich um ihre vaterländische Litteratur zum Theil grosses Verdienst erworben; für die allgemeinere ist wenig von ihnen geschehen.

(s. das Schriftenverzeichniss S. 3 ffl.)

schen Alterthums, der asiatischen Vorwelt, des Vaterlandes und der wichtigsten Theile der ausländischen Litteratur ihnen gleich viel verdankt. Franzosen, Britten und Italiäner haben für Bibliographie und für Geschichte des Mittelalters, so wie für ihre Nationallitteratur viel geleistet. Der Spanier G. Andrés ist als Bearbeiter der allgem. LG. auch wissenschaftlicher Anleitung zu erwähnen, ob er gleich nur für Spanien und Italien bedeutendere Ausbeute gewährt, und La Harpe, der mit geschmackvoller Darstellung ästhetische Beurtheilung verband, kann sich über die Gränzen der französischen Kunstschule nicht erheben. Dänen, Schweden, Ungern, Pohlen, Böhmen haben sich um ihre vaterländische Litteratur zum Theil grosses Verdienst erworben; für die allgemeine ist wenig von ihnen geschehen.

(s. das Literärverzeichniss S. 3 ff.)

Geschichte der litterärischen Cultur.

I.

Alte Geschichte.

Geschichte der litterärischen Cultur.

Erster Abschnitt.

Alte Geschichte.

Erster Zeitraum.

Dunkle Zeit.

1.

Zur ältesten Geschichte der Cultur des Menschengeschlechts fehlen Quellen und urkundlich-treue Berichte, deren Mangel weder durch Muthmassungen über geheimnissvolle Andeutungen in bildlichen Ueberlieferungen und über Philosopheme von ungewissem Alter und schwankendem Sinne, noch durch analogische Combinationen ersetzt werden kann. So wenig die Stufenfolge der früheren mannigfaltigen Erfindungen, als die allmälige Vermehrung und Verbindung der Erfahrungen und der Uebergang von diesen zu Folgerungen und Betrachtungen lässt sich mit einiger Bestimmtheit angeben. Mechanische Kunstversuche scheinen aus erwachten Bedürfnissen früher herbeygeführt, zum Theile von glücklichen Zufällen eingegeben, klimatisch verschiedenartig bestimmt worden zu seyn, die Bestrebungen des rohen Nachahmungtriebes sich später geäussert zu haben.

J. F. Reimmann hist. litt. antediluviana. Halle 1709. 8; *J. J. Mader* de biblioth. antedil., in: *Schmid* de bibl. atque arch. libelli. Helmst. 1702. 4; *G. Vockerodt* hist. societat. litt. ante diluv. Jena 1687; 1704. 8. — **F. Schiller* Thalia 9 S. 3 ffl. u. Werke 7

S. 32 ffl.; Berl. MS. 1786. Jan. — **A. Yves Goguet* de l'origine des lois, des arts et des sciences. P. 1758. 3. 4; 1759. 6. 12; Ed. VI 1820. 3. 8; teutsch v. *G. C. Hamberger*. Lemgo 1760 f. 3. 4; engl. Edinb. 1761. 3. 8; ital. Parma 1802; Vened. 1818. 6. 8. Vergl. N. Philol. Bibl. St. 2 S. 101 ffl. — **J. Franc. Lafitau* moeurs des sauvages Americains comparées aux moeurs des premiers tems. P. 1724. 2. 4; 4. 12; *J. Kraft* Sitten der Wilden. dän. Soroe 1760; teutsch. Kopenh. 1766. 8; *J. G. Steeb* Vers. e. allgem. Beschreib. der ungesitteten und gesitteten Völker. Carlsruhe 1766. 8; dess. über d. Menschen. Tübingen 1785; 1796. — In den wenigsten Reisebeschr., welche von Völkern auf der vermeintlich-niedrigsten Stufe der Cultur Nachricht geben, ist der Gesichtspunkt der Beobachtung unbefangen genug, um zu haltbaren Folgerungen über den Bildunggang des Menschengeschlechts durch eigene Kraft und nach unmittelbarem Bedürfnisse zu berechtigen; Willkühr und bequeme Verallgemeinerung, oft aus vorgefassten Meinungen abgeleitet, sind selten vermieden worden.

2.

Sprache, die sinnlich erkennbare Aeusserung des sich entfaltenden menschlichen Selbstbewusstseyns, wovon alles gesellschaftliche Verkehr und mit diesem die wechselseitige Fortbildung des Menschengeschlechts abhängt, ist als die wichtigste Erfindung des Urmenschen zu betrachten. Dem späteren Denker kann die Sprache, wegen ihrer inneren Beschaffenheit, verschiedenartigen Vervielfältigung und durch Menschen bewirkten Ausbildung, nur als menschliche Erfindung erscheinen, deren Anfang und Fortschritt schwerlich Einheit gehabt haben und Zurückführung auf allgemeingültige Grundsätze zulassen; naturgemäss ist aber die Annahme dass sie für den Menschen selbst als Offenbarung gelten musste, wenn er sich dieses Vorzugs seines Geschlechts bewusst zu werden und über Ursprung desselben nachzusinnen begann.

J. P. Süssmilch Vers. e. Beweises, dass die erste Sprache ihren Ursprung nicht vom Menschen, sondern vom Schöpfer erhalten habe. Berlin 1766. 8; *J. G. Herder* über den Ursprung der Sprache. das. 1772. 8. — *(J. Burnet L. Monboddo)* on the origin and progress of language. London 1773 ffl. 6. 8; t. abgek. v. *E. A. Schmid.* Riga 1784 f. 2. 8. — *G. H. Feder* in Berl. MSchr 1783 Nov. S. 592 ffl.; *A. J. Dorsch* philos. Gesch. d. Spr. u. Schrift. Mainz 1791. 8 u. in Beytr. z. Stud. d. Philos. Heft 7; *J. G. Fichte* in *Niethammer* Philos. Journ. 1795 St. 3 4. S. 255 ffl.; *F. C. Forberg* das. St. 10 S. 133 ffl.; vgl. *Jakob* philos. Annal. 1796 St. 1 S. 173 fl.

3.

Ob die Erfindung der **Schreibkunst** in die Urwelt zurückgesetzt werden darf, ist schwer zu bestimmen; das Bedürfniss derselben, durch einfache Erinnerungzeichen und lebendige Ueberlieferung befriedigt, lässt sich kaum geltend machen; doch sind ihre Anfänge so dunkel und fast spurlos, dass ihr Ursprung dem entferntesten Alterthume zugeeignet werden kann, wenn gleich der allgemeinere öffentliche Gebrauch erweislich jung ist. Grobe Malerey und Bilderschrift scheinen voraufgegangen zu seyn, ehe sichtbarer Ausdruck der Worte, Sylben und Buchstaben erfolgen konnte.

s. oben S. 9. 10. — Thoth, Theuth, Saüle, Träger alles Wissens; Hermes Trismegistos, Vater der Weisheit, der Rede, des Denkens, des Schreibens. Nach der herrschend gewordenen westlichen Ueberlieferung wird Aegypten als Heimath der Erfindung angedeutet, die Verbreitung den Phoinikiern zugeschrieben.

4.

Beobachtungen und Erfahrungen führen zu der Annahme, dass menschliche Geistesbildung von Entäusserung thierisch-selbstsüchtiger Beschränktheit, durch Ahndung der Abhängigkeit von höheren Mächten oder von **religiösem Gefühl** und dessen Entwickelung und Erkräftigung ausgegangen ist. Der Ausdruck dafür konnte nicht anders als unzusammenhängend und in Bildern gefunden werden. Als die Allmacht desselben auf Wissen und Denken hinleitete und fromme Weise und Seher, die lange Zeit in dauerhafter und alleingültiger Wirksamkeit sich behauptenden **Priester**, zu Führern der Familienkreise erhob, mögen die ersten Keime der Erkenntniss und geistigen Erfahrung in ihren Grundbestandtheilen sichtbar geworden seyn; sie gestalteten sich in verschiedenartiger Eigenthümlichkeit nach dem Umgange mit der Natur, nach Umgebungen und Verhältnissen; beachtet wurde die Thier- und Pflanzenwelt, später das Himmelszelt und die leuchtende Gestirnepracht; technische Fertigkeiten, in Arbeiten für Sicherheit und Bequemlichkeit gewonnen, bereiteten mathematische Einsichten vor; die fortschreitende Bewegung im gesellschaftlichen Leben selbst förderte Ergebnisse der Erfahrung und Betrachtung, welche sich weder berechnen noch auf ein gemeinsam gültiges Grundgesetz zurückführen lassen.

5.

Ueber den Ursitz der religiös-gesellschaftlichen Bildung, welcher Jahrtausende eines kindlichen Naturlebens vorauf gegangen seyn mögen, findet in so weit Uebereinstimmung der Forschungen und Vermuthungen aus alten Ueberlieferungen und Denkmälern statt, dass er in Ost-Asien zu suchen sey. Sehr wahrscheinlich ist die Tibetanische Scheitelfläche das Vaterland der geschichtlich ersten Civilisation gewesen, welche sich dann lange vor der mythisch-historischen Zeit nach Indien und Baktrien zog und von da aus theils westlich, theils nördlich verbreitete und sowohl am Euphrat als am Nil reifere Früchte dem westlichen Beobachter sichtbar werden liess, da er die geistige Ueberlegenheit im Osten, wo der üppig reiche Quell des höheren Lebenssinnes entsprungen zu seyn scheint, wahrzunehmen nicht vermochte. Die Thatsachen, welche zu solchen Rückschlüssen Veranlassung geben, sind sämmtlich jünger. Was für uns hinter einem, die wahren Gestalten bergenden und täuschend umfliessenden Nebelflor wahrnehmbar zu werden scheint, setzet Erfahrungen und Veränderungen, wozu Jahrhunderte erfoderlich sind, voraus, um das, was wir Urzustand nennen, zu gestalten. Diess leidet auf die Begründung der Priesterherrschaft, von der wir immer ausgehen, und auf die Entstehung einer dieselbe anfeindenden Opposition unbedenklich Anwendung.

6.

Geistig-litterärische Ueberbleibsel aus der Urzeit bestehen in allgemein verbreiteten Vorstellungen, Bildern und Ahndungen, deren Wurzel in ihr gesucht oder vermuthet werden kann. Die Schriften, welche ihr angeeignet werden, sind Erzeugnisse viel späterer Jahrhunderte; arglose Spiele gläubiger Phantasie sind von mehr oder minder tadelnswerthen absichtlichen Täuschungen leicht zu unterscheiden.

J. A. Fabricii Codex pseudepigraphus Vet. Test. Hamb. 1713 fll.; Ed. II. 1722 fll. 2. 8. — *Adam's* Psalme, Fabr. 1, S. 19. 21 fll.; Sepher *Raziel* das. S. 26 sqq. und Amsterd. 1701. 4; *Henoch* Weissagungen, Fabr. 1, 179 sqq.; *Abraham's* Psalme das. S. 404 sqq.; Sepher *Jezirah* das. S. 381; Testamente der 12 Patriarchen das. S. 496 sqq., vergl. *C. J. Nitzsch* de test. XII patr. Wittenb. 1810. 4.

Die Sibyllen gehören bey Griechen und Römern der vorgeschichtlichen Zeit an und weisen auf Ueberlieferung geheimniss-

voller Aussprüche und Winke über dunkel geahndete Zukunft hin, in deren, neben vielfacher jüngerer Entstellung und Ausschmückung, oft kaum erkennbaren Trümmern die eigenthümlich kindliche Weisheit der Urwelt sich nicht verleugnet; s. *M. Ter. Varro* fragm. p. 216 Ed. bipont.; Pausan. 10, 9; Plutarchi vit. Demosth. 4 p. 723 Reisk. In der jetzt vorhandenen, im 2 bis 5 christl. Jahrh. entstandenen Sammlung der Sibyll. Orakel ist manches Uralte neben vielen späteren Centonen: S. Or. ll. VIII gr. Basel 1545. 4; gr. lat. 1555. 8; illustr. a *J. Opsopoeo*. Paris 1599 (1607) 3 Th. 8; comment. div. illustr. stud. *Serv. Gallaei*. Amsterd. 1689. 4; teutsch von *J. Ch. Nehring*. Essen 1702; Halle 1719. 8; liber XIV ed. et interpr. *A. Majo*. Mailand 1817. 8; *C. L. Struve* fragm. libr. S., quae apud Lactantium reperiuntur. Königsb. 1818. 8. — Vergl. *Fabricii* bibl. gr. 1 p. 227 sq. H.; *Birg Thorlacius* Libri Sibyllistarum vet. ecclesiae etc. etc. Kopenh. 1815. 8; *Fr. Bleeck* in *de Wette* u. *Schleiermacher* theol. Zeitschr. B. 1 St. 1 S. 120 fll.

Entstehung untergeschobener Schriften: *a)* Uralte Stoffe, durch Ueberlieferung erhalten, in späteren Zeiten gesammelt und mit dem Namen des Hauptes oder gefeierten Urhebers eines Religionssystems oder einer Schule bezeichnet; so vieles in Indien, bey dem Zendvolke, bey Aegyptiern, Phoinikiern, Hebräern, Griechen u. s. w. — *b)* Zusammenstellung, Verarbeitung Ergänzung älterer Bruchstücke: Moses; *Annius* v. Viterbo; *Freinsheim*; *de Brosses*; *Macpherson?* — *c)* Spiele der Phantasie, welche mit liebevoller Sehnsucht in Bildern der Vergangenheit lebt; Eingehen in die Stimmung und Verhältnisse eines bedeutsamen Vorfahren, in den Geist und in die Grundsätze einer Schule; Uebungstücke; Nachahmungen. Orpheus; Hesiodos; Homeros; Reden; Briefe u. dergl. — *d)* Didaktisch-polemische Darstellung zur Erreichung bestimmter Absichten oder zur Unterstützung von Lehrsätzen und Behauptungen durch Auctoritäten. Juden, Christen, Araber. — *e)* Erdichtungen aus Eigennutz; im alexandrinisch-pergamenischen Zeitalter; bey den Römern; im 14 bis 16 Jahrh. bey Italiänern u. a.

Zweyter Zeitraum.

Von Moses bis zu Alexandros dem Grossen. 1500 bis 336 vor Christus.

7.

Die Geschichte wird an mehren Stellen heller und reichhaltiger und hat zum Theil in neueren Zeiten fast urkundliche Beglaubigung gewonnen; die Ergebnisse der Forschungen er-

weisen sich fortschreitend sicherer und umfassender; die Ahndungen und Vermuthungen über den Gang der gesellschaftlichen Civilisation und geistigen Cultur und über den Zusammenhang der einzelnen Zweige derselben mit einem ehrwürdigen uralten Hauptstamme scheinen vesterer oder wenigstens genügenderer Begründung immer näher gebracht werden zu können. Die bis gegen das Ende unsers 18ten Jahrhunderts allein herrschenden geschichtlichen Vorstellungen, welche ausschliesslich auf Zeugnissen der Hebräer und Griechen beruhen, sind von den aus stets vermehrter und berichtigter Kenntniss der ostasiatischen Sagen sich gestaltenden Ansichten und Folgerungen so wesentlich verschieden, dass die gesammte Auffassung des Ganges der älteren gesellschaftlichen und geistigen Entwickelung und Fortbildung des Menschengeschlechts in ihren Grundzügen verändert wird. Die Quellen, aus welchen die Kunde der Vorwelt geschöpft wird, gehören zwey Kreisen an, die sich um denselben Mittelpunct bewegen, aber in ihrer näheren oder weiteren Entfernung von demselben unterscheiden. Die vermuthlich älteren Quellen des Ostens sind nun erst zugänglich geworden und nachdem die allzu warme Begeisterung für dieselben ermässigt zu werden beginnt und der nothwendigen Strenge unbefangener Prüfung weichet, lässt sich von ihrer umsichtigen Benutzung mancher bedeutsamer Ertrag hoffen, zum Theile schon jetzt in bescheidener Beschränkung nachweisen; und es ist zu erwarten, dass die den östlichen unverkennbar nahe verwandten Quellen des Westens, Jahrhunderte lang allein zugänglich und gültig, in Beziehung auf Ursprung, Entwickelung, Grundbedeutung und naturgemässen eigenthümlichen National-Particularismus, vollständiger verstanden und unbefangener gewürdigt werden können.

Nach ziemlich haltbaren Folgerungen aus bisherigen Forschungen über einfache, sinnschwere Andeutungen in urkundlichen Ueberlieferungen und Denkmälern kann als höchstwahrscheinliches Endergebniss (s. §. 5.) angesehn werden, dass auf der Scheitelfläche Hoch-Asiens (s. *C. Ritter* Erdk. B. 1 S. 567 f.) das Urvaterland der gesellschaftlichen Ordnung und geistigen Bildung zu suchen ist und aus ihm das Zendvolk mit seinem auf monarchische Staatsverwaltung angewendeten lebendigen Worte des Ormuzd und die Hindu,

mit dem religiös - beschauliche Weltbetrachtung fördernden Brahmadienste meist gleichzeitig ausgegangen sind. Die in das Leben eingeführten Offenbarunglehren mögen sich durch priesterliche Sendungen und Anpflanzungen, durch religiöse Streitigkeiten und heftige Kämpfe zwischen Priesterherrschaft und Heldentrotz, welche Wanderungen zur Folge hatten, und durch steigend lebhaften Handelsverkehr nach allen Weltgegenden hingezogen haben und oft, von verschiedenen Seiten ausgegangen, sich begegnet und allmälig in einander verschmolzen seyn. Für sehr alt ist ihre Ablagerung in China zu halten. Von Indien aus verbreiteten sie sich nach Ceylon, wahrscheinlich über Arabien nach Aethiopien und Aegypten und über die Bucharey nach den kaukasischen Gegenden und nach Europa. Von Baktrien und Medien aus kamen sie zu den Aramäern und nach Vorder-Asien, welches auch aus dem Norden fruchtbare Keime religiöser Vorstellungen in Sinnbildern und Gebräuchen empfing.

Die Phönizier vermittelten, vermöge des von ihnen lange Zeit allein behaupteten Welthandels, eine wechselseitige Verbindung der Völker im Austausche vieler ihrer Eigenthümlichkeiten und förderten so eine, unter dieser, in Einzelnem geschichtlich hinreichend beglaubigten, Voraussetzung weniger räthselhafte Einstimmigkeit in zahlreichen Ansichten, Meinungen und Einrichtungen. Ausser ihnen treten Aegypten, mit seiner in Denkmälern und Wundersagen verewigten Priesterweisheit, und die für erhöhte Geistesthätigkeit fruchtbar wirksame Theokratie der Hebräer besonders hervor, bis Griechenland, durch enge Verbindung mit dem hochgebildeten Vorder-Asien reich begünstigt, und unabhängiger, als andere gesellschaftliche Vereine, von Priester-Vormundschaft, zur Heimath eines freyen öffentlichen Lebens und der Pflege der Wissenschaft und Kunst erwuchs.

So wie alle geistige Bildung ursprünglich religiöser Natur und ihrem Grundwesen nach im Alleinbesitze der Priester war und lange Zeit blieb, so behielt sie Jahrtausende hindurch ein unvertilgbares Gepräge, was ihr erstes Entstehen und ihre durch dieses bedingte reifere Entwickelung veranschaulicht. Alle einzelne Aeusserungen geistiger Thätigkeit, aus Einer Quelle entsprungen, werden durch Ein Kraftgefühl zusammengehalten, eng verkettet und greifen einträchtig in

einander ein. Erst dann herrschet diese Einheit weniger vor, wenn die Geistesthätigkeit, den herkömmlichen Kreis überschreitend, sich mit kühner Selbstständigkeit beweget und das Einzelne mit Vorliebe ergreifet und als etwas in sich abgeschlossenes vesthält. So scheiden sich bey steigender gesellschaftlicher Verfeinerung das Ideale und Reale, Theorie und Praxis, Speculation und Erfahrung; so werden nach und nach Poesie, Philosophie, Beredsamkeit und Geschichte von einander getrennt, ohne selbst bey ihrer Absonderung die innere Verbindung, aus der sie zum Alleinseyn erwachsen sind, verleugnen zu können.

Unterrichtsanstalten haben nur Priester, bis sie bey den Griechen auch dem Volke zu Theil wurden, obgleich selbst unter diesen Erziehung und Bildung mehr von Oeffentlichkeit des Lebens und von Reisen, als von absichtlicher Belehrung und Einübung abhingen. Das Daseyn von Bibliotheken kann kaum in dem sehr beschränkten Sinne, dass Sammlungen von Urkunden und Sagen oder Ueberlieferungen, als Stoffen einstiger Bücher, darunter zu verstehen sind, und auch dann nur in kleinstem Maasstabe zugegeben werden.

J. Görres Mythengesch. der Asiatischen Welt. Heidelberg 1810.2.8. — *Fr. Creuzer* Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. Darmstadt 1810 ffl.; *Zweyte völlig umgearbeitete Ausgabe. das. 1819 ffl. 4. 8; *J. H. Voss* Antisymbolik. Stuttgard 1824 f. 2. 8; *Solger* Nachgelassene Schriften Th. I S. 745 f.

8.

I. Indien [1]), ein grosses, von der Natur üppig ausgestattetes, durch verschiedenartige Stämme starkbevölkertes Land, welches erst seit Alexander dem Grossen, und nur seinem kleineren Theile nach, den Griechen bekannt wurde, war im Besitze einer uralten Civilisation, eines tief gewurzelten, mehrmal umgebildeten und doch dem Wesen nach sich gleich gebliebenen, vollkommene, geistige Selbstvernichtung erzielenden religiösen Glaubens und eines an sinnbildlichen Veranschaulichungversuchen des Uebermenschlichen unermesslich reichen Cultus. Die einfach kindliche Lehre vom Weltschöpfer Brahma hatte in dem, die Leidenschaften aufregenden Schiwa-Dienste eine den Begriff vom Werden, Seyn und Unter-

gehen versinnlichende Gestalt angenommen, wurde von Wishnu gereinigt und wieder vergeistigt und von Buddha dem priesterlichen Alleinbesitze entzogen und für Gemeingut des Volkes erklärt, was Zwietracht, Kampf und Verfolgung (100) hervorrief. Die unumschränkte Priesterherrschaft in frühester Zeit, unter welcher gesellschaftliche Ordnung gegründet, Eintheilung des Volkes in vier Kasten, und freyes Landeigenthum zu unabänderlichem, religiös geheiligten Herkommen gediehen zu seyn scheinen, wurde durch den emporstrebenden Herrenstand oder durch übermüthige Krieger aus dem Norden angefochten und erschüttert (2000? oder 1800?), zog sich nach dem Süden und musste zuletzt weltliche Monarchen und Aristokraten, Raja's, neben sich dulden, ohne deshalb ihre Vorrechte und ihre geistig-sittliche Einwirkung auf das Gemeinwesen aufzugeben. Es bestanden nun mehre Reiche (unter deren Beherrschern Vikramaditya 56 v. Ch. als Pfleger der Kunst und Wissenschaft der berühmteste ist) neben einander; ihre innere Verhältnisse und Veränderungen sind unbekannt; dass Indiens Handelsverkehr mit China, Arabien, Afrika und vielen entfernten Völkern lebhaft gewesen, geht aus Zeugnissen und Andeutungen in alten Sagen und Zuständen ziemlich deutlich hervor.

Die in das vorgeschichtliche Zeitalter hinein reichende hohe Bildung und ausgezeichnete Kunstfertigkeit der Hindu werden durch zahlreiche troglodytische Denkmäler und durch Ueberlieferungen, welche in ihrer Eigenthümlichkeit das Gepräge unverfälschten Alterthums haben, beurkundet, ohne dass eine vestere Zeitbestimmung bey ihnen zulässig und gutmüthige Annahme der ungeheuren inländischen Jahrerechnungen zu erwarten ist. Viele überall begegnende Grundzüge des religiös und gesetzlich geordneten gesellschaftlichen Lebens, Ansichten, Vorstellungen, stillschweigend für unverletzlich gehaltene Urbegriffe, altherkömmliche Einrichtungen und Kunstübungen scheinen, wenn sie auf ihren, freilich immer geheimnissvollen und dunkeln Wegen rückwärts und in den leisen Spuren ihrer Verbreitung verfolgt werden, zuletzt immer nach Indien zurückzuführen. Der für Entwickelung und Empfänglichkeit des bürgerlichen Hausverstandes und seine öffentliche Bildung Zeugniss gebende Apolog geht unbestreitbar von da aus; und es ist nicht ohne folgenreiche Bedeu-

tung, dass den Hindu die Erfindung des Schachspieles und des wahrscheinlich von Pythagoras ausgebildeten Zahlensystems zugeeignet wird.

Die mehrsylbige Sanskrit [2]), einst in Bahar lebend, jetzt erstorbene, auf veste grammatische Grundsätze zurückgeführte, durch mannigfaltige Formen die grammatische Idee höchst vollendet darstellende, äusserst feine und reiche heilige Sprache der Brahminen, Mutter vieler Sprachen, namentlich der Prakrit im Norden und der Pali im Osten, allen uns genauer bekannten gebildeteren europäischen Sprachen nahe verwandt, verbunden mit Sylbenschrift von der Linken zur Rechten, hat eine ungemein reichhaltige Litteratur [3]), welche in neueren Zeiten immer bekannter wird. Sie athmet durchweg religiösen Geist.

Religionbücher sind die Veda's [4]), Inbegriff der alles umfassenden geoffenbarten Weisheit, Belehrungen, Vorschriften und Gebete, in achtsylbigen Jamben (woraus die spätere 16sylbige Sloka) in vier Büchern; die drey ersten: *Ridsch*, von Entstehung der Dinge, *Sadschur*, Asketik und heilige Gebräuche, und *Sama*, Glaubens- und Sittenlehren, mit Hymnen soll *Vyasa* [1500?] aus alten mündlichen Ueberlieferungen zusammengetragen haben; auch wird diesem, der als Haupt und Organ einer Priesterschule, wahrscheinlich als Collectiv-Name, oft genannt wird, *Vedanta*, eine systematische Uebersicht der Veda, mit Beseitigung der Dunkelheiten und Widersprüche, und *Upanischad* eine Zusammenstellung der dogmatischen Abschnitte (diese Auszüge enthält ein 1657 n. Ch. aus dem Indischen in das Persische übersetztes Werk: Oupnek'hat i. e. secretum tegendum, opera et studio *Anquetil du Perron*. Strassburg 1801. 2. 4; teutsch im Ausz. v. *Th. A. Rixner*. Nürnberg 1808. 8.) beygelegt; das vierte B. Atharva, mystisch metaphysischen Inhalts, aus den drey vorhergehenden ausgezogen, scheint jünger zu seyn. — Purana's zwey Classen jede in 18 Abschnitten, göttliche Verordnungen, Theogonieen und Kosmogonieen, späteren Ursprungs, ebenfalls von *Vyasa* gesammelt [5]); daraus: Bagavadon doctrine divine. Paris 1788. 8; teutsch, in: Sammlung asiatischer Originalschriften. Zürich 1791. B. 1 S. 1 fll.; Brahma-Vaivarta-Purani specimen ed. interpr. lat. adj. *A. F. Stenzler*. Berlin

1829. 4. — Schastra [6]), Auszüge aus der Religionlehre und sittliche Auslegung derselben.

An die Purana's schliessen sich alte epische Werke an, welche aus religiösen Heldensagen geschöpft sind: Mahabharat, Unglücksfälle der Familie des grossen Bharata, Kampf der Pandos und Koros, an welchem der göttliche Krishnu Theil nimmt, in 18 Ges. v. *Vyasa* redigirt; daraus mehre Episoden gedruckt: Einiges in *O. Frank* Chrestom.; Bagavat-Gita engl. m. Anm. v. *Ch. Wilkins*. London 1785. 4; rec. adnot. crit. et interpr. lat. adj. *A. W. Schlegel*. Bonn 1823. 8 (vgl. *W. v. Humboldt* über B. G. Berlin 1826); Bima in *F. Bopp* über das Conjugations-System d. Sanskrit Spr. Frkf. 1816. 8; Nala in d. Urspr. m. lat. Uebers. u. m. Anm. v. *F. Bopp*. London, Paris u. Strasburg 1819. 8; teutsch m. Erläut. v. *H. G. L. Kosegarten*. Jena 1820. 8; Ardschuna's Reise zu Indrus Himmel, in d. Urspr., übers. u. m. Anm. v. *F. Bopp*. Berl. 1824. 4; Diluvium u. s. w. ed. *F. Bopp*. B. 1829. 4; teutsch v. dems. B. 1829; Sisupala-Badha by *H. H. Wilson*. Calcutta 1812. 4. — Ramayana, die Schicksale und Thaten des Rama und dessen Sieg über Ravuna, den Fürsten der Rakshuh oder bösen Geister, in 7 B., von *Valmiki* [1200? 50?] geordnet: Urspr. m. engl. Uebers. Serampore u. Calcutta 1806 bis 1813. 3. 4 unbeend.; rec. interpr. lat. et annot. adj. *A. W. Schlegel* 1, 1. Bonn 1829. 8; Yadjnadatta-Budha trad. p. *M. L. Chezy*. Paris 1814. 8; mit d. Urtexte. P. 1826. 4; Le combat de Lakshmanas trad. p. *Chezy*. P. 1818. 8. Von anderen ähnlichen Werken s. *Adelung* S. 139 f.

Auf die Veda's bezieht sich *Menu* Gesetzbuch, von Raghunanda gesammelt, und dürfte, was einen grossen Theil des Stoffes anbetrifft, nicht viel jünger, als diese seyn; es ist von gehaltvoller Bedeutung für die aus religiösen Vorstellungen erwachsenen ältesten gesellschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen: Manava-Dherma-Sastra. Calc. 1813. 4; sanskrit and engl. edited by *Gr. Chimney Houghton*. Calc. 1824; London 1825. 2. 4; englisch von *W. Jones*. Calcutta 1794. 4; Lond. 1796. 8; teutsch von *J. Ch. Hüttner*. Weimar 1797. 8. — Als weit jüngere, aber auch viel altherkömmliches enthaltende, Compilation kündigt sich an: A code of Gentoolaws or ordinations of the Pundits. Lond. 1777. 4; 1787. 8; teutsch. Hamburg 1778. 8.

In das frühere Zeitalter der glänzenden Königsmacht scheint die Entstehung des kunstmässig bearbeiteten Apologs zu gehören. Als erstes Muster in dieser Gattung wird der Brahmine *Vishnu-Sarma* genannt, seine Rathschläge zur Belehrung junger Fürsten bestehen in Fabeln, welche einer fortlaufenden Erzählung einverleibt sind: Pantscha-Tandra trad. p. *J. B. Dubois*. Paris 1826. 8. Aus dieser Quelle sind die, Unterricht in Selbsterkenntniss durch Belehrungen, Schilderungen und Erzählungen bezweckenden Fabeln des ***Bidpai*** oder ***Pilpai***, angeblich eines weisen Brahminen am Hofe des Königs Dàbschelîm [400], geflossen; was auch von anderen alten Fabulisten [7]) gilt. Das ihm beygelegte Werk Hitopadesa, Freundeslehre: Serampore 1804; Lond. 1810. 4; engl. v. *Ch. Wilkins*. Lond. 1787. 8; H. particula ed. et Glossarium sanscrito-lat. adj. *F. H. Bernstein*. Breslau 1823. 4. Unter der arabisirten Aufschrift Kalilah und Dimnah wurde dasselbe in viele morgenländische Sprachen übersetzt; die persische des *Hosain Väez Käshefy* herausgeg. von *Ch. Stewart*. Calcutta 1805. F.; die arabische des *Jbn Mokaffaah* herausg. mit trefflichen Untersuchungen von *Sylvestre de Sacy*. Paris 1816. 4; Specimen sapientiae Indorum vet. nunc pr. graece (frey v. *Simeon Seth*) ex cod. ms. Holsteniano ed. c. vers. lat. *S. G. Starck*. Berlin 1697. 8; aus dem Hebräischen gegen Ende des 13 Jahrh. in das Lateinische übertragen von *Johann v. Capua*: Directorium humanae vitae. o. O. u. J. (um 1480) F. m. Holzschn.; etwas später o. O. u. J. F. m. H.; das Buch der Byspel. Urach 1481 F. vgl. *Schnurrer* Oratt. p. 205 sqq.; teutsch v. *L. Weber*. Nürnberg 1802. 8.

Später scheinet die lyrische, didaktische und dramatische Dichtkunst ausgebildet worden zu seyn. Durch grossen Reichthum ist die dramatische Litteratur ausgezeichnet; im höheren Drama werden Götter und Helden, welche in Sanskrit sprechen, dargestellt; im niederen Menschen, die sich der Prakrit und anderer Volksdialekte bedienen: *H. H. Wilson* select specimens of the theatre of the Hindus translated. Calcutta 1825 f. 3. 8; franz. v. Langlois. Paris 1828; teutsch 1. Weimar 1828; vgl. *Adelung* S. 205 f. Einige der berühmtesten Dichter sind *Jajadeva* [120?] dichtete Hymnen und ein mild freundliches Hirtendrama: Gita-Govinda (der Wohnsitz des Hirtengottes): Calc. 1808. 8; engl. v. *W. Jones* in Works 1

p. 463 teutsch mit Erläuterungen von *F. H. v. Dalberg*. Erfurt 1802. 8. — Von *Kalidasa*, einer der neun Perlen am Hofe des Vikramaditya. [56]; Sakontala, ein herrliches Schicksals-Drama, welches in edel geschmückter Sprache treue Schilderung der Natur und des inneren Menschen giebt und den Liebreiz der Unschuld und die Innigkeit frommen Gefühles lebendig veranschaulicht: Englisch von *W. Jones* 1788; Lond. 1790. 4; teutsch von *G. Forster* 1790; herausg. v. *J. G. Herder*. Frkf. 1803. 8; ein erotisches Gedicht Megha duta m. engl. Uebers. v. *H. H. Wilson*. Calcutta 1813. 4; und ein Lehrgedicht über die Jahreszeiten Ritasanhara, s. *Jones* works 6 p. 432.

In den Philosophemen der sechs, zum Theil sehr freysinnigen, in der Regel an die Grundlehren des Glaubens sich anschliessenden Denkerschulen zeiget sich grosse Mannigfaltigkeit der Forschung, viel Tiefe der Betrachtung und Schärfe des Blicks, vgl. *Th. Colebrooke* in Transact. of the R. Asiat. Soc. T. 1 p. 92. 439. 549 u. *A. Remusat* Nouv. Mélanges asiat. T. 2 p. 348 sqq. — In Arithmetik und Geometrie [8]) sind die Hindu den Griechen überlegen; aber, wenn sie, wie vermuthlich auch mit ihrer Astronomie [9]) der Fall ist, die Vorarbeiten der Araber benutzt haben, so würden diese wissenschaftliche Fortschritte erst in das 10 und 11 christliche Jahrhundert gehören, womit jedoch eine ältere Grundlage sehr wohl vereinbar ist.

Sehr spät scheint die Geschichte angebaut worden zu seyn. Das Geschichtwerk Radsha-Taringini in Sanskrit besteht aus mehren Werken verschiedener, sich fortsetzender Verfasser; es sind Jahrbücher mit unsicherer Zeitrechnung, im Tone den Purana's verwandt, dichterisch, rhythmisch, oft dramatisch, auf, zum Theile umgebildeten Volkssagen beruhend; der erste Theil R. T., von *Kalhana*-Pandita [1148 n. Ch.] verfasst, stellet die Geschichte Kaschemir's von den ältesten Zeiten bis 1027 n. Ch. dar; der 2te Radshavali von *Dshona-radsha* reichet bis 1410; der 3te Sridshaina-R. T. von *Sri-wara*-Pandita bis 1476; der 4te bis Akbar; vgl. *H. H. Wilson* in As. Res. vol. 15 p. 1 sqq.; von späteren Geschichtbüchern über Orissa s. *A. Stirling* das. p. 163 sqq. Geographie wurde seit dem 9ten chr. Jahrh. bearbeitet.

1) *W. Jones* [geb. 1746; st. d. 27 Apr. 1794] Oberrichter in Calcutta 1783, Stifter der Bengalischen Gesellschaft in Calcutta d. 15 Jan 1784: Works. Lond. 1799 f. 8. 4; 1807. 13. 8. — The Asiatik Miscellany. Calcutta 1785; New As. M. das. 1789. 2. 4. — Asiatik Researches or Transactions of the society instituted in Bengal etc. etc. Calcutta 1788 ffl. 15. 4; Lond. 1799 ffl. 4; 1801 ffl. 8, werden fortgesetzt; die ersten 2 Bände französ. u. verm. von *Langlès* u. a. Paris 1805. 4, abgebrochen. — Dissertations and miscellaneous pieces relating to the history and antiquities, the arts, sciences and litterature of Asia by *W. Jones* etc. Lond. 1792 ffl. 6. 8; teutsch m. Zus. von *J. F. Kleuker*. Riga 1795 ffl. 4. 8. — *J. Z. Holwell* interesting hist. Events relative to the provinces of Bengal etc. Lond. 1766. 2. 8; t. m. Anm. von *J. F. Kleuker*. Lpz. 1778. 2. 8; *Alex. Dow* Hist. of Hindostan, translated from the Persian of *Ferishta*. Lond. 1768. 2. 4; t. Lpz. 1772. 3. 8. — Fr. *Paullini a S. Bartholomaeo* Systema Brachmanicum liturg. mythol. civile ex monumentis Indicis Musei Borgiani. Rom 1791. 4; t. Gotha 1797. 8; desselben Viaggio alle Indie orientali. Rom 1796. 4; franz. verm. von *Anquetil du Perron*, *Sylvestre de Sacy* u. a. Paris 1808. 3. 8 m. Atlas 4; *de Polier* Mythologie des Indoux. Rudolstadt 1809. 2. 8. — *Fr. Schlegel* über die Sprache und Weisheit der Indier. Heidelb. 1808. 8; *A. W. Schlegel* Indische Bibliothek. Bonn 1820 ffl.; *Heeren* Ideen Th. 1 Abth. 3 die 4te Aufl. vgl. Hermes XXIII S. 159 f. XXV S. 197 f.

2) *H. T. Colebrooke* in As. Res. vol. 1 p. 199; — Ueber die altindischen Sprachlehren, unter welchen die von *Panini* die berühmteste ist, s. *Adelung* Versuch S. 26 f.; unter den neueren die von *W. Carey*. Serampore 1806. 2. 4; Calc. 1808; Lond. 1813. 4; *Ch. Wilkins* Lond. 1808; 1813; 1815. 4; *Fz. Bopp* ausführliches Lehrgebäude. Berlin 1824 f. 3 Hefte 4. Ueber Metrik *Th. Colebrooke* in As. Res. vol. 10 p. 389 sqq. — Von den ält. Ind. 76 Wörterbüchern s. *Adelung* S. 16 f.; *H. H. Wilson* Dict. sanskrit and english. Calc. 1819. 4; *F. Bopp* Glossarium S. fasc. 1. Berlin 1829. 4; *F. Rosen* Radices Sanscritae. Berlin 1827. 8. — *O. Frank* Chrestomathia Sanskrita. München 1820 f. 2. 4.

3) *F. Adelung* Versuch einer Litteratur der Sanskrit-Sprache. St. Petersburg 1830. 8.

4) *Th. Colebrooke* in As. Res. vol. 8 p. 359 sqq. — *Adelung* S. 83 ffl.

5) As. Res. vol. 8 p. 202 sqq. — *Adelung* S. 106 fl.

6) Ezour-Vedam ou ancien commentaire du Vedam u. s. w. Yverdon 1778. 2. 12; teutsch. Bern 1779 (1794). 8 ist ein Betrug der Jesuiten vgl. *Schlegel* Ind. Bibl. 2, 1 S. 50 fl.

7) Der persische Meister des Apologs ist *Lokman*, Habaschi, der Abyssinier, ein schwarzer Sclave, von grosser Weisheit; sein Zeitalter fällt in den Anfang des 11ten vorchristlichen Jahrhunderts; 400 J. später lebt *Aesopos*, mit dem gebrannten Gesichte oder der Seher des Schicksales.

8) *H. T. Colebrook* Algebra of the Hindu's, with Arithmetic and mensuration, translat. from the Sanskrit. Lond. 1817. 4; As. Res. vol. 12 p. 160 sqq.

9) J. C. Schaubach in *Bode* Astronom. Jahrb. f. 1812, der 6te Aufsatz. — *J. S. Bailly* oben S. 5. — *Adelung* S. 166 f.

9.

II. Das der Urwelt angehörige Zend-Volk [1]) lebte in Ari oder Eeri, worunter Ober-Tibet, ein Theil von Kafenstan und Kabul, Sogdiana, Baktrien, Medien und Persien zu verstehen ist; dessen herrschender Urstaat hatte seinen Sitz in Balk. Diesem Volke muss ein religiöser Glaube und Cultus von gleichem, wenn nicht höherem Alter, als der Indische ist, zugestanden werden. Beide scheinen, nach Verwandschaft der Grundzüge des Stoffes und der Sprachen, in welchen diese religiöse Ur-Begriffe vorgetragen worden sind, aus Einer uralten Quelle entsprungen zu seyn und sich in örtlicher Eigenthümlichkeit bestimmter gestaltet zu haben. Von den nördlichen Berggegenden ging die Persische Naturreligion, der Sternendienst aus; in dem Feuerlande Aderbidschan entstand der Priester-Orden der Magier, welcher seinen Ursprung von dem, auf Albordi der höheren himmlischen Weisheit theilhaftig gewordenen Propheten Hom ableitet. Der Magismus wurde im sechsten, siebenten vorchristlichen Jahrhundert durch *Zoroaster* [2]), *Zerethoschtro*, *Zertoscht* $\left[\frac{666}{525}\right]$ gereinigt und geordnet, auf Staatsverwaltung angewendet und weit verbreitet. Dieser Glaube beruhet auf dem obersten Grundsatze des Dualismus oder der Annahme eines guten und bösen Grundwesens, Ormuzd und Ahriman; wie zwischen diesen, bestehet auf der Erde bis zum letzten grossen Gerichtstage beständiger Kampf, der auch in dem Volksbegriffe vom Lande des Lichtes, Iran, und der Finsterniss, Turan, ausgedrückt wird. In der mit Sanskrit verschwisterten, jetzt erstorbenen rauhen Zend-Sprache [3]), welche zurückgedrängt in Mediens nördliches Gebirg, ihren Töchtern Pehlwi in Parthien und Parsi in Persien die Herrschaft überliess, sind die Religionsbücher, der Zend-Avesta verfasst; die einzelnen Bestandtheile dieses religiösen Kanons sind von verschiedenem Alter und nur einige scheinen in das Zeitalter *Zoroaster's* hinauf zu reichen, wenn sie auch von jüngerer Hand geordnet worden sind; zu diesen gehören Vendidad, uralte Sagen enthaltend, Tzeschne, Gebete von verschiedenen Verfassern, zum Theil sehr alt, Vispered, eine liturgische Sammlung und Siruze, ein sehr alter liturgischer Kalender; weit jünger sind: Jeschts Sade's, Gebete, zum Theil in Zend, zum Theil in Pehlwi und Parsi, und Bun Dehesch, Auszüge aus älteren und jün-

geren Schriften, in Pehlwi geschrieben; auch viele andere Bruchstücke scheinen spätern Ursprungs zu seyn: Vendidad, Z.-A. Pars XX.. pr. ed. *J. Olshausen.* Part. 1. Hamburg 1829. 4; Zend-Avesta, ouvrage de *Zoroastre*, traduit par *Anquetil du Perron.* Paris 1771. 3. 4; teutsch mit eigenen Abhandlungen von *J. F. Kleuker.* Riga 1776 ffl. N. A. 1786. 3. 4; Anhang das. 1781 ffl. 7 Th. in 2 B. 4; *Kleuker's* Zend-Avesta im Kleinen. das. 1789. 3. 8. — In das Zeitalter der Seldschukiden gehöret: Desatir or sacred writings of the ancient Persian prophets, in the original tongue, together with the ancient Persian version and commentary of the fift Sasan, carefully publ. by *Mulla Firaz bin Kaus.* Bombay 1818.

Aus diesen Grundlagen gesellschaftlicher Bildung scheint der Apolog hervorgegangen zu seyn, unter dessen ältesten Bearbeitern der Abyssinier *Lokman* der bekannteste ist: L. fabulae arabice. Amsterd. 1615. 8; 1636; 1676. 4; L. fab. et plura loca ex codd. ms. maximam partem historicis ed. *G. W. Freytag.* Bonn 1823. 8.

Die religiöse Zend-Cultur vererbte sich auf den Medisch-Persischen Magismus. Unter den Arabern und Aethiopiern zeigen sich Spuren sehr früher Civilisation und anregenden Verkehrs mit benachbarten Völkern; Litteratur ist nicht vorhanden.

1) *Th. Hyde* historia religionis veterum Persarum. Oxford 1704; 1760. 4; *J. G. Rhode* die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrer, Meder und Perser oder des Zendvolkes. Frankf. 1820. 8.

2) *Ch. Meiners* in N. Philolog. Bibl. Th. 4; und in Comment. soc. R. Götting. 1779—1780 vol. 1. 2; *T. C. Tychsen* das. 1793—1794. vol. 11. 12. — *de Pastoret* Zoroastre, Confucius et Mahomet, comparés comme sectaires, legislateurs et moralistes. P. 1787. 8. — Die Zoroaster's Namen tragenden magischen Orakel in griechischer Sprache, mystische Sittensprüche, deren Grundstoff uralt seyn mag, sind von einem Neu-Platoniker verfasst; Jamblichos erklärte sie, Gem. Plethon schrieb Scholien dazu: gr. Paris 1595. 4; gr. lat. ill. p. *F. Morellum.* P. 1597. 4; in Oracula Sibyll. ed. *Opsopoeus* 1589 u. *Serv. Gallaeus* 1689.

3) *R. Rask* Ueber das Alter und die Aechtheit der Zendsprache u. des Zend-Avesta. Berlin 1826. 8.

10.

III. Dass die Chinesen [1]) nicht ohne Grund sich einer uralten Civilisation und Cultur rühmen, lehren ihre Sprache [2]) und Schrift. Jene, eine sinnliche Verstandes-Sprache besteht

aus, etwa 350, einsylbigen, unbiegsamen, zu verschiedenartigen Bedeutungen blos durch Tonveränderung oder Prosodie bestimmbaren Wurzelwörtern; und diese, eine Sylbenschrift, von oben nach unten und von der rechten zur linken, hat in ihren Begriffzeichen das eigenthümliche Gepräge der Bilderschrift, aus der sie hervorging, beybehalten. So gewiss hieraus und wegen des nirgends in gleichem Maasse heilig bewahrten Herkommens die frühzeitige Selbstständigkeit dieses Volkes in Anordnung des Staatslebens und der bürgerlichen Verhältnisse und der Abschluss seiner ursprünglich priesterlichen Geistesthätigkeit hervorgeht, so ungewiss sind wir über die Aeusserungen dieser Thätigkeit, sowohl in Ansehung des Umfanges und der Beschaffenheit, als in Hinsicht auf ihre Stufenfolge. Die kalt übertreibende, mit abentheuerlichen Sagen angefüllte chinesische Geschichte [3]) hat für Ausländer kaum einige Bedeutung und ihre weit zurückgreifende mythische Zeitrechnung kann auf Glaubwürdigkeit unter den zu kritischer Reflexion erzogenen Abendländern nur beschränkten Anspruch machen. Die Erfahrung der Gegenwart sichert das Endergebniss, dass dieses Volk vereinsamt und ohne wirksamen Antheil an den Veränderungen, welche die Asiatische Welt betroffen haben, durch selbstgenügsame Beschränktheit und Abgeschlossenheit einen härteren Druck der Priesterherrschaft und der Regentenwillkühr begünstigt und allem Fortschreiten unübersteigliche Hindernisse entgegen gesetzt habe. Der alte chinesische Religionsglaube des Fohi, in einzelnen Grundzügen dem indischen und baktrisch-medischen verwandt, wurde von *Confucius* oder *Kung*-Fudsee (*K.* der Lehrer) aus Lu [geb. 551; st. 478], sittlicher Reformator seines Vaterlandes [500], in schweren Kämpfen und Prüfungen bewährt geordnet und schriftlich aufgezeichnet; ihm werden zugeschrieben: Tschün-tsieu Geschichte von Lu 243 Jahre umfassend, und Lün-iu, Reden und Antworten, ein Lebensspiegel, einfache Lehren und Erzählungen in kräftiger Kürze: in *Confucius* Works containing the original text with a translation u. s. w. by *J. Marshman.* vol. 1. Serampore 1809. 4. — Als heilige Bücher werden anerkannt: 1) Y-king, die alte Lehre Fohi's mit Confucius Erläuterungen; 2) Schu-king, eine Sittenlehre in Beyspielen und Sprüchen: Le Chouking... trad. p. *Gaubil*, corrigé et accomp. de notes p. *de Guignes.*

Paris 1770. 4; 3) Schi-king, alte Gesänge; 4) Li-ki, liturgische Vorschriften und Gebräuche; 5) Yo-king, Bruchstücke über die Tonkunst; und 6) Tschün-tsieu: Philosophia Sinica. Prag 1711; Historica notitia rituum et ceremoniarum Sinic. in colendis parentibus u. s. w. Prag 1711; Sinensis imperii libri classici sex, e Sinico in latinum traducti a *Fr. Noel.* Prag 1711. 4. — Dem *Tsu-sse*, einem Enkel des Confucius, werden die hoch gehaltenen Bücher Ta-hio, Anweisung für Regenten (Serampore 1814. 4) und Tschung-yung, die unveränderliche Mittelstrasse, beygelegt: Confucius Sinarum philosophus s. scientia Sinensis latine exposita, opera *Prosp. Intorcetta*, *Ch. Herdtrich*, *Fr. Rougemont* et *Ph. Couplet.* Paris 1687. F.; *Tsu-ssé* l'invariable milieu en Chinois et en Mantchou, avec une version littérale latine, une trad. fr. et des notes p. *A. Remusat.* Paris 1817. 4; *Herder* Werke z. sch. Litt. B. 9 S. 249 [S. 223 f. in 12°). — Einer der berühmteren Weisen war *Meng-Tseu* [st. 314? v. Ch.]: M. Ts. ed. lat. interpr. instruxit et commentario ill. *Stan. Julien.* Paris 1824. 2. 8. — Gegen die Aechtheit dieser in dem grossen Bücherbrand [213] vernichteten und spät [146] aus Ueberlieferungen und angeblichen Trümmern wiederhergestellten, zum Theil erst am Ende des 5ten christlichen Jahrhunderts als kanonisch anerkannten Bücher sprechen viele erhebliche Gründe und besonders das von Chinesen selbst nicht unterdrückte Misstrauen; aber auf der anderen Seite scheint in dem Nationalleben, welches in seinen vestgehaltenen ersten Einrichtungen erstarrt ist und jede Umwandelung einer Ansicht oder Meinung hartnäckig abweiset, die kräftigste Schutzwehr gegen allen Verdacht einer Verfälschung zu liegen und den geheiligten religiös-politischen Ueberlieferungen der Chinesen gleiche Rechte, wie den anderen in Ost-Asien, zu sichern.

1) *Herder's* Ideen Buch 11. — *Th. S. Baier* Museum Sinicum, in quo Sinicae linguae et litteraturae ratio explicatur. St. Petersburg 1730. 2 8. — Histoire générale de la Chine - - par *de Mailla*, publ. p. *Grossier.* Par. 1776. 13. 4; *Ed. III. P. 1818. 7. 8; Mémoires concernant l'hist., les sciences, les arts, les moeurs de Chinois, par les missionaires de Pekin. P. 1776 — 1814. 16. 4. **A. Remusat* Nouv. Mélanges Asiatiques. vol. 1. Paris 1829. 8.

2) *A. Remusat* (wahrer Instaurator des Studiums der chinesischen Sprache und Litteratur) Grammaire chinoise. Paris 1822. 8; *W. v. Humboldt* Lettre à Remusat sur la nature des formes grammaticales en général

et sur le génie de la langue chinoise en particulier. P. 1827. 8. — Wörterbuch von *de Guignes*. Strassburg 1813. F.; *J. Klaproth* Supplément. P. 1819. F.; *Rob. Morrison* Dictionary. Macao 1815 fl. 4.

3) *J. de Guignes* in Mém. de l'acad. des Inscr. vol. 36. p. 190 sqq.

11.

IV. Aegypten [1]) kann als Wiederschein alt-Indischer Staatseinrichtungen und Lebensverhältnisse und in mehrfacher Rücksicht als Seitenstück oder, wie manche wollen, als Urbild China's betrachtet werden. Priester beherrschten die gesellschaftlichen Vereine in dem fruchtbaren, durch gebieterisch vorwaltende Natur-Eigenthümlichkeit ausgezeichneten und zu verschiedenartiger Kunstthätigkeit auffodernden Nilthale, nicht bloss einheimische, bald in Kasten gesonderte Volksstämme, welche sich mit Ackerbau, Viehzucht, Gewerben und Handel beschäftigten; von Priestern war die, lange vor Anfang geschichtlicher Zeiten, über Aethiopien von Süden nach Norden sich fortziehende und an Tempel anlehnende, scharf bestimmte und vest geordnete religiös-politische Civilisation ausgegangen, die in wundersamen Denkmälern verewigt und von Ausländern, wie im Alterthume, so in neuerer Zeit, angestaunt wurde. Die, auch von Königen anerkannte geistliche Alleinmacht wurde gegen Angriffe fremder Horden und gegen Ansprüche des aufstrebenden Herrenstandes [1500?] lange behauptet, bis Psammetich [670?] den geheimnissvollen Zauber willenlosen Volksglaubens gewaltthätig löste, das nur in seiner Abgeschlossenheit freye und sichere Land den Ausländern öffnete, und den Untergang des in modernisirter Umstaltung zu weltlicher Einheit sich selbst untreu gewordenen, an Selbstsucht und Zwietracht erkrankten Staates durch Kambyses [525] vorbereitete. Ein ärmliches Schattenbild des früheren Daseyns dauerte fort.

Zusammenhang zwischen der von Priestern ausgegangenen und abhängigen ägyptischen Geistesbildung und dem ostasiatischen Offenbarungsglauben ist wahrscheinlich; das Unterscheidende derselben wurde durch Oertlichkeit, Klima, Boden, besonders den mit reicher Naturkraft wirkenden Nilstrom bestimmt. Ihre Aeusserungen beurkunden sich nicht in eigentlicher Litteratur, sondern durch sinnvolle Denkmäler und Hieroglyphen [2]), altherkömmliche, auch zu anderen Völkern, namentlich den Hebräern übergegangene Gebräuche und

Einrichtungen und durch mythisch-geschichtliche Ueberlieferungen. Das Religionssystem war üppig sinnbildlicher Ausdruck des Naturdienstes, welcher dem Volke gelassen, von Priestern streng bewahrt und fruchtbar gedeutet, in Tempelschulen und Mysterien fortgebildet, auf den obersten Grundsatz des Dualismus zurückgebracht, auf Wissenschaft und Kunst, auf bürgerliches Leben und auf die, zum Theil bewundernswerth weise Gesetzgebung angewendet wurde. Die Auffassung und Darstellung der religiösen Ideen war ihre Poesie. Die Geschichte bestand in religiösen Tempel- und Nationalsagen, welchen sich, bey Vermehrung der Königsmacht, Dynastien-Verzeichnisse anschlossen. Die wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen gehören einem religiösen Kalender-System an, welches in die Bedürfnisse des bürgerlichen Lebens unmittelbar eingreift. Astronomie scheint besonders in Theben mit vielen Beobachtungen bereichert worden zu seyn; die Kenntniss der Länge eines Sonnenjahres kam der Wirklichkeit ziemlich nahe; Sonnen- und Mondfinsternisse wurden berechnet; durch Astrologie gewannen die Zeichen des Himmels Bedeutung für die Erde. In Geometrie und Mechanik scheint vielgeübte Erfahrung auch zu theoretischen Kenntnissen hingeführt zu haben, die von Ausländern, besonders Griechen, dankbar benutzt, vielleicht überschätzt oder bey Dunkelheit des Ursprunges immer als Quellen genannt zu werden pflegten. Die Heilkunde war in allen Tempeln, vorzüglich in Memphis einheimisch und bestand zunächst in Vorschriften einer angemessenen Lebensordnung und in Sammlungen heilsam befundener Hülfmittel gegen örtliche Uebel. Mehre Erfahrungen in der Chemie sind in Aegypten bekannt gewesen. — Die Entstehung aller Wissenschaft und Kunst wurde auf *Thoy*, *Theut*, *Taaut* oder *Hermes Trismegistos* 3), den sinnbildlichen Inhaber und Lehrer höherer Offenbarung, zurückgeführt.

1) *J. F. Reimmann* Idea systematis antiquitatis litt. specialioris s. Aegyptiacae. Hildesh. 1718. 8; (*de Paw*) Recherches philos. sur les Egyptiens et les Chinois. Berl. 1772. 2. 8; t. das. 1774. 2. 8; vergl. T. Merkur 1774 St. 6 S. 57 ffl.; St. 7 S. 228 ffl. — *P. E. Jablonskii* Pantheon aegypt. Frkf. a. d. O. 1750 ffl. 3. 8; *Ej.* opuscula, ed. *de Water*. Utrecht 1805 ffl. 3. 8; *F. S. Schmidt* opuscula, quibus res antiquae, praecipue aegyptiacae explanantur. Carlsruhe 1765. 8. — Description de l'Egypte. Paris 1809 ffl. 9 F. — Die Reisen von *Norden*, *Niebuhr*, *Savary*, *Volney*, *Brown*, *J. L. Burck-*

hardt, *Belzoni* u. a. — *Heeren* Ideen Th. 2 Abth. 2 d. IV Aufl.; über Aethiopien das. Th. 2 Abth. 1 S. 299 fl. — *Herder* Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts, W. z. Theol. 6 S. 21 f. 68 f. (12°)

2) Für Eine Sprache zwey alphabetische Schreibungen, eine hieratische und die mehr phonetische demotische: *Th. Young* 1821, *F. F. Champollion* le j. 1823 f., *F. A. G. Spohn* 1825, *G. Seyffarth* 1826 f. vgl. *Sylv. de Sacy* im Journ. de Sav. 1827 Sept. p. 542 f. Oct. p. 589 f.

3) Aus dem 2ten chr. Jahrh. ist die ihm beygelegte Schrift, Pömander, von der göttl. Macht und Weisheit: lat. von *Mars. Ficinus*. Treviso 1471; Ferrara 1472. 4 u. s. w.; griech. u. lat. ed. *Adr. Turnebus*. Paris 1554; Bourdeaux 1574. 4; in *Franc. Patricii* nova de universis philosophia. Vened. 1593. F. u. in *H. Ranzovii* Magia phil. Hamb. 1593. 8; teutsch m. Anm. v. *Diet. Tiedemann*. Berl. 1781. 8.

12.

V. Die aramäischen[1]) Völker gründeten in Mittel-Asien viele Staaten (Mesopotamien, Armenien scheinen früh bevölkert worden zu seyn) und hoch gefeierte Städte (Balbek, Palmyra, Damaskus), deren Civilisation und Handel auf die westlichen und nördlichen Nachbarländer bedeutenden Einfluss hatten, ohne dass wir über Einzelnheiten anders als in Bruchstücken und Winken aus mythischen Sagen ungenügend unterrichtet sind. Ihre Sprache fand in die Iranischen Eingang und dauerte auch nach der Unterdrückung beträchtlicher Landesstriche durch Assyrische Horden [2000?] und nach Niederlassung der mit Medern verbündeten Chaldäer in Babylon [630] fort; beide kaukasische Kriegerstämme wurden aramäisirt. Ueber die wissenschaftlichen Kenntnisse dieser Völker haben sich nur Ueberlieferungen von den unglaublich weit zurückgreifenden, in naher Beziehung auf Leitung des bürgerlichen Lebens stehenden astronomischen Beobachtungen der Chaldäer erhalten. Folgenreicher dürfte die, freilich nur auf Muthmassungen beruhende, ihnen zu verdankende Fortpflanzung und Verbreitung ostasiatischer und ägyptischer Priesterweisheit in Bildern und Zeichen[2]) in die westliche Welt zu erachten seyn.

1) *Reimmann* hist. litt. Babyloniorum et Sinensium. Braunschw. 1741. 8. — *Th. Ch. Tychsen* in: Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 6. S. 1 ffl.; *Hegewisch* hist. u. litt. Aufs. Kiel 1801. 8, S. 88 ffl.; *Heeren* Ideen 1, 2 S. 131 f. IV Ausg.

2) *C. F. L. Sickler* Auflösung der Hieroglyphen oder der sogen. Sternbilder in dem Thierkreise von Tentyra. Hildburghausen 1820. 4; gegen ihn *F. A. W. Spohn* in *Böttiger's* Amalthea 1 S. 77 ffl. — *F. Münter* Religion der Babylonier. Kopenhagen 1827. 4.

13.

VI. Unbestreitbar ist das durch übereinstimmende Zeugnisse beurkundete Verdienst, welches sich die gewerbfleissigen Phönikier [1]) als Vermittler der Völkerverbindung [1500?] um Verbreitung religiöser Gewohnheiten, wichtiger Erfindungen und mannigfacher wissenschaftlicher und Kunst-Erfahrungen erworben haben. Ihr Handel zu Wasser und zu Lande erstreckte sich über die ganze alte Welt. Was der Osten an Vorstellungen, Bildern und Einrichtungen erzeugt oder der Nordwesten fortgebildet und mit eigener Zuthat ausgestattet hatte, scheint hauptsächlich durch sie zu den entferntesten Völkern fortgepflanzt worden zu seyn und viele priesterliche Anstalten mögen zum Theile so in den entlegensten und sich übrigens fremd gebliebenen Gegenden Eingang gewonnen haben; woraus oft räthselhafte Einstimmigkeit oder Aehnlichkeit in Grundzügen der, von eigenthümlicher Belehrung zeugenden Lebensordnung erklärbar wird. Die Mittheilung der Buchstabenschrift [1500?] wird ihnen beygelegt und manche Kunstfertigkeiten mögen sie ebenfalls in allgemeineren Umlauf gebracht haben, oft absichtlos, oft aus kaufmännischer Selbstsucht, welche die Roheit bekämpft, um aus dem Anbau neuer Einsicht und von Anregung ungewohnter Bedürfnisse Vortheil zu ziehen. Was die eigene Kenntnissmasse der Phönikier betrifft, so sind der darüber Auskunft gebenden Thatsachen nicht viele. Die Untersuchungen über ihre Sprache [2]), Inschriften und Münzen geben für die litt. Culturgeschichte geringere Ausbeute, als für die Aufklärung ihrer religiös-mythischen Vorstellungen. Mit der meisten Bestimmtheit lassen sich Schiffahrtskunde, Astronomie, welche auf diese Beziehung hat, mathematische und mechanische Praxis, Länder- und Völkerkunde ihnen zueignen. Dafür dass Geschichte bey ihnen bearbeitet worden ist, sprechen Zeugnisse und einige Bruchstücke [3]). Das berühmteste darunter ist von *Sanchoniathon* aus Berytus [1200?], welches Kosmogonie enthält, von *Eusebius* (in Praep. ev. 1, 10) nach einer freyen griechischen Uebersetzung *Philon's* [97 n. Ch. G.] mitgetheilt und oft in Untersuchung [4]) genommen worden ist: Fragm. ill. *J. C. Orelli*. Lpz. 1827. 8; Sanchoniatho's Phoenician history transl. by *R. Cumberland*. Lond. 1720. 8; teutsch von *J. Ph.*

Cassel. Magdeb. 1755. 8; *Court de Gebelin* Allegories orientales ou le fragment de Sanch. Paris 1773. 4.

VII. Die Karthager [5]), welche von Tyrus auszogen und sich an der Nordküste Afrika's [nach 900?] niederliessen, erbten und vervollkommneten die phönikischen Kenntnisse und Erfahrungen; was sie geleistet haben, kann nur aus dem Wohlstande und Verwaltungssystem ihres, Jahrhunderte lang [500—149] blühenden Staates gefolgert werden; denn ihre Litteratur ist durch eifersüchtigen Hass der Römer vertilgt worden. Sie hatten Geschichtbücher [6]), Werke über Landwirthschaft [7]) und Naturgeschichte [8]). Erhalten hat sich allein, in gleichzeitig von einem des Griechischen ziemlich kundigen Karthager gemachter griechischer Uebersetzung ein von *Hanno* [510], nach beendeter Seereise verfasster Bericht in Lapidarstyl: in *Arriani* periplus u. s. w. Basel 1533. 4; Hannonis periplus, gr. et lat. ed. *J. H. Boecler.* Strassburg 1661. 4 u. in dess. Diss. acad. T. 2 p. 1220 sqq.; ed. *Hudson* in Geographiae vet. scriptt. gr. min. T. 1. Oxford 1697. 8: ed. *J. L. Hug.* Freyburg 1808. 4; in *J. F. Gail* Geographi gr. minores T. 1. Paris 1826. 8; gr. c. comm. ed. *F. G. Kluge.* Leipzig 1829. 8; Spanisch in *P. R. Campomanes* Antiguedad maritima de la rep. de Cartago. Madrid 1756. 4; gr. u. teutsch v. *Ch. A. Schmidt*, hinter Arrian's ind. Feldzug. Braunschw. 1764. 8, gr. u. englisch m. Anmerk. von *Th. Falconer.* Oxf. 1797. 8. Vergl. *J. G. Hager* geograph. Büchersaal B. 1 S. 408 ffl.; *Bredow* Untersuch. üb. einz. Gegenstände d. alt. Gesch. Geogr. u. Chronol. St. 2. Altona 1802. 8.

1) *J. D. Baier* de Phoenicibus eorumque studiis et inventis. Jena 1709. 4; *J. M. Weinrich* de Phoenicum litteratura. Meiningen 1714. 4; *Mignot* in: Mémoires de l'acad. des Inscript. vol. 34. 36. 38. 40. 42; *Heeren* Ideen 1, 2. d. IV A.

2) *Fabricy* de litteraturae phoeniciae fontibus. Rom. 1803. 2. 8; *Gesenius* Gesch. der hebr. Sprache 1815 S. 16 ffl. 223 ffl. — Nachweisung der hieher gehörigen Litteratur in *A. Th. Hartmann* Tychsen B. 2 Abth. 2 S. 496 ffl.

3) Von Moschus, der auch als Philosoph die Lehre von Atomen vorgetragen haben soll, Theodot, Dius, Menander, bey Josephus antiq. 1, 3; Strabo 16 p. 757, Tatian. contra gent. 37; Josephus contra Apionem 1, 17.

4) *Fabricii* bibl. gr. ed. *Harles* vol. 1 p. 222 sqq.; *Meusel* bibl. hist. vol. 2 P. 1 p. 1 sqq.; *Herder* ält. Urkunde des Menschengeschl. in W. z. Theol. 6 S. 139 f. 12°.

5) *Heeren* Ideen 2, 1 d. IV A.; *F. Münter* Religion der Karthager. II A. Kopenh. 1821. 8.

6) *Salustii* Jug. 17.

7) Mago, lateinisch von Selinus, s. Plin. hist. nat. 18, 3. 5.

8) Sie sollen von arabischen Schriftstellern benutzt worden seyn, s. *Casiri* bibl. arab. escorial. T. I p. 323 sqq.

14.

VIII. Die nomadischen Hebräer waren unter Abraham [2000?] aus Mesopotamien nach Kanaan und unter dessen Enkel nach Aegypten gezogen; Bedrückungen der ägyptischen Regierung weckten religiöses Selbstgefühl und veranlassten [1500?] die Auswanderung des stark vermehrten, durch gemeinsames Ungemach im Glauben und Leben enger verbundenen Volkes; der göttlich begeisterte *Moses* war ihr Führer, ordnete ihren gesellschaftlichen Verein und bestimmte gesetzlich dessen theokratische Verfassung, nicht ohne Widerstrebung eines für sittlich-politische Veredelung und strenge Zucht wenig empfänglichen Haufens. Kanaan, das Land der Väter, wurde [1470?] unter dem weltlichen Oberbefehlshaber Josua erobert; die Hebräer trieben Ackerbau und Viehzucht, befreundeten sich mit Götzendienern in ihrer Umgebung, unterlagen vielfacher Verführung zur Untreue an geheiligter Grundverfassung und mussten hierauf aus den sie bedrohenden grossen Gefahren [1450 ffl.] durch leidenschaftliche Anstrengung neu erwachter Nationalkraft errettet werden: so waltete Kriegslust im öffentlichen Leben vor; die grossentheils ägyptische Civilisation konnte nicht fortschreiten und die an sich kärgliche wissenschaftliche Bildung, ausschliessliches Eigenthum des Priesterstandes, verfiel; rohe Stärke gefährdete die sittliche Wirksamkeit des religiösen Glaubens; Zuchtlosigkeit und Wildheit nahmen überhand. Diesen Uebeln steuerte in minder stürmischer Zeit [1080 fl.] Samuel, ein fromm begeisterter Reformator, der das Gemeinwesen mit eben so vieler Einsicht als Milde leitete und sein Volk zu den höheren Foderungen des Mosaismus zu erziehen suchte. Er stiftete Prophetenschulen, Bildung- und Uebung-Anstalten für Jünglinge und Knaben aus allen Stämmen, damit durch sie gottergebene Gesinnung, veste Anhänglichkeit an der mosaischen Verfassung, religiöser Gemeingeist und die aus diesem erwachsende Kraft und Selbstständigkeit in die Familien-

kreise eingeführt und im ganzen Volke verallgemeinert werde. Diese neue Einrichtung, bald weit ausgebreitet und von mehren Seiten unterstützt, blieb nicht ohne gedeihlichen Erfolg und wurde späterhin die Pflanzschule begeisterter Männer, welche freysinnig und furchtlos für geoffenbarte Wahrheit und geheiligtes Verfassungsrecht eiferten. Doch scheiterten Samuel's republikanische Entwürfe an dem Eigenwillen des sich seiner Befugnisse und Kräfte bewusst gewordenen Volkes; dem ungestümmen Verlangen nach einem Könige musste gewillfahrt werden. Mit Saul [1066] beginnet die König-Reihe und dem Staatsleben wurde mehr Aeusserlichkeit zu Theil, als der religiösen Grundbestimmung desselben zuträglich seyn konnte; unter David [1055] und Salomo [1015] hatte der Staat sein glänzendstes Zeitalter und eine blühende Litteratur. Nach Salomo's Tode [975] zerfiel derselbe in zwey Reiche, Juda und Israel, welche sich an auswärtige Mächte anschlossen und ihrer in Glaubensreinheit allein begründeten Kraft und Freyheit verlustig wurden; Israel ging durch Abgötterey und Sündhaftigkeit früher [722] unter; das frömmere Juda bestand länger [bis 588]. Während der religiösen Ausartung und des politischen Verfalles eiferten, ermahnten, straften, warnten Propheten vergebens; damals [s. 800] gestaltete sich die Messias-Idee, Frucht der gottergebenen Glaubenshoffnung einer glücklicheren Zukunft; aus ihr ist lindernder Balsam in die verwundeten Herzen des Volkes geflossen, als es seines Vaterlandes beraubt in der babylonischen Gefangenschaft schmachtete, bis Kyros [536] den Nachkommen der Stämme Benjamin und Juda die Rückkehr in ihr Vaterland und die Wiederherstellung ihrer religiösen Verfassung bewilligte.

Das geistige Leben der Hebräer beruhete auf dem, von Abraham in einfacher Urzeit gestalteten Monotheismus, welchen Moses zum Mittelpunkte seines religiös-politischen Systems erhob und in Lehren, Gesetzen und scharf bestimmten Gebräuchen gegen Verunstaltung durch Bilderspiel und sinnliche Ausschmückung zu sichern suchte. Die Mosaische Staatseinrichtung bezweckte mit Aufrechthaltung dieses obersten Grundsatzes Einheit des Volkes in vollem Gefühl seiner Abhängigkeit von dem unsichtbaren, überirdischen Alleinherrn, religiöse Gleichheit und strenge Absonderung von andern Völkern. Die obere Leitung war einem Priester-Orden mit

Adels-Vorzügen, den Leviten, als Vermittlern zwischen Himmel und Erde, Empfängern und Auslegern des göttlichen Willens, anvertraut; ihnen war die Rechtspflege anvertraut; sie bewahrten den Alleinbesitz ursprünglich aus Aegypten entlehnter wissenschaftlicher Einsichten. Wie sie nachlässiger in Erfüllung ihres Berufes wurden und weder durch mächtigen Gottesgeist noch durch Sittenreinheit ihr Ansehen behaupten konnten, entstanden neben ihnen Propheten, deren eigenthümliche Wirksamkeit mit dem Staate endete. Was von der hebräischen Litteratur in heiliger Ueberlieferung sich erhalten hat, ist nach dem babylonischen Exil im Kanon des Alten Testaments gesammelt worden.

J. Bartoloccii bibliotheca magna Rabbinica. Rom 1675 ffl. 4 F.; *C. Imbonati* bibl. lat. hebr. s. de scriptoribus qui contra Judaeos scripsere. das. 1694. F.; **J. Ch. Wolf* bibliotheca hebraea s. Notitia tum auctorum hebraeorum cujuscunque aetatis, tum scriptorum, quae vel hebraice primum exarata vel ab aliis conversa sunt, ad nostram usque aetatem deducta. Hamb. u. Lpz. 1715 ffl. 4. 4; dazu Nachträge in *H. F. Köcher* nova bibl. hebr. Jena 1783. 2. 4.; Collectio Davidis i. e. Catalogus bibliothecae hebr. quam collegit R. *D. Oppenheimer*. Hamburg 1826. 8. — *G. B de Rossi* Dizionario storico degli autori ebrei e delle loro opere. Parma 1802. 2. 8; Apparatus hebr. bibl. s. Mss. editique codd. quos possidet *de R.* P. 1782. 8; Mss. codd. hebr. bibliothecae *de R.* P. 1805 f. 3. 8; Libri stampati de letteratura sacra ebraica ed orientale della bibl. del *G. B. de Rossi*. das. 1812. 8; *Ej.* bibl. judaica antechristiana. das. 1800 8; de hebr. typographiae origine ac primitiis. P. 1776. 4; Erlangen 1778. 8; Annali ebreo-tipografici. P. 1780. 4; *Annales hebr. typographiei saec. XV ad a. 1540. P. 1795 f. 2. 4; Ann. ebr. tipogr. di Sabioneta. P. 1780. 8; lat. Erlangen 1783. 8; de typographia hebr. Ferrariensi. P. 1780. 8; Erl. 1781. 8; Ann. ebr. tipogr. di Cremona. P. 1808. 8.

**J. G. Eichhorn* Einleitung in das alte Testament. Lpz. 1780 ffl.; 2 Aufl. 1787.; 3 Aufl. 1803. 3. 8; die Einl. in d. Apokryphen, der 4te B. — Einleitungen von *J. Jahn* 1804 ffl., *Bertholdt* 1812 ffl., *de Wette* 1817 u. a. — **W. Gesenius* Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. Lpz. 1815. 8; *A. Th. Hartmann* linguistische Einleit. in das A. T. Bremen 1818. 8. —

Ausgaben: der Psalter hebr. o. O. 1477. kl. F.; o. O. u. J. 12; Pentateuch. Bologna 1482. F.; Ruth u. s. w. das. (148⅔); die Propheten. Soncino 1485 f. 2 F.; Hagiographa u. s. w. Neap. 1487. F. — Das A. T. Soncino 1488. kl. F.; die D. Bomberg'schen B. Rabbinica 1517. 4 F.; Hand-Ausg. 1518.; 1521. 4; *R. Stephanus* 1539. 4; **Seb. Münster*. Basel 1536. 4; *R. Stephanus* 1539. 4. — B. Polygl Complutensia 1514 f. F. — B. Rabb. Bomberg. II

cur. R. *Jac. b. Chajim.* 1525 f. F.; Bomb. III. 1547 f. F.; HA. 1528; 1533; 1544. 4; *R. Stephanus* 1544 f. 16; Giustiniani. Vened. 1551. 4 u. s. w.; Plantin 1566. 4, 8 u. 16. — Aus d. Complut. u. II Bomberg. gemischter Text: B. Polygl. Antverp. 1569 f. F.; die Pariser Polygl. 1645 und die Londoner 1657; *Ch. Reineccius.* Lpz. 1725. 8 u. s. w. u. B. quadril. 1750 F. — *J. Buxtorf.* Basel 1611. 8 u. B. Rabb. Bas. 1618. 2 F. — corr. et coll. c. antiquissimis et accuratiss. exempl. ms. et impr. c. praef. *J. Leusdenii.* Amsterd. 1661; 1667. 8; *D. E. Jablonski.* Berlin 1699. 8; 1712. 12.; *J. H. Michaelis.* Halle 1720. 8; **Everard van der Hooght.* Amsterd. u. Utrecht 1705. 4 und 2. 8; *C. F. Houbigant.* Paris 1753. 4 F.; — Mit grossem krit. Apparat von *Benj. Kennikott.* Oxf. 1776—80. 2 F. (vergl. *A. Th. Hartmann* Tychsen B. 1 S. 405 ffl.; B. 2 Abth. 1 S. 1 ffl.); *G. B. Rossi* variae lectt. V. T. Parma 1784 ffl. 4. 4; supplem. das. 1800. 4. — dig. et grav. lect. variet. adj. *J. Jahn.* Wien 1806. 4. 8. — Ins Lat. übers. m. Anmerk. von *J. A. Dathe* Lpz. 1773 ffl.; NA. 1791. 6. 8; von *H. A. Schott* und *Jul. F. Winzer.* B. 1. Altona 1816. gr. 8. — Ins Teutsche mit *Anmerk. von *J. D. Michaelis.* Göttingen 1769 ffl. 18. 4. — *E. F. C. Rosenmüller* scholia in V. T. Lpz. 1788 ffl.; Ed. II. 1795. 14. 8; Ed. III. 1821.

a) *Moses* [st. 1480?], der Urheber der hebräischen Nationalverfassung, war als Herrscher, Gesetzgeber, Dichter und Geschichtsammler Vorbild für die nachfolgenden Geschlechter. Die mit seinem Namen bezeichneten fünf Bücher sind dem grösseren Theile des Stoffes nach uralt und dem Zeitalter seines herrlichen Waltens angehörig; einzelne Theile (II, 17, 14; 24, 7. IV. 21, 14; 33, 1) scheinen früher aufgezeichnet, die meisten unter Salomo oder Josiah (vom Oberpriester Hilkia 624?), alle zu einem Ganzen nach Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft geordnet worden zu seyn. Sie sind theils geschichtlichen Inhaltes, Zusammenstellung ehrwürdiger Sagen und Anknüpfung der Gegenwart an die Vergangenheit, nach einem auf religiöse Verherrlichung des hebräischen Namens wohlberechneten Plane; theils stellen sie die theokratische Verfassung dar und enthalten die, durch Nachträge vervollständigte Gesetzsammlung. Sinnvolle Ansichten über göttliche und weltliche Dinge, politische Betrachtungen, helle Blicke in die Zukunft, Ergiessungen tiefen Gefühls sind in ihnen niedergelegt: *J. S. Vater* Commentar über den Pentateuch. Halle 1802 ffl. 3. 8; *de Wette* Beyträge zur Einl. in das A. T. 2s B. Halle 1807; *C. G. Kelle* Würdigung der Mosaischen Schriften. Freyberg 1811 ffl. 3 Hefte 8. — *J. G. Eich-*

horn Urgeschichte, m. Einl. u. Anm. von *J. Ph. Gabler*. Altorf 1790 fl. 2. 8.

J. F. W. Jerusalem Briefe über die mosaische Philosophie. Braunschw. 1762. 8; dess. Betrachtungen üb. d. Wahrh. d. christl. Rel. B. 2 Th. 2. S. 557 fll. — **J. D. Michaelis* Mosaisches Recht. Frkf. 1769; NA. 1775. 6. 8.

b) Die älteste Poesie der Hebräer war episch und feierte die Weltschöpfung und die Urgeschichte des Menschengeschlechtes, mit unmittelbarer Beziehung auf die Anfänge der Nationalgeschichte; sie wurde von *Moses* gestaltet, der auch für Lyrik die ersten Muster gab. Daneben bestand sinnvolle Belehrung in Sprüchen; worauf das epische Lehrgedicht sich ausbildete. Von Josua bis Samuel hatte lyrische Begeisterung eine kriegerische Richtung. David regelte die feierliche Tempel-Poesie; unter seiner und Salomo's Regierung erreichte sie ihr goldenes Zeitalter; dann folgte die ernste vaterländische Poesie der Propheten.

**J. G. Herder* Geist der hebr. Poesie. Dessau 1783. 2. 8; Werke z. Theol. B. 1—3; NA. von *C. W. Justi*. Lpz. 1825. 2. 8; *R. Lowth* de sacra Hebraeorum poësi. Lond. 1753. 4; Ed. II. Oxford 1763. 8; c. adnot. et epimetris *J. D. Michaelis*. Gött. 1758 fll.; Ed. II. access. ditata 1768; Ed. III. *E. F. C. Rosenmülleri*. 1815. 2. 8. — *C. W. Justi* Nationalgesänge der Hebr. Marb. u. Lpz. 1803—1818. 3. 8; dess. Anthologie althebr. Poesie. Giessen 1809. 2. 8; dess. Sionitische Harfenklänge. Lpz. 1829. 8.

Eine reiche Sammlung frommer lyrischer Gedichte, darunter auch mehre Elegien (42. 43. 44. 53. 69. 77. 88. 120. 123. 126. 137), besitzen wir in den Psalmen; Hymnen, Gebete, geschichtliche Erinnerungen, Kriegs-, Siegs-, Dank-, Klag- und Busslieder von verschiedenen, meist unbekannten (Assaph, Heman, Ethan d. 89 Ps.?, Söhne Korach's) oder ungenannten Verfassern aus dem mosaischen (90? vergl. 2 Mos. 15; 5 Mos. 33.), Davidischen (73) auf dessen Geschichte sich viele beziehen, und späterem Zeitalter während und nach der babylonischen Gefangenschaft: übers. m. Anm. v. *G. Ch. Knapp*. Halle 1778; 1782; 1789. 8; v. *M. Mendelsohn*. Berlin 1783; 1788; aus dem Holländischen *H. Müntinghe's* v. *J. E. H. Scholl*. Halle 1792 f. 3. 8; nach der Zeitfolge geordnet nnd neu bearb. von *J. C. Ch. Nachtigal*. Lpz. 1796. 8; Ps. vor David's Thronbesteigung, von dems. Halle 1797. 8; von *M. H. Stuhlmann*. Hamb. 1812. 8; von *J. R. Schärer*. Bern 1812. 8; pros. v. *J. J.*

Stolz. Zürich 1814. 8 von *de Wette.* Heidelb. 1819. 8 u. dessen Commentar II A. das. 1823. 8. u. m. a.

Die Werke, welche *Salomo*'s Namen tragen (lateinisch m. Anmerk. von *J. F. Schelling.* Stuttgard 1806. gr. 8.), werden mit dieser Bezeichnung, wo nicht dem Zeitalter des kunstliebenden Königs, doch dem von demselben ausgegangenen und eine an seinen Glanz freudig erinnernde fruchtbare Geistesthätigkeit anregenden Kunststyle zugeeignet. Dahin gehören die Sprüchwörter, ein Schatz patriarchalischer Lebensweisheit in sinnvollen Gnomen und Räthseln, woran morgenländische Volksbildung in ihrer kindlichen Entwickelung so reich zu seyn pflegt; die jetzige Sammlung ist aus mehren erwachsen, von welchen Cap. 10, 1 bis 22, 16 der älteste Kern zu seyn scheint, woran sich eine zweyte Cap. 1 bis 9 und 22, 17 bis 24, 34 anschloss; unter Hiskia (25, 1) wurde sie durch einen Verein von Weisen mit Nachträgen vermehrt und geordnet: *enucleata a *M. Geier.* Lpz. 1653; Ed. V 1725. 4; **A. Schultens* comment. in proverbia. Leiden 1748. 4; im Auszug von *G. J. L. Vogel.* Halle 1769. 8; Teutsch, nach *H. Müntinghe* holländ. Uebers. m. Anm. v. *J. E. H. Scholl.* Frkf. 1800 fl. 3. 8; **F. W. C. Umbreit* Commentar. Heidelb. 1826. 8; Uebers. mit *Prolegom. v. *W. C. Ziegler.* Lpz. 1791. 8; v. *J. G. Dahler.* Strasb. 1810. 8; v. *L. F. Melsheimer.* Mannheim 1821. 8. — Das hohe Lied, schwelgerisch-zarte, idyllisch-malerische erotische Elegien, dem Salomonischen Zeitgeiste entsprechend: Lieder der Liebe, die ältesten und schönsten des Morgenlandes, von *J. G. Herder.* Lpz. 1778. 8 u. in W. z. Th. 4; übers. u. erkl. durch *F. W. C. Umbreit.* Gött. 1820 8. v. *G. H. A. Ewald.* Götting. 1826. 8. — und der weit jüngere, dem Zeitalter Alexander's d. Gr. angehörige Kohelet, nach epikurisch-skeptischer Lebensansicht die Nichtigkeit des Irdischen nachdrücklich veranschaulichende Prediger: bearb. v. *J. C. Ch. Nachtigal.* Halle 1798. 8; v. *B. H. Bergst.* Lpz. 1799. 8; von *F. W. C. Umbreit.* Gotha 1818. 8; Coheleth scepticus v. dems. Gött. 1820. 8. — Aelter, der Grund-Idee nach eins der ältesten in der Ausführung das vollendetste der Werke im A. T. ist das Buch *Hiob*; es ist ein Berathschlagung-Epos, dessen Stoff aus einer arabischen Volkssage entlehnt ist, oder eine dramatisirte episch-didaktische Theodicee, im edelsten alterthümlichen Style, worin die schwere Aufgabe

vom Ursprunge des Uebels und von der Ungleichheit im Vertheilen menschlichen Glücks und Unglücks zu lösen versucht wird; der Vf. scheint um die Zeit des babylonischen Exils gelebt zu haben; der prosaische Prolog und Epilog ist zum Verständnisse des Gedichts unentbehrlich; die Reden des Elihu Cap. 32 b. 37 mögen von einem jüngeren Dichter hinzugethan seyn: *C. D. Ilgen* Jobi antiquissimi carminis hebr. natura atque virtutes. Lpz. 1789. 8; *A. Schultens* comment. in Jobum. Leiden 1737. 2. 4; im Ausz. v. *G. J. L. Vogel.* Halle 1773 f. 2. 8; nach dem Holländ. *H. Müntinghe's* mit Anm. verm. v. *C. F. Weidenbach.* Lpz. 1797. 8; Uebers. u. Ausleg. v. *F. W. C. Umbreit.* Heidelb. 1824. 8; übersetzt in das t. von *J. G. Eichhorn.* Lpz. 1800; II A. 1824. 8; von *M. H. Stuhlmann.* Hamb. 1804. 8; von *J. R. Schärer.* Bern 1818. 2. 8 u. m. vgl. *Bernstein* in *Keil* u. *Tzschirner* Analekten B. 1 St. 3; *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 54 f.

c) Die den Hebräern eigenthümliche, im theokratischen Mosaismus begründete Prophetische Poesie gestaltete sich während des Verfalls der Reiche Juda und Israel und greifet tief in den politisch-religiösen Zeitgeist ein. Sie bestrebet sich, die verirrte Mitwelt aus den Banden fremden Wahnes und sinnlicher Bethörung zu erlösen, vom Rande des Abgrundes auf die Wege des Herrn zurückzuführen, den frommen Sinn des Volkes und seiner Vorsteher zu verjüngen und zu erkräftigen; sie erinnert mit Wehmuth an die bessere Vergangenheit und blicket vertrauensvoll in die seligere Zukunft, züchtigt leichtfertige und verbrecherische Gottesvergessenheit, drohet mit unabwendbaren Strafgerichten des Höchsten und fodert feierlich ernst zu Busse und Besserung auf. In vielen ihrer Darstellungen herrschet eine Allmacht der lebendigen Wahrheit, die für alle Zeiten gültig ist und nach Jahrtausenden noch die Gemüther ergreift und erschüttert, demüthigt und warnt, tröstet und aufrichtet: Die hebräischen Propheten von *J. G. Eichhorn.* Götting. 1816 ffl. 4. 8; vergl. dess. allg. Bibl. der bibl. Litt. B. 4 St. 2 S. 193 ffl. B. 10 St. 6 S. 1077 ffl.; *Paulus* theol. exeget. Conservatorium. Lief. 2. Heidelb. 1822. 8. — *J. Mark* in proph. min. Comm. Amsterd. 1696 f. 4. 4; Ed. II cur. *Ch. M. Pfaff.* Tübingen 1734. 9. 8. — Die Propheten, welche nach Stellung und Umfange in grössere und kleinere abgetheilt werden, folgen chronologisch also: 1) die welche wäh-

rend des Kampfes beider hebr. Reiche mit Assyrien gelebt haben: *Joel* [800] in Juda unter Usiah, eigenthümlich grossartig, sprachlich classisch: *Ed. Pocoke* engl. Commentar. Oxford 1691; lat. Lpz. 1795. 4; übers. u. erläut. v. *C. W. Justi.* Lpz. 1792. 8 vgl. *D. a Coelln* de J. aetate. Marburg 1811. — *Hosea* [811—726] in Israel, kühn, abgerissen, bilderreich, sprachlich schwer: Comm. *J. H. Mangeri.* Campen 1782. 4. — *Amos* [811—784] aus Thekoa warnet und strafet den sorglosen Uebermuth der Ephraimiten, geschmackvoll symbolisch, sprachlich rein, rhythmisch wohllautend: übers. v. *C. W. Justi.* Lpz. 1799. 8; übers. u. erläut. v. *J. S. Vater.* Halle 1810. 4. — *Jona* [800?] a. Gath, weissagend unter Jerobeam II, gab einem Volkssagen benutzenden späteren Dichter nach dem Exil Veranlassung, durch seine romantisch behandelte Geschichte die Heiligkeit des Prophetenberufes und die Lehre, dass göttliche Strafgerichte durch Bekehrung abgewendet werden können, allegorisch zu veranschaulichen: *J. D. Goldhorn* Excurse z. B. J. Lpz. 1803. 8; *P. Friedrichsen* krit. Ueberblick der merkwürdigsten Ansichten vom B. J. Altona 1817. 8. — *Jesaia* [759—713?] in Juda, lyrisch feurig erhaben, fromm, streng, menschlich, politisch einsichtsvoll; s. Orakel sind nach s. Tode gesammelt und nicht ohne Willkühr geordnet worden; nur die ersten 39 Capitel gehören ihm und auch diese sind nicht frey von fremden Einschaltungen; die folgenden enthalten hochbegeisterte Zusprüche, Tröstungen und Verheissungen, womit ein geistverwandter Dichter das muthlose Volk während des Exils aufzurichten suchte: *Camp. Vitringa* Comment. Leuwarden 1714 f. 2 F.; *R. Lowth* engl. Uebers. u. Commentar. London 1778. 4 u. s. w.; ders. t. m. Anm. v. *J. B. Koppe.* Lpz. 1780. 4. 8; übers. v. *W. Gesenius.* Lpz. 1820; II A. 1829. 8 und Commentar dazu 1820. 8. — *Micha* [um 730] gleich streng gegen den Sittenverfall in Juda und Ephraim, kühn drohend, schwärmerisch verheissend: übers. u. erl. v. *C. W. Justi.* Lpz. 1799. 8. — *Nahum* [710—700] Zeuge der Eroberung Jerusalems durch die Assyrer, weissaget Ninive's Untergang in classischer Darstellung: übers. u. erl. v. *C. W. Justi.* Lpz. 1803; 1820. 8. — 2) In der chaldäischen Periode traten auf: *Jeremia* [631—588] düster und wehmüthig, weissagte vom 13 Reg. Jahre des K. Josia bis zum Untergange des R. Juda und nach demselben (Cap. 40 f.) beynahe ein

halbes Jahrhundert hindurch; seine Weissagungen sind in zwey sehr abweichenden Recensionen, der hebr. palästinischen und der griech. alexandrinischen erhalten: *G. L. Spohn* J. e vers. Judaeor. Alex. emend. ill. Lpz. 1794—1824. 2. 8; die Klagelieder, fünf rhythmisch meisterhafte elegische Gesänge über den Untergang des Jüd. Staats: Threni phil. et crit. ill. a *J. H. Pareau.* Leiden 1790. 8. — *Zephanja* [630?] in reiner, aber oft matter Sprache: *D. a Coelln* Spic. observationum exeg. crit. in Z. Breslau 1818. 8. — *Habakuk* [n. 600] classisch, im lyrischen Tone (C. 3) hochkräftig: neu übers. u. erl. v. *C. W. Justi.* Leipzig 1825. 8. — 3) Während des babylonischen Exils: *Ezechiel* [594 bis n. 572] strafend und tröstend, nicht ohne Eigenthümlichkeit und dichterische Kühnheit, oft breitwortig und Zeuge der entartenden Sprache: **H. Pradi* et *J. B. Villalpandi* in E. explanationes. Rom 1596 f. 3 F. — *Obadja* [583] Drohrede gegen Edom ist aus Stellen des Jeremias zusammengesetzt. — Der Ungenannte, dessen Aussprüche den Orakeln des Jesaia C. 40 f. beygefügt sind. — 4) Seit der Rückkehr der Juden nach Palästina; *Haggai* [520] vier prosaische dürftige, geschichtlich wichtige Reden, den Tempelbau betreffend. — *Zacharja* [520] Reden haben denselben Zweck und ermangeln der Helligkeit und Kraft. An diese von dem Vf. selbst chronologisch geordnete Ueberbleibsel sind zwey ältere Stücke angereihet: Cap. 9. 10. 11. eine hochdichterische prophetische Rede, wahrscheinlich aus dem Zeitalter des Jüd. K. Ahas [743—728] und Cap. 12. 13. 14. zwey weniger ausgezeichnete proph. Reden nach K. Josia's Tode [611]: *Köster* Meletemata crit. et exeg. in Z. Göttingen 1818. 4; **Ed. Forberg* Comm. crit. et exeg. in Z. Coburg 1824. 4. — *Maleachi* [450. 440] rüget bürgerliche Vergehen und erhebet sich nur in Verheissung der Messianischen Zeit zu dem altprophetischen Tone. — *Daniel* s. unten §. 48.

d) Die früheste Geschichte schloss sich an Vorstellungen von Kosmogonie an und bestand in Geschlechtsregistern und Familiensagen von beschränktem Umfange und schwankender Zeitbestimmung. Einzelne Aufsätze der Numeri scheinen von Zeitgenossen *Moses* aufgezeichnet worden zu seyn. Die Geschichte lebte im Munde des Volkes, gestaltete sich in verlohrenen Nationalsagen, wie aus dem Heldenbuche in 2 Samuel 1, 18 und Josua 10, 13 geschlossen werden kann, und

fing unter Samuel und David an, aus mythischen Ueberlieferungen und daher ohne Rücksicht auf Chronologie der Schrift übergeben zu werden. Diess geschah zuerst mit B. der Richter Cap. 1 bis 16, wozu der, wahrscheinlich unter Salomo aufgezeichnete ergänzende Schluss Cap. 17 bis 21, der Aehnlichkeit des Stoffes wegen, später, vielleicht in Hiskias Zeitalter, hinzugefügt wurde. Um dieselbe Zeit dürfte die liebliche Dichtung Ruth, deren geschichtlicher Stoff in die Zeit des Richteramtes Simson's oder Eli's fällt, entstanden seyn. — Seit Einführung des Königthums werden Reichs-Historiographen erwähnt, welche auch nachher in beiden Reichen beybehalten wurden. So entstanden Reichs-Annalen, aus welchen später die Verfasser der Bücher der Könige schöpften; ähnliche Geschichtbücher verfassten Propheten, Nathan, Gath u. a. — Bald nach Trennung der Reiche Juda und Israel schrieb ein Ungenannter, in Behandlung und Anordnung des Stoffes theokratischen Pragmatismus vesthaltend, in Beziehung auf Zeitfolge dunkel, doch nicht allzu abhängig von unsicheren Mythen, die Geschichte der Einführung des Königthums und der Regierung der drey ersten Könige in den 2 B. Samuel's, von dem als Helden der Erzählung sie den Namen tragen. — Wahrscheinlich unter K. Josia [611] oder bald zu Anfang des Exils wurden die vorhandenen, zum Theil unrichtigen und sich widersprechenden Nachrichten über Besitznahme Palästina's und Vertheilung des Landes unter die Stämme in ein, den 5 Büchern Moses verwandtes Geschichtwerk (von welchem mehre, namentlich Samaritanische Ueberarbeitungen vorhanden gewesen zu seyn scheinen) gesammelt: das B. Josua. — Im Exil, wo die Verbannten in der Geschichte der Vorzeit Trost fanden, wurde [n. 562] aus vorhandenen Bearbeitungen der Geschichte des jüdischen Reiches ein fasslicher Auszug gemacht die 2 B. der Könige. — Später [330?] wurde die ältere Volksgeschichte, mit, wie es scheint, absichtlichen Entstellungen, überarbeitet in 2 B. der Chronik vgl. *de Wette* Beyträge z. Einl. in das A. T. 1. Halle 1806. 8; *C. P. W. Gramberg* die Chr. nach ihrem geschichtl. Charakter geprüft. Halle 1823. 8; *D. v. Coelln* in Hall. ALZ. 1825 N. 192 f.; *J. G. Dahler* de libr. Paralip. fide. Strasburg 1819. 8.

Seit Rückkehr der Juden nach Palästina war der Volksgeist durch Aufnahme ostasiatischer Philosopheme in den Kreis seiner

religiösen Vorstellungen bedeutend verändert; die Sprache wurde aramäisirt. Die Litteratur ist arm. Das von Mehren, dem kleinsten Theile nach (Cap. 7, 12 bis 8, 36) von *Esra* verfasste B. Esra enthält Actenstücke über die Schicksale der zuerst zurückgekehrten Juden, besonders in Beziehung auf den Tempelbau [536–516] und schliesst mit glaubhaften Nachrichten über den zweyten Zug [481] unter Esra's Leitung vgl. *A. G. F. Schirmer* Observatt. ex. crit. in l. E. Breslau 1817 u. 1820. 2. 4. — Die Geschichte des dritten Zugs [432] beschreibt das, zum Theil von ihm selbst geschriebene B. *Nehemia*, welches im Alexandr. Zeitalter [332] mehre Einschaltungen und Zusätze erhalten hat. — Das unhistorische B. Esther, eine kirchliche Legende, ist gegen Ende der Persischen Herrschaft von einem Persischen Juden in Susa verfasst, um die Einführung des Purimfestes in Palästina zu bewirken.

Die Fortsetzung unten §. 48.

15.

IX. Vorder- oder Klein-Asien, auf drey Seiten von dem Meere umflossen, unter einem milden Himmel, fruchtbar und von zahlreichen verschiedenartigen Völkerstämmen bewohnt, der Sitz vieler Staaten, unter welchen der bis zur Persischen Weltherrschaft kriegerische, über ganz Vorder-Asien gebietende Lydische, der an Mythen und alten gottesdienstlichen Gebräuchen reiche Phrygische, das Vaterland des westlichen Apologs, und der in gesellschaftlicher Bildung weit vorgeschrittene Trojanische die merkwürdigsten sind, stand mit Mittel-Asien, mit den Ländern des Kaukasus und mit Aegypten in lebhaftem Verkehr, wurde besonders durch Phönikier vieler Erfahrungen, Kenntnisse und religiöser Ueberlieferungen theilhaftig, und hat als Wiege und erste Heimath der griechischen Cultur weltgeschichtliche Wichtigkeit. Sein früherer Zustand, über dessen Werden alle beglaubigte Nachrichten fehlen, ist nur aus Bruchstücken von Sagen und mythischen Ueberlieferungen zu entnehmen; doch reichen diese aus, um uns von dem Zusammenflusse mannigfaltiger Eigenthümlichkeiten der asiatischen Ideenwelt und von den, für geistige Entwickelung fruchtbaren Folgen öfterer Reibungen im Inneren und mit Fremdlingen, mehrer Ansiedelungen und

Auswanderungen zu überzeugen und die seltene Fülle der hier sich anhäufenden Erfahrungen, Uebungen, Bedürfnisse und Bestrebungen erklärbarer werden zu lassen. Daraus, dass die Bewohner Thrakiens mit mehren kleinasiatischen gleicher Abkunft waren, ist auf frühe Wechselwirkung zwischen ihnen zu schliessen. Seit dem zwölften und eilften vorchristlichen Jahrhundert liessen sich Aiolische, Jonische und Dorische Pflanzer in Klein-Asien nieder und gründeten städtische Staaten, welche bald herrlich aufblüheten und sich vermehrten. Die von den Jonischen Pflanzstädten ausgegangene Poesie, Historie und Philosophie zog nach Griechenland hinüber und erwuchs zu der Litteratur, welche unübertroffenes Vorbild und Muster für Europa geworden ist.

16.

X. Griechenland's [1]) Urgeschichte ist dunkel und hänget grösseren Theiles von Combinationen und analogen Muthmassungen ab. Seine Bevölkerung kam aus Asien nach Thrakien. Die zuerst eingewanderten fremden Horden werden Pelasger genannt und scheinen mit Urvölkern, welche von ostasiatischer Civilisation und Sprachbilduug Einiges angenommen hatten, in Verbindung gedacht werden zu müssen; ihnen folgten [1550?] die, höchst wahrscheinlich ihnen verwandten kaukasischen Hellenen, welche [1300?] die Oberhand gewannen und sich in mehren Stämmen, die Dorer und Aioler im Norden, die Achäer und Joner im Süden, über das Land verbreiteten. Durch gleichzeitige Niederlassungen mehr civilisirter Fremdlinge an verschiedenen Stellen wurden Grundlagen gesellschaftlicher Ordnung und die Lebenserfahrungen vermehrt und zu gesetzlicher Sitte erhoben; so durch den ägyptischen Kekrops [1530?] in Attika; den pelasgisch-ägyptischen Danaos [1500] in Argos; den phönikischen Kadmos [1500] in Böotien und den phrygischen Pelops [nach 1400?] im Peloponnes. Ueberall erscheint die Grundlage der ursprünglichen Bildung religiös; ihre Heimath ist Thrakien, wo die ältesten Spuren religiöser Anstalten, Orakel, Mysterien und priesterliche Poesie wahrgenommen werden: dann wurde sie nach Thessalien und Böotien verpflanzt. Zwar entstanden bald Vereinigungen der, vermittelst des Naturbandes gemeinsamer Sprache zusammengehaltenen Hellenen durch den religiösen Bundestag der Amphiktyonen, durch gottesdienst-

liche Feste und Spiele, deren Einfluss auf Geist und Bildung des Volkes Jahrhunderte im Steigen und von hoher Bedeutung war, durch Einstimmigkeit und gleiche Werthschätzung des in physischen, geschichtlichen und philosophischen Mythen ausgedrückten Glaubens; aber Kriegslust, Trennungen und Fehden liessen kein alleingültiges Ansehen der Priester, keine Zwingherrschaft einer durch ausschliesslichen Besitz geoffenbarter Weisheit geadelten Kaste gedeihen; tägliches Bedürfniss sicherte Helden den Vorrang; diese nahmen nur Rath an von den Pflegern des Heiligen oder Vertrauten der Gottheit, ohne sich ihnen in frommer Demuth oder mit willensoser Hingebung ganz zu unterwerfen; in diesem von dem, wie es bey den asiatischen Völkern gefunden wird, wesentlich verschiedenen Verhältnisse lag die Grundbedingung der sich jugendlich kräftig, auch mit üppigen Auswüchsen entwickelnden Nationalfreyheit und der durch diese erstarkenden Geistesüberlegenheit der Griechen. Häuptlinge oder Könige standen an der Spitze kleiner gesellschaftlicher Kreise und vereinten die Feldherrenmacht mit der priesterlichen und richterlichen Würde; neben ihnen erwarb sich der Starke durch Thaten eine dem Verdienste gebührende Stelle und die standhaft bewahrten herkömmlichen Eigenthümlichkeiten des Familienlebens erlitten keine Beeinträchtigung. So verlief das, frühzeitig von weisen Barden etwas gemilderte, rohe Heldenzeitalter in Fehden und Abentheuern, unter welchen die Argonautenfahrt [1250?] das bedeutsamste ist, und fand seinen Abschluss in der, für Annäherung der getrennten einzelnen Stämme und durch engere Verbindung mit dem gebildeteren Vorder-Asien folgenreichen gemeinsamen Unternehmung gegen Troja [1200].

Mit diesem Volkskriege endete das Uebergewicht des in ihm seine ganze Kraft entfaltenden und erschöpfenden Herrenstandes, welcher ihn gewollt und geleitet hatte; mehre Herrschergeschlechter erloschen oder suchten ein anderes Vaterland, andere verfielen durch innere Zerrüttung; neue Bestrebungen nach Macht und Freyheit traten hervor und begegneten sich in rüstigem Kampfe; die Völkerstämme hatten sich der alten Zucht entwöhnt; der innere Zwiespalt brach mit wildem kriegerischen Uebermuthe aus, der bisherige Länderbesitz wurde gewaltsam gestört [1100 ffl.] und ganze Stämme

sahen sich zu Auswanderungen genöthigt. Dorer und Aetoler, von Herakliden geführt, eroberten die fruchtbarsten Gegenden des Peloponnes und verdrängten die Aioler, Achäer und Joner. In dieser Zeit [1100 ffl.] wurden die aiolischen, achaiischen, jonischen und dorischen Pflanzstädte an der Westküste Vorder-Asiens gegründet; in den Jonischen ging zuerst das National-Epos aus Bardenschulen vollendet hervor und erwuchs Philosophie als Frucht des Bewusstseyns der Freyheit; später [740 ffl.] erfolgten Niederlassungen in Unter-Italien und in Sicilien, welches bald zu dem Besitze einer eigenthümlichen Litteratur gelangte.

Unter vieljährigen Unruhen war das gesunkene Königliche Ansehn untergegangen; ausser Sparta, welchem Lykurgos eine kriegerische monarchisch-aristokratische Verfassung gab, und Epeiros, welches launiger Königswillkühr überlassen blieb, beide haben für Wissenschaft und Kunst weniger geleistet, nahmen alle städtische Staaten Griechenlands freye Verfassungen an; von Zeit zu Zeit bemächtigten sich Tyrannen der Obergewalt, ohne dem vorwaltenden Nationalgeiste eine andere Richtung zu geben. Nun entwickelten sich in freyer Kraftbewegung politische Selbstthätigkeit, Kunstsinn (in Aigina, Sikyon, Korinth) und wissenschaftlicher Geist. Alles, was durch griechisches Bildungvermögen erzeugt und aus dem reichen Quell der inneren Kraft in das öffentliche Leben getreten war, floss in A t h e n zusammen. Solon hatte [594] dieser Stadt eine Verfassung gegeben, welche die vorhandenen, tief gewurzelten herkömmlichen Bestandtheile des gesellschaftlichen Lebens versöhnend zusammenfügte und unter Peisistratos [560] und *Perikles* [444] zur Demokratie sich umbildete. Unter *Perikles* hatte Athen sein goldenes Zeitalter der Litteratur und Kunst; Drama, Geschichte, Beredsamkeit und Philosophie fanden hier ihre Vollendung. Die höchste Ausbildung der edelsten Kräfte war von sittlicher Entartung und frevelhafter Ausgelassenheit begleitet. Des Makedoniers Philippos Sieg bey Chaironeia [338] entschied den Verfall politischer Selbstständigkeit; ein Schatte dauerte fort; Wiederherstellung war nach ewigen Naturgesetzen unmöglich; aber die Segnungen geistiger Errungenschaft reichten in künftige Jahrhunderte hinüber. Die Litteratur, ärmer an innerem Leben, wachsend durch wissenschaftlichen Ernst

und beharrlichen Fleiss, verbreitete sich nach aussen, glänzte besonders in Alexandreia und gestaltete sich zu gelehrter Zünftigkeit; sie gewann ein zweytes Leben durch entscheidenden Einfluss auf die römische Kunstbetriebsamkeit, während sie in ihrer Heimath eine immer schärfere Trennung zwischen Form und Inhalt sichtbar werden liess. Aber auch unter den widrigsten Verhältnissen konnte sie nicht ersterben; als Konstantinopel [1453 n. Ch.] der Türken Beute geworden war, fand sie Schutz und Achtung im Abendlande und belebte dessen Streben nach geistiger Veredelung mit jugendlich-frischer Kraft.

Den cörperlichen Stoff der Civilisation und die äusseren Mittel, denselben zum gesellschaftlichen Gebrauche zu eignen, verdanken die Griechen meist dem Auslande; fast alles aber, was zur geistigen Entwickelung des höheren Menschlichen gehört, so wie der Ausdruck für das Bewusstseyn und die kunstmässige Beurkundung dieser Entwickelung, ist ihnen eigenthümlich und mit dem unverkennbaren Stempel der Heimathlichkeit [2]) bezeichnet; das erweiset die naturgemässe Folge ihrer Darstellung des Gefühls und der Ansicht in der Poesie; das geht auch aus ihren Leistungen für Wissenschaft hervor, wenn gleich die Vorarbeiten der Ausländer dabey nicht unbenutzt bleiben konnten, und wird besonders durch ihre reine Prosa anschaulich, welche von keinem Volke des Morgenlandes, selbst dem gebildetsten nicht, entlehnt werden konnte. Die ersten Keime der Geistesthätigkeit entfalteten sich aus Priesterweisheit des Orients, welche die ganze alte Welt befruchtet hat; aber das heitere, lebenslustig die Gegenwart ergreifende Volk fasste nur Bilder auf, ohne in die, von späteren Denkern nicht verschmähete Deutung derselben einzugehen; theologische Speculation blieb von der religiösen Poesie ausgeschlossen. Vergöttert wurden Naturkräfte und die geheimnissvollen Erscheinungen des irdischen Lebens und das Göttliche wurde in edelster Menschengestalt versinnlicht. Mythologie und plastische Kunst in schwesterlicher Wechselwirkung weckten, förderten, nährten das Leben der griechischen Phantasie und führten zu höherer Bildung, deren Wesen in einträchtig zusammenstimmender Entwickelung der menschlichen Kräfte und in freudigem Hochgenusse der Gegenwart bestand und durch das Bewusstseyn belohnter Selbst-

thätigkeit sittliche Haltung, durch Oeffentlichkeit des Lebens immer neue Anregung und vestere Dauer gewann. Diese Ueberlegenheit des geistigen Schaffens und Geniessens hatte darin ihren Hauptgrund, dass die Griechen in frühester Zeit von priesterlicher Vormundschaft entbunden wurden, welche den Menschen zu heilig und durch Gewohnheit zu lieb zu werden pfleget, um sich ihrer entledigen zu wollen nnd die oft durch Schlechteres verdrängt wird, was das geistige Leben noch weniger fördert, wo nicht gar feindselig hemmt.

Von entscheidendem Einflusse auf die Cultur und Litteratur der Griechen war der Gegensatz [3]) zwischen den Eigenthümlichkeiten der hellenischen Hauptstämme; im Jonismus und Dorismus tritt derselbe am auffallendsten hervor, theils im äusseren, theils im inneren Leben. Der jonische Republikanismus und der dorische Aristokratismus standen lange feindselig einander gegen über und bekämpften sich mit leidenschaftlicher Erbitterung im Peloponnesischen Kriege. Ihre Ansicht vom Leben war scharf geschieden. Der heitere Joner suchte mit leichtem Sinne dasselbe in mannigfaltiger Schönheit zu gestalten, erfasste mit Lust den Augenblick und vertauschte gern das Alte gegen Neues; der Dorer, im Gebirge erwachsen, liebte Ruhe und alte Vätersitte, war geneigt zur inneren Betrachtung und zum sittlichen Ernste, und erstrebte das Grosse und Erhabene. Unter den Jonern gestaltete sich nach Eindrücken der Wirklichkeit das plastische Epos und aus Sagen die epische Geschichte, aus der zur Reflection erhobenen Erfahrung die Spruchweisheit, der schmähende Jambus, die Elegie, und aus Freudegefühl das sinnlich tändelnde Lied; den Dorern verdanket die höhere Lyrik ihre Ausbildung; sie erhob sich aus tiefer Empfindung zur ernsten Begeisterung und sinnvollen Betrachtung des Göttlichen und Menschlichen. Die Jonische Philosophie ging vom cörperlichen Stoffe der Natur und von Erklärung ihres Werdens aus; die Dorische beschäftigte sich mit dem Seyn und dem Geistigen und schied das reine Denken von der Naturlehre; jene fasste das Reale, diese das Ideale auf. — Zwischen beiden standen die Aioler mit ungeordneter, Gesetzlosigkeit begünstigender Verfassung, in der Mitte; bey ihnen gestaltete sich das didaktische Epos und ihre ungestümme Leidenschaftlichkeit ergoss sich in lyrischen Gedichten voll glühender Empfindung, der auch eine

gleichartige Tonkunst entsprach. — Die Athener vereinten zum Theile, soweit ihr Staatsleben und ursprüngliche Volksstimmung es zuliessen, Jonismus und Dorismus, lebendige Phantasie mit ernster Erhabenheit, beide zur Vollendung erhebend. So erwuchs die Tragödie aus Epos und feierlicher Lyrik; die Komödie aus dem Jambus republikanischer Oeffentlichkeit, veredelt durch beygegebene lyrische Würde; so die leicht anschauliche, sinnvolle Erwägung des Geschehenen fördernde Historie; so die Verschmelzung der realistischen und idealen Philosophie im Platonismus.

Die griechische Litteratur umfasst Poesie, in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Herrlichkeit, Beredsamkeit, in ihrer höchsten Bedeutung für das öffentliche Leben, Geschichte, in reifer Vollendung, Philosophie, geahndet in ihrem letzten Grunde und aufgefasst nach allen ihren Beziehungen, Staatswissenschaft, aus vielseitiger Erfahrung zur sinnvollen Theorie gestaltet, Naturbeschreibung und Heilkunde, in kindlich heller Wahrheit und tiefer Einfachheit. Späterhin gewannen Mathematik und Astronomie, Grammatik und Kritik treffliche wissenschaftliche Begründung.

Die griechische Sprache, für alle Gaben der Kunst empfänglich und zum scharf bezeichnenden Ausdrucke jedes geistigen Strebens geeignet, zeichnet sich vor allen Sprachen des Alterthums durch ungemeinen Reichthum, durch Wohllaut, biegsame Weichheit und männliche Kraft, Vielseitigkeit und Bestimmtheit aus. Diese Vorzüge wurden ihr durch die lebendigste Regsamkeit und eigenthümlichen rhythmischen Tact des Volksgeistes, durch Oeffentlichkeit des Staatslebens, durch richtiges Gefühl für Schönheit und durch vesten Kunstsinn erworben; die mehren neben einander bestehenden Dialekte [4]) bildeten sich zu classischer Vortrefflichkeit aus; der dorische und aiolische hatten tiefe Kräftigkeit und düsteren oder leidenschaftlichen Ernst; milder und klangreicher ist der jonische; in dem attischen waren die Vorzüge der anderen vereint und ihre Mängel gemieden; er ist männlich und jugendlich frisch, reich und volltönend, zart und schlank, jeder Stimmung des Gemüths und jeder Kunstgestaltung sich anschmiegend, auf gleiche Weise den Foderungen der Poesie und der Beredsamkeit genügend. Späterhin war der alexan-

drinische litterärisch merkwürdig. — Die angeblich von Kadmos [1500] nach Griechenland gebrachte Schreibkunst [5]) muss lange ein todter Schatz geblieben seyn; das aus 16 Buchstaben bestehende Alphabet, von dem jonischen Kallistratos aus Samos im Anfange des 7ten Jahrhunderts und von Simonides aus Keos [500] u. A. um die Hälfte bereichert, wurde spät genug [403] in Athen gegen das vollständigere vertauscht und scheint nicht vor dem 7ten Jahrhundert, am frühesten in den Jonischen Pflanzstädten Vorder-Asiens, zu allgemeinerem, öffentlichen Gebrauche gekommen zu seyn.

Die Jugendbildung [6]) war lange dem öffentlichen Leben überlassen; sie wurde durch Nationalkämpfe in Olympia u. s. w., im Peisistratiden Zeitalter zu Athen durch Wettstreite im Odeion vor Kampfrichtern, später auch durch Symposien gefördert; die von *Pythagoras* [600?] in Grossgriechenland gegründeten Bildunganstalten sollten das anwachsende Geschlecht philosophisch-praktisch einüben und für den höher gestellten Staatsdienst ertüchtigen. *Solon* [594] eröffnete eigentliche Bürgerschulen in Athen, worin Sprachkunde, Geschichte und Mathematik gelehrt wurden, Musik und Gymnastik aber die wesentlichsten Bestandtheile der Erziehung und des Unterrichts ausmachten. Durch *Gorgias* [424] entstanden Sophisten-, bald darauf Philosophen-Schulen. — Das Daseyn von Büchersammlungen in dem Zeitalter des Peisistratos und Polykrates ist räthselhaft und unwahrscheinlich; erst im vierten Jahrhunderte mögen ihrer vorhanden gewesen seyn, und auch da noch in einem sehr beschränkten Umfange.

1) Quellen für die Litt. Gesch. Griechenlands: die Werke der Classiker selbst; Handausgaben: Leipzig b. Tauchnitz 1809 f. 16; b. Weigel 1812 f. 8; b. Teubner 1821 f. 12; 1829 f. 8; *J. F. Boissonade* Poet. gr. Sylloge. Paris 1823 f. 12; Bibliotheca gr. recognita et commentariis in usum scholar. instructa cur. *F. Jakobs* et *V. Ch. F. Rost.* Gotha u. Erfurt 1826 f. 8. — Herodotos; Thukydides Einleit.; Dionysios von Halikarnass; Diodoros Sic.; Diogenes Laert.; Philostratos; Strabon; Pausanias; Athenaios; Photios, Hesychios und Suidas; Eustathios; Cicero's rhetorische und philosoph. Schriften; Plinius I.; Quinctilianus im 10 B. der Instit. — Hülfmittel: *D. Ruhnken* de Graecia artium doctrinaeque inventrice. Leiden 1754. 4. — *Barthélémy* Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. Paris 1788. *4. 4 u. 7. 8; Ed. IV. 1799. 7. 8; teutsch von *J. E. Biester.* Berlin 1792 ffl. 7. 8; *J. D. Hartmann* Vers. e. Culturgeschichte der vornehmsten Völker Griechenlands. Lemgo 1796 ffl. 2. 8, unbeendet; *Ch. Meiners* Gesch. d. Urspr., Fortgangs u.

Verfalles der Wissensch. in Gr. Lemgo 1781 f. 2 gr. 8, unbeendet. — **J. A. Fabricii* bibliotheca graeca. Hamburg 1705 fll.; Ed. III. 1718 fll.; (vergl. *H. S. Reimarus* commentatio de vita et scriptis J. A. Fabricii p. 118—134); Ed. IV variorum curis emendatior atque auctior, curante *G. Ch. Harles* das. 1790. fll. 12. 4, unbeendet bis p. 471 des 10ten B. der alt. Ausg.; eine vergleichende Tafel der Bände und Seitenzahlen der älteren und neuesten Ausg. b. Schöll T. 1 p. XXXV sqq. — *G. Ch. Harles* introductio in hist. gr. linguae. Altenburg 1778 8; Ed. II aucta. das. 1792 fl. 2. 8; Supplementa. Jena 1804 f. 2. 8; *Ej.* brevis notitia litteraturae gr. Lpz. 1812. 8; *Ch. D. Beck* commentarii de litteris et auctoribus graecis atque latinis scriptorumque editionibus. P. 1, hist. litt. gr. et scriptt. gr. complectens Sect. 1. Lpz. 1789. 8; *W. D. Fuhrmann* Handbuch d. class. Litt. oder Anleit. z. Kenntniss der griech u. röm. Schriftsteller etc. etc. Halle 1804 fll. 4. 8 dess. Anleitung u. s. w. Rudolstadt 1816 f. 2. 8. *Ανϑ. Γαζη* βιβλιοϑήκης ἑλληνικῆς βιβλία δύο. Venedig 1807. 2. 8. — **G. E. Groddeck* historiae Graecorum litterariae elementa. Wilna 1811. 8; *Ed. II auct. 1822. 2. 8. **G. Ch. Mohnike* Geschichte der Litteratur der Griechen und Römer. 1. Greifswald 1813. 8. **F. Passow* Grundzüge d. g. u. r. LG. Berlin 1816.; II Aufl. 1829. 4; **F. Schöll* Histoire de la littérature grecque (P. 1813. 2. 8) Ed. II. Paris 1825. 8. 8; ital. m. Zus. v. *Em. Tipaldo.* Vened. 1825. 10. 8; teutsch. 1. Berlin 1828. 8. — *J. F. Degen* Litteratur der teutschen Uebersetzungen der Griechen. Altenburg 1797 fl. 2. 8; Nachtrag. Erlangen 1801. 8.

2) *Herder* Fragmente in W. z. Litt. u. K. 1 S. 133 f. 212 f. (12°) — Der Urzusammenhang ältester griechischer Geistesbildung mit alt-asiatischer lässt sich nicht bezweifeln. Nur in wie weit, bey der ersten Gestaltung der religiös-mythischen Vorstellungen zu einem System, Bewusstseyn des fremden Ursprungs derselben und absichtliche Kunst in ihrer Auffassung und Verarbeitung angenommen werden darf, bleibt Gegenstand einer, das Grundwesen des geistigen Lebens und Strebens sehr nah berührenden Untersuchung, mit welcher die Verfolgung der Aehnlichkeit- und Verwandtschaftspuren zwischen griechischen Namen und religiösen Kunstausdrücken und denen in semitischen Sprachen zusammenhängt: *F. Creuzer* Symbolik oben S. 63; *G. Hermann* de mythologia Graecorum antiquissima. Lpz. 1817. 4 und de historiae gr. primordiis. das. 1818. 4; *G. Hermann* und *F. Creuzer* Briefe über Homer und Hesiod. Heidelberg 1818. 12; *G. Hermann* Brief über Wesen und Behandlung der Mythologie. Lpz. 1819. 8; *F. C. L. Sickler* Kadmos oder Forschungen in den Dialekten des Semitischen Sprachstammes zur Entwickelung des Elements der älteren Sprache und Mythe der Hellenen. Abth. 1 Erkl. der Theogonie des Hesiodos. Hildburghausen 1818. 4; dess. Homer's Hymne an Demeter gr. m. metr. Uebers. und Erklärungen. 1820. 4. — Die höhere sittliche Geistesbildung der Griechen wird durch ihre religiöse Bilder, Ansichten und Vorstellungen beurkundet vgl. *F. Jacobs* Verm. Schr. 3 Vorrede S. XXVI f. u. S. 1 f. 93 f. 151 f. u. a.; *C. Zell* Ferienschr. 1 S. 177 f. — Ihr gesunder praktisch-tiefer Sinn ergiebt sich aus ihren gehaltvollen Sprüchwörtern s. *Zell* Ferienschr. 1 S. 93 f.

3) Nach *Dissen's* handschriftlichen Mittheilungen.

4) Eine Geschichte der gr. Sprache, wozu in den älteren griech. Sprachlehren, auch in der *Weller*'schen viel Stoff gesammelt ist, der sich seitdem durch aufgefundene Werke und Bruchstücke alter Grammatiker und kritische Bearbeitung einzelner Scholiasten beträchtlich vermehrt hat, ist nicht vorhanden. — Ueber Dialekte: * *Fr. Jacobs* über einen Vorzug der gr. Spr. in dem Gebrauche ihrer Mundarten. München 1808. 4 u. in dess. *Verm. Schriften. Th. 3 S. 375 f.; *G. Hermann* observationes de gr. l. dialectis. Lpz. 1807. 4 de dialecto Pindari. das. 1809. 4; abgedr. in *Ej.* Opusc. 1 p. 129 sq.; *H. Stephani* de atticae linguae s. dialecti idiomatis comment. im Anhang des Thes. gr. 1.; *F. W. Sturz* Diss. IV de dialecto Macedonica et Alexandrina 1806 ffl. 4; Lpz. 1808. 8. — *G. Seyffarth* de sonis litterarum gr. tum genuinis tum adoptivis ll. III. Lpz. 1824. 8; *C. F. S. Liscovius* Ueber die Aussprache des Griechischen. Lpz. 1824. 8; *S. M. J. Bloch* Revision u. s. w. Altona 1825 8; *C. Minoide Mynas* Calliope ou Tr. sur la véritable prononciation de la langue gr. Paris 1825. 8.

5) *F. A. Wolf* Prolegg. ad Hom. c. 14 p. 45 fl. — *B. de Montfaucon* Palaeographia graeca s. de ortu et progressu litterarum gr. Paris 1708 F. m. K. — Verzeichniss der erhaltenen ältesten griech. Inschriften s. 1200 v. Ch. bey *Schöll* T. 1 p. 81 sqq.

6) *C. F. A. Hochheimer* Vers. e. Systems der Erziehung der Griechen. Dessau 1785. 2. 8; *G. F. D. Goess* die Erziehungwissenschaft nach den Grundsätzen der Griechen und Römer hist. krit. bearbeitet. 1. Ansbach 1808. 8; *A. H. Niemeyer* Originalstellen der gr. u. röm. Classiker über die Theorie der Erziehung und des Unterrichts. Halle 1813. 8. — **Fr. Jacobs* über die Erziehung der Griechen zur Sittlichkeit. München 1808. 4 in dess. *Verm. Schr. Th. 3 S. 1 fl. und: über den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken und die Ursachen derselben. 1810. 4; in *Verm. Schr. Th. 3 S. 415 f.; *F. Thiersch* Ueber die Epochen der bildenden Kunst unter den Gr. München 1816 f. 4; II Aufl. 1829. 8.

17.

Die Poesie [1]) der griechischen Vorzeit war religiösen Ursprungs und Inhalts und scheint durch Priester aus Lykien nach Thrakien gebracht und dann nach Thessalien und Böotien verpflanzt worden zu seyn. Sie bestand in Göttersprüchen der Seher und Sibyllen [2]), in gottesdienstlichen Gebeten und feierlichen Gesängen, in Ausbrüchen begeisterter Frömmigkeit, verbunden mit Musik und Tanz, in Sittensprüchen und in sinnbildlichen Betrachtungen über Natur und Welt, und in Verherrlichung der Lieblinge der Gottheit, oder in Kosmogonien, Theogonien und Herogonien. Es könnten vielleicht bey Mysterien und unter den religiösen Brüderschaften eigenthümliche Feierlieder im Gebrauche gewesen seyn, welche nach dem Stifter oder Vorsteher derselben benannt wurden; aber wahrscheinlicher sind die mythischen Namen Linos,

Pamphos a. Athen, s. Schüler, Olenos in Delos, Eumolpos d. Thrakier, Philammon, der Mantis Melampus, Melanopus in Delos, Thamyris u. A. meist jüngeren Ursprunges und haben dem Gelüste, mit alterthümlichen Geheimnissen zu spielen und zu bethören, ihr Daseyn oder die Hervorhebung desselben zu verdanken; es mag mehr Menschen gegeben haben, die, wie Onomakritos in Athen [555] angeblich alte Orakel ordneten und verfälschten. Unter den berühmt gewordenen mythischen Wesen der Art sind Orpheus und s. Schüler Musaios die bekanntesten. Dem thrakischen *Orpheus* [3]), dessen Platon, bisweilen mit ironischem Seitenblicke, und Aristoteles als einer räthselhaften Erscheinung gedenken, werden viele, sämmtlich jüngeren ungewissen Zeiten angehörige Schriften beygelegt; sie enthalten viel Pythagoräisches und es werden Brontinos, Kerkops, Zopyros, Persinos, Onomakritos verschiedentlich als Urheber oder Herausgeber und Bearbeiter derselben genannt: Hymnen (in jetziger Gestalt nicht vor dem XII christl. Jahrh. bekannt) in alterthümlichem Tempelstyl, reich an mythischen Ueberlieferungen und Andeutungen, wahrscheinlich von Mehren im Alexandrinischen Zeitalter verfasst: gr. et lat. ex interpretatione **J. Scaligeri.* Paris 1615. 4; Argonautika, von einem Alexandriner des 4ten christl. Jahrh.: gr. et lat. (von *Leodrisius Cribellus* aus Mailand) Bas. 1523. 4; interpretatus est *J. G. Schneider.* Jena 1803. 8. vgl. die Angabe der verschiedenen Meinungen über das Zeitalter der Abfassung in *Uckert* Geographie d. Gr. u. R. 1, 2 S. 334; — Lithika, von den geheimen Kräften der Steine, nicht vor dem 4ten christl. Jahrh. verfertigt: ed. *Th. Tyrwhitt.* London 1781. 8. Unter zahlreichen Bruchstücken ist das über Erdbeben (gr. et lat. ed. *L. Bayfius.* Paris 1586. 4.) das bedeutendste. Arg. et Hymni gr. Florenz 1500. 4; A. H. et Lithica, b. Musaios. Venedig 1517. 8; *H. Stephani.* Poetae gr. princ. 1566. F.; *A. Ch. Eschenbach.* Utrecht 1689. 12; *J. M. Gesner* cur. *G. Ch. Hamberger.* Lpz. 1764. 8; *rec. *G. Hermann.* das. 1805. 8. Die Arg. T. von *J. H. Voss.* 1806. 8. —

Von den ältesten lyrischen Ergiessungen, verbunden mit Tonkunst und Tanz, hat sich nichts erhalten, sie waren Kinder des Augenblicks und vergingen mit diesem oder wurden durch wandelbare Ueberlieferung nur auf kürzere Zeit fortgepflanzt. Im Jonischen Vorder-Asien trat die Poesie aus

den Gränzen des religiösen Lebens in das weltliche über. Das Epos, mit dem ihm eigenthümlich gewordenen heroischen Vers (Hexameter aus Daktylen mit Spondäen s. *Voss* Antisymbolik 2 S. 199) verherrlichte die Helden der Vorzeit; die an sich poetische Sage wurde mythisch-historisch aufgefasst und der ihr befreundeten Gegenwart angeeignet; das von den Aiolern ausgegangene didaktische Epos nahm den Ton der Reflexion an. Bald wurden auch Betrachtungen über äussere Lebens-Verhältnisse angestellt und im verkleinerten heroischen Sylbenmaas, dem elegischen ausgedrückt. — Aus der Spruch-Poesie entwickelte sich die tadelnde Hervorhebung menschlicher Gebrechen und Lächerlichkeiten; es entstand der Jambus. — Das Epische und Jambische flossen in der Lyrik zusammen; die höhere Lyrik mit dreygliederigem Strophenbau gehört den Dorern; die leidenschaftliche Lyrik des verzehrend heissen Gefühles den Aiolern; die tändelnd leichte den Jonern. — Das Drama vereinte Epos, Jambos und Lyrik in sich mit dialogischer Wechselwirkung und diese Einheit gelangte in Athen zu reifer Vollendung. Daneben bildete sich die Kunstgestalt der Dithyramben, Sillen und Epigramme aus. — Was später hervortrat, war Nachahmung und Kunstspiel, ohne eigenthümliche Freyheit und Kraft des inneren Lebens.

1) *C. G. Heyne* in opusc. acad. vol. 2 p. 306 sqq. und Comment. Soc. Gott. vol. VIII. — (*F. Jacobs*) Abriss der Gesch. der griech. Poesie, in: Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 1 St. 2 S. 255 ffl. — *Fr. Schlegel* Gesch. d. Poesie der Griechen u. R. 1, 1 Berlin 1798. 8; nicht fortges.; ders. über die Epochen der Dichtkunst, im: Athenäum Th. 3 St. 1 S. 67 ffl.

2) vgl. oben §. 6. S. 68.

3) *Fabricii* bibl. gr. 1 p. 140 sqq.; **Ch. A. Lobeck* Aglaophamus T. 1 p. 233 sqq. und die vollständigste Sammlung der Orphischen Fragmente das. p. 411 sqq. — Keine der wenigen Handschriften enthält alle dem Orpheus beygelegte Schriften. — Vergl. *Herder* ält. Urk. 2 in W. z. Theol. 6 S. 102 f. (12°)

18.

Durch Barden [1]), welche im Heldenzeitalter grosses Ansehn genossen und zünftige Vereine oder Schulen gebildet zu haben scheinen, wurde Poesie aus dem heiligen Tempelkreise in das weltliche Leben eingeführt und zur religiös-mythischen Feier grosser Menschenthaten und zur Darstellung des Göttlichen in seiner näheren Beziehung auf das Irdische gestaltet. Obgleich die Lyrik älter ist, so musste doch aus demselben

Grunde, welcher das höhere Alterthum der monarchischen Regierung erklärt, das Epos zuerst ausgebildet, verkörpert und als Bestandtheil des öffentlichen Lebens anerkannt werden. Im Jonischen Vorder-Asien verherrlichten Barden die Unternehmung der griechischen Helden gegen Troja nicht lange nach dieser, die allgemeinste Volks-Theilnahme erregenden Begebenheit. Was mehre, Einer Schule angehörige, von Einer Idee begeisterte, mit gleicher Vorbildung ausgestattete Sänger über diesen Gegenstand mitgetheilt und theils durch Vollständigkeit der einzelnen, sich wechselseitig ergänzenden Bestandtheile, theils durch innere Trefflichkeit der Darstellung zum geistigen Gemeingute des für Nationalehre empfänglichen Volkes erhoben hatten, bildete eine Reihe epischer Gesänge, welche eine sie verbindende Zusammenstellung zuliess und nach dem geachtetsten Barden *Homeros*, der die Idee angegeben und dadurch die Ausführung geleitet hatte, benannt wurde. Diese zur epischen Einheit erhobene Sagen-Sammlung hat sich in einer, vom religiösen Volksgefühl beschützten mündlichen Ueberlieferung (*Villoison* Anecd. 2 p. 182) erhalten, nicht ohne jüngere Zuthat in der Form, aber in unverletzter Aechtheit des mythisch-heroischen Stoffes; sie ist der Inbegriff des mythologischen Geistes der Griechen, das Muster der vollendeten epischen Sprache; für die hohe Alterthümlichkeit des Inhalts giebt schon hinreichendes Zeugniss, dass des Republikanismus nirgends Erwähnung geschieht.

Ueber *Homeros* [2]) Leben herrscht räthselhafte Dunkelheit, zum Theile daraus erklärbar (s. *Lessing* Dramaturgie 1 S. 287), dass die Persönlichkeit des Dichters in der allein gültigen Vortrefflichkeit seines Werkes unterging; von sieben Städten, welche um die Ehre stritten, ihn der Welt gegeben zu haben, dürften Smyrna und die I. Chios durch die meisten Wahrscheinlichkeitsgründe begünstigt werden; sein Zeitalter ist ungewiss [900? oder 285 J. n. Troja's Erob.; Theopompos u. Euphorion bestimmen 500, Aristarchos 140, die Parische Marm. Chr. 302, Ps. Herodot 350 n. Tr. Erob.]; die späteren Sagen und Deutungen gewähren geringeren Aufschluss, als in den seinen Namen tragenden Werken gefunden wird. Wir besitzen zwey ächthomerische Epopöen: die Ilias in 24 Rhapsodien besingt die Genugthuung, welche Zeus seinem von Agamemnon beleidigten Sohne Achilleus vor Troja verschaffte;

die Odyssee in 24 Rh. stellt die Abentheuer des Odysseus dar. — Jahrhunderte lang erhielten und verbreiteten sich diese homerische Gedichte durch mündliche Barden- oder Rhapsoden-Ueberlieferung und lebten in den Herzen des Volkes. Kunde von ihnen und vermuthlich Bruchstücke soll *Lykurgos* durch eine Homeriden Familie des Samischen *Kreophylos* auf Kreta erhalten und [890?] nach Griechenland gebracht haben; dem attischen Gesetzgeber *Solon* und den Peisistratiden [594—512] wird das Verdienst zugeschrieben, beide Epopöen in Griechenland bekannt gemacht zu haben; jener oder *Hipparchos* soll die Einrichtung getroffen haben, dass sie in den Panathenäen von mehren einander ablösenden Rhapsoden vorgetragen wurden. Damals scheint durch Diaskeuasten die sich aus dem Zusammenhange naturgemäss ergebende Folge der Gesänge geordnet, Manches überarbeitet und eingeschaltet worden zu seyn. Die schriftliche Aufzeichnung erfolgte später. In *Sokrates* Zeitalter wurden sie bey dem Jugendunterrichte gebraucht. Nicht lange nachher beschäftigten sich Mehre mit kritischer Anordnung des Textes [3]; die ältesten sieben Recensionen waren nach Städten benannt; eine 8te, die mit unserer heutigen übereinstimmend gewesen zu seyn scheint, der Stagirit *Aristoteles* oder Kallisthenes und Anaxarchos veranstaltet haben; an diese Vorarbeiten schlossen sich die Recensionen der Alexandrinischen Kritiker des kühnen *Zenodotos*, des mässigeren *Aristophanes* v. Byzanz, *Krates* und des grammatisch anmaassenden *Aristarchos* an; die des letzteren, dem auch die Eintheilung jedes Epos in 24 Rhapsodien zugeschrieben wird, haben wir am vollständigsten; sie wurde durch Apion [30 n. Chr.], der sie bey der seinigen zu Grunde legte, erhalten.

Ausg. [4]: Ed. Pr. gr. von *Demetrios Chalkondylas* und *Dem.* aus Kreta: Florenz d. 9 Dec. 1488. 2 F.; die Ald. 1504; 1517. 2. 8. — c. Eustathio. Rom 1542 f. (Basel 1559 f.) 4 F. besorgt von *Nic. Majoranus*; Ilias ed. *Adr. Turnebus*. Paris 1554. 8. — Der gewöhnl. Text: *H. Stephani* Poetae princ. 1566.; einzeln gr. lat. Paris 1588. 2. 12; m. Schol. *Jos. Barnes*. Cambridge 1711. 2. 4. — *S. Clarke*. Lond. 1729 ffl.; Ed. II. 1740 u. 1754. 2. 4; Ed. IX. 1779; Ed. XVI. 1815. 4. 8; *J. A Ernesti*. Lpz. 1759 ffl. 5. 8; mit *Wolf's* Proleg. Glasgow 1814. 5. 8. — **F. A. Wolf*. Halle 1785. 2. 8; *das. 1794;

*Lpz. 1805; 1817. 4. 8. — *C. G. Heyne.* Lpz. u. Lond. 1802. 8. 8, Iliade; Index ed. *E. A. G. Gräfenhan.* Lpz. 1822. 8; vgl. ALZ. 1803 No. 123—141; Leipz. Litt. Z. 1803 No. 1—6; c. brevi annot. *C. G. Heyne.* Lpz. 1804. 2. 8. — *G. H. Schaefer.* Lpz. 1810. 5. 18. — repurgata stud. *R. Payne Knight.* Lond. 1820. F. — Uebersetz. sehr viele; lat. Il. *Raym. Cunichii* Rom 1776; Od. *Bern. Zamagnae.* Siena 1777 F.; ital. *Melch. Cesarotti* 1786 ffl.; französ. *P. A. Bitaubé.* 1780. 1787 ffl.; *le Brun* 1776; 1809—1819; *Dugas Monbel* 1815; Engl. *Al. Pope* 1715 ffl.; *W. Cowper* 1802; teutsch *J. H. Voss* 1780; 1793; 1802 fl.; 1814; 1821. 4. 8; poln. *Fz. Dmóchowski* 1791; u. v. a.

Scholien [5]) wurden früh verfasst. Die älteren Alex. in: *Ilias ad vet. cod. Veneti fidem recens. scholia in eam antiquissima ed. *J. B. C. d'Ansse de Villoison.* Venedig 1788 F.; vgl. ALZ. 1791 No. 31 ffl.; Sch. antiq. in Odyss. ab *A. Majo* (Mail. 1819) prolata auct. et emend. ed. a *Ph. Buttmann.* Berlin 1821. 8. Jüngere sind umschreibend, rhetorisirend, moralisirend: Il. I. et II. c. Porphyrii paraphr. et comment. vet. ed. *Everv. Wassenbergh*, Franeker 1783. 8; Il. XXII c. schol. *Porphyrii* et al. ed. *L. C. Valckenaer.* Leuwarden 1747. 8. Kürzere, aus verschiedenen Quellen zusammengetragene Glossen sind unter *Didymos* Namen auf uns gekommen: griech. zur Ilias (herausg. v. *J. Laskaris*) Rom 1517 F.; z. Il. u. Od. Strassb. 1539. 8; mit dem Hom. Texte Venedig b. Ald. 1521; 1528; in ed. *Corn. Schrevelii.* Amsterd. 1656. 4; Oxf. 1780. 2. 8; 1797. 4. 8; in Il. ed. *Imm. Bekker.* Berl. 1825. 2. 4; Append. 1827. — Vieles in dem grossen Etymologicum und in *Apollonii* Soph. Lex. hom. ed. *de Villoison.* Paris 1773. 4; repetiit et illustr. *Herm. Toll.* Leid. 1788. 8, ohne *V's* Proleg. — Die reichste Compilation ält. u. jüng. Anm. von *Eustathios*, Erzb. z. Thessalonich [1160]: Rom 1542 ffl.; Basel 1559 f. 4 Fol.; Lpz. 1825 f. 4. 4; Il. c. excerptis *E.* comm. et scholiis min. ed. *J. A. Müller.* Meissen 1788 ffl.; em. ed. *A. Weichert.* M. 1818. 2. 8; Od. ed. *D C. G. Baumgarten-Crusius.* Lpz. 1823 f. 3. 8.

Die 34 homerischen Hymnen sind zum Theil sehr alt, viele als Proömien zu betrachten; die älteste und reinste an Aphrodite; an Hermes fast ohne Hiatus; stark interpolirt an Apollon [Ol. 30?]; an Ares neuplatonisch; an Demeter ed. *D. Ruhnken* 1780; 1782; Lpz. 1827. 8; *J. H. Voss.* 1827. 8; vgl. *G. E. Groddeck* de hymnorum Hom. reliquiis. Gött. 1786. 8;

die 16 Epigrammen kündigen bald ihren jüngeren Ursprung an; die Batrachomyomachie, eine epische Parodie (gr. et lat. s. l. et a. 4; Vened. 1486. 4 u. s. w.), soll *Pigres* aus d. karischen Halikarnass [444] verfasst haben; wahrscheinlicher gehöret sie dem späteren alexandrinischen Zeitalter an; so auch die Parodie *Margites* (s. *le Beau* in Mem. de l'acad. des Inscr. T. 29 Hist. p. 49 sqq. s. *S. Falbe* de M. hom. Stettin 1798. 4) und das Bettlerlied Eirisione (s. *Ilgen* opusc. 1 p. 129): Hymni H. cum reliquis carminibus Homero tribui solitis, rec. *C. D. Ilgen*. Halle 1796. 8; Hymni et Batrach. interpretatus est *A. Matthiae*. Lpz. 1805. 8; H. et Epigr. ed. *G. Hermann*. das. 1806. 8.

Die Kykliker [6]), nach dem Vorgange der Homeriden bearbeiteten [800 f.] einzelne epische Mythenkreise, den Titanen- und Giganten-Kampf, Danais, Dionysiaka, Aigimios, Alkmaionis, Herakleia, Minyas, Atthis, Theseiden, Amazonis, Europia, Oidipodia u. a., Genealogien, örtliche Sagen, Argonautika, Thebaiden, Epigonoi, Troika, Kypria, Aithiopis u. a., Abentheuer der von Troja zurückkehrenden Helden (*νόστοι*), Städtegeschichten, einzelne Ereignisse u. s. w. Ihre Werke scheinen in ähnlicher Weise, wie die Homerischen, gesammelt worden zu seyn [Ol. 60] und werden vor Aristoteles nicht erwähnt. Diese Dichter, auch als Vermittler des Ueberganges zur Historie beachtenswerth, sind meist nur den Namen nach, aus wenigen Bruchstücken, Andeutungen und Benutzungen oder Umbildungen, am vollständigsten aus den Werken des Smyrnäischen Kointos, des Alexandriners Nonnos, des Tryphiodoros und des vielgeschäftigen Joannes Tzetzes bekannt. Zu ihnen gehören unter anderen: *Asios* des Samiers, Genealogien: *Eumelos* aus Korinth, Korinthiaka, Titanomachie, Europia vgl. *Groddeck* in Bibl. d. alt. Litt. St. 2 S. 94; des Milesiers *Arktinos* [Ol. 1] Aithiopis: des Kypriers *Stasinos* [Ol. 3] Kypria, die ältere Geschichte Troja's von Naevius in das Lat. übersetzt; vgl. Bibl. d. alt. Litt. St. 1 Ined. p. 23; des Samiers *Kreophylos* [Ol. 7] u. seines Zeitgen. *Kerkops* aus Miletos Herakleia; des Naupakters *Karkinos* Naupaktika; des Lakedaimoniers *Kinaithon* Herakleia und Oidipodia; *Lesches* aus Mitylene [Ol. 33] Iliade; *Peisandros* aus Rhodos [Ol. 33] H. vgl. *C. O. Müller* Gesch. d. Hellen. Stämme 2, 2 S. 475 f.; *Epimenides* aus Kreta [Ol. 46] Hymnen,

Theogonien, Argonautika vgl. *C. F. Heinrich* Ep. Lpz. 1801. 8; *Eugammon* [Ol. 53] Τηλεγονία; des Prokonnesiers *Aristeias* [Ol. 55] Darstellung ostasiatischer Sagen s. *Fabricii* bibl. gr. 1 p. 10 H.; des *Panyasis* aus Samos oder Halikarnassos [Ol. 72] Herakleia, Jonika vgl. *Müller* a. a. O. S. 472 f.; *Choirilos* aus Samos [Ol. 79] Persika u. m. a.: quae supersunt coll. *A. F. Naek.* Lpz. 1817. 8; *Antimachos* aus Kolophon [Ol. 94] Thebaide, Elegien: fragm. coll. *C. A. G. Schellenberg.* Halle 1786. 8. In den Epischen Kanon der Alexandr. Kritiker *Aristophanes* und *Aristarchos* gehörten Homeros, Hesiodos, Peisandros, Panyasis und Antimachos.

1) Phemios im Hause des Odysseus, Demodokos bey dem Phäaken Könige u. a. s. *C. G. Lenz* üb. d. Dichtk. d. Gr. im heroischen Zeitalter, in: Nachtr. zu *Sulzer's* Theorie B. 2 St. 1 S. 1 ffl.; *G. Hermann* im Anhang zu Aristoteles Poetik Lpz. 1802.

2) Angebl. Herodot aus dem 2 oder 3 christl. Jahrh.; *Plutarchos* und *Proklos.* — *Fabricii* b. g. 1 p. 317 sqq. — *A. M. Riccii* Dissertationes homericae. Florenz 1740. 4; Lpz. 1784. 8; *Ev. Feith* antiquitatum homericarum ll. IV. Strassb. 1743. 8. — (*Th. Blackwell*) An Enquiry into the life and writings of H. Lond. 1736. 8 u. s. w.; t. v. *J. H. Voss.* Lpz. 1776. 8; *R. Wood* Essay on the original genius of H. Lond. 1769; Ed. II. 1775. 4; t. v. *C. F. Michaelis.* Frkf. 1773; Zusätze 1778. gr. 8; *J. H. J. Köppen* über H. Leben und Gesänge. Hannov. 1788. 8; *K. C. Schubarth* 1821 u. *Konstantin Koliades* 1829! — *GB. Vico* s. *F. A. Wolf* Mus. d. Alterthumswiss. B. 1 H. 3 S. 555 f.; **F. A. Wolf* Prolegomena in Homerum sive de operum Homericorum prisca et genuina forma variisque mutationibus et probabili ratione emendandi. Halle 1795. 8; Götting. Gel. Anz. 1795 S. 1857 ffl.; *F. A. Wolf* Briefe an Heyne. Berlin 1797. 8; *F. Schlegel* in: Teutschland. Berlin 1796 St. 11; N. T. Merkur 1796 St. 3; *de S. Croix* réfutation d'un paradoxe littéraire de M. *Wolf* P. 1798; t. Lpz. 1799. 8; *J. G. Herder* Homer ein Günstling der Zeit; und: Homer u. das Epos; in: Horen 1795; Werke z. sch. Litt. Th. 10 S. 239 ffl.; 311 ffl. (12°); *F. A. Wolf* im Int. Bl. der ALZ. 1795 No. 122.; *Voss* Antisymb. 2 S. 231 f.; *W. Müller* Homerische Vorschule. Lpz. 1824. 8; *R. Payne Knight* Prolegomena ad H. Lond. 1808; Lpz. 1816. 8; — Ueber die neueste Homerische Litteratur *D. C. G. Baumgarten - Crusius* in *Jahn's* Jahrb. der Philologie Jahrg. 2 B. 1 H. 1 S. 1 f.; H. 2 S. 1 f.; B. 2 H. 1 S. 1 f.; H. 2 S. 117 f.; H. 3 S. 251 f.; H. 4 S. 363 f.; J. 4 B. 1 S. 84 f. 430 f.

3) *Lud. Küster* hist. crit. Homeri. Frkf. a. d. O. 1696. 8; vor *Wolf's* Ausg. 1785; *Villoison* Ed. Iliad.; *Wolf* Proleg.; *C. G. Heyne* ad Iliadem T. 8 p. 770 sqq.

4) Handschriften *Heyne* Ed. Il. T. 3 p. XXXVI sqq. LXXXVII sqq. — Ausgaben: *Fabricii* b. g. vol. 1 p. 414 sqq.; *Heyne* Ed. Il. T. 3 p. IV sqq.

5) *Villoison* zur Iliade; *Heyne* l. l. T. 3 p. LIII sqq.

6) Inhalt mehrer kyklischer Gedichte in *Photios* Myrio-bibl. cod. 239; Bibl. d. alt. Litt. Inedita St. 1 S. 14 ffl. 35 f.; St. 2 S. 62 fl.; St. 4 S. 51 fl. — *Fabricii* b. g. 1 p. 376 sq. 378 sq. 384; *Ch. G. Schwarz* de poetis cyclicis. Altorf 1735. 4; abgedr. in *Ej.* Diss. sel. ed. *Harles* p. 33 sqq.; *Heyne* Ed. Virgilii vol. 2 p. 267 sqq. Ed. 1788; *Heyne* Comm. ad. Apollod. p. XXX sqq.; *Wolf* Prolegom. p. 126 sqq.; **F. Wüllner* de cyclo epico poetisque cyclicis. Münster 1825. 8; *R. J. F. Heinrichsen* de carminibus Cypriis. Kopenh. 1828. 8.

19.

Eine ähnliche Bewandniss scheint für das, mit dem Namen des *Hesiodos* aus Kumä im asiat. Aiolien, von wo er nach Askra in Boötien gewandert seyn soll, wahrscheinlich fast eines Zeitgenossen des Homeros, bezeichnete äolische Epos angenommen werden zu dürfen; theils war es der Tempel-Poesie näher verwandt, theils umfasste es die Beschäftigungen des häuslichen Stilllebens und blieb in nationaler Feierlichkeit und Kraft weit hinter dem Homerischen zurück. Es ist im jonischen Dialekte mit Aiolismen verfasst und athmet Milde und einfachen Wahrheitssinn. Die Zusammenfügung einzelner Bestandtheile von verschiedenen Urhebern ist bey ihm sichtbarer. Aus dieser *Hesiod*ischen Bardenschule sind auf uns gekommen: Sittliche Lebens- und Haushaltungvorschriften, ἔργα καὶ ἡμέραι, offenbar mehre sehr alte epische und gnomische Bruchstücke zu Einem Ganzen vereinigt: ed. *F. A. G. Spohn.* Lpz. 1818. 8; Vergl. *A. Twesten* de H. carm. quod inscrib. opera et dies. Kiel 1815. 8. — Theogonie, eine Zusammenstellung merkwürdiger Bruchstücke über Götter, Welt und Heroen, aus sehr verschiedenen Zeitaltern: Th. ed. *F. A. Wolf.* Halle 1783. 8; vergl. *Heyne* in Comment. Soc. Gott. vol. 2. — Bruchstücke aus epischen Sagen von gottartigen Männern und Weibern des Heldenzeitalters (vgl. *Müller* Gesch. der hellen. Stämme 2, 2 S. 478 f.); darunter am bedeutendsten das Schild des Herakles: gr. c. Grammaticorum scholiis ed. *C. F. Heinrich.* Breslau 1802. 8. — Ausg. Ed. Pr. die ἔργα mit Isokrates etc. durch *Dem. Chalkondylas.* Mailand (1493?) F.; die Hesiodischen Ged. m. Theokritos. Vened. b. Ald. im Febr. 1495. kl. F.; Florenz b. Junta d. 20 Jan. 1515; 1540. 8. — *c. schol. ed. *V. Trincavellus.* Vened. 1537. 4; vergl. *F. A. Wolf* Analekten 2 S. 263 ffl.; gr. et lat. c. schol. Basel (1542). 8. — Gew. Text in *H. Stephani* P. pr. 1566. — gr. et l. b. Com-

melin 1591. 8; c. sch. *D. Heinse.* (Leiden) b. Plantin 1603. 4. *J. G. Gräv.* Amst. 1667; 1701. 8; *Th. Robinson.* Oxf. 1737. 4; *J. T. Krebs.* Lpz. 1746. 8; *Ch. F. Lösner.* Lpz. 1778. (Königsb. 1787); in **Winterton-Gaisford* Poetae min. T. 1 u. 3. 8. — Lat. Uebers. v. *B. Zamagna.* Parma 1785. 4; ital. m. Anm. (v. *L. Lanzi*). Florenz 1803. 4; t. v. *J. H. Voss.* Heidelb. 1806. 8.

Fabricii b. gr. 1 p. 567; *Manso* in Nachtr. zu *Sulzer* Theorie B. 3 St. 1 S. 49 fl.; *Fr. Thiersch* über die Ged. des H. München 1813. 4 u. Acta philol. Monacensia T. 3 Fasc. 3 p. 389 sqq.

20.

In den Zeiten der werdenden Freyheit sprach sich das bewegte Gefühl des Einzelnen in kräftiger Eigenthümlichkeit aus; der Pentameter trat zum Hexameter hinzu; mit dem Distichon, der ersten einfachen lyrischen Strophe, entstand die Jonische Elegie [1]), den Uebergang zur Lyrik vermittelnd; sie hielt sich an äusserlich gegebene Verhältnisse, des Gemeinwesens Wohl und Gefahren, oder den Genuss des Lebens, oder die Belehrung sittlicher Weisheit erfassend; daher ist sie bald kriegerisch und politisch, bald erotisch, bald didaktisch; erst später durch den Athener *Simonides*, Sohn des Leoprepides, trauernd und tröstend; und an sie schliesst sich unmittelbar das Epigramm [2]) an, welches von dieser Zeit an fruchtbarer und glücklicher als alle andere Dichtarten angebaut worden ist. Des vorherrschenden sententiösen Charakters wegen werden die elegischen Dichter Gnomiker [3]) benannt. — *Kallinos* aus Ephesos [715?] scheint die patriotisch kriegerische Elegie eingeführt zu haben. *Brunck* Anal. 1, 39 u. Gnom. p. 58; vergl. *J. V. Francke* Callinus s. quaestionis de origine carminis elegiaci tractatio critica; accedunt *Tyrtaei* reliquiae. Altona 1816. 8. — *Tyrtaios*, der Milesische Athener [684], sang herrliche Kriegslieder, durch Verein tief ergreifender Kraft und lieblichen Wohllaut's wundersam wirkend, von denen 3 im jon. Dialekte, nebst mehren Bruchstücken, übrig sind; von s. Dorischen Anapästen in 5 B. ist nur ein Bruchstück (Dio Chrys. oratt. 2 p. 51) erhalten. Ed. Pr. m. Kallimachos. Basel b. Froben 1532. 4; ed. *Ch. A. Klotz.* Bremen 1764; *Altenburg 1767. 8; *Brunck* Anal. 1, 48 u. Gnom. p. 59; *Franck* Callinus vgl. *A. Matthiae* de T. carminibus. Altenb. 1820. 4; gr. lat. u. englisch. Glas-

gow 1759. 4; gr. u. ital. v. *L. Lamberti.* Paris 1801. 8; Vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 738 sqq. — Der Kolophonier *Mimnermos* [600], welcher vielleicht der Dichtart den Namen gab, zeichnet sich durch schmeichlerische Milde und üppige Weichlichkeit aus: *Brunck* Anal. 1, 60; 2, 522 u. Gnom. p. 68; coll. *N. Bach.* Lpz. 1827. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 733 sq. — Von dem Gesetzgeber *Solon* [594] haben sich viele Bruchstücke (Salamis in 50 Distichen) vaterländischen Geist, Kriegslust, Streben nach sittlicher Veredelung ausdrückend, zum Theil auch in Jamben, erhalten: c. Callimacho. Basel 1532. 4; in *J. Camerarii* lib. scholast. Bas. 1550. 8 u. s. w.; ed. *F. A. Fortlage.* Lpz. 1776. 8 oder Th. 2 der *Glandorf*'schen Samml.; *Brunck* Anal. 1, 64 u. Gnom. p. 73; carm. quae supersunt dispos. *N. Bach.* Bonn 1825. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 735 sqq. — Unter *Theognis* aus Megara [550?] Namen ist eine, an Kyrnos gerichtete elegisch-gnomische Blumenlese von mehren Verfassern aus verschiedenen Zeitaltern auf uns gekommen: Ed. Pr. mit Theokritos u. s. w. Vened. 1495. F.; ed. *El. Vinetus.* 1543. 4; *J. Camerarius.* Bas. 1551; 1555 8; * *Wolfg. Seber.* Lpz. *1620. 8; *Brunck* Gnom. p. 1 sqq.; *ex fide libr. mss. recensiti et aucti (m. 159 Versen) c. n. *Sylburgii* et *Brunckii* ed. *Im. Bekker.* Lpz. 1815. 8; Ed. II. Berlin 1827. 8; dispos. *F. Th. Welcker.* Frankf. a. M. 1825. 8. vgl. *Gräfenhan* Th. Theognideus. Mühlhausen 1827. 4; teutsch v. *G. Thudichum.* Büdingen 1828. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 704 sqq.; Bibl. d. alt. Litt. St. 1 S. 170 ffl. — Von dem Milesier *Phokylides* [550] sind wenige Bruchstücke erhalten: *Brunck* An. 1, 77; 2, 522 und Gnom. p. 91; das ihm beygelegte Lehrgedicht ist eine späte christliche Compilation: Ed. Pr. mit *Konst. Laskaris* griech. Gramm. Vened. 1494. 4; mit *Theokritos* das. 1495. F.; *Brunck* Gnom. p. 112 sqq.; vgl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 720 sqq. — Die dem *Pythagoras* [550] zugeschriebenen goldenen Sprüche in jonischem Dialekte sind von einem jüngeren Pythagoräer verfasst: Ed. Pr. mit Phokylides; Strassb. 1539. 8 u. s. w.; gr. Paris 1555. 8; st. *W. Seberi.* Lpz. 1622. 8; *E. G. Glandorf.* Lpz. 1776. 8 oder Th. 1. s. Samml.; *Br.* Gn. p. 107 sq.; franz. v. *Fabre d'Olivet.* Paris 1813. 8. Der Alexandriner *Hierokles* [450 n. Ch.] schrieb einen Commentar darüber: lat. v. *J. Aurispa.* Padua 1474. 4; gr. lat. Paris 1583. 2. 12; opp. gr. lat. (ed. *S. Pearson*)

Lond. 1654 f. 2. 8; *P. Needham.* Cambridge 1709. 8; comm. ed. *R. Warren.* Lond. 1742. 8. — *Simonides* aus Keos [geb. 559; st. 469], Freund des *Hipparchos*, Lehrer Pindar's, berühmt durch seine Gedächtnisskunst (vergl. *C. Morgenstern* de arte vet. Mnemonica. Dorpat 1805. F.), stimmte den elegischen Trauerton an, pries gefallene Helden, tröstete in Widerwärtigkeiten und sang patriotische Feierlieder: auf Danae, Elegien, Epigrammen Bruchst. *Br.* An. 1, 120 sqq. u. Gnom. p. 94 sqq. Vergl. *Fabricii* b. gr. 2 p. 142 sqq.; *Bayle* Dict.; *P. G. Ducker.* de Simonide Ceo. Utrecht 1768. 4; *de Boissy* hist. de S. et du siècle où il a vécu. Paris 1755; 1788. 8; *Fr. Jacobs* in *Wieland* Att. Mus. B. 4. — Von dem Kolophon. *Xenophanes* u. and. philos. Dichtern s. unten §. 26. — *Kritias* Sohn des Kallisthenes, einer der 30 Tyrannen Athens [401]: quae supersunt dispos. em. ill. *N. Bach.* Lpz. 1827. 8. — *Evenos* aus Paros [400]: *Br.* An. 1, 164 u. Gnom. p. 132; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 728. — *Antimachos* a. Kolophon [400] feierte das Andenken s. Geliebten Lyde vgl. oben §. 18. Von vielen andern sind nur kleine Bruchstücke vorhanden; über die sieben Weisen und philosophischen Lehrdichter wird in der Gesch. der Philosophie Nachricht gegeben werden.

1) *Fraguier* in Mém. de l'acad. des inscr. T. 6. p. 277 sqq. und *Souchay* das. T. 7. p. 352 ffl.; *F. Passow* im Pantheon 2 S. 93 f.; *C. Schneider* in *Creuzer* u. *Daub* Studien B. 4 St. 1; *Francke* Callinus. — In den Alexandr. Kanon waren aufgenommen: Kallinos, Mimnermos, Philetas, Kallimachos. — Von dem, seinem poetischen Charakter nach, hieher gehörigen Apolog wird bey der Gesch. der Beredsamkeit, als deren Vorspiel in patriarchalischem Zeitalter, sobald sich dasselbe zur Freyheit erhebt, er betrachtet werden kann, gehandelt werden.

2) Ausdruck des durch äussere Anschauung erzeugten Gefühls und der Betrachtung; vergl. *Lessing* Schr. 1 S. 93 f.; *Herder* zerstreute Bl., in W. z. sch. Litt. u. K. 10 S. 137 f. (12°). Verzeichniss der griech. Epigrammatisten in *F. Passow* Grundzügen S. 70. (80 d. II Aufl.) Ueberhaupt wird bemerkt, dass diese die Namen der gr. Classiker, nach den Fächern, worin sie gearbeitet haben, am vollständigsten und richtigsten angeben. Von der gr. Anthologie unten.

3) Sammlungen der Gnomen: Mit Theokritos. Vened. 1495. F.; Gnomae Monostichae - - ed. *J. Laskaris* gr. (Florenz zwischen 1494 — 1498) 4; Alphabetum gr. Paris 1507. 4; Gnomologia gr. das. 1512. 4; Scriptores aliquot gnomici gr. Basel 1521. 8; mit Kallimachos. Basel 1532. 4. — Libellus scholasticus *J. Camerarii.* Bas. 1551. 8; Gnomologia gr. Paris 1553. 4. — * *M. Neander* Anthologicum gr. lat. Bas. 1556. 8; Gnomologia gr. lat.

das. 1557. 8; Liber aureus. das. 1559. 4; *Opus aureum et scholast. gr. lat. industria et labore *L. Rhodomanni.* Lpz. 1577. 2. 4. — *J. Hertel.* Basel 1561. 8 oft. — Opera sententiosa. Antwerp. 1564; 1577. 8; *H. Stephani* poesis philosophica. P. 1573. 12. — *Gnomae ed. *F. Sylburg* gr. lat. Frkf. 1591; b. Commelin 1597. 8; Utrecht 1651. 12 oft. — Poetae minores gr. ed. *R. Winterton.* Cambridge 1635. 8, oft; *perp. lect. varietate et indd. locupletissimis instruxit *Th. Gaisford.* Oxford 1814 f; Lpz. 1823. 5. 8 — Sententiosa opera ed. *E. G. Glandorf.* Lpz. 1776. 2. 8; unbeendet. — *Gnomici - - emend. *R. F. Ph. Brunck.* Strassb. 1784. 8; *Ed. aucta indd. (*G. H. Schäferi*) Lpz. 1817. 8. — Opuscula Gr. sententiosa et moralia gr. et lat. coll. *J. C. Orellius.* Lpz. 1819. 12. 8; Die Elegischen Dichter gr. u. t. v. *W. E. Weber.* Frkf. a. M. 1825. 8. — Vergl. *U. A. Rhode* de vet. poetarum sapientia gnomica. Kopenh. 1800. 8 und *Heyne* Vorrede zu *Glandorf's* Sammlung.

21.

Ebenfalls Frucht der bürgerlichen Freyheit war die öffentliche Rüge menschlicher Gebrechen und Thorheiten oder Lächerlichkeiten und Schlechtigkeiten. Dazu diente der Jambus, ein uralter, aus dem wirklichen Leben hervorgegangener Rhythmus, zu dem die ganze Sprache sich hinneigt und welcher in seiner vesten Regel die Annäherung zum Strophischen begünstigte. Der in den Alexandrinischen Kanon aufgenommenen züchtigenden Jambendichter waren drey: *Archilochos* aus Paros [688; st. 664?], Sohn des Telesikles, bey vielen Widersprüchen in den ihn betreffenden Ueberlieferungen, hochberühmt im Alterthum und dem Homeros zur Seite gestellt, gab dem Trochäus und katalektischen Tetrameter seine Vollendung, dem Rachgedicht Kunstgestalt und wurde Muster der jonischen Lyrik in Hymnen und Skolien: *Brunck* Anal. 1 p. 40; 2 p. 336; Reliquiae coll. ill. *Ign. Liebel.* Lpz. 1812 (1818) gr. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 2 p. 107 sqq.; *Sevin* in Mém. de l'acad. des inscr. T. 10 p. 369 sqq.; *J. G. Huschke* de fabulis A. Gött. 1803. 8. u. in *A. Matthiae* Miscellanea philol. vol. 1. — *Simonides* aus Amorgos [666] schilderte launig spottend den Ursprung und die Eigenschaften der Weiber: in der Wintertonschen Samml. und in *Brunck* Gnom. p. 94; ed. *G. D. Koeler.* Gött. 1783. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 2. p. 142. — *Hipponax* aus Ephesos [540], bitter schmähsüchtig, Erfinder des skazontischen Choliambus: H. et *Ananii* fragm. coll. et rec. *F. Th. Welcker.* Göttingen 1817. 4 vergl. *Fabricii* b. g. 2 p. 122.

Gleichzeitig [Ol. 27 b. 82; 670 b. 440] entwickelte sich die **Lyrik** [1]), die Tochter der uralten religiösen Poesie, in reicher Mannigfaltigkeit zur reifen Kunstgestalt. Das griechische Volk war mit rhythmischem Natursinn und mit lyrischer Lebenskraft eigenthümlich ausgestattet, wie die zu allen Zeiten sich vorfindenden Volkslieder [2]) beurkunden; die Pflege und Bildung der Lyrik gehöret fast ausschliesslich den aiolisch-dorischen Stämmen und Kolonien an und stehet mit öffentlicher Freyheit und mit den aus dieser hervorgehenden jugendlich frischen Lebensansichten in Verbindung und Wechselwirkung; sie ist mit Tonkunst und Orchestrik verschwistert, im Anfange von diesen abhängig, in der Folge sie beherrschend und sich über dieselben erhebend. Um die Fülle des die Lyrik umfassenden geschichtlichen Stoffes zu anschaulicher Uebersicht zu ordnen, werden die Haupterscheinungen nach der Zeitfolge, in welcher die verschiedenartigen lyrischen Formen wahrscheinlich ihre künstlerische Reife erlangt haben, aufgeführt.

Die, der Elegie verwandte Aiolisch-melische Lyrik (von welcher die später zu erwähnenden Skolien und vielleicht auch die Lokrische philosophische Poesie ausgegangen zu seyn scheinen) feierte vaterländische Ehre, Freyheit, Tapferkeit und gleichmässig mit leidenschaftlicher Tiefe und Wärme die Gefühle der Liebe und Freundschaft oder in sorgloser Heiterkeit gesellschaftliche Lebensfreuden. Als Muster gelten die Lesbischen *Alkaios* aus Mitylene [612] eben so tapfer als lebensfroh, sang Hymnen (s. Himerios Reden 14, 10), kriegerische Lieder voll Freyheitsliebe und Tyrannenhasses, und Erotika: Fragm. in *Winterton* Gaisford. 3; Reliquiae coll. et adnot. instr. *A. Matthiae.* Lpz. 1827. 8 vgl. *S. L. Plehn* Lesbica p. 169 sqq. — *Sappho* a. M. [612] ausgezeichnet durch üppigen Reichthum und tiefe Innigkeit des Gefühles in zwey Oden und einigen Bruchstücken: *Fr. coll. ill. *Ch. F. Neue.* Berlin 1827. 4 vgl. *Plehn* Lesb. p. 174. sqq. — *Erinna* oder *Melinno* [612] Ode an die Stärke und Epigramme: *Brunck* Anal. 1, 58 vgl. *Welcker* in *Creuzer* Meletem. P. 2. — Unter *Anakreon's* aus Teos [geb. 559; st. 474] Namen ist eine vermischte Sammlung von Nachahmungea seiner lyrischen Tändeleyen in Hemijamben auf unsere Zeit gekommen; die älteren sind zum Theile strophisch, mehre

gehören dem Byzantinischen Zeitalter, die jüngsten dem 10ten christlichen Jahrhunderte an; kein Schriftseller vor Ch. G. führet eine Stelle aus der vorhandenen Sammlung an; *A's* Epigramme in *Br.* An. 1, 116: m. Alkaios u. Sappho Paris b. *H. Stephanus.* 1554. 4 u. b. dess. Pindar 1560. 24; *G. Baxter.* Lond. 1695; 1710. 8; *J. Barnes.* Cambridge 1705. 12 u. s. w.; (a. d. Heidelb. Vatican. Hdschr.) *Jos. Spaletti.* Rom 1781. F.; *R. Ph. Fr. Brunck* (Anal. 1773) 1778. 16 u. s. w.; *Ed. III. Strassb. 1786. 18 (Lpz. 1811. 12); e rec. Baxteri animadv. adj. *J. F. Fischer.* Lpz. 1754; 1776; *Ed. III. var. lect. atque fragm. adj. 1793. 8; Anacreontea ed. *F. Mehlhorn.* Glogau 1825. 8; viel übers.: ital. Vened. 1817. 8; franz. v. *J. J. Moutonnet de Clairfons.* P. 1773. 8; t. v. *Uz* u. *J. N. Götz.* Carlsruhe 1746; 1760. 8; v. *Ch. A. Overbek.* Lübek 1800. 8; engl. v. *Th. Moore.* Lond. 1806. 4 m. a.

Die Dorisch-chorische Lyrik, ernst feierlich und kräftig, wesentlicher Bestandtheil des öffentlichen Lebens, das Göttliche verherrlichend, Gesetzlichkeit und Sittlichkeit fördernd, erhob sich in ihrer Vollendung in vielfach wechselnden Weisen zu einem dreygliedrigen Systeme bestehend in Strophe, Antistrophe und Epodos. In mythischer Zeit ordnete der Kreter *Thaletas* [900] die Staatslyrik in Sparta, die Gesänge und Musik für die Gymnopädien, und ermahnte zum gesetzlichen Gehorsam und zur Tapferkeit; der lesbische *Terpandros* aus Antissa [650], welcher die 7saitige Kithara statt der 4saitigen einführte, trug homerische Gesänge mit Prooimien und die lakedämonischen Gesetze rhythmisch vor und vervollkommnete die gymnastische Lyrik vgl. *Plehn* Lesb. p. 140 f. Noch mehr leistete *Alkman* [668], der freygelassene Sohn eines spartanischen Sclaven aus Lydien, für die Kunstgestalt der höheren Lyrik: Fr. coll. et rec. *F. Th. Welcker.* Giessen 1815. 4. — *Stesichoros* aus Himera [st. 556], mehres episch-kyklisch arbeitend und in Geryonis den kyklischen Stoff lyrisch behandelnd, sang Hymnen und ordnete religiöse und kriegerische Chorgesänge an: Fr. coll. *O. F. Kleine.* Berlin 1828. 8. — *Ibykos* aus Rhegium [550] s. *Fabricii* b. 2 p. 124. — *Lasos* a. Hermione [505] als Pindar's Lehrer, einer der ältesten Bearbeiter der musikalischen Theorie und Ordner kyklischer Chöre berühmt s. *Fabr.* 1 p. 102; gleichzeitig die anthedonische *Myrtis*, die tanagräische *Ko-*

rinna, der Rhodier *Timokreon* und *Simonides* a. Keos. — *Pindaros* [3]) aus Theben [geb. 522; st. 442], der mit himmlischer Kraft ausgestattete ethische Ausleger des Göttlichen und der heiligen Sagen seines Volkes, strömte nach vestem kühnen Entwurfe prophetische Gesichte, Ahndungen, Betrachtungen, Rückblicke und Erinnerungen in die feierlich gestimmten Herzen der Zeitgenossen und der für das höhere empfänglichen Nachwelt. Wir haben von ihm, ausser vielen Bruchstücken aus Hymnen, Oden u. Dithyramben (Fr. ed. *J. G. Schneider*. Strassb. 1776. 4), 45 Siegeshymnen (*ἐπινίκια*) in epischer, an Dorismen und Hiatus reicher Sprache, welche bey Zuhausekunft der Sieger in den National-Wettkämpfen oder später, vielleicht zur Jahresfeier, verbunden mit Chören und Tänzen, Umzügen und Gastmalen, öffentlich abgesungen wurden; sie sind von Aristophanes aus Byzanz mit Auswahl gesammelt und von jüngeren Grammatikern in Olympische (14), Pythische (12), Nemeische (11) und Isthmische (8) eingetheilt worden. Die dazu gehörigen Scholiensammlungen sind, die älteren von *Thomas* Magister im XIV chr. Jahrh., die jüngeren von *Demetrios Triklinios* im XV Jahrh., die metrischen in ungewisser Zeit geordnet worden: Ed. Pr. gr. Venedig Ald. in m. Jan. 1513. 8; c. schol. Rom b. Zach. Kalliergos d. 13 Aug. 1515. 4; *A. Cratander* c. praef. *Huld. Zwinglii*. Basel 1526; 1556. 8; gr. c. sch. Frankf. 1542. 4; gr. Paris b. *G. Morell* 1558. 4; gr. lat. *H. Stephanus*. Paris 1560; 1566; 1586. 24; Antwerpen 1576. 16; gr. lat. c. sch. Paris 1599. 4; gr. lat. *Erasm. Schmid*. Wittenb. 1616; *J. Benedictus* explan. Saumur 1620. 4; gr. lat. c. sch. (ed. *R. West* et *R. Welsted*) Oxford 1697. F.; gr. lat. *Ch. G. Heyne*. Göttingen 1773 u. additam. 1791. 4; c. sch. Gött. 1798; auct. Lpz. 1817. 3. 8; *gr. c. sch. *C. D. Beck*. Lpz. 1792 f. 2. 8 unbeendet; *gr. lat. c. sch. *A. Boeckh*. Lpz. 1811 f. 3. 4; rec. *A. Boeckh*. Lpz. 1825. 8; gr. *C. W. Ahlwardt*. Lpz. 1820. 8; *gr. c. comm. ed. *L. Dissen*. Erfurt u. Gotha 1830. 2. 8; Carm. selecta c. sch. et animadv. ed. *F. Gedicke*. Berlin 1786. 8; vgl. *Th. L. F. Tafel* Dilucidationum Pind. vol. 1. 2. Berl. 1824 f. 8; teutsche Uebers. v. *Ch. T. Damm*. Berl. 1770. 8; Ol. u. Pyth. v. *F. Gedicke*. Berl. 1777 f. 2. 8; Ol. v. *J. Gurlitt*. Hamb. 1809; Pyth. 1816; d. 8te Isthm.; 1 u. 10 Nem. 1818. 4; v. *J. H. Voss* d. 1 Pyth. im T. Mus. 1778 Jan.;

v. *W. v. Humboldt* d. 4te P. in T. Mon. Schr. 1795 Dec.; d. 9. P. in Horen 9, 2; die 2 Olymp. Berl. 1792. 8; v. *Solger* d. 1 Pyth., 3 u. 6 Ol. in *Kannegiesser* u. *Büsching* Pantheon 1, 1. 2. u. 3, 1; *gr. u. t. m. Erläut. v. *F. Thiersch*. Lpz. 1819. 2. 8. — Von *Bakchylides* a. Julis auf Keos [475] Hymne auf den Frieden, Dithyrambus u. Bruchstücke, hervortretend durch Erhabenheit der Gedanken und Schönheit der Darstellung und der Sprache: *F. Neue* in B. fragm. commentarius. Berlin 1822; vgl. *F. Passow* in *Ersch* Encykl.

Die höchste Vollendung erreichte die kyklisch-chorische Lyrik im Dithyrambus [4]) einem grossartigen rhythmischen System; dasselbe scheint der Lesbier *Arion* a. Methymnai [624], von Terpandros gebildet, künstlerisch gestaltet zu haben vgl. *Plehn* Lesb. p. 165 sqq. — Unter vielen anderen Dithyrambendichtern sind einige der berühmteren der Phliusier *Pratinas* (s. §. 22), *Lasos*, *Pindaros*, der Chier *Ion*, *Bakchylides*, später der Philosoph *Platon* u. A.

Frühzeitig wurde die Lyrik in das, von dem öffentlichen abhängige und bedingte Privatleben eingeführt; es kamen Skolien [5]) (dem νόμος ὄρθιος entgegengesetzt), gesellschaftliche, von Kithara oder Lyra begleitete, ernste und scherzhafte, auch wohl zum Theile feierlicher Oeffentlichkeit zugleich angehörige Gesänge in Gebrauch, welche bey Mahlzeiten und in freundschaftlichen Versammlungen im Chor, oder von Vorsängern vorgetragen wurden; viele Lieder beliebter Dichter behaupteten sich in herkömmlichem Ansehn. Einer der ältesten Skoliendichter war der Parische *Archilochos* und unter den gefeiertesten sind zu nennen *Alkman*, *Terpandros*, *Alkaios*, *Sappho*, *Solon*, *Anakreon*, *Lasos*, der Keer *Simonides*, *Pindaros*, der Chier *Ion*, *Bakchylides* u. v. a.; von späteren sind *Kallistratos* [390] Vf. des Harmodiosliedes vgl. *F. Jacobs* in *Ersch* Encykl. II. 2. S. 296; der Stageirit *Aristoteles*, der Kreter *Hybrias* und der Chier *Likymnios* die beachtenswerthesten: Σκολιά h. e. Carmina convivalia Gr. metris suis restituta et animadversionibus illustrata a *C. D. Ilgen* praemissa dissertatione de hoc genere carminis. Jena 1798. 8.

1) *Fabricii* bibl. gr. 2. p. 57 ff.; *L. Delcasso* Essai sur les Lyriques grecs. Strassburg 1828. 4; **F. Passow* Grundzüge 2te Aufl. S. 78; 82 f. — In den Alexandrinischen Kanon waren aufgenommen: Alkman, Alkaios,

Sappho, Stesichoros, Ibykos, Anakreon, Simonides a. Keos, Pindaros, Bakchylides. — Verdienste um die metrische Technik des Alkaios, der Sappho, des Asklepios, Phalaikos, Glykon in rhythmischen Kunstausdrücken erhalten. — Sammlungen: *M. Neandri* Aristologia Pindarica acc. Sententiae IX lyr. poet. Basel 1556. 8; Carminum poet. IX. lyr. fragm. gr. lat. excud. *H. Stephanus.* Paris 1560. 24 als 2r Th. der Ausg. des Pindar; Antwerp. 1567. 12; b. Pindar Heidelb. 1598. 8; Poetriarum octo fr. et elogia cura et st. *J. Ch. Wolfii.* Hamburg 1734 (Novem ill. foem. mit Sappho 1735) 4; *Brunck* Analecta 1771; ed. c. comm. *F. Jacobs.* Lpz. 1794 f.; *F. Mehlhorn* Anthologia lyrica. Lpz. 1827. 12.

2) *C. Zell* Ferienschriften 1 S. 55 f. — Lieder der Schiffer, Weber, Wasserträger, Hirten, Schnitter, Bettler; Wiegenlieder.

3) Ein altes Leben P's aus Rhedig. Hdschr. abgedr. in *J. G. Schneider* Ed. Nicandri Theriac.; *Fabricii* bibl. gr. 2 p. 57 sqq.; *J. G. Schneider* Versuch über P's Leben u. Schr. Strasb. 1774. 8; Nachtr. zu Sulzer's Theorie 1 S. 49; *Herder* W. z. sch. Litt. 10; *F. Thiersch* Einleit. z. Uebers. des P. —

4) *Rom. de Timkowsky* de dithyrambis eorumque usu apud Graecos et Romanos. Moskwa 1806 u. in *Beck* Acta semin. Lips. vol. 1 p. 204 sqq.

5) s. *de la Nauze* in Mém. des inscr. 9 p. 315 und hinter *F. v. Hagedorn* Schr.; *Cludius* in Bibl. d. alt. Litt. St. 3; *L. de Santen* das. St. 5; *Ilgen* in a. Diss. — Die Ueberbleibsel von Sk. in *Athen.* Deipnos. 15 p. 695 sqq.

22.

Das **Drama**[1]), lyrische und epische Grundbestandtheile in sich vereinend, ging aus den, mit religiöser Orchestrik und Mimik verbundenen dithyrambischen Chören hervor, welche bey der Dionysos-Feier herkömmlich waren; solche kyklische Chöre ordnete *Arion* [624] in Korinth, *Epigenes* [608] in Sikyon. Davon dass ein Bock als Siegeslohn für die wetteifernden Sänger ausgesetzt war, wird die Benennung der Tragödie abgeleitet. Die in ihrem ersten Entstehen dunkle Unterbrechung des Chorgesanges durch den erzählenden Monolog (*ἐπεισόδιον*) eines Rhapsoden scheint in Athen lange einheimisch gewesen, das epische Element desselben von dem Ikarier *Thespis* [594] hervorgehoben und geltend gemacht worden zu seyn; *Phrynichos* [512] verfolgte diese Bahn und *Choirilos* [490], der seine Arbeiten aufgeschrieben und den ersten Bau eines Theaters veranlasst haben soll, scheint der Tragödie vestere Kunstgestalt, auch in metrischer Hinsicht, gegeben zu haben. Es lässt sich vermuthen, dass der Volksgeschmack in dem überwiegenden

Ernste des epischen Mythos die ehemals vorwaltende Heiterkeit der Satyrnchöre ungern vermisst und der Phliusier *Pratinas* [500], diesem Wunsche nachgebend, das Satyrndrama gestaltet habe; da bisher bey dramatischen Wettkämpfen drey einem mythischen Kreise angehörige Tragödien (Trilogie) dargebracht werden mussten, so kam zu diesen nun ein satyrisches Drama (die Tetralogie abschliessend) hinzu. Die Komödie [2]), vorbereitet durch mimische Tänze und Darstellungen lächerlicher Eigenthümlichkeiten und Zerrbilder des wirklichen Lebens, welche bey Dorern, wie überhaupt bey den meisten, in Folge des vester gestalteten Gemeinwesens, zu gesellschaftlicher Bildung anreifenden Volksstämmen gefunden werden, entwickelte sich aus phallischen Chören der mit lustigen Umzügen und Gelagen verbundenen Dionysos-Feier auf dem Lande; sie scheinen in Sparta und Sikyon, vorzüglich in Megara [600] durch Antheas aus Lindos and Timokreon aus Rhodos lyrische Kunstgestalt gewonnen und vielleicht bald nach Sicilien sich gezogen zu haben; *Susarion* und *Dolon* brachten sie [576] nach Athen. Der Pythagoräer *Epicharmos* von der I. Kos [483], fast eben so leichten als tiefen Sinnes, bildete in Hybla und besonders in Syrakusai die Komödie reifer aus und gab ihr einen satyrisch-politisirenden Charakter; aus seinen, von Plautus benutzten Werken sind Bruchstücke (in d. Samml. u. b. *Grysar* [2]) erhalten. Die Dorischen Mimen vollendete *Sophron* [431] in Syrakus mit naturgemässer Anschaulichkeit und psychologischer Feinheit: Fr. coll. *C. J. Blomfield* im Class. Journ. T. 4 p. 380 sq. u. *Mus. crit. Cantabr. No. 7. 1821 p. 340 sq.; No. 8 p. 559 sq.; Parodien und Schwänke waren häufig in Tarent. — Athen war der Sitz des vollendeten Drama. Seit *Aristoteles* kamen Didaskalien, kritische Repertorien der dramatischen Arbeiten, in Gebrauch.

Die Tragödie [3]) wurde von *Aischylos* [4]) aus Eleusis [l. 490; geb. Ol. 63, 4; 525; st. Ol. 81, 1; 436] zum dichterischen Kunstwerke erhoben. Er schaltete drey Episodien zwischen die Chöre ein, wandelte den Monolog in Dialog um und veredelte das Aeussere der Aufführung; der Stoff der einfachen homerisch-epischen Handlung ist, mit Ausnahme der vom vaterländischen Hochgefühl eingegebenen Perser, aus der mythischen Zeit entlehnt und verläuft meist in Erzäh-

lung; die Charaktere sind idealisch, Darstellung und Sprache kühn lyrisch, der Chor vorherrschend; die Weltansicht ist ethisch, oft überraschend freysinnig. Von 70 bis 80 Tragödien sind sieben erhalten; von den Satyrnspielen keins: Ed. Pr. 6 Trag. Vened. b. Ald. m. Febr. 1518 gr. 8; Paris 1552. 8. — Vollst. *F. Robortellus.* Vened. 1552. 8; Schol. das. 1552. 8; *c. sch. *P. Victorius* und *H. Stephanus.* P. 1557. 4; **G. Canter.* Antw. b. Plant. 1580. 16; *Th.* c. sch. et fragm. *Stanlei.* Lond. 1663; 1664. F.; (mit verm. Apparat von *S. Butler.* Cambridge 1809. 2. 4; 8. 8) *rec. var. lect. et comment. perp. illustr., scholia, appar. hist. et lex. adj. *Ch. G. Schütz.* Halle 1782 ffl.; 1799 ffl.; 1809 ffl. 5. 8; noch nicht beendet; denuo rec. et vers. lat. adj. *Ch. G. Schütz.* Halle 1800 ffl. 2. 8. — gr. et lat. Glasgow 1795. F.; nur 63 Ex.? gr. lat. Lond. (1794) 1806. 2 kl. 8, von *R. Porson*, die letztere mit krit. Zeichen; rec. *A. Wellauer.* Lpz. 1823. 2. 8; *Ejusd.* Lex. Aesch. 1. Lpz. 1830. 8. — *Eumenides rec. *G. Hermann.* Lpz. 1799. 8; v. *C. J. Blomfield* wurden einzeln zu Cambridge herausg.: Prom. v. 1812; sept. c. Th. 1812; Persae 1814; 1818; Lpz. 1823. 8. Vgl. *Haupt* Aeschylear. quaestionum spec. 1—4. Berlin u. Lpz. 1825 f. 8. — Uebers. ital. Prometheus m. *Anm. v. *M. A. Giacomelli.* Rom 1754. 4; frzs. v. *F. J. G. de la Porte du Theil.* Paris 1794. 2. 8; engl. v. *R. Potter.* Norwich 1777 f. 4; Lond. 1779. 2. 8; 1809; Oxf. 1812. 8; teutsch v. *C. Ph. Conz.* Tüb. 1811—1820. 8; *v. *H. Voss.* Heidelb. 1826. 8; IV Tr. von *F. L.* Gr. *Stolberg.* Hamb. 1802. 8 m. K.; Sieben g. Th. v. *J. W. Süvern.* Halle 1797. 8; v. *F. Stäger.* Halle 1827. 8; v. *F. Jacobs* Prom. u. Pers. in *Wieland* Att. Mus. 3, 1 u. 4, 1; **Agamemnon* von *W. v. Humboldt* Lpz. 1816. 4. — *Aisch.* Schüler *Sophokles* [5]), S. des Sophilos, aus d. Att. Demos Kolona [bl. 449; geb. Ol. 70, 2; 498; st. Ol. 93, 3; 406], im vollendeten tragischen Kunsttone s. Vorbild u. alle Nebenbuhler besiegend, führte den dritten Schauspieler ein, erweiterte die Episodien und ermässigte das Uebergewicht des im edelsten Tone der Religiosität gehaltenen Chors, fesselte die Gemüther durch sittliche Rührung in der Darstellung, lebendige Wahrheit der Charaktere und grosse Würde der Handlung und gab der Sprache classische Einfachheit und ergreifende Lebendigkeit. Von mehr als 100 Tr. haben wir sieben; das von *C. F. Matthaei* bekannt gemachte Bruch-

stück der Klytemnestra (Moskwa 1805. 4; *ed. not. adj. *C. L. Struve*. Riga 1807. 8; vgl. *G. Herrmann* Opusc. 1 p. 60.) ist erwiesen unächt: Ed. Pr. Venedig. b. Aldus m. Aug. 1502. 8; d. Auszug aus alten Schol. v. *J. Laskaris* herausg. Rom 1518. 4; e cod. Florent. descripsit *P. Elmsley*. Lpz. 1825. 8; u. Sch. in S. Oedip. Tyr. ed. *P. Elmsley*. Lpz. 1826. 8; m. Sch. Florenz b. Junta 1522; ed. *P. Victorius* 1547. 4. — m. Schol. u. nach willkührlicher Recension des *Dem. Triklinios*. Paris b. Turnebus 1552 f. 4; m. beid. Sch. *H. Stephanus*. P. 1568. 4; **G. Canter*. Ant. Plant. 1579. 16; Leiden 1593. 12; c. sch. et *interpr. lat. *Viti Winshemii* (zuerst Bas. 1546. 8) Genf 1603. 4; gr. lat. *Th. Johnson*. 1. 2. Oxf. 1705; Glasgow. 1746. 3. 8. — gr. lat. c. sch. rec. illustr. fragm. coll. *R. F. Ph. Brunck*. Strassb. 1786. 2. 4; 4. 8; *1789. 3. 8; 250 Ex.; c. animadv. *S. Musgrave*. Oxf. 1800. 3. 8. — *v. lect. schol. notasque adj. *C. G. A. Erfurdt*. Lpz. 1802 ffl. 7. 8; *rec. et brevibus notis instr. *C. G. A. Erfurdt*. Lpz. 1809 ffl. 2. 8; *fortges. v. *G. Hermann* 7. 8; 1—4. Ed. II. 1823 f. — ad opt. ex. fidem ac praecipue cod. vetustiss. Florent. fidem coll. em. u. s. w. a *P. Elmsley*. Lpz. 1827. 8. 8. — HdAusg. acc. var. lect. (ed. *J. F. Martin*.) Halle 1822. 2. 8; *Ed. Wunder*. Lpz. 1824. 8; *G. Dindorf*. Lpz. 1825. 12. — *Ajax c. sch. et comm. perp. ed. *Ch. A. Lobeck*. Lpz. 1809. 8; *Oed. Col. c. sch. et comm. ed. *C. Reisig*. Jena 1821 f. 3. 8; *em. var. lect. schol. notasque adj. *L. Heller* et *L. Doederlein*. Lpz. 1825. 8; *Antigona c. sch. et animadv. ed. a *F. C. Wex*. Lpz. 1829 f. 2. 8 u. a. — Uebers. Engl. v. *Th. Franklin*. Lond. 1759. 4 oft; v. *R. Potter*. Lond. 1788. 4; t. v. Gebr. Gr. *Stolberg*. Lpz. 1788. 2. 8; von *C. W. F. Solger*. Berlin 1808; *1824. 2. 8; **G. Thudichum* 1. Lpz. u. Darmst. 1827. 8. m. a. — *Euripides* [6]) aus Salamis [l. 440; geb. Ol. 72, 1; 480; st. Ol. 93, 3; 406] Schüler des *Anaxagoras*, Freund des *Sokrates*, zuletzt am Makedonischen Hofe lebend, in philosophischer Selbstgenügsamkeit den religiösen Volksglauben vernachlässigend, Kenner des menschlichen, besonders weiblichen Herzens, erstrebte unmittelbare sittliche Wirksamkeit und Erweckung theilnehmenden Gefühles, verfiel in breites Rhetorisiren und Moralisiren und hielt den Chor in zu geringer Verbindung mit der Handlung, ist einer gewählten Sprache mächtig und reich an Sittensprüchen; er führte den Prolog ein. Von 75 Tragö-

dien sind 19 zum Theile verdächtige zum Theile vielleicht von Anderen überarbeitete erhalten und mehre Bruchstücke, darunter der Anfang der Danae (zuerst gedr. 1597; s. *Wolf* Anal. B. 2. S. 392 f.) und 120 V. aus Phaethon (s. *G. Hermann* Opusc. 3 p. 3 sq.) die beträchtlichsten sind: Ed. Pr. IV Tr. ed. *J. Laskaris.* Florenz (149$\frac{2}{6}$) 4; mit mehren umgedr. Blättern s. *Wolf* Analekt. 1 S. 472 ffl.; XVIII Tr. (Elektra fehlet) Venedig b. Aldus 1503. 2. 8; sch. ad VII tr. ges. von Arsenios im XV Jahrh. das. 1534. 8; c. sch. Bas. 1537; 1544. 2. 8; Electra ed. *P. Victorius.* Rom 1545. 8; XIX Tr. Bas. 1551; Frkf. 1563. 8; **G. Canter.* Antw. Plant. 1571. 16; gr. lat. *Aem. Portus.* Heidelb. 1597. 2. 8; Noten 1599. 8; m. *Sch. Genf 1602. 4; m. Sch. u. Fragm. *J. Barnes* Cambr. 1694. F.; *S. Musgrave.* Oxf. 1778. 4. 4; *ex ed. *Barnesii*, c. not. *Musgravii*, comment. et animadv. VV. DD. exc. curavit *Ch. D. Beck.* Lpz. 1778 ffl. 3. 4; *rec. *A. Seidler.* Lpz. 1812 ffl. 3. 8; *rec. interp. lat. correxit, sch. gr. supplevit emend. *A. Matthiae.* Lpz. 1813 ffl. 9. 8; ex rec. *C. Burney*, *P. Elmsley* u. s. w. c. sch. Glasgow u. Lond. 1821. 9. 8. — Hec. Or. Phoen. em. *J. King.* Cambr. 1726. 2. 8; cum Alc. ed. *Th. Morell.* Lond. 1748. 2. 8; *IV Tr. emend. *R. Porson.* (Hecuba 1797; Orestes 1798; Phoen. 1799; Medea 1800) ed. *G. H. Schäfer* Lpz. 1807. 2. 8; Suppl. Iphig. in A. et T. gr. lat. c. not. *J. Markland* (ed. *Th. Gaisford*) Oxford 1811. 2. 8; *Lpz. 1822. 2. 8. — *Phoen. adn. instr. *L. C. Valckenaer.* Franecker 1755; Leiden 1797; 1802. 4; Lpz. 1824. 2. 8; Hippol. adn. instr. *L. C. Valckenaer.* Leid. 1768. 4; ed. auct. *F. H. Egerton.* Oxf. 1796. 4; Lpz. 1824. 8; v. *G. Hermann.* Hekuba 1800; Herkules fur. 1810; Suppl. 1811; Medea, Baccha 1823; Alc. 1824; über Rhesos Opusc. 3 p. 262. — v. *J. H. Monk* Hippol. 1813 u. s. w. Lpz. 1823; Alc. 1816; 1818; Gotha 1823. — v. *P. Elmsley.* Heraklidä 1813; Medea 1818; Lpz. 1823; Bacchä 1821; Lpz. 1822. m. a.; — Uebers. ins Engl. von *R. Potter.* Lond. 1781. 2. 4; v. *M. Wodhull.* Lond. 1809. 3. 8; teutsch v. *F. H. Bothe.* Berlin 1800 f.; Mannheim 1822 f. 3. 8; v. *F. Stäger* Hekabe u. Phönissen. Halle 1827. 8; m. a.

Von den zahlreichen Attischen Tragikern, deren mehre dem Familienkreise des Aischylos, Sophokles und Euripides angehören, sind nur dürftige Nachrichten und wenige Bruch-

stücke übrig; als die berühmteren gelten, welche neben den bisher genannten drey Classikern in dem Kanon der Alexandriner aufgeführt werden: der vielthätige *Ion* aus Chios [431] s. *R. Bentley* Opusc. p. 494 u. *Toup* Opusc. 2 p. 96; *Fabricii* bibl. 2 p. 126; 307; der Eretrier *Achaios* [431] von einem jüngeren Syrakuser desselben Namens schwer zu unterscheiden; der schmuckreiche *Agathon* [417]. — Nach der Schlacht bey Chaironeia gerieth die Tragödie in Verfall.

1) *W. Schneider* de originibus tragoediae et comoediae graecae. Breslau 1817. 8. — *C. A. Böttiger* quid sit docere fabulam? Weimar 1795 ffl. 4; de actoribus. das. 1797. 4; quatuor aetates rei scenicae. das. 1798. 4. — **A. Meineke* Quaestionum scenicarum Spec. I. II. III. Berlin 1826 f. 4. — *C. D. Ilgen* Chorus graecorum qualis fuerit? Lpz. 1788. in Opusc. T. I p. 45; *C. Lachmann* de Choreis Systematis Trag. II. IV. Berlin 1819. 8. — *G. Hermann* de compositione tetralogiarum tragicarum. Lpz. 1819. in Opusc. vol. 2 p. 306. — Der Dichter übet die Schauspieler ein; *C. Al.* de marmorea didascalia. Rom. 1777. 4 vgl. *Wyttenbach* in Bibl. crit. P. 7 p. 41 u. P. 12 p. 58. — *H. Ch. Genelli* das Theater zu Athen. Berlin 1818. 4. — Poetae scenici Gr. rec. *F. H. Bothe*. Lpz. 1826 f. 9. 8; *H. Grotii* excerpta ex tragoediis et comoediis Graecorum. Paris 1626. 4. — Theatre des Grecs par *Brumoy*. P. 1733. 3. 4 u. 6. 12; nouv. Ed. p. *de Rochefort*, *du Theil*, et *** *(Prevost)* 1785 ffl. 13. 8; u. *Raoul Rochette*. 1820. 15. 8. m. K.

2) Anonymus de comoedia in *Beck* Comment. ad Aristoph. T. 2 p. XXVII sq. — *R. Bentley* de epist. Phalaridis; * *C. J. Grysar* de Doriensium comoedia quaestiones. 1. Cöln 1828. 8.

3) *G. Hermann* de tragica et epica poesi bey s. Ausg. der Poetik des Aristoteles. Lpz. 1802. 8. — Der Vorrath tragischer Kunstwerke war sehr gross; 200 galten als meisterhaft, 500 als gut, viele als mittelmässig. Zum Alex. Kanon der Tragiker gehören: Aischylos, Ion, Achaios, Sophokles, Euripides und Agathon. Verzeichniss d. Tragiker in *Passow* Grundz. S. 78 (86 Ed. II) *Fabricii* bibl. gr. 2 p. 279 sqq. — Ueber den trag. Chor s. oben N. 1 u. *F. Thiersch* Einleit. zu Pindar Th. 1 S. 139 f. — Die meisten Tragödien von Diaskeuasten überarbeitet; die Aischyleischen v. s. Söhnen Bion u. Euphorion und von Philokles u. Astydamas; die Sophokleischen v. s. S. Sophokles u. Ariston u. dessen S. Sophokles d. jüng.; die Euripideischen (oft von Anderen nachgebildet) v. Kephisophoros vgl. Graecae tragoediae principum Aeschyli, Soph., Eur. num ea quae supersunt et genuina omnia sint et forma primitiva servata, an eorum familiis aliquid debeat tribui? scr. *A. Boeckh* Heidelb. 1808. 8. — *B. Heath* notae s. lectiones ad tragicos vet. gr. Oxf. 1762. 4.

4) *Fabricii* b. gr. 2 p. 164 sqq.; *F. Jacobs* in Nachtr. zu *Sulzer* Th. B. 2 St. 2 S. 391 ffl.; *Ph. F. C. Petersen* de Aesch. vita et fab. Kopenh. 1814. 8. — *G. Hermann* Opusc. 2. p. 59. 76. 87. 121. 319; 3, 37. 113. 130; *F. Passow* in Persas. Breslau 1818. 4; *Ch. Burney* Tent. de metris ab Aesch. in chor. cant. adhibitis. Lond. 1812. 8.; m. a.

5) *Fabricii* b. gr. 2 p. 193 sqq. — *G. E. Lessing* Leben des Soph. in dess. verm. Schr. Th. 14 S. 253 fll.; *F. Jacobs* in Nachtr. z. Sulzer Th. B. 4 St. 1 S. 86 fll. — *A. L. W. Jacob* Sophocleae quaestiones. Warschau 1821. 8.

6) *Fabricii* b. gr. 2 p. 234 sqq.; *F. Jacobs* a. a. O. B. 5 S. 335 fll. — *L. C. Valckenaer* diatr. in Eur. perditor. dram. reliquias. Leid. 1767. 4; *F. Jacobs* animadv. in Eur. tr. et fragm. Gotha 1790. 8 u. Exercitt. crit. in scriptt. vett. T. 1 Lpz. 1796. 8.

Das Satyrn-Drama [7]), in seiner Mischung des Ernstes und Scherzes der Wahrheit des vielgestaltigen Lebens sich nähernd, entlehnte seine Stoffe aus der mythischen Zeit, unterschied sich von der Tragödie durch vorwaltende Heiterkeit und ländliche Natürlichkeit, durch metrische Eigenthümlichkeit und durch den Chortanz (*Σικίννη*; *Σίκιννις*) der an der Handlung theilnehmenden Silenen und Satyrn. Seine Kunstgestalt wurde durch den Phliusier *Pratinas* u. s. S. *Aristeias*, durch *Choirilos* und *Aischylos* geregelt; von vielen Werken dieser dramatischen Gattung ist allein der *Kyklops* des *Euripides* vollständig erhalten.

Die Komödie [8]) hatte in ihrem Ursprunge ein Recht auf Ungebundenheit und gestaltete sich bald zum Gegensatze der Tragödie; diese lebte episch-aristokratisch in der Vergangenheit, die Komödie in der republikanisch-lyrischen Gegenwart, bald fortschreitend zu demokratisch-muthwilliger Ausgelassenheit, welche ohne Schonung die öffentliche Meynung über Personen und Ereignisse ausspricht. Ihre Heimath und Pflege fand sie in Athen. Die alte Komödie, deren wesentlicher Bestandtheil der Chor ist, von entschiedener politischer Richtung und Wirksamkeit, endete mit Athen's Selbstständigkeit [404]; die mittlere behielt zwar den politischen Charakter bey, barg aber die Persönlichkeiten unter erdichteten und allegorischen Namen, mässigte Tadel und spöttische Ausfälle und näherte sich der allgemeineren Charakterzeichnung; der Chor, auf mithandelnde Personen beschränkt, verlohr sich bald ganz; aus ihr ging [nach 338] die neuere hervor, welche keinen Chor hatte, erdichteten Stoff aus dem häuslichen Leben darstellte und durch regelmässigere Anlegung eines Planes in der Entwickelung der dramatisirten Begebenheit sich auszeichnete. Von den sehr zahlreichen Werken der attischen Komiker sind die meisten bis auf wenige Bruchstücke untergegangen. In grossem Ansehen

standen: der beissende *Kratinos* [456]: Fr. coll. et ill. *M. Runkel.* Lpz. 1827. 8; Cratinus et Eupolis scr. *C. G. Lucas.* Bonn 1826. 8; s. Zeitgen. *Krates*, welcher Lächerlichkeiten verallgemeinernd zusammenfasste; *Eupolis* [429], bey allem Sinne für Edeles und Schönes, schmutzig derb: Pherecratis et Eup. fr. coll. et adnot. adj. *M. Runkel.* Lpz. 1829. 8; s. geistreicher Nebenbuhler *Pherekrates* [404] vgl. *Meinecke* Quaest. scen. 2 p. 31; *Phrynichos*, *Platon* der Komiker, Sophisten und politische Volksverführer züchtigend vgl. *Meinecke* 2 p. 11; u. v. a. — Der mittleren Komödie gehören, ausser dem Aristophanischen Plutos, die aus Bruchstücken bekannten Kunstwerke des Karystiers *Antiphanes* [405] und des Thuriers *Alexis* [335] an vgl. *A. Meinecke* curae crit. in Com. fragm. ab Athenaeo servata. Berlin 1815. 8 u. Commentationnm miscell. fasc. 1. Halle 1822. 4. — Von der neueren Komödie wird im folgenden Zeitraume Nachricht gegeben werden. — Vollständig, zum Theile nicht ohne spätere Ueberarbeitung des Araros, Philetairos und Nikostrates, sind allein auf unsere Zeit gekommen von des Attischen Bürgers *Aristophanes* [9]) S. des Philippos oder Philippides, [421; st. n. 386] 54 Lustspielen eilf, von welchen die Acharner zuerst [Ol. 88, 3; 425] und der Plutos zuletzt [Ol. 92, 4; 408; u. Ol. 94, 4; 400] gespielt worden sind. *A.* glänzet durch überschwenglich reichen Witz, unerschöpfliche Laune, vollendetschönen Ausdruck, wie ein Gestirn der Ersten Grösse am litterärischen Kunst-Himmel des ganzen classischen Alterthums; er weiss von allen Dialekten Gebrauch zu machen, schafft Wortungeheuer, wuchert mit Wortspielen und offenbaret den ganzen Reichthum und die Herrlichkeit und Anmuth seiner Sprache; in metrischer Kunst ist er unübertrefflicher Meister; dass sein Spott nicht blos Sünder und Schelme, Demagogen, Sophisten, faule und anmaassliche oder alberne Bürger trifft und die ungeheure Lustigkeit auch in schaamlose Possenreisserey übergehet, der Witz bisweilen den sittlichen Anstand verletzet, kann nur durch die Eigenthümlichkeit des Zeitalters und Volkssinnes, sehr oft als plastische Darstellung der Philisterwelt und die lebendigste Ironie gerechtfertigt werden. Seine Lustspiele sind lauter Meisterstücke in ihrer Art, Sittengemälde vom höchsten politischen, geschichtlichen und statistischen Interesse; sie gehören alle,

bis auf den in gemischter zwiefacher Recension vorhandenen *Plutos* zur alten Komödie; die älteren Scholien zu 9 K. sind von *Thomas* Mag., *Joannes Tzetzes* und *Demetrios Triklinios* gesammelt, andere von *Arsenios* [1515] aus mehren Schriftstellern, andere von *Od. Biset* [1607] aus gr. Wörterbüchern und aus Eustathios Commentar z. Homer zusammengetragen: Ed. Pr. IX K. (es fehlen Thesmoph. und Lysistr.) mit alt. Schol. herausg. von *M. Musurus*. Vened. b. Ald. Idib. Quintilis 1498. F.; IX K. mit neuen Sch. v. *Arsenius*. Flor. b. Junta 1515. 8; Thesmoph. u. Lys. das. 1515. 8; IX. m. Sch. das. 1525. 4. — XI K. Basel b. Cratander u. Bebel 1532. 4. — m. alt. u. neuen Schol. von *Od. Bisetus* compil., herausg. v. *F. Portus*. Genf 1607. F. — gr. lat. c. sch. ed. *Lud. Küster*. Amsterd. 1710. F.; gr. lat. c. n. *St. Bergleri* et *C. A. Duckeri* cur. *P. Burmann* II. Leid. 1760. 2. 4. — emend. stud. *R. F. Ph. Brunck* (ohne Sch.) Strassb. 1781 ffl., mit der lat. Uebers. 4. 4 und 4. 8. — em. a *Ph. Invernizio*. Lpz. 1794. 2. 8; dazu Commentarii Interpretum cur. *Ch. D. Beck* et *G. Dindorf*. Lpz. 1808 f. 14. 8; rec. *G. Dindorf*. Lpz. 1825. 12; rec. *Imm. Bekker*. London 1826. 8. Vergl. *R. Porson* notae ad *P. P. Dobree*. Lond. 1820. 8. — *Plutus c. sch. var. lect. et not. *Tib. Hemsterhuis*. Harlingen 1744. 8; *Lpz. 1811. 8; *Nubes gr. c. sch. rec. et annot. *J. A. Ernesti* (1753) suasque addidit *G. Hermann*. Lpz. 1799; *1830. 8; *N. ed. *C. Reisig*. Lpz. 1820. 8; *Aves perp. comm. ill. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1782. 8. — Uebers. franz. v. *L. Poinsenet de Sivry*. Paris 1784. 4. 8; t. Wolken gr. u. t. (v. *F. A. Wolf*) Berl. 1811. 4; aus den Acharnern v. dems. das. 1812. 4; *vollst. v. *J. H. Voss*. Braunschw. 1821. 3. 8.

7) *Is. Casaubonus* de satyrica Gr. et Rom. poësi ed. *J. J. Rambach* Halle 1774. 8; *J. G. Buhle* de fabula satyr. Gr. Götting. 1787. 4; *H. C. A. Eichstädt* de dramate comico-satyrico, inprimis de Sosithei Lythiersa. Lpz. 1793. 8; **G. Hermann* de dramate comico-satyrico in Opusc. 1 p. 44; *G. Pinzger* de origine dram. sat. Breslau 1822. 8. — Verz. der Dichter in *Passow* Grundz. S. 84. (92 d. II A.)

8) Es werden 365 Stücke der alten K. angegeben. Alex. Kanon der Komiker d. alten K.: Epicharmos v. Syrakus, Kratinos, Platon d. Kom., Aristophanes, Pherekrates, Eupolis; d. mittleren K. von 57 Dichtern 717, nach Athenaios über 800 Stücke; kanonisch Antiphanes, Alexis; der neueren K.: Philippides, Menandros, Philemon, Apollodoros, Diphilos. — Verz. der K. in *Fabricii* b. gr. 2 p. 405 sqq. u. *Passow* Grundz. S. 81 f. (88 d.

II A.) — *H. Stephani* Comicorum gr. latinorumque sententiae. P. 1569. 12; *Ej.* sententiae Com. gr. das. 1579. 8; *Grotii* Excerpta s. oben Note 1. — *P. F. Kanngiesser* die alte komische Bühne in Athen. Breslau 1817. 8; *G. H. Kolster* de parabasi. Altona 1829. 8 vgl. *G. Hermann* in *Jahn* Jahrb. d. Philol. B. 11 S. 297 ffl.

9) *Fabricii* b. gr. 2 p. 356 sqq.; Nachträge zu Sulzer Th. B. 7 St. 1 S. 113 ffl. — *H. Th. Rötscher* Aristophanes u. s. Zeitalter. Berlin 1827. 8; *J. W. Süvern* über A. Wolken. Berlin 1826; über das Alter 1826; über die Vögel 1827. 4.

23.

Der Griechen Historie [1]) und Epos sind Erzeugnisse desselben geistigen Bedürfnisses, die Gegenwart durch lebendige Bilder der Vergangenheit zu edlerer Bedeutung und kräftiger Regsamkeit zu erheben; die Kykliker (§. 18) vermittelten den Uebergang von diesem zu jener. Das himmlische Zauberspiel des religiösen Bilderlebens trat erbleichend vor dem behaglichen Genusse mannigfaltig froher nnd Kraftanstrengung aufregender Wirklichkeit zurück; die Alleinthätigkeit kindlich-üppiger Phantasie wurde ermässigt, indem der berechnende Verstand und die besonnene Betrachtung sich geltend machten: das Bewusstseyn der Gegenwart, ihre Bewegungen, Hoffnungen, Besorgnisse erfüllten das Gemüth; bürgerliche Theilnahme und Wissbegierde wurden geweckt, je wichtiger vielseitige Verbindungen und folgenreiche Herkömmlichkeiten und Rechte erschienen; zur Poesie des Lebens gesellte sich die Prosa. So war Geschichtschreibung bedingt und fand in dem öffentlichen Gebrauche der Schreibkunst bald eine mächtige Unterstützung.

Das Bestreben der Kykliker, ihrer Darstellung eines Sagenkreises Vollständigkeit und Einheit zu geben, auch wohl Zeitordnung dabey zu berücksichtigen, bereitete die Gestaltung der Historie vor; ihre Ausdildung verdanket dieselbe [s. Ol. 55—70; 550—450] den Kolonien in Gr. Griechenland und Sicilien, hauptsächlich den Jonischen Pflanzstädten in Vorder-Asien, wo zuerst Freyheit und Wohlstand aufblüheten und mannigfache Erfahrungen zum Vergleichen und Nachdenken auffoderten. Die älteren Sagensammler, Logographen, Mythographen, scheinen in Auffassung ihres Stoffes sich oft ganz genau an Epiker und Kykliker angeschlossen zu haben; so *Aristeas* aus Prokonnesos u. *Akusilaos* aus Ar-

gos, dessen Hauptquelle die Hesiodischen Genealogien gewesen seyn sollen; so die Milesier *Kadmos* und *Dionysios*; der Chalkidier Dionysios und der Eleate Menekrates; die späteren wurden unabhängiger von ihnen; aber weit merklicher entfernten sie sich von Lyrikern und Tragikern. Die Wahrnehmung vieler Abweichungen und Widersprüche in den Mythen und Ueberlieferungen veranlasste die ersten Forschungversuche und engere Beschränkung auf örtliche Kreise. Es wurde Sitte, die Gründung der Städte zu beschreiben, nicht blos nach Sagen, sondern auch mit Benutzung der vorhandenen Denkmäler, Weihgeschenke, Inschriften und Feste; durch Handelsverkehr und politische Verbindungen erweiterte sich der Umfang der historischen Thätigkeit; benachbarte und entferntere Städte und Völkerschaften wurden in das Auge gefasst und Erd- und Völkerkunde trat mit Geschichte in Verbindung; der Milesier *Dionysios* war einer der ersten, von welchen die allgemeinere neuere Geschichte bearbeitet wurde. Vieles beruhete nun auf eigener Anschauung, eingezogener Erkundigung, angestellter Untersuchung und Prüfung; manches wurde bezweifelt, nicht selten über Einzelnes eine eigenthümliche Meynung geäussert. Nach solchen Vorbereitungen trat *Herodotos*, der Vater der wahren Geschichte, auf, mit welchem die Reihe der classischen Historiker [2]) Griechenlands beginnt.

Die Werke der Logographen [3]) vor Herodotos sind bis auf die, meist von Scholiasten erhaltenen Bruchstücke verloren; die wichtigeren sind folgende: *Kadmos* aus Miletos [522] schrieb die Geschichte seiner Vaterstadt und Joniens. — *Dionysios* aus Miletos [514] stellte die Sagenkreise von Dionysos, Herakles und Theseus dar und bearbeitete die neuere Geschichte, mit vorzüglicher Rücksicht auf Persien; *Diodoros* von Sicilien hat seine Vorarbeit benutzt. — *Hekataios* aus Miletos [509], bisweilen kritisch misstrauisch gegen Sagen, gab in einer Art von geographisch-genealogischer Weltchronik Nachrichten von fremden Ländern; s. Bruchstücke in *Creuzer's* Samml.; vergl. *F. A. Uckert* Untersuchungen über die Geographie des H. und Damastes [aus Sigeum; 450]. Weimar 1814. 8. — *Charon* von Lampsakos [510] schrieb über Perser und Hellenen und gab die erste ausführlichere Kunde vom westlichen Europa; Fr. in *Creuzer's*

S. — *Xanthos* aus Lydien [510] erzählte die Geschichte s. Vaterlandes; Fr. in *Creuzer's* S. — Der Athener *Pherekydes* aus Leros [st. 396] sammelte die älteren Sagen Athens und anderer griech. Staaten: Ph. fr. collegit - - denique fr. *Acusilai* et indd. adjecit *F. G. Sturz*. Gera 1789; Lpz. 1823. 8; *A. Matthiae* de Ph. Fr. Altenburg 1814. 4. — Der fruchtbare *Hellanikos* aus Mitylene [455] schrieb, wie es scheint, die Zeitrechnung genauer berücksichtigend, über die meisten damals bekannten Länder, mit Benutzung der Vorarbeiten des *Hekataios* und *Hippys* aus Rhegium [514], welcher eine, von *Myes* in Auszug gebrachte Sicilische Geschichte in 5 B. verfasst hatte: Fr. coll. *F. G. Sturz*. Lpz. 1787; Ed. II. Lpz. 1826. 8.

Herodotos [4]) ein Dorer aus Halikarnassos [geb. 484? st. $40\frac{7}{0}$], von früher Jugend an in Samos lebend, wählte sich die grosse geschichtliche Aufgabe, die Behauptung der hellenischen Freyheit im Kampfe mit Persien darzustellen, und ging zurück in die Vergangenheit, um die Gegenwart vollständiger zu erklären, ohne sein Hauptziel aus dem Auge zu verlieren. Der grösstentheils auf Reisen [454—444?] im nördlichen Griechenland, in einem beträchtlichen Theile Asiens, in Aegypten und in dem angränzenden Afrika sorgfältig gesammelte, oft durch Denkmäler und urkundliche Zeugnisse bewahrheitete Stoff wurde von ihm in mehren an einander gereiheten hist. Gemälden, mit beständiger Rücksicht auf Länder- und Völkerkunde, episch verarbeitet. Seine in 9 Bücher (welche von Alexandrinischen Grammatikern mit den Namen der Musen bezeichnet worden sind) abgetheilte, nicht vollendete Geschichte umfasset 220 Jahre, beginnend mit dem Lydischen K. Gyges und endend mit dem Siege der Griechen über die Perser bey Mykale, ist in jonischem Dialekt bezaubernd kunstlos und gefällig geschrieben und zeichnet sich eben so sehr durch Streben nach Wahrheit und Vollständigkeit, als durch malerische Lebendigkeit und durch Ausdruck edler frommer und vaterländischer Gesinnung aus. Die Sage, dass ein, wahrscheinlich auserwählter Kreis des gr. Volkes bey den Olympischen Spielen [Ol. 81, 1; 456 v. C.] dieses prosaische Seitenstück zu dem homerischen Epos, vielleicht in einem einzelnen Abschnitte, kennen gelernt habe, kann wohl Grund haben; und auf ähnliche Weise mag dasselbe in Korinth und Athen bekannt geworden seyn. Die Anordnung

und Ausarbeitung des Ganzen fällt in die letzten Lebensjahre des Greisses in Thurioi, wohin er [443] mit einer Kolonie gezogen war. Andere seiner Schriften sind verloren; das ihm beygelegte Leben Homer's hat einen jüngeren, vielleicht gleichnamigen Verfasser. Ed. Pr. *lat. *L. Valla.* Vened. 1474; Rom 1475. F. — gr. Venedig b. *Aldus* m. Sept. 1502. F.; *H. Stephanus* lat. 1566; gr. 1570; gr. lat. 1592. F.; gr. lat. *Jac. Gronov.* Leiden 1715. F.; *gr. lat. *P. Wesseling.* Amsterd. 1763. F.; **F. W. Reiz.* vol. 1 Lpz. 1778; 1807; 1810; contin. *G. H. Schäfer.* das. 1800; 1813. 8 unbeendet; Edinb. 1806. 9. 8; Oxf. 1808. 2. 8 (dazu *Aem. Porti* Lex. Jonicum. 1810); 1809; 1814. 3. 8; *emend. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1800 ffl. 3. 8, unbeendet; **J. Schweighäuser.* Strassb. 1816. 6. 8 (vergl. *C. E. Ch. Schneider.* in Jen. ALZ. 1817 B. 3 St. 161—165. p. 345—384) und Lex. Herod. Str. 1824. 2. 8; rec. *Th. Gaisford.* Lpz. 1824 f. 4. 8. — Französ. m. *Anmerk. von *P. H. Larcher.* Paris 1786. 7. 8; 1802. 9. 8; *A. F. Miot.* P. 1822. 3. 8; *Probe v. *P. L. Courier.* P. 1822. 82 S. 8; Ital. v. *G. C. Becelli.* Verona 1733. 2. 4; Engl. v. *W. Beloe.* Lond. 1791; 1812. 4. 8; teutsch v. *Max. Jacobi.* Düsseldorf 1799 ffl. 3. 8; v. *F. Lange.* Berlin 1811; Breslau 1824. 2. 8.

Der Athener *Thukydides* [5]), Sohn des Oloros, aus Kimon's Familie [geb. 470; st. vor 402], Schüler des Anaxagoras und des Antiphon, einsichtsvoller Staatsmann und Feldherr, gab der Historie eine andere Richtung, indem er sie aus dem Gesichtspuncte der politischen Reflexion auffasste und dieser die epische Eigenthümlichkeit unterordnete. Nachdem er seiner Feldherrnstelle entsetzt worden war [424], beschäftigte ihn, während seines ganzen übrigen Lebens, die Beschreibung des für Griechenlands Zukunft entscheidenden Peloponnesischen Krieges. Der Stoff wurde mit musterhafter Sorgfalt gesammelt und streng geprüft. In dem aus 8 Büchern bestehenden, wie es scheint der letzten Vollendung ermangelnden Werke werden die Begebenheiten der ersten 21 Kriegsjahre, v. Ol. 87, 1 an, erzählt; es ist ungemein reich an scharfsinnigen Gedanken und tiefen Betrachtungen, sinnvollen Rückblicken und Untersuchungen; meisterhafte Darstellungen sind 2, 47 ffl.; 3, 81; 4, 9; 5, 8; 7, 69 ffl.; der sinn- und gedankenschwere, bis zur Dunkelheit gedrängte, im Ausdrucke oft ungewöhnliche Styl scheint dem der Sophisten nicht un-

ähnlich zu seyn. Ed. Pr. lat. *L. Valla.* (Vened. um 1485) F.; gr. Venedig b. *Aldus* 1502. F.; scholia mit Xenophontis Omissa. das. 1503. F.; c. sch. Florenz b. *Junta* 1526. F.; *c. sch. ed. *J. Camerarius.* Basel 1540 F.; gr. lat. *H. Stephanus.* Paris 1564; *1588 F.; gr. lat. rec. *J. Wasse*, cur. *C. A. Duker.* Amsterd. 1731. F.; Zweybrücken 1788. 6. 8; *J. Ch. Gottleber* ed. *C. L. Bauer* et *Ch. D. Beck.* Lpz. 1790 bis 1804. 2. 4; gr. lat. u. franz. rec. (aus 13 Handschr.) *J. B. Gail.* Paris 1808. 12. 4 u. 8; *rec. illustr. *E. F. Poppo.* Lpz. 1821 f. 8. wird fortges.; rec. *Imm. Bekker.* Lond. u. Berlin 1821. 4. 8; v. a. — Teutsch von *J. D. Heilmann.* Lemgo 1760. 8; v. *Max. Jacobi.* Düsseldorf 1805 ffl. 4. 8; Ital. v. *Fr. di Soldo Strozzi.* Vened. 1563. 4; Verona 1735. 2. 4; Franz. v. *P. Ch. Levesque* (m. Anm. v. *D. Koray*). Paris 1795. 4. 8; Engl. v. *W. Smith.* Lond. 1753. 4; 1805. 2. 8. — Die Fortsetzung des Werkes des *Thukydides* durch seinen Zeitgenossen *Kratippos* hat sich nicht erhalten.

Xenophon [6]) aus Athen [geb. 444? st. 355?], Lieblingschüler des *Sokrates*, reich an mannigfaltigen Kenntnissen und geübt in der Kunst, sie gefällig und in geschmackvoller Einfachheit vorzutragen, verfasste in glücklicher Ruhe und Unabhängigkeit auf seinem Landsitze Skillos bey Olympia, wohin er sich, wegen seines politischen Dorismus aus Athen verwiesen, zurückgezogen hatte, viele Schriften, theils historischen, theils philosophischen und staatswirthschaftlichen und ökonomischen Inhalts. In allen waltet weise Ruhe und Achtung für das höhere Menschliche vor; besonders zeigt sich sein praktisch-ethischer Geist in den geschichtlichen Darstellungen und verleihet denselben eine unterscheidende Eigenthümlichkeit. Unter diesen behauptet die Kyropädie in 8 B. die erste Stelle, wenn sie gleich nur als historisch-politischer Roman gelten kann: gr. Löwen 1527. 4; rec. *Th. Hutchinson.* Oxf. 1727. 4; oft; Vergl. Mém. de l'acad. des inscr. vol. 2 p. 63 sqq.; vol. 6 p. 1 sqq. 340 sqq.; vol. 10. p. 678 sqq.; vol. 46 p. 399 sq. *F. A. Bornemann* de gemina X. Cyrop. et Maximi Tyrii recensione. Schneeberg 1814 f. u. der Epilog der Kyrop. erläutert und gerechtfertigt. Lpz. 1819. 8. — In der Anabasis oder in der Gesch. des Feldzuges des jüngeren Kyros und des Rückzuges der 10000 Griechen, in 7 B., wird ein Zeitraum von 1½ Jahren, Ol. 94, 4, die denkwürdigste

Begebenheit in X's Feldherrnleben beschrieben; die Vermuthung, dass der Syrakuser *Themistogenes* dieses Werk aus X's Sammlungen und in s. Styl verfasst habe, lässt sich nicht genügend begründen: recogn. *Th. Hutchinson*. Oxf. 1735. 4 u. s. w.; *J. G. Schneider* (1806) et *F. A. Bornemann*. Lpz. 1825; *C. G. Krüger*. Halle 1825; *L. Dindorf*. Lpz. 1825. 8; vgl. *J. Rennell* Illustrations geograph. of the hist. of the exped. of Cyrus. Lond. 1817. 4; t. im Ausz. Göttingen 1823. 8; *C. G. Krüger* de authentia et integritate Anab. X. Halle 1824. 8. — Die Griechische Geschichte (Hellenika) in 7 B. erzählet die, für ganz Griechenland wichtigen Begebenheiten in 48 Jahren, von der Zeit an, wo *Thukydides* abgebrochen hat, Ol. 92, 2 bis 104, 2, oft im Wesentlichsten unbefriedigend, oft moralisirend: X. omissa. Ven. b. Aldus 1503. F.; gr. lat. rec. *S. F. N. Morus*. Lpz. 1778. 8. — Unter den philos. Schriften werden die Denkwürdigkeiten des Sokrates in 4 B. als treuer Bericht eines den Grundsätzen s. Lehrers ganz hingegebenen Schülers geschätzt: gr. cur. *P. Victorius* Flor. 1551. 8; rec. *Ed. Edwards*. Oxford 1785. 8; post *Schneiderum* et *Corajum* rec. *F. A. Bornemann*. Lpz. 1829. 8; teutsch. v. *J. J. Hottinger*. Zürich 1819. 4. — Von den kleineren Aufsätzen (Opuscula gr. Hagenau 1531. 8; O. Oecon., Apol. Socr., Symp., Hiero, Agesil., epistol. fr. rec. *J. A. Bach*. Lpz. 1749; explic. *J. C. Zeune*. Lpz. 1782. 8.) sind die Apologie des Sokrates und der Agesilaus wohl ohne hinreichenden Grund für unächt gehalten, Oeconomicus von Einigen als 5s B. d. Denkwürdigkeiten angenommen worden; Hiero gr. Löwen 1528. 4; rec. *C. H. Frotscher*. Lpz. 1822. 8; Convivium et Agesilaus ex rec. *L. Dindorf*. Lpz. 1823. 8; Conv. et Apologia Socr. rec. *F. A. Bornemann*. Lpz. 1824. 8; von der Reuterey gr. franz. von *P. L. Courier*. Paris 1813. 8; gr. teutsch. v. *F. Jacobs* d. j. Gotha 1825. 8; von der Jagd. — Zweifelhaft ist der Aufsatz über die Attische und Spartanische Verfassung; nicht unverdächtig der über Athens Staatseinkünfte. — Opp. Ed. Pr. gr. Florenz b. Junta 1516; 1527 F.; Vened. b. Aldus 1525. F.; beide unvollständig; a *S. Castalione* recogn. Basel o. J. 2. 8; lat. B. 1553. 8; *H. Stephanus*. gr. Paris 1561; *1581. F.; gr. *lat. *J. Leunclavii*. Bas. 1569; c. n. *Aem. Porti*. Frkf. 1594; 1599; Paris 1625. F.; *Ed. Wels*. Oxf. 1703. 5. 8 (vorher einzeln 1691 bis 1700); *C. A. Thieme*.

Lpz. 1763; 1801. 4. 8; *Benj. Weiske*. das. 1798. 6. 8; gr. lat. franz. (m. Benutzung Pariser Handschr.) *J. B. Gail*. Paris 1797 bis 1822. 12. 4; *J. G. Schneider*. das. 1815. 6. 8 (vorher einzeln 1801 f.); HdA. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1811 f. 6. 12. — *F. W. Sturz*. Lexicon Xenophonteum. das. 1801 fll. 4. 8.

Ktesias aus Knidos [400], Arzt am Persischen Hofe, schrieb die Gesch. Persiens und Indiens im morgenländischen Geiste, einheimische Quellen und Sagen benutzend, daher oft mit Abendländern in Widerspruch; erhalten sind Auszüge des *Photios* und Bruchstücke: Ex Memnone excerptae historiae u. s. w. Ex Ctesia et Agatharchide. Paris b. H. Stephanus. 1557. 8; in den Stephan. Gronov. Wesseling. Edd. des Herodot; unvollständig in der Schweighäuserschen ed. *J. Ch. F. Baehr*. Frankf. 1824. 8. — *Herodoros* aus dem Pont. Herakleia [400?] Bruchstücke aus der Geschichte s. Vaterstadt vgl. *Müller* Gesch. d. Hellen. St. 2, 2 S. 464 f. — Die rhetorisirende Manier gewann nun in histor. Darstellungen die Oberhand; einer der ersten, welche diesen Ton angaben, scheint *Philistos* aus Syrakus [geb. 431; st. 358] gewesen zu seyn, dess. Gesch. Siciliens in 7 B., Leben des Dionysios I. in 3 B. u. II in 2 B. verloren ist: fragm. in *F. Göller*. de situ Syracus. p. 177 sqq.; der Syrakuser *Antiochos* Gesch. Siciliens bis Ol. 98 hat Diodor, des *Athanas* Leben Dion's derselbe und Plutarch, des *Timonides* Leben Dion's der letztere benutzt. — *Theopompos* aus Chios [340], Schüler des Isokrates setzte in Hellenika 12 B. die Gesch. des *Thukydides* fort (Ol. 92, 2 bis 96, 3) mit vielen Einschaltungen, und schrieb die Gesch. des Makedoniers Philipp in 58 B.; wir haben Bruchstücke: *Fr. coll. et explicuit *R. H. Eyssonius Wichers*. Leiden 1829. 8; *F. Koch* de Th. Stettin 1792. 8; *Ej.* prolegomena ad Th. das. 1803. 4 abgedr. in *Seebode* Archiv Jahrg. 1 St. 3 S. 397 f.; über s. Ausz. aus Herodot *G. Frommel* in *F. Creuzer* Meletemata 3 p. 135 sqq. vgl. *A. J. G. Pflugk* de Th. vita et scriptis. Berlin 1827. 8. — *Ephoros* aus Kumä [340] Sch. des Isokrates, verfasste, ausser philosophischen u. rhetorischen Schriften, eine von Diodor Sic. benutzte vielumfassende, methodisch geordnete Allgemeine Geschichte bis 341 in 30 B., von der Rückkehr der Herakleiden bis auf seine Zeit (fortges. v. *Diyllos* bis 336 und von *Psaon* bis 312) wovon einige Bruchstücke erhalten sind: Fr. ed. *M. Marx*. Heidelb.

1815. 8. — Auch begannen jetzt die Attiden, Sammlungen Attischer Sagen mit *Klitodemos* [413] u. a. vergl. unten §. 34.

1) **G. F. Creuzer* die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung. Lpz. 1803. 8, *N. Falk* de historiae inter Graecos origine et natura. Kiel 1809. 4. — *G. J. Vossii* de historicis gr. L. IV. Leid. 1651. 4; Supplementa c. praef. *J. A. Fabricii*. Hamb. 1709. 8; *St. Croix* im Examen des Historiens d'Alexandre le Gr. Ed. II. Paris 1804. 4; *J. F. Ebert* Dissertationes Siculae. Königsberg 1825. 8.

2) Im Alexandrinischen Kanon: Herodotos, Thukydides, Xenophon, Theopompos, Ephoros; Anaximenes v. Lampsakos und Kallisthenes von Olynthos. — *D. Wyttenbach* selecta principum Historicorum, Herodoti, Thuc., Xenoph., Polybii illustres loci etc. etc. gr. Amsterd. 1794; 1808; Lpz. 1826. 8; *E. Poppo* Chrestom. hist. Berlin 1823. 2. 8.

3) *Fabricii* bibl. gr. 2 p. 348 sqq.; *de Bougainville* in Mém. de l'acad. des inscr. vol. 29 p. 69 sqq. — Historiae poeticae scriptores ant. gr. lat. c. n. ed. *Th. Gale*. Paris 1675. 8; Fragmenta Hist. gr. (Hekataios. Charon. Xanthos) collegit *G. F. Creuzer*. 1. Heidelb. 1806. 8.

4) *Fabricii* bibl. gr. 2 p. 327 sqq.; **F. C. Dahlmann* Forschungen 2, 1; *C. G. L. Heyse* Quaestiones Herodoteae. 1. Berlin 1827. 8. — *H. Stephani* apologia pro Herod. bey d. lat. Uebers. des H. 1566; *Ej.* introduction au Tr. de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes ou Tr. préparatif à l'apologie pour H. (Genf) 1566; 1572; Haag 1735. 3. 8. — *Gatterer* hist. Bibl. B. 2 S. 46 ffl. B. 10 S. 29 ffl.; *Rhoer* in Verhandelingen door Teyler's tweede Genotschap. Haarlem 1789 vol. 7. — *F. Creuzer* Herodot und Thukydides Lpz. 1798. 8; dess. hist. K. S. 94 ffl. 135 ffl. — *Bouhier* recherches et dissertations sur Herodote. Dijon 1746. 4; **P. Wesseling* Diss. Herodotea. Amsterd. 1758. 8; **F. Creuzer* Commentationes Herodoteae. P. 1. Lpz. 1819. 8; **de Volney* Chronologie d'Herodote conforme à son texte. Paris 1808 f. 2. 8.

5) *Markellinos* Leben. — *Fabricii* bibl. gr. 2 p. 721 sqq.; *H. Dodwelli* Annales Thuc. et Xenoph. Oxf. 1702. 4; in *Duker* Ed. **Poppo* Proleg. — *Rapin* oeuvres. Haag 1725 T. 1 p. 160 sqq.; *Gatterer* hist. Bibl. B. 6 S. 3 ffl.; *J. D. Heilmann* krit. Gedanken von dem Charakter u. d. Schreibart des Th. Lemgo (1758) 4; *F. Creuzer* s. Note 4 u. hist. K. S. 262 ffl.

6) *Fabricii* bibl. gr. 3 p. 1 sqq.; **C. W. Krüger* de X. vita quaestiones crit. Halle 1822. 8; **F. Delbrück* X. zur Rettung s. durch B. G. Niebuhr gefährdeten Ehre dargestellt. Bonn 1829. 8; *F. Creuzer* de Xenoph. historico. Lpz. 1799. 8; dess. hist. K. S. 290 ffl.

Die Länderkunde der Griechen behielt lange eine mythische Gestalt (s. *J. H. Voss* vor Jen. ALZ. 1804 u. dess. Krit. Blätter 2 S. 126 f. 245 f.) und war von herkömmlichen Ansichten und epischen Ueberlieferungen abhängig. In den philosophischen Schulen des *Anaximandros* und *Pythagoras* [550 ffl.] scheint ein Theil der mathematischen Geographie

hypothetisch bearbeitet worden zu seyn. Bey *Hekataios*, *Charon*, *Hellanikos* und *Damastes* darf ziemlich ausgebreitete, aber nicht hinreichend bewahrheitete Völkerkunde angenommen werden. Als Vater gründlicher Erd- und Völkerkunde und ihrer Anwendung auf Geschichte steht *Herodotos* in wohlverdienter und fortdauernd steigender Achtung; ohne wissenschaftliche mathematische und astronomische Bildung theilte er Erfahrungen und Beobachtungen mit, deren gewissenhafte Treue und Genauigkeit durch alle Untersuchungen der Neueren bestätigt und gegen vorlaute Zweifel gerechtfertigt werden: *J. Rennell* the geogr. system of H., examined and explained by a comparaison with those of ancient authors and with modern geography. Lond. 1804. 4; *G. G. Bredow* Untersuchungen über alte Geogr. Gesch. u. Chronologie. St. 2 Altona 1802. 8; dess. Geographiae et Uranologiae Herodoteae specimina. Helmst. 1804. 4. — Von *Hanno* s. oben §. 13. — Der Karer *Skylax* aus Karyanda machte [508] eine Seereise im mittelländischen Meere bis zur I. Kerne, welche entweder, wie schon der Gebrauch des Attischen Dialekts andeutet, von einem späteren Schriftsteller [390?] beschrieben oder überarbeitet und interpolirt worden ist: in den Samml.; vgl. *J. F. Gail* sur le periple de Sc. Paris 1825. 8. — Des berühmten Mathematikers *Eudoxos* aus Knidos [379] Weltbeschreibung kennen wir aus späteren Erwähnungen. — Der Marseiller *Pytheas* [336], welcher Geographie mit Astronomie verbunden haben und auf s. Seereisen in das Baltische Meer bis zur Insel Thule vorgedrungen seyn soll, ist aus öfteren Anführungen des Strabon u. ält. Plinius bekannt vgl. Hist. litt. de la France 1 p. 71 sq.; *Bougainville* in Mém. de l'ac. des inscript. 19 p. 146 sq.; *Mannert* Geogr. d. Gr. u. R. 1 S. 85 f.

Sammlungen: Marcianus, Scylax, Artemidorus, Isidorus Charax et Dicaearchus ed. *D. Hoeschel.* Augsburg 1600. 8; Geographica antiqua, Scyl., Anon. periplus Maeotidis, Agathemeri hypot. gr. lat. etc. ed. *J. Gronovio.* Leiden 1697; c. app. 1700. 4; *Geographiae vet. Scriptores gr. minores gr. lat. (ed. *J. Hudson*) T. 1 Oxford 1698; T. 2. 3. 1703; T. 4. 1712. 4. 8; Geogr. gr. min. ed. *J. F. Gail.* 1. Paris 1826. 8; *ed. *G. Bernhardy.* 1. Lpz. 1828. 8. — Vergl. die Werke über alte Erdkunde von *Cellarius*, *Mannert*, *Gosselin* u. *Ukert.*

24.

Als Uebergang vom gnomischen Epos zur Staatsberedsamkeit kann der Apolog [1]) betrachtet werden. Dieser sinnbildliche Ausdruck einer allgemeinen Belehrung gestaltete sich in den für Rathschläge empfänglichen Kreisen des gesellschaftlichen Vereins und entlehnte die Versinnlichungmittel der sittlichen oder politischen Wahrheit, welche erörtert werden sollte, aus der Natur, besonders aus der dem Menschen auf niederer Stufe der Cultur mehr befreundeten Thierwelt. Aus seiner früheren Heimath Indien (s. §. 8) scheint sich der Apolog zu den westlichen Völkern Asiens verbreitet zu haben und unter anderen auch in Phrygien mit Liebe bearbeitet worden zu seyn. Dass er früh bey griechischen Völkerschaften Eingang gefunden hat, ist aus den Hesiodischen Werken und Tagen V. 202 ffl. und aus Archilochos (s. §. 21) und Stesichoros (s. Konon's Erzähl. 42) Bruchstücken zu ersehen. Als den fruchtbarsten und sinnreichsten Fabulisten nennt das griech. Alterthum den *Aisopos* [2]), nach Herodot (2, 134), einen Phrygischen Sclaven in Samos [l. 570], welcher bey mehrfachen Veranlassungen den Apolog als Ueberredungsmittel angewendet und, angemessen dem bürgerlichen Zwecke, in prosaischer Umgangsprache vorgetragen zu haben scheint; seine Darstellungen mögen in zahlreichen Ueberlieferungen erhalten und dem Grundgedanken nach in Nachbildungen auf uns gekommen seyn; vollständige ächte Ueberbleibsel sind nicht vorhanden; die Gattung wurde nach ihm benannt und sehr bald müssen kleinere Sammlungen oder Fabeln-Anthologien entstanden seyn und natürlich, als ausgestellte Kunstwerke, in dichterischer Form; so finden wir sie bey Aristophanes, Xenophon, Aristoteles u. a.; *Sokrates* versificirte einige Fabeln. Als eine der ältesten Sammlungen wird die des *Demetrios Phalereus* [300] von *Diogenes* aus Laerte 5, 81 aufgeführt. *Babrios* [150? oder 40?] brachte 100 äsopische Fabeln in Choliamben; seine im 12 Jahrh. n. Ch. noch vorhandene Sammlung [3]) muss Grundlage der sie verdrängenden späteren gewesen seyn und dient auch jetzt noch zu kritischer Richtschnur, in so weit eine Annäherung zur Wiederherstellung der Babriosschen Choliamben gelingen kann. *Ignatios* Magister oder Diakonos [im 9 chr. Jahrh.] wandelte die Choliamben in Senarien um und führte jede Fabel auf Tetrastiche

zurück: 42 in Ed. Aldina 1505; ed. *J. Fidler*. Zwickau 1668. 12; *Ch. Gilbert*. Dresden 1689. 4. Von prosaischen Sammlungen sind uns bekannt: die des Grammat. *Dositheos* [200 n. Ch.]; vergl. *L. C. Valckenaer* in Observatt. Miscell. vol. 10 T. 1 p. 108 sqq.; die des *Aphthonios* [$\frac{200}{300}$?] und Themistios, wovon 44 übrig sind: Progymnasmata et fab. b. Commelin 1597. 8; die barbarischen des Morgenländers *Syntipas*, von Michael Andreopulos [im 15 Jahrh.] in das Griechische übersetzt: S. fab. LXII ed. *Ch. F. Matthiae*. Lpz. 1781. 8; und die des konstantinopolitanischen Mönchs *Maximos Planudes* [1327], welche 149 F. enthält und die Grundlage unserer gewöhnlichen Ausgaben ausmacht. Unter den Handschriften sind, wegen auffallender Verschiedenheiten, am merkwürdigsten: die des *B. Accorsi*, die Pariser, welche *Stephanus*, die 5 Heidelberger, welche *Nevelet*, die Bodlejsche, welche *Tyrwhitt*, die Florentinische, welche *de Furia*, die Augsburgische, jetzt Münchner, welche *J. G. Schneider* benutzt hat; eine Zurückbringung der sehr verschiedenartigen Nebenzweige auf Hauptstämme lässt sich kaum hoffen, wenn gleich viel Stoff [4]) zu einer kritischen Textesgeschichte vorliegt und zum Theil auch schon verarbeitet worden ist. — Ed. Pr. gr. lat. Planudes Leben und 144 F. ed. *Bonus Accursius* Pisan. (Mailand 14$\frac{76}{80}$) 4; vita et (148) fab. gr. ed. *Bracius*. (Vened. 1498). 4; v. et f. mit 43 F. (des Gabrias, eig. Ignatios) Vened. b. Aldus 1505. F.; mit 169 F. *R. Stephanus*. Par. Nonis Nov. 1546. 4; *Mythologia Aesopica (297 F., darunter 148 neue; und Anonymi d. h. *Hildebert* v. Tours, lat. Uebers., zuerst: Rom d. 6 Nov. 1473. 4) ed. *J. Nic. Nevelet*. Frkf. 1610; (1660) 8; F. aes. (361) gr. quae Max. Pl. tribuuntur, c. *J. Camerarii* interpr. lat., *J. Hudsoni* (Oxf. 1716. 8.) suisque adn. ed. *J. G. Hauptmann*. Lpz. 1741 (1756); ad vet. libr. (des Goth. u. Augsb.) fidem emend. ed. *J. M. Heusinger*. das. 1771; 1776. 8; **Ad. Koray* (nach Nev.) Paris 1810. 8; F. aes. (199 in alph. Ordnung, nach neuerer Bearb.; die ganze Samml. 423 F., darunter 235 neu) quales ante Planudem ferebantur, ex vet. cod. Abbatiae Florent. c. et st. *Franc. de Furia*. Florenz 1809. 2. 8; *verm. Lpz. 1810. 8; *in usum schol. notas crit. et ind. ad. *C. E. Ch. Schneider*. Lpz. 1810. 8; *e Cod. August. (231 u. 50 des Babrios) nunc pr. ed. c. *Babrii* fab. chol. coll. u. s. w. *J. G. Schneider*. Breslau 1812. 8.

1) *Fabricii* bibl. gr. 1 p. 618 sqq.; T. Museum 1784 St. 12 S. 553 ffl.; *G. E. Lessing* Beytr. z. Litt. 1 S. 1 ffl.; 5 S. 1 ffl.; Verm. Schr. 2 S. 221 ffl. 13 S. 212 ffl. 243 ffl.; *F. Jacobs* in Nachtr. z. Sulzer's Th. B. 5 St. 2 S. 269 ffl.

2) Leben v. Max. Plan. und v. Aphthonios. — *Bayle* Dict. s. h. v.; vie par *Cl. C. B. de Meziriac.* Bourg en Bresse 1631. 16; 1712. 12; abgedr. in *Sallengre* Mém. de Litt. p. 90 sqq.; teutsch in *Heumann* Act. phil. vol. 2 P. 8 p. 253 sqq.; lat. in *Hauptmann* Ed. — *R. Bentley* Diss. upon the Ep. of Phalaris and the fables of Aesop. Lond. 1697; 1705. 8 p. 104 sqq.; *Ej.* Opusc. crit. Lpz. 1781 p. 72 sqq. vergl. *Freytag* Appar. litt. T. 1 p. 66 sqq. **F. H. Grauert* de Aesopo et fab. Aes. Bonn 1825. 8.

3) (*Th. Tyrwhitt*) Diss. de Babrio. Lond. 1776. 8; verm. herausg. v. *G. Ch. Harles.* Erlangen 1785. 8.

4) Lateinisch von *Hildebert* Turon. [st. 1139]; *Rinucius* oder *Rimicius* (die von Romulus gesammelten: Ulm $14\frac{76}{84}$ sind prosaisirte Phaedrische); Eigenthümlichkeiten haben lat. Aesop. F. in Wolfenbüttel s. *Ebert* Codd. Guelferb. No. 15. 16. — *Lambert* im Laurent. Kloster b. Lüttich [im 12 Jahrh.] Aes. moralizatus. 1489. 4 vgl. *Paquot* 13 p. 33. — Die ungenannten Sammler des 13 u. 14 Jahrh. in Florentinischen Handschriften stimmen mit der Sammlung des Max. Planudes überein; der Sammler in den 5 Heidelberger Hdschr. hatte Babrios vor Augen und übertrug denselben in schlechte Prosa; eben so die Sammler in d. Augsb. u. Vatican. Hdschr.

25.

Wie das freye Gemeindewesen bevestigt und geordnet war und öffentliche Verhandlungen über gesellschaftliche Angelegenheiten statt fanden, gewann die Wirksamkeit auf den Willen des Volkes durch Rede eine immer höhere Bedeutung. Es lässt sich, selbst in Ermangelung ausdrücklicher Zeugnisse, kaum bezweifeln, dass in den Jonischen Pflanzstädten, welche jeden geistigen Fortschritt begünstigten und im vervollkommneten bürgerlichen Verkehr die Rechte des Verstandes und mit diesen das Gedeihen der Prosa hervortreten liessen, die natürliche Beredsamkeit [1]) zuerst geübt worden ist. Aber zum eigentlichen Schauplatz der Redekunst erhob sich Athen und behauptete darin ein volles Jahrhundert [Ol. 90 bis 114] unbestreitbaren classischen Ruhm. Sie begann in einfacher Kunstlosigkeit seit *Solon's* Zeiten; *Themistokles*, *Kimon*, *Perikles*, *Alkibiades* und mehre ihrer Zeitgenossen stellten grosse Redemuster gedankenreicher Kürze, gehaltvoller Belehrung und Ueberzeugung im Staatsleben auf. Durch die Sicilier *Korax*, [450], welcher nicht ohne Wahrscheinlichkeit für den Verfasser der unter Aristoteles Namen auf unsere

Zeit gekommen, stark interpolirten Rhetorik in 3 B. gehalten wird, *Tisias*, *Empedokles* und besonders *Gorgias* wurde das kunstmässige Studium der Beredsamkeit in Athen eingeführt; es entstanden rednerische Bildunganstalten der Sophisten *Protagoras* aus Abdera, *Hippias* aus Elis, *Prodikos* aus Keos u. m. a., welche ihre Zöglinge an erdichteten Aufgaben übten und den allmächtigen Zauber des rechten und schönen Ausdruckes lehrten; Declamation-Uebungen, Akroasen (ἐπιδείξεις) kamen in Gebrauch. Mit *Antiphon* [440] trat eigentlich die Kunst aus der Schule in das Leben über, erhielt ihre theoretische Vollendung durch *Isokrates*, nahm mit den Gefahren der Freyheit an gediegener Kraft zu und erstarb [338] mit ihr, ohne die sie kein wahres Leben haben kann. Viele Werke der attischen Redner sind verloren oder nur aus Bruchstücken, welche aus Historikern, Philosophen und besonders Grammatikern und Scholiasten gesammelt zu werden verdienen, bekannt. Die berühmtesten Redner [2]), von welchen sich Ueberbleibsel erhalten haben, sind folgende: der Leontiner *Gorgias* [st. n. 398], Schüler des *Empedokles*, erregte durch Prunkreden die Aufmerksamkeit des für jede Kunstübung empfänglichen attischen Publicums und eröffnete eine sophistische Unterrichtsanstalt. Von s. Reden sind zwey erhalten: das Lob der Helena und die Vertheidigung des Palamedes (deren Aechtheit *F. Orsini* bezweifelt hat), in etwas steifem, mit Gegensätzen übersättigten, aber durch Ründung des Periodenbaues und Schönheit des Ausdrucks gefälligen Styl; b. *Reiske* B. 8; b. Bekker 5; vgl. *H. Ed. Foss* de G. L. Halle 1828. 8. — **Antiphon* Rhamnusios [geb. 479; st. 412], S. des Redners *Sophilos*, Lehrer des *Thukydides*, ein vielthätiger Staatsmann, durch *Theramenes* gestürzt und zum Tode verurtheilt, der erste Meister in der kunstmässigen politischen und gerichtlichen Beredsamkeit, arbeitete gegen Bezahlung gerichtliche Reden für Andere aus; seine Darstellung empfiehlt sich durch Erfindung und Ueberredungkunst. Von 60 Reden, unter denen schon *Caecilius* 25 für unächt erklärte, sind 15, darunter 12 sophistische Vertheidigungen in erdichteten peinlichen Fällen, auf uns gekommen; die v. ihm verfasste Theorie der Rhetorik ist verloren; Bruchstücke aus s. Schriften finden sich viele: b. *R.* 7 p. 849 sqq.; 8 p. 199 sqq. 832 sqq.; b. *B.* 1: vgl. *P. v. Spaan* (oder D. *Ruhnken*) de A. Leid. 1765. 4;

abgedr. b. *Reiske* 7 p. 601 sqq. u. in *Ruhnken* opusc. crit. Leid. 1807. 8. — **Andokides* [geb. 478; st. 400], ein Aristokrat, der seine geschäftige Theilnahme an Staatsangelegenheiten mit dem Exil büsste, ist aus 4 R. bekannt; in 2 vertheidiget er sich gegen die ihm angeschuldigten Verbrechen; 1 ist gegen Alkibiades gerichtet und 1 handelt von dem Frieden mit Sparta; sie haben grosse hist. Wichtigkeit; Darstellung und Sprache sind einfach: b. *R.* 4 vergl. 8 p. 456 sqq. 535 sqq.; *B.* 1; vgl. *J. O. Sluiter* Lectiones Andocideae Leid. 1804. 8; *Fabricii* b. g. 2, 758 sq. — **Lysias* [geb. 459; st. 379], S. des Syrak. Kaiphalos, Freund des *Sokrates*, scheint selten öffentlich geredet, meist für Andere gearbeitet zu haben. Von 425 oder 234 ächten sind 34 Reden in verderbtem Texte und mehre Bruchstücke erhalten; es herrschet in ihnen attische Feinheit und Eleganz, viel Weichheit, weshalb *Sokrates* die zu s. Vertheidigung bestimmte Rede verwarf, und geistreiches Spiel mit Gegensätzen, sinnige Anordnung des Stoffes und Geschicklichkeit, demselben die anziehendste Seite abzugewinnen, und Reinheit des Ausdruckes; s. Anweisung zur Redekunst ist verloren: gr. lat. illustr. a *J. Vanderheidio.* (i. e. A. Schott). Hanau 1615. 8; gr. l. *ed. *J. Taylor.* Lond. 1739. 4; Cambridge 1740. 8; gr. lat. *A. Auger.* Par. 1783. 2. 8; ad cod. Vindobon. (ed. *F. C. Alter*) Wien 1785. 8; b. *R.* 5. 6.; *B.* 1; Engl. v. *J. Gillies.* Lond. 1778. 4; Franz. v. *A. Auger.* P. 1783. 8; 3 R. t. v. *F. Schlegel* in *Wieland* Att. Mus. B. 1 St. 2 u. N. Att. Mus. B. 3; vergl. *Fabricii* b. g. 2, 760 sqq. — *Isokrates* [geb. 436; st. 338], als Lehrer und Muster gleich merkwürdig, voll heiligen Vaterlandsgefühls, welches ihn den Unglückstag bey Chaironeia nicht überleben liess; er war zu schüchtern, um öffentlich aufzutreten; Unterricht gab er in Chios und Athen und wurde Haupt einer ausgebreiteten rhetorischen Schule. Wir besitzen 21 R., unter welchen der öffentlich vorgetragene Panegyrikus und d. Panathenaikus die gefeiertesten sind; die Anordnung ist anspruchlos einfach, die Darstellung überaus sorgfältig und den Kunstfoderungen entsprechend; der Periodenbau hat vollendete Ründung und Euphonie, die Sprache ist ohne Flecken; Wärme und Kraft werden oft vermisst, Correctheit nie: Ed. Pr. gr. Mailand 1493. F.; Vened. Ald. 1513. F.; gr. lat. *H. Wolf.* Basel 1553; *1570; Paris 1593. F.; gr. lat.

rec. *G. Beattie*. Cambridge 1729 u. Lond. 1748. 2. 8; *A. Auger*. Paris 1782. 3. 4 u. 8; *W. Lange*. Halle 1803. 8; **A. Koray*. Paris 1807. 2. 8; Lpz. 1820. 2. 12; *B*. 2; λόγος περὶ τῆς ἀντιδόσεως σπ. Ἀ. Μουστοξίδου. Mail. 1812. 8; verm. v. *J. C. v. Orelli*. Zürich 1814. 8; *Paneg. ed. *S. F. N. Morus*. Lpz. 1766; 1786; cur. *F. A. G. Spohn*. 1814. 8; t. v. *S*. in *Wieland* Att. Mus. B. 1 St. 1 vergl. St. 3 S. 125 ffl. Vergl. *Fabr*. b. g. 2. 777. — Von *Is*. Zeitgenossen dem Eleaten *Alkidamas*, welchen alte Kunstrichter prunkender Ueberladung bezüchtigten, haben wir 3 einfache Declamat. über erdichtete Gegenstände: b. *R*. 8 p. 64 sqq.; *B*. 5. — **Isaios* aus Chalkis [350], Schüler des *Lysias* und *Isokrates*, lebte ohne Theilnahme an Staatsgeschäften ganz dem Unterrichte in der Beredsamkeit und arbeitete Reden für Andere aus; seine Darstellung ist einfach schön, nicht ohne Kraft. Wir haben von 50 Reden 11, welche Erbschaftsangelegenheiten betreffen: 10 b. *R*. 7; 11 b. *B*. 3; de Meneclis haereditate, e cod. Florent. (ed. *Th. Tyrwhitt*) Lond. 1785. 8; Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 3 Ined.; b. *Orelli* Ausg. d. Isokr. π. τ. ἀντιδ. de haereditate Cleonymi, nunc pr. duplo auctior inventore et interprete *A. Majo*. Mail. 1815. 8; Engl. m. *Anm. v. *W. Jones*. Oxf. 1779. 4; vergl. *Fabr*. b. g. 2, 808 sq. — **Lykurgos* [geb. 408; st. 325?], wegen s. vesten Rechtlichkeit allgemein geachtet, zeichnet sich in der, von 15 allein erhaltenen, Rede gegen den Leokrates durch Kraft und Würde aus; c. Demost. or. in Midiam ed. *J. Taylor*. Cambr. 1743. 8; ed. *J. G. Hauptmann*. Lpz. 1753. 8; b. *R*. 4; *B*. 3; mit Anmerk. v. *J. H. A. Schulze*. Braunschw. 1789. 8; *rec. *C. F. Heinrich*. Bonn 1821. 8; *rec. *F. Osann*. Berlin 1821. 8; *ed. *G. A. Becker* Magdeb. 1821. 8; *Einl. Urschr. Uebers. u. Anmerk. v. *G. Pinzger*. Lpz. 1824. 8; HdA. dess. L. 1824. 8; *ed. *A. Koray*. Paris 1826. 8. — *Demosthenes* aus Paiania in Attika [geb. 385; st. 322], Schüler des *Platon* und des Meg. *Eukleides*, des *Isaios* und *Isokrates*, gross durch Blick und Einsicht, grösser durch begeisterte Freyheitsliebe und unbestechlichen Eifer für des Volkes Gemeinwohl, arbeitete bis zuletzt an Erhaltung oder Wiederherstellung der vaterländischen Selbstständigkeit und gab sich selbst den Tod, um den Unterdrückern derselben nicht ausgeliefert zu werden. Sein Gedankengang beurkundet umfassend gründliche Sachkenntniss; die Anord-

nung des Stoffes ist kunstlos und doch für die beabsichtigte Wirkung auf das besonnenste berechnet, die Ausführung den Bedürfnissen und Foderungen des Volkes durchaus angemessen, daher nicht selten sehr ausführlich, bisweilen hart und den Ton der niederen Umgangssprache nicht verschmähend; in der Beweisführung zeigt er sich als Meister; Fasslichkeit und Erhabenheit, Einfalt und Schmuck, Helligkeit und Kürze, Feinheit und Derbheit, Correctheit und Kraft sind in seiner Darstellung vereinigt. In den 3 Olynthischen und 4 Philippischen, in den Reden gegen Aischines, Leptines und Midias glänzen die Eigenthümlichkeiten seines Talentes am herrlichsten. Wir besitzen 61 Reden, (von welchen *I. Bekker* 15, Andere 7 für unächt halten; die über Halonesos gehöret wahrscheinlich s. Freunde *Hegesippos*), 65 Eingänge u. Entwürfe, zum grössten Theil verdächtig, und 6 unächte Briefe. Auch haben wir Scholien und eines Antiochischen Grammatikers *Ulpian* [aus d. 7 chr. Jahrh.?] Commentar zu den Philippischen R. zuerst mit *Harpokration:* Vened. b. Aldus 1503; 1527. F., und Inhaltsanzeigen von *Libanios* und Ungenannten; Ed. Pr. gr. Vened. b. Aldus Nov. 1504. F. 2 (vielleicht 3?) Ausg.; c. Ulp. Bas. 1532 F.; ed. *J. B. Felicianus*. Vened. 1543. 3. 8; gr. lat. *H. Wolf.* 1549; 1553; *1572. F.; **F. Morel* et *D. Lambin*. Paris 1570. F.: **J. Taylor*. Cambridge 1748 u. 1757. B. 2. 3. in 4; B. 1. 4. 5 sind nicht erschienen; b. *R.* 1. 2. 9. 10. 11. 12; *B.* 4. 5; *D.* et *Aesch.* ed. *A. Auger*. vol. 1 Par. 1790. 4; 1819. 10. 8; * ex rec. *Reiskii* cur. *G. H. Schaefer* c. apparatu crit. London 1823 f. 8. 8. — Oratt. Phil. gr. lat. c. comment. *J. V. Lucchesini*. Rom. 1712. 4 u. ed. *G. Allen*. Lond. 1755. 2. 8; Oxf. 1810. 8; Phil. VIII rec. *I. Bekker.* Berl. 1816; 1825. 8; Ph. R. teutsch m. A. v. *A. G. Becker*. Halle 1824 f. 2. 8; — Oratt. sel. (Phil. 1 Olynth. 3) ad codd. mss. rec. illustr. *Ric. Mounteney*. Lond. 1731 u. s. w.; Ed. IX. 1811. 8; Phil. I. Ol. tres et de pace ed. *C. A. Rüdiger*. Lpz. 1818. 8; *Aesch.* et *D.* oratt. IV inter se contrariae gr. P. 1531. 4; Vened. 1549. 8; *D.* et *Aesch.* oratt. de falsa legat., contra Ctesiphontem et de corona gr. lat. rec. *J. Taylor*. Cambr. 1769. 2. 8; **D.* de corona et *Aesch.* in Ctes. rec. *I. Bekker*. Halle 1815. 8; Engl. von *A. Portal*. Oxf. 1755. 8; franz. v. *Millot*. Lyon 1764. 12; t. v. *F. v. Raumer*. Berl. 1811. 8; de corona ed. *E. C. F. Wunderlich*. Gött. 1810;

1820. 8; *adv. Leptinen c. schol. et comm. perp. cura *F. A. Wolf*. Halle 1789. 8; in Midiam ed. *J. Taylor*. Cambr. 1743. 8; *G. L. Spalding*. Berl. 1794; 8 cur. *Ph. Buttmann*. 1823. 8; de pace cur. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1799. 8. — Teutsch m. Anm. v. *J. J. Reiske*. Lemgo 1764 fll. 5. 8; die 3 Olynth. v. **F. Jacobs* in *Wieland* Att. Mus. B. 4 St. 2; *Staatsreden m. Anm. v. *F. Jacobs*. Lpz. 1805. 8; Engl. v. *Ph. Francis*. Lond. 1775. 2. 4; v. *Th. Leland*. Lond. 1802. 2. 8; Ital. v. *M. Cesarotti*. Padua 1774. 6. 8; Franz. v. *A. Auger*. P. 1777; 1788. 6. 8; *Les harangues polit. de *D.* et *Esch.* par *P. L. Cl. Gin.* P. 1791. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 806 sqq.; *A. G. Becker*. D. als Staatsmann und Redner. Halle 1818. 2. 8. — Ob die 17te Demosthenische Rede als ächt gelten und dem rechtlichen **Hyperides* [st. 323] zugeschrieben werden darf, ist unentschieden. — **Aischines* [geb. 393; st. 318?], der weltmännische, aus Streben nach Einfluss und Bedeutsamkeit sophistisch tückische Nebenbuhler des *Demosthenes*, unterlag höfischen Versuchungen und lehrte, nach s. wohlverdienten Verbannung [330], die Beredsamkeit auf Rhodos und Samos. Seine 3 geistreichen Reden haben helle Anschaulichkeit und bey reicher Kraftfülle viele Milde: Ed. Pr. Vened. 1513. F. u. oft mit *Dem.*; b. *R.* 3. 4; *B.* 3; ill. *J. H. Bremi*. Zürich 1824. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 850; **F. Passow* in *Ersch* u. *Gruber* Encykl. s. h. v. — Das dem verruchten *Demades* [hinger. 319] beygelegte Bruchstück ist unächt: b. *R.* 4; *B.* 3. — Von dem Korinthier **Deinarchos* [322] sind 3 Anklagereden erhalten: b. *R.* 4 u. 8; *B.* 3; ed. *C. E. A. Schmidt*. Lpz. 1826. 8; *Chr. Wurm* Comment. in D. oratt. Nürnb. 1828. 8.

Unter den vielen Rednern, welche aus Erwähnungen bekannt sind, werden als bedeutendere genannt: Archidanos, Kritias (§. 20), Aristophon [Ol. 92, 1], Kallistratos [Ol. 106, 2], Leodamas, die Gegner des Demosthenes Eubulos u. Androtion. der freymüthige Demochares Schwesters. des D. u. a. s. *Schoell* T. 2 p. 265 sqq.

1) *Dionysios* v. Halikarn.; Pseudo-*Plutarchos* Leben der 10 Redner; *Cicero* Brutus u. de oratore; *Quinctilianus*. — *D. Ruhnken* hist. crit. Orat. gr. vor Ed. *Rutilii Lupi* de figuris. — Leid. 1768. gr. 8 und b. *R.* 8; *Hardion* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13. 19. 22, 25. 30. 36; *H. Blair* lectures on rhetorik. vol. 3. *Belin de Ballu* Histoire crit. de l'éloquence chez les Grecs. Paris 1813. 2. 8; **L. Spengel* *Συναγωγη τεχνων* s. artium

scriptores ab initiis usque ad ed. Aristotelis de rhetorica libros. Stuttgard 1828. 8.

2) Die in den Alexandrin. Kanon aufgenommenen Redner sind im Texte mit * bezeichnet. — Sammlungen Ed. Pr. gr. Venedig b. Aldus. 1513. F. in 3 Abth.; gr. lat. (ohne Isokrates u. Demosthenes). *H. Stephanus.* Paris 1575. F.; c. comment. integris variorum et suis ed. *J. J. Reiske.* Lpz. 1770 ffl. 12. 8 (ohne Isokrates); rec. *I. Bekker.* Berlin 1822 f. 5. 8. In das Französ. übers. v. *A. Auger.* Paris 1777—1783. 11. 8. — Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae, congessit et ill. *J. Ch. Th. Ernesti.* Lpz. 1795. 8.

Die öffentlichen Lebensverhältnisse konnten das Bedürfniss des Briefwechsels nicht fördern und zu künstlerisch gearbeiteten Briefen fast gar keine Anregung geben. Schon aus diesem Grunde lässt sich die Aechtheit der vorhandenen bezweifeln. Unter denen, welche dem *Platon* (franz. v. *Dugour.* Paris 1792. 12; teutsch v. *J. G. Schlosser.* Königsberg 1795. 8), dem *Aristoteles*, und vielleicht einige von denen, welche dem *Isokrates* (X Epp. c. al. ed. *C. F. Matthaei.* Moskwa 1776. 8) und dem Demosthenes beygelegt werden, sind ächte; unächt sind die dem *Aischines* (ed. *J. S. Sammet.* Lpz. 1771. 8) und dem Hippokrates (s. *Th. C. Schmidt* epistolarum quae H. tribuuntur censura. Jena 1813. 8) zugeschriebenen. — Viele andere sind als unschuldige rednerische Uebungen und Spiele zu betrachten, welche zum Theile erst dem Alexandrinischen Zeitalter ihre Entstehung verdanken. Dahin lassen sich rechnen die angeblichen Briefe des *Pythagoras* u. s. Anhänger, des *Sokrates*, s. Freunde, Schüler u. Nachfolger, darunter die gut stylisirten des Euripides: *Socr.*, *Antisthenis* etc. etc. Ep. c. comm. *L. Allatii.* Paris 1637. 4; Socr. et Socratic., Pythagorae et Pythagoricorum epp. ed. *J. C. Orell.* Lpz. 1816. 8. — die Br. der pythagoräischen *Theano*: in *Wolf* Fr. foem. illustr. Hamb. 1739. 4. — des Platonikers *Chion* aus Heraklea [st. 353] 17 anziehende Br., von einem Neu-Platoniker [im 4 chr. Jahrh.] verfasst: ed. *J. Caselius.* Rostock 1583. 4; *F. Morel.* Paris 1600. 4; *J. Th. Cober.* Dresden 1765. 8; und b. *Orelli* Ausg. fragm. Memnonis 1816. — Die des *Themistokles*: gr. lat. Rom 1626. 4; *El. Ehinger.* Frkf. 1629. 8; ed. *J. C. Bremer.* Lemgo 1776. 8; vergl. *Kanne* Anal. phil. p. 1 sqq. — und besonders die durch krit. Verhandlungen, wozu sie Anlass gegeben haben, merkwürdig gewordenen Br. des *Phalaris*, Tyrannen Agrigents [572], geschrieben [n. 170? n. Ch. G.] im attischen Dialekte und reich

an Anachronismen: gr. Vened. b. Ald. 1498. 4; gr. lat. rec. *C. Boyle.* Oxford 1695 (1718). 8; *R. Bentley* Diss. upon the epistles of Phalaris u. s. w. in *W. Wotton* Reflections upon learning. Ed. II. London 1697. 8; dess. Diss. upon the ep. of Ph. L. 1699. 8 (vgl. *Ebert* Lex. No. 16646); Ph. Epist. gr. lat. comment. ill. *J. D. a Lennep* - - - finem operi impos. *L. C. Valckenaer* u. s. w. Gröningen 1777. 2. 4; Ed. auct. cur. *C. H. Schaefer.* Lpz. 1823. 8.

Vergl. *Fabricii* b. g. 1, 662 sqq.; *Schönheyder* in N. Bibl. d. sch. Wiss. B. 5 S 292 fll.

Samml.: Ed. Pr. Venedig b. Aldus 1499. 2. 4; gr. lat. *J. Cujacius.* Genf. 1606. F.; *Eilh. Lubinus* b. Commelin 1597 f. (1609) 3. 8.

Der Dialog erhielt durch *Alexamenes* von Teos und den Eleaten *Zenon* [458] seine erste, durch *Sokrates* und seine Schüler, besonders durch *Platon* seine vollkommnere Ausbildung.

26.

Die ersten Keime der griechischen Philosophie [1]) hatten einen mythisch-religiösen Charakter und waren Hauptbestandtheil der priesterlichen Geistesbildung; ihre Ergebnisse gingen auf die epischen Barden über und finden sich am vollständigsten und volksthümlich gestaltet in den Homerischen und Hesiodischen Gedichten. Die aus Gebrauch der Denkkraft erwachsenen Ansichten vom Göttlichen und Menschlichen, von gesellschaftlichen Pflichten und Rechten wurden durch Gesetzgeber [2]), Lykurgos in Sparta [900] Philolaos in Korinth [726], den Lokrischen Zaleukos [665] und den Katanischen Charondas [620] in Gr. Griechenland, und Solon in Athen [594] in das Leben eingeführt und durch Weise [3]), von denen sieben Vorzugsweise diesen Namen führen, in kurzen gehaltvollen Sprüchen oder von Dichtern in Gnomen (s. §. 20) ausgedrückt und zur öffentlichen Ansicht erhoben.

So war der Weg zur philosophischen Forschung gebahnt, welche bey einem zur geistigen Entwickelung vorzüglich geeigneten Volke, unter Begünstigung des vester geordneten freyen Staatslebens, nach fortwährender Vermehrung der Erfahrungen und Kenntnisse, rasche Fortschritte machen musste und als Grundlage aller philosophischen Bestrebungen der

folgenden Zeiten anerkannt wird. Sie ging in Jonien von äusserer Naturbetrachtung aus und wurde bald durch den Dorischen *Pythagoras* auf geistig-ideale Anschauung und ethische Praxis gerichtet; die Eleaten hoben den Gegensatz zwischen Vernunft und Erfahrung hervor, welchen die Atomisten auszugleichen suchten. Die Form blieb, auch lange nach Einführung der Prosa, durch Pherekrates aus Syros [550], dichterisch; die Mittheilung geschah mündlich; nach Verlauf einiger Menschenalter seit *Thales* wurden [s. 525] philosophische Schriften abgefasst. Eine Annäherung zwischen jonischer und dorischer Philosophie wurde schon von *Herakleitos*, mit merklicherem Erfolge von *Anaxagoras* vermittelt. Nachdem der Eleate *Zenon* die Dialektik eingeführt hatte und in Sicilien die Sophistik ausgebildet worden war, wurde Athen im Zeitalter des *Perikles* Sitz der Philosophie. Gegen die Verirrungen der Sophisten stand *Sokrates* auf, indem er die Sittlichkeit als obersten Grundsatz des Denkens geltend machte; und nun folgte eine lange Reihe philosophischer Schulen und Systeme.

1) Seit *Brucker* ist in Teutschland für die Gesch. der gr. Philosophie sehr viel geleistet worden, mit gesteigerter Strenge der Anfoderungen an reinen Quellengebrauch und tiefes Auffassen der geistigen Thatsache, welches nicht ohne Philosophiren über Philosophie und daher fast nie ohne Mitwirken eigener Ansichten des Auslegers der Grund-Ansichten und Ideen-Verbindungen Anderer zu geschehen pflegt. Die Exegese der philosophischen Meinungen ist oft eben so schwierig, wie die der Bibel, weil sie Voraussetzungen fodert oder zulässt, welche nur bey gänzlicher geistiger Selbstentäusserung oder Aufopferung eigenthümlicher dogmatischer und polemischer Bestimmunggründe und Rücksichten gefahrlos seyn würde. Natürlich wird die Arbeit auf diesem Gebiete des geistigen Lebens durch die Menge der Arbeiter verwickelter und schwerer. Die reichste Litteratur ist zusammengetragen in *W. G. Tennemann* Grundriss d. Gesch. d. Philosophie, V Aufl. herausg. von *A. Wendt*. Lpz. 1829. 8. — *Ch. Meiners* Gesch. d. Urspr. s. §. 16 N. 1; *Fülleborn* Beytr. oben S. 6. — Samml.: *H. Stephani* Poesis philosophica gr. Paris 1573. 8; *J. C. Orelli* Opusc. gr. vet. sententiosa et moralia. Lpz. 1819. 2. 8. — Verzeichniss der gr. Philosophen in *Passow's* Grundz. S. 106 f. d. II A.

2) Ueber L. u. S. *Fr. Schiller* Thalia H. 11 oder S. Werke B. 7 S. 96 ffl.; über Z. u. Ch. u. s. w. *Heyne* Opusc. acad. vol. 2 p. 3 sqq.; *Fabricii* b. g. 2, 1 sqq.

3) Pittakos, Bias, Periandros, Kleobulos, Cheilon, Thales, Solon. — *Is. Larrey* hist. des sept sages. Rotterd. 1713 fl. 2. 8; augm. p. *de la Barre de Beaumarchais*. Haag 1734. 2. 8; *Heumann* Acta Philos. St. 10 S. 493 ffl.

a) Die Jonische Philosophie war eigentliche Betrachtung des Werdens und Lebens in der Natur und stellte dynamische Ansichten auf, in welchen tiefe Ahndung des Wesens der Natur liegt: * *H. Ritter* Gesch. d. J. Ph. Berlin 1821. 8. Urheber der Jonischen Naturphilosophie war der Milesier *Thales* [600], ausgestattet mit mathematischen und astronomischen Kenntnissen, gebildet durch Reisen. Sein System ist dunkel, weil wir nur weniges davon aus Ueberlieferungen und Auslegungen kennen; er nahm Wasser als Ursubstanz und eine selbstthätige Kraft oder Seele an. — Ihm folgten *Pherekydes* aus Syros [550], einer der ältesten Prosaisten, von welchem einige Bruchstücke unter denen des jüngeren *Pherekydes* von Leros stehen s. oben §. 23; dessen Zeitgenosse *Anaximandros* aus Miletos [530] der schon ein Unbegränztes, Unvergängliches behauptet haben soll, dessen Schüler *Anaximenes* a. M. [520], der die Luft als Ur-Element geltend machen wollte, und dessen Sch. Diogenes v. Apollonia [475] u. m. a. Von *Herakleitos* und *Anaxagoras*, welche sich durch bedeutende Abweichungen unterscheiden, nachher.

b) Einige Menschenalter später entstand die Italische Schule in Kroton; ihr Stifter und zugleich Urheber eines, philosophischen Unterricht mit sittlicher Zucht und Uebung vereinenden politischen Reformationbundes oder Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes bezweckenden Ordens, dessen gewaltsame Zerstörung [505?] sein für alle Zeiten und Verhältnisse ewig gültiges Geheimniss nicht offenbar werden liess, war *Pythagoras* aus Samos [geb. 584? st. 505?], eine vielseitig gedeutete und missverstandene räthselhaft wundersame, in eigentlichem Sinne mythisch aufgefasste Erscheinung, von unbestreitbar gewaltiger Wirksamkeit für die Menschheit, welche er über das Sinnliche zum göttlich-Sittlichen zu erheben suchte. Er benutzte den Umgang mit *Pherekydes* aus Syros, wahrscheinlich auch mit anderen Denkern der Jonischen Schule, bereisete Griechenland und Aegypten, sammelte reiche wissenschaftliche Erfahrungen, besonders vielumfassende, tiefe mathematische Kenntnisse und unterschied sich von seinen Vorgängern darin, dass er nicht bloss, wie diese, das Werden der Natur, sondern das Seyn der Welt und des Menschen sich geistig zu veranschaulichen und erklären suchte.

Strebend nach einem Princip der Abstraction bediente er sich, was von vielen seiner späteren Verehrer verkannt und in Ansehung des Verhältnisses zwischen Mittel und Zweck gröblich missverstanden wurde, der Zahlen als eines sinnbildlichen Ausdruckes für das Uebersinnliche der menschlichen Erkenntniss und begründete die Metaphysik. Er dachte sich die Welt als harmonische Einheit, deren Bestandtheile ihren Mittelpunct in der Sonne, dem Quell der Wärme und des Lebens, haben, die menschliche Seele als Ausfluss aus dem göttlichen Centralfeuer, also der Gottheit verwandt und einer fortschreitenden Annäherung zum Göttlichen fähig; daran schlossen sich seine Ansichten von Tugend, Gerechtigkeit, Wiedervergeltung und vielleicht auch von der Seelenwanderung an. Was wir von ihm wissen, beruhet auf sehr zahlreichen, verschiedenartigen, oft kaum vereinbaren Ueberlieferungen, Erwähnungen und Winken; denn Schriften hat er wahrscheinlich nie verfasst; die goldenen Sprüche (s. §. 20) sind weit jüngeren Ursprungs. Vergl. *Fabricii* b. g. 1, 750 sqq.; *H. Dodwell* de aetate Phalaridis et Pythagorae. Lond. 1704. 8; *de la Nauze* u. *Freret* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 14; teutsch in *Hissmann* Mag. B. 2; *Meiners* Gesch. d. W. B. 1 S. 178 ffl.; **H. Ritter* Gesch. d. Pythag. Ph. Hamburg 1826. 8. — Auch von den ältesten Anhängern des *P.*, *Theano* [530?] s. *J. Ch. Wolf* Fragm. mulierum gr. pros. Göttingen 1739. 4; des Krotoniaden *Alkmaion*, als Naturforscher berühmt, des Syrakusers *Epicharmos* (s. oben §. 22); des Tarentiners *Lysis;* des Syrak. *Euryphemos*, aus dessen B. über das Leben Joannes Stob. ein Bruchstück mittheilet; u. v. a. sind keine oder sehr wenige Bruchstücke, meist verdächtige Ueberbleibsel vorhanden: *Th. Gale* opuscula mythol. Cambridge 1671: Amsterd. 1688. 8; *Villoison* Anecd. gr. T. 2 p. 799 sq.; *Orelli* Opusc. — Das dem *Okellos* aus Lukanien [500], von dem uns Bruchstücke in dorischem Dialekt bey *Joannes* v. Stobi erhalten sind, beygelegte Buch vom Universum ist wenigstens vor Platon geschrieben: Ed. Pr. gr. Paris 1539. 4; gr. lat. Bologna 1646. 4; b. Gale; teutsch v. *Bardili* in *Fülleborn* Beytr. St. 10; * gr. comm. perp. auxit et vindicare studuit *A. F. G. Rudolphi*. Lpz. 1801. 8. — *Philolaos*, wahrscheinlich aus Tarent [st. vor 400], ordnete das Sittliche und die Lehre vom Erkenntnissvermögen dem Physischen unter; aus seinem

Werke von der Weltordnung u. a. sind Bruchstücke übrig: **Ph.* Lehren nebst den Bruchstücken von *A. Böckh.* Berl. 1819. 8; *Ej.* D. de Platonico systemate coelestium globorum et de vera indole astronomiae Philolaicae. Heidelb. 1810. 4; *L. Ideler* in *Wolf* Mus. 2 S. 399 f. — *Timaios* aus Lokroi [n. 400] kann der Verf. des unter seinem Namen vorhandenen, dorisch geschriebenen, wahrscheinlich von einem jüngeren Peripatetiker verfassten Buches von der Weltseele nicht seyn: Ed. Pr. lat. p. *G. Vallam.* Vened. 1488. f.; gr. Paris 1555 u. lat. 1562. 8; b. Gale: t. v. *Bardili* in *Fülleborn* Beytr. St. 9. — Die dem Tarentiner *Archytas* (s. §. 27) beygelegten dorischen Bruchstücke haben einen späteren synkretistischen Philosophen zum Verfasser; *δέκα λόγοι καθολικοὶ* u. s. w. (ed. *J. Camerarius.*) Lpz. (1564.) 8; b. *Gale* u. *Orelli.* — der Knidier *Eudoxos* (§. 23) u. m. a.

c) Einen eigenthümlichen Weg verfolgte die Eleatische Schule, welche das erste folgerichtige System aufstellte, trügerischer Erfahrung den reinen Verstandesbegriff entgegensetzte und die vollkommenste Einheit des Universums behauptete. Vergl. *Ch. A. Brandis* Commentationum Eleaticarum P. 1. Altona 1813. 8; *T.* S. 67 fll. — Ihr Stifter war *Xenophanes* aus Kolophon [500?], welcher im Lucanischen Elea lehrte; er fand die Vorstellung vom Werden unbegreiflich, behauptete das ewige Seyn des Wirklichen, welches allein in Denkkraft gesetzt wird, und begründete Pantheismus und Idealismus. Von s. dichterischen Werken, namentlich über die Natur, sind Bruchstücke übrig: in *Steph.* S.; *Fülleborn* Beytr. St. 7; vergl. St. 1 S. 59 fll.; *H. C. A. Eichstädt.* Quaestion. phil. specim. nov. Jena 1804. 8. — *Parmenides* aus Elea [460] führte die Ansicht des *X.* dogmatisch durch und suchte den Widerstreit zwischen Erfahrung und Vernunftidee bündig nachzuweisen. Aus s. dichter. Werken, besonders v. d. Natur, haben wir Bruchstücke: *Fülleborn* Beytr. St. 6. 7. 8; u. *Peyron* Ed. Empedoclis. — S. Schüler *Zenon* aus Elea [444] vertheidigte dieses System mit strenger Beharrlichkeit, bestritt die Gültigkeit der Erfahrung apagogisch, begründete die Dialektik und bereitete den Skepticismus vor. Noch schärfer wurde dasselbe von *Melissos* aus Samos [444] ausgesprochen und durch neue, aus dem Begriffe des Unendlichen abgelei-

tete Beweise bekräftigt; er und *Diagoras* aus Melos [416] näherten sich merklicher dem Skepticismus.

d) Die der Eleatischen entgegengesetzte neuere Eleatische, oder Atomistishe, oder Mechanische Schule war fast ausschliesslich der Erfahrung hingegeben und erwarb sich um Naturkunde nicht geringes Verdienst. *Leukippos* aus Abdera oder Elea [500?], welcher in der Erfahrungswelt die einzige objective Realität zu finden meynte, legte den Grund zur Naturwissenschaft, indem er die Natur, nicht aus Hypothesen, sondern aus sich selbst zu erklären unternahm. — Sein scharfsinniger, mit gelehrten Kenntnissen und Reiseerfahrungen reich ausgestatteter Schüler *Demokritos* aus Abdera [450; st. 404], dessen viele, jonisch geschriebene Schriften *Thrasyllos* [15 n. Ch.] in 4 Classen ordnete, suchte die Wahrheit-Kriterien der Erkenntniss zu berichtigen, begründete die Klugheitlehre und bereicherte die Naturlehre mit den Gesetzen von Schwere und Undurchdringlichkeit der Cörper und mit genaueren Bestimmungen über die Bewegung: Bruchstücke b. Stephanus u. Orelli; die Bruchst. über Ackerbau scheinen von jüngerer Hand überarbeitet zu seyn; (de arte magna *D. Pizimentio* interpr. Padua 1573. 12). — Schüler u. Anhänger von ihm waren der skeptische *Metrodoros* aus Chios, *Nausiphanes* a. Teos, *Epikur's* Lehrer, die Abderiten *Protagoras* der Sophist, *Anaxarchos* u. a.

e) *Herakleitos* aus Ephesos [500], der Dunkle, ein grosser, selbstständiger Geist, ging in der Kosmologie von Jonischer Naturphilosophie aus und hielt Feuer für die Urkraft der Natur; legte dem, einem ewigen Werden in gesetzmässiger beständiger Bewegung unterworfenen Universum die Eigenschaft der Unveränderlichkeit bey und glaubte, dass in ihm Alles nach ewigen bestimmten Gesetzen verlaufe, womit der Determinismus begründet wurde; von seinen, jonisch geschriebenen Schriften sind Bruchstücke erhalten: b. *Steph.* p. 142 sqq.; vgl. *Schleiermacher* in *Wolf* Mus. 1. S. 313 f. — Ein Geistesverwandter von ihm ist *Empedokles* aus Agrigent [450], der auch Vieles von *Pythagoras* und *Xenophanes* entlehnte, ein verdienter Naturforscher, alles Naturleben aus dem obersten Grundsatze der Liebe und Zwietracht ableitend; von s. Werke über die Natur, welches Lucretius nachgeahmt hat, u. aus s. übrigen Schr. sind Bruchstücke erhalten: *Steph.* S.;

E. Agr. de vita et phil. ejus exposuit, carminum reliquias collegit *F. G. Sturz.* Lpz. 1805. 8; *E.* et *Parmenidis* fr. rest. et illustr. ab *A. Peyron.* Lpz. 1810. 8; vgl. *Wolf* Analekt. 2 S. 411 f. Unächt ist das s. Namen tragende jambische Gedicht von der Sphäre: gr. Paris 1584; lat. 1587. 4; *Fabricii* bibl. gr. 1 p. 816; *D. Scina* Memorie sulla vita e la filosofia di E. Palermo 1813. 2. 8. — *Anaxagoras* aus Klazomenä [geb. 500; st. 425], Sch. des *Hermotimos*, Freund des Perikles u. Euripides, lehrte an 30 J. in Athen, bis er [431], allerdings die Natur entgötternd und damit den Volksglauben verletzend, als Feind der Religion verfolgt, nach Lampsakos entweichen musste, vermittelte die Ausgleichung zwischen den Grundsätzen der Jonischen, Italischen und Eleatischen Schulen, nahm eine höchste Intelligenz, gesondert von Materie, einen Urheber der gesetzmässigen Bewegung und Ordnung der Welt an und begründete den philosophischen Theismus und Spiritualismus. Seine wichtigsten Schriften waren naturwissenschaftlichen Inhaltes; vgl. *J. T. Hemsen* A. s. de vita ejus atque ph. disq. Göttingen 1821. 8; A. fragm. coll. et ill. ab *Ed. Schaubach.* Lpz. 1827. 8. Ihm folgten in der Grundansicht der Kretische *Diogenes* v. Apollonia und der Milesier *Archelaos*, Lehrer des Sokrates.

f) Im Zeitalter des Perikles [444] wurde Athen, das auf dem höchsten Gipfel seines politischen Ansehens stand und die freyeste öffentliche Geistesthätigkeit und Alles, was auf Wissenschaft und Kunst Beziehung hat, pflegte und förderte, die Heimath der im Jonischen Asien gereiften Philosophie und der in Sicilien und in Gross-Griechenland ausgebildeten, jetzt in einander verschmelzenden Dialektik und Sophistik. Den, uns aus Platon's und Aristoteles Schriften bekannten Sophisten galt die Wahrheit als etwas ausschliesslich Subjectives, war aber bey aller ihrer Hinneigung zur Skepsis ein entschiedener Dogmatismus eigenthümlich. Sie blendeten in Prunkreden durch Vielwisserey und anmaassend absprechende Untrüglichkeit, eröffneten Schulen, welche ihrem Ehrgeitze und ihrer Gewinnsucht reichliche Nahrung gewährten, und führten, bey leidenschaftlicher Aufregung der Gemüther und bey der mit dem Luxus überhandnehmenden Verschlechterung der Sitten, Zweifelsucht und rabulistisch zudringliche Rechthaberey, aber auch das allgemeinere Bestreben, über vorliegende Aufgaben

nachzudenken, und die Kunst, schön zu sprechen, in das Leben ein. Allerdings war ein sittlich-wissenschaftlicher Sinn ihnen in der Regel fremd und das Höhere und Heilige, welches die edlere philosophische Bestrebung nie aus dem Auge verliert, ging in äusserlichem Geräusch und in gemein weltlicher Absichtlichkeit unter. Aber doch ist das Verdienst dieser, gewöhnlich ihres Dünkels und der in den Herzen der Jugend angerichteten Verwüstungen wegen verrufenen Männer nicht gering zu achten; sie weckten die allgemeinere Theilnahme an philosophischen Bestrebungen, hoben die Beziehungen derselben auf das, was dem Menschen das nähere ist, glücklich hervor und veranlassten folgenreiche Forschungen über Gesetze des Denkens, über sittliche und politische Grundsätze, über Sprache, Redekunst und Poesie. Einige der berühmteren Sophisten sind: *Gorgias* (s. §. 25), *Protagoras* der Abderit, Schüler des *Herakleitos*, *Hippias* von Elis, *Prodikos* aus Keos [420], berühmt durch Schilderung der Wahl des Herakles auf dem Scheidewege zwischen Tugend und Laster, *Polos* aus Agrigent; *Thrasymachos* aus Chalkedon; *Diagoras* aus Melos, *Kritias* aus Athen, *Antiphon* u. a.

vgl *J. Geel* Historia crit. Sophistarum, qui Socratis aetate Athenis floruerunt. Utrecht 1823. 8 und in N. Actis soc. litt. Rhen. Traj. P. 2.

g) Die verführerischen Täuschungen und Gaukeleyen der Sophisten bekämpfte der Athener *Sokrates* [geb. 469; st. 399], S. des Bildhauers *Sophroniskos*, ein ethisch strenger und frommer Theist, die Menschheit mit uneigennütziger Liebe umfassend und ihre höhere Bestimmung ahndend; s. Gegner bestritt er mit naiver Geradheit und Ironie; seine Schüler fesselte er durch Anregung ihrer geistigen Selbstthätigkeit und durch ein die freye Entwickelung derselben fast unfehlbar förderndes Verfahren; um Begründung einer würdigeren sittlichen Denkart war es ihm zu thun u. s. Lehre stand mit s. Leben in Einklange. Der ihm als irreligiösen Staatsverbrecher und Verführer der Jugend gemachte Process ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit; denn zunächst ist derselbe Frucht politischen Hasses, welchen S. durch Abneigung gegen Demokratie sich zugezogen hatte, und dennoch sprach sich die öffentliche Meinung sehr bald laut gegen die Verdammung

des Weisen aus. Er führte die philos. Untersuchung aus den Kreisen der Physik und Metaphysik auf das eigentlich Menschliche zurück, den göttlichen Ursprung der menschlichen Seele, und auf Rechtlichkeit und Tugend, ohne welche kein Wohlseyn möglich sey; diess allein könne von allem, was erkannt wird, als gewiss betrachtet werden. Er verwies auf die innere Quelle der Ueberzeugung und, wenn er gleich nicht Urheber eines Systems war, so verdanket ihm doch die praktische Philosophie (der ethische Eudämonismus) ihre Grundlage, auf welcher *Platon's* und *Aristoteles* unsterbliche Werke sich erhoben. Schriften hat er nicht hinterlassen. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 674 sqq.; *F. Schleiermacher* in Abhandl. d. Berl. Ak. d. W. Philos. Classe 1818 S. 50 ffl. — Unter s. Schülern scheint *Xenophon* (s. §. 23 S. 109) die Sokratischen Grundsätze am reinsten aufgefasst und dargestellt zu haben. — Als treue Anhänger werden noch genannt *Aischines* Sohn des *Lysanias*, *Simon*, *Kriton* u. a. — Wir haben Sokratische Gespräche von, wahrscheinlich gleichzeitigen Verfassern, die sich kaum mit schärferer Gewissheit bestimmen lassen: *Aeschinis* (?) Dialogi tres gr. b. d. Werken Platon's Vened. 1513; Amsterd. 1711; Leuwarden 1718. 8; ed. *J. F. Fischer*. Lpz. 1753; *Ed. IV. Meissen 1788. 8; **Simonis* (?) Dialogi IV add. sunt Eryxias et Axiochus rec. *A. Boeckh*. Heidelb. 1810. 8; vergl. *A. Boeckh* in Platonis qui vulgo fertur Minoen. Halle 1806. 8; *Letronne* im Journ. des Sav. 1820 p. 675. — Jünger oder älterer Stoff von späterer Hand überarbeitet scheint das dem *Kebes* aus Theben beygelegte allegorische Gemälde des menschlichen Lebens zu seyn; Ed. Pr. gr. (Rom? um 1500?) 8; * gr. lat. rest. *J. Gronov*. Amsterd. 1689. 12; * *Th. Johnson*. Lond. 1720. 8; im Schweighäuserschen Epiktet 1798; *coll. IV mss. Paris. ed. *J. Schweighäuser*. Strassb. 1806. 12; Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 702 sqq.; *F. G. Klopfer* de C. tab. Zwickau 1818. 4.

h) Da die Sokratische Philosophie durch keine schriftliche Urkunden des Meisters geregelt war (s. Cicero de orat. 3, 16), weder einen obersten Grundsatz an ihrer Spitze, noch wissenschaftlich bestimmte Gränzen hatte; so trennten sich ihre Anhänger, deren mehre ihre frühere Richtung, wenn auch nicht beybehielten, doch nicht aufgaben, frühzeitig in mehre Secten, von denen jedoch die meisten eine ethische Richtung

und die Lehre vom höchsten Gute vest hielten. Die von dem Athener *Antisthenes* [404], dessen 2 mythische Reden (b. *R.* 8) u. Denksprüche erhalten sind, gestiftete, von dem seltsamen *Diogenes* aus Sinope [geb. 414; st. 324] in ihren Grundsätzen mit folgerichtiger Strenge auf das Leben angewendete und durch *Krates* und *Hipparchia* praktisch geltend gemachte Kynische Schule, die Mutter der stoischen, erstrebte Unabhängigkeit von der Natur und Bedürfnisslosigkeit: Fragm. b. *Orelli;* Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 697. — Die Kyrenaische oder Hedonische, die Vorgängerin des Epikurismus, wollte alle Bedürfnisse befriedigt wissen, leitete Wohlseyn und Wahrheit vom inneren Sinne ab und sokratisirte sophistisch über Lebensgenuss. Ihr Urheber war *Aristippos* aus Kyrene [390], von dessen Enkel *Aristippos* Metrodidaktos wurden ihre Grundsätze vollständiger entwickelt, von *Annikeris* gemildert, von *Hegesias, Theodoros* und *Euhemeros* [305], der die Entstehung aller Nationalgottheiten philosophisch-historisch zu erklären versuchte, verschiedentlich verändert. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 700 sqq. — Die von *Eukleides* aus Megara [400] nach eleatischen Grundansichten gestiftete und von seinen Schülern, dem Milesier *Eubulides*, dem Syllogistiker [330] und *Stilpo* aus Megara [300] vervollkommnete Megarische oder Eristische nahm vieles aus der Eleatischen auf und legte der Dialektik einen vorzüglichen Werth bey; ihre Untersuchungsmethode stand in grossem Rufe; vgl. *F. Deycks* de Megaricorum doctrina ejusque apud Platonem et Aristotelem vestigiis. Bonn 1827. 8; *H. Ritter* im Rhein. Mus. Jahrg. 2 H. 3 S. 295 f. Die ihr verwandte, von *Phädon* aus Elis und *Menedemos* aus Eretria [270] begründete Elische scheint in der dialektischen Methode einen eigenthümlichen Weg verfolgt zu haben. — *Pyrrhon* aus Elis [340] und noch schärfer der Phliasier *Timon* [272], lebend in Chalkedon und Athen, als Sillendichter bekannt, gingen vom Sokratischen Misstraun gegen das menschliche theoretische Wissen zum Skepticismus über.

i) Aus der Akademischen Schule, welche die praktischen Elementargrundsätze des *Sokrates* beybehielt, ging ein hochwichtiges wissenschaftliches System der Philosophie hervor. Ihr Haupt und Meister war *Platon* [1]) θεῖος, (eigentlich Aristokles), des Kodriden Ariston's S., aus Athen [geb. 430; st. 347].

ein genialer Zögling des *Sokrates*, nach dessen Tode er sich durch Reisen und durch Studium der älteren Systeme, besonders des Pythagoräischen, und der Megarischen Dialektik reifer ausbildete. Reichthum und Lebendigkeit der Einbildungkraft, dichterische Begeisterung, äussert zarter Sinn für das Schöne, Vielseitigkeit der Kenntnisse, reine Wahrheit der inneren Anschauung, seelenvoller Scharfblick und Tiefe der Betrachtung bildeten in diesem ausserordentlichen Manne ein Gesammtwesen, wie es in vielen Jahrhunderten des irdischen Lebens nur Einmal zu erscheinen pflegt. Den sittlich praktischen Gesichtspunct unwandelbar vesthaltend, erstrebte er in der Philosophie, als Wissenschaft des Allgemeinen und Nothwendigen, das höchste Ziel der Menschheit, das Ideal der Vernunft, deren letzter Zweck nur Sittlichkeit seyn kann. In streng logischer Methode begründete er den, auf den Satz des Widerspruchs gestützten rationellen Dogmatismus und war Urheber der Lehre von selbstständigen, durch Erfahrung entwickelten Ideen oder angebohrnen reinen Begriffen. Sein System wird nirgend von ihm in vollständigem Zusammenhange ausgesprochen; für die Grundvesten desselben, die Ansicht vom Wesen der Wesen und von den höchsten Gesetzen der Natur, hat das Gemüth kräftige Sehnsucht und heilige Ahnung, die Sprache keinen Ausdruck. Er umfasste alle Theile der Ph. und deutete ihre formale Eintheilung in Logik, Metaphysik und Ethik an, ohne diese bestimmt zu scheiden; in seiner Synthesis durchdrangen sich Theorie und Praxis wechselseitig. Auch unterliess er, den Kunstausdruck einer Schulsprache gesetzlich zu bestimmen. Seine Untersuchungen sind selten erschöpfend und abschliessend; vieles wird nur berührt, vieles angedeutet; immer wird das jedem Einzelnen eigenthümliche Streben nach höherer Wahrheit angeregt und belebt, die innere Selbstthätigkeit in Anspruch genommen und durch Hervorhebung des Edelsten und Besten der hellenischen Philosophie in ihrer herrlichsten Blüthe befruchtet. *Platon's* Ausdruck hat eine seinem gesammten Wesen einwohnende und jeden, diesem fremdartigen Maasstab zurückweisende vollendete Schönheit; oft dichterische Fülle und Wärme, oft dialektische Schärfe unn kalte Ruhe, oft kindlich einfache Fasslichkeit, oft ein geheimnissvolles Dunkel. Die, durch Studium des Sophron u. Aristophanes gestaltete drama-

tisch-dialogische Darstellung ist meisterhaft. Von den unter seinem Namen erhaltenen durch Thrasyllos [2 n. Ch. G.] in 9 Tetralogien eingetheilten 35 oder einschliesslich der B. vom Staate und von den Gesetzen 56 Dialogen [2]) welche theils dialektischen Inhaltes sind, theils das menschliche Erkennen und Wissen untersuchen, theils eine praktisch-ethische Richtung haben, sind viele, entweder schon von alten Grammatikern oder aus inneren Gründen verdächtig befunden worden; so Minos, Hipparchos, Anterastai, Hippias I u. II, Klitophon, Alkibiades I u. II. Apologie des Sokrates, Kriton, Ion, Menexenos; zweifelhaft ist Theages; auch die Aechtheit des Werkes von den Gesetzen ist in Anspruch genommen worden; die Definitionen und die meisten Briefe gelten als untergeschoben. Von alten Commentaren [3]), Scholien und Wörterbüchern sind viele vorhanden. — Ed. Pr. lat. p. *Mars. Ficinum.* Florenz b. Laur. Venet. (14$\frac{80}{84}$?) 2 Fol.; Vened. 1491. F. — gr. Vened. b. Aldus m. Sept. 1513. 2 Fol., besorgt von *M. Musurus*; m. Proklos. Basel 1534. 2 F.; 1556. F. gr. c. vers. lat. *J. Serrani* ed. *H. Stephanus.* Paris 1578. 3 F.; mit *D. Tiedemann* argumentis. Zweybrücken 1781 ffl. 12. 8; c. sch. et not. crit. ed. *Ch. D. Beck.* Lpz. 1813 ffl. 12; gr. c. vers. *Ficini.* Lyon 1590; Frkf. 1602. F.; gr. **I. Bekker.* Berlin 1815 ffl. 8. 8; gr. lat. *F. Ast.* Lpz. 1820 ffl. 10. 8.; c. app. crit. *G. Stallbaum.* Lpz. 1825. 12. 8; *rec. *C. E. Ch. Schneider.* 1. Lpz. 1830. 8. — Dial. V (Amat., Eutyphro, Apol. Socr., Crito, Phaedo) gr. lat. rec. *N. Forster.* Oxf. 1745; 1765; 1772; 1800. 8; XI D. gr. ed. *J. F. Fischer.* Lpz. 1770 ffl. 4. 8; IV D. ed. *J. E. Biester.* Berlin 1780; 1790. 8; *XII D. illustr. *L. F. Heindorf.* Berl. 1802 ffl. 4. 8; von *F. A. Wolf* Symposion m. Anm. Lpz. 1782. 8; zu Phaidon. Berl. 1811. 4; dial. delectus. 1. Berl. 1812; 1825. 4; von *F. Ast*: de republica. Jena 1804; 1820; Symp. et Alc. I. Landshut 1809; Phaedrus c. schol. *Hermiae.* Lpz. 1810; de legibus. Lpz. 1814. 2. 8; Phaedo c. annot. *D. Wyttenbachii.* Leiden 1810. 8; Philebus rec. et illustr. *G. Stallbaum.* Lpz. 1820.; 8; 1825. 8; Ion ed. *C. G. Nitzsch.* Lpz. 1822. 8; Timaeus recogn. ill. *A. F. Lindau.* Lpz. 1828. 8; Lysiae Amatorius gr. comm. instr. *Ed. Haenisch.* Lpz. 1827. 12; u. v. a. — Uebers. Ital. von *Dardi Bembo.* Vened. 1601. 5. 12; 1742. 3. 4; franz. einz. Dial. v. *A. Dacier.* 1699; v. *J. Grou.* 1763 ffl.; Engl. 7 D.

von *Floyer Sydenham.* Lond. 1767 f. 2. 4; W. v. *Th. Taylor.* Lond. 1804. 5. 4; teutsch von **Fr. Schleiermacher.* Berl. 1804 fl.; NA. 1817. 6. 8. — Ueber die Briefe s. §. 25 S. 150.

1) Die ältesten Lebensbeschreibungen v. Apulejus, Diogenes Laert., Olympiodoros märchenhaft. — *Fabricii* b. g. 3, 57 ffl. — Remarks on the life and writings of P. u. s. w. Edinb. 1760. 8; T. m. Zus. v. *C. Morgenstern.* Lpz. 1797. 8. *F. Ast.* Pl. Leben und Schriften. Lpz. 1816. 8; vergl. *F. Thiersch* in d. Wiener Jahrb. 1818 B. 3 S. 59 ffl. — *W. G. Tennemann* System der Platonischen Ph. Lpz. 1792 ffl. 4. 8; *A. Boeckh* in Pl. Minoem et libros priores de legibus. Halle 1806. 8; de Plat. corporis mundani fabrica. Heidelb. 1809. 4; de Pl. systemate coelestium globorum. das. 1810. 4; über die Weltseele, in *Daub* u. *Creuzer* Studien B. 3; de simultate, quam Pl. cum Xenophonte exercuisse fertur. Berlin 1811. 4; *J. L. G. de Geer* diatr. in politices Pl. principia. Utrecht 1810. 8; **Ph. G. v. Heusde* Initia philosophiae Pl. 1. Utrecht 1827. 8.

2) *Jos. Socher* über Pl. Schriften. München 1820. 8; *Ph. G. v. Heusde* spec. crit. in Pl. collationes codd. mss. Leiden 1803. 8; Lectiones Plat. e membranis Bodlej. eruit *Th. Gaisford.* Oxf. 1820. 8.

3) Von *Proklos* dem Lykier, *Hermeias*, *Olympiodoros* u. s. w. unten im 5ten Zeitraume. — Scholia collegit *D. Ruhnken.* Leid. 1780; 1800. 8; vergl. *Chardon de la Rochette* in *Millin* Mag. Enc. A. VI vol. 4, A. VII vol. 1 — *Timaei* Soph. [260 n. Ch.] Lexicon Platonicum ed. *D. Ruhnken.* Leid. 1756; *1789. 8; cur. *G. A. Koch.* Lpz. 1828. 8.

Die Anhänger *Platon's* waren Jahrhunderte hindurch sehr zahlreich und bildeten mehre, besonders in Beziehung auf die Gewissheit der menschlichen Erkenntniss sich von einander unterscheidende Schulen. Die ältere Akademie, in welcher *Speusippos* [348]; Pl. Schwestersohn, vielleicht Verf. der Pl. Definitionen, eine engere Verbindung des Platonismus mit dem Pythagoräismus beabsichtigend, *Xenokrates* aus Chalkedon [339], vielleicht Verf. des Axiochos, die Athener *Polemon* und *Krates* und *Krantor* aus Soloi lehrten, blieb den Grundsätzen und Ansichten des Meisters im Wesentlichen treu und war eine geachtete Bildunganstalt für denkende Köpfe und gute Bürger. — Die mittlere une neuere A., in der sich *Arkesilaos* aus Pitane [300], *Lakydes* [250] und *Karneades* [155], beide aus Kyrene, auszeichneten, die vierte, von *Philon* aus Larissa [86], und die fünfte von dessen Zeitgenossen *Antiochos* aus Askalon gegründet, näherten sich immer merklicher der von den letzteren ermässigten Skepsis. — Die Neu-Platoniker [s. 222 n. Ch.] glaubten an die wundersame Offenbarung des inneren Lichtes. — Welche

Wirkungen die Erneuerung der platonischen Philosophie in Verbindung mit dem sich verbreitenden Studium der altclassischen Litteratur hervorgebracht hat, lehret die Gesch. des 15ten christl. Jahrhunderts; und welche Schätze der Weisheit in *Platon's* Schriften und den älteren Auslegungen und Anwendungen derselben liegen, erweiset sich in den merkwürdigsten philosophischen Erscheinungen unserer Tage.

27.

Die mathematischen Kenntnisse [1]) wurden durch Jonische Philosophen, noch mehr durch Pythagoräer eingeführt, angebaut und verbreitet. Viele Erfahrungsätze, Aufgaben und Methoden sind aus dem Auslande, besonders aus Aegypten, nach Griechenland verpflanzt worden; aber die wissenschaftliche Gestalt der Mathematik und Alles, was über die ersten Grundlehren derselben hinausgeht, ist den Griechen zu verdanken. Schon im jetzigen Zeitraume kann die Ausbeute nicht für dürftig gehalten werden, wenn sie gleich im folgenden sich unverhältnissmässig vermehrt. — Um Arithmetik [2]) erwarb sich *Pythagoras* (§. 26. *b*) bedeutendes Verdienst; nach ihm *Archytas* und *Philolaos*. — Die Geometrie bereicherte *Pythagoras* mit dem nach ihm benannten, wichtigen Lehrsatze; sie wurde nicht ohne Erfolg von Mehren, auch von *Anaxagoras* (§. 26. *e*) bearbeitet; *Hippokrates* aus Chios [450] stellte die Grundlehren in einem jetzt verlorenen Werke dar und versuchte die Aufgabe von Verdoppelung des Würfels zu lösen. Den bedeutendsten Zuwachs erhielt sie durch *Platon*, der seinen Lehrer *Theodoros* aus Kyrene weit übertraf, die Theorie der Kegelschnitte, die transcendente Geometrie, die geometrische Analysis und die Lehre von den geom. Oertern begründete und auf ernstes Studium der Stereometrie drang. Nächst ihm waren *Archytas* und *Eudoxos* a. Knidos (§. 23) die berühmtesten Geometer. — Der bis dahin nur praktisch bearbeiteten Mechanik gab der Tarentiner *Archytas* [400] zuerst wissenschaftliche Form: Fragm. mit Aristoteles Akustik. P. b. *H. Stephanus* 1557. 8; ed. *J. Gramm.* Kopenh. 1707. 4; A. Tar. Diss. praes. *M. J. And. Schmidt.* Jena 1683. 4; *J. Navarro* de A. vita atque operibus. Kopenh. 1819. 4; vergl. *Fabricii* b. g. 1, 831 sq. — Die Kriegswissenschaft [3]), für welche Mechanik

bald benutzt worden war, bearbeiteten *Xenophon* (§. 23 S. 137) und der Arkadische Feldherr *Aineias* aus Stymphalos [362], von dem wir eine Abhandlung über Vertheidigung der festen Plätze und Bruchstücke aus der Taktik haben: hinter *Casaubon's* u. and. Ausg. des Polybios; aber nicht in der *Schweighäuserschen*; in *J. C. Orelli* Suppl. ad ed. Polybii Schweighaeus. Lpz. 1818. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 4, 334 sq. —

Die Astronomie [4]) bestand lange in überlieferten Beobachtungen und in kosmologischen Vermuthungen. Die Jonischen Philosophen *Thales*, *Anaximandros*, *Anaximenes* kannten die Ursachen der Aequinoctien, berechneten das Sonnenjahr und Sonnenfinsternisse und bestimmten die Sterngruppen. *Pythagoras* und seine Schüler nahmen die sphärische Ausdehnung der Erd-Oberfläche wahr. *Kleostratos* aus Tenedos [543] schlug, um die Bewegungen der Sonne und des Mondes auszugleichen, eine ungenügende achtjährige Periode für die Jahresrechnung vor, welche durch *Euktemon's* und *Meton's* neunzehnj. Kreis oder die goldene Zahl [d. 16 Jul. 432] verbessert und durch *Kallippos* [330] Zusammenstellung vier Metonscher Kreise noch mehr vervollkommnet wurde. Viel geschah von *Anaxagoras*, *Platon* und ihren Schülern für die A.; der Knidische *Eudoxos* legte Sternwarten zu Knidos und bey Heliopolis an; seine Beobachtungen lagen bey *Aratos* Gedicht zu Grunde; vergl. *Fabricii* b. g. 4, 10 sq. — *Pytheas* aus Marseille (§. 23) trug viele astronomische Sätze auf Erdkunde über; er wird oft angeführt. — Von *Autolykos* aus Pitane [340] haben sich zwey Bücher von der Sphäre und von dem Auf- und Untergange der Fixsterne erhalten: gr. Strassb. 1572. 4; lat. per *J. Auria*. Rom 1587. 4.

1) Opera vett. Mathematicorum gr. et lat. Paris 1693. F. *Ph. la Hire J. Boivin*, *Thevenot* u. *J. Pouchard*.

2) *Delambre* über den Calcul der Gr. b. *Peyrard* Archimedes; *Fr. v. Drieberg* die Arithmetik der Gr. Lpz. 1819 f. 2. 8. über die Arithmetik der Gr. von *J. J. J. Hoffmann*. Mainz 1817. 4.

3) Veteres de re militari scriptores. c. not. var. Wesel 1670. 8.

4) *D. Petavii* Uranologium. Paris 1630; Antwerp. 1703. F. — *J. C. Schaubach* Gesch. d. gr. Astr. bis auf Eratosthenes. Götting. 1802. 8; Ueber d. Meynungen der Alten v. unserem Sonnensystem. Meiningen 1796. 4; Ueber die Sphäre der Alten. das. 1797. 4. — *L. Ideler* Handb. d. Chronologie. 1. Berl. 1825. 8.

28.

Die **Naturkunde** war vor *Sokrates* der wichtigste Gegenstand, womit sich die Philosophie beschäftigte; doch blieb sie sehr beschränkt, abhängig von herkömmlichen Ansichten und oft seltsamen Voraussetzungen und Vermuthungen. Der grossartige Blick der Eleaten (§. 26. *c*) verlor sich in den weiten Räumen der kühnsten Speculation; *Leukippos* und s. Anhänger betraten den sicheren Weg der Erfahrung, der im folgenden Zeitraume weiter und weniger polemisch einseitig verfolgt wurde. Vergl. *Scipio Aquilianus* de placitis philosophorum, qui ante Aristotelis tempora floruerunt, ad principia rerum naturalium et causas motuum assignandas pertinentibus; stud. et op. *Gg. M. (onialis)*. Vened. 1620. 4; ed. et auxit *C. F. Brucker*. Lpz. 1756. 4; *J. G. Schneider* Eclogae physicae e scriptt. praecipue gr. c. animadv. Jena 1800 f. 2. 8.

Die **Medicin**, lange ausschliessliches Eigenthum der Priester, namentlich der Asklepiaden (unter deren Namen 21 Verse diätetischer Vorschriften in *v. Aretin* Beytr. z. Gesch. d. Litt. B. 9 S. 1001 f.) in Thessalien, in Knidos, auf der Insel Kos musste allmählig ihre enge Verbindung mit dem religiösen Ueberglauben aufgeben, als sie zum Theil von Jonischen Philosophen in den Kreis ihrer Untersuchungen über die Natur der Dinge aufgenommen wurde. *Pythagoras* zog sie in das Gebiet der Staatskunst und Gesetzgebung und berücksichtigte besonders die Diätetik; unter seinen Schülern übten mehre, als Periodeuten, die Heilkunde aus; der Krotoniade *Alkmaion* und *Empedokles* stellten Forschungen über die Zeugungtheorie und einzelne Theile der Physiologie an und das geschah auch von einigen Philosophen der neueren Eleatischen Schule und *Anaxagoras*. So näherte sich die Alleingültigkeit der medicinischen Tempelweisheit ihrem Ende; die Asklepiaden fingen an, ihre Erfahrungen auf Grundsätze, zurückzuführen und es entstanden die empirische Schule in Knidos und die philosophische in Kos. Vergl. *C. G. Kühn* de Philosophis ante Hippocratem medicinae cultoribus. Lpz. 1781. 4.

Aus der Schule in Kos ging der Schöpfer der wissenschaftlichen Medicin hervor, *Hippokrates* von der I. Kos [geb. 460; st. 372 oder n. And. 356?], ein Asklepiade, der be-

rühmteste unter sieben gleichnamigen Männern dieses Geschlechts. Er bildete sich auf weiten Reisen und durch Studium der Philosophie, worin er besonders dem Abderiten *Demokritos* (S. 156) viel verdankte, lebte in mehren griechischen Ländern und soll zu Larissa in Thessalien gestorben seyn. Vieljährige treue und scharfsinnige Beobachtung der Natur gewann ihm einen reichen Schatz von Erfahrungen, aus welchen er mit ächt philosophischem Geiste die sichersten allgemeinen Grundsätze ableitete, wie sie in dem von jüngerer Hand überarbeiteten Buche von der menschlichen Natur am reinsten vorliegen, und eine empirisch-philosophische Synthesis der Medicin begründete. Seine physiologischen Einsichten waren weniger beschränkt, als die anatomischen; die Pathologie und besonders die Semiotik bereicherte er mit den wichtigsten Wahrnehmungen; er gab der Diätetik ihre wissenschaftliche Gestalt, ordnete die Therapeutik und machte sich um Chirurgie hochverdient. Die seinen Namen tragenden, im jonischen Dialekte, mit untergemischten Atticismen verfassten, mehr als 80 Schriften sind in meist sehr veränderter Gestalt auf uns gekommen; die am wenigsten verdächtigen, den wesentlichen Grundsätzen nach seinen eigenthümlichen Geist ausdrückenden zeichnen sich durch Gedrängtheit der Sprache, welche oft an Dunkelheit gränzt, Einfachheit der Darstellung und Reichthum an tiefen Gedanken aus. Schon s. Söhne *Thessalos* und *Drakon* und s. Schwiegersohn *Polybos* [400] sollen sich, aus Vorliebe für Dialektik, Veränderungen und Erweiterungen in denselben erlaubt haben; im Zeitalter der Ptolemäer wurden ihm mehre Schriften untergeschoben und es zeigte sich die Nothwendigkeit, eine kritische Sonderung der Hippokratischen Werke vorzunehmen; unter Hadrianus veranstalteten *Artemidoros Kapiton* und *Dioskorides* eine Recension, nach freyen und kühnen Grundsätzen; der zuverlässigste Zeuge für die Aechtheit, wo nicht der Schriften, doch ihres Geistes und wissenschaftlichen Sinnes, ist *Galenos*. Vergl. (*H. Mercurialis*) Censura operum H. Vened. 1583. 4. u. in s. Ed. H. 1588; *Lud. de Lemos* de optima praedicandi ratione, item judicii oper. H. liber sing. Salamanca 1585. 12; *C. G. Gruner* censura librorum Hippocrateorum. Breslau 1772. 8; *J. F. C. Grimm* vor B. 1 s. Uebers.; *H. F. Link*, welcher gar keine ächte, sondern nur hip-

pokratisirende Schr. annimmt, in Abhandl. der Berl. Akad. 181$\frac{4}{5}$ S. 223 f. — Die ächtesten Schr. sind: Aphorismen B. 1—7: gr. lat. ed. *J. C. Rieger.* Haag 1767. 2. 8; ed. *le Febure de Villebrune.* Par. 1779. 12; m. d. B. v. d. Prognosis *F. M. Bosquillon.* P. 1784. 2. 18; gr. u. franz. P. 1814. 2. 18; gr. Berl. 1822. 12; franz. mit krit. Handschr. Vergleichung v. *de Mercy.* P. 1811; 1817. 12. — Von der Lebensordnung in hitzigen Krankheiten. — Von Landseuchen B. 1. u. 3: gr. lat. ed. *J. Freind.* Lond. 1717. 4. — Von Luft, Wassern und Klimaten, eine reife Frucht vielseitiger scharfsinniger Wahrnehmungen auf Reisen: *gr. u. franz. von *A. Koray.* Paris 1800. 2. 8. — Von der Prognosis: de officina medici et de fractis ll. II. gr. lat. ed. *F. M. Bosquillon.* Paris 1816. — Von Kopfwunden. — Von einem der älteren hippokratischen Aerzte scheint der Aufsatz über die Epilepsie verfasst zu seyn: gr. lat. rec. *Fr. Dietz.* Lpz. 1827. 8; v. a. — Werke: Ed. Pr. gr. Venedig in aed. Aldi 1526. F.; *J. Cornarius* Basel b. Froben 1538. F.; (*Cornarii* Versio lat. Vened. 1545. 8); gr. et lat. restit. ab *Hier. Mercuriali.* Vened. b. Junta 1588. F.; *gr. lat. rec. *Anutius Foesius.* Frkf. b. Wechel 1595; 1621 (1624); 1645; Genf 1657. F.; gr. lat. *Henr. Antonides v. d. Linden.* Leid. 1665. 2. 8; m. Galen *Ren. Chartier.* Paris 1638 bis 1679. 13 Th. in 9 Fol.; die letzten B. haben *Blondel* und *le Moine* herausgegeben; vergl. *de Villiers* lettre sur l'Ed. par Chartier. Par. 1776. 4; c. var. lect. e codd. Vindob. *Steph. Mack.* Wien 1743—49. 2 F., unbeendet; gr. lat. ed. *C. G. Kühn.* Lpz. 1825 f. 3. 8. Uebersetz.: lat. v. *J. Cornarius.* Bas. 1558; Vened. 1575; 1619. F.; c. ind. das. 1737. 3 F. und in *A. Haller* Principes artis med. Lausanne 1769; 1784. 4. 8; die *Foes*ische ed. *J. F. Pierer.* Altenb. 1806. 3. 8; *teutsch v. *J. F. C. Grimm.* Altenb. 1781 ffl. 4. 8; franz. v. *Gardeil.* Toulouse 1801. 4. 8. — Zur Erläuterung: *Erotiani, Galeni* et *Herodoti* glossaria in H. (gr. lat.) ex rec. *H. Stephani* (im Diction. med. Par. 1574. 8), *B. Eustachii* (lat. Vened. 1566. 4) u. s. w. rec. *J. G. F. Franz.* Lpz. 1780. 8; *P. S. C. Preu* de interpretibus H. gr. Altorf 1795. 4; Selecta doct. virorum opuscula, in quib. H. explicatur, denuo ed. *E. G. Baldinger.* Götting. 1782. 8; *C. Sprengel* Apologie des H. u. s. Grundsätze. Lpz. 1788 fl. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 506 sqq.

Die Pythagorische Heilart wurde von Vielen beybehalten, namentlich von dem Knidischen Eudoxos, Chrysippos u. a., auch Diokles. Durch die bald erfolgte Verbindung der dialektischen Speculation mit dem Hippokratischen System entstand eine dogmatische Schule, unter deren Anhängern *Diokles* aus Karystos [365], wegen s. Verdienste um Diätetik und Arzneymittellehre, und *Praxagoras* aus Kos [347], Urheber der Humoralpathologie, ein guter Chirurg, Aufmerksamkeit verdienen: *C. G. Kühn* Opuscula vol. 2. p. 1 sq. 128 sq.

Dritter Zeitraum.

Von Alexandros d. Gr. bis zum Tode des K. Augustus 336 v. Ch. bis 14 n. Ch.

29.

In diesem, 350 Jahre umfassenden, an folgenreichen Ereignissen ungemein fruchtbaren Zeitraum erfuhr die Litteratur in Beziehung auf Stoff und Gestaltung desselben bedeutungvolle Veränderungen und nahm eine Richtung, welche auch für spätere Zeiten so entscheidend war, dass vieles von der Beschaffenheit unserer heutigen litterärischen Cultur, in so weit sich diese auf alterthümliches Herkommen stützet, hier seine Erklärung findet.

Die politische Selbstständigkeit Griechenlands, dessen Lebenskraft durch Hypersthenie der Sinnlichkeit und demokratische Unmässigkeit erschöpft war, endete [338] mit der Schlacht bey Chaironeia; Philippos, Makedoniens König, erlangte Herrscherrechte, welche er nicht missbrauchte; der von s. S. Alexandros unternommene Rach- und Eroberungkrieg gegen Persien [334] löste sich, nach des glücklich-kühnen Helden Tod [323], in innere Fehden und Kämpfe auf, welche neue politische Verhältnisse herbeyführten; die griechischen Völkerschaften vermochten nicht die warnende Lehre zu fassen, welche in ihren Unglückserfahrungen lag; sich aufreibend in wechselseitigen Anfeindungen, spielend mit dem Schattenbilde untergegangener Grösse, unempfänglich für

hochsinniger Vaterlandsfreunde Rettungentwürfe, welche ohne Entsagung und Anstrengung nicht ausgeführt werden konnten, bereiteten sie ihre Abhängigkeit von auswärtigen Gebietern vor. — Auf den grösseren Theil asiatischer Völker, nur mit Ausnahme der Chinesen und Mogolen, ging griechische Bildung über. Aegypten erhob sich unter den ersten drey Ptolemäern zum Sitze der griechischen Litteratur in Alexandreia und blieb es, wenn auch mit mannigfachen Beschränkungen, bis gegen Ende des vierten christlichen Jahrhunderts. Die in Italien [s. 280], Asien [190] und Griechenland [167] ihre kriegerische Macht ausbreitenden Römer eigneten sich griechische Kunst und Wissenschaft als Kriegsbeute zu und gewannen sie immer lieber, je mehr ihre in einander verschmolzene vaterländisch-fromme Einfachheit und kriegerische Rauheit selbstsüchtiger Eitelkeit und erfinderischer Genussgier weichen mussten. Durch sie wurde die in drey Welttheilen allgemeiner verbreitete litterärische Cultur, nicht ohne gewaltsame Einseitigkeit und oft mit Verletzung der, jeder Volkseigenthümlichkeit zustehenden Gerechtsame, auf eine Zeit lang sicher gestellt.

Die geistige Thätigkeit, entweichend aus dem Kreise des Volkslebens, dem sie Daseyn, Erziehung, Gedeihen und Reife verdankte, wurde fast ausschliessliches Eigenthum der durch gesellschaftliche Bildung, durch Reichthum und Macht Begünstigten; Höfe, wie der Syrakusische, Alexandrinische, Pergamenische, und Häuser der römischen Grossen, als Inhaber der öffentlichen Gewalt und des Niessbrauches der damit verbundenen Vortheile, waren die Sitze und Pflegstätten der Künste und Wissenschaften. Die Gestalt der Litteratur wurde vornehmer, kunstgerechter und ernster. Die durch zunehmende Wechselwirkungen der Nationen zusammenfliessenden Erfahrungen und Kenntnisse wurden nach inneren und äusseren Verwandschaftverhältnissen geschieden, geordnet und das zu einem Ganzen gehörende Einzelne systmatisch verbunden. Der Grundsatz der Nützlichkeit fing an sich vorzudrängen; das freye Spiel der Kunstfreude, bisher Seele des geistigen Lebens in seinen öffentlichen Aeusserungen, wurde in engere Schranken gewiesen. Philologie war ein neues Studium von beträchtlichem Umfang und bedeutendem Einfluss, welches in Alexandreia entstand. Völker-, Län-

der- und Naturkunde wurde mit mannigfachen Erfahrungen bereichert und eben so, wie Philosophie und Mathematik wissenschaftlich systematisch bearbeitet. Die griechische Poesie blieb da, wo die reichsten Ströme der Begeisterung sich ergossen hatten, auf dramatische Erheiterungen und epigrammatische Kleinigkeiten beschränkt; in Sicilien nahm sie freundliche Bilder aus der nächsten Lebensumgebung, in Aegypten eigentliche Gelehrsamkeit in sich auf und war mehr durch äusserliche Gesetzmässigkeit und Streben nach Sprachschönheit als durch inneres Kraftleben ausgezeichnet; bey den Römern zeiget sich Wiederschein der griechischen Urmuster, mit frühzeitiger Beymischung Alexandrinischer Künsteley.

Durch Unterrichtsanstalten und Büchersammlungen wurde die Verbreitung litterärischer Kenntnisse befördert und erleichtert; beide sind in Alexandreia am vollkommensten, bis die Römer die Schätze der Litteratur und Kunst in ihrer Hauptstadt zusammenhäufeten.

Dieser Zeitraum hat zwey ethnographische Hauptabschnitte; der erstere beschäftiget sich mit der Griechischen Litteratur, theils in Europa, theils in Asien, theils in Alexandreia; der zweyte umfasst die römische Litteratur. Im Anhang wird von der Jüdischen Litteratur, welche eine wesentlich verschiedene Gestalt annimmt, Nachricht gegeben.

30.

I. Griechenland war vor seinem politischen Verfalle ausgeartet; dieser erkläret sich daraus; Dichtergeist ermattete, Beredsamkeit erlosch, Geschichte huldigte blendender Herrscherwillkühr oder beabsichtigte Unterhaltung. Durch *Aristoteles* wurden Philosophie, Mathematik und Naturkunde geschieden; die letztere gewann viel durch *Alexandros* 1) Mitwirkung, dem auch Länderkunde vielseitige Bereicherung verdankt. Athen behauptete sich als Sitz der Philosophie, auch unter römischer Herrschaft [s. 86], bis auf Justinian's Zeitalter. Rhodos zeichnete sich durch Unterrichtsanstalten, Sicilien durch bukolische Poesie und durch Anbau der Historie und mathematische Kenntnisse aus. Die griechische Sprache wurde nach Asien und Afrika verbreitet und an Höfen und in Geschäften herrschend, büsste aber vieles von eigenthüm-

licher Schönheit ein und nahm manches aus den Sprachen der Völker, bey denen sie eingeführt wurde, auf. Der dorisch-makedonische [2]) Dialekt wurden nach Aegypten verpflanzt, von Ausländern bereichert, auch verbildet, und erhob sich als alexandrinischer zur Schriftstellersprache, welche sich der attischen möglichst nahe zu halten suchte und nach und nach von Juden, Römern und Christen vielfach verändert wurde. Die Blüthe der bildenden Künste, besonders der Bildhauerey und Baukunst dauerte fort und veredelte sich, durch angehäuften Reichthum und durch üppige Prunklust gefördert.

Unter den gräcisirten Asiaten, denen zum Theile höhere Bildung, als Herrschaftmittel, oft naturwidrig von Siegern und Machtinhabern aufgedrungen wurde, werden mehre durch litterärische Thätigkeit bemerklich. Die Syrer, von denen unter Hadrianus der reinere Geschmack ausging, liebten Poesie, bearbeiteten Astronomie und gaben zur wissenschaftlichen Behandlung der Astrologie und mystischen Philosophie den Ton an. — Pergamenische Könige [3]) ehrten [s. 197] Gelehrsamkeit und Kunst und legten [170?] eine herrliche Büchersammlung an. — Vorzüglich aber wurde *Alexandreia* [4]), die von dem Makedonischen Welteroberer [332] gegründete Hauptstadt Aegyptens, Vereinigungpunct für Welthandel, Gewerbfleiss, Prunkleben, Kunst und Gelehrsamkeit und hatte Anstalten zur Unterstützung und Belebung litterärischer Betriebsamkeit, wie sie in solcher Vereinigung und Vollkommenheit kein anderer Staat des Alterthums, auch wohl kein neuerer gehabt hat. Das von *Ptolemaios* Lagu Soter gestiftete, von *Pt.* Philadelphos noch reicher ausgestattete, bis auf Aurelianus [275 n. Ch.] fortdauernde Museum [5]) im Bruchion, war zu würdiger Versorgung verdienter Gelehrten bestimmt, in welcher sie, nicht gestört durch Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens, sich ganz ihren wissenschaftlichen Beschäftigungen hingeben, die dazu erfoderlichen, mit königlicher Freygebigkeit angehäuften Unterstützungen benutzen, sich wechselseitigen Beystand leisten und Unterricht ertheilen konnten. Nahe dahey wurde von *Pt.* Lagu eine überaus reiche Bibliothek [6]), später eine zweyte im Serapeion, mit welcher Kleopatra die Pergamenische vereinte, angelegt. Die Einführung der Cursivschrift [200? gewiss vor 121] und die Bereitung des Papyrus erleichterten die Ver-

vielfältigung der Bücherabschriften; der litterärische Wetteifer zwischen den Alexandrinischen und Pergamenischen Königen gab zu vielen schriftstellerischen Mystificationen und Erwerbkünsten [170 ffl.] Veranlassung s. *Galenos* in Hippocr. de nat. hom. comm. 2 p. 17. — Gelehrte Vielwisserey ist das unterscheidende Kennzeichen der Alexandrinischen Litteratur; mit Gelehrsamkeit wird Schwelgerey und äusserer Prunk getrieben; sie gehörte zum Tone der guten Gesellschaft; es wurde viel untersucht, gesammelt, geordnet, beurtheilt. Da der Geschmack nicht rein und selbstständig, Blick und Streben nicht frey und selten eigenthümlich waren, so konnten gelehrte Vorurtheile, Ueberglaube, Wundersucht und abentheuerliche Träumerey, neben bequemer Abhängigkeit von der Vergangenheit, leicht Eingang finden. Die Poesie verräth Kunststudium und unterscheidet sich von der früheren griechischen durch kalt gelehrten Schmuck in Darstellung und Sprache. In der Beredsamkeit konnte nichts geleistet werden; auch Philosophie wurde vernachlässigt; was für Geschichte geschah, war wenigstens in Beziehung auf Composition nicht bedeutend. Philologie und Mathematik haben am beträchtlichsten gewonnen. Die Eintheilung der zur Geistesbildung erfoderlichen Bestandtheile in sieben freye Künste, Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik, ging von Alexandreia aus und behauptete sich sehr lange in voller Gültigkeit.

1) *Fabricii* b. g. 3 p. 25 sqq.

2) Vergl. oben §. 16 N. 4 S. 107.

3) *J. C. F. Manso* über die Attalen. Breslau 1815. 4; abgedr. hinter dess. Leben Konstantins des Gr. Br. 1817. S. 379 ffl.

4) *Ch. G. Heyne* de genio saeculi Ptolemaeorum in Opusc. vol. 1 p. 75 sqq; *J. C. F. Manso* vermischte Schriften. Lpz. 1801. 2. 8; *J. Matter* Essai hist. sur l'école d'Alexandrie et coup d'oeil comparatif sur la littérature Grècque depuis le temps d'Alexandre le Gr. jusqu'à celui d'Alexandre Sevère. Paris 1820. 2. 8.

5) *J. F. Gronov* u. *L. Küster* im Gronovschen Thes. ant. gr. T. 8 p. 2738 sqq.; *C. F. Gerischer* de Museo Alex. ejusque δωρεαις et δωροις. Lpz. 1752. 4.

6) *Bonamy* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 9 p. 397 sqq.; *C. D. Beck* sp. historiae bibliothecarum Alex. Lpz. 1779. 4. — Die B. im Bruchion soll an 400000 Bücher enthalten haben und verbrannte schon zum Theil in dem gegen Julius Caesar geführten Alexandrinischen Krieg [47], muss aber unter Aurelianus noch mehr gelitten haben. Die B. im Serapeion, über 150000 B.

stark, scheint durch den Patriarchen Theophilos [391 n. Ch.] meist vernichtet worden zu seyn. So blieb also dem arabischen Vandalismus [640 n. Ch.] wenig zu verheeren übrig. Vgl. *C. Reinhard* über die jüngsten Schicksale der Alex. B. Göttingen 1792. 8; (*de S. Croix*) in *Millin* Mag. Enc. A. V T. 4 p. 433 sqq.; *C. E. Oelsner* Mohamed S. 174; *D. Tiedemann* in *Schmid* u. *Snell* Philos. Journ. B. 1 St. 3 S. 387 ffl.

31.

Die Philologie [1]), wahre Polymathie oder Polyhistorie, entstand aus dem Bewusstseyn einer vergangenen Vollendung und jetzt unerreichbaren Herrlichkeit der Nationallitteratur und aus dem Bestreben, für die Meisterstücke der Vorfahren allgemeine Achtung zu erregen und zu erhalten, so wie auch die Gründe der Bewunderung dieser classischen Werke zu erklären und geltend zu machen. Sie ist ein Inbegriff geschichtlich - alterthümlicher, grammatischer, kritischer und ästhetischer Untersuchungen. So kamen die Byzantiner *Aristophanes* und *Aristarchos* in Bestimmung eines Kanons der Classiker, nach einzelnen Fächern, in welchen sie als Muster gelten, überein und nahmen etwa 60 in denselben auf; so wurden von Mehren Didaskalien, dramaturgische Sammlungen (s. *Fabricii* b. g. 1 p. 670), entworfen. Viele beschäftigten sich mit kritischer Durchsicht und Textesberichtigung der vorhandenen Abschriften, Andere mit Erklärungen in Anmerkungen oder Wörterbüchern, Andere mit einzelnen Untersuchungen, Viele mit Ausmittelung, Prüfung und Zusammenstellung der Sprachgesetze. *Aristoteles* hatte in vieler Hinsicht vorgearbeitet und die Wege bezeichnet, welche nachher verfolgt wurden. Die Zahl der Philologen, deren Verdienst um Erhaltung und Erklärung der grossen Classiker und um Ueberlieferung vieler sehr wichtiger, in Einzelnem immer willkommener und Forschungen anregender oder erleichternder Notizen nicht verkannt werden kann, ist sehr gross; viele ihrer Arbeiten sind verloren oder nur in Bruchstücken bey späteren Schriftstellern erhalten; viele werden in unseren Tagen aufgefunden und bekannt gemacht. Die philologische Thätigkeit von *Philetas*, *Lykophron*, *Kallimachos*, *Aratos*, *Kleanthes*, *Eratosthenes*, *Apollonios* dem Rhodier, *Rhianos* u. m. kennen wir nur aus Erwähnungen. — *Zenodotos* aus Ephesos [278], Schüler des *Philetas*, eröffnete eine grammatische Schule in Alexandreia und ordnete zuerst den Text

der Homerischen Gedichte nach kritischen Grundsätzen: vergl. *Fabricii* b. g. vol. 1 p. 362 sqq.; **F. A. Wolf* prolegg. ad Hom. p. 199 sqq. — S. Schüler *Aristophanes* aus Byzanz [221—180], Zeitgenosse des *Zoilos* Homeromastix aus Amphipolis, unterwarf nicht nur den Text der Hom. Ged., sondern auch vieler anderen alten Dichter und des Platon, einer strengen Prüfung; ihm wird die Einführung der Accente und der Interpunction zugeschrieben; erhalten sind s. Inhaltsanzeigen zu den Komödien des *Aristophanes* und ein Bruchstück aus s. λέξεις in *Boissonade* Ausg. der *Herodian*'schen Partitionen S. 283 ffl.; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 359 sq. — S. Schüler *Aristarchos* aus Samothrake [150], einen der fruchtbarsten und im ganzen Alterthume geachtetesten grammatischen Schriftsteller, kennen wir nur aus seiner, bey grossem Verdienste, vom Vorwurfe der Willkühr nicht frey zu sprechenden Recension der von ihm geordneten und abgetheilten Homerischen Epopöen. Eine Handschrift s. grammat. Kanons liegt in der K. Bibl. zu Paris. Vergl. *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 357 sq.; *Villoison* prolegg. ad Hom. Il. p. 26 sqq.; *Wolf* prol. p. 256 sq. — Zu derselben Zeit beschäftigte sich der Kilikier *Krates* Mallotes, Lehrer der Grammatik in Pergamus, welcher als Gesandter K. Attalus II. das grammatische Studium in Rom [167] einführte, mit einer Recension und Erklärung der Homerischen Gedichte; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 3 p. 558 vol. 6 p. 362; *Wolf* prolegom. p. 278. — *Dionysios* der Thraker [60] stellte das erste wissenschaftliche Lehrgebäude der griechischen Sprache auf, worüber viele Alexandriner Erläuterungen verfasst haben: *Villoison* anecd. gr. vol. 2 p. 99 sqq. 249; vergl. *Ej.* proleg. ad Il. p. 39; Abdr. d. Sprachl. in 25 Abschn. *Bekker* Anecd. gr. T. 2 p. 629 ffl. und dazu Scholien von *Choiroboskos*, *Diomedes*, *Melampous*, *Porphyrios* u. *Stephanos* das. S. 644 ffl.; *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 309 sqq. H.; 4 p. 20 sq. alte A.; eine vermehrte Armenische Uebers. herausg. von *Cirbied* in Mém. de la soc. des Antiquaires de Fr. T. 6 p. 1 sqq. — *Didymos*, ὁ χαλκέντερος, aus Alex. [30], schrieb über die Aristarchische Recension des Hom. Textes; *Villoison* anecd. gr. vol. 2 p. 184; Marmorum et lignorum quorumvis mensurae gr. et lat. ed. *A. Maj.* Mail. 1817. 8; Sprüchwörter in Coll. Ald. fabul. Die nach ihm benannten kleinen Scholien zum Homer sind von einem jün-

geren Grammatiker verfasst, mögen aber manches ihm angehörige enthalten; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 363 sq. — Von des Sophisten *Apollonios* [15] Homerischem Glossarium, welchem die Vorarbeit des *Apion* Pleistoneikes (aus dessen Homer. Glossen einen Auszug das von *Sturz* herausg. Etymologicum Gudianum und aus der Schr. gegen die Juden *Josephus* Einiges erhalten hat) zu Grunde lag, s. oben §. 18 S. 112 u. *C. G. Göttling* animadv. crit. in Callimachi epigr. et Achill. Tat. Jena 1812. 8. — *Tryphon* a. Al. [1] περὶ λέξεων (b. *Konst. Laskaris* Gramm. Mailand 1476. 4 u. s. w.) und π. τρόπων (lat. in *Bolzani* Gramm. gr. Vened. 1497. 4) im Mus. crit. Cantabr. 1 p. 32 sq.; π. τρ. in *Schneider* et *Passow* Mus. crit. 1.; über den Spiritus b. *Valckenarii* Ammonius.

Mit Sorgfalt und Vorliebe wurde die Mythologie [2]) von Vielen bearbeitet; die Mythen wurden nach ihren Kreisen, nach Inhalt und Darstellungarten geschieden und geordnet, zu erklären und geschichtlich zu deuten versucht. Viele dieser Werke, darunter die des gelehrten *Kallimachos* sind verloren. Erhalten haben sich folgende: ein wahrscheinlich interpolirter Auszug des 1 B. von des Alexandr. *Palaiphatos* [320?] 5 B. über unglaubliche Dinge, worin Mythen allegorisch und etymologisch erklärt werden: Ed. Pr. gr. mit Aisopos: Vened. b. Aldus 1505. F.; mit Hyginus. Basel b. Herwag 1535. F.; gr. lat. rec. *C. Toll.* Amsterd. 1649. 12; *in *Th. Gale* Opusc. mythol. 1671; rec. *J. F. Fischer*. Lpz. 1761; Ed. VI. das. 1789. 8; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 1 p. 182 sqq. — Die dem Pontischen *Herakleides* [320], von dem wir Bruchstücke über Staatsverfassungen besitzen (ed. *N. Cragius*. Genf 1593. 4; rec. *G. D. Koeler*. Halle 1804. 8), beygelegten, wegen der darin erhaltenen Stellen älterer Schriftsteller wichtigen homerischen Allegorien sind das Werk eines jüngeren Grammatikers: Ed. Pr. mit Aisopos. Vened. b. Ald. 1505. F.; gr. lat. Basel b. Oporin 1544. 8; ed. *N. Schow*. Götting. 1782. 8; vergl. *C. B. Hase* Notices et Extr. T. 8 P. 2 p. 238 sqq.; *Bredow* Epist. Paris. p. 243 sq. Von demselben Verfasser dürfte auch das B. über unglaubliche Dinge sich herschreiben: Rom 1641. 8; in *Gale* opusc.; ed. *L. H. Teucher*. Lemgo 1796. 8. Vgl. *J. J. Gisl. Roulez* de vita et scr. H. P. Löwen 1828. 4. — Der Athenienser *Apollodoros* [st. 138], von dessen zahlreicheu und gehaltvollen historischen Arbeiten (*Χρονικά*

4 B. in Senarien; Chronologische Tafeln bis Ol. 159, 2; γῆς περιόδος) nur wenige Ueberbleibsel vorhanden sind, sammelte eine Mythische Bibliothek, oder die von Dichtern, besonders im Epischen Kyklos bearbeiteten alten Sagen in 24 B., von welchen sich 3 (vielleicht nur im Auszug), das letzte unvollst. erhalten haben: Ed. Pr. gr. lat. v. *Bened. Aegius.* Rom 1555. 8; *rec. *Ch. G. Heyne.* Gött. 1782 f. 4. 12; *Ed. II auct. das. 1802. 2. 8; HdAusg. das. 1803. 8; franz. mit *Anm. von *E. Clavier.* Paris 1805. 2. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. vol. 4 p. 287 sqq. — Auszüge aus *Konon's* [30] fünfzig und des weit jüngeren *Ptolemaios* Chennos, Hephaistion's S. [100 n. Ch.], fünfzehen mythischen Erzählungen sind durch *Photios* bibl. Cod. 186 und 190 auf uns gekommen: **Cononis* narr. ed. *L. A. Kanne.* Götting. 1798. 8. — *Parthenios* aus Nikaia [81] sammelte myth. Erzählungen von Schicksalen der Liebenden und gab den Ton zu griechischen Romanen an: gr. lat. Basel 1531. 8; em. stud. *L. Legrand.* Gött. 1798. 8; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 4 p. 305 sqq.; *le Beau* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 34 p. 63 sqq.

1) *Fabricii* b. g. 6, 271, 335. 353 sqq.; Wörterbücher p. 199. 227 sq.; *Passow* Grundz. S. 104 f. A. II. — *H. Stephanus* de Criticis vet. gr. et lat. Paris 1587. 4; *H. Valesii* Emendatt. et de Critica ll. II. ed. *P. Burmann.* Amsterd. 1740. 4; *D. Heinse* de verae criticae apud veteres ortu et progressu, in *Ej.* Exercitatt. sacr. Leiden 1639. 8 p. 639 sqq.; *Ch. D. Beck* de ratione, qua scholiastae poetarum gr. veteres inprimisque Homeri ad sensum elegantiae et venustatis recte adhiberi possint. Lpz. 1785. 4; *Lehrs* über die homerisirenden Grammatiker, in *Jahn* Jahrb. d. Philol. 1830 B. 1 S. 119 f. — Sammlungen: Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis gr. Venedig in domo Aldi R. 1496. F.; *d'Anse de Villoison* Anecdota gr. e bibl. R. Paris. et Veneta S. Marci deprompta. Venedig 1781. 2. 4; *I. Bekker* Anecdota gr. Berlin 1814. 3. 8; Grammatici gr. cur. *G. Dindorf.* 1. Lpz. 1823. 8; *L. Bachmann* Anecd. gr. Lpz. 1828. 2. 8.

2) *J. G. Schneider* über Verwandlungen, in Berlin. MSchr. 1784 St. 3 S. 197 ffl.; *J. W. L. Mellmann* de causis et auctoribus narrationum de mutatis formis. Lpz. 1786. 8. — Samml.: *Th. Gale* Opuscula mythologica, physica et ethica. Cambridge 1671; Amsterd. 1688. 8; *Ejusd.* historiae poet. scriptores. Paris 1675. 8.

32.

Die griech. Poesie war mit dem öffentlichen Leben zu innig verbunden, als dass sie den Untergang der bürgerlichen Freyheit hätte überdauern können. Ausser mehren, in der

Anthologie erhaltenen Epigrammen u. einigen ernsten Skolien von *Aristoteles, Krates* v. Theben u. a., sind nur Bruchstücke einiger Komiker vorhanden, von welchen mehre z. B. Philippides [338] *Apollodoros* v. Athen [320], *Diphilos* v. Sinope [300] u. v. a. dem Namen nach bekannt sind. Von dem fruchtbaren, anmuthig witzigen *Alexis* aus Thurion [325] stehet vieles in *Athenaios* und *Stobaios* Compilationen. Noch mehr Bruchstücke besitzen wir aus den Lustspielen des durch Feinheit des Scherzes und treue Sittenschilderung ausgezeichneten Atheners *Menandros* [geb. 342; st. 292], welchem Vorbilde *Terentius* folgte, und s. in komischer Kräftigkeit ihm überlegenen Nebenbuhlers *Philemon* aus Soloi [st. 262]: *M.* quae supersunt. gr. lat. Paris b. Morel 1553. 8; M. et Philistionis (Philemonis) rel. gr. ed. *N. Rigaltius.* P. 1613. 8; *M.* et *Ph.* rel. ed. *J. Clericus.* Amsterd. 1709. 8; *Phileleutheri (R. Bentley)* emendd. in M. et Ph. rel. Utrecht 1710; *Cambridge 1713. 8; (*Jac. Gronovii*) Infamia emendd. in M. Leiden 1710. 12; *Philargyrii* (*J. C. de Paw*) emendd. in M. et Ph. rel. Amsterd. 1711. 8; *ed. *A. Meinecke*, acc. *R. Bentleji* emendatt. integrae. Berlin 1823. 8. Vergl. *Fabricii* b. gr. vol. 2 p. 419 sqq. — Von Sicilien, welches auch einige Tragiker erzeugte, gingen die durch *Sophron*, den Zeitgenossen des *Euripides*, meisterhaft bearbeiteten Mimen aus, dialogisirte Lebensgemälde in rhythmischer dorischer Prosa, theils ernsten, theils scherzhaften Inhaltes, von denen wir eine Nachbildung in den *Theokriti*schen Adoniazousen haben; vergl. die Ausleger, bes. *Valckenaer* zu diesen u. *G. Hermann* zu *Aristoteles* Poetik S. 92 ffl.

Einen eigenen Kreis bilden die Alexandrinischen Dichter, sämmtlich, nur die vom Sicilischen Naturleben ergriffenen Bukoliker und einige Elegiker ausgenommen, mehr durch Gelehrsamkeit, Kunstfleiss und sprachliche Correctheit, als durch frey schaffende Begeisterung und gemüthliches Gefühl ausgezeichnet. Sie haben vielen römischen Dichtern als Kunstmuster gegolten. Von den in den Alex. Kanon aufgenommenen sieben Epikern, *Lykophron*, *Theokritos*, *Kallimachos*, *Aratos*, *Apollonius* d. Rhodier, *Nikandros* und *Homeros* aus Byzanz, sind nur des zuletzt genannten Werke ganz verloren. Die Epiker *Lykophron* und *Apollonios* haben schwere mythische Stoffe zur Bearbeitung gewählt

und mit vielseitiger Belesenheit untersucht und gesammelt; die didaktischen Dichter, *Aratos* und *Nikandros* sind mit den, von ihnen dargestellten, wissenschaftlichen Gegenständen gründlich genug bekannt, ohne jedoch dichterischer Veranschaulichung derselben mächtig zu seyn; *Kallimachos* Hymnen strömen von alterthümlichen Kenntnissen über; die Elegiker Hermesianax und Phanokles und die Bukoliker, *Theokritos*, *Bion*, *Moschos*, dürfen Dichterruhm im strengeren und durch classische Vorgänger bestimmten Sinne in Anspruch nehmen. Als Satyriker ist Timon berühmt. — Die Vorliebe für Parodien ist ein Zeichen der Zeit, welche reineren Schönheitsinnes und Kunstgefühles zu ermangeln anfängt: s. *H. Stephanus* de parodiis hinter Certamen Homeri et Hesiodi. Paris 1573. 8; *G. H. Moser* in *Daub* u. *Creuzer* Studien Th. 6 S. 267 f. u. Parodiarum exempla. Ulm 1819. 4. Die Batrachomyomachie und Margites gehören wahrscheinlich Alexandrinern [nach 200?] an. Unter den Komikern, welche sich in der Parodie gefielen, sind einige der berühmteren *Rinthon* a. Tarent [300], s. *F. Osann* Analecta crit. p. 69; u. *Matron* a. Pitana. Als Komiker wird *Machon* a. Sikyon [250] ausgezeichnet. In dem zügellos lustigen und keine mythischen Stoffe darstellenden Satyrischen Drama glänzte der Syrakuser *Sositheos* [300] vgl. *H. C. A. Eichstädt* de dramate Gr. comico-sat., inprimis de S. Lityersa. Lpz. 1793. 8; *G. Hermann* Opusc. 1 p. 44 sq. Ueber die Tragiker *Philiskos* a. Korkyra [275] u. a. s. *A. F. Naeke* Schedae crit. Halle 1812. 4. — Verfall des Geschmackes ist in der Rhodier *Simmias* [300] und *Dosiades* figurirten Epigrammen, kleinlichen metrischen Spielereyen zu erkennen: in vielen Ausg. des Theokritos; c. n. *Cl. Salmasii* b. Explic. duar. inscriptt. Herodis Att. Paris 1619. 4; in *Winterton-Gaisford* Poet. min.; *Brunck* Anal. oder *Jacobs* Anthol. 1 p. 136. 202. — Von *Sotades* a. Maroneia [275] hat die widrige Gattung rhythmischer Unflätereyen ihren Namen erhalten. — Bey Athenaios im 10 B. finden sich Räthsel, welche zu gesellschaftlicher Unterhaltung dienten. —

Die merkwürdigeren Alex. Dichter folgen der Zeitordnung nach also auf einander:

Philetas aus Kos [290], aus dessen grammat. Schr., gelehrten, befriedigte Sehnsucht ausdrückenden Elegien, welche *Propertius* vor Augen gehabt hat, und Epigrammen Bruch-

stücke erhalten sind: Fr. coll. et not. instruxit *C. Ph. Kayser.* Götting. 1793. 8; *Ph., Hermesianactis et Phanoclis Reliquiae ill. *N. Bach.* Halle 1829. 8; aus s. Freundes des Kolophoniers *Hermesianax* erotischen Elegien 3 B. ein herrliches Bruchstück: ed. *St. Weston.* London 1784. 8 u. *Bach*; und Br. aus des gleichzeitigen *Phanokles* Elegien. — Von des Phliasiers *Timon* [275] Sillen 3. B., sarkastischen Verspottungen der dogmatischen Philosophen, in Hexametern, sind Bruchstücke auf uns gekommen: *Brunck* Anal. 2 p. 67 sq.; vergl. *Fabricii* b. g. 3, 623; *F. A. Woelke* de Gr. Sillis. Warschau 1820. 8; *F. Paul* de Sillis gr. Berlin 1821. 8; *Is. F. Langheinrich* de T. Sillogr. Lpz. 1720 f. 3 St. 4. — *Lykophron* aus Chalkis [275], Erfinder des Anagramms, verfasste ein prophetisches Monodrama in Jamben, Kassandra, voll mythologischer Gelehrsamkeit und absichtlicher Dunkelheit, welche auch auf die verkünstelte Sprache übergegangen ist; mehre alte Scholien sind in *Is.* u. *Joh. Tzetzes* gr. Commentar benutzt worden: Ed. Pr. mit Pindaros, Kallimachos u. s. w. Vened. b. Aldus 1513. 8; m. Schol. gr. lat. bes. v. *Arn. Arlenius Peraxylus.* Basel b. Oporin 1546. F.; c. vers. *G. Canteri* et **Jos. Scaligeri* etc. etc. das. 1566. 4; **J. Potter.* Oxf. 1697; 1702. F.; gr. lat. *H. G. Reichard.* Lpz. 1788. 8; *scholia ed. *Ch. God. Müller.* Lpz. 1811. 3. 8; ope XIII codd. mss. rest. *Leop. Sebastiani.* Rom 1803. 4; c. Tzetzae comm. ad fidem codd. ms. rec. etc. *L. Bachmann.* 1. Lpz. 1830. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 750 sqq. — *Kallimachos* Battiades aus Kyrene [272], Mitglied u. Lehrer im Alex. Museum, hinterliess viele gelehrte grammatische, mythologische, historische Schriften, welche verlohren sind, Elegien, von *Propertius* nachgeahmt, aus denen wir Bruchstücke (fr. elegiarum coll. atque ill. a *L. C. Valckenaer* ed. *J. Luzac.* Leiden 1799. 8) haben, 6 gelehrte und für mythologische Studien ergiebige, durch elegante Correctheit ausgezeichnete, bis auf das dorisch geschriebene Bad der Pallas, in jonischem Dialekte abgefasste epische Hymnen und 73 Epigramme; die Scholien dazu sind aus jüngerer Zeit: Ed. Pr. H. in lavacrum Pall. in *Politiani* Miscell. Florenz 1489. F. — gr. c. sch. herausg. v. *J. Laskaris* (Flor. 149$\frac{5}{6}$) 4; Basel b. Froben 1532. 4; gr. lat. ed. *F. Robortellus.* Vened. 1555. kl. 8; *H. Steph.* in Poet. Princ. 1566; gr. lat. *H. St.* m. Sch. u. Epigr. Genf 1577. 4; *Anna Fabri f.*

Paris 1675. 4; **Th. Graevius.* Utrecht 1697. 2. 8: **J. A. Ernesti.* Leid. 1761. 2. 8; *Brunck* Anal. 1; rec. *B. J. Blomfield.* Lond. 1815. 8; H. in Apoll. gr. c. emendd. *L. C. Valckenaerii* et interpr. *L. Santenii.* Leid. 1787. 8; gr. franz. m. Anm. v. *de la Porte du Theil.* P. 1775. 8; v. *Petit-Radel.* P. 1808. 8: Ital. v. *D. Strocchi.* Mail. 1808. 4; gr. u. engl. m. Anm. v. *H. W. Tytler.* Lond. 1793. 4; teutsch v. *Ch. W. Ahlwardt.* Berl. 1794. 8; v. *C. Schwenck.* Bonn 1821. 8; d. Epigr. v. *F. Passow* in: Eunomia 1805 B. 2 S. 460 ffl. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 814; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 2 St. 1 S. 86 ffl. — *Aratos* aus Soloi in Kilikien [275], dessen Elegien, grammatische Schriften und Recension der Odyssee verlohren sind, wurde durch den Makedon. K. Antigonos Gonatas veranlasst, die Stellung und Bewegung der Gestirne, Phainomena, und (wobey Theophrastos s. Führer war) die Kennzeichen ihres Einflusses auf Erde und Menschen, Diosemeia, in Hexametern darzustellen; *Eudoxos* (s. §. 27) wissenschaftliche Vorarbeit lag dabey zu Grunde und frühere dichterische Versuche über denselben Gegenstand wurden benutzt. Die Anlage und Darstellung dieses, durch musterhafte Sprache hervorstechenden Lehrgedichts haben grossen künstlerischen Gehalt; an dichterischem Werthe steht der zweyte Theil desselben dem ersten nach; es wurde unter den Römern sehr geachtet und von *Cicero*, *Germanicus Caesar* und späterhin von *Rufus Festus Avienus* in das Lateinische übersetzt, von des ersten Uebers. sind Bruchstücke, die zweyte ist grösseren Theils, die dritte vollständig erhalten; sie sind in *Groot's* u. *Buhle's* Ausg. abgedruckt. Von den vielen Erklärungen und Einleitungen der älteren Gelehrten besitzen wir die des Bithyniers *Hipparchos*, *Achilleus Tatios*, zweyer Ungenannten (ed. *P. Victorius.* Flor. 1567. F. u. in *D. Petavii* Uranologio) und die dem Alexandr. *Theon* fälschlich beygelegten Scholien (Ar. c. sch. *Th.* Paris 1559. 4). Aus einem anderen Lehrgedichte, Iatrik; sind Bruchstücke, von den Elegien und übrigen poet. u. grammat. Schriften wenig mehr als die Namen bekannt: Ed. Pr. lat. Germanici mit Manilius. Bologna 1474 F.; gr. in Astronomi veteres. Vened. b. Aldus 1499. F.; gr. lat. Paris b. Morel 1559. 4; *H. Steph.* Poetae princ. 1566; **H. Grotii* Syntagma Arateorum. Leid. 1600. 4 m. K.; c. sch. gr. acc. *Eratosthenis* Catasterismi et *Dionysii* [l. 120?] Hymni (2 und 1 von *Me-*

somedes, mit alten Musikzeichen) ed. *J. Fell.* Oxford 1672; 1801. 8; gr. lat. c. sch. cur. *J. Th. Buhle.* Lpz. 1793 fll. 2. 8; cur. *F. Ch. Matthiae.* Frkf. 1817. 8; Diosemea c. n. *Th. Forster.* Lond. 1813. 8; *gr. u. t. m. Anm. v. *J. H. Voss.* Heidelberg 1824. 8; rec. *Ph. Buttmann.* Berlin 1825. 8; c. schol. rec. *Im. Bekker.* Berl. 1828. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 87 sqq.; Nachträge zu Sulzer's Th. B. 6 S. 359 fll. — Das s. Zeitgenossen *Manethon* aus Diospolis zugeschriebene, viele Verstösse gegen die Prosodie enthaltende Lehrgedicht von den Wirkungen der Gestirne in 6 B. wird, nach *Th. Tyrwhitt's* (Vorrede zu Orph. Lith. p. XII) und *G. Herrmann's* Ansicht, in das Ende des 5ten christl. Jahrh. zu verweisen seyn: nunc pr. cura *J. Gronovii.* Leid. 1698. 4; viele Verbess. in *J. Ph. d'Orville* comm. ad Charitonem. Die, von *Josephos* (contr. Ap. I. 1) und in *Synkellos* Chronographie erhaltenen Bruchstücke aus der *Manethon*'schen, chronologisch wichtigen Aegyptischen Chronik, einem 4475 Jahre umfassenden Dynastienverzeichnisse, stehen in *Scaligeri* op. de emendat. temp.; ein Aufs. über die Aeg. Könige in *Annii* Viterb. comment. super opp. div. auctt. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 764 sqq. — *Theokritos* aus Syrakusai [275], der einige Zeit in Alexandreia, meist in Sicilien lebte, gab der in Sicilien einheimischen Bukolischen Poesie ihre Vollendung. Die unter s. Namen erhaltenen, meist in dorischem, jonisch verfeinerten Dialekte geschriebenen 30 Idyllen sind dem Inhalte und Tone nach sehr verschieden, der Mehrheit nach veredelte Natur- und Gesellschaftgemälde, zu welchen letzteren die *Sophron*'schen Mimen das Vorbild waren; einige z. B. 13. 22. 24. 25, sind epische, andere auf Veranlassungen im Hofleben verfertigte Gedichte. Die Vermuthung, dass die Arbeiten mehrer Dichter unter Einem Gattungs-Namen vereinigt worden seyen, scheint eben so wenig befriedigend gerechtfertigt als bestritten werden zu können; selbst dass sich mehre Idyllen, die als ächt Theokritische geltend gemacht werden sollen, (2. 15, 14. 16 u. s. w.) an eigenthümlicher Trefflichkeit, naiver Einfachheit und lebendiger Anschaulichkeit, mit zarter Anmuth und strenger Richtigkeit verbunden, kenntlich machen, kann nichts entscheiden. Ueber die ersten 18 Idyllen sind Scholien vorhanden. Auch haben wir unter Th. Namen 21 Epigramme: Ed. Pr. 18 Eid. mit Hesiodos W. u. T. (Mailand n. 1480). F.;

30 Eid. mit den Gnomikern u. s. w. Vened. b. Aldus 1495. F.; gr. Florenz b. Junta 1515; 1540. 8; gr. c. schol. cura *Z. Calliergi.* Rom 1516. 2. 8; gr. c. vers. lat. *Hel. Eob. Hessi.* Hagenau 1530. 2. 8; *H. Steph.* Princ. P. 1566 und m. Epigr. Bion u. Moschos. Paris 1579. 12; c. mss. Palat. collata. Heidelberg 1596. 8; c. n. *D. Heinse.* Heidelb. b. *Commelin* 1603. 8 u. 1604. 4; *J. J. Reiske.* Wien u. Lpz. 1765 f. 2. 4; *Th. Warton.* Oxf. 1770. 2. 4; *J. Toup* curae posteriores. Lond. 1772. 4; *J. C. Valckenaer.* X Eid. Leid. 1773; 1810. 8; XXX Eid. c. *B.* et *M.* das. 1779; 1781; 1810. 8; *Brunck* Anal. 1.; *c. B. et M. gr. c. comment. integris *Valckenaerii*, *Brunckii*, *Toupii* (ed. *Heindorf*). Berl. 1810. 2. 8; *c. n. excerptis, schol. et indd. ed. *Th. Kiessling.* Lpz. 1819. 8; gr. c. schol. cur. var. lect. conjecturasque subjunxit *J. A. Jacob.* Halle 1824. 8; b. **Winterton - Gaisford* vol. 2 u 4; HdA. Gotha 1789; 1808. 8; *c. B. et M. cur. *G. H. Schaefer.* Lpz. 1809. 12. Lat. v. *B. Zamagna.* Parma 1791. 2. 8; teutsch m. B. u. M. von *J. H. Voss.* Tübingen 1808. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 764 sqq.; *Manso* in Nachtr. zu Sulzers Th. B. 1 St. 1 S. 19 fll. — *Bion* aus Smyrna und der einfachere *Moschos* aus Syrakus, *Theokrits* Zeitgenossen, unterscheiden sich durch reich geschmückte dorische Sprache; in den Gedichten des ersteren waltet anmuthige Leichtigkeit und Liebeswärme: Ed. Pr. gr. lat. c. schol. cur. *Ad. Mekerch.* Brügge 1565. 4; dann s. 1566 oft mit Theokritos; einzeln: *Bon. Vulcanius.* Antwerp. 1584. 12; *J. Heskin.* Oxf. 1748. 8; in *Brunckii* Anal. 1; *F. Jacobs.* Gotha 1795. 8; gr. u. t. m. Anm. von *J. C. F. Manso.* Gotha 1795; *Lpz. 1807. 8; Bion gr. em. *G. Wackefield.* Lond. 1795. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 800 sqq.; Athenäum B. 3 St. 2 S. 216 fll. — Von dem Stoiker *Kleanthes* aus Assos [265] besitzen wir einen gedankenreichen Hymnus an Zeus: in *Steph.* p. phil.; *Brunck* Anal. 3 p. 224; *Br.* Gnom. p. 141 sqq., mit *de Bougainville* franz. Uebers.; *gr. c. interpr. ed. *F. W. Sturz.* Lpz. 1785. 4; gr. u. t. m. Anm. v. *H. H. Cludius.* Gött. 1786. 8; *von *G. C. F. Mohnicke.* Greifswald 1813. 8. — Aus *Alexandros* Aitolos a. Pleuron [240] anmuthigen Elegien Bruchst. s. *Naeke* Schedae p. 7 sqq. — Von *Rhianos* aus Kreta [225], einem der besseren Homerischen Kritiker, und geachteten fruchtbaren kyklisirenden Dichter, sind Epigramme und Bruchstücke erhalten; *Brunck* Anal. 1, 479. 2, 526; b. *Winterton-*

Gaisford; vergl. *Fabricii* b. g. 1, 734 sqq. 4, 493 sq. — Eben so haben wir nur Bruchstücke von *Euphorion's* aus Chalkis [225], Bibliothekars des Syrischen K. Antiochos d. Gr., gelehrten, sprachlich kühnen und in Rom mit Vorliebe studirten Dichterwerken: **A. Meinecke* de E. vita et scr. Danzig 1823. 8; vgl. *Fabricii* b. g. 2, 304 sq. — *Apollonios* der Rhodier, aus Alexandreia [192], *Kallimachos* Schüler, einige Zeit auf Rhodos lebend, dann Bibliothekar in Alexandreia, ein gelehrter Grammatiker, stellte in einem Epos von 4 B. die Sagen über die Argonautenfahrt dar. Reichthum des mythischen Stoffes, besonnene Anordnung desselben, preiswürdige kunstgerechte homerische Sprache geben dem Werke bedeutenden Werth; aber es ermangelt dichterischer Begeisterung und Kraft. Die Spuren einer zwiefachen Recension sind zu erkennen. Von den älteren Erläuterungen dazu ist vieles in den sehr reichhaltigen Scholien zusammengetragen: Ed. Pr. gr. c. schol. Florenz b. de Alopa 1496. 4; c. sch. Vened. b. Aldus 1521. 8; c. sch. Paris 1541. 2. 8; c. sch. *H. Stephanus*. Genf 1574. 4. (c. sch. *Jer. Hölzlin*. Leiden 1641. 8; *J. Shaw*. Oxf. 1777. 4); *e codd. VIII ed. *R. F. Ph. Brunck*. Strassb. 1780. 4 u. 8; ex opt. exempl. *Guelpherbytanique cod. fide rec. *L. Hörstel*. Braunschw. 1806. 8; *ex rec. et c. n. *Brunckii*; acc. sch. gr. (cur. *G. H. Schaefer*) Lpz. 1810. ffl. 2. 8. *Gr. u. Ital. m. Anm. v. Card. *L. Flangini*. Rom 1791. 2. 4; *rec. lect. var. et annot. adj. scholia aucta et indd. add. *A. Wellauer*. Lpz. 1828. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 262 sqq.; Nachträge zu Sulzers Th. B. 6 S. 179 ffl.; *Groddeck* in Bibl. der alt. Litt. St. 2 S. 61 ffl.; *A. Weichert* über das Leben u. Gedicht des A. Rh. Meissen 1821. 8. — Der Kolophonier oder Aitolier *Nikandros* [160], welcher am Pergamenischen Hofe lebte und unter dessen verlorenen Werken Aitolika, Georgika und Metamorphosen waren, wählte die Schilderung der Gifte im Thier- und Pflanzenreiche und deren Gegenmittel, einen für dichterische Behandlung kaum geeigneten Stoff, zum Gegenstande zwey hexametrischer, durch schmuckreiche Correctheit der Sprache ausgezeichneter Lehrgedichte, Theriaka und Alexipharmaka, worüber alte Scholien, welche für die Geschichte der griechischen Natur- und Heilkunde beträchtliche Ausbeute gewähren, und des Soph. *Euteknios* Metaphrase (bekannt gemacht in *A. M. Bandini's* Ausg. Flor. 1764. 8)

vorhanden sind: Ed. Pr. gr. c. schol., mit Dioskorides. Vened. b. Aldus m. Jul. 1499. F.; einz. c. sch. das. 1523. 4; gr. lat. c. sch. c. n. *J. Gorraei.* Paris 1557. 4; *Steph.* P. princ. 1566; *Al. c. sch. em. *J. G. Schneider.* Halle 1792. 8; *Th. c. sch. et Eutecnii met. em. *J. G. Schneider.* Lpz. 1816. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 344 sqq.; *de la Porte du Theil* in Not. et Extr. de la bibl. du R. T. 8 P. 2 p. 221 sq.; Nachtr. z. Sulzer Th. B. 6 S. 373 fll. — Von geographischen Dichtern s. §. 35.

Meleagros aus Gadara in Koilo-Syrien [100] behauptet unter den geistvollen u. zartsinnigen Dichtern dieses Zeitraums eine der ersten Stellen; seine uns erhaltene 128 kleine Gedichte sind durch Anmuth und Lieblichkeit ausgezeichnet: in *Brunck* Anal. 1; ed. *J. C. F. Manso.* Jena 1789. 8; **F. Gräfe.* Lpz. 1811. 8. — *Meleagros* legte, wie schon vor ihm Polemon der Perieget [220] und mehre andere gethan hatten, eine Sammlung griechischer Epigrammen *) an, deren Reichthum und Schönheit gleich eigenthümlich ist. Er ordnete diese Blumenlese (*Στέφανος*; Anthologie) die Grundlage und das Muster der meisten folgenden Sammlungen, nach alphabetischer Folge der Anfangsworte der Gedichte von 44 Verfassern; sie ist verlohren, bis auf die an Diokles gerichtete, den Geist jedes Dichters bildlich schildernde dichterische Vorrede. Gleiches Schicksal hatten die Anthologien des Thessaliers *Philippos* [100 n. Ch.], welcher die Epigramme 13 nach *M.* lebender Dichter und seine eigene hinzugethan hatte, und des Herakleioten *Diogenianos* [130], dessen Verfahren unbekannt ist. Des Sardischen *Straton* [130], eines anmuthigen Dichters (Str. epigrammata ed. *Ch. A. Klotz.* Altenburg 1764. 8), Sammlung beschränkte sich auf eine die Knabenliebe betreffende Auswahl, welche *Konstantinos Kephalas*, höchst wahrscheinlich nicht vollständig, in die seinige aufgenommen hat. *Agathias* aus Myrina [560] ordnete die Epigramme nach dem Inhalte in 7 Büchern; nur die Vorrede dieser Anthologie hat Konst. Keph. erhalten. Diese Sammlung legte *Konstantinos Kephalas* [910] der seinigen in 15 Abschnitten eingetheilten und mit theils älteren, theils vorzüglich jüngeren Gedichten beträchtlich vermehrten zu Grunde; sie ist in einer Heidelberger Handschrift (Codex Palatinus oder Vaticanus durch F. Sylburg u. *Cl. Saumaise* s. 1606 bekannt) erhalten: Anthol. gr. a C. Ceph. condita ll. III. (cur.

J. J. Reiske) Lpz. 1754. 8 und Miscell. Lips. nova vol. 9 P. 1—4; *A. gr. ad fidem cod. Palat. nunc Parisini (jetzt in Heidelberg) ex (*Jos. Spaletti*) apographo Gothano ed. annot. crit. adj. *F. Jacobs*. Lpz. 1813 f. 3. 8. Von dieser Sammlung veranstaltete der Mönch *Maximos Planudes* in Konstantinopel [1330] eine neue, nach Sachordnung in 7 B. abgetheilte Ausgabe, willkührlich und ohne Sinn für dichterische Schönheit viele Epigramme auslassend, viele neuere aufnehmend, viele ihm anstössig scheinende Stellen umändernd; sie kam in allgemeineren Umlauf: Ed. Pr. gr. von *J. Laskaris* besorgt. Florenz 1494. 4; Venedig b. Aldus *1503; 1521; 1531; *1550. 8; Vened. b. P. u. J. M. Nicolini 1551. 8; c. n. *J. Brodaei*. Basel 1549. F.; *H. Stephanus*. Paris 1566. 4; Wecheliana c. schol. Frankfurt 1600. F. — (Gemischt aus der Kephal. u. Planud., vieles andere einschaltend) *Brunck* Analecta vet. P. gr. Strassburg 1772 f. 3. 8; * ex rec. *Br*. indd. et comment. adj. *F. Jacobs*. Lpz. 1794 f. 13. 8.; *Delectus epigr. concinnavit et comm. instruxit *F. Jacobs*. Gotha 1826. 8; A. gr. c. vers. lat. *H. Grotii* ed. ab *H. de Bosch*. Utrecht 1795. 3. 4 und *H. de Bosch* observationes et notae. das. 1810 f. 2. 4; Tempe von *F. J.* Lpz. 1803. 2. 8 und in * *F. Jacobs* Vermischten Schriften B. 2, 1. 2. Gotha 1824. Vgl. *Chardon de la Rochette* Mélanges crit. 1 p. 196 sq.

*) *Fabricii* bibl. gr. 4 p. 413. 457 sqq.; *Jacobs* Animadv. in Anthol. vol. 3 P. 3 und Vorrede zu Konst. Keph. Anthol.; *Passow* Grundzüge S. 80 der II Ausg. und in *Jahn* Jahrb. der Philol. Jahrg. 2 B. 1 H. 2 S. 58 f.

Die Theorie der Poesie wurde von *Aristoteles* (§. 36) bearbeitet und nach ihm von mehren Gelehrten, *Aristoxenos*, *Lykophron*, *Duris* aus Samos, *Eratosthenes*, *Didymos* u. a., deren Schriften verloren sind.

33.

Die Beredsamkeit hatte mit dem Untergange der Staatsfreyheit ihre bürgerliche Bedeutung und die von dieser abhängige innere Lebenskraft verloren und artete in eine mit der ernsten politischen Wirklichkeit lose verbundene, auf blendende Gefälligkeit des Ausdruckes ausschliesslichen Werth legende Kunst aus, welche in sophistischen Uebunganstalten gelehrt wurde; eine der berühmtesten war die in Rhodos, von Aischines begründet. Der Asiatische Prunkton wurde

von dem Magnesier *Hegesias* [312], auch als Historiker tadelnswerth, eingeführt. Viele Rednerwerke dieses Zeitalters sind verloren; darunter auch die des *Demetrios Phalereus* [300], welcher als der letzte gute Attische Redner, wohl richtiger als das erste Muster des üppig schönen und weichlichen rednerischen Ausdrucks und der durch schmeichlerische Worte täuschenden Ueberredunggeschicklichkeit anzusehen ist. Die lange unter seinem Namen verbreitete, vortreffliche Abhandlung über die Elocution gehöret einem Alexandrinischen Grammatiker *Tiberius* [200 n. Ch.?] oder *Demetrios* [190] an: Ed. Pr. in der Aldin. Samml. d. Rhetoren. Vened. 1508. F. p. 545 ffl.; *P. Victorius*. Florenz 1552. 8; *G. Morel*. Paris 1555. 8; Rhet. sel. ed. *Th. Gale*. Oxf. 1676. 8; *J. F. Fischer*. Lpz. 1773. 8; *J. G. Schneider*. Altenb. 1779. 8; *Tiberius Rh. de figuris altera parte auctior unacum *Rufi* arte rhetorica, ed. *J. G. Boissonade*. London 1815. 8; Ital. v. *P. Segni*. Flor. 1603. 4; v. *M. Adriani*. das. 1733. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 63 sqq.; — Des *Gorgias* in Athen [30] Abhandlung über die rhetorischen Figuren kennen wir aus dem lat. Auszuge des Rut. Lupus. s. §. 52. B. Die Theorie der Beredsamkeit bearbeitete *Aristoteles*, s. §. 36; von *Dionysios Halikarn*. §. 34.

34.

Die Beschaffenheit der in Griechenland zahlreicher als in Alexandreia erscheinenden historischen Arbeiten beurkundet ebenfalls den mächtigen Einfluss, welchen die Zeitverhältnisse auf alle, dem öffentlichen Leben näher verwandte Theile der Litteratur hatten. Die Geschichte, deren epischer Charakter schon früher zurückgetreten war, musste ihre unmittelbare Beziehung auf das öffentliche Leben, auf politische Geistesrichtung und Willensstimmung des Volkes aufgeben und sich begnügen, theils die zunehmende weltbürgerliche Wissbegierde, theils das gelehrte Forschungbedürfniss, theils das Streben nach Unterhaltung und den Hang zum Abentheuerlichen zu befriedigen. Ob der Verlust, welchen sie an sittlich politischer Wirksamkeit, würdiger Einfalt und begeisterter Kraft der Darstellung erlitt, durch Erweiterung ihres Umfangs und zum Theile durch wissenschaftliche Vervollkommnung des Untersuchungverfahrens und der Anordnung des

vermehrten Stoffes vergütet worden sey, ist nicht schwer zu beurtheilen. Die Zahl der Historiker ist sehr gross; aber von denen, welche vor *Polybios* gelebt haben, hat sich äusserst wenig erhalten.

Die Geschichtschreiber des grossen Alexandros sind uns nur aus späteren Benutzungen und Anführungen, Auszügen und Beurtheilungen bekannt. Unter ihren Werken waren die wichtigsten: die von dem treuen *Eumenes* aus Kardia und von dem Erythraiischen *Diokles* geführten Tagebücher, aus welchen *Plutarchos* einige Bruchstücke aufbewahrt hat. vgl. *Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. 19 p. 30 sq. *Ptolemaios Lagu* Denkwürdigkeiten und *Aristobulos* aus Kassandreia in Mak. Geschichte des grossen Königs, beide nach *Alexandros* Tod geschrieben und von *Arrhianos* zu Führern gewählt; den letzteren hat auch *Plutarchos* benutzt; *Hieronymos* v. Kardia, wahrscheinlich von dem Sicil. *Diodoros* benutzt; vergl. *F. Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13 p. 20 sq; *C. Mannert* Gesch. d. Nachf. Alex. S. 352; *Marsyas* aus Pella, Br. des K. Antigonos, Gesch. der Maked. Könige in 10 B. und Gesch. der von ihm als beständigem Augenzeugen beobachteten Erziehung des gr. Alexandros; des Ceremonienmeisters *Chares* aus Mitylenai Gesch. oder Anekdotensammlung in 10 B.; *Plutarchos* hat sie benutzt und *Athenaios* (B. 10 S. 434 B. 11 S. 513 Casaub.) einiges daraus mitgetheilt; des Olynthiers *Ephippos* Gesch. des Todes und der Bestattung Hephaistion's und Alexander's, wahrscheinlich zum Theil von *Diodoros* (17, 111 u. 18, 26 f.) aufbewahrt. — Von *Nearchos* Periplus s. §. 35. — Aus des Abderiten *Hekataios* Nachrichten von den Juden sind Bruchstücke vorhanden, deren Aechtheit wohl nicht mit Unrecht angefochten wird: H. Eclogae c. comm. ed. *P. Zorn*. Altona 1730. 8; vergl. *Eichhorn's* Bibl. d. bibl. Litt. B. 5 S. 431 ffl. — Von späteren Schriftstellern sind der Polyhistor *Eratosthenes*, wegen s. Prüfung der älteren, besonders geograph. Nachrichten über Alex. Züge, der Samische *Duris* [285] wegen der, von *Diodoros* und *Plutarchos* zu Rath gezogenen reichhaltigen Makedonischen Gesch. in 23 B., und der Alex. *Timagenes* [55], der Geschichtschreiber des K. Augustus, dessen Buch von den Königen *Curtius* benutzt hat (vergl. *Bonamy* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13 p. 36), als die merkwürdigeren anzuführen. — Weniger zu beklagen

ist der Verlust der Werke des Kynikers *Anaximenes* aus Lampsakos, des von *Plutarchos* beachteten rhetorisirenden, eiteln Olynthiers *Kallisthenes* (s. *F. Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 8 p. 136; dessen Werk der v. *A. Maj* 1817 herausg. fabelhafte Julius Valerius benutzt zu haben scheint) des durch Unzuverlässigkeit berüchtigten Kyrenaikers *Kleitarchos*, dessen Berichte *Curtius* und *Justinus* vor Augen gehabt haben, des von *Plutarchos* berücksichtigten fabelreichen Kynikers *Oneisikritos* aus Aigina, des uns durch *Pl.* bekannten, mit leeren Prunkworten spielenden *Hegesias* aus Magnesia u. m. a. Vergl. überhaupt *Fabricii* b. g. 3, 32 sqq.; *de S. Croix* Examen critique des anciens historiens d'Alex. le Gr. Paris 1775; *Ed. II augm. das. 1804. 4.

Von anderen Geschichtwerken kennen wir einige aus, zum Theile dürftigen zum Theile verdächtigen Bruchstücken, mehre nur dem Namen nach. Ueber den Pontischen *Herakleides* s. §. 31 S. 176; über *Dikaiarchos* vergl. §. 35. — Des Chaldäers *Berosos* [260] Werk über chaldäische und babylonische Alterthümer kennen wir aus einigen von *Josephos* und *Eusebios* aufbewahrten Bruchstücken: in *J. Scaliger* de emend. temp. und *Fabricii* b. gr. 14, 175 sq. 211 sq. alte Ausg. Was *Annius* Viterb. unter s. Namen bekannt gemacht hat, gilt als unächt. Fragmenta coll. *J. D. G. Richter*. Lpz. 1825. 8; aus s. Sch. *Abydenos* Assyrischer Gesch. Bruchstücke bey Eusebios, Kyrillos und Synkellos. — Von *Manethon* s. §. 32 S. 182. — Aus *Timaios* von Tauromenion [260] allgemeiner, besonders Italisch-Sicilischer Geschichte sind nur wenige Bruchstücke erhalten: in *Goeller* de situ Syracusarum. — Die Arbeiten des *Duris* [285], *Phylarchos* [221], *Philinos* [200] u. v. a. kennen wir dem Namen nach aus Erwähnungen. — Der Athener *Philochoros* [st. nach 261] stellte, mit Benutzung vieler Vorarbeiten, fleissige Untersuchungen an über Attische Geschichte und Verfassung, welche von dem Halikarnass. *Dionysios*, von *Apollodoros* u. *Eusebios* oft benutzt worden sind, daher sich nicht wenige Stellen daraus erhalten haben: Ph. fragm. a *C. G. Lenz* collecta ed. *C. G. Siebelis.*; acc. *Androtionis* [390] Ἀτθίδος reliquiae. Lpz. 1811. 8; *Phanodemi* [375], *Demonis* [300], *Clitodemi* [375] atque *Istri* [250] Ἀτθίδων et rel. libr. fragm. ed. *C. G. Sie-*

belis. Lpz. 1812. 8. — Von den alterthümlichen Untersuchungen und mythischen Sammlungen der Alexandriner s. §. 31.

Ein edlerer Ton in der Geschichte, Vollständigkeit und genaue Bewahrheitung des Stoffes zugleich mit Wirksamkeit der Darstellung auf sittlich politische Denkart, auf Belebung der Achtung für Gemeinwohl und auf Erkräftigung zum rechten und tüchtigen Handeln im Staatsleben erstrebend, wurde angegeben von *Polybios* aus Megalopolis [geb. 204; st. 123], S. des *Lykortas*, des Strategen des achaiischen Bundes, Zögling des *Philopoimen*. Er lebte mit den angesehensten s. Landesleute 17 Jahre [s. 166] als Geissel in Rom, in vertraulichem Verkehr mit vielvermögenden röm. Staatsmännern, besonders mit Scipio Aemilianus, bereisete die Alpen, Gallien, Spanien, Afrika, Aegypten und Kl. Asien, und beschäftigte sich, nach der Rückkehr in sein Vaterland, an dessen Verwaltung er bedeutenden Antheil nahm, mit Ausarbeitung des grossen Geschichtwerkes, welches unter den vorzüglicheren des Alterthums eine wohlverdiente Stelle behauptet. Diese allgemeine Geschichte in 40 B. umfasst die Begebenheiten eines vollen halben Jahrhunderts [220—146 v. Ch.; 535—587 n. Erb. R.] vom Anfange des zweyten Punischen Krieges, wo *Timaios* Werk geendet hatte, bis zur Unterjochung des Makedonischen Reiches; die ersten 5 B. sind vollständig, aus 6 (vollst. Abschn. 17 b. 40 v. röm. Kriegswesen) bis 17 Auszüge (Excerpte B. 6 bis 38 in *A. Maji* Nova Collectio T. 2 p. 369 sqq.), aus den übrigen Bruchstücke erhalten. Die Forschung zeichnet sich durch tiefe Gründlichkeit im Oertlichen, oft durch Herodotische Genauigkeit, bey Gegenständen der Verwaltung durch vollständige Sachkenntniss aus; das Verhältniss des Einzelnen zum Allgemeinen ist richtig und mit geübtem Scharfblicke aufgefasst; die wohlerwogenen Urtheile über Menschen und Ereignisse zeugen von strenger Gerechtigkeit und unbestechlicher Wahrheitliebe, die lehrreichen Folgerungen aus dem Geschehenen (der Pragmatismus, wie ihn Cicero de orat. 2, 15 beschreibt) von fruchtbarer Erfahrung und heller politischer Einsicht. Der Vortrag ist gemässigt rhetorisch, nicht ganz frey von stylistischem Prunk; der alexandrinische Dialekt hat manche Romanismen; von philosophischen Kunstausdrücken wird Gebrauch gemacht. Mehre andere Schriften des *P.* sind verloren. Ed. Pr. lat. v.

N. Perottus B. 1—5. Rom b. Schweinheym 1473 F.; fortges. bis B. 17 v. *W. Musculus.* Lyon 1554. 8; gr. de militia Romanor. (6, 17—40) c. vers. lat. ed. *J. Laskaris.* Vened. b. *J. Ant. de Sabio* 1529. 4; L. V gr. lat. ed. *Vinc. Obsopoeus.* Hagenau h. Secer 1530 F.; vollständiger Basel 1549. F.; **Is. Casaubonus.* Paris 1609 F.; *Jac. Gronov.* Amsterd. 1670. und *J. A. Ernesti.* Lpz. 1763. 3. 8; *rec., digessit. em. interpr. ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1789. ffl. 8 Th. oder 9 B. 8; HdA. v. *Schäfer.* Lpz. 1816. 4. 18. — Französ. v. *Vincent. Thuillier*, mit Commentar von *de Folard.* Paris 1727. ffl. 6. 4 m. K.; verm. Amsterd. 1753; 1774. 7, 4 m. K. Vergl. (*C. Guichard*) Mém. milit. sur les Gr. et les Rom. Haag 1758. 2. 4 u. Mém. crit. et hist. sur plusieurs points d'antiq. milit. Paris 1774. 4. 8; Teutsch mit *Folard's* Comm. Berl. 1755 ffl. 7. 4 m. K.; Ital. v. *Lod. Domenichi.* Vened. 1564. 4; Verona 1741. 2. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 313 sqq.; *A. v. Goudoever* de hist. P. laudibus. Utrecht 1809. 8. — Die Fortsetzungen des Polybischen Werkes von *Poseidonios* aus Olbiopolis in 52 B. [1 n. Ch.] und des *Strabon* kennen wir aus Anführungen des Plutarchos. *P.* blieb für die folgenden Historiker, *Arrhianos* und *Ailianos* ausgenommen, Muster in Darstellung und Styl; nur wurde letzterer rhetorischer und aristotelischer. — *Theophanes* aus Mitylene [64] Denkwürdigkeiten des ihm befreundeten Pompejus M. (vgl. *Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. 14 p. 143) und des Numidischen K. *Juba* [1], von Plutarchos benutzte römische Geschichte (vgl. *Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. 4 p. 457) und von Plinius I erwähnte Beschreibung Afrika's sind verloren. — *Dionysios* aus Halikarnassos in Karien [1 n. Ch.], Rhetor, lebte 22 J. [31—10] in Rom und sammelte fleissig den Stoff zu seinem, zunächst die Belehrung seiner Landesleute beabsichtigenden Werke über die röm. Gesch. und Verfassung von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des ersten Punischen Kriegs, römische Archäologie in 20 B., wovon die ersten 9 vollständig, 10 und 11 grösseren Theiles, die übrigen in Bruchstücken und Auszügen auf uns gekommen sind. Wenn auch griechische Befangenheit und Mangel an kritischer Strenge manche Irrthümer und Missverständnisse veranlasst haben, so ist doch die Zusammenstellung damaliger Ansichten von der früheren röm. Gesch. anziehend lehrreich und deutet oft die Richtungen an, welche

die schärfere Forschung leiten und unterstützen können; viele statistische Nachrichten haben bedeutenden Werth; der Styl ist gefällig: Ed. Pr. lat. v. *Lampus Biragus.* Trevigio 1480 F.; gr. b. R. Stephanus 1546. F.; A. synopsis adorn. *D. Ch. Grimm.* Lpz. 1786. 8; Ant. pars hactenus desiderata (11—20) ab *A. Majo* restituta. Mail. 1816; Frkf. 1817. 8; Zweifel gegen die Behauptung, dass diese Auszüge von *Dion.* selbst verfasst seyen, stellte *Seb. Ciambi* auf und suchte *P. Giordani* zu beseitigen; *C. L. Struve* über die von *Majo* bekannt gemachten Bruchst. Königsberg 1820. 8; Excerpta ll. 12—20 in *A. Maji* N. Coll. T. 2 p. 435 sq. Uebers. Ital. v. *Fr. Venturi.* Vened. 1545; Verona 1738. 4; franz. v. *F. Bellanger.* Paris 1723; 1806. 2. 4; Engl. mit Anmerk. u. Abhandl. v. *Ed. Spelmann.* Lond. 1759. 4. 4; Teutsch von *J. L. Benzler.* Lemgo 1771. 2. 8. — Seine, früher verfasste rhetorische Schriften sind voll feinsinniger Bemerkungen und beherzigenswerther Belehrungen; besonders treten die Würdigungen griech. Classiker durch Reichhaltigkeit und gediegene Gründlichkeit hervor: de structura orationis in Rhetores Aldi; gr. lat. ex rec. *Jac. Uptoni.* Lond. 1702; 1728; 1747. 8; *G. H. Schäfer.* Lpz. 1808. 8; emend. ed. *F. Goeller.* Jena 1815. 8; Franz. v. *Batteux.* Paris 1808. 12. Ars rhetorica (nicht unverdächtig): in der Ald. Samml. der Rhet. 1508 F.; emend. *H. A. Schott.* Lpz. 1804. 8; *G. H. Schäfer* Meletematum crit. spec. 1 Dion. art. rhet. tractans. Lpz. 1806. 8. Veterum auctorum censura: c. al. D. ed. *H. Stephanus.* Paris 1554. 8; Selecti Tractatus de priscis scriptoribus gr. lat. c. n. ed. *G. Holwell.* Lond. 1766; 1778. 8; De oratoribus atticis e rec. *E. R. Mores.* Oxford 1781. 2. 8; *Historiographica ed. *C. G. Krüger.* Halle 1823. 8. — Opp. omnia: gr. ex bibl. R. (Archäol. u. mehre rhet. Schr.) Paris b. *R. Steph.* 1546. F.; *gr. lat. *F. Sylburg.* Frkf. b. Wechel 1586. 2 Th. in 1 B. F.; *J. Hudson.* Oxf. 1704. 2 F.; *J. J. Reiske.* Lpz. 1774 ffl. 6. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 382 ffl. — *Diodoros* aus Argyrion in Sicilien [8 n. Ch.] verfasste eine historische Bibliothek in 40 B., eine allgemeine Geschichte nach ethnographischer Ordnung und mit bestimmten chronologischen Angaben, von den ältesten Zeiten bis auf J. Caesar's gallische Kriege; erhalten haben sich B. 1 bis 5 (die mythische Gesch. bis zum Trojanischen Kriege) und 11 bis 20 (v. 500 bis 300 v. Chr.), und Bruchstücke

aus 6—10 u. 21—40; Excerpta ined. l. 7—10 et 21—40 in *A. Maji* N. Coll. T. 2 p. 1 sq. Den reichen Stoff hat *D.* theils auf Reisen in Europa und Asien, theils aus früheren Gewährmännern, welche nicht immer gut gewählt sind, gesammelt; die Vollständigkeit der Nachrichten und das Bestreben, sie chronologisch zu ordnen, verdienen mehr Lob, als das kritische Verfahren; die Schreibart ist leicht, aber ungleich. Ed. Pr. lat. 1—5 p. *F. Poggium*, nebst Taciti Germ. Bologna 1472 F.; gr. 16—20 ed. *Vinc. Obsopoeus.* Basel 1539. 4; gr. L. XV. Paris b. H. Stephanus 1559. F.; *L. Rhodomann* gr. lat. Hanau 1604. F.; *rec. *P. Wesseling.* Amsterd. 1745 (1746). 2 Fol.; verm. m. *Heyne's* u. *Eyring's* Abhandlungen. Zweybrücken 1793 ffl. 11. 8; *H. C. A. Eichstädt.* Halle 1800 fl. 2. 8, unbeendet; *ex rec. *L. Dindorfii* c. adnotationibus Interpretum. Lpz. 1828 f. 5. 8; Teutsch von *F. A. Stroth* u. *J. F. S. Kaltwasser.* Frkf. 1782 ffl. 6. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 361 sqq. — Von *Nikolaos* aus Damaskos [8], aus dessen Lustspiel d. Schmarotzer Joannes Stob. 44 Verse erhalten hat, Weltgeschichte in 144 B. u. anderen hist. Schriften sind Bruchstücke vorhanden: in *N. Cragii* Respubl. Lacedaem. 1593: Excerpta et fragm. ed. *J. C. Orelli.* Lpz. 1804. 8; Supplem. Lpz. 1811; *A. Koray.* Prodr. bibl. gr. Paris 1805. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 3, 500 sqq.

Die Chronologie erhielt durch *Timaios*, der die Olympiadenrechnung in die Geschichte einführte, *Demetrios* Phalereus, *Eratosthenes*, *Philochoros*, *Polemon* Periegetes, *Kastor* aus Rhodos, [50], welcher chronol. Verirrungen untersuchte, *Apollodoros* aus Athen, u. a. mannigfache Bereicherungen und Berichtigungen: vgl. *L. Ideler* Handb. der Chron. 1. — Wichtig für die gr. Zeitrechnung ist die Parische Chronik auf Marmor [264] das älteste Werk, was wir im Original besitzen, ein Archontenverzeichniss von Kekrops Zeiten an bis auf Diognetos; sie wurde durch *W. Petty* 1627 für den Gr. *Arundel* angekauft und von dessen Erben 1667 der Univ. Oxford sehr beschädigt geschenkt: Marm. Oxon. rec. *H. Prideaux.* Oxf. 1676. F.; *M. Maittaire* 1732. F.; *R. Chandler* 1763. F.; cura *G. Roberts.* Oxf. 1791. 8. Vergl. (*Jos. Robertson*) The Parian chronicle with a Diss. concern. its authenticity. Lond. 1788. 8; teutsch v. *C. F. C. Wagner.* Gött. 1790. 8; *J. Hewlett* vindication of the authenticity of the P. Ch. Cam-

bridge 1789. 8; *R. Gough* in Archaeologia vol. 9 p. 157 sqq. u. *St. Weston* das. vol. 14 p. 33 sqq.; *Ideler* Handb. der Chronol. 1 S. 379 f.

35.

Der Erdkunde wurden ansehnliche Bereicherungen zu Theil; Alexandros Eroberungzüge öffneten den Griechen Asien und Afrika; auf seine Veranlassung wurden Meere, Küsten und Länder untersucht und die hiedurch und vermittelst des erweiterten Studiums der Natur-, Welt- und Menschenkunde geweckte Wissbegierde setzte die, auch der gesteigerten Handelsthätigkeit zusagenden geographischen Forschungen ämssig fort. Die Ptolemaier veranstalteten Seereisen nach Taprobana (Ceylon) und Indien, von welchen die des *Timosthenes* [280], der mehre Ortsentfernungen bestimmte, und des *Eudoxos* aus Kyzikos [125] vorzüglich reich an Ergebnissen gewesen zu seyn scheinen; vgl. *F. S. de Schmid* opuscula p. 125 sqq.; *H. P. Ameilhon* hist. du commerce et de la navigation des Egyptiens. Paris 1766. 12; teutsch. Prag 1769. 8. Auch die Syrischen Seleukiden unterhielten Verbindungen mit Indien, welches durch ihre Gesandte Megasthenes und Daimachos [300], durch Patroklos Seereise auf dem Indischen Ocean, so wie das östliche Asien durch Berichte der Geschäftsträger des Makedonischen Kaufmanns Titianos um dieselbe Zeit bekannter wurde. Der Ertrag dieser erweiterten Weltkunde findet sich zum Theile bey *Eratosthenes*, *Arrhianos*, *Strabon*, *Plinius* und *Ptolemaios* aufbewahrt. — Die systematische Thätigkeit der Alexandrinischen Gelehrten wendete Astronomie und Mathematik auf Geographie an und gab derselben eine wissenschaftliche Gestalt.

Von den zahlreichen Reisebeschreibungen und Beyträgen zur genaueren Kenntniss fremder Länder aus dem Zeitalter des Alexandros sind alle verloren, bis auf das von *Arrhianos* aufbewahrte reichhaltige Tagebuch des *Nearchos*, welcher [326] den Indischen Ocean, von der Mündung des Indus an der Persischen Küste hin bis zum Euphrat beschifft hatte: *Hudson* Geogr. min. T. 1; translated by *W. Vincent.* Oxf. u. Lond. 1809. 4; The voyage of N. illustrated by *W. Vincent.* Lond. 1797—1810. 3. 4. Vergl. *Bredow* Unters. über alte Gesch. St. 2 und *W. Robertson* disquis. conc. the knowledge,

which the Ancients had of India. Lond. 1791; *1795. 4 u. 8; teutsch von *G. Forster*. Berl. 1792. 8. — Von *Agatharchides* aus Knidos [150] Nachrichten über das rothe Meer und südasiatische Länder, mit Hinsicht auf Naturgeschichte, stehen Bruchstücke in *Photios* cod. 213. 250; Ed. *H. Stephanus*. Paris 1557. 8; *Ag.* et *Memnonis* quae supersunt gr. et lat. per *R. Brettum*. Oxf. 1597. 16; in *Hudson* Geogr. m. T. 1. Seine grosse Werke über Asien und Europa sind verloren. — Des Ephesiers *Artemidoros* [100] Periplus des mittelländischen Meeres in 11 B. ist von *Markianos* Herakleiotes [400 n. Ch.] in Auszug gebracht worden: in *Hudson* 2 u. v. *Aretin* Beytr. 2, S. 50; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 4 p. 615. — *Skymnos* aus Chios [90] Periegesis in Jamben ist fälschlich dem *Markianos* aus Herakleia beygelegt worden: gr. in *D. Hoeschel* Geographica. Augsb. 1600. 8; gr. lat. *F. Morel*. Paris 1606. 8; *Hudson* Geogr. min. T. 2. — *Isidoros* aus Charax [1] Parthische Reisebeschreibung, wahrscheinlich im Auszuge: b. *Hudson* 2. Mehre Bruchstücke aus Reisebeschreibungen in der Hudsonschen Sammlung.

Auch von Chorographien dieser Zeit ist wenig erhalten. Ueber den Pont. *Herakleides* s. §. 31 S. 176. — Der Messenier *Dikaiarchos* [318], ein scharfsinniger und vielseitig gebildeter Aristoteliker, schrieb viele philos., hist. u. geogr. Bücher, von denen die meisten nur ihrer Aufschrift nach uns bekannt sind; Bruchstücke haben sich erhalten aus der Beschreibung Griechenlands in Jamben und aus der geistreichen Schilderung des griechischen Lebens in 3 B.: ed. *H. Stephanus*. Paris 1589. 8; in *Gronov* Thes. ant. gr. T. 11 p. 1 sqq.; in *Hudson* G. min. T. 2; c. *L. Holstenii* lucubrationibus cura ac st. *G. Manzi*. Rom 1819. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 487 sqq.; *M. Marx* in *Creuzer* Meletemata 3 p. 171; *Hager* Geogr. Büchersaal B. 2 S. 422 ffl.

Der Alles umfassende und mit gründlichem Tiefblick ordnende *Aristoteles* (§. 36) brach die, durch frühere astronomische Wahrnehmungen bezeichnete Bahn der wissenschaftlichen Behandlung der, bisher meist von hypothetischer Kosmologie abhängigen Geographie; vergl. *B. L. Königsmann* de geographia *A.* Schleswig 1803 ffl. 3 St. 4. — Nach ihm erfolgte die wissensch. Verbindung zwischen Geographie und Astronomie durch Alexandrinische Gelehrte, von welchen hier

(vergl. §. 37) nur diejenigen genannt werden, die um Vervollkommnung der G. sich unmittelbares Verdienst erworben haben. *Eratosthenes* aus Kyrene [geb. 276; st. 196], Bibliothekar zu Alexandreia [228], gefeiert als Dichter, Grammatiker, Astronom, Begründer der wissensch. Chronologie, stellte das erste System der mathematischen und empirischen Erdkunde auf, versuchte eine Erdmessung (in *Kleomedes* *κυκλ. θεωρία* B. 1 Cap. 10), berechnete die Lage der Oerter nach Längen und Breiten, und prüfte die Angaben und Nachrichten früherer Geographen. Aus s. Werke *τὰ γεωγραφούμενα* in 3 B. hat *Strabon* die meisten Bruchstücke erhalten. Von s. astronomischen Schr. besitzen wir die (nach *Valckenaer* verdächtigen) Katasterismen, eine trockene Beschreibung der Sterngruppen, mit Anwendungen auf ihren mythischen Gebrauch, wahrscheinlich ein Theil s. Commentars zum *Aratos*, in das Lat. übers. von *Hyginus* und *Germanicus*: in der *Fell*'schen und *Matthiae*schen Ausg. des Aratos; gr. lat. c. comm. cur. *J. C. Schaubach*. Gött. 1795. 8. Sein Epigramm von Verdoppelung des Würfels u. mehre dicht. Bruchst. in *Brunck* Anal. 1, 227 sq.; *Eratosthenica composuit *G. Bernhardy*. Berlin 1822. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 117 sqq. — *Hipparchos* aus Nikaia [st. 125] unterwarf die Geographie des *Eratosthenes* einer strengen Prüfung, deren Hauptergebnisse von *Strabon* angegeben werden, und arbeitete an ausschliesslicher Begründung der Erdkunde auf astronomische Wahrheiten. Er erfand höchst wahrscheinlich die stereographische Projection und entdeckte für manche Oerter die wahre Polhöhe; seine Irrthümer erklären sich aus Mangel an Werkzeugen und bewährten Beobachtungen. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 26 sqq. — Der Rhodier *Poseidonios* [86] suchte den Umkreis der Erde nach der Polhöhe von Alexandreia und Rhodos zu berechnen; s. *Burigny* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 29 p. 177 sqq.

Vergl. überhaupt *P. F. J. Gosselin* Géographie des Grècs analysée ou les systèmes d'Eratosthenes, de Strabon et de Ptolemée comparées entre eux et avec nos connoissances modernes. Paris 1790. 4; dess. Recherches sur la géographie systématique et positive des anciens. P. A. VI 2. 4; *G. D. Köhler* allgem. Geogr. d. Alten. 1. Lemgo 1803. 8; *C. Mannert* u. *F. A. Uckert* Geogr. d. Gr. u. Römer.

36.

Bey sehr beschränkter Theilnahme an dem öffentlichen Leben und bey geschwächter Naturkraft und Lebendigkeit der Phantasie wurde die geistige Thätigkeit an Verstand und Speculation gewiesen und die Philosophie in mehren Schulen mit Vorliebe und fruchtbarem Erfolge bearbeitet; Ihr Hauptsitz blieb Athen; das hemmende Gesetz [305] des Sophokles, S. des Amphiklides, welches die Eröffnung einer Schule ohne Staatserlaubniss bey Lebensstrafe untersagte, wurde schon im folgenden Jahre wieder aufgehoben. Alle Denker gingen von Beobachtung der menschlichen Natur aus, um sich zu höheren Grundsätzen zu erheben; bey vielen Eigenthümlichkeiten und bey wesentlichen Abweichungen von den Ansichten ihrer Vorgänger, schliessen sie sich durch ethische Richtung und praktischen Geist an *Sokrates* an; alle glauben an die Autonomie der Vernunft und an die Idee von höchstem Gute; trennen sich aber sowohl in der praktischen Auffassung der letzteren, als in der näheren Bestimmung der Vernunftgesetze. *Aristoteles*, dessen Intellectualsystem auf rationalem Empirismus ruhete, *Epikuros*, der den Grundsätzen des *Aristippos* und *Demokritos* folgte, und die Stoiker, welche Kynismus mit Dialektik vereinten, waren Dogmatiker; die neueren Akademiker und die Schüler des *Pyrrhon* bekannten sich zum Skepticismus. Mit dem Reichthum, mit der folgerichtigen Anordnung und streng wissenschaftlichen Bearbeitung des philosophischen Stoffes und mit Veststellung der Schulsprache vermehrten sich Systemeifer und zünftiger Schulgeist oder vielmehr Schulzwang, welche die Denkfreyheit beschränken uud steife Anhänglichkeit am Buchstaben zur Folge haben. Immer anschaulicher tritt jetzt der Zusammenhang hervor, in welchem die philosoph. Bestrebungen der neueren Zeit mit denen der Griechen stehen.

a) *Aristoteles* [1]) aus Stageira in Makedonien [geb. 384; st. 322], Sohn des Arztes und Naturforschers *Nikomachos*, Schüler *Platon's* [368], Lehrer des *Alexandros* [343], hielt [s. 334] in Athen unter den Hallen (περίπατος) des Lykeion's philosophische Vorlesungen und gründete die, von Anfang an mit der Akademischen in einem kritischen Gegensatze befindliche Peripatetische Schule. Nach Alexandros Tod [323] des Atheismus verdächtig gemacht, suchte er sich den Verfolgungen der

Athener durch Entweichung nach Chalkis zu entziehen, und soll daselbst freywillig gestorben seyn. — Umfang, Tiefe und Ordnung des Wissens und Verdienst um gründliche Erforschung und systematische Darstellung alles dessen, was in den Kreis der Erkenntniss und der geistigen Thätigkeit des Menschen gehört, erheben *Aristoteles* zu einer Einzigen Erscheinung in der Geschichte der Litteratur. Er hat, die gewaltige Thatkraft des Verstandes anerkennend und der Herrschaft desselben allein sich unterwerfend, das gesammte Wissen oder was für den Menschen erkennbar ist, als Einheit zu erfassen gestrebt, die einzelnen Theile desselben geschieden, begränzt und auf deutliche Begriffe zurückgeführt und den dafür erfoderlichen Kunstausdrücken eine angemessene veste Bedeutung gegeben. Er, der Erste Besitzer einer grossen Büchersammlung, hat von Jugend auf mit eben dem rastlosen Eifer und mit gleicher Besonnenheit, welche er als Mann im Beobachten der Natur bewährte, die vorhandenen wissenschaftlichen Schriften gelesen und das Gelesene selbstständig kritisch gewürdigt und seinem Geiste angeeignet; daher verdanken wir ihm die vollständigsten und treuesten Berichte und die besonnensten und nachhaltigsten Urtheile über die Leistungen und Ansichten der älteren Philosophen.

Sein auf Erfahrung und Intellectualität sich stützendes dogmatisches System soll die geistige und cörperliche Welt dadurch erklären, dass das Verfahren des Verstandes bey Bildung der allgemeinen Begriffe nachgewiesen wird. Die Philosophie ist ihm Wissenschaft, welche keinen anderen Zweck hat, als das Wissen selbst; Erfahrung einzige Quelle des unmittelbar Gewissen in der auf die Sinnenwelt beschränkten Erkenntniss; die Vorstellungen werden ihrem Stoffe nach gegeben; Vernunft gilt als das Vermögen, die Grundsätze zu finden; das mittelbar Gewisse wird durch logisches Verfahren entdeckt.

Die Schriften des *A.*, von welchen mehre verloren, manche mit verschiedenartigen Ueberschriften bezeichnet, manche verstümmelt, nicht wenige untergeschoben sind, lassen sich nach folgender wissenschaftlicher Ordnung aufführen: 1) L o g i k, der Form nach Organon oder Instrument der ganzen Philosophie, Untersuchung des Verfahrens, durch welches die menschliche Erkenntniss erlangt wird, oder der Fähigkeiten und

Beschaffenheiten des menschlichen Erkenntnissvermögens und Veststellung der hieraus sich ergebenden Gesetze und methodischen Regeln. Unter dem, von den Auslegern gegebenen gemeinschaftlichen Namen *Organon* in 14 B. sind begriffen: die nicht unverdächtigen oder zu den metaphysischen Schr. gehörigen Kategorien: textum recogn. in lat. conv. lect. var. adj. *E. A. Lewald.* Heidelb. 1824. 8; t. v. *Sal. Maimon.* Berlin 1794. 8; von der Auslegung oder von den Urtheilen; die ersten Analytika 2 B., von den Schlüssen; die zweyten Analytika 2 B. oder über Beweisführung; und Topika 8 B. oder Dialektik; von Trugschlüssen: Theile des O. lat. Paris 1478. F.; gr. lat. ex rec. *Jul. Pacii* a Beriga. Morges 1584; Frkf. 1597; Genf 1605. 4; gr. lat. c. comm. *G. Hildenii* Berlin 1585. 3. 4; *Georgios* griech. Ausz. Comp. philos. Arist. gr. lat. p. *J. Voegelin.* Augsb. 1608. 8. — 2) Naturkunde oder empirische Naturphilosophie, in ihrem ganzen Umfange jetzt zuerst wissenschaftlich bearbeitet und mit einem bewundernswerthen Vorrath von Beobachtungen ausgestattet, von denen sehr viele der grossartigen Freygebigkeit Alexandros und seiner wahrhaft königlichen Achtung für Wissenschaft zu verdanken sind; der in der besseren Zeit dankbare König liess seinem Lehrer 800 Talente ($1\frac{1}{4}$ Mill. Rthlr.) auszahlen und aus den eroberten Ländern seltene Thiere und andere Naturmerkwürdigkeiten zusenden, so dass *Aristoteles* aus eigener Anschauung über die Natur schreiben und die schwierigsten und kostbarsten Versuche anstellen konnte, wie Keiner vor ihm und in gleicher Fülle Wenige nach ihm. Die in dieses Fach gehörigen Schriften sind eben so zahlreich als wichtig: Allgemeine Naturlehre 8 B.; gr. lat. c. comm. *J. Pacii.* Frkf. 1596. 8. — Vom Entstehen und Untergehen 2 B. — Ueber die Welt oder das Universum, unächt: gr. lat. ed. *B. Vulcanius.* Leiden 1591. 8; *J. Ch. Kapp.* Altenb. 1792. 8. — Vom Himmel 4 B. unächt. — Meteorologika 4 B. — Vom Sitze u. von den Namen der Winde, Bruchstück, welches Einige dem Theophrastos beylegen. — Was unter der Aufschrift de naturali auscultatione erhalten ist, scheint entweder eine Stoff- und Studiensammlung oder spätere Compilation zu seyn: gr. lat. Paris 1518. F. u. s. w.; *Jul. Pacius.* Frkf. 1596. 8. — Akustik. — Von den Farben; zweifelhaft. — Gegen einige Sätze des Xenophanes,

Zenon und Gorgias 3 B., zweifelhaft: illustr. a *G. G. Fülleborn*. Halle 1789. 4; *G. L. Spalding* comment. in primam part. lib. de Xenoph. Berlin 1793. 8. — Naturgeschichte der Thiere 10 B. von mehr als 50, mit vielen Lücken; ein grosser Schatz von genauen und scharfsinnigen Beobachtungen: L. IX. c. L. IV de partibus animal. et L. V de generatione animal. lat. interpr. *Theod. Gaza*. Vened. b. Joh. de Colonia 1476. F.; gr. lat. *J. C. Scaliger* et * *P. J. Maussac*. Toulouse 1619. F.; gr. u. franz. v. *A. G. Camus*. Paris 1783. 2. 4; vergl. Notices et Extr. T. 5. 6.; *gr. lat. recogn. *J. G. Schneider*. Lpz. 1811. 4. 8; teutsch von *F. Strack*. Frkf. 1816. 8. — Von den Theilen der Thiere 4 B.: B. 1 περὶ φύσεως τῆς ζωϊκῆς ed. *F. N. Titze*. Prag 1819. 8. — Vom Gange der Thiere. — Von der Seele 3 B., die erste wissenschaftlich-empirische Psychologie: lat. ex arab. Padua 1472. F.; gr. lat. *J. Pacius*. Frkf. 1596. 8; teutsch von *M. W. Voigt*. Frkf. u. Lpz. 1794. 8. — Von der Zeugung der Thiere 5 B.: gr. Vened. 1526. F. — Abhandlungen physiologischen Inhaltes, vom Gefühl, Erinnerungvermögen, Schlaf u. Wachen, von Schlaflosigkeit, Ahndungen im Schlafe, von der thierischen Bewegung, Kürze und Länge des Lebens, Jugend und Alter: Parva Naturalia L. XI gr. Paris b. Morel 1561. 4; gr. lat. p. *J. Pacium*. Frkf. 1601. 8; de somno, de somniis, de divinatione ed. *G. A. Becker*. Lpz. 1823. 8. — Wunderbare Geschichten, eine spätere Sammlung: *de mirabil. auscultationibus ed. *J. Beckmann*. Göttingen 1786. 4. — Die Anatomie des Menschen, sehr jung: ed. *P. Laurenberg*. Leiden 1618. 4; *J. St. Bernard*. das. 1744. 8. — Physiognomik, zum grösseren Theile unächt: Scriptt. physiogn. vett. ed. *J. G. F. Franz*. Altenb. 1786. 8. — Von den Pflanzen 2 B., lat., unächt oder verfälscht. — Probleme in 38 Abschn., eine jüngere Compilation. — 3) Mathematik: von unzerschneidbaren Linien. — Mechanische Probleme: gr. lat. rec. *J. P. v. Cappelle*. Amsterd. 1812. 8 m. K. — 4) Metaphysik, (πρώτη φιλοσοφία), unter welchem Namen diese Schriften zuerst von *Plutarchos* aufgeführt werden, Untersuchung der Grundursachen des Wirklichen, Ontologie und Theologie. Die unter gemeinsamer Aufschrift zusammengestellten Schriften in 14 B, gehören nur zum Theil, nehmlich B. 4. 6. 7. 8. 9. 13. 14, in diese Disciplin; die anderen sind lo-

gischen Inhalts und Einiges nicht unverdächtig: lat. ex arab. Padua 1474. 3 F.; c. comm. *Thomae* Aquin. Vened. 1502. F.; gr. c. vers. *Bessarionis*. Paris 1515. F.; 1542. 4; *gr. recogn. *Ch. A. Brandis*. Berlin 1822 f. 2. 8; *Ch. A. Brandis* de perditis A. libr. de ideis et de bono. Bonn 1823. 8; B. 1 teutsch in *Fülleborn* Beytr. St. 2; vergl. *Buhle* in Bibl. d. alt. Litt. St. 4 S. 1 ffl.; *Fülleborn* Beytr. St. 5 S. 204 ffl. Das 12 B. die natürliche Theologie, vielleicht von einem anderen Vf., hat abgesehen von der Naturwissenschaft wenig Eigenthümliches und Dunkles, aber mit dieser verbunden wird sie schwierig und nöthiget zu genauerer Untersuchung des dem *A.* schuldgegebenen Atheismus; vergl. *Fülleborn* Beytr. St. 3 S. 85 ffl.; *J. S. Vater* vindiciae theologiae Aristoteleae. Lpz. 1795. 8. — 5) Ethik oder ethische Glückseligkeitlehre, theils im allgemeinen, theils in Anwendung auf besondere Verhältnisse: Ethik an den Nikomachos 10 B.: lat. p. *Leonard.* Aret. Rom 1473. F. u. s. w.; gr. o. O. u. J. (vor 1497?) F.; Paris 1502; 1510; 1516. F.; gr. Löwen 1513. 4; *P. Victorius*. Florenz 1547. 4; *D. Lambinus*. Paris 1565. 4 u. s. w.; c. comm. *P. Victorii*. Flor. 1584 F.; Mit alten gr. Umschr. gr. lat. ed. *D. Heinse*. Leid. 1607. 4; gr. ed. *G. Wilkinson*. Oxf. 1716. 2. 8; 1803; 1809. 8: *gr. lat. recogn. illustr. *C. Zell*. Heidelb. 1821. 2. 8; recogn. ill. *Ed. Cardwell*. 1. Oxford 1828. 8; rec. ill. *C. L. Michelet*. 1. Berlin 1829. 8; Uebers. Ital. v. *B. Segni*. Flor. 1550. 4; teutsch v. *Ch. Garve*. Breslau 1798 f. 2. 8; Engl. nebst d. Pol. mit Einl. u. Anm. von *J. Gillies*. Lond. 1797. 2. 4; 1804. 2. 8; mit Rhet. u. Poet. v. *Th. Taylor*. Lond. 1817. 8. — Ethik an Eudemos, 8 B., eine frühere Ausarbeitung des eben genannten Werkes oder vielmehr von einem anderen Verfasser. — Ueber Tugend und Laster ist ein Auszug aus der ächten Ethik: gr. Paris (1529). 4; rec. *Ed. Fawconer*. Oxf. 1752. 8. — Dasselbe gilt von der Magna Moralia überschriebenen Compilation. — Politik oder vom Staate 8 B., Vernunft-Ideal eines gesellschaftlichen Zustandes, dessen höchster Zweck die Tugend der Gerechtigkeit ist; ein Werk des reifen Alters und tief erwogener, vielseitiger Erfahrung; es ist weder vollständig noch unverfälscht erhalten: gr. (B. 1. 2 u. unvollst. 3) Paris 1540; gr. ll. VIII. Florenz 1551. 4; ed. *P. Victorius*. Paris 1556. 4; *P. Victorii* comm. Flor. 1552. 4; *1576. F.; *D. Heinse* Leid. 1621. 8; *H. Conring*. Helmst.

1656. 4: *'Ἐκ τῶν 'Α. πολιτικῶν c. ann. crit. (*F. W. Reiz*) Lpz. 1776. 8; *L. VIII gr. lat. rec. *J. G. Schneider*. Frkf. a. d. O. 1809. 2. 8; gr. *A. Koray*. Paris 1821; ed. et adnot. adj. *C. Göttling*. Jena 1824. 8. Uebers. Ital. v. *B. Segni*. Flor. 1549. 4; Vicenza 1797. 8; franz. m. Anm. v. *Ch. Millon*. Paris 1803. 3. 8; teutsch n. d. Fragm. der Oekonomik m. Anm. v. *J. G. Schlosser*. Lübek 1798. 3. 8; v. *Ch. Garve*. Bresl. 1799 f. 2. 8. — Die mit *Theophrastos* gesammelten 150 *πολιτεῖαι*, Nachrichten von älteren Staatsverfassungen und Gesetzgebungen: rer. publ. reliquiae coll. ill. *C. F. Neumann*. Heidelberg 1827. 8 vgl. *C. Grashof* in *Jahn* Jahrb. d. Philol. Jahrg. 4 B. 2 S. 131 f. — Oekonomik 2 B., von *Philodemos* als ein *Theophrast*sches Werk angeführt; das 6te Cap. ist unächt: gr. P. 1560. 4; *J. G. Schneider*. Lpz. 1816. 8; *gr. rec. *C. Göttling*. Jena 1830. 8. — 6) Theorie der redenden Kunst: Rhetorik 3 B., Vorschriften aus den besten Mustern abgeleitet: lat. Vened. 1481. F.; gr. Paris 1538. 8; *P. Victorius*. Vened. 1548. F.; *Th. Goulston*. Lond. 1619; 1696. 4; *G. Battie*. Cambr. 1728. 8; *G. Holwell*. Oxf. 1759; gr. (edd. *Garve*, *Reiz* et *Hindenburg*.) Lpz. 1772. 8; gr. lat. Oxf. 1809. 8; Animadv. et lectt. scr. *J. S. Vater*. Lpz. 1794. 8. Uebers. Ital. m. d. Poet. v. *B. Segni*. Flor. 1549. 4; v. *A. Caro*. Vened. 1570. 4; teutsch m. Anm. von *M. W. Voigt*. B. 1. Prag 1803. 8. — Die kürzere Rhetorik ist seit *P. Vettori* für das Werk des *Anaximenes* aus Lampsakos angenommen worden; die voraufgehende Zuschrift an Alexandros hat ein jüngerer Rhetor verfasst. — Das, was wir von der Poetik 3 B. haben, scheinen entweder Auszüge aus einem Theile des verlornen Werkes, vermischt mit grammatischen und rhetorischen Stellen aus andern Aristotelischen Schriften, oder der lückenhafte und interpolirte erste unvollkommene Entwurf zu seyn, voll tiefer und treffender Bemerkungen: lat. ex Arab. Vened. 1481. F.; lat. e gr. interpr. *G. Valla*, hinter de mundo. Vened. 1498. F.; gr. in Rhet. Ald.; gr. lat. p. *Al. Paccium*. Vened. b. Aldus 1536. 8; **Fr. Robortellus*. Flor. 1548. F.; *P. Victorius*. Flor. 1560. F.; *D. Heinse*. Leid. 1611. 8; 1643. 12; *J. Upton*. Cambr. 1696. 8; *Th. Winstanley*. Oxf. 1780. 8; *F. W. Reiz*. Lpz. 1786. 8; *rec. illustr. *Th. Tyrwhitt*, ed. *Th. Burgess*. Oxf. 1794. 4 u. 8; Ed. III. 1806. 8; *J. G. Buhle*. Götting. 1794. 8; *c. comm. *G. Hermann*. Lpz.

1802. 8; *E. A. G. Graefenhan*. Lpz. 1821. 8. Uebers. Ital. v. *L. Castelvetro*. Wien 1570. 4; franz. *Batteux* les quatre Poetiques d'Aristote, d'Horace, de Vida, de Despréaux. Par. 1771. 2. 8; Engl. m. Anmerk. v. *Th. Twining*. Lond. 1789. 4; 1812. 2. 8; v. *H. J. Pye*. Lond. 1792. 4; teutsch v. *J. G. Buhle*. Berlin 1798. 8. vgl. *F. v. Raumer*. in Abh. d. Berl. Ak. 1828. — 7) Gedichte; Grabschriften auf Homerische Helden: Pepli fragm. gr. lat. ed. *G. Canter*. Bas. 1566. 4; *D. Heinse*. Leiden 1613. 4; *Brunck* Anal. 1, 177 sq.; (ed. *Th. Burgess*) Durham 1798. 12 und im Class. Journ. T. 14 p. 172 sqq. — Hymne auf die Tugend: gr. lat. ed. *G. A. F. Gensler*. Jena 1813. 8.

Der Vortrag des *A.* war theils esoterisch, streng wissenschaftlich, theils exoterisch, populär und dialogisirt; von der letzteren Art sind keine Schriften auf uns gekommen. Sein Ausdruck ist dem Lehrtone durchaus angemessen, rein, gedrängt, gedankenreich, wegen neuer Wortbedeutungen oft dunkel; auf allen Schmuck der Rede ist verzichtet und der Einbildungkraft wird nirgends schmeichlerisch nachgegeben. — *A.* Werke [2]) kamen mit seiner beträchtlichen Bibliothek an *Theophrastos* [322] und von diesem an *Neleus* [285], der die Bücher in die Alexandrinische Bibliothek verkaufte; die als hochwichtig zurückbehaltenen Werke des *A.* wurden von *Neleus* Erben aus Furcht vor der Bibliomanie der Pergamenischen Könige in einem Keller verborgen gehalten und litten viel. *Apellikon* von Teos, Bürger von Athen [st. 87], entdeckte und kaufte sie und mit der bedeutenden Büchersammlung dieses Liebhabers litterärischer Seltenheiten wurden sie, als Athen von Sylla [86] erobert worden war, nach Rom gebracht; wo sie der gelehrte Grammatiker *Tyrannion* benutzte und mehre durch Abschriften vervielfältigen liess. So kamen Abschriften an *Andronikos* aus Rhodos [70?], der sie nach ihrem Hauptinhalte in Pragmatien ordnete nnd zu ihrer weiteren Verbreitung am thätigsten mitwirkte; die Abschriften vermehrten sich, aber sie waren oft fehlerhaft und unvollständig. Mehre Werke wurden dem *A.* untergeschoben; und noch häufiger geschah dieses im Zeitalter der Araber. — Sämmtliche Werke, nachdem sehr viele Ausgaben einzelner Schriften voraufgegangen waren: Ed. Pr. lat. Augsburg b. Keller 1479. 4 Fol.; c. comm. *Averrois*. Venedig b.

A. de Asula 1483. 3 F. u. s. w.; lat. p. *Leon. Brunum* Aret., *G. Vallam*, *Georgium* Trapez., *Theod. Gazam*, *Bessarionem* et *Joa. Argyropulum.* Vened. 1507. F. — *gr., mit *Theophrastos* Botan. W. und ohne *A.* Rhetorik und Poetik: Vened. b. Ald. P. Manutius 1495. 1497. 1498. 5. F., auch in 6 Bden; vollständig per *Des. Erasmum.* Basel b. Bebel 1531; 1539. 2 F.; B. b. Bebel u. Isinger 1550. 2 F.; m. *Th. W.* gr. cur. *J. B. Camotii.* Vened. Aldi fil. 1551 fll. 6. 8.; *opera et st. *Fr. Sylburg.* Frkf. b. A. Wechel 1584 bis 1587. 11 Th. in 5. 4; *Is. Casaubonus.* Lyon 1590. 2 F. u. s. w.; *Guil. du Val.* Paris 1619. 2 F.; 1639; 1654. 4 F.; gr. lat. rec. *J. G. Buhle.* Zweybrücken und Strassburg 1791 fll. 5. 8, welche das Organon, die Rhetorik und Poetik enthalten. Eine kritische Ausgabe von *I. Bekker* besorgt wird in Berlin gedruckt.

Theophrastos [3]) aus Eresos auf der Insel Lesbos [geb. 392; st. 286], *A.* Nachfolger im Lehramte, schränkte seine Vorträge auf exoterische gemeinnützige Gegenstände, Naturgeschichte, Seelenlehre und Ethik ein. Von seinen, ebenfalls durch den Rhodischen *Andronikos* geordneten, Schriften sind viele bis auf wenige Bruchstücke verloren; die erhaltenen zeichnen sich durch edle Einfalt, Kürze und Fasslichkeit aus. Wir besitzen: 30 sittliche Charaktergemälde, allgemeinere, bisweilen dramatisch skizzirte Darstellungen von Lastern, Thorheiten und Tugenden, voll feiner Wahrnehmungen und glücklich aufgefasster Züge; es scheinen von verschiedenen Verfassern gemachte Auszüge aus *Th.* ethischen Schriften zu seyn: Ed. Pr. 15 char. gr. lat. ed. *B. Pirckheymer.* Nürnberg 1527. 8; XXIII ch. in *Camotii* Ed. Arist. Ven. 1552. T. 6; *XXVIII ch. c. comm. *Is. Casauboni.* Lyon 1592; 1598; 1612; *1617; 1638; Braunschweig 1659. 8; in *Th. Gale* opusc. mythol. 8; *P. Needham.* Cambridge 1712. 8; 1743; 1758. 12; c. n. *J. C. de Paw.* Utrecht 1737. 8; *J. F. Fischer.* Coburg 1763. 8; neu bearbeitet von *J. J. H. Nast.* Stuttgard 1791. 8; Capita duo hactenus inedita ed. *J. Cp. Amaduttius.* Parma 1786. 4; XXX ch. gr. Parma 1794. 4; *J. A. Göz.* Nürnb. 1798. 8; **J. G. Schneider.* Jena 1798. 8. c. Auctuario I. II 1799 u. 1800; HdA. dess. das. 1800. 8; gr. u. franz. m. Anm. v. *A. Koray.* Paris 1799. 8; rec. *F. Ast.* Lpz. 1817. 8; char. V priores c. pr. genuina forma public. e cod. quondam August. descr. *Ch. Wurm.* c. epilogo ed. *F. Thiersch* in Act.

philol. Monac. T. 3 fasc. 3. Uebers. franz. von *de la Bruyère*. 1687. 12, sehr oft; *avec des add. et des notes nouv. par *J. G. Schweighäuser*, stereotypisch. Paris 1802; 1816. 3. 12; einige teutsch von *J. J. Hottinger* in *Wieland's* Att. Mus. B. 1. 2 und N. Att. Mus. B. 2 St. 2. — Geschichte der (über 500) Pflanzen 10 B., wovon das letzte unvollst. ist, eine reichhaltige, auch den ökonomischen Gebrauch berücksichtigende Pflanzenkunde: Ed. Pr. plant. hist. et de causis pl. lat. interpr. *Th. Gaza*. o. O. u. J.; Ed. II. Trevigio d. 20. Febr. 1483. Fol.; gr. in den Ald. Edd. des Arist. 1495 u. 1551; *gr. lat. illustr. *J. Bodaeus a Stapel*. Amsterd. 1644. F. m. K.; *J. J. P. Moldenhawer* tentamen in hist. pl. Hamb. 1791. 8. — Von den Ursachen der Pflanzen 8 B., von denen die beiden letzten verloren sind, eine schätzbare Physiologie der Pflanzen: *J. C. Scaligeri* comment. et animadv. Lyon 1566. F.; 1584. 8. — Von Steinen und Gemmen: c. al. gr. lat. ed. *A. Turnebus*. Paris 1566. 4; in *J. de Laet* de gemmis. Leiden 1647. 8; gr. u. englisch m. A. v. *J. Hill*. Lond. 1746; 1774. 8; teutsch m. Anm. v. *C. Schmieder*. Freyberg 1809. 8. — Viele physikalische und physiologische Aufsätze, davon mehre u. Bruchstücke in: *Arist.* et *Theophr.* scripta quaedam. Paris b. H. Stephanus 1557. 8; von d. Sinnen: c. quaestionib. *Alexandri* Aphrodis. ed. *V. Trincavellus*. Vened. 1536. F.; v. Feuer: gr. lat. ed. *A. Turnebus*. Paris 1552 f. 4; v. Gerüchen: gr. lat. ed. *A. Turnebus*. P. 1556. 4; v. Schwindel: c. comment. *G. Ballonii*. P. 1640. 4. Das von Andronikos nicht erwähnte Bruchstück aus der Metaphysik hat einen anderen Vf.: *J. B. Camotii* comment. in Th. metaph. Vened. 1551. F.; in *Brandis* Ed. metaph. Arist. — Unter den verlornen Werken werden die über Politik und über Gesetzgebung am meisten vermisst. Werke: c. Arist. Vened. Ald. 1495 u. 1552; *Th.* vita et opera. Basel b. Oporin 1541. F.; opp. pleraque gr. lat. per *D. Furlanum* et *A. Turnebum*. Hanau b. Wechel 1605. F.; gr. lat. ed. *D. Heinse*. Leiden 1613. 2. F.; *gr. lat. rec. *J. G. Schneider*. Lpz. 1818 fl. 5. 8.

Von den folgenden Peripatetikern [4]) sind die wenigsten als Schriftsteller berühmt. Aus des Rhodiers *Eudemos* [325] Physik Bruchstücke bey Simplikios. Ueber *Phanias* aus Eresos [320] s. *A. Voisin* de Ph. Gent 1824. 4. *Straton* aus

Lampsakos [280] soll die Untersuchung alles Uebersinnlichen aufgegeben und ein rein dynamisches Natursystem aufgestellt haben. *Lykon* aus Troas [270], *Hieronymos* der Rhodier, *Ariston*, *Kritolaos* Phaselites und der Tyrer *Diodoros* scheinen den ethischen Eudämonismus vestgehalten zu haben. Als die litt. merkwürdigsten Anhänger dieser Schule sind, ausser *Dikaiarchos* (§. 35. S. 195), zu nennen: *Aristoxenos* aus Tarent [318], welcher Tonkunst [5]) und Rhythmik nach physikalisch-mathematischen Grundsätzen wissenschaftlich zu bearbeiten anfing. Wir besitzen, ausser Bruchstücken von seinen übrigen Schriften, ein Werk über die Grundlehren der Harmonie 3 B.: lat. Vened. 1562. 4; gr. c. *Nicomacho* et *Alypio* ed. *J. Meursius*. Leid. 1616. 4; Antiquae Musicae Scriptt. VII ed. *M. Meibom*. Amsterd. 1652. 2. 4; und zwey Stellen aus B. 3 der Rhythmik: gr. ed. *Jac. Morelli*. Vened. 1785. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3., 632 sqq.; *G. L. Mahne* de Aristoxeno. Amsterd. 1793. 8. — Der Jude *Aristobulos* [170] schmeichelte dem Wahne seines Volkes, dass alle griech. Weisheit aus den heil. Büchern der Hebräer geflossen sey, und ist als Vorläufer des *Philon* zu betrachten. Vergl. *L. C. Valckenaer* diatr. de A. ed. *J. Luzac*. Leiden 1806. 4.

Später traten Ausleger des *Aristoteles* auf; Mehre suchten [150 n. Ch.] s. Philosophie mit andern Systemen eklektisch zu verbinden; durch die Araber und Scholastiker herrschte die Aristotelische Dialektik im Mittelalter und wurde im 15ten Jahrh. von Humanisten angefeindet, kam aber schon in der letzten Hälfte des 16ten wieder zu Ehren.

1) *Fabricii* b. g. 3, 195 sqq.; *Bayle* Dict. s. v. Aristote, Theophraste, Andronique, Tyrannion. — *Buhle* in *Ersch* u. *Gruber* Encyklop. B. 5 S. 273—303. — *Th. Taylor* on the philosophy of A. Lond. 1813. 4. — Mém. de l'acad. des inscr. vol. 38. 39. 41. — *Herder* Ideen z. Philos. d. Gesch. d. Menschheit 3 S. 189 ffl. in W. z. Gesch. u. Ph. 6 S. 170 f. (12°)

2) *Buhle* Ed. t. 1 p. XVII sqq. 3 p. VI sqq.; Proleg. 1, p. 107 sqq. 155 sqq. — *J. G. Schneider* Epimetr. de fatis libr. Ar. in Ed. hist. anim. p. 76 sqq.

3) *Fabricii* b. g. 3, 408 ffl.; *J. Meursii* opp. Florenz 1744 T. 4 p. 77 sqq.; *J. G. Schneider* Ed. im 5ten B.

4) Verzeichniss der Peripatetiker in *Fabricii* b. g. 3, 458 sqq.

5) *F. v. Drieberg* die Musikalischen Wissenschaften der Griechen. Berlin 1820. 4; Aufschlüsse über die Musik d. Gr. Berlin 1820. 4; die mathem. Intervallenlehre d. Gr. Berlin 1818. 4.

b) *Epikuros** aus Gargettos bey Athen [geb. 341; st. 269], ein Denker, der sich weniger durch tiefe Forschung, als durch Streben nach keck ausgesprochener und nicht ohne selbstgefällige Eitelkeit geltend gemachter Eigenthümlichkeit auszeichnete, die Künste sophistischer Dialektik nicht verschmähete und der angeblichen Aufklärung sogenannt gebildeter Menschen, welche das Leben ausbrauchen wollen, Vorschub leistete, suchte *Aristippos* (§. 26 S. 160) Philosophie des Lebensgenusses durch des Abder. *Demokritos* mechanische Grundsätze (das. S. 156) zu vervollkommnen und zu bevestigen. Sein, zuerst in Lampsakos, dann [s. 305] in seinem Garten zu Athen vorgetragenes, durch unsträflich-legalen Wandel empfohlenes, dem sittlich-kräftiger Anstrengung abgeneigten Zeitgeiste zusagendes System bezweckte philosophische Gleichmüthigkeit und muss, folgerichtig durchgeführt, als Lehre des Materialismus und Atheismus erscheinen, welchem letzteren durch die, es bleibe unentschieden, ob eigenes oder fremdes Vorurtheil schonende Beybehaltung des zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen Glaubens an eine Götterwelt nur scheinbar ausgewichen wurde; es besteht aus drey Theilen: Ethik, Physik und Kanonik oder Logik, und ist mit manchen neuen, bey strengerer Prüfung nicht Probe haltenden Erfahrungbeweisen ausgestattet. In der Ethik sind cörperliche Gefühle, in der Physik der Zufall als Alles bestimmende und entscheidende Grundlagen, in der Logik die Empfindung, als Kriterium der Wahrheit, angenommen. Von den vielen, angeblich 300, Aufsätzen *E's* sind nur 44 Grundlehren (*κυρίαι δόξαι*) und 3 Briefe bey *Diogenes* von Laerte (10, 11. 12 u. 28) erhalten und in Herkulanischen Rollen Bruchstücke (B. 2. 11. 14. 15. 20. 28) aus dem Werke von der Natur gefunden worden: Physica et Meteorologica duabus epist. ejusdem comprehensa gr. rec. et interpr. est *J. G. Schneider*. Lpz. 1813. 8; Fragm. l. II et XI de natura rest. emend. ed. *J. C. Orelli*. Lpz. 1818. 8. — Unter *E's* zahlreichen Anhängern, *Metrodoros*, *Timokrates*, *Polyainos*, *Kolotes*, sämmtlich aus Lampsakos, *Polystratos*, *Diogenes* aus Tarsos u. v. a., ist als Schriftsteller bemerkenswerth *Philodemos* aus Gadara [56], von dem wir 34 Epigramme (*Br.* Anal. 2, 83; *Jacobs* T. 2 p. 70 sqq. vergl. T. 8 p. 211 sqq.) besitzen und Bruchstücke aus den Werken über die Musik gegen *Diogenes* von Babylon

Behauptung, dass die Tonkunst zur Veredelung des Gemüthes wirke: Herculanensium voluminum quae supersunt T. 1 p. 179 sqq.; teutsch v. *Ch. G. v. Murr.* Berlin 1806. 4; und über Rhetorik und über Tugenden u. Laster: Herc. vol. T. 3 Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 609 sq.; *Chardon de la Rochette* Mélanges 1 p. 196 sq.

* *Fabricii* b. g. 3, 582 sqq. — Die Quellen sind *Lucretius C.*, *Cicero*; *Diogenis L.* l. X gr. et lat. illustr. a *C. Nürnberger*. Nürnb. 1791. 8. — *P. Gassendi* de vita et moribus E. L. VIII. Lyon 1647; Haag 1656. 4; Animadv. in l. X Diog. L. Lyon 1649. 3 F.; Syntagma philos. E. Haag 1659. 4 u. s. w.; und in *G.* opp. — Vergl. *Bayle* Epicure; *Ch. Meiners* philos. Schr. Th. 2 S. 45 ffl.

c) Der Epikurischen stellte sich die mit ihr, um Einfluss auf ein, geistiger Nachhülfe so sehr bedürfendes Zeitalter wetteifernde Stoische* Philosophie, die Mutter und Pflegerin sittlich edler Freysinnigkeit und Tapferkeit, entgegen und foderte Entsagung auf vergängliches und zufälliges äusseres Wohlseyn, Unabhängigkeit von dem Sinnlichen und die, allein Heil gewährende Einkehr in das Innere der Gemüthswelt. Ihr Stifter war *Zenon*, S. des Mnaseas, aus Kittion auf Kypros [geb. 362; st. 264], wegen sittlich vesten Sinnes und fleckloser Rechtlichkeit allgemein geachtet und als praktischer Denker für viele grosse Männer des Alterthums Vorbild und Wegweiser. Er hörte den Kyniker *Krates*, die Megariker *Stilpon* und *Diodoros Kronos*, die Platoniker *Xenokrates* und *Polemon*; keines dieser Systeme stellte ihn ganz zufrieden, keines erschien ihm ganz verwerflich; auch durch politische Zeitverhältnisse aufgefodert, erachtete er für dringend nothwendig, dem die Sittlichkeit gefährdenden wissenschaftlich verjüngten Hedonischen System und dem die Sicherheit des theoretischen Wissens mit Untergang bedrohenden Skepticismus kräftiglich zu begegnen; dieser polemische Gesichtspunct erklärt die Gestaltung seines Systems, welches er zu Athen [s. 300?] in dem durch Polygnotos Gemälde berühmten Porticus (ποικίλη στοά) vortrug. Es sollte, nach einer, Alles auf oberste Grundsätze zurückführenden, Nüchternheit und Kälte des Gemüths erzeugenden folgerichtigen geometrischen Methode, die Wissenschaft der höchsten und unbedingt nothwendigen Vollkommenheit des Menschen im Denken, Erkennen und Handeln lehren und hat drey Haupttheile. Die Logik

oder Dialektik bezwecket Verhütung des formalen Irrthums und bestimmt die Thätigkeit des Erkenntnissvermögens gesetzlich; die Naturwissenschaft erkläret die Beschaffenheit des Universums und seines in demselben, nach ewigen Naturgesetzen, wirksam lebenden Urhebers; sie hat viel hypothetisches und schwanket in der Ausgleichung des Widerspruches zwischen Freyheit und allmächtigem Schicksal; in der Lehre von der Seele herrscht Materialismus. Der wichtigste Theil ist die Ethik, die Lehre von Erlangung des höchsten Gutes, welches allein in Sittlichkeit, im freyen Leben nach den Gesetzen der mit sich einstimmigen Vernunft besteht. — S. Nachfolger in der Stoa war *Kleanthes* s. §. 32 S. 183; diesem folgte *Chrysippos* aus Soloi [geb. 279; st. 207], der das System vollständiger ausbildete, der Logik ihre eigenthümliche Gestalt gab und die Rechtslehre wissenschaftlich begründete; wenige Bruchstücke s. Schriften sind auf unsere Zeiten gekommen. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 547 sqq.; *F. N. Gisl. Borguet* de Chr. vita, doctrina et reliquiis. Löwen 1822. 4; *Ch. Petersen* philosophiae Chr. fundamenta in notionum dispositione posita. Altona 1827. 8. Ihm folgte *Zenon* aus Tarsos [212] als bündiger Dialektiker berühmt. — Durch *Diogenes* aus Babylon [170] wurde die Stoische Ph. in Rom eingeführt (vergl. *Bayle* Dict. s. h. v.), wo die Rhodier *Panaitios* [140], aus dessen Hauptwerke von den Pflichten 3 B. Cicero vieles erhalten hat, und dessen Sch. *Poseidonios* [52], der Lehrer *Cicero's*, mit grossem Beyfall lehrten und der Stoicismus von Staatsmännern und Rechtsgelehrten in hoher Ehre gehalten wurde. Vergl. *G. F. van Lynden*, praes. *D. Wyttenbach*, D. de Panaetio. Leid. 1802. 8 s. *Chardon de la Rochette*. Mél. 1 p. 236; Posidonii Rh. reliquiae doctrinae coll. atque ill. *J. Bake*. Leid. 1810. 8. — Aus des Tarsers *Athenodoros* [1] Werke von den Pflichten finden sich Bruchstücke bey Seneca vgl. *Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. 13 p. 50 sq.

* *Fabricii* b. g. 3, 526 sqq. — *J. Lipsii* Manuduct. ad St. phil. II. III. Antwerp. 1604 u. Physiologiae St. II. III. A. 1604. 4; *D. Tiedemann* System der St. Ph. Lpz. 1776. 3. 8. — Vergl. *Ch. Meiners* philos. Schr. 2 S. 130 ffl. 265 ffl. — Von *Seneca*, *Epiktetos*, *Arrhianos*, *M. Aurelius Antoninus* wird in der folgenden Periode Nachricht gegeben. Aus ihnen kennen wir die St. Ph., aber freilich erst die spätere, am genauesten; vergl. *C. Ph. Conz* Abhandlungen für d. Gesch. und das Eigenthümliche der spät. St. Ph. Tübingen 1794. 8.

d) Die Philosophen der mittleren und neueren Akademie (§. 26 S. 163), seit *Arkesilaos*, richteten ihr Zweifelsystem besonders gegen die Stoische Dialektik und drangen auf bescheidene Beschränkung der Endurtheile der Vernunft, welche doch nur Wahrscheinlichkeit erreichen können. Die Gesetze und drey Stufen der Wahrscheinlichkeit wurden genauer bestimmt von *Karneades* aus Kyrene [geb. 213; st. 130], der das System nach Rom verpflanzte [155], *Klitomachos* aus Karthago [149], *Philon* aus Larissa [100] und *Antiochos* aus Askalon [st. 69] beschränkten den Skepticismus und gaben ihrer Speculation eine fast ausschliesslich ethische Richtung. *e*) Der Pyrrhonische Skepticismus (§. 26 S. 160) wurde in Alexandreia durch *Ainesidemos* aus Knossos auf Kreta [80] mit einseitigem Scharfsinn erneut; er gab ihm eine allgemeine Ausdehnung, bestritt alle Arten des Dogmatismus und stellte die zehn allgemeinen Zweifelsgründe auf. Aus den 8 B. s. *πυῤῥωνειῶν λόγων* sind Bruchstücke erhalten in *Photios* Bibl. Cod. 212 und in den W. des *Sextos* Emp. Ihm schlossen sich mehre Schüler, besonders Aerzte aus der empirischen und methodischen Schule an.

37.

Die mathematischen Kenntnisse erhielten in Alexandreia ihre, von *Pythagoras* und *Platon*, den Meistern in der, wundersame Ahndungen des Uebersinnlichen erzeugenden geistigen Anschauung des sinnbildlichen Zahlensystems, von *Aristoteles* und von den Schülern dieser vielwirkenden Denker vorbereitete wissenschaftliche Gestalt. — Die Arithmetik wurde von *Eukleides* systematisch und methodisch vortrefflich bearbeitet und durch *Eratosthenes* (dessen Siebrechnung in *Nikomachos* Arithm. S. 17 und die Lehre von Beschaffenheit der Proportionen in *Pappos* Samml. B. 7 S. 241. 247 erhalten ist) und *Archimedes* (in s. *Ψαμμίτης*) bereichert. — Für die Geometrie war durch *Platon* und *Menaichmos*, welche die Keime der geometrischen Analysis nachgewiesen hatten, durch *Deinostratos*, der schon auf Entdeckung der Quadratur des Cirkels hinarbeitete, viel geschehen; *Eukleides* leitete ihre Wahrheiten aus wenigen Axiomen mit unwiderleglicher Bündigkeit ab und bildete die streng mathematische Beweisführung aus. *Apollonios* v. Perga gab der Lehre von

den Kegelschnitten ihre wissenschaftliche Vollendung, deutete die Keime der Theorie von den Evolutionen an und stellte die Theorie von der Ellipse und Hyperbel auf. *Archimedes* entdeckte das Verhältniss der Peripherie zum Durchmesser, und der Sphäre und des Cylinders, bearbeitete die Lehren von Kegelschnitten, von der Parabel, von den Spirallinien u. m. a.; die geometrische Analysis verdanket ihm beträchtliche Erweiterungen. Auch *Diokles*, der das Problem von Verdoppelung des Würfels löste, *Nikomedes* [180], der Erfinder der Konchoïde, der geometr. krummen Linie, u. m. a. erwarben sich um sie bedeutende Verdienste, welche uns aus Anführungen der jüngeren Mathematiker und Sammler bekannt sind. — Die Mechanik wurde von *Aristoteles* bearbeitet, von *Archimedes*, dem Urheber grosser Erfindungen, des Flaschenzugs, der Schraube, der Theorie des Gleichgewichts, der abwärts gerichteten Ebene u. a., auf einfache Grundsätze zurückgeführt und durch *Heron* in ein vollständiges System gebracht. Nicht blos in Alexandreia, sondern auch in Rhodos, Pergamos, besonders in Syrakusai zeichneten sich geschickte Mechaniker aus. — Weniger kennen wir die Fortschritte in der Optik; die darauf sich beziehenden Thatsachen sind nicht gehörig beglaubigt, die Schriften des *Eukleides* verdächtig, die *Heron*'schen verloren. — Auf die Akustik hatte *Pythagoras* aufmerksam gemacht; *Aristoteles* bearbeitete sie.

Die Mathematiker, von welchen schriftliche Denkmäler erhalten sind, folgen der Zeitordnung nach also: *Eukleides* [280] studirte platonische Philosophie in Athen und lehrte Mathematik in Alexandreia; seine Schriften sind in allen Jahrhunderten als unübertreffliche Muster wissenschaftlicher Vollständigkeit, Gründlichkeit und Helligkeit anerkannt worden; viele derselben und darunter die als eine der vorzüglichsten gepriesene geometrische Analysis in 4 B., sind verloren. Wir besitzen: Elemente der reinen Mathesis 15 B., nämlich reine Geometrie B. 1 bis 6, Arithmetik B. 7 bis 9, von irrationalen Zahlen B. 10, Stereometrie B. 11. 12. 13; B. 14 u. 15 haben wahrscheinlich den Alexandriner *Hypsikles* [160 n. Ch.] zum Verfasser; unsere Recension ist von *Theon* [390 n. Ch.], der auch manches zugesetzt hat; ein Commentar über B. 1 vom Lykier *Proklos* [450 n. Ch.]

14 *

hat sich erhalten. Ed. Pr. lat. *Joa. Campani* ex arab. Venedig b. E. Ratdolt, Cal. Jun. 1482 F. m. Fig.; interpr. *B. Zamberto.* das. 1505. F.; *gr. c. Proclo ed. *S. Grynaeus.* Basel b. Hervag, m. Sept. 1533 F.; gr. et ital. interpr. *Angelo Cajano.* Rom 1545. 2. 8; gr. lat. ed. *C. Dasypodius.* Strassb. 1564; 1571. 8; gr. lat. comment. instr. edd. *J. G. Camerer* et *C. F. Hauber.* 1. Berlin 1824. 8; gr. ed. *E. P. August.* Berlin 1826 f. 2. 8; lat. L. XV acc. XVI ill. a *Cp. Clavio.* Rom 1574. 2. 8 u. s. w.; ed. *J. H. v. Lom.* Amst. 1738. 8; ll. XV ad gr. contextus fidem rec. *G. F. Baermann.* Lpz. 1744; 1769. 8; L. I—VI. XI. XII ex vers. lat. *F. Commandini.* (1572) ed. *Rob. Simson.* Glasgow 1756. 4; ll. priores XII ex *Comm.* et *Gregorii* vers. ed. *S. Horsley.* Oxf. 1802. 8; Englisch v. *R. Simson.* Edinburg 1787; 1816. 8; von *J. Playfair.* das. 1814. 8; teutsch von *J. F. Lorenz.* Halle 1781; 1797; V Ausg. verb. v. *C. Mollweide.* das. 1809. 8; t. v. *J. C. F. Hauff.* Marburg 1797; 1807. 8; im Ausz. von *J. A. Matthias.* Magdeb. 1799. 8. — Data, 95 geometr. Theoremata, Einleitung in die geom. Analysis; gr. lat. c. *Marini* comm. ed. *Cl. Hardy.* Paris 1625; 1695. 4; ex *Commandini* et *Gregorii* vers. ed. *S. Horsley.* Oxford 1803. 8; nach *R. Simson* (bey den Elementen) von *J. C. Schwab.* Stuttg. 1780. 8. — Phainomena, geometr. Beweise des Auf- und Unterganges der Sterne: gr. lat. in *C. Dasypodii* sphaericae doctrinae propositiones. Strassb. 1572. 8 p. 50 sqq.; in *M. Mersenne* tr. de sphaera mobili, ed. *J. Hunt.* Oxf. 1707. 8. — Die Einleitung in die Tonkunst (lat. Cleonidae harmonicum introductorium p. *Gg. Vallam.* Vened. 1497. F.; gr. lat. ed. *J. Pena.* Paris 1557. 4; in *Meibom's* Samml. d. Mus.), die Elemente der Optik und Katoptrik (gr. lat. ed. *J. Pena.* Paris 1557; 1604. 4; Catopt. gr. lat. ed. *C. Dasypodius.* Strassb. 1557. 4; in *J. G. Schneider* Eclogae physicae 1801 p. 381 sq.) sind nicht als ächt anerkannt. Opp. gr. ed. *S. Grynaeus.* Basel 1530; 1559. F.; lat. B. 1537; F.; gr. lat. ed. *C. Dasypodius.* Strassburg 1564; 1571. 8; *gr. lat. ex rec. *Dav. Gregorii.* Oxf. 1703. F.; *gr. lat. u. franz. (nach 23 Handschr., darunter eine Vaticansche aus dem 9ten Jahrh.; ohne Phainomena) von *F. Peyrard.* Paris 1815 ffl. 3. 4 m. K. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 44 ffl.; *Montucla* hist. des mathem. 1, 216 sqq. d. NA. — *Apollonios* aus Perga [250], der grosse Geometer,

lebte theils in Pergamus, theils in Alexandreia und hinterliess viele Werke über die geom. Analysis, von welchen keins vollständig in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten ist. Von dem berühmten Werke über die Kegelschnitte 8 B. sind nur B. 1—4 griechisch vorhanden; B. 5—7 in lat. Uebers. aus dem Arabischen; B. 8 ist von *Edm. Halley* nach *Pappos* Inhaltsanzeigen wieder hergestellt worden: gr. lat. c. *Pappi* lemmat. et *Eutocii* comm.; acc. *Sereni* de sect. cyl. et coni L. II. ed. *Edm. Halley*. Oxford 1710. F.; De sectione rationis s. proportionis ll. II ex arab. mss. lat. versi; acc. de sectione spatii ll. II restit. ab *E. Halley*. das. 1706. 8; de sectione determinata wiederhergestellt von *R. Simson* (in Opera reliqua. 1776) bearbeitet von *W. A. Diesterweg*. Bonn 1822. 8; Locorum planorum ll. II restit. a *R. Simson*. Glasgow 1749. 4; griech. teutsch m. Anm. von *J. W. Camerer*. Lpz. 1795. 8; Inclinationum ll. II gr. lat. restit. *Sam. Horsley*. Oxf. 1770. 4 m. K.; *Reub. Burrow* rest. of the geom. treatise of A. on inclin. Lond. 1779. 4; bearbeitet v. *W. A. Diesterweg*. Berlin 1823. 8; De tactionibus quae supersunt ac maxime lemmata *Pappi* gr. c. restit. *Fr. Vietae* (Paris 1600) ed. *J. W. Camerer*. Gotha u. Amsterd. 1795. 4; teutsch v. dems. Lpz. 1798. 8; *G. L. Christmann* Ap. Svevus s. tactionum problema restitutum. Tübingen 1821. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 192 sqq.; *Montucla* 1, 200 sqq. — Der Syrakuser *Archimedes* [geb. 287; st. 212] bildete sich in der Alexandrinischen Schule unter dem kenntnissreichen *Konon* aus Samos [260], dessen Lehre von den Spirallinien er vervollkommnete, und lebte dann in Syrakus ganz der Wissenschaft und vertieft in Forschungen fand er den Tod, als diese Stadt von den Römern erobert wurde; *Cicero* (Tuscul. quaest. 5, 23) fand s. Grabmal. Er hat sich um alle Theile der Mathematik, besonders um Geometrie, für welche er die folgenreichsten Entdeckungen angab, und um Mechanik, die er mit wissenschaftlicher Gründlichkeit bearbeitete, unsterbliches Verdienst erworben. Seine Schriften sind in dorischer Sprache abgefasst. Für Arithmetik sind s. Sandrechnung und Kreismessung wichtig: gr. lat. c. comment. *Eutocii* ed. *J. Wallis*. Oxf. 1676. 8 und in *Wallis* opp. T. 3 p. 509 sqq.; die Sandr. englisch m. Anm. v. *G. Anderson*. Lond. 1784. 8. In der Geometrie lehrte er die Berechnung des Kreises, der Fläche der Parabel, und

des Inhalts von Cörpern, welche durch Umdrehung von Kegelschnitten um ihre Axe beschrieben werden, und bahnte zu vielen anderen Untersuchungen den Weg; über Kugel und Cylinder 2 B.: teutsch, nebst d. B. v. der Kreismessung, v. *C. F. Hauber.* Tübing. 1798. 8 m. K.; über Konoiden und Sphäroiden 2 B.; über Spirallinien; über die Quadratur der Parabel. Die Mechanik bereicherte er mit grossen Erfindungen und stellte zuerst die Grundsätze der Statik und Hydrostatik auf; vom Gleichgewicht; von dem, was auf dem Wasser schwimmt: lat. c. al. per *N. Tartaleam* emend. Vened. 1543. 4. Das aus dem Arab. in das Lat. übersetzte Buch über d. Brennspiegel u. a. ist jüngeren Ursprungs; vergl. *Dupuy* fragment d'un ouvrage grèc d'*Anthemius* [530 n. Ch.] sur les paradoxes de mécanique. Paris 1777. 4. Einige s. Schr. sind ungedruckt, mehre verloren; welche wir besitzen, sind von der Recension des Mechanikers *Isidoros* [530 n. Ch.] und s. Schülers *Eutokios*, dessen Commentare zu den B. von Kugel u. Cylinder, von Kreismessung und vom Gleichgewicht sich erhalten haben. Opp. omnia gr. lat. c. comm. *Eutocii* (mit *Th. Geschauff's* Vorrede) Basel b. Herwag 1544. F.; gr. *lat. Paris 1615; 1646. F.; (ed. *Fr. Maurolycus.* Messina 1672; Palermo 1685. F.) *c. comm. *Eutocii* gr. lat. ex rec. *Jos. Torelli* ed. *Abr. Robertson.* Oxf. 1792. F.; teutsch v. *J. Chr. Sturm.* Nürnb. 1670. Fol.; latein. c. Apoll. P. v. *Is. Barrow.* London 1675. 4; *trad. littéralement avec un comm. précédées de sa vie et de l'analyse de ses ouvrages, suivies d'un Mém. de *Delambre* sur l'arithmétique des Grècs et d'un autre Mém. sur le miroir ardent. par *F. Peyrard.* Paris 1806. 4 m. K.; 1808. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 170 sqq.; *Montucla* 1, 231 sqq.; *J. M. Mazzuchelli* notizie ist. e crit. intorno alla vita ed agli scritti di A. Brescia 1737. 4; *C. M. Brandelii* D. sist. A. vitam ejusq. in mathesin merita. Greifswalde 1789. 4. — S. Zeitgenossen, der Sicilier *Athenaios* und *Biton's* [235] B. über Kriegsmaschinen stehen in Opp. vett. Math. — Der Alexandriner *Heron* [210], Sch. des *Ktesibios* aus Asora [250] und wie dieser, Urheber mechanischer Kunstwerke, schrieb Pneumatika, über Verfertigung der Automaten und einiger Kriegswerkzeuge: in Opp. vet. Mathem. Von s. wichtigsten Werke, Einleitung zur Mechanik, enthält *Pappos* Samml. B. 8 einen Auszug. Aus s. Katoptrik (welche in

einer Strasburger Hdschr. erhalten ist) hat *Heliodoros* aus Larissa [n. 500 n. Ch. G.] in s. Optik einen Auszug gemacht: gr. lat. Florenz 1573. 4; (Hamburg) 1610. 4; c. observ. *A. Mutani*. Pist. 1758. 8; in *Venturi* Storia dell' Ottica T. 1 p. 142 sq. Vgl. *Fabr.* b. g. 4 p. 234 sq.; *Wolf* Analekt. 3 S. 205 f. — Von 5 B. der Mechanik des *Philon* aus Byzantion [150], sind B. 4 u. 5 auf uns gekommen; diesem wird auch beygelegt eine jüngere Schr. von den sieben Weltwundern: gr. lat. ed. *Leo Allatius*. Rom 1640. 8; abgedr. in *Gronov's* Thes. T. 8; ed. *J. C. Orelli*. Lpz. 1816. 8.

Die Astronomie, seit *Thales* und *Pythagoras* fortgesetzt bearbeitet, von Grossen und Gebildeten geachtet, von *Aristoteles* nicht vernachlässigt, durch die seit Alexandros Feldzügen in Asien vorgefundenen alten Beobachtungen der Chaldäer geweckt und der Wissbegierde empfolen, gewann vestere Begründung und vielseitige wissenschaftliche Bereicherungen, besonders auf Rhodos und in Alexandreia, dem Sitze mathematischer Studien; die hier von Ptolemaios Philadelphos [$28\frac{7}{3}$] errichtete Sternwarte im Museum wurde mit guten Beobachtungwerkzeugen ausgestattet; *Aristillos* und *Timocharis* beobachteten 26 Jahre lang die Fixsterne und Planeten und entwarfen Verzeichnisse, welche von ihren Nachfolgern berichtigt und von *Kl. Ptolemaios* benutzt wurden; auch die Wahrnehmungen des Samiers *Konon* [260] hatten grossen Werth; *Aristarchos* beobachtete [279] das Solstitium und berechnete die Entfernung der Erde von der Sonne durch die Dichotomie des Mondes; *Eratosthenes* versuchte die erste astronomisch-geometrische Erdmessung, welche der Rhodier *Poseidonios* [70] wiederholte; *Hipparchos* bestimmte die Dauer des Sonnenjahrs auf 365 T. 6 St., bis auf 1 Sec. mit *Tycho de Brahe* übereinstimmend, berechnete den Kreislauf der Sonne von der Nachtgleiche des Frühlings bis zur herbstlichen die Bewegung der Fixsterne, und Sonn- und Mondstafeln, berichtigte viele *Aristarchi*sche Angaben, ordnete den astron. Calcul, begründete wissenschaftliche Trigonometrie und wendete die Astronomie auf wissenschaftliche Erdkunde an. Dass die Alexandriner ältere Vorarbeiten der Aegypter benutzt haben, ist unwahrscheinlich; eher lässt sich vermuthen, dass sie Einiges von den Persern entlehnt haben; diese hatten früh [312] ein unbewegliches Sonnenjahr, Sal Chodai, einen Cykel

von 1440 Jahren, das astronom. J. zu 365 T. 5 St. 49 Min. gerechnet.

Unter den astronomischen Schriftstellern sind die bemerkenswerthesten: *Aristarchos* aus Samos [264] lehrte die Bewegung der Erde um die unbewegliche Sonne, weshalb ihn der Stoiker Kleanthes gehässig anfeindete, berechnete die Entfernung der Sonne von der Erde durch die Dichotomie des Mondes und erörterte die feinsten Grundlehren der Astronomie. Wir besitzen nur Eine s. Schriften, von der Grösse und Entfernung der Sonne und des Monds: lat. p. *J. Vallam.* Vened. 1488. F.; lat. p. *F. Commandinum* c. n. Pesaro 1572. 4; gr. lat. c. animadv. ed. *J. Wallis.* Oxf. 1688 u. in *Wallis* opp. T. 3 p. 565 sqq.; gr. lat. franz. nach 8 Hdschr. v. *de la Porte du Theil*, herausg. v. M. de *F.* (*Fortia*) Paris 1810. 8; franz. v. *Fortia d'Urban.* P. 1823. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 18 sqq.; *Montucla* 1, 228 sqq.; *Schaubach* Gesch. d. gr. Astron. S. 469 ffl.; *L. Ideler* üb. das Verhältniss des Copernicus zum Alterthume, in *Wolf's* Museum d. Alterthumswiss. B. 2 S. 423 ffl. — *Eratosthenes* s. §. 35 S. 196. — *Hipparchos* aus dem bithynischen Nikaia [st. 125] lebte zu Rhodos, später in Alexandreia, übertraf seine Vorgänger in Genauigkeit der Beobachtungen und Berechnungen sehr weit und gewann aus wissenschaftlich sicher gestellten Erfahrungen gehaltvolle Ergebnisse. Er berechnete [162] die Länge des Sonnenjahres nach den in ihrem Vorrücken schärfer beobachteten Nachtgleichen, und den monatlichen Mondslauf, fand die Excentrität der Sonne von $\frac{1}{24}$ des Halbmessers ihrer Bahn und den Ort ihrer Erdferne im 24° der Zwillinge, stellte die ersten Sonn- und Monds-Tafeln auf und bestimmte nach einer eigenen Methode, Diagramma Hipparchi, die Entfernung der Himmelscörper von einander und die Grösse des Weltgebäudes; er fand, dass die Sonne 1880mal grösser als die Erde und diese 27mal grösser als der Mond sey. Er berechnete die geographischen Längen nach Mondfinsternissen und die Breiten, und führte bey Aufnahme der Landcharten die stereographische Projectionmethode ein. Sein Name begegnet in allen späteren Zusammenstellungen der wichtigsten astron. Wahrnehmungen und Untersuchungen als der gefeierteste und die tüchtigsten Forscher der neueren Zeit lassen seinem Verdienste volle Gerechtigkeit angedeihen. Von s. Schriften ist,

ausser dem Commentar zum *Aratos* und *Eudoxos* (§. 32 S. 181), nur erhalten in *Ptolemaios* Almagest 7, 5 ein Verzeichniss von 1026 Fixsternen, mit Angabe der scheinbaren Grösse, der Länge und Breite, Ascension und Declination: gr. ed. *P. Victorius.* Florenz 1567. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 25 sqq.; *Montucla* 1, 268 sqq.; Astronomie solaire d'H. soumise à une critique rigoureuse p. *J. B. P. Marcoz.* Paris 1828. 8 u. **Letronne* im Journ. des Sav. 1828 p. 678 sq. 1829 p. 30 sq. — Von mehren Schriften des Rhodiers *Geminos* [70] sind nur die Elemente d. Astronomie erhalten: gr. et lat. ed. *Edo Hildericus.* Altorf 1590; Leiden 1603. 8; abgedr. in *Petavii* Uranologium; griech. u. franz. in *Halma* Ausg. v. Ptolemaios Kanon. Paris 1819. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 31. — Das Verzeichniss der zahlreichen Bearbeiter der Astrologie in Alexandreia s. *Fabricii* b. g. 4, 128 sqq.

38.

Die Physik behielt in den philosophischen Systemen. denen sie als Hauptbestandtheil einverleibt war, ihre hypothetische Gestalt; der scharfsinnige *Aristoteles* (§. 36 S. 197 fll.) bereicherte sie mit mehren wissenschaftlichen Ansichten, welche aus vermehrten, nicht immer vollständigen und hinreichend genauen Beobachtungen abgeleitet waren; auch Epikuräer und Stoiker, freilich in ihren Untersuchungen oft von systematischen Vorurtheilen abhängig, erwarben sich um sie einiges Verdienst.

Die Naturbeschreibung wurde von *Aristoteles* und *Theophrastos* zur Wissenschaft erhoben; jenem verdanket die Zoologie und vergleichende Anatomie eben so viel, als diesem die Botanik und Mineralogie. Aber sie fanden Keinen, der ihnen nacheiferte und die Bahn verfolgte, welche sie geebnet und mit erfolgreichen Anstrengungen bezeichnet hatten. Zwar wurden in Alexandreia und Pergamus reiche Sammlungen von Naturmerkwürdigkeiten angehäuft und durch Reisende vermehrt; aber die Studien hatten eine zu pedantisch-buchstäbliche Richtung genommen, als dass die sorgsame Beobachtung des Naturlebens und seiner mannigfachen Bedeutung hätte gedeihen können. Die fruchtbarsten Kenntnisse zeigen sich in *Nikandros* (§. 32 S. 184) Gedichten und bey einigen Erklärern derselben. Die Mehrheit hob, nach-

giebig gegen die in einer üppigen, nach Unterhaltung lüsternen Handelsstadt herrschende Stimmung, das Wunderbare und Abentheuerliche hervor. Von dieser Art ist des *Melampus* [270] Divinationkunst nach Pulsationen: fragm. bey Aelian ex ed. *Camilli Perusii.* Rom 1548. 4; in *Sylburg's* Ed. opp. Arist.; in *Franz* Scriptt. Physiogn. — Die Compilation des *Antigonos* aus Karystos [270], enthält unter der Aufschrift Sammlung wunderbarer Erzählungen in den ersten 127 Abschnitten Auszüge aus den angeblich Aristotelischen wundersamen Auscultationen und in den letzten 62 aus anderen verlornen Schriften: Ed. Pr. gr. c. Antonino Liberali et al. ed. *J. Xylander.* Basel 1568. 8; ed. *J. Meursius.* Leid. 1619. 8; *expl. a *J. Beckmann.* Lpz. 1791. 4; wozu Nachträge in dess. Ed. Marbod. lib. lapidum 1799. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 303 sqq.

39.

Die auf dynamische Ansicht beruhende, dialektisch gestaltete medicinische Theorie wurde in Alexandreia sophistisch behandelt; die fleissigere Beobachtung der Natur führte zum Materialismus und hatte Vernachlässigung der psychischen Heilkunde zur Folge. Durch *Aristoteles,* der zuerst auch Thierkrankheiten beobachtete, gewann die Anatomie und Physiologie, durch *Theophrastos* die letztere viel; auf diese und auf Pathologie hatte das Stoische System nicht unbedeutenden Einfluss.

In Alexandreia wurden die Fortschritte der Medicin durch die Bibliothek, am meisten durch genauere Kenntniss des menschlichen Cörpers gefördert; Ptolemaios II und III ertheilten die Erlaubniss zur Zergliederung menschlicher Leichname. *Herophilos* aus Chalkedon [280], Schüler des *Praxagoras,* ein fleissiger Bearbeiter der Semiotik, soll mehre anatomische und pathologische Entdeckungen gemacht und die Ophthalmologie bearbeitet haben; vergl. *A. Cocchi* discorso dell' anatomia. Florenz 1745. 4 S. 80 ffl.; abgedr. in dess. Discorsi toscani. das. 1761 f. 2. 4; *C. G. Kühn* Opusc. 2 p. 298 sq.; seinem Zeitgenossen *Erasistratos* aus Julis auf der I. Keos, dem Enkel des *Aristoteles* und Schüler des *Theophrastos,* welcher sich durch merkwürdige Eigenthümlichkeiten in der Praxis auszeichnete, die Reaction der cörperlichen Kräfte ge-

ahndet zu haben scheint und in höheren Jahren ganz für wissenschaftliche Forschung zu Alexandreia lebte, werden die feinsten anatomischen Beobachtungen über Nerven und Gehirn, vielleicht nicht ohne verschönernde Uebertreibung, zugeschrieben; vergl. *J. F. H. Hieronymus* Erasistrati et Erasistrateorum historia. Jena 1790. 8. — Die Vervollkommnung der Arzneymittellehre bezeuget *Nikandros* Gedicht §. 32 S. 184. — Ob altägyptisches Herkommen oder die Vervielfältigung der Krankheitgestalten in einer überaus volkreichen und die Folgen schwelgerischen Lebensgenusses und verschiedenartiger cörperlicher Anstrengungen veranschaulichenden grossen Stadt zur Trennung der medicinischen Disciplinen Veranlassung gegeben hat, ist ungewiss; Chirurgie und Pharmakeutik bildeten eigene Kreise; für den Steinschnitt gab es besondere Aerzte. Von den Schriften der Alexandrinischen Mediciner ist keine erhalten; wir kennen nur einige ihrer Ansichten und Bemühungen aus Ueberlieferungen und späteren Erwähnungen. Ptolemaios Physkon vertrieb [135] die Aerzte, mit den Philosophen und Grammatikern aus Alexandreia; die Schüler des *Erasistratos* setzten sich in Smyrna, die des *Herophilos* in Laodikeia; die medicinischen Studien zogen sich wieder nach Griechenland, besonders nach Athen. Das in Alexandreia herrschend gewordene Empirische System hatte durch Dialektik und Skepsis sich vester gestaltet und arbeitete dem Dogmatismus entgegen; es war lediglich auf Erfahrung, eigene Anschauung und Inductionbeweise begründet; Anatomie und Physiologie wurden nicht weiter angebaut. Als Urheber dieser Schule wird *Philinos* aus Kos [250], Schüler des *Herophilos*, betrachtet; ihre reifere Ausbildung erhielt sie von dem Alexandriner *Serapion* und von dem Tarentiner *Herakleides*, welcher die Arzneymittellehre mit Vorliebe bearbeitete. — *Asklepiades* aus Prusa in Bithynien, gebildet in Alexandreia und Athen, der erste angesehene und glückliche Arzt in Rom [110], wo der Peloponnesier *Archagathos* früher [220] die als Henkerey verhasste Chirurgie eingeführt hatte, näherte sich den epikurischen Grundsätzen der, alle Krankheiten von Hypersthenie und Asthenie ableitenden methodischen Schule, welche durch *Themison* aus Laodikeia ihre Vollendung erhielt. Vergl. *A. Cocchi* disc. primo sopra Asclepiade. Florenz 1758. 4; *J. F. Bianchini* la

medicina d'Asclepiade raccolta da varii framenti greci e latini. Vened. 1769. 8; Fragmenta Ascl. acc. comm. de vita et placitis medici digessit *J. G. Gumpert.* Weimar 1794. 8; Askl. u. J. Brown, eine Parallele von *C. F. Burdach.* Lpz. 1800. 8.

40.

II. Rom ist während der ersten 600 Jahre seines politischen Daseyns, in so weit wir dasselbe kennen, ein kriegerischer Staat; aus anderen, schon lange entwilderten gesellschaftlichen Vereinen hervorgegangen, war er im Besitze der Anstalten, Einrichtungen, Kenntnisse und Kunsterfahrungen, einfacher Bildungmittel, deren er bedurfte und empfänglich war; und diese vermehrten sich langsam und in geringer Gabe aus dem räthselhaften Etrurien und spärlicher und später aus Unter-Italien und Griechenland. Was in beschränkterem Sinne Aeusserung geistiger Thätigkeit genannt werden kann, bestand in steigender Regierungerfahrung und Kriegsgeschicklichkeit, in sehr mässigen Kenntnissen der Priester, welche auch die ersten Annalen [s. 240 n. R. E.] aufzeichneten, in religiösen Gesängen der Salier und rohen Volksliedern; denn die Aechtheit der angeblichen Schriften des *Numa* wurde von Römern selbst und amtlich bezweifelt. Nach Umwandelung der beschränkten monarchischen Staatsverwaltung in eine aristokratische [245] und während der folgereichen inneren Reibungen zwischen Patriciern und Plebejern scheint Rom mit Gross-Griechenland in engere Verbindung getreten zu seyn; durch die Gallier seinem Untergange nahe gebracht [364], erhob er sich bald mit verjüngter Kraft zur Herrschaft über die Latiner [416], unterwarf Etrurien [471], eroberte Tarent [482] und machte Unteritalien [488] von sich abhängig; es gelangte zum Besitze von Reichthümern, Kunstwerken und mannigfaltigen neuen Erfahrungen; aber die Geistesbildung überschritt nicht die Gränzen praktischer Verwaltungklugheit und vaterländischer Rechtskunde. Durch die immer zahlreicheren Erfolge fortgesetzten Waffenglückes im 6ten Jahrhunderte wandelte sich das einfache Rom allmählig um; Ober-Italien musste ihm gehorchen [532]; in Syrakus [542] und Sicilien [544], in Aitolien und Syrien [564], in Makedonien [580], Korinth und Karthago [608] wurden grosse Schätze erbeutet; in ihrem Gefolge waren Schwelgerey und Weich-

lichkeit; sittliche Einfachheit und vaterländisches frommes Hochgefühl wichen nach und nach lüsterner Selbstsucht. Die Verbindung mit Griechenland wurde seit der Zulassung der Römer zu den Isthmischen Spielen [526] immer lebhafter und wirksamer; die von *Livius Andronicus*, Erzieher der Kinder des Consularis *M. Livius Salinator* [514], geweckte Neigung zur griechischen Litteratur verbreitete sich unter den Mächtigen und Reichen; sie wurde durch *Polybios* [588] und die mit ihm als Geissel nach Rom gebrachten Achaier, durch die Vorlesungen des pergamenischen Gesandten *Krates Mallotes* [588] und durch die ersten Lehrer griech. Philosophie *Karneades*, *Diogenes* von Babylon und *Kritolaos* [599] gefördert; die Zahl griechischer gelehrter Sclaven und Vorleser vermehrte sich beträchtlich. Umsonst waren die Verbote der Rhetorenschulen [593 u. 622]; der Zeitgeist vereitelte sie; die zur Kunst aufstrebende Beredsamkeit und das Bedürfniss verwöhnter Grossen konnten ihrer nicht überhoben seyn. Dramatische, geschichtliche und satyrische Dichter wetteiferten in immer gelungeneren Nachbildungen griechischer Vorbilder und gestalteten in überraschender Schnelligkeit die römische Büchersprache. Gleichzeitig mit dem Sittenverfalle des, durch Dünkel und Müssiggang für höhere Bildung unempfänglichen Volkes und mit den Vorbereitungen zum politischen Verfalle des, seit der Schlacht bey Actium [723] der Willkühr eines Alleinherrschers unzweydeutig hingegebenen Staates beginnet das goldene Zeitalter der römischen Litteratur. Das Machtgefühl der Grossen prunkte mit Theilnahme an Wissenschaft und Kunst und suchte Ehre darin, etwas für sie zu thun; griechischen Sclaven wurde die erste Stelle im häuslichen Kreise eingeräumt; Gemälde, Bildsäulen, Gemmen, andere Kunstwerke und Bücher waren Hauptbestandtheile des Hausgeräthes in den üppig ausgeschmückten Pallästen. Julius Caesar, in Geist und Thatkraft allen überlegen, Octavianus Augustus, litterärisch hochgebildet und selbst Schriftsteller (vgl. *J. A. Fabricii* Imp. Caes. Augusti temporum notatio, genus et scriptorum fragmenta. Hamburg 1727. 4), und sein Vertrauter *M. Cilnius Maecenas* [st. 746], dessen Name auf alle Pfleger der Litteratur übergetragen worden ist (vgl. *A. Lion* Maecenatiana. Göttingen 1825. 8), gaben als Schützer und Beförderer der Litteratur den Ton an, der sich auch bey

ungleich verdorbeneren Nachkommen Jahrhunderte lang am Hofe und unter Vornehmen und Reichen behauptete. Die, namentlich durch *J. Caesar* und *Cicero* bis zu höherer Reife ausgebildete römische Sprache verbreitete sich durch Heere, Pflanzer, Beamte und Gesetze allgemeiner auch in Provinzen und wurde durch gemeinsame Anstrengungen geachteter Dichter, Redner und Historiker vervollkommnet. — Der bisher im öffentlichen Staatsleben und im Kriegslager praktisch erzogene junge Römer wurde nun auf griechische Weise durch Umgang, Studien, Uebungen in rhetorischen Schulen und auf Reisen, besonders nach Athen und Rhodos, gebildet. Die Unterrichtsanstalten, welche sich in früheren Zeiten politischer Unschuld und Kraft auf Anfangsgründe unentbehrlicher bürgerlicher Kenntnisse beschränkt hatten, erhielten eine griechische Einrichtung und waren Privatunternehmungen, wozu *Krates Mallotes* [585] und *Sp. Cavilius* [599] das erste Beyspiel gegeben hatten; beide lehrten in griech. Zunge; *Luc. Plotius Gallus* [660] fing an in römischer Sprache zu unterrichten. Die Zahl dieser Schulen vermehrte sich in den letzten Jahren der Republik; Jul. Caesar verlieh den Lehrern, wie den Aerzten, das Bürgerrecht und Oct. Augustus sprach sie von Verwaltung einiger Aemter und von mehren Verpflichtungen, denen sich kein Bürger entziehen durfte, frey. Vgl. *L. Roederer* de scholastica Romanorum institutione. Bonn 1828. 4.

Die ersten Büchersammlungen legten der makedonische Sieger Aemil. Paullus [586], L. Sylla [675], der viele Werke, auch die des Aristoteles und Theophrastos in Athen erbeutet hatte, und M. L. Lucullus [690] an; die letztere stand zum allgemeineren Gebrauche offen; auch besassen *Cicero*, *Atticus*, vorzüglich *M. Terentius Varro* beträchtliche Vorräthe; die öffentliche Benutzung der *Varro*nischen Sammlung wurde von *J. Caesar*, der überall öffentliche Bibliotheken anlegen wollte, angeordnet. Die erste öffentliche Bibliothek (Aventina) stiftete [716] *C. Asinius Pollio* (vergl. *J. R. Thorbecke* de C. A. P. vita et studiis doctrinae. Leiden 1820. 8) in den Vorhallen des von ihm hergestellten Tempels der Libertas. Bald darauf gründete Oct. Augustus zwey öffentliche Bibliotheken, die Octaviana [721], und die Palatina [726] im Porticus des Tempels des Apollo Palatinus (vergl. *Silv. Lur-*

senius de templo et bibl. Ap. P.; adj. est disp. de bibl. veterum, maxime Rom. Franeker 1719. 8; *Poppe* de Romanor. bibl. Berlin 1826. 4.); jene verbrannte unter Tiberius, diese unter Commodus. — Auch gelehrte Gesellschaften, in welchen Vorlesungen gehalten wurden, fanden, nach griechischen Mustern, in Rom statt: namentlich bey *Cicero* und *Maecenas*; die von *Oct. Aug.* im Tempel des Apollo Pal. veranlassten litter. Zusammenkünfte dauerten bis auf Domitianus fort; vergl. *Reimmann* Idea syst. ant. litt. p. 496 sqq.; *Wiedeburg* üb. d. Vorlesungen d. Alt., im: Philol. Magazin Th. 1 S. 301 ffl.

Die röm. Litteratur konnte, ihrem Entstehen und Fortschreiten nach, im Wesentlichen nichts anders seyn als Nachbildung und Wiederschein der griechischen. So finden wir sie in der Dichtkunst und in der künstlerisch-schönen Prosa, in der Philosophie, Naturkunde, Medicin und Mathematik. Nur in der praktischen Klugheit der Gesetzgebung und Staatsverwaltung, in der aus dem bürgerlichen Leben hervorgegangenen Eigenthümlichkeit der Ansichten und Bestrebungen der Redner, in der durch vaterländisches Selbstgefühl begeisterten Darstellung der, übrigens von ausländischen Einwirkungen vielfach berührten Geschichte und in der Erfahrungtüchtigkeit der Haushaltungkunst zeiget sich römische Selbstständigkeit. Für Speculation hatte der Römer keinen Sinn; seine litter. Beschäftigungen hatten entweder in Lüsternheit gereizter Einbildungkraft und im Bedürfnisse zerstreuender Unterhaltung oder in der Absichtlichkeit des Geschäftsmannes ihren Grund. Dass die römische Litt. nicht aus dem Schoosse des Volkes, sondern mit Vernachlässigung allgemein gültiger heimathlicher Eigenthümlichkeit, zum überwiegend grösseren Theile aus äusseren Einwirkungen und entlehnten Bestandtheilen erwachsen ist, lehren ihr fremdartiger Schmuck, ihre in der Regel vorherrschende Kälte und eine gewisse Wortfülle, welche als Kunstspiel erscheinet, das nach dem Beyfalle verzogener Aristokraten geitzet.

[Quellen: Cicero, Quinctilian u. A. Gellius, Grammatiker u. Scholiasten; die Werke der röm. Schriftsteller. Sammlungen: die Zweybrücker-Strassburgische, m. Litt. Notizen, zum Theil m. Registern u. Anm. 1779 ffl., nach den verm. Ausg. 115. 8; die Mannheimer 1779 ffl. 8, unvollst. — in usum Delphini. Paris 1674—

1730. 64. 4; in verbess. u. verm. Abdr. Lond. 1819 f. 8; die *Coustelier-David-Barbou'sche* Samml. Paris 1742—1779. 71. 12. — Abdrücke in Nürnberg, Halle u. s. w. — Leipzig b. Teubner 1824 f. 12; s. 1829. 8; cur. *C. Zell.* Stuttgard 1827 f. 8; m. a.

Hülfmittel: *J. A. Fabricii* Bibliotheca latina. Hamb. 1697. 8; Ed. V auct. et emend. 1721 f. 3. 8; Vened. 1728. 2. 4; nunc melius (?) delecta, rectius (?) digesta et aucta, diligentia *J. A. Ernesti.* Lpz. 1773 f. 3. 8; einen 4ten B., welcher manches gut machen könnte, hat *Ch. D. Beck* schon sehr lange versprochen; *G. Eph. Müller* hist. krit. Einleitung zu nöth. Kenntniss u. nützl. Gebr. der alten lat. Schriftsteller. Dresd. 1747 ffl. 5. 8; *Th. Ch. Harles* Introd. Bremen 1764; 1772. 8; introductio in notitiam litt. rom. Nürnb. 1781 (Lpz. 1794) 2. 8; notitia. Lpz. 1789. 8; Supplem. I. II. das. 1799 ffl. 2. 8; Supplem. III. ed. *C. F. H. Klügling.* das. 1817. 8; brev. not. in usum schol. das. 1803. 8; *Klügling* additam. L. 1819. 8; **F. A. Wolf* Gesch. d. röm. Litt., ein Leitfaden für ak. Vorles. Halle 1787. 45. S. 8; *Passow* Grundzüge; *F. Schöll* Histoire de la littérature Romaine. Paris 1815 4. 8; **J. Ch. Fel. Bähr* Gesch. d. röm. Litteratur. Carlsruhe 1828. 8. — *J. C. F. Manso* über das rhetorische Gepräge der röm. Litteratur. Breslau 1818. 4, abgedr. in dess. verm. Abhandl. u. Aufsätze. das. 1821. 8.]

41.

Die, vermöge gemeinsamen asiatischen Ursprunges und durch mannigfaltige Wechselwirkungen im vorgeschichtlichen Völkerverkehre mehren europäischen Sprachen verwandte, Ursprache Italiens, am längsten im Campanien erhalten, lingua osca (ludi osci, ludicrum oscum, fabulae atellanae), veränderte sich vielfach mit örtlicher Verschiedenartigkeit; durch Einwirkung der von eingewanderten Pelasgern eingeführten griechisch artigen Sprache scheint sich hauptsächlich die lateinische entwickelt zu haben, und aus dieser die römische, als bedeutend abweichender Dialekt, hervorgegangen zu seyn, welche später als städtische (sermo urbanus), ländliche (s. rusticus) und provinzielle (s. peregrinus) unterschieden wurde. Sie wurde spät [s. 514] zur Büchersprache ausgebildet und nach den verdienstlichen Bestrebungen des *Ennius* [553] in einem halben Jahrhunderte ihrer Vollendung nahe gebracht. Ihre wissenschaftlich philologische Bearbeitung begann [586] auf griechische Weise; im folgenden Jahrhunderte zeichnete sich M. Antonius Gnipho [700] neben Griechen als Lehrer aus und die Theilnahme an diesen Studien fing an zu steigen. Aber erst der vielwissende, unermüdet fleissige Forscher und

Sammler *M. Terentius Varro* [geb. 638; st. 727] erwarb sich um dieselbe bedeutendes Verdienst. Von den vielen, es sollen ihrer an 500 gewesen seyn, inhaltreichen Schriften dieses belesenen Gelehrten, sind nur wenige auf unsere Zeiten gekommen: von dem Werke de lingua lat. 24 B., nicht ohne Verstümmelung B. 5 bis 9, welche von der Etymologie und Analogie handeln, nebst geringen Bruchstücken, sehr ergiebig für Gesch. der Sprache und älteren Litt. u. Gesch.: Ed. Pr. ex recogn. *P. Laeti* o. O. u. J. (Rom 1471?) 4; v. Angelus Tiphernas besorgt o. O. u. J. (Rom 1474?) F.; ex bibl. *Ant. Augustini.* Rom 1557. 8; in *Gothofredi* Samml.; *ex rec. *C. Scioppii.* Ingolstadt 1602. 12; 1605. 8; *rec. *L. Spengel.* Berlin 1826. 8. Das Werk über Landwirthschaft 3 B. zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und helle Anordnung aus: in Samml. Scriptt. de re rust. (§. 45); teutsch von *G. Grosse.* Halle 1788. 8 m. K. In den Ueberbleibseln von den Menippeischen Satyren, vermischten Aufsätzen und Betrachtungen, wechseln poet. u. pros. Darstellung. Aus den übrigen Werken, Antiquitatum L. 41, Hebdomades s. de imaginibus, über Arithmetik, Geometrie, Musik u. m. a. sind wenige Fragmente erhalten: Opp. rec. *Jos. Scaliger.* Paris b. H. Stephanus. 1573; 1581. 8; rec. *A. Popma.* Franeker 1591; Leiden 1601. 8; Zweybrücken 1788. 2. 8. — *Jul. Caesar's* von den Alten hochgehaltene grammat. Schriften sind verloren. — *M. Verrius Flaccus* [st. 14 n. Ch.] in antiquarischer Hinsicht nicht minder als in philologischer reichhaltiges Werk über die Bedeutung der Wörter ist von *Sext. Pompejus Festus* [400?] in einen Auszug gebracht worden: Ed. Pr. Mailand 3 Non. Aug. 1471. F.; ex bibl. *A. Augustini.* Venedig 1559. 8; rec. *Jos. Scaliger.* Paris 1576; 1584. 8; rec. *A. Dacier.* Paris 1681; verm. Amsterd. 1699. 4. Der von ihm geordnete, in Präneste aufgestellte Festcalender: cura et st. *P. F. Fogginii.* Rom 1779. F.; in *Wolf* Ed. Suetonii 4 p. 315 sq.; vgl. *J. V. Vaassen* Animadversiones ad fastos rom. sacros. Utrecht 1785. 4. Unter *C. Jul. Hyginus*, des Aufsehers der Palat. Bibl. [1 n. Ch.], Namen besitzen wir in jüngerer [350?] Verarbeitung: Sammlung 277 aus Dichtern ausgezogener Fabeln: Ed. Pr. c. al. ed. *Jac. Mycillus.* Bas. b. Hervag 1549. F.; und poet. Astronomie oder über dichter. Darstellung der Sternbilder, nach *Eratosthenes* u. And.: Ed. Pr. Ferrara 1474. 4;

quae extant adc. *J. Scheffer*. Hamb. 1674. 8; in *Th. Muncker* Mythographi lat. Amsterd. 1681 8; *ed. *A. v. Staveren*. Leid. u. Amsterd. 1742. 4.

Sammlungen s. *Ebert* Bibliogr. Lexikon No. 8771 bis 8795.; *N. Perotti* cornucopiae s. ling. lat. commentarii. Vened. in aed. Aldi 1513; 1517; 1527. F.; Auctores lat. l. in un. corp. red. c. n. *D. Gothofredi*. Genf 1585; 1595; 1602; 1622. 4; **Hel. Putschii* Gramm. lat. auctt. ant. Hanau 1605. 4.

**Luigi Lanzi* saggio di lengua etrusca e di altre antiche d'Italia. Rom. 1789. 3. 8. — *J. G. Walch* hist. crit. lat. l. Lpz. 1716; Ed. III. das. 1761. 8; **J. N. Funccii* de origine l. l. tractatus. Giessen u. Frkf. 1720; *Ej.* de pueritia l. l. Marburg 1720; beide vermehrt unter d. Aufschr.: de origine et pueritia l. l. Ll. II. acc. spicilegium litt. et index. Marb. 1735. 4; *Ej.* de adolescentia l. l. das. 1723; *Ej.* de virili aetate l. l. das. 1727—30. 2 Th.; *Ej.* de imminenti l. l. senectute. das. 1736; *Ej.* de vegeta l. l. senectute. das. 1744; *Ej.* de inerti ac decrepita l. l. senectute. Lemgo 1750. 4; *J. E. J. Walchii* de arte crit. vet. Rom. liber. Jena 1747 fl. 4; Ed. II. 1757; Ed. III. 1771. 8.

Aelteste Denkmäler der lat. Spr.: Lied der Arvalischen Brüderschaft §. 42.; Bruchstücke der Gesänge der Salier, das.; Bruchstücke der Gesetze der Könige (??) und der XII Tafeln §. 45; Grabschrift auf Luc. Cornelius Scipio Barb. 456; Inschrift zu Ehren des Cons. Duilius Nepos 494; Grabschrift auf Luc. Corn. Scipio 497; Senatus consultum de bacchanalibus 568.

42.

Die älteste römische Nationalpoesie in sprachlicher und rhythmischer Roheit (carmina saturnina) bestand in religiös-liturgischen Gesängen, deren viele noch im Zeitalter des K. Augustus erhalten waren; wir besitzen Ueberbleibsel der liturgischen Formeln der Arvalischen Brüderschaft (* *Gaet. Marini* gli atti e monumenti de' fratelli arvali. Rom 1795. 2. 4 von 2 Marmortafeln v. J. 218 n. Ch. G.) und gottesdienstlicher Lieder (axamenta) der Salier (vergl. *Tob. Gutberleth* de Saliis Martis sacerdotibus. Franeker 1704. 8); ein Chorgesang der Jungfrauen zu Ehren der Juno regina v. J. 545 war zu Livius (27, 37) Zeit noch vorhanden und derselbe erwähnt (31, 12) eines von P. Licinius Tegula 552 verfassten religiösen Chorliedes. Es gab trochäische Triumphgesänge, Spottlieder, Tafellieder zur Feier verdienter Männer, Leichenlieder (Nänien), Hochzeitlieder und allerley, zum Theil gereimte Volkslieder, worunter die aus Süd-Etrurien entlehnten, mit

Mimik verbundenen Fescenninischen Lieder bey Erndtefest und Weinlesen auf Gestaltung des einheimischen Drama entscheidenden Einfluss gehabt haben vgl. *C. Zell* Ferienschriften 2 S. 89 f. Die Dürftigkeit dieser Nachrichten erkläret sich aus der seit dem Steigen ihrer geistigen Bildung herrschenden Eigenthümlichkeit der Römer, das heimathlich Volksthümliche dem Fremden unterzuordnen oder aufzuopfern, wogegen vaterländischer Altsinn vergeblich eiferte, weil bey fortschreitender litter. Bildung die Kluft zwischen den Pflegern der Wissenschaft und Kunst und zwischen dem Volke um so grösser werden musste, je weniger Zusammenhang die aristokratische Geistesthätigkeit mit einheimischer Vergangenheit hatte. Im Anfange des sechsten Jahrhunderts gestaltete der Grieche *Livius Andronicus* die römische Dichtersprache durch Uebersetzungen aus dem Griechischen und machte mit der Kunstgestalt des griechischen Drama bekannt; die Komödie erreichte durch *Plautus* [550] und ein Menschenalter später durch *Terentius* ihre Vollendung unter den Römern. *Ennius* [550] versuchte sich, meist mehr durch Uebersetzung als freye Nachbildung, in der epischen, didaktischen und dramatischen Dichtart, bearbeitete einheimische Geschichtstoffe metrisch und die in ihrer Kunstgestalt den Römern eigenthümliche Satyre, welche aus der älteren griech. Komödie bereichert und von *Lucilius* [630] umgeschaffen wurde. *Lucretius* [670] vereinte Poesie und Philosophie und sein Zeitgenosse *Catullus* verpflanzte die Lyrik auf römischen Boden; beide hatten, wie viele ihrer Nachfolger, alexandrinische Muster vor Augen. In dem Zeitalter des Augustus wurden die meisten Dichtarten von *Tibullus*, *Propertius*, *Horatius*, *Virgilius*, *Ovidius* u. a. glücklich und grossentheils musterhaft für künftige Jahrhunderte bearbeitet.

J. H. Eberhardt von den Schicksalen der sch. Wiss. bey den Römern, in K. Witterhets Handlingar T. 4 p. 191 sqq.; teutsch m. Zus. Altona 1801. 8; (*F. Jacobs*) Abriss d. Gesch. d. röm. Poesie, in Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 1 St. 1 S. 1 ffl.; *J. C. F. Manso* über Horazens Beurtheilung der älteren Dichter der Römer. Bresl. 1817. 4, abgedr. in dess. verm. Abh. u. Aufs. das. 1821. S. 87 f. — *G. J. Vossii* de vet. poetarum temporibus L. II qui sunt de poetis gr. et lat. Amsterd. 1654; 1662. 4 u in Opp. T. 3.

Sammlungen: Corpus omn. vet. Poetarum lat. Cöln 1611; 1627; 1640. 2. 4; Opera et fragm. vet. Poetarum lat. tam profanorum

quam ecclesiasticorum (curante *M. Maittaire*). London 1713 (Haag 1721). 2 Fol.; *Collectio Pisaurensis omnium poetarum, carminum, poematum s. ad Ethnicos s. ad Christianos pertinentium a prima lat. linguae aetate ad sextum usque christ. aerae saec. Pesaro 1766. 6. 4; Corpus omnium vet. poetarum lat. cum eorundem italica versione (herausg. v. *J. R. Malatesta* und *Fil. Argelati*). Mail. 1731 ffl. B. 1—36. 4 (der 32 ist nicht erschienen). — Fragmenta vet. poet. lat. coll. et dig. a *R. Stephano* et *H.* filio. Paris 1564. 8. — Poetae latini minores cur. *P. Burmanno*. Leiden 1731. 2. 4; Anthologia vet. lat. Epigrammatum in 6 libros dig. a *P. Burmanno II.* Amsterd. 1759. u. 1773. 2. 4; *J. Ch. Wernsdorf* poetae lat. minores. Altenb. 1780 ffl. 6 Th. in 9 B. 8. — Selecta e poetis lat. carmina ad initiandos poesi Rom. tironum animos coll. rec. *F. Lindemann*. Lpz. 1823. 2. 8.

Die als religiöse Sühnmittel, Mysterien, aus Etrurien eingeführten mimischen Spiele oder Tänze [389] wurden, bald mit früher gebräuchlichen Scherzreden aus dem Stegreife in rohen fescenninischen Versen verbunden, in Roms geselligen Kreisen einheimisch; eingebohrne Histrionen trieben ein Gewerbe damit und führten extemporisirte Dramen, Possen mit Musikbegleitung auf, welchen *Livius Andronicus* eine regelmässige Gestalt nach griechischer Weise gab. Hieraus entwickelte sich das, von *Naevius* und anderen, besonders von *Plautus* und *Terentius* vervollkommnete ausländische Lustspiel (comoedia palliata); während die freye römische Jugend das ausschliessliche Eigenthumsrecht an den altherkömmlichen mimischen dramatischen Scherzspielen behauptete und dieselben mit den Atellanen oder oscischen Spielen verband; woraus das später [660] zu öffentlicher Aufführung durch freygebohrne Schauspieler übergehende vaterländische Lustspiel (comoedia togata) mit veststehenden Masken entstand; die Zwischen- und Nachspiele, Mimi und Exodia sind damit verwandt; die Gattung hat sich in der neueren italiänischen Litteratur durch Beybehaltung der extemporisirten neben der Kunst-Komödie behauptet. Was von schriftstellerischen Denkmälern der dramatischen Poesie auf unsere Zeit gekommen ist, gehöret, mit sehr wenigen Ausnahmen, dem Kreise des ausländischen Lustspiels an. — *Livius Andronicus* aus Tarent [514] übersetzte die Odyssee und mehre Schauspiele aus dem Griechischen in rauher, zu *Cicero's* Zeiten kaum verständlicher Sprache; von seinen Arbeiten sind wenige Bruchstücke vorhanden. *Cn. Naevius* aus Campanien [519; st. 550], griechisch gebildet, reizte

durch Ausgelassenheit seines derben persönlichen Witzes den Unwillen röm. Grossen, wurde aus der Stadt verwiesen und ging nach Utica; von seinen Lustspielen, Uebersetzungen griech. Tragödien und Komödien und der kyprischen Ilias, so wie aus dem geschichtlichen Gedichte vom Punischen Kriege haben wir einige Bruchstücke. — *M. Accius Plautus* aus Sarsinä in Umbrien [geb. 527? st. 570]. Vorsteher einer Schauspielergesellschaft, vertraut mit menschlichen Sitten und Eigenthümlichkeiten des Volkslebens, selbst Missgeschick zu solchen Studien benutzend und des Lebens Aeusserlichkeiten seinem unverwüstlich heiteren Geiste unterordnend, bildete Lustspiele griechischen Mustern des Philemon, Diphilos u. a. frey nach, an schicklicher Stelle örtliche und zeitgemässe Beziehungen einwebend, überströmend von eigenem und der Denkart seines Volkes abgewonnenem Witze. Er ist Meister des komischen Tones, der nicht selten zu gemeiner Natürlichkeit herabsinket; seine Charaktere haben lebendige Wahrheit und sind mit bald gutmüthiger, bald schneidender Laune gezeichnet; der Dialog ist der Wirklichkeit abgelauscht; die Handlung beweget sich rasch und die Sprache hat Schönheiten, welche auch grämliche Kunstrichter nicht verkennen konnten. Da dem beliebten, in üppiger Lustigkeit von keinem s. Nachfolger erreichten Dichter frühzeitig fremde Arbeiten untergeschoben wurden, so fingen Kunstverständige bald an, seine ächte Lustspiele von den unächten abzusondern; von 130 nahm *J. Aelius* in seiner Recension 25 auf, *M. Terent. Varro* 21; letztere besitzen wir bis auf die Vidularia, mit, wahrscheinlich kurz nach *Pl.* verfassten Inhaltsanzeigen; Querolus (Paris 1564; Heidelberg 1595. 8) ist ein Werk des V chr. Jahrh.; nach *Niebuhr* (Abh. d. Berl. Ak. 181$\frac{6}{7}$) sind einige Scenen im 4ten Act des Amphitruo, Prolog des Pseudolus, Prol. u. Anfang d. Bacchides Arbeiten des XV Jahrh., in welchem auch *Ant. Urceus Codrus* [st. 1500] die Aulularia (Cöln b. Quentel um 15$\frac{02}{17}$. 4) ergänzte: Ed. Pr. emend. *Gg.* (Merula) *Alexandrinus.* Vened. b. Joh. de Colonia u. Vindelin de Spira 1472. F.; ex recogn. *Eus. Scutarii.* Mail. 1490 F.; c. interpr. *P. Valla.* Vened. 1499. F.; Verderbniss des Textes durch *Pylades Buccardus.* Brescia 1506. F., verbreitet durch die Edd. Parma 1510, Vened. 1518, Junt. Aldin. u. a.; Wiederhersteller: *J. Camerarius.* Lpz. 1545;

Basel 1552; 1558. 8; *J. Sambucus.* Antwerp. 1566. 12; *D. Lambinus.* Paris 1577. F.; *J. Dousa.* Leiden 1589. 12; *J. Gruter* 1592. 4. (*J. Ph. Pareus* 1610. 8; Neustadt 1619. 4); *F. Taubmann.* Wittenb. 1605; *Ed. II 1612; 1621. 4; **J. F. Gronov.* Leid. 1664; 1669; Amsterd. 1684. 2. 8; (vergl. *Ej.* lectiones Pl. Amsterd. 1740; Lpz. 1755. 8.) c. praef. *J. A. Ernesti.* Lpz. 1760. 2. 8; Wien 1792 fl. 5. 12; c. comm. *B. F. Schmieder.* Gött. 1804. 2. 8; rec. *F. H. Bothe.* Berl. 1809 ffl. 4. 8; *rec. *F. Lindemann.* Lpz. 1827 f. 12; *Rudens rec. *F. W. Reiz.* Lpz. 1789. 8; adnot. crit. instr. *C. E. Ch. Schneider.* Breslau 1824. 8; *Trinummus rec. *G. Hermann.* Lpz. 1800 gr. 8; *Captivi rec. *J. Bosscha.* Amsterd. 1811. 8; *Captivi, Miles, Trinummus ill. *F. Lindemann.* Lpz. 1822. 8; Pl. fragm. inedita inventore *A. Majo.* Mail. 1815. 8; *F. Osann* Analecta crit. poësis Romanor. scenicae reliquias illustrantia. Berlin 1816. 8; *C. Linge* quaestion. Plautin. spec. 1. Breslau 1817. 8. *teutsch v. *G. G. S. Köpke.* Berl. 1808—20. 2. 8; (v. *F. H. v. Einsiedel*) 1. 2. Quedlinb. u. Lpz. 1826. 12. Vergl. *G. E. Lessing* Schrift. Th. 22 S. 265 ffl. Th. 23 S. 3 ffl. — Aus *Cn. Aquilius*, Zeitgen. des *Pl.* und *Caecil. Statius* [st. 586], eines Nachahmers des Menandros, Lustspielen sind einige Bruchstücke übrig. — *Publ. Terentius* Afer aus Karthago [geb. 561? st. 599], Sclav des Terentius Lucanus, Liebling der römischen Grossen, unter welchen dem Scipio Aemilianus und Laelius einiger Antheil an seinen Arbeiten zugeschrieben worden ist, nahm den Menandros und Apollodoros zu Mustern und zeichnet sich durch künstlerische Besonnenheit in Anlegung des Plans, und in Auffassung und Durchführung der Charaktere, durch gleiche Haltung eines trefflichen Dialogs im gebildeten Unterhaltungtone, durch sittlichen Anstand und Schönheit der Sprache aus. Von seinen vielen Schauspielen gingen 108 bey einem Schiffbruche verloren und wir besitzen nur sechs, wozu *C. Sulpicius Apollinaris* [160? n. Ch.] Inhaltsanzeigen und mehre alte Grammatiker Erklärungen verfasst haben; aus *Donatus* Scholien sind Auszüge vermischt mit anderen in den Compilationen des *Eugraphius* [1000 n. Ch.] und *Calphurnius* [1460] erhalten. Da dieser Schriftsteller im Mittelalter sehr viel gelesen wurde, so ist die Anzahl der Ausgaben ungemein gross vgl. *Ebert* bibliogr. Lex. No. 22422 bis 22559: Ed. Pr. vielleicht? o. O. u. J. (Stras-

burg b. J. Mentel um 1470?) F.; *Donati* comment. o. O. u. J. (ebend.? 1470?) F.; recogn. *Raph. Jovenzonius* Ister. Vened. b. Joh. de Colonia 1471. F. metrisch; o. J. u. O. (b. U. Zell in Cöln) F.; Rom b. Sweynheim u. Pannartz d. 6 Oct. 1472. F.; rec. *Ang. Sabinus.* o. O. (Rom b. Lauer) u. J. 4; o. O. (Mailand b. Valdarfer) prid. non. Aug. 1474. F.; o. O. (Rom) b. J. Hugo de Gengenbach o. J. (um 1482) F.; T. in sua metra restit. Florenz b. Junta 1505; 1517. 8.; ex recogn. *Fr. Asulani.* Vened. in aed. Aldi 1517; 1521, 1541; 1545. 8; rec. *Des. Erasmus.* Basel b. Froben 1531. 8; *1532. F.; *c. comm. ant. *D.* et *C.* Paris b. R. Stephanus 1529; 1536. F.; 1541. 4; rec. *A. Muretus.* Vened. b. Aldus 1555; 1559; *Ed. IX. 1575. 8; *rec. *Gabr. Faernus* et *P. Victorius.* Florenz b. Junta 1565; 1572; Heidelberg 1587. 8; *op. et st. *M. Bergii.* Lpz. 1574. 8; rec. *D. Heinse.* Amsterd. 1622; Leid. 1635. 12; u. s. w.; c. ann. *J. H. Boecleri.* Strasburg 1637. 8; (*J. Leng*) Cambridge 1701. 4; *Franc. Hare.* Lond. 1724. 4; **Rich. Bentley.* Cambr. u. Lond. 1726; *Amsterd. 1727; 1737. 4; Lpz. 1791. 8; c. comm. vet. et n. ed. *A. H. Westerhof.* Haag 1726. 2. 4; *1732. 2. 8; 1745. 8; ex rec. *F. Lindenbruchii* (Par. 1602; Frkf. 1623. 4) c. *Don.* u. s. w. comm. ed. *J. D. Zeune.* Lpz. 1774 (1787); auct. London 1820. 2. 8; *F. H. Bothe.* Berl. 1806. 8; e cod. Halensi, c. *Ruhnkenii* dictatis (**R.* dictata cura *L. Schopenii.* Bonn 1825. 8) ed. *P. J. Bruns.* Halle 1811. 2. 8; *recogn. c. n. ed. *Fr. Ch. G. Perlet.* Lpz. 1820; Animadversiones. 1827. 8; recogn. *Th. F. G. Reinhardt.* Lpz. 1827. 12. Vergl. *J. G. Gronovii* notae in T. Oxf. 1750. 8; *C. A. Bötticher* spec. novae ed. T. Lpz. 1795. 8; *L. Schopen* de T. et Donato. Bonn 1821. 8. Uebersetzungen: französ. von Frau *Dacier.* Rotterd. 1717. 3. 8; v. **de Monnier.* Paris 1771. 3. 8; Italiän. v. *N. Fortiguerra.* Urbino 1736. F.; Vened. 1774. 8; Englisch v. *S. Patrick.* Lond. 1767. 2. 8; metr. v. *G. Colman.* Lond. 1765. 4; 1768. 2. 8; Teutsch von *Neide*, *B. F. Schmieder*, *Roos*, *Kindervater*; metr. v. *F. Hildebr. v. Einsiedel.* Lpz. 1806. 2. 8; metr. Eunuch u. Phormio m. Einleit. u. Anm. v. *G. G. S. Köpke.* Posen u. Lpz. 1805. 8. — Bruchstücke sind erhalten aus den Schauspielen des hochgebildeten *C. Afranius* [620], *S. Turpilius* [st. 653], *T. Quint. Atta*, im vaterländischen Lustspiele glücklich, u. m. — *Quint. Novius* [660] und *Luc. Pomponius* [664], des alterthümlichen Ausdruckes

mächtig, erneueten die Atellanen mit grossem Erfolge. Vergl. *H. Stephani* fragm. vet. poet. l. P. 1564. 8; *Th. J. ab Almeloveen* opusc. Amst. 1686. 8 p. 163 sqq.

Die aus den hetrurisch-einheimischen Mysterien hervorgegangenen Gebehrdenspiele, Mimi (welche später die beliebten Pantomimen erzeugten) wurden in späteren Zeiten kunstgerecht bearbeitet und durch Monologe oder Dialoge ergänzt. In dieser Gattung erwarb sich *Cn. Matius* [710] Ruhm; er bediente sich der Mimijamben, jambi scazontes, und übersetzte auch die Homerische Ilias; unbedeutend sind die aus s. Schriften erhaltenen Ueberbleibsel. Von *Decimus Laberius* [geb. 647; st. 709] sind gedankenvolle Sprüche und ein durch classische Zartheit des Gefühles und Ausdruckes hervorstechender Prolog auf unsere Zeiten gekommen: prologus scr. *F. L. Becher*. Lpz. 1787. 8. Sein Zeitgenosse, ein bey Jul. Caes. beliebter Freygelassener *P. Syrus* webte in s. Mimen gehaltvolle Sittensprüche und Lebensansichten ein, welche vermischt mit anderen in einer Excerpten-Sammlung erhalten sind: Ed. Pr. *D. Erasmi*. Basel 1502. 4; Florilegium recogn. *J. Gruter*. Frkf. 1610. 8; *F. Morell*. Paris 1611. 8; *L. A. Senecae* et *P. Syri* mimi (cur. *S. Havercamp* et *Abr. Preyger*). Leid. 1708. (1727) 8; hinter *R. Bentley* Edd. des Terentius u. Phaedrus; Meissen 1790. 12; ed. *J. F. Kremsier*. Lpz. 1809. 8; Poet. lat. carmina sententiosa ed. *J. C. Orelli*. Lpz. 1822. 8 u. Supplem. 1824.

Liv. 7, 2. *F. Stieve* de rei scenicae apud Romanos origine. Berlin 1828. 8; *G. A. B. Wolff* de canticis in Romanorum fabulis scenicis. Halle 1824. 4 vgl. *G. Hermanni* Opusc I p. 290 sq. — *C. E. Schober* über d. atellan. Schauspiele d. R. Lpz. 1825. 8; *J. Weyer* über d. Atellanen. Mannheim 1826; *Ed. Munk* de L. Pomponio. Glogau 1826. 8. — *W. G. L. Ziegler* de mimis Romanorum. Göttingen 1788. 8; *G. G. S. Köpke* in *Günther* u. *Wachsmuth* Athenäum B. 3 H. 2 — Poetae scenici lat. ed. *F. H. Bothe*. Halberst. 1823. 5. 8.

Das Trauerspiel wurzelte nicht im römischen Boden; die Gestalten des griechischen und seine religiös-öffentliche Bedeutung blieben dem Römer, der unterhalten seyn wollte, fremd; doch waren die tragischen Dichter sehr geachtet und ihre Werke nicht ohne bedeutenden sittlichen und politischen

Einfluss. Die ersten roheren Versuche in dieser Dichtart, eigentlich Sprachübungen, gingen von *Livius Andronicus* aus. *Q. Ennius* aus Rudiä in Calabrien [geb. 514; st. 585], ein vielwissender, geistreicher, von den ersten Staatsmännern geachteter und daher für Roms wissenschaftliche Bildung sehr wirksamer Mann, der Vater des röm. Kunstsinnes, erwarb sich um Gestaltung, Veredelung und Bereicherung der Sprache grosses Verdienst; er ordnete ihre Prosodie und führte den Hexameter ein. Die meisten seiner zahlreichen Werke waren aus Griechenland entlehnt; so die spruchreichen Tragödien (23) wörtlich dem Euripides, die 3 Komödien ebenfalls griech. Mustern nachgebildet, und die Lehrgedichte: *Archestratos* Phagesia, *Epicharmos* von d. Natur der Dinge, *Euhemeros* über die Entstehung der Gottheiten, bloss Uebersetzungen. Eigenthümlich war ihm die Bearbeitung vermischter Gedichte, saturae, und die metrische Darstellung geschichtlicher Stoffe, der Thaten des Scipio, und die röm. Jahrbücher in 18 Ges.: *Stephani* fr.; coll. *Hier. Columna.* Neapel 1590. 4; *fr. annalium dig. *P. Merula.* Leid. 1595. 4; fr. accur. *Franc. Hessel.* Amsterd. 1707. 4; Medea comm. perp. illustr. c. fragm.; acc. disp. de origine atque indole vet. tragoediae apud Romanos, auct. *H. Planck.* Gött. 1807. 4; Annal. fr. et *Naevii* Punica op. et st. *E. S.* (*Spangenberg*) Lpz. 1825. 8; *Ch. W. Küstner* chrestomathia juris Enniana. Lpz. 1762. 8. Vergl. *Chaufepié* s. h. v. — *M. Pacuvius* aus Brundisium [geb. 534; st. 624] ahmte die Griechen freyer nach und trug zur genaueren Bestimmung der Prosodie bey; aus s. 17 Trauerspielen sind einige Bruchstücke erhalten: Duloreste (die Euripideische Iphigenie auf Tauris) scr. *H. Stieglitz.* Lpz. 1826. 8. Seines, auch nur aus geringen Ueberbleibseln bekannten Nebenbuhlers *Luc. Attius* [geb. 588] Kraft und Erhabenheit werden gepriesen. In grossem Ansehen stand der Thyest des lyrisch feierlichen *L. Varius* [726], welcher einen neuen tragischen Ton angab; das ihm von Ger. Nic. Heerkens (Icones Utrecht 1787; Paris 1788. 8 praef.) zugeschriebene Trauerspiel Progne oder Tereus ist von dem Venetianer *Greg. Corrari* [1554] verfasst s. *J. Morelli* Operette T. 2 p. 211 sq. u. *Chardon de la Rochette* Mélanges T. 3 p. 318 sq. — Von dem selbstständigen *C. Titius* u. von and., aus *Ovidius* Medea Bruchstücke.

H. Stephani fragm.; *M. Ant. Delrio* Syntagma tragoediae Rom. Antwerp. 1593; Paris 1620. 4; *P. Scriverii* Trag. vet. fragm. Leiden 1620. 8. — *T. Baden* de causis neglectae a Romanis tragoediae. Göttingen 1789. 8; *H. Planck* in d. Ausg. der Medea des Ennius; * *A. G. Lange* Vindiciae tragoediae Rom. Lpz. 1822. 4.

Die den Römern eigenthümliche Satura scheint Erzeugniss gesellschaftlicher Frohsinnigkeit, oft Ausgelassenheit, gewesen zu seyn, welche aus allen augenblicklich vergegenwärtigten Verhältnissen des Lebens Stoff zur Unterhaltung entnimmt, und daher war sie eine Zeit lang gleichgeltend mit dramatischen Darstellungen aus dem Stegreife; in dieser Bedeutung fiel sie Improvisatoren zu und wurde mit mimischen Karrikaturen in Verbindung gebracht; so ging sie in die einheimischen Possenspiele, exodia und Fabulae atellanae. über. *Ennius* gestaltete sie zu einer eigenen Dichtart, welche vermischte Gegenstände des wirklichen Lebens, theils in Prosa, theils rhythmisch in abwechselnden Sylbenmaassen, veranschaulichte, und fand in *Pacuvius* einen Nachfolger. *Lucilius* bereicherte sie aus den älteren griech. Komikern und weil oft Thorheiten und Lächerlichkeiten des gemeinen Lebens darin berührt und hervorgehoben wurden, so schloss sich Spott an; dass dieser nicht drückend vorherrschend wurde, war *Horatius* Verdienst, der sie veredelte und zum allgemeineren Verbreitungmittel praktischer Lebensweisheit erhob. *M. T. Varro's* Menippeische S. (s. oben §. 41 S. 225) waren freye gesellschaftliche Betrachtungen. Vergl. *Is. Casaubonus.* de satyrica Graec. poesi et Romanorum satyra. Paris 1605. 8; praef. est *J. J. Rambach.* Halle 1774. 8; *J. A. Vulpius* de satyrae lat. natura. Padua 1744. 8; *J. F. Flögel* Gesch. d. kom. Litt. Th. 1. Lpz. 1783. 8; Nachträge zu Sulzer's Theorie B. 4 St. 2 S. 409 ffl. B. 5 S. 301 ffl.; *G. L. König* de sat. rom. ejusque auctoribus praecipuis. Oldenburg 1796. 8. — *Ennius Lucilius* aus Suessa in Campanien [geb. 566; st. 653] ergoss viel Laune und, auch herben, Spott in seinen, strengeren Foderungen ästhetischer und stylistischer Kunstrichter nicht genügenden Satyren, deren er 30 Bücher verfasste, aus welchen Bruchstücke erhalten sind: ed. *F. Dousa.* Leiden 1597. (Amsterd. 1661) 4; cura *A. Vulpii.* Padua 1735. 8; hinter *Havercamp's* Ausg. des Censorinus; bey d. Zweybr. Ausg. des Juvenalis u. Persius; * *L. J. Ch. Reuvens* Collectanea litter.

Leiden 1815. 8. Vergl. *Bayle* s. h. v.; *Wieland* Comment. zu Horaz Satyren 1 S. 138 ffl. — Von *Horatius* unten. — Eine eigene Gattung der S. machen die Verwünschungen, dirae, des in der Syllanischen Proscription [673] seiner Güter beraubten *Valerius Cato* aus, deren zweyter Theil, nach *F. Jacobs* Vermuthung (Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 9 S. 56 ffl.), eine dichterische Klage über die Trennung von seiner geliebten Lydia enthält: Catalecta Virgilii. Lyon 1573; Leid. 1595. 8; c. comm. *Jos. Scaligeri.* das. 1617. 8; abgedr. in *P. Burmanni* Anthol. vol. 2 p. 647 sqq.; *Wernsdorf* Poetae lat. min. T. 3 p. 46 sq. Prolegg. p. 54 sqq. Vgl. *Jahn* Jahrb. d. Philol. J. 1 B. 2 H. 2 S. 333 f.

Als auf solche Weise die Bahn dichterischer Thätigkeit geebnet war, wurde sie von Vielen betreten. Alle Dichtarten wurden griechischen Kunstmustern nachgebildet. Die Eigenthümlichkeit der römischen Dichtwerke beschränket sich auf heimathliche Anspielungen, Berücksichtigung vaterländischer Begebenheiten und Veranschaulichung selbst gewonnener Erfahrungen; die gesammte Kunstgestaltung, Anordnung des Stoffes, Wahl und Farbe der Bilder, Ton, Ausdruck, Metrik ist von Griechen, grösseren Theiles von Alexandrinern entlehnt. Die zahlreichsten, meist glückliche Bearbeiter fand das Lehrgedicht: Lucretius, Ter. Varro Atac., Virgilius, Horatius, Ovidius, Corn. Severus oder Lucilius jun., Aemil. Macer, Gratius Faliscus, Manilius u. s. w.; historische Gedichte haben wir von Catullus, Virgilius, Ovidius; Elegien von Catullus, Gallus, Tibullus, Propertius, Albinovanus, Ovidius; Heroiden von Ovidius und A. Sabinus; lyrische Gedichte von Catullus und Horatius.

Die Dichter folgen nach der Zeitordnung also: *Q. Ennius, Ennius Lucilius* und die Dramatiker, deren schon gedacht worden ist. — Als hochgefeierter selbstständiger Urheber des Lehrgedichtes ist der röm. Ritter *T. Lucretius Carus* [geb. 659; st. 702] allgemein anerkannt. Er hat der gediegenen Kraft der altröm. Dichtkunst und ihres veraltet körnigen Ausdruckes ein unvergängliches Denkmal gesetzt und für das ihm nächste Geschlecht ein grosses Muster der Darstellung und der, seinem schöpferischen Geiste viel verdankenden Sprache hinterlassen. Mit begeisterter Erhebung besang er die Natur der Dinge in 6 B.; tief ist die Betrachtung des

zuversichtlich ergriffenen Stoffes, malerisch die Versinnlichung desselben; mehre Naturschilderungen sind fast vollendet meisterhaft; die Hindernisse, welche die von ihm befolgten Grnndsätze Epikur's dem Fluge der Einbildungkraft entgegen stellen, hat sein starker Geist meist glücklich zu überwinden gewusst. Nach *Eichstädt's* Ansicht ist das Werk in doppelter Recension auf unsere Zeiten gekommen; in der einen hat es die etwas rohe Gestalt, welche der Dichter zuerst ihm gab; in der andern zeiget sich eine, nicht im Ganzen durchgeführte feilende Ueberarbeitung: Ed. Pr. Brescia (1473?) F.; Verona 1486. F.; *c. comm. *J. Baptistae Pii.* Bologna 1511. F.; rec. *Andr. Naugerius.* Venedig b. Aldus 1515. 8; **D. Lambinus.* Paris 1564; *1570. 4; Frkf. 1583. 8; *Tanaq. Faber.* Saumur 1662. 4; *c. paraphr. et n. ed. *Th. Creech.* Oxf. 1695; Lond. 1717; Oxf. 1807. 8; Basel 1770; (ohne Paraphr.) Lpz. 1776. 8; *ad opt. exemplarinm fidem rec. London 1712. 4 u. F.; c. n. var. ed. *S. Havercamp.* Leid. 1725. 2. 4; *ad exempl. mss. fidem rec. *Gilb. Wakefield.* Lond. 1796 fl. 3. 4; *auct. Glasgow 1813. 4. 8; ed. *H. C. A. Eichstädt.* vol. 1. Lpz. 1801. 8, unbeendet; *ed. annot. adj. *A. Forbiger.* Lpz. 1828. 12. Uebersetzungen: Englisch v. *Th. Creech.* Lond. 1682; 1683; *1714 u. s. w. 8; lat. u. engl. v. *J. M. Good.* Lond. 1805. 2. 4; v. *Th. Busby.* Lond. 1813. 2. 4; *Italiän. von *Aless. Marchetti.* Lond. 1717. 8; Amsterd. (Paris) 1754. 2. 8; Lond. 1779. 4; lat. u. Französ. von *L. G.* (*La Grange.*) Paris 1768. 2. 8; 1794. 2. 4; v. *de Pongerville.* P. 1823; 1828. 2. 12; *teutsch von *C. L. v. Knebel.* Lpz. 1821. 2. 8. Vergl. *Bayle* s. h. v.; Nachtr. zu Sulzers Th. B. 7 St. 2 S. 310 ffl. — *C. Valerius Catullus* aus Verona [geb. 668; st. 705], durch eigenthümliches Zartgefühl und anmuthige Natürlichkeit ausgezeichnet und durch Studium der Alexandriner, besonders des Kallimachos gelehrt gebildet, dichtete schmuckreiche kleine epische Darstellungen, gefühlvolle Elegien und Hendekasyllaben, naive, leicht tändelnde, muthwillige lyrische Ergiessungen, Jamben, Epigramme und Spiele, unter denen nicht wenige ihrer feinsinnigen Gemüthlichkeit oder jugendlichfrischen Lebendigkeit und schönen Sprache wegen auf classisches Ansehn gültigen Anspruch haben. Seine Gedichte sind gewöhnlich in Verbindung mit denen des Tibullus und Propertius abgedruckt worden; die Abweichung von diesem Herkommen

ist in dem folgenden Ausgaben Verzeichnisse mit *C.* bemerklich gemacht: Ed. Pr. C. T. P. Statii sylvae. o. O. (Venedig b. Wendelin de Sp.) 1472. 4; *C.* et Statii S. ed. *F. Puteolanus.* Farma 1473. 4; C. T. P. Statii S. Vened. b. Joa. de Colon. 1475; Reggio 1481; Vicenza 1481. F; (C. T. P. ed. *Ant. Parthenius.* Brescia 1486. F.) **C.* c. comment. *Palladii Fusci.* Vened. 1496. F.; Aldinae 1502; *1515; **C.* c. comment. *A. Mureti.* 1554; *C. T. P. 1558; **C.* c. comm. *Achillis Statii* 1566. 8; *J. Scaliger.* Paris 1577; *b. Commelin 1600. 8; *c. virorum doct. (8) comment. Paris b. Morel 1604. F.; *C.* c. *Is. Vossii* observatt. London 1684. (Utrecht 1691.) 4; c. var. lectt. e mss. Cambridge 1702. 4; *J. A. Vulpii.* Padua (1710. 4) 1737 b. 1749; 1755. 4. 4; *C.* rec. *J. Wilkes.* Lond. 1788. 4; *C.* var. lect. et perp. adnot. ill. a *F. G. Döring.* Lpz. 1788 f. 2. 8; **C.* rec. *C. J. Sillig.* Göttingen 1823. 8; rec. *C. Lachmann.* Berlin 1829. 8; **C.* eleg. ad Manlium rec. *L. Santen.* Leiden 1788. 4. (*C.* fragmentum. Paris 1806. 8 eine Mystification *Marchena's*) Uebers.: Ital. *C.* 1770; Rom 1812. 8; Franz. C. T. P. von *C. L. Mollevaut.* Ed. II. P. 1816. 4. 12; Engl. v. *Nott.* Lond. 1795. 2. 8; *C.* im Ausz. lat. u. teutsch v. *C. W. Ramler.* Lpz. 1793. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulzer 1 S. 158 f. — Von Einigen ist dem *Catullus*, von Anderen dem *A. Florus* oder *L. A. Seneca* oder *Petronius* die auch durch *Bürger's* geistreiche Verteutschung bekannte, herrliche trochäische Hymne auf die Liebe, Pervigilium Veneris, zugeschrieben und seinen Werken beygefügt worden; die Vermuthung *Huschke's* (praef. ad Tibull. p. XV u. *Sarpe* Quaest. philol. p. 36), dass sie, mit Ausnahme der ersten 22 Verse, von Thom. Seneca Camers [1420?] verfasst sey, ist unstatthaft, da sie sich in der zu Paris aufbewahrten, dem 7ten Jahrh. angehörigen Saumaisischen Hdschr. der Anthol. lat. vorfindet: ex ed. *P. Pithoei* (1590) c. n. var. (ed. *J. Clericus*) Haag 1712. 8; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 425. 535 sq. T. 5 P. 3 p. 1466 sq. — Aus des Galliers *P. Terentius Varro* Atacinus [710] Lehrgedichte von Seefischen, Ponticon, und anderen epischen Gedichten sind Bruchstücke erhalten: b. *Wernsdorf* T. 1 p. 54 sq. T. 5 T. 3 p. 1385 sq. — Die unter *Corn. Gallus* [st. 728] Namen vorhandenen Elegien soll Corn. oder Longinus Maximianus Gallus [480? n. Ch.] verfasst haben: Ed. Pr. Maximiani Ethica. o. O. u. J. (Utrecht 1475?) F.; Vened. 1501. 4; oft m.

Catullus, Tib., P.; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 125. 183. 510 sq. T. 4 p. 832. T. 5 P. 3 p. 1461. T. 6 P. 1 p. 269 sqq. Seine Zeitgenossen *C. Helvius Cinna*, gelehrt u. correct, der geistreiche *Domitius Marsus*, *C. Cass. Severus* Parmensis (Orpheus ed. *D. Chytraeus*. Frkf. 1583. 8 vgl. *Freytag* Appar. 3 p. 667 sq.), *L. Varius* u. m. a. sind aus Erwähnungen und wenigen Ueberbleibseln bekannt s. Poetarum lat. *Hostii*, *Laevii*, *C. Lic. Calvi*, *C. Helvii Cinnae*, *C. Valgii Rufi*, *Dom. Marsi* aliorumque vitae et carminum reliquiae, coll. *A. Weichert*. Lpz. 1830. 8; von *C. Rabirius* epischem Gedichte de bello Actiaco sind Bruchstücke erhalten in Volum. Herculan. 2. — *P. Virgilius Maro* aus Andes b. Mantua [geb. 684; st. 735], begünstigt vom K. Oct. Aug. und von Maecenas, zeichnet sich, bey freyer Benutzung griech. Vorbilder, durch besonnene Anordnung des Stoffes, angemessene dichterische Darstellung und schöne Sprache in mehren Dichtarten aus. Sein Meisterstück, in welchem Entwurf, plastische Kunst, Versbau und Ausdruck gleich vollendet erscheinen, ist das Lehrgedicht von der Landwirthschaft, Georgica, in 4 B., deren Werth durch Vergleichung mit griech. Vorarbeiten erhöht wird: lat. u. Engl. m. Anm. von *J. Martyn*. Lond. 1741. 4; 1746. 2. 8; *1813. 8 m. K.; Engl. v. *W. Sotheby*. Lond. 1800. 8; teutsch m. (vortrefflichen) Anmerk. von *J. H. Voss*. Eutin 1789. 8; V. ländl. Ged. übersetzt u. erklärt v. dems. Altona 1797 fll. 4. 8; Franz. v. *J. Delille*. Paris 1770. 8 u. s. w.; 1783; 1807. 4. Die dem Theokrit oft wörtlich nachgebildeten 10 Idyllen, bucolica, sind Jugendversuche, welche gegen idyllische Natur oft verstossen; vieles beziehet sich auf gleichzeitige Ereignisse und des Dichters persönliche Verhältnisse: B. o. J. u. O. (Cöln b. U. Zell 1467?) 4 u. öfter; Ital. v. *Bern. Pulci*. Florenz 1481. 4; Franz. v. *Tissot*. Ed. III. P. 1812. 18; Engl. v. *J. Martyn*. Lond. 1749. 4 u. 8; teutsch v. *Voss* a. a. O. Die Aeneide, ein Epos in 12 Ges., ist dem Homer u. den Kyklikern, mit Berücksichtigung Alexandrinischer Dichter, frey nachgebildet und die nähere Beziehung des mythisch-geschichtlichen Stoffes auf vaterländische Geschichte musste die Theilnahme der Römer gewinnen. Das, im Einzelnen hoch gelungene Gedicht ist nicht überall mit gleich strenger Feile überarbeitet worden. Für die epische Dichtersprache blieb es in allen Zeiten der röm. Litteratur unübertroffenes Muster:

Italiän. v. *A. Caro.* Vened. 1581. 4; Paris 1760. 2. 8; v. *V. Alfieri.* Lond. (Pisa) 1804. 2. 8; Französ. von *J. Delille.* Paris 1804. 4. 4; *1814. 4. 8; v. *J. M. Hyac. Gaston.* P. 1804 fl. 2. 8 u. 4. 12. Die Aechtheit der dem *Virgil* beygelegten kleinen dichter. Erzählungen und Schilderungen (abgedr. in d. ält. Ausg.; am vollständigsten in *Wernsdorf* P. lat. min.), Culex, Ciris, Copa, Moretum (des *Sept. Serenus*?), Aetna (des *C. Severus*?), der Catalecta, der Priapeja (des *Domit. Marsus*?) u. s. w. ist zweifelhaft. Da Virgils Werke sehr frühe durch *Q. Caecilius* [750] in Unterrichtsanstalten eingeführt wurden, so fanden sie viele grammatische Erklärer, unter welchen *Servius Maurus Honoratus* [400 n. Chr.] der gelehrteste und ausführlichste ist (o. O. u. J. wahrscheinlich Strasburg b. J. Mentel 1470? F.; ed. *Bapt. Guarini* fil. Venedig b. Waldarfer 1471. F. zweymal; p. Bern. Ceninum Florenz non. Oct. 1472. F.; *Rom b. U. Gallus u. Simon de Luca 1473. F.; Mailand b. Zarotti d. 1 Jan. 1475. F.; mit dem Texte Vened. b. Jac. de Rubeis 1475. F. u. in mehren Ausg. d. Werke); von den übrigen *M. Valerius Probus* [85 n. Ch.] *Asper*, von *Jun. Phylargyrius* [400] über Georgica und Bucolica, und von *Tib. Claudius Donatus* [500?] über die Aeneide, sind Auszüge erhalten. Der Ausgaben, Uebersetzungen u. Erläuterungen ist eine sehr grosse Menge s. *Ebert* bibl. Lex. No. 23632 bis 23805: Ed. Pr. ed. *J. Andreas* Aleriensis. Rom b. Sweynheim u. Pannartz. (vor 1469) F.; Ed. II o. J. (1471). F.; o. J. u. O. (Strasb. b. J. Mentel 1469?) F.; Vened. b. Vindelin. de Spira 1470. F.; Ald. 1501 (Lyon 1502?); 1505; e rec. *A. Naugerii* 1514 (die *2te A. mit dieser Jahreszahl scheint v. 1519 zu seyn); rec. *Paull. Manutius* 1555; 1558. 8 u. s. w.; Junt. 1520. 8; **Joh. Pierii Valeriani* castigationes et varietates lectionis Virgilianae. Rom 1521. F.; c. *comm. vet. et *J. P.* notis Paris b. R. Stephanus 1532. F.; **Gg. Fabricius.* Basel 1551. F.; *Th. Pulmann.* Antwerp. 1564. 12; c. *comment. ex bibl. *P. Danielis.* Paris 1600. F.; **J. L. de la Cerda.* Madrit 1608 ffl. 3 F.; Lyon 1612 fl.; Cöln 1642. 3. F.; *Fr. Taubmann.* Wittenb. 1618. 4; *D. Heinse.* Leid. 1636. 12; **Nic. Heinse.* Amsterd. 1676 v. 12; *C. Ruaeus.* Paris 1675; 1682. 4, oft; rec. *Pancr. Masvicius.* Leuwarden 1717. 2. 4; Cod. antiquiss. qui Florentiae adservatur descr. (cura *P. F. Fogginii*) Florenz 1741. 4; antiquiss. cod. frag-

menta et picturae ex bibl. Vatic. (cura *G. Gaet. Botturi*) Rom 1741. F. (1782. 4); *c. comm. vet. ed. *P. Burmann*. Amsterd. 1746. 4. 4; *var. lect. et perp. adn. ill. a *Ch. G. Heyne*. Lpz. 1767 ffl. 4. 8; Ed. II. 1788 ffl. 4. 8 (Lond. 1793. vgl. *Wolf* Anal. 1 S. 482 f.); Ed. III. 1800. 6. 8; *in usum tironum ab eod. Lpz. 1779; Ed. II 1789; Ed. III 1800; Ed. IV cur. *E. C. F. Wunderlich* 1815; 1822. 2. 8; rec. *G. Wakefield*, Lond. 1796. 2. 8. Uebersetz. Englisch v. *J. Dryden*. Lond. 1698. F.; 1772. 4. 12; *Ch. Pitt*, *Jos. Warton*. Lond. 1753. 4. 8; teutsch v. **J. H. Voss*. 1799; NA. Braunschweig 1821. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 7 St. 2 S. 241 ffl. — Die lediglich aus Nachahmung griechischer Muster entstandene und zum Kunstgenusse der höher gebildeten römischen Lesewelt geeignete lyrische Poesie erhielt ihre reifeste Vollendung durch *Q. Horatius Flaccus* aus Venusia in Apulien [geb. 689; st. 746], den Liebling des Augustus, Maecenas und vieler kunstachtenden Grossen, einen gedankenreichen, hochstrebenden, feinsinnigen, gelehrten Dichter, welcher das geistige Leben seiner Vorbilder in sich aufnahm und mit eigenthümlicher schöpferischer Kraft zeitgemäs vercörpert und heimathlich gestaltet dem Römer zu befreunden wusste. Seine Weltansicht ist frey und waltet harmlos über die Erzeugnisse und Spiele seiner Einbildungkraft; bey aller Leichtigkeit eines unverwüstlichen heiteren, frohen Sinnes verleugnet sich nie wahrhafte Achtung für Grosses und Schönes. Ton und Bilder der lyrischen Gedichte, carminum et epodon 5 B., erinnern an Alkaios, Sappho, Alkman, Archilochos, Pindaros u. a., ohne Beeinträchtigung des Kunstgenusses; viele haben vaterländische Bedeutung und Farbe und dürfen auf den Ruhm der Eigenthümlichkeit Anspruch machen. Unzweydeutig ist das Verdienst, welches sich *H.* um Metrik und die von ihm geschaffene sinnvolle, kräftige, wohllautende lyrische Sprache erworben hat: Oden übers. (*15 b. d. Lyr. Ged. Berlin 1772. 8) u. m. Anm. erläut. v. *C. W. Ramler*. Berlin 1800 f. 2. 8; *ad fid. 18 mss. Paris. rec. not. ill. et gall. vers. redd. *C. Vanderbourg*. Paris 1812 f. 3. 8. Die Satyren, sermonum 2 B., stellen in verfeinertem und gemildertem Lucilischen Tone und in veredelter Umgangssprache Lebensbilder und Charaktergemälde humoristisch dar mit anschaulicher Wahrheit und doch meist gutmüthig schonend und scherzhaft: erklärt

v. *L. F. Heindorf.* Breslau 1815. 8; krit. berichtigt, übers. u. erl. v. *C. Kirchner.* 1. Stralsund 1829. 4; teutsch m. Anm. v. *Ch. M. Wieland.* Lpz. 1786; III A. 1804. 2. 8; vgl. Nachtr. z. Sulzer Th. 6, 2 S. 395 f. In den Briefen 2 B. verfolget der Dichter seine eigene Bahn und spricht sich in kunstloser Selbstständigkeit über Ereignisse, Erfahrungen und geistige Angelegenheiten des wirklichen Lebens als praktischer Denker aus; erkl. v. *F. L. Th. Schmidt.* Halberstadt 1828 f. 2. 8; t. m. Anm. v. *Ch. M. Wieland.* Dessau 1782; NA. Lpz. 1801. 2. 8; Br. u. auserw. Epoden übers. v. *E. Günther.* Lpz. 1824. 8. Die Epistel an die Pisonen über die Dichtkunst beziehet sich auf das röm. Drama und ist reich an treffenden Urtheilen, wohlbegründeten Warnungen und gehaltvollen Rathschlägen: ed. *C. G. Schelle.* Lpz. 1806. 8; aus d. Engl. des *R. Hurd* (1749. 8; Ed. IV. 1766. 12) übers. v. *J. J. Eschenburg.* Lpz. 1772. 2. 8; vgl. *C. G. Schreiter* de H., Platonis aemulo ejusque ep. ad Pisones cum hujus Phaedro comparatione. Lpz. 1789. 4 u. *F. Ast* de Pl. Ph. Jena 1801. 8. Die Werke des H., deren jetziger Text der zu seyn scheint, welchen die Grammatiker Vettius Agorius und Felix Magister [727] geordnet haben, wurden viel gelesen und von Grammatikern erklärt; die Scholien des *C. Aemilius, Jul. Modestus, Terent. Scaurus* sind in Auszügen und Benutzungen, die Commentare des *Helenius Acron* und *Pomponius Porphyrion* [150—200? n. Ch.] ziemlich vollständig, doch schwerlich ohne jüngere Einschaltungen erhalten. Der Ausgaben der Werke sind sehr viele: Ed. Pr. o. O. u. J. (Rom b. Joh. Phil. de Lignamine? vor 1471?) F. vgl. *C. Fea* Vorrede zu s. Ausg. p. 49 sq. d. Heidelb. Abdr.; o. O. u. J. (in Italien 147$\frac{0}{3}$?) 4; o. O. u. J. (Rom? 1473?) 4; Epist. et odae. Ferrara 1474. 4; Opera. Mailand b. A. Zarotti d. 16 März 1474. F.; Acronis comm. das. 1474. F.; Neapel 1474. 4 c. comm. Acronis. (Venedig) 1481. F.; *c. comment. *Chph. Landini.* Florenz 1482. F.; c. comment. ant. ex recogn. *J. Franc. Philomusi Pii.* Vened. 1490. F. u. s. w.; rec. *Jac. Locher.* Strasburg 1498. F.; Aldinae *1501; 1509; *1519; 1527; *A. Mureti* 1555. 8; *Jod. Badii Ascensii.* Paris 1503; 1519. F.; c. Acronis et Porphyrionis etc. comm. Landini, Erasmi, Aldi et al. adnot. ed. *G. Fabricius.* Basel 1555; 1580. F.; * *D. Lambinus.* Lyon 1561. 4; Vened. 1566. 4; *Paris 1567; 1579; 160$\frac{4}{5}$. F.; * *Th. Pulmann.* Antwerpen

1566. 12 u. s. w.; *1577. 16; *H. Stephanus*. Paris 1577; 1588. 8; **Jac. Cruquius* (carm. liber 4. Brügge 1565; Sat. Antwerp. 1573) Antwerpen b. Plantin 1579; 1587 u. s. w.; *Leiden 1597; Ed. VII. 1611. 4; *G. Bersmann*. Lpz. 1602; 1616. 8 u. s. w.; c. comm. *Laev. Torrentii*. Antw. 1620. 4; *D. Heinse*. Leiden 1612. 8; *1629. 12 u. s. w.; *Jac. Talbot*. Cambridge 1699. 4; 1701. 12; *W. Baxter*. London 1701; 1709; 1725 (1735); *J. M. Gesner*. Lpz. 1752; 1772; auct. *J. C. Zeune*. 1788. 8; *rec. *R. Bentley*. Cambridge 1711; Amsterdam 1713; *1728. 4; Lpz. 1764; 1828. 2. 8; **Alex. Cuningham*. Haag (London) 1721. 2. 8; *Ch. D. Jani*. Lpz. 1778 f. (1809) 2. 8 unbeend.; *J. J. Oberlin*. Strasburg 1788. 4; (*J. N. de Azara*) Parma b. Bodoni 1791. F.; 1793. 4 u. 8; *G. Wakefield*. London 1794. 2. 8; *Ch. G. Mitscherlich*. Lpz. 1800 f. 2. 8 unbeendet; *F. G. Döring*. Lpz. 1803 fl.; Ed. III. 1824. 2. 8; *C. Fea*. Rom. 1811; denuo recudi cur. *F. A. Bothe*. Heidelberg 1820. 2. 8; *P. F. A. Nitsch* u. **J. F. Haberfeldt* Vorlesungen über H. Lpz. 1792 fl. 4. 8. Uebersetzungen: Ital. v. *G. Solari*. Genua 1811. 2. 8; Französ. v. *N. Sanadon*. Amsterd. 1727. 10. 12; 1733. 2. 4; Paris 1728. 2. 4; Amsterd. 1756. 8. 12; metrisch v. *P. Daru*. P. 1804; 1816. 2. 8; Engl. metr. v. *Ph. Francis*. Lond. 1747; 1807. 4. 12; lat. u. engl. m. *Anm. v. *D. Watson*. Ed. IV. Lond. 1760; 1811. 2. 8; teutsch m. Erkl. v. *Ch. F. Preiss*. Lpz. 1805 f. 4. 8 unb.; v. *J. H. Voss*. Heidelberg 1806; Braunschw. 1821. 2. 8. Vgl. *J. Masson* vita H. Leiden 1708. 8; *Manso* in Nachtr. z. Sulzer 4 S. 409. 5 S. 301 f. — *Albius Tibullus* römischer Ritter [geb. 695 oder 710? st. 736] gilt als vollendetes Muster in Einfachheit und Anmuth des Ausdruckes tiefer, wahrer Empfindung; s. Elegien 4 B. haben nach Stoff und Gemüthsstimmung verschiedenartige Eigenthümlichkeit; im 3 B. hat *J. H. Voss*, dem *Eichstädt* beystimmt, Ueberbleibsel des gleichzeitigen *Lygdamus* zu entdecken geglaubt; Andere haben das 4 B. für eine Elegische Blumenlese gehalten. Von den Gesammt-Ausgaben des Catullus, Tibullus, Propertius ist oben Nachricht gegeben worden; die bedeutenderen einzelnen des *T.* sind: Ed. Pr. o. O. u. J. (1472?) 4; c. comm. *Cyllenii*. Rom d. 18 Jul. 1475. 4; c. comm. *Ach. Statii*. Venedig 1567. 8; *J. Broukhusius*. Amsterd. 1708; 1727. 4; *Ch. G. Heyne*. Lpz. 1755; Ed. III. 1798. 8; Ed. IV. cur. *E. C. F. Wunderlich*. Lpz. 1817. 2. 8 und *L. Dissen* supplem. 1819;

m. krit. Anm. v. *J. H. Voss.* Heidelberg 1811. 8; rec. *E. C. Ch. Bach.* Lpz. 1819. 8; ex rec. *J. Huschke.* Lpz. 1819. 2. 8. Uebers. franz. v. *Mollevant.* Ed. VI. P. 1821. 12; Engl. v. *J. Grainger.* Lond. 1759. 2. 12; teutsch v. *J. H. Voss.* Tübing. 1810. 8. Vgl. *Manso* in Nachtr. z. Sulzer 2 S. 190 f.; **F. A. G. Spohn* de A. T. vita et carminibus P. 1. Lpz. 1819. 8; *Ph. Am. de Golbery* de T. vita et c. Paris 1824. 8 und *F. Passow* in Hall. ALZ. 1825 No. 131 bis 134. — *Sext. Aurel. Propertius* aus Hispallum b. Spoleto [st. 739] bildete sich nach den Alexandrinern Philetas und Kallimachos und vereinet alterthümliche Gelehrsamkeit mit künstlerischer Correctheit. Unter s. Elegien 4 B. nähern sich einige dem höheren epischen, andere dem kühn lyrischen Style; mehre erinnern an die sittliche Verdorbenheit des Zeitalters. Gesammt-Ausg. s. b. Catullus; einzeln: Ed. Pr. o. O. m. Febr. 1472. 4; o. O. u. J. (Brescia 1473?) 4; ex recogn. *Ant. Volsci.* Rom. 1482. 4; c. comm. *Ph. Beroaldi.* Bologna 1487. F.; *J. Passeratius.* Paris 1608. F.; *J. Broukhusius.* Amsterd. 1702; *1727. 4; *J. A. Vulpius.* Padua 1755. 4; *F. Th. Barth.* Lpz. 1777. 8; *c. comm. perp. *P. Burmanni* II ed. *L. v. Santen.* Utrecht 1780. 4; *rec. *C. Lachmann.* Lpz. 1816. 8; *rec. integram Groningani, Neapolitani, excerptorum Puccii varietatem lectionis brevemque adnotat. adj. *F. Jacob.* Lpz. 1827. 12. Uebers. franz. v. *Mollevant.* Ed. II. P. 1821. 18; *teutsch (v. *C. L. v. Knebel*). Lpz. 1798. 8. Vgl. *Manso* in Nachtr. z. Sulzer 3 S. 5 f. — Aus des Veronesen *Aem. Macer* [st. 737] Lehrgedichte von Vögeln, Schlangen und Pflanzen sind wenige Bruchstücke übrig; fälschlich träget s. Namen ein Gedicht von den Kräften der Kräuter; eine perg. Hdschr. des XIV Jahrh. in Dresden nennet *Odo* Magdunensis (vielleicht der als Mathematiker bekannte Cisterc. *O.* Muremundensis st. 1161?) als Vf.: Ed. Pr. Neapel d. 9 May 1477 F.; c. *comment. *Guil. Gueroaldii.* Caen 1509. 8 etc.; *H. Ranzovii* editio duor. libr. Macri etc. Lpz. 1590; Hamburg 1596. 8. — Von den dem *C. Pedo Albinovanus* [738] beygelegten 3 Elegien wird nur die an Livia über Drusus Tod für ächt gehalten: c. n. var. ed. *Th. Gorallus* (J. Clericus). Amsterd. 1703. 8; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 121 sq. 177 sq.; in mort. Dr. ed. *Ch. D. Beck.* Lpz. 1783. 8. — Dem rhetorisirenden, wortreichen, vieles umschreibenden und wiederhohlenden, auch im Spiele mit Bildern und blen-

denden Einfällen sich gefallenden *Publ. Ovidius Naso* aus Sulmo im Pelignischen Gebiete [geb. 711; st. 17 n. Ch. G.] wird Fülle an Kenntnissen, oft glücklicher Witz, anmuthige Leichtigkeit im Versbau und Fluss der Sprache ohne Widerrede zugestanden; in Fruchtbarkeit der Erzeugnisse ist er allen röm. Dichtern überlegen. Seine Lehrgedichte, aus zweyen, von den Mitteln zur Erhaltung der Schönheit und vom Fischfang, sind bloss Bruchstücke übrig, empfehlen sich durch musterhafte Einfachheit der Anlage, lichtvolle Entwickelung und gehaltvollen Stoff. Die Erklärung des röm. Kalenders, fastorum, 6 B. ist wichtig zur Kenntniss religiöser Einrichtungen, alterthümlicher Feierlichkeiten und Sagen: Mailand b. Zarottus non. Jun. 1483. F. u. s. w.; ed. *G. Ch. Taubner.* Lpz. 1747; Index. 1749. 2. 8; c. ind. *T. E. Gierig.* Lpz. 1812. 2. 8; *F. C. Matthiae.* Frkf. 1813. 8; Franz. m. Anm. v. *Bayeux.* Rouen 1783 ffl. 4. 8. Die Kunst zu lieben 3 B. darf der Kunstgestalt nach als eins der vollendetesten Gedichte gelten und schliesst einen Schatz feiner Beobachtungen des menschlichen Herzens und der in gleichen Verhältnissen unverändert gebliebenen Sitten ein: teutsch v. *J. C. v. Strombeck.* Göttingen 1795. 8; kälter, aber nicht ohne Laune sind die Mittel gegen die Liebe verzeichnet: teutsch v. *J. C. v. Strombeck.* Braunschw. 1796. 8; de arte amandi. remedia amoris o. O. u. J. (Cöln b. Cr. de Homburch. 4; Augsburg b. G. Zainer 1471. F. u. s. w. Die von schwelgerischer Einbildungkraft eingegebenen Liebesgemälde, Amorum 3 B. haben ein eigenthümliches Gepräge gesellschaftlicher Verdorbenheit und vornehmer Lüsternheit: Amatoria c. var. lect. (cur. *Ch. G. Wernsdorf*) Helmstädt 1788 (1802). 2. 8. Zur erzählend-beschreibenden Dichtart gehören die durch reiche mythologische Gelehrsamkeit, kunstreiche Deutungen und Uebergänge hervorstechenden Verwandlungen, Metamorphoseon, 15 B., in welchen die bedeutsamsten Mythen der früheren Zeiten, nach griechischen, besonders Alexandrinischen Vorarbeiten, zusammengestellt sind: o. O. u. J. (Rom 147$\frac{2}{3}$?) F.; o. O. u. J. (Vened. 1472?) F.; Mail. b. Phil. de Lavagnia d. 5 Jun. 1475. F.; u. s. w.; c. comment. *Rph. Regii.* Vened. 1493. F.; *Vened. o. J. (1493) F. u. s. w.; illustr. *T. E. Gierig.* Lpz. 1784 ffl.; Ed. II. 1804. 2. 8; *teutsch (mit Auslass. u. Abkürz.) von *J. H. Voss.* Berlin 1798:

*Braunschw. 1829. 2. 8; m. Anm. für angeh. Künstler v. *A. Rode*. das. 1792. 2. 8; franz. m. Anm. von *Banier*. Amsterd. 1732. 2. F. m. K.; Paris 1738. 2. 4 m. K.; 1767 f. 4. 4. m. K.; Ital. v. * *G. A. dell' Anguillara*. (3 B. Paris 1555. 4) Vened. 1561; 1584 u. s. w. 4; v. *Cl. Bondi*. Parma 1806. 2. 8; Spanisch v. * *F. Mey*. Taragona 1586. 8 unb. Vergl. oben §. 31 N. 2 S. 177. Unter den Elegischen Gedichten sind die obenerwähnten Liebesgemälde die künstlerisch gelungensten; die Trauergesänge, tristium, 5 B. (Vened. 1499. F. u. s. w.) und Briefe aus dem Pontus 4 B. (Vened. 1507. F. u. s. w.) ermüden bey allem Wechsel der Bilder und mit aller Mannigfaltigkeit des Ausdruckes durch einseitige Weichlichkeit und Entmuthung des von unreinem, wenigstens nicht geistigem Freudengenusse einer sittlich ausgearteten grossen Stadt knechtisch abhängigen Menschen. Gelegenheitgedichte sind der Nussbaum und Ibis oder Verwünschungen eines treulosen Freundes: c. comm. *J. Mercerii*. Paris 1568. 4; in *D. Salv. Boessii* Miscella. Lyon 1661. 8. Die den Römern eigenthümlichen Heroiden, briefliche Ergiessungen oder Monologe mythischer Personen in entscheidenden Lagen ihres Lebens, sind von *Ovidius*, wo nicht erfunden, doch sehr vervollkommnet worden; wir haben ihrer 21 von ihm und das rhetorisirende Pathos ist da an seiner Stelle: o. O. u. J. (in Italien um 1480) F.; c. comm. *Antonii Volsci* et *Hubertini*. Casale 1481. F. u. s. w.; ed. *J. F. Heusinger*. Braunschweig 1786. 12; *D. J. v. Lennep*. Amsterd. 1809; *1812. 12; c. adn. ed. *W. Terpstra*. Leiden 1829. 8; c. Sabini epist. rec. *V. Löhrs*. 1. Cöln 1829. 8; Franz. m. Anm. v. *C. Bachet de Meziriac*. Bourges 1626. 8; *Haag 1716. 2. 8; (v. *J. de Dieu Raym. de Curé de Boisgelin*) Philadelphia (Paris) 1784. 8. Opp. Ed. Pr. ed. *Franc. Puteolanus*. Bologna b. Balth. Azoguidus 1471. F.; o. O. u. J. (ex rec. *J. Andreae*. Aler. Rom b. Sweynheim u. Pannartz 1471—1472. 2 Fol.); Vened. b. Jac. Rubeus 1474. F.; Parma b. St. Corallus d. 1 Jul. 1477. 3 F. u. s. w.; *Aldinae 1502 f. 3. 8; *ex rec. *And. Naugerii* 1515. f. 3. 8; (Fasti) ex rec. *Honorati Fasitelii* 1533. 3. 8; ed. *Gr. Bersmann*. Lpz. 1582; 1590. 3. 8 u. s. w.; *D. Heinse*. Leid. 1629. 3. 12; * *Nic. Heinse*. Amsterd. 1658 ffl. 3. 12 u. s. w.; *cura et stud. *P. Burmanni* (Utrecht 1713. 3. 12). Amsterd. 1727. 4. 4, die Vorrede dazu ist später (1756) ausgegeben

worden; cur. *J. F. Fischer*. Lpz. 1758 (1773). 2. 8; *recogn. *J. Ch. Jahn*. 1. Lpz. 1828. 8. Mehre untergeschobene und spätere kleine Gedichte; *O.* Erotica (herausgeg. v. *M. Goldast*) Frkf. 1610. 8. Vergl. *J. Masson* vita Ovidii. Amsterd. 1708. 8; *(C. Rosmini)* Vita di P. O. N. Ferrara 1789. 2. 8; *Manso* in Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 3 St. 2 S. 325 ffl. — S. Zeitgenossen *A. Sabinus*, welcher die Männer, an welche Ovidius in s. Heroiden Weiber hatte schreiben lassen, antworten liess und s. Vorbild wohl in mythologischer Gelehrsamkeit, weniger in Darstellung und Sprache erreichte, 3 Briefe oder Heroiden sind vielfach kritisch angefochten worden; in Ed. opp. Ovidii. Parma 1477; d. Ald. u. s. w.; mit O. Her. Vened. 1492 u. s. w.; vgl. *J. Ch. Jahn* de O. et S. epistolis 1. Lpz. 1826. 8. — *Gratius Faliscus* [750] beurkundet in dem schätzbaren Lehrged. über die Jagd, Cynegeticon, dessen Schluss verloren ist, dichterische Belesenheit und gebildeten Geschmack; Ed. Pr. mit Nemesianus u. Calpurnius ed. *G. Logus*. Vened. b. Aldus 1534. 8; in Poetae lat. rei venat. *J. Ulitii*. Leid. 1645 (1653). 8; *S. Havercampii*. Leid. u. Haag 1728. 4; in *Burmann* P. min. T. 1; b. *Wernsdorf*. T. 1 p. 25 sqq. u. prol. ad T. 1 p. 3 sq. T. 2 p. 34 sq. T. 4 p. 806 sq.; lat. u. Engl. m. Anm. v. *Cp. Wase*. London 1654. 12. — Dem Aratos u. and. Alexandrinern bildete *M. Manilius* [750] ein Lehrged. über den Einfluss der Gestirne auf die menschlichen Schicksale, Astronomicon, in 5 B. (das 5te ist unvollständig) nach, welches glänzend dichterische Stellen, besonders in Eingängen uud einzelnen Schilderungen, aber weder Einheit noch gleichen Kunstgehalt hat, und oft Dürftigkeit der Kenntnisse verräth; die Sprache ist zum Theil vortrefflich: Ed. Pr. p. *Joannem Regiomontanum*. Nürnberg (1473?) kl. F.; c. Arato Germanici. Bologna d. 20 März 1474. F.; Neapel b. Jod. Hoensteyn (1475?) 4; **Jos. Scaliger*. Paris 1579. 2. 8; Leiden 1600. 4; (cur. *J. H. Boecler*). Strasburg 1655. 4; *M. Fay*, acc. *P. D. Huetii* et *Scaligeri* notae. Par. 1679. 4; **R. Bentley*. Lond. 1739. 4; lat. u. franz. m. Anm. v. *A. G. Pingré*. Par. 1786. 2. 8. Uebers. engl. v. *T. C.* (Th. Creech) London 1697. 8. — Die dem *Cornelius Severus* [750] beygelegte, schwerfällig versificirte, in naturwissenschaftlicher Hinsicht sehr schätzbare Beschreibung des Aetna ist, nach wahrscheinlicher Vermuthung, eine

Arbeit des jüngeren *L. Lucilius* [50 n. Ch.]: in Catalectis Virgilii; ed. *Th. Gorallus*. Amsterd. 1703. 8; lat. u. teutsch v. *C. A. Schmid*. Braunschw. 1769. 8; b. *Wernsdorf* T. 4 vgl. T. 5 P. 3 p. 1468 sq.; *rec. *F. Jacob*. Lpz. 1826. 8. — Von *Caesar Germanicus* [st. 19 n. Ch.] hexametr. Uebers. des Aratos s. oben §. 32 S. 181: c. not. var. ed. *J. C. Schwarz*. Coburg 1715. 8.

43.

Die ältere Beredsamkeit römischer Staatsmänner und Heerführer, z. B. des *Appius Claudius* [450], *Tib. Coruncanius* [519], *Q. Fab. Maximus* Verrucosus [542], *C. Corn. Cethegus* und *P. Sempronius Tuditanus* [548], *M. Porc. Cato*, *Publ. Cornel. Scipio* Afric. [st. 573], *C. Laelius*, *L. Corn. Scipio Aemilianus* [605], *Serg. Sulp. Galba* [609] u. v. a. ist uns nur aus verschönernden, wenigstens urkundlicher Treue ermangelnden Berichten bekannt. Sie wurde zur Kunst erhoben und auf Regeln zurückgeführt, seitdem die Griechen auf die wissenschaftliche Bildung der Römer bestimmt einwirkten (s. oben S. 221) und gr. Rhetoren und Sophisten Unterrichtsanstalten in Rom errichteten. Die durch *Tiberius Sempronius* [st. 624] und *Cajus Gracchus* [st. 633], *Q. Metellus* Numid. [650], *M. Antonius* [654], *Luc. Licin. Crassus* [662], *Q. Hortensius Ortulus* [geb. 639; st. 705] u. v. a. kunstgerechter gewordene Beredsamkeit erhielt ihre Vollendung durch *Cicero* und erlag mit diesem den Zeitverhältnissen, welche nichts als geistreiche Stylübungen, und auch diese nur so lange der bessere Geschmack schriftstellerisch nachwirkte, aufkommen liessen.

Marc. Tullius Cicero aus Arpino [geb. 648; st. 711] in Rom, Athen und Rhodus gelehrt und philosophisch gebildet, erhob sich, ohne Empfehlung durch Ahnen und ohne Familienbegünstigung, durch Talente und Anstrengungen zu den höchsten Staatsämtern [Cs. 691] und nahm in einem der merkwürdigsten Zeitalter des röm. Staates an allen öffentlichen Angelegenheiten den thätigsten Antheil; seine Lebensgeschichte ist daher von vielumfassender Wichtigkeit und greifet unmittelbar in die politischen Zeitverhältnisse ein. Er glaubte mit gleicher Gutmüthigkeit, wie *Pütter* an die teutsche, an die römische Verfassung, für welche nur Bür-

gersinn Gewähr leisten konnte; war daher mehr der guten Sache, als der Person des Pompejus ergeben und überliess sich, nach des, ihm versöhnten Jul. Caesar Ermordung, neuen Freyheitshoffnungen; seinen rechtlichen Hass gegen M. Antonius büsste er mit dem Leben. In litterärischer Hinsicht ist *Cicero's* Name von grosser Bedeutung; er vollendete die römische Prosa und hat in allen Jahrhunderten als classisches Muster des reinen und schönen lateinischen Ausdrucks gegolten. In seinen Werken kann das sprachliche Verdienst nicht als ein untergeordnetes betrachtet werden, da entweder, wie in den rhetorischen und philosophischen, der Stoff, oder, wie in den Reden, die Kunstgestalt von den Griechen entlehnt worden ist. Die Schriften *Cicero's* theilen sich in vier Classen: 1) Reden, theils im Senat, theils an das Volk, theils vor Gericht gehalten, ausgezeichnet durch reiche Mannigfaltigkeit und helle Anschaulichkeit in Auffassung und Behandlung des Gegenstandes, durch lebendig-kräftige Einwirkung auf das Vorstellungvermögen der Zuhörer, durch ächt-aristokratische Urbanität und durch Wohllaut der Sprache; Manche Stellen sind griechischen Mustern wörtlich nachgebildet; in manchen ist der asiatische Prunkton nicht vermieden. Grosse Vorzüge haben die Reden, welche bloss geschrieben worden sind, die Verrinae (ausgenommen die 1te), die Philippicae (ausgen. 1 u. 9) und pro Milone. Von *Q. Asconius Pedianus* [41 n. Ch.] Commentar sind beträchtliche Ueberbleibsel erhalten: Vened. b. Johann de Colonia u. s. w. 1477 F.; (ed. *J. Lodoicus*) Paris 1536. 4; (c. n. var.) Leiden 1644. 12; andere alte Commentare in *A. Maji* Auctt. class. e codd. Vatic. ed. T. 2; vgl. **J. N. Madvig* de Q. A. P. et al. vet. interpretum in C. oratt. commentariis. Kopenhagen 1828. 8. Mehre R. sind verloren oder nur in Bruchstücken erhalten; manche angeblich Ciceronische Reden scheinen aus späteren Zeiten entweder rhetorische Nachahmungen und Uebungen oder Zusammenstellungen ächter Trümmer mit fremden Ergänzungen und Zusätzen zu seyn: * quae vulgo feruntur oratt. IV, post red. in sen., ad Quirites, pro domo sua ad Pontif., de haruspicum responsis; recogn. *F. A. Wolf.* Berlin 1801. 8; *quae vulgo fertur or. pro Marcello; recogn. *F. A. Wolf.* B. 1802. 8; vergl. *B. Weiske* comm. in or. pro M. Lpz. 1805. 8; *L. Hug* de or. pro M. Freyburg 1818. 4; Die Aus-

gaben, besonders ausgewählter Reden zum Schulgebrauche sind sehr zahlreich: Edd. Pr. Oratt. Philipp. (Rom) b. U. Han (14$\frac{69}{70}$?). 4; oratt. quotquot reperiri potuerunt st. *J. Andreae*. Rom b. Sweynheim u. Pannartz. 1471. F.; Venedig b. C. Valdarfer 1471. F.; recogn. *Nic. Angelius*. Florenz b. Junta März bis Sept. 1515. 4. 8; (rec. *A. Naugerius*) Vened. in aed. Aldi 1519. 3. 8; corr. *P. Manutio*. Vened. Ald. 1540; 1546; 1554; 1559; 1562; 1565; 1569. 3. 8; *rec. *J. G. Graevius*. Amst. 1699 ffl. 6. 8; *Garatoni* unten in Edd. opp.; oratt. Philipp. c. comm. *Garatonii* ed. *G. G. Wernsdorf*. Lpz. 1821. 2. 8. und in usum schol. 1825. 8; c. var. lect. ed. *J. C. Orelli*. Zürich 1827. 8; pro Plancio c. comment. *Garatonii* ed. *J. C. Orelli*. Lpz. 1825. 8; pro Milone c. comm. *Garatonii* ed. *J. C. Orelli*. Lpz. 1826. 8; pro Pl., p. Mil., p. Ligario et p. R. Dejotaro rec. et not. instr. *G. G. Wernsdorf*. Jena 1828. 8; VI oratt. partes ante nostram aetatem ined. c. antiquo interpr. ed. *A. Majus* (Mail. 1814) Ed. II. Mail. 1817. 8; *C. fragmenta oratt. ined. rec. *A. Peyron*. Stuttgard 1825. 4.; ed. *C. Beier*. Lpz. 1825. 8. *P. Manutii* comm. cur. *Ch. G. Richter*. Lpz. 1783 gr. 8. — 2) Rhetorische Schr., in welchen die, von *M. Porcius Cato* [st. 604] und *C. Plotius Gallus* [662] unvollständig, von *M. Ant. Gnipho* [666] in Einzelnem genügender bearbeitete Theorie der Beredsamkeit nach griechischen Meistern dargestellt, oft anziehend erläutert und praktisch verdeutlicht, dem römisch öffentlichen Leben angeeignet und nach ihrem Entwickelunggange in diesem beschrieben wird. Die mit der Schrift von der Erfindung 2 B. oft genau übereinstimmende Rhetorik an Herennius 4 B. gehört vielleicht dem *M. Ant. Gnipho* oder dem Cornificius an: Rh. et de inv. Venedig b. N. Jenson 1470. 4; Rom 1474. F.; c. n. *Lambini*, *Ursini* u. s. w. cur. *P. Burmanno* II. Leid. 1761. 8; ed. *F. Lindemann*. Lpz. 1828. 8. Ueber die Bildung des Redners [699], de oratore, 3 B., umfassende und praktisch gehaltvolle Belehrnngen: Edd. Pr. in Kl. Subiaco b. Sweynheim 146$\frac{5}{7}$?) F.; c. Bruto et orat. Rom b. dens. d. 12 Jan. 1469. 4; das. b. U. Han d. 5 Dec. 1468. 4 u. s. w.; rec. *Th. Cockman*. Oxf. 1696; 1706. 8; **R. Pearce*. Cambridge 1716; auct. 1732; 1746; 1771. 8; rec. et ill. *O. M. Müller*. Lpz. 1819. 8. Brutus [708] oder v. d. berühmtesten Rednern Roms: c.

comm. *S. Corrodi.* Flor. 1552. F.; c. n. sel. ed. *F. Ellendt.* Königsberg 1825. 8. Der Redner an M. Brutus oder das Ideal eines vollkommenen Redners: Lpz. 1515. F.; ex trib. codd. denuo rec. *H. Meyer.* Lpz. 1827. 8. Topica [710] oder über Beweismittel und Scheingründe: Ed. Pr. (Venedig?) 1472. 4; c. comm. *G. Vallae* (Venedig 1485?) F. Von der redner. Eintheilung, ein Grundriss der Rhetorik: recogn. *G. Fontana.* (Venedig 1472?) 4. Eine Vorrede de optimo genere oratorum. Rhetorica Vened. 1485; 1488; F.; Ven. b. Aldus 1514. 4; c. viror. doct. comm. Basel 1541; Vened. 1546; 1551. F.; *rec. et illustr. *Ch. G. Schütz.* Lpz. 1804 ffl. 3. 4 u. 8. — 3) Briefe, weit über 1000, in den letzten 19 Jahren seines Lebens geschrieben, ungemein reichhaltig an Einzelheiten aus der Zeitgeschichte, unentbehrlich zur gerechten Würdigung des sittlichen und amtlichen oder politischen Charakters *Cicero's.* Wer sie gesammelt, ist noch nicht ausgemittelt; aber unverkennbar nahm der Sammler auf geschichtliche Brauchbarkeit Rücksicht. *Cicero* selbst (s. ad. Att. 16, 5) besass von s. Br. 70 und hat die Absicht nicht haben können, sie für die Oeffentlichkeit zu bestimmen. Die vermischte Sammlung freundschaftlicher Br., ad familiares, in 16 B. scheint aus mehren kleineren, die ebenfalls unchronologisch geordnet gewesen seyn mögen, entstanden zu seyn; unser Text beruhet auf e. Hdschr. des XI Jahrh., welche Petrarca 1345 in der Kirchenbibliothek zu Verona aufgefunden und abgeschrieben hat s. *J. C. Orelli* in *Jahn* Jahrb. d. Philol. II, 2 S. 231 f.: Edd. Pr. Rom b. Sweynheim 1467. 4; ex recogn. *J. Andreae.* das. b. dens. 1469 F.; Venedig b. Joh. de Spira. 1469. F. 2 Ausg. in dems. J.; u. s. w. Vened. b. Ald. 1502; 1512; 1522. 8; **P. Victorius* (in Ed. opp. 1536). Flor. 1558. 8; comm. *P. Manutii* (1558) cur. *Ch. G. Richter.* Lpz. 1779 f. 2. 8; *J. G. Graevius.* Amsterd. 1677. 2. 8; *J. A. Bengel.* Stuttgard 1719. 8; *T. F. Benedict.* Lpz. 1790 ffl. 2. 8; *rec. *J. A. Martyni-Laguna.* 1. Lpz. 1804. 4 u. 8. Br. an T. Pomp. Atticus 16 B., voll wichtiger geheimer Angaben und Winke, oft mit Bedacht räthselhaft angedeutet und daher dunkel; der jetzige Text beruhet auf Petrarca's Abschrift e. alten Hdschr. s. *Orelli* a. a. O.: Ed. Pr. c. Ep. ad Br. et Quint. fr. ex recogn. *J. Andreae.* Rom b. Sweynheim u. P. 1470. F.; Venedig b. N. Jenson 1470. F.;

ex recogn. *B. Saliceti* et *L. Regii.* Rom 1490. F.; Vened. b. Aldus 1513; 1521; c. sch. *P. Manutii* 1540; 1544; 1548. 8; *P. Manutii* comm. Vened. 1547. 8 u. s. w.; **P. Victorius* (1536). Ed. II. Florenz 1571. 8; **J. G. Graevius.* Amsterd. 1684. 2. 8; *Is. Verburg.* Amst. 1727. 2. 8; lat. u. französ. m. Anm. v. *N. Hub. de Mongault.* Par. 1714; *1738. 6. 12; *1802. 6. 8; teutsch v. *E. C. Reichard.* Halle 1783 fl. 4. 8. Die Briefe 3 B. an s. Br. *Quintus* (dessen Schrift de petitione consulatus; rec. *Ch. G. Schwarz.* Altorf 1719; auct. cur. *B. F. Hummel.* Nürnb. 1791. 8; lat. u. ital. m. Anm. von *Jac. Facciolati.* Padua 1732. 8) haben für die Kenntniss der röm. Geschäftsführung Werth. Die Br. an *M. Brutus* sind höchst wahrscheinlich (*Jac. Tunstall* 1741. 1744; *J. Markland* 1745; *C. Middleton* 1743; letzterer hat die Zweifelsgründe der ersteren nicht entkräftet) die Arbeit eines jüngeren Rhetors: Epp. ad Q. L. III et ad Br. c. n. var. Haag 1725. 8. Chronologisch geordnet sind sämmtliche Briefe: rec. et ill. *Ch. G. Schütz.* Halle 1809. 6. 8; Ep. select. L. IV, quib. res rom. inde a Caes. morte usque ad triumvir. conspirationem continentur ed. *F. A. Stroth.* Berlin 1784. 8; claror. viror. ep., quae inter Cic. ep. servatae extant, in unum vol. red. illustr. a *B. Weiske.* Lpz. 1792. 8. teutsch v. *Ch. T. Damm.* Berlin 1737 ffl. 4. 8; *nach d. Zeitfolge u. m. Anm. von *C. M. Wieland*, beendet v. *F. D. Grüter.* Zürich 1809 ffl. 7. 8. — 4) Philosophische Schr., worin griechische Systeme erklärt und einzelne Untersuchungen erörtert oder sittliche Betrachtungen angestellt werden. *Cicero* bekennt sich in der theoretischen Philosophie zur Akademie, in der praktischen zur Stoa, immer mit Benutzung der Aristotelischen Grundsätze. Sowohl um Einführung und Verbreitung philosophischer Ideen, als durch die schwierige Gestaltung der philosophischen Sprache erwarb er sich grosses Verdienst; Eigenthümlichkeit der Forschung und Ansicht kann ihm in beschränkterem Sinne und zunächst nur in Beziehung auf vaterländisch-praktische Anwendung und Verdeutlichung zugestanden werden; aber in der philosophischen Dogmengeschichte würde vieles dunkler seyn, wenn uns seine Mittheilungen aus mehren, jetzt verlornen Quellen nicht zu Hülfe kämen. Die Untersuchungen über die Akademische Ph. 2 B. [709] sind dreymal umgearbeitet worden und gehören

zu den schwierigeren und starker kritischer Hülfe bedürftigen: Ed. Pr. c. al. phil. Venedig 1471; Rom 1471. F.; *rec. *J. Davis*. Cambridge 1725; 1736; illustr. a *J. F. C. de Allio*. Venedig (1743) 8. Vergl. *A. C. Ranitz* de libris Cic. Acad. Lpz. 1809. 4. Uebers. lat. u. franz. v. *D. Durand* m. Anm. u. d. Comm. des P. *Valentia* (1595). Lond. 1740. 8; *Par. 1796. 2. 12. Vom höchsten Gut und Uebel, de finibus bonorum et malorum, 5 B. [709]: Ed. Pr. (Cöln b. U. Zell 1467?) 4; Vened. b. J. de Col. 1471. 4; *J. Davis*. Cambr. 1728; 1741; Oxf. 1805; 1809. 8; rec. *J. H. Bremi*. 1. Zürich 1798. 8. Tusculanische Untersuchungen 5 B., wackere, meist mit regem sittlichen Gefühl abgefasste Darstellungen vermischter Gegenstände der prakt. Ph.: Ed. Pr. c. al. phil. Rom b. U. Han d. 1 Apr. 1469. 4; c. comm. *J. Camerarii*. Basel 1538 b. 1543. 2. 4; *J. Davis* Cambr. *1709; 1723; 1730; *1738; Oxf. 1805. 8; **F. A. Wolf*. Lpz. 1792; Ed. III. 1825. 8. Ueber die Natur der Götter 3 B. [710], der älteren Weisen Lehrbegriff vom höchsten Wesen: Ed. Pr. c. al. phil. Venedig b. Vindelin de Spira 1471. F.; *J. Davis*. Cambr. 1718; 1723; 1733; *1744; Oxf. 1807. 8; c. n. *Ch. V. Kindervater*. Lpz. 1796. 8; rec. *L. F. Heindorf*. Lpz. 1815. 8; *G. H. Moser* et *F. Creuzer*. Lpz. 1818. 8. Teutsch v. *Ch. V. Kindervater*. Zürich 1787 u. dess. Anm. u. Abhandl. Lpz. 1790 ffl. 2. 8; v. *J. F. v. Meyer*. Frkf. 1806. 8. Ueber die Divination 2 B. Ed. Pr. bey de nat. deor. Ven. 1471; c. l. de fato *J. Davis*. Cambr. 1721; *1730; 1741; *ex rec. *J. J. Hottinger*. Lpz. 1793. 8; de div. et de fato recogn. *G. H. Moser*. Frkf. 1828. 8. Teutsch v. *Hottinger*. Zürich 1789. 8; v. *J. F. v. Meyer*. Frkf. 1807. 8. Bruchstücke aus dem Buche über das Fatum: c. comm. *G. Vallae*. (Vened. 1485) F.; c. n. *J. H. Bremi*. Lpz. 1795. 8. Ueber die Gesetzgebung 3 B. [701], nach Platon: Ed. Pr. c. L. de off. o. J. u. O. (Vened. um 1472?) F.; *J. Davis*. Cambr. 1727; 1745. 8; l. 1. rec. *J. F. Wagner*. Hannov. 1795. 8; c. comm. *Ej*. Gött. 1804. 2. 8; c. *A. Turnebi* comm. (1557) rec. *G. H. Moser*. Frkf. 1824. 8. Aus dem verlornen Werke über die Staatsverfassung [700] 6 B. sind viele Bruchstücke aufgefunden worden: ed. *A. Majus*. Rom 1822. 4 u. *in Auctt. class. e codd. Vat. ed. T. 1 p. 1; Stuttg. 1821. 8; ex emend. *C. F. Heinrich*. Bonn 1823. 8; ed. *F. Creuzer* et *G. H. Moser*.

Frkf. 1825. 8; *c. adnot. *C. F. Heinrich.* Bonn 1828. 8. Von den Pflichten 3 B. [710], Lebensregeln aus der Sitten- und Klugheitlehre, meist nach Panaitios, mit vielen Beyspielen aus der röm. Gesch. erläutert und von reifem Nachdenken über das Menschliche und Amtliche im Leben zeugend: Ed. Pr. Mainz b. J. Fust u. P. Schoiffher 1465; Ed. II d. 4 Febr. 1466. F.; o. O. u. J. (Cöln b. U. Zell 1466?) 4; Rom b. Sweynheim u. P. d. 24 Jan. 1469. 4; c. al. phil. Rom b. U. Han. d. 1 Apr. 1469. 4; Vened. b. Ald. 1517; 1519. 8; *J. G. Graevius.* Amst. 1688; 1691. 8; rec. *Th. Cockman.* Oxf. 1695; 1716. 8; rec. *Jac. Facciolati.* Padua 1720; Vened. 1747. 8; ill. et emend. *Z. Pearce.* Lond. 1745; 1761; 1778. 8; *rec. *J. M. Heusinger*, c. n. *J. F. Heusinger*, ed. *C. Heusinger.* Braunschw. 1783. 8; * ed. *A. G. Gernhard.* Lpz. 1811. 8; *C. Beier.* Lpz. 1820. 2. 8. Teutsch mit ph. Abhandl. v. *Ch. Garve.* Breslau 1783; 6te Aufl. 1806. 4. 8; v. *J. J. Hottinger* m. Anm. Zürich 1800 fl. 2. 8. Cato, über das Alter [708]: o. O. u. J. (Cöln b. U. Zell) 4 u. s. w.; rec. *F. W. Otto.* Lpz. 1830. 8; C. et Parad. rec. *A. G. Gernhard.* Lpz. 1819. 8; Laelius, über die Freundschaft: o. O. u. J. (Cöln b. U. Zell) 4 u. s. w.; ed. *A. G. Gernhard.* Lpz. 1825. 8; Paradoxa aus der Stoischen Philosophie; rec. *H. J. Borgers.* Leiden 1827. 8. Opp. philos. Rom b. Sweynheim u. P. d. 27 Aug. u. 20 Sept. 1471. 2 F.; rec. *P. Manutius.* Vened. 1541. 2. 8 u. s. w.; ex rec. *J. Davisii* et c. ej. comm. ed. *R. G. Rath* et post R. obitum *Ch. G. Schütz.* Halle 1804—19. 6. 8; *rec. et ill. *J. A. Görenz.* Lpz. 1809 ffl. 3. 8 unbeendet. — Viele Schriften, darunter auch, bis auf die Bruchstücke aus der Uebers. des Aratos, die dichterischen, sind, mit Ausnahme weniger Stellen, verloren; so de philosophia [708], Consolatio [709] nachgebildet von jüngerer Hand: Vened. 1583. 8 (vertreten von *C. Sigonius*; verworfen von *J. Guilielmus* 1585); de gloria 2 B. [710]; anerkannt untergeschoben sind Orpheus de adolescente sudioso. Venedig 1594. 8; de proprietatibus sermonis. o. O. u. J. (Cöln b. U. Zell) 4. u. s. w.; de nat. deorum l. 4us ed. *P. Seraphinus* (d. h. *Ph. Cr. Marheineke* u. *W. L. M. de Wette*?) Bologna (Berlin) 1811. 8. Opp. omnia: Ed. Pr. *Al. Minuciani.* Mailand 1498. 4 F.; *Mich. Bentini.* Basel b. Cratander 1528. 3 F.; Bas. b. Hervag 1534. 2 F.; *ex rec. *P. Victorii.* Venedig b.

A. Junta 1534—37. 4 F. u. Variae lectt. in oratt. 1538. 8 S. F.; ed. *J. Camerarius.* Basel 1540. 4 F.; *P. Manutius.* Vened. 1540—46. 9. 8; c. comm. *P. Manutii.* Vened. 1582 fl. 5 F.; * *D. Lambinus.* Paris 1566. 4 Th. in 2 F.; *J. G.* et *J. Gruterus.* Hamburg 1618. 4 Th. in 2 F. u. s. w.; *Jac. Gronov.* Leiden 1692. 2. 4 u. 11. 12; *J. A. Ernesti* c. clave. Halle 1737; 1757; 1776; 1820. 5. 8; c. delectu comm. (cura *J. Olivet*) Paris 1740; Genf 1743 fl.; 1758. 9. 4; rec. *J. N. Lallemand.* Par. 1768. 14. 12; ex rec. *Graevii* c. n. var. (cur. *Gasp. Garatonio*) Neapel 1777 ffl. T. 1. 2 de off. Cato Lael. Par. T. 3—11 Oratt. T. 14—17 Epist. T. 23. 24 de invent. et de opt. gen. orat. 17. 8; *Ej.* ad Cic. or. pro Plancio curae secundae. Bologna 1815; or. pro Mil. das. 1817. 8; Philipp. ed. *Wernsdorf;* c. indd. et var. lectt. (aus 55 Engl. Hdschr.) Oxf. 1783. 10. 4; rec. *Ch. D. Beck.* Lpz. 1795 ffl. 4. 8 unbeendet; rec. *Ch. G. Schütz.* Lpz. 1814 ffl. 20. 8; *recogn. *J. C. Orelli.* Zürich 1826 f. 4. 8; ed. *C. F. A. Nobbe.* Lpz. 1827. 4 u. 10. 12.

Geschichte der röm. Beredsamkeit vor *Ellendt* Ausg. des Brutus; *J. C. G. Ernesti* Lexicon technologiae Romanorum rhetoricae. Lpz. 1797. 8.

Franc. Fabricii hist. Cic. Cöln 1570. 8; auct. ed. *J. M. Heusinger.* Eisenach 1727. 8 u. vor *J. A. Ernesti's* Ausg.; *History of the life of Cic. by *Conyers Middleton.* Dublin 1741. 2. 4; Ed. VI. Lond. 1759; Basel 1790. 4. 8; Lond. 1801. 3. 8; teutsch von *G. C. F. Seidel.* Danzig 1791. 4. 8; span. v. *J. N. de Azara* m. Anm. Madr. 1790 4. 4 m. K. Damit muss verglichen werden: *G. Bellendeni* Scoti de tribus luminibus Romanorum L. XVI. Paris 1634. F. und abgedr. in *Ej.* opp. c. praef. *S. Parr.* London 1787. F. — *S. Corrodi* quaestura (ed. *J. A. Ernesti*) Lpz. 1754. 8; *J. Facciolati* vita Cic. litteraria. Padua 1760. 8. — Cic. vita ex oratoris scr. excerpta, verba ipsa retinuit et ad consulum seriem digessit *J. H. Meierotto.* Berlin 1783. 8. — *Ch. Meiners* de philos. Cic. in dess. verm. Schr. Th. I S. 274 ffl.; *Gautier de Sibert* in Mém. de l'acad. des inscript. T. 41. 43; Cic. hist. philosophiae antiquae ex omnibus illius scriptis collegit *F. Gedicke.* Berlin 1782; 1801. 8.

Ueber M. T. Tiro: *J. C. d'Engelbronner* de Tirone. Amsterdam 1804. 4; *A. Lion* in *Seebode* Archiv Jahrg. I St. 2 S. 246 f.

44.

Das Bedürfniss der vaterländischen Geschichte konnte bey den Römern, wie bey allen Völkern, nur mit dem erstarkenden Gefühle ihrer Nationalgrösse oder der geahneten Bedeutung ihrer öffentlichen Wirksamkeit erwachen; ihre Versuche in Aufzeichnung und Darstellung des Geschehenen

sind daher jung und, wie alles Litterärische und Künstlerische, von Vorarbeiten der Griechen abhängig. Die Griechen, zunächst in Sicilien, scheinen auf die Wichtigkeit der ihnen durch Waffenglück näher getretenen Römer aufmerksam geworden zu seyn und ihre Thaten, auch wohl unsichere Nachrichten über die dunkle Vorzeit des mächtigen kriegerischen Volkes in den, damals schon sehr erweiterten Kreis geschichtlicher Gegenstände aufgenommen zu haben; Plutarchos nennet einen Diokles als Führer des ältesten röm. Annalisten Q. Fabius Pictor. Die römischen Annalisten fanden für Erforschung und Sicherstellung der Vergangenheit ihrer Volks- und Staatsgeschichte geringe äusserliche urkundliche Unterstützung, da die an sich spärlichen und dürftigen Denkmäler frühzeitig [364] meist vernichtet oder verstümmelt waren und wenn sie sich auf solche, namentlich auf Priester-Annalen und linnene Bücher im Tempel der Juno Moneta berufen, so mag der Inhalt derselben ergänzt worden oder in eine amtlich geheiligte und für allgemein gültig und verbindlich erachtete Ueberlieferung übergegangen seyn. Der benutzbare Sagenkreis war zum Theil in Liedern zur Feier des Andenkens verdienter Männer und grosser Ereignisse, zum Theil in, oft einseitigen Familien-Ueberlieferungen, grösseren Theiles, wenigstens in so weit es auf das Allgemeine und die Urzeit Beziehung hatte, in dem mit gesteigertem Bewusstseyn der Nationalgrösse vester gestalteten episch-historischen Glauben der Volksphantasie enthalten. Gegen die Mitte des 6ten römischen Jahrhunderts begann die schriftstellerische Geschicht-Thätigkeit, eben so sehr an auswärtige Muster, wie an einheimische Ansichten, Vorurtheile oder unverletzbare Herkömmlichkeiten sich anschliessend, meist von Kunstgestaltung weit entfernt und auf Zusammenstellung amtlicher Namen, trockener Thatsachen, Hervorhebung einzelner Merkwürdigkeiten, oft Anpreissung einzelner Grossthaten beschränkt.

Die, griechischen Mustern nachgebildeten, dem Vaterlandssinne zusagenden geschichtlichen Gedichte des *Naevius* (S. 228) und *Ennius* (S. 234) konnten wenig mehr als sprachliches Verdienst und Zusammenhang in Erzählung allbekannter Begebenheiten erstreben. Der älteste Annalist *Q. Fabius Pictor* [542] scheint ohne umsichtige Prüfung der herrschen-

den Volkssage gefolgt zu seyn (gegen welchen Tadel des überall gerechten *Polybios* er nicht gerettet wird in *J. A. Ernesti* opusc. philol. crit. p. 102 sqq. Ed. 1764); etwas genauer mag *P. Cincius Alimentus* [550] gearbeitet haben. Den ernsten Weg der Forschung, auf welche jedoch griech. Vorarbeiten nicht ohne Einfluss waren, betrat *M. Portius Cato* aus Tusculum [geb. 516; st. 60$\frac{4}{9}$?], einzig gross in allen Verhältnissen des Lebens (vergl. Liv. 39, 40 f.), selbstständig und beharrlich in allem, was er unternahm und leistete; aus seinen Untersuchungen über die älteste Gesch. Roms, originum, 7 B. und anderen histor. Sammlungen und Aufsätzen sind allzu wenige Bruchstücke und auch diese meist wohl in verjüngter Darstellung erhalten: abgedr. in den Samml. der fragm. röm. Hist. und nicht ohne Geschicklichkeit ergänzt in *Annii* Viterb. Antiquit. Von s. Werke über den Ackerbau s. §. 45. — Ihm schlossen sich mehre, theils bloss dem Namen nach, theils aus Anführungen und geringen Ueberbleibseln bekannte Geschichtschreiber an: *Q. Claud. Quadrigarius*, *Clodius Licinius* und *Luc. Cassius Hemina* [621]. *Luc. Calpurnius Piso*, *C. Fannius* und *C. Sempronius Tuditanus* [624], *L. Coelius Antipater* und *Clod. Licinius Macer* [668], *Q. Aelius Tubero* [690] u. a.; des wegen seiner Lügenhaftigkeit berüchtigten *Q. Valerius* v. Antium [668] nicht zu gedenken. Ihnen allen war *M. Ter. Varro* (s. §. 41 S. 225) an vielseitiger Gelehrsamkeit und tief eindringendem, aber mit deutenden Folgerungen nicht sparsamen Scharfsinn überlegen; auch er war von hergebrachten Vorurtheilen abhängig und bey ausgebreitetem Wissen unkritisch; ihm und *Cato* ist die, nur wenig im Endergebnisse von einander abweichende Bestimmung der römischen Zeitrechnung zu verdanken. Seitdem Roms Weltherrschaft [608] begründet und mit dieser das Selbstgefühl der für Wissenschaft und Kunst fortschreitend empfänglicheren Machtinhaber gesteigert war, hatte sich also ein dem griechischen nachgebildeter Geschichts-Styl gestaltet; zu künstlerischer Composition erhoben ihn *Julius Caesar* in seinen meisterhaften Denkwürdigkeiten, *C. Crispus Sallustius* in hochgelungener Darstellung der Geschichte seiner Zeit und *T. Livius* in rednerisch begeisterter Bearbeitung der allgemeinen Geschichte des Vaterlandes und dessen Weltherrschaft.

G. J. Voss de historicis lat. Leiden 1627. 4; verm. de hist. gr. et lat. das. 1651. 2. 4; in *Ej.* Opp. T. 4; *J. A. Fabricii* suppl. et observatt. ad V. de hist. lat. Hamb. 1709. 8; *Apostolo Zeno* Dissertazioni Vossiane. Venedig 1752 f. 2. 4; *M. Hanke* de roman. rer. scriptt. Lpz. 1669; lib. 2. 1674; rec. Lpz. 1688. 4.

Sammlungen: Varii hist. rom. scriptt. gr. et lat. Paris b. H. Stephanus 1568. 4. 8. und Hist. rom. scriptt. lat. et gr. op. *F. Sylburgi.* Frkf. 1588 fll. 3 F. enthalten keinen Geschschr. aus gegenwärtigem Zeitraume, sondern fast ausschliessl. Kaisergesch.; Hist. rom. scriptt. lat. vet. qui extant omnes, nunc pr. in unum redacti corpus. Genf 1609; Embrun 1621; Genf 1623; 1653. 2 F.; Scriptt. hist. r. lat. vet. illustr. a *C. H. de Klettenberg* et *Wildek* edente *B. Cp. Haurisio.* Heidelberg 1743 fll. 3 F.

Fragmenta hist. lat. bey *A. Riccoboni* Rhodigini de historia l. Venedig 1568. 4; Bas. 1579. 8; Fr. coll. ab *A. Augustino*, emend. a *Fulvio Ursino.* Antw. 1595. 8; coll. ab *Aus. Popma.* Amsterd. 1620. 8. — Hinter den Edd. Sallustii von *Wasse*, *Corte*, am vollst. *Havercamp* T. 2 p. 247 sqq. und Frotscher. — Unter den verlornen Geschichtwerken werden die Autobiographien von *L. Aemilius Scaurus*, *L. C. Sylla*, *Augustus*, *Agrippa* u. s. w. am schmerzlichsten vermisst.

C. Julius Caesar [geb. 654; erm. d. 15 März 710], überströmend von Geist und getrieben durch eine, die bestehende Wirklichkeit sich unterordnende ungeheure Kraft, welcher selbst eifrige Vaterlandsfreunde bey gewaltsamer Umwandelung der Staatsverwaltung Gerechtigkeit wiederfahren lassen mussten, bis dass der Glückliche von den Schwachheiten sicher gewordenen Uebermuthes sich bethören liess, vereinte wissenschaftliche Kenntnisse von seltenem Umfange mit bequemer Leichtigkeit in ihrer Anwendung auf das Leben und mit vestem Schönheitsinne. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten sind viele, bis auf wenige Bruchstücke, verloren; erhalten haben sich: Denkwürdigkeiten aus dem Gallischen Kriege in 7 B. (das 8te ist von *A. Hirtius*) und aus dem bürgerlichen Kriege in 3 B., glaubwürdig, nach subjectiver Ansicht und Deutung oder so weit politische Absichtlichkeit es verstattet, gerecht, wenigstens gegen röm. Gegner, lehrreich in Beziehung auf Kriegskunst, voll wichtiger Nachrichten und bedeutender Einzelnheiten, in gefälliger, edel nachlässiger Darstellung und unübertrefflicher anspruchlos einfacher Sprache. Die Denkwürdigkeiten aus dem Alexandrinischen Kriege hat *A. Hirtius* [st. 711] verfasst; die über den Afrikanischen Krieg ein Ungenannter; die aus dem Spa-

nischen Kr. scheinen jüngeren Ursprungs zu seyn: Ed. Pr. c. praef. *J. Andreae*. Rom in domo Petri de Maximis b. Sweynheim u. P. d. 12 May 1469; Ed. II d. 25 Aug. 1472; de bello gall. o. O. u. J. (Esslingen b. C. Fyner 1473?) F.; recogn. *Ph. Beroaldus*. Bologna 1504. F.; (Lyon) 1508; 1512. 8; (e rec. *J. Jucundi* Veron.) Vened. b. Aldus 1513. 8 u. s. w.; c. corr. *P. Manutii*. Vened. 1559. 8; c. fragm. e bibl. *F. Ursini*. Antwerp. 1570. 8; (e rec. *J. Scaligeri*) Leiden 1608. 8; c. n. v. stud. *G. Jungermanni*. Frkf. 1606. 2. 4 (1669. 4); *C. Cellarius*. Lpz. 1705. 8 u. s. w.; rec. *J. Davis*. Cambr. 1706; 1727. 4; rec. *S. Clarke*. London 1712 F. m. K.; 1720. 8; *c. n. v. ed. *Franc. Oudendorp*. Leiden 1737. 2. 4; Stuttgard 1821 f. 2. 8; HdA.; 1740; 1773. 8; *S. F. N. Morus*. Lpz. 1780; denuo cur. *J. J. Oberlin* 1805; 1819. 8; ad codd. Paris (2 aus d. 9 oder 10 Jahrh.) rec. *N. L. Achaintre* et *N. E. Lemaire*. Paris 1809 f. 4. 8.; de b. gall. erkl. v. *C. G. Herzog*. Lpz. 1824. 8; m. Anm. v. *J. C. Held*. Sulzbach 1825. 8; de b. civ. m. Anm. v. *J. C. Held*. Sulzb. 1822. 8. Uebers.: Ital. v. *F. Baldelli*. Vened. 1571. 12; lat. u. ital. das. 1737. 4; Französ. m. *Anm. v. *Turpin de Crissé*. Montargis 1779; Par. 1785. 3. 4 m. K.; Amsterd. 1787. 3. 8 m. K.; Engl. v. *W. Duncan*. Lond. 1753. F.; 1779. 8; 1815. 2. 12; Teutsch von *A. Wagner* Baireuth 1808. 2. 8. Vergl. *C. E. Ch. Schneider* (von dem eine neue krit. Bearbeitung zu erwarten ist) in: Philomathie B. 1 S. 173 ffl.; *Fr. Petrarchae* (angeblich Julii Celsi in Konstantinopel 640? n. Ch.) historia Caesaris auctori vindicavit *C. E. Ch. Schneider*. Lpz. 1828. 8; Leben aus d. Quellen v. *Söltl*. Berlin 1825. 8. — *C. Sallustius Crispus* aus Amiternum [geb. 668; st. 719] rechtfertigte durch gewaltthätige Habsucht die Ausstossung aus dem Senat [704], in welchen sein Beschützer J. Caesar ihn wieder aufnahm; nach eigenem redlichen, das Bewusstseyn und die Selbstbestrafung seiner Schuld verbürgenden Geständnisse, unterlag er als Jüngling und als Mann im Staatsdienste dem verderbten Zeitgeiste, dessen bösartiges Wesen und furchtbare Allgemeinheit er um so richtiger durchschauen, in reiferen Jahren, strebend nach sittlicher Wiedergeburt oder sich ihrer erfreuend, warnend würdigen und in Kraftzügen der Wahrheit als alleinigen Grund des verfallenden öffentlichen Wohles bezeichnen konnte. Seine schriftstellerische Werke sprechen für Sinnesänderung

ihres von Parteyhass der Pompejaner gedrückten Verfassers, oder wenigstens für sein ihrer empfängliches Bedürfniss so beredt, dass sich der Liebhaberey an schadenfroher Herabsetzung geachteter Namen oder an Verzerrung des sittlichen Vertrauens auf des Menschen sittliche Güte verdächtig machen könnte, wer auf die Vergehungen des Menschen ein die Gerechtigkeit des litterärischen Urtheils fast beeinträchtigendes Gewicht zu legen geneigt wäre. Als Geschichtschreiber [s. 702? oder 710?] behauptet S. eine der ersten Stellen; er ist Meister im Entwurfe und in der, Alles an rechter Stelle entwickelnden Anordnung, in anschaulicher Vergegenwärtigung des Geschehenen, in Schilderungen der Personen, und im naturgemässen Einweben sinnvoller Betrachtung; griechische Vorbilder, besonders *Thukydides* sind von ihm frey, wie dem denkenden Kopfe geziemet, benutzt worden; die Sprache ist, bey gedankenreicher Kürze, hell und gefällig, nicht ohne absichtliche Eigenthümlichkeit in Aufnahme älterer Worte und Wendungen, äusserst selten dichterisch geschmückt. Aus seinem Hauptwerke, Geschichte des röm. Staates von Sylla's Tod bis zur Catilinarischen Verschwörung, 676—687 in 6 B. sind Bruchstücke (gesammelt v. *J. Dousa* 1580; Fr. des 3 B. in *A. Maji* Auct. class. e codd. Vat. ed. T. 1 p. 414 sq.; **J. Th. Kreyssig* de S. hist. l. III fragm. ex bibl. R. Christinae in Vat. translatis P. 1. 2. Meissen 1828. 4.) erhalten, welche *Ch. de Brosses* mit Ergänzungen zu einem Ganzen zu verarbeiten versucht hat: Hist. de la rep. rom. dans le cours du VII siècle par S. Dijon 1777. 3. 4 (dem 3ten B. muss in vollst. Ex. die Samml. der lat. Fragmente beygefügt seyn); teutsch v. *J. C. Schlüter*. Osnabrück 1799 ffl. 6. 8 (vgl. **F. Kritz* de S. fragmentis. Erfurt 1829. 4.) Vollständig sind erhalten die Gesch. des Iugurthinischen Kriegs und der Catilinarischen Verschwörung; beide von gleich ausgezeichneter Güte. Die Aechtheit der beiden an Jul. Caesar gerichteten Aufsätze über die Einrichtung des Staates ist vielleicht mit Unrecht verdächtig gemacht worden; denn Verschiedenheit des Tones, der Grundsätze und besonders der Sprache kann bey gänzlicher Verschiedenheit der Verhältnisse, unter welchen derselbe Schriftsteller gearbeitet hat, keinesweges als Entscheidunggrund gelten. Die seinen Namen führenden Declama-

tionen sind spätere rhetorische Uebungstücke; die gegen Catilina wird von Einigen dem *M. Porcius Latro* [1 n. Ch.] beygelegt. Edd. Pr. Venedig b. Vindelin de Sp. 1470. 4; 1471 F.; o. O. (Rom) 1470. 4; o. O. u. J. (Rom b. A. Rot 1470) F.; Paris b. U. Gering (1471?) 4; o. O. u. J. (Strasburg b. M. Flach 1474?) 4; Vened. b. Joh. de Colonia 1474. F.; Oratt. V. et epist. III Rom b. Pannartz 1475. 4; c. comm. *Laurentii* Vallensis. Padua 1470; Venedig 1491. F.; rec. *Pompon. Laetus* Rom. 1490. 4; Vened. b. Aldus 1509. 8; cura *And. Asulani.* das. 1521. 8; c. schol. *P. Manutii.* das. 1557; Rom 1563; Vened. 1567. 8; *H. Lorit. Glareanus.* Basel 1538. 8: **J. Rivius.* (castigationes 1539) Lpz. 1542. 8; Antwerpen b. Plantin 1564. 8; ex rec. *Cypr. a Popma.* Löwen 1572. 12; c. schol. *P. Man.* (et c. fragm.) p. *Lud. Carrionem.* b. P. Santandreanus 1574. 8; *Antwerpen b. Plantin 1579. 8; *H. Putschius* correxit. das. 1602. 8; (cur. *P. Victorius*) Flor. 1576. 8; **J. Gruterus.* Frkf. 1607. 8; **J. Wasse.* Cambr. 1710. 4; * *G. Corte.* Lpz. 1724. 4 (Vened. 1737. 4); c. n. var. ed. *S. Havercamp.* Amst. 1742. 2. 4; c. var. lect. ed. *J. J. Hottinger.* Zürich 1778. 8; acc. recensio noviss. vers. hisp. (des Inf. D. *Gabriel.* Madrid 1772. 4; 1804. 2. 8) exam. var. lect. ed. *G. A. Teller.* Berlin 1790. 8; c. fragm. Mailand 1819. 8; recogn. *F. Dor. Gerlach.* Basel 1823 f. 2. 4 unbeendet; *c. comm. ed. *C. H. Frotscher.* Lpz. 1825 f. 3. 8; *rec. c. sel. *Cortii* not. suisque comm. ed. *F. Kritz* 1. Lpz. 1828. 8; Catilina erkl. u. übers. v. *Ch. G. Herzog.* Lpz. 1828. 8. Uebersetz.: Ital. v. *Bartolomeo de s. Concordia.* Florenz 1790. 8; franz. v. *Dotteville* 1769; 1807. *Beauzée* 1770 u. s. w.; *Dureau de la Malle* 1808; *Mollevant* Ed. III. 1813; Englisch mit Abh. v. *Th. Gordon.* Lond. 1744; 1769. 4; v. *H. Stewart.* L. 1805. 2. 4; v. *A. Murphy.* L. 1807. 8; Teutsch v. *J. C. Schlüter.* 1806. 2. 8; v. *F. C. v. Strombeck.* 1817; v. *L. Neuffer.* 1820. 8. Vergl. *J. J. H. Nast* de virtutibus hist. Sall. Stuttg. 1785. 4. Ueber S. Charakter: *J. F. Roos* Versuche über die Classiker. Giess. 1790. 8; *Wieland* zu Horaz Satyren Th. 1 S. 57 ffl.; *O. M. Müller* 1817 und *J. W. Löbell* 1818. — Die Nachrichten über *Cornelius Nepos* aus Verona [st. 723?] sind dunkel und dürftig; aus s. Zeitbüchern, chronicorum, 3 B. sind einige Bruchstücke auf unsere Zeiten gekommen; die ihm (von *D. Lambin* 1569; *J. H. Boecler* behielt auf d. Titel s. Ed.:

C. N. olim Aem. Pr. bey; R. Keuchen liess in d. Ed. Leiden 1658. 8 den letzteren Beysatz weg: so auch die Ed. Oxford 1675. 12) beygelegten Lebensbeschreibungen 20 griech., 2 Karthag. Feldherrn und des Cato und Atticus, nebst einem Aufsatze von Königen, können als Bestandtheile seiner anderen Werke von berühmten Männern 16 B. u. von röm. Geschichtschreibern betrachtet werden und sind von sehr ungleichem Werthe; die ehemals allgemein gültige Meynung, dass sie von *Aemilius Probus* [380 n. Ch.] ausgezogen oder überarbeitet worden, wurde von *G. F. Rinck* (Saggio di un esame crit. per restituire al Em. Probo il libro de vita etc. etc. Vened. 1818. 8; teutsch v. *D. Hermann*. Wien 1819. 8) in strengerem Sinne wieder aufgenommen. Der Verfasser, wer er auch seyn möge, hat den Stoff grössten Theiles aus griechischen Quellen entlehnt; nur die Biographien des Cato und Atticus, welche letztere die vorzüglichste ist, sind Urschriften; an allen wird die lichtvolle Einfachheit und die vielleicht oft überschätzte Gefälligkeit und Richtigkeit des Ausdruckes gepriesen. Ed. Pr. Venedig b. N. Jenson 8 id. Mart. 1471. 4; rec. *P. Cornerus*. (Mailand vor 1497). 4; Strasburg b. Schürer 12 Cal. Apr. 1506. 4; Paris 1521. F.; mit Justinus, ex recogn. *Fr. Asulani*. Vened. b. Aldus 1522. 8; *D. Lambinus*. Paris 1569. 4; c. *J. Gebhardi* not. spicil. Amsterd. 1644. 12; *J. H. Boeclerus*. Strasb. 1640 u. s. w.; Lpz. 1669. 8; *J. A. Bosius*. Lpz. 1657; 1675; auct. p *J. F. Fischer* 1759; 1806. 8; *c. n. var. ed. *A. v. Staveren*. Leid. 1734; auct. p. *C. A. Wetstein*. das. 1773; *rec. auct. Stuttgard 1820. 8; c. fragm. ed. *J. M. Heusinger*. Eisenach 1747 (1755). 8; *c. n. sel. *J. S. Ith*. Bern und Lausanne 1779. 8; *C. H. Tschucke*. Meissen 1790. 12; Götting. 1804 2. 8; *m Anm. v. *J. H Bremi*. Zürich 1796; 1812; 1820; 1827. 8; c. var. lectt. Oxf. 1815. 12; mit gramm. u. erklär. Anmerk. v. *E. H. Paufler*. Lpz. 1804; 1816. 8; illustr. *G. F. C. Günther*. Halle 1820. 8. Teutsch v. *J. A. B. Bergsträsser* (1782) neu bearb. v. *N. G. Eichhoff*. Frkf. 1815. 8. Vergl. *J. H. Schlegel* observatt. crit. et hist. in C. N. cum chronologia rer. gr. et pers. carthag. et rom. Kopenhagen 1778. 4; *Ch. J. G. Mosche* de eo quod in C. N. vitis faciendum restat Frkf 1802. 4; *J. Held* Prolegomena ad vitam Attici quae vulgo Corn. Nepoti adscribitur. Breslau 1826. 8; *J. Ch. Dähne* de vitis imperat. Corn. N. attribuendis,

Zeiz 1827. 4; *C. F. Ranke* de vita et scriptis C. N. Quedlinburg 1827. 4. — *Titus Livius* aus Padua [geb. 695; st. 19 n. Ch.], geachtet vom K. Augustus, unternahm die Darstellung einer allgemeinen röm. Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum J. 744, in 140 oder 142 B., von welchen drey und eine halbe Dekade oder B. 1 bis 10 und 21 bis 45, nebst einem später aufgefundenen Bruchstücke aus B. 91 (vulgavit *P. J. Bruns*. Hamb. 1773. F.; cura *Franc. Cantellerii*. Rom 1773. 4; c. praef. *J. A. Ernesti*. Lpz. 1773. 8) auf unsere Zeiten gekommen sind; die oft erneute Hoffnung, das ganze Werk, wenigstens in arabischer Uebers. wieder zu finden, ist immer vereitelt worden. Eine, dem *Florus* beygelegte Inhaltsanzeige, Epitome, aller Bücher (in Edd. des Sabellico in d. Mainzer 1518 u. in d. neueren abgedr.) gewähret geringen Schadenersatz; und die von *Fr. Freinsheim* mit rühmlicher Einsicht versuchte, geschichtlich und sprachlich vortheilhaft sich auszeichnende Ergänzung (supplementa. Stockholm 1649. 12; nebst Forts. in *J. Doujat* Ausg. des *L.* in usum Delph. Paris 1679 ffl. 6. 4) vermag nicht, die Sehnsucht nach der Urschrift, besonders in Beziehung auf die späteren gleichzeitigen Begebenheiten, zu befriedigen. *Livius* erzählt nach der Zeitfolge, in deren Angabe jedoch oft strenge Genauigkeit vermisst wird, anmuthig, rednerisch lebendig, psychologisch anziehend, politisch verständig und lehrreich; Ansicht und Urtheil, namentlich über Ausländer und Feinde, sind meist unbefangen und gerecht; selten dränget sich die Partey - Leidenschaft des benutzten Berichterstatters vor. Seine Forschung scheint oft leicht und bequem, weder bedachtsam vorbereitet, noch gleichartig umsichtig gewesen zu seyn, daher manche Missverständnisse, Dunkelheiten und Widersprüche; auch wird vieles Alte in jüngerem Sinne aufgefasst und mit späteren Namen bezeichnet. Die Sprache ist reich, warm, würdig; ihrer Schönheit thut die früh geahndete Patavinität keinen Eintrag. Edd. Pr.: Drey Dek. u. d. Epitome c praefat. *J. Andreae* Al. Rom b. C. Sweynheim u. Pannartz (1469) F.; E. II d. 16 Jul. 1472. F.; c. *M. Antonii Sabellici* annot. Vened. 1491; Mailand 1495; Paris 1513. F.; cura *J. Ant. Campani*. Rom b. U. Han (14$\frac{69}{70}$?) F.; mit hinzugekommenen 33, 12 f. u. 40 B. 37 f. (c. praefat *U. de Hutten*) Mainz in aed. Schoeffheri 1518 und id. Mart. 1519. F.;

Fr. Asulani. Venedig aed. Aldi 1518 bis 1533. 5. 8; mit 5 B. der 5ten Dek. ed. *Sim. Grynaeus.* Basel b Froben 1531; 1535; 1549; 1555. F.; *Ll. 35 rec. *C. Sigonius.* Venedig in aed. Aldi 1555. F.; 1566 u. s. w.; *Franc. Modius.* Frkf. 1588. F.; **J. Gruterus.* Frkf. 1608 (1612); auct. 1628. F.; **J. F. Gronov* c. n. Leiden 1644 f. 4. 12; acc. notae *Mureti* et *T. Fabri.* Amsterdam 1664 fl. 3. 12; ed. *Jac. Gronov* Amsterd. 1679. 3. 8; (cur. *Th Hearne*) Oxford 1708. 6. 8; **J. B. L. Crevier.* Paris 1735 ffl. 6 4; 1747 f. 6. 8; *c. n. var. suisque et *Freinshemii* suppl. ed. *A. Drakenborch* Leiden 1738 ffl. 7. 4; *Stuttgard 1820 f. 16 8; c. glossario *A. G. Ernesti.* Lpz. 1769. 3 gr. 8; 1785; *1801; 1821. 5. 8; (rec. *J. N. Lallemand*) Paris b. Barbou 1775. 7. 12; *F. A. Stroth*, cont. *F. W. Döring.* Gotha 1780 ffl.; 1796 ffl.; 1816 f. 7. 8; recogn. atque comm. perpetuo instructi a *G. A. Ruperti* Götting. 1807 fl. 6. 8; ed. *J. Th. Kreyssig.* Lpz. 1828. 4; Liber 33 ex cod. Bamberg. ed. *F. Goeller.* Frkf. 1822. 8 Uebersetz.: Ital. (v. Mehren) Rom 1476. F.; Vened. 1478. F. oft; v. *J. Nardi.* Vened 1540. F. u. s w.; Mail. 1799. 18. 8; lat. u Französ. von *Dureau de la Malle* und *Noel* Paris 1810 ffl. 15. 8; Engl. v. *G. Baker.* Lond. 1797. 6. 8; Teutsch m. *Anmerk. v. *C. Heusinger.* Braunschweig 1821. 3. 8. Vergl. *F. Lachmann* de fontibus historiarum Livii Comm. I. II. Göttingen 1822—28. 4; *G. L. Walch* Emendationes Livianae. Berlin 1815. 8; *N. Macchiavelli* discorsi sopra la pr. Deca di T. L. 1531 in d. W. —

45.

Die aus Griechenland [599] nach Rom gebrachte Philosophie, in ihrer sophistischen Gestalt dem streng bürgerlichen Sinne verdächtig und verhasst, fand erst, als Griechenlands Abhängigkeit entschieden [670] und der Sieger für wissenschaftliche Bildung empfänglicher geworden war, einige Begünstigung; Lucullus und Sylla's Bücherschätze, durch den letzteren die vollständigere Kenntniss des Aristoteles wirkten zur Belebung des Studiums der Ph. mit; doch wurde dasselbe nie allgemeiner verbreitet und führte selten zu eigenen Forschungen. *Lucretius* (s. oben S. 235) war Epikuräer; *Cicero* (§. 43 S. 251) machte sich durch Darstellung griechischer Systeme und durch populäre Bearbeitung einzelner Bestandtheile derselben verdient; die Stoi-

schen praktischen Grundsätze fanden bey vielen Staatsmännern Eingang. Vergl. *Paganinus Gaudentius* de philosophiae apud Romanos origine et progressu. Pisa 1643. 4 und in N. var. script. coll. Halle 1717. 8 fasc. 1 p. 81 sqq. fasc. 2. p. 1 sqq. Der gesunde Hausverstand oder die Volksphilosophie ist in Sprüchwörtern erkennbar s. *C. Zell* Ferienschriften 2 S. 1 f.; ihr praktisch philosophisches Nachdenken offenbart sich in ihrer, weltgeschichtlich gewordenen Gesetzgebung und in der Bearbeitung der Landwirthschaft.

Das römische Privatrecht scheint ursprünglich in altitalischen Gewohnheiten bestanden zu haben, welche die Ansiedler aus ihrer Heimath mitbrachten; sie müssen so mannigfaltig gewesen seyn, wie die Volksthümlichkeit der Ansiedler, welche in Rom zu einer Bürgergemeinde zusammenschmolzen. Die gottesdienstlichen Einrichtungen waren der Mehrheit nach etruskischen Ursprunges; dieser mag auch für das älteste heilige oder priesterliche Recht (ius sacrum s. pontificium) gelten. Was wir von Gesetzen der Könige und von einer durch *Sextus Papirius* veranstalteten Sammlung derselben (ius civile Papirianum) wissen, ist dürftig und wenig zuverlässig; viele mögen das Staatsrecht betroffen haben, was aber gewiss auch grossentheils auf Herkommen beruhte. In den nach Vertreibung der Könige entstandenen Streitigkeiten der Patricier und Plebejer drangen die letzteren auf Abfassung geschriebener Gesetze, ohne Zweifel, damit die Willkühr der Gerichtsobrigkeiten beschränkt würde. So entstanden [301] die Zwölf-Tafel-Gesetze. Es ist eine grundlose Sage, dass bey dieser Gesetzgebung griechische Muster benutzt, Abgeordnete mehre Jahre vorher nach den griechischen Ländern des südlichen Italiens und vielleicht sogar nach Athen gesandt worden seyn, auch ein Grieche *Hermodoros* bey der Benutzung des griechischen Rechtes Dienste geleistet habe. Die zwölf Tafeln enthielten nicht blos Privatrecht, sondern auch Strafrecht und berücksichtigten insbesondere die Ordnung des gerichtlichen Verfahrens. Staatsrechtliches scheinen sie nur in so fern enthalten zu haben, als es mit dem Privatrecht oder Strafrecht in Berührung stand. Die zwölf Tafeln sind nicht auf uns gekommen; doch sind vielfache Versuche gemacht worden, die Bruchstücke und einzelne Nachrichten über ihren Inhalt zweckmässig zu-

sammenzustellen: Legis XII tabularum fragmenta ordini suo restituta a *Jac. Gothofredo* (in dessen quatuor fontes iuris civilis. Genev. 1653. 4. und in Ev. Ottonis thes. iur. rom. T. III.); *H. E. Dirksen*, Uebersicht d. bisher. Versuche z. Kritik u. Herst. d. Textes d. Zw. Taf. Fragm. Lpzg. 1824. 8; vergl. *Chr. G. Haubold* Lineam. p. 168—172. Schon zur Zeit des *Gellius* (Noct. Att. XX. 1.) wurden diese alten Gesetze grossentheils nicht mehr verstanden. Natürlich enthielten die zwölf Tafeln nur ein höchst einfaches Recht. Das Bedürfniss der Anwendung führte bald auf Erweiterungen, die sich, gestützt durch den Gerichtsgebrauch, vermittelst der Sprüche der Rechtskundigen entwickelten (ius civile). Insbesondere waren die Einkleidungen der gerichtlichen Verhandlungen (legis actiones) wichtig, wobey möglichst strenge auf die Worte der zwölf Tafeln gehalten wurde. Die Rechtskunde war ausschliessliches Eigenthum der oberpriesterlichen Behörde (collegium pontificum), deren Mitglieder es abwechselungsweise übernahmen, dem Volke Rechtsbelehrungen zu ertheilen. Die Patricier, in deren Besitz damals noch die priesterlichen Würden waren, mochten daher unzufrieden seyn, als die von *Appius Claudius* gesammelten legis actiones von dessen Schreiber *Cn. Flavius* [449] zur öffentlichen Kunde gebracht wurden. Diese Sammlung wird unter dem Namen Ius civile Flavianum erwähnt: das Ius Aelianum, eine später [552] von *Sextus Aelius Catus* verfasste Sammlung der neu hinzugekommenen legis actiones ist als Ergänzung jenes früheren Werkes zu betrachten. (vergl. *Haubold* a. a. O. pag. 140). Erweiterungen anderer Art erhielt das römische Recht auf dem Wege der Gesetzgebung, und zwar nicht nur durch eigentliche Volksschlüsse (leges), sondern auch durch Beschlüsse, welche in den Versammlungen der Plebs gefasst wurden (plebiscita) Ausserdem wurde den Beschlüssen des Senats (senatus-consulta) eine gewisse Gesetzeskraft eingeräumt; und selbst das, was die mit der Rechtspflege beauftragten Obrigkeiten (die Prätoren und zum Theil auch die Aedilen) in den bey dem Antritte ihrer Amtsführung aufgestellten Bekanntmachungen (edicta) sich selbst gleichsam zur Richtschnur ihres Verfahrens vorzuzeichnen pflegten, galt gewissermassen als Gesetz, und bildete das Ius honorarium (ius praetorium, ius aedilitium). Auf diese Weise wurde das

eigenthümlich römische Recht aus dem gemeinen Recht der Nachbarvölker (ius gentium) ergänzt und dem gerichtlichen Bedürfnisse angepasst; auch wurde es abgeändert, wenn der fortschreitende gesellschaftliche Zustand des Volkes dieses erfoderte. Da die Volkstribunen die aufzustellenden Edicte ihrer Prüfung unterwerfen konnten, so lag darin durchaus nichts Verfängliches, und der in Freystaaten, wo die Gesetzgebung in den Händen der Volksversammlungen ist, so natürliche Mangel einer mit dem Zeitbedürfnisse fortschreitenden Verbesserung der Gesetze wurde grossentheils gehoben. Dieses Fortschreiten der Gesetzgebung ist schon als die Frucht einer wissenschaftlichen Verarbeitung der Rechtsgrundsätze anzusehen, so wie hinwieder diese durch jene angeregt wurde. Man muss nur jetzt noch nicht an Aufstellung eines geordneten Lehrbegriffs denken. Ueberhaupt waren die Rechtskundigen dieser Zeit hauptsächlich Geschäftsmänner und obgleich sie sich häufig zu den höchsten Staatswürden erhoben, so gehörte auch zu ihrem Amte, denen die Rechtsgeschäfte abschliessen wollten, Rath und Anleitung zu geben (scribere, cavere) und in Rechtstreitigkeiten die an sie gerichteten Anfragen zu beantworten (de iure respondere). Mit dem Unterrichte beschäftigten sie sich nur nebenher, indem sie junge Leute zuhören liessen, wenn sie den Geschäften eines Rechtsgelehrten oblagen und dann wohl auch bey Gelegenheit sich mit diesen besprachen und deren Fragen beantworteten.

Unter den zahlreichen Rechtsgelehrten dieses Zeitraumes (vgl. *Haubold* p. 143 sq. u. *Zimmern* 1 S. 266 f.), von denen viele Staatsmänner sich um Gesetzgebung und Auslegung grosse Verdienste erwarben, Andere juristische Schulen stifteten, sind als einige der bemerkenswertheren zu nennen: *Tib. Coruncanius* [st. 509], welcher eine Schule von Rechtsgelehrten bildete, indem er Zuhörer zuliess, wenn er Anfragenden Rechtsgutachten ertheilte. — Die *Scaevolae* (vgl. *G. Arnaldi* vitae Scaevolarum ed. *H J. Arntzenio*. Utrecht 1767. 8): *P. Mucius Sc.* Pontifex Max. [623]; die Lehrer Cicero's *Q. Muc. Sc.* Augur [637] und *Q. Muc. Sc.* P. M. [st. 671]; der letztere verfasste ein Werk, de jure civili ll. 18, welches als erste wissenschaftliche Bearbeitung des Rechts gerühmt wird, und das in den Pandekten angeführte

B. ὅρων. — *Servius Sulpitius Rufus* [st. 711], Sch. des Panaitios und Haupt einer ansehnlichen Juristenschule, soll 180 Bücher geschrieben haben. — *C. Trebatius Testa* mit Cicero eng befreundet; *M. T. Cicero* und v. a.

A. Schulting Jurisprudentia antejustinianea. Leiden 1717; Lpz. 1737. 4; *G. Hugo* Jus civile antejustinianeum Berlin 1815. 2. 8. *J. A. Bach* Historia juris romani. Lpz. 1750; Ed. VI. 1807. 8; *G Hugo* Geschichte des röm. Rechts 9 A. Berlin 1824. 8; * *Ch. G. Haubold* Institutionum juris R. privati historico-dogmaticarum lineamenta observationibus maxime litterariis distincta Lpz. 1814; *Ed. II. auxit *C. Ed. Otto.* Lpz. 1826. 8; * *S. W. Zimmern* Geschichte des röm. Privatrechts bis Justinian. B. 1, 1. 2 u. B. 3. Heidelberg 1826 f. 8.

Ueber die von den edelsten und verdientesten Römern in den besseren Zeiten der Republik hochgeachtete Landwirthschaft schrieben Mehre, deren Werke verloren sind. Erhalten haben sich das des *M. Porcius Cato* (s. oben §. 44 S. 256), welches nicht ohne bedeutende Veränderungen geblieben zu seyn scheint: ed. *A. Popma.* Leid. 1590; 1598; Franeker 1620. 8; teutsch von *G. Grosse.* Halle 1787. 8. Weit vollständiger ist das des *M. Ter. Varro* (s. oben S. 225). — Samml. d. Scriptt. de re rustica: Ed. Pr. Venedig b. N. Jenson 1472. F.; c. comm. *Ph. Beroaldi* Bologna 13 Cal. Oct. 1494. F.; (rec. *Jucundus* Veron.) Vened. in aed. Aldi 1514; 1533. 4; *P. Victorius* Lyon 1541; 1548. 5 Th. in 1 B. 8; *J. M. Gesner.* Lpz. 1735; 1773. 2. 4; *correxit atque interpretum omnium comment. suisque illustr. *J. G. Schneider.* Lpz. 1793 f. 4 Th. in 7 B. 8.

46.

Die wissenschaftliche Bearbeitung mathematischer Kenntnisse ist den Römern fremd geblieben; empirische Fertigkeit in Arithmetik und Geometrie genügte ihnen zum Behufe der Ländereyvertheilungen und der Absteckung der Läger. *Hyginus* (s. oben §. 41 S. 225) Namen tragen einige solche Aufsätze, Gromaticus s. de castris metandis, de limitibus, de conditionibus agrorum, welche spätere Verfasser haben; der erste: *H.* et *Polybii* de castris rom. quae extant c. n. *R. H. S.* (*Schel*) Amsterd. 1660. 4; die beiden letzteren in *G. Goesii* Coll. rei agrariae auctt. Amsterd. 1674. 4; vgl. *Ebert* Catal. codd. Guelferbyt. No. 20. 21.

Eben so wenig konnte wissenschaftlicher Anbau der Astronomie statt finden, obgleich Erfahrungkenntnisse vorhanden waren; *Sulp. Gallus* kündigte [586] eine Mondfinsterniss an; auch scheinen manche Grosse mit leichten Beobachtungen sich ernster unterhalten zu haben. Alles, was auf diese Wissenschaft Beziehung hatte und einige Dichter zu didaktischen und bildlichen Darstellungen benutzten, wurde von den Griechen oder vielmehr den Alexandrinern entlehnt; auch *Sosigenes*, durch welchen *Julius Caesar* den röm. Kalender [708] berichtigen liess, war ein Alexandrinischer Mathematiker. — Bey diesem Mangel an wissenschaftlich gründlichen Kenntnissen in M. u. A. fand die Astrologie, Mathesis, schon in früheren Zeiten aus Etrurien, ihrer Heimath, leichten Eingang; aus den astrologischen Schriften des *P. Nigidius Figulus* [708], welcher mit *Cicero* in freundschaftlicher Verbindung stand, haben sich Bruchstücke erhalten: *J. Rutgersii* var. lectiones. Leid. 1618. 4 p. 246 sqq. Vergl. *Burigny* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 29 p. 190 sqq.

Ueber die bürgerliche Baukunst haben wir ein vortreffliches, viele Auszüge aus älteren Schriften dieses Inhaltes und lehrreiche Nachrichten und Beschreibungen aus dem griech. u. röm. Alterthume enthaltendes Werk in 10 B. von dem kunstverständigen und durch vieljährige Erfahrung geübten *M. Vitruvius Pollio* aus Verona [730]; die dazu gehörigen Zeichnungen sind verloren: Ed. P. c. S. J. Frontino ed. *J. Sulpicius* Rom (148$\frac{4}{7}$?) F.; Venedig 1511. F. m. Abbild.; ex rec. *G. Philandri* (Rom 1544) cur. *J. de Laet.* Amsterd. 1649. F. m. K.; rec. et glossario illustr. *A. Rode.* Berlin 1800 f. 2. 4 m. K.; *rec. em. ill. *J. G. Schneider.* Lpz. 1807. 3. 8; c. exercitationibus *J. Poleni* (Vened. 1739 4) et comment. var. stud. *S. Stratici.* Verona 1826 f. 6 4. Uebersetz.: Französ. v. *Perrault.* Paris 1673; *1684. F. m. Rissen; Lat. u. Italiän. v. *B. Galiani.* Neapel 1758; 1790. F. m. K.; Spanisch v. *Jos. Ortiz y Sanz.* Madrid 1787. F. m. K.; Englisch v. *W. Newton.* London 1771; 1792. 2. F. m. K.; v. **W. Wilkins.* L. 1813 f. 2 F. u. gr. 4 m. K.; Teutsch v. *A. Rode.* Berlin 1796. 2. 4. Vergl. *H. Ch. Genelli* Exegetische Briefe über *V.* Baukunst. Braunschw. 1801 f. 2. 4; *J. F. v. Rösch* Erläuterungen über *V.* Baukunst. Stuttgard 1802. 8; dess. Bemerkungen über *Schneider's* Ausgabe. Tübingen 1813. 8.

47.

Die Heilkunde, in früheren Zeiten der Einfachheit und Kraft entbehrlich oder Bestandtheil übergläubiger Tempelweisheit, konnte durch griech. Sclaven, welche in den Häusern einiger Grossen bey vorkommenden Fällen Hausmittel anwendeten, oder durch griech. Aerzte, welche von Ausübung ihrer Kunst in Rom lebten, unter denen *Archagathos* [536], als rasch zufahrender Chirurg, vulnerarius und carnifex, berüchtigt ist, keine wissenschaftliche Gestalt gewinnen. Lucullus und Pompejus führten, mit Philosophen, Rhetoren und Dichtern, auch gelehrte Aerzte aus dem griech. Asien in Rom ein; einer der letzteren war [676] *Asklepiades* (s. oben §. 39 S. 219), ein glücklicher praktischer Arzt, der dem einseitigen Dogmatismus und geistlosen Empirismus gleich nachdrücklich entgegen arbeitete und über Nosologie und Diätetik viele eigenthümliche Ansichten hatte; sie wurden von *Themison* [10 v. Ch. G.] und anderen Methodikern weiter verfolgt und zu einem Systeme ausgebildet. Von der Zeit an stieg das Ansehn der Aerzte; Jul. Caesar ertheilte ihnen das Bürgerrecht und Octavianus Augustus zeichnete sie durch ansehnliche bürgerliche Vorzüge aus; vergl. *J. C. Schläger* hist. litis de Medicorum apud vet. Romanos degentium conditione. Helmstädt 1740. 4. — Von den damals berühmten Aerzten ist *Anton. Musa*, August's Leibarzt, der bekannteste; aus s. Schriften sind Bruchstücke auf unsere Zeiten gekommen: A. M. fragm. coll. *Flor. Caldani.* Bassano 1800. 8; *J. C. G. Ackermann* de A. M. et libris, qui illi adscribuntur. Altorf 1786. 4.

48.

III. Die Juden (s. oben §. 14 S. 88) hatten sich während ihres längeren Aufenthaltes in Ober-Asien an viele neue Ansichten und religiöse Vorstellungen gewöhnt. Noch stärker wirkte ihr, im Zeitalter nach Alexandros d. Gr. zunehmender Verkehr mit Griechen auf Umstaltung ihres religiös geistigen Lebens. Viele Juden liessen sich unter den ersten Ptolemaiern in Alexandreia nieder, wurden mit griechischen Kenntnissen bekannt und gewannen besonders Achtung für die, allmählig mit morgenländischer Weisheit verschmelzende Platonische Philosophie. In ihrem, sich nun fortschreitend

entwickelnden Streben, platonisch-pythagoräische Lehrsätze mit den Aussprüchen ihrer Religionbücher in Uebereinstimmung zu bringen, oder in den letzteren die Grundzüge der gr. Philosophie aufzufinden und ihr älteres Eigenthumsrecht an denselben, wenn nicht auf dem geraden Wege geschichtlich-sprachlicher Auslegung, durch Allegorisation zu ermitteln und begründen, ist die erste Spur des grübelnd künstelnden, durch kindisch-knechtische Abhängigkeit von dem Buchstaben des Auctoritätglaubens oft verzerrten mystischen Geistes, der späterhin die Kabbala hervorbrachte, zu suchen.

Es gab viele Jüdische Unterrichtsanstalten, meist in Verbindung mit Synagogen; höhere gelehrte Schulen entstanden zu Jerusalem, Alexandreia, Babylon; später zu Pumbeditha (s. *C. G. Joecher* de acad. Pumbedithana. Lpz. 1737. 4), zu Sora (s. *J. Gramm* in: Dän. Bibl. Th. 7 S. 710 ffl.) und zu Nehorda. Vergl. *C. Vitringa* de synagoga vett. L. III. Franeker 1696. 2. 4; *J. Alting* Hebr. resp. scholastica. Amsterd. 1652. 12; in *Ej.* opp. T. 5; *A. Norrel* diatyposis academiarum apud Judaeos. Upsala 1746. 8. — In dem Zeitalter der Makkabäer [s. 170 v. Ch.] trat der Stand der Schrift- und Gesetzgelehrten, der Rabbinen, hervor und genoss grosses, fortdauernd gesteigertes Ansehn; vergl. *Val. Friderici* de titulis doctorum jud. Lpz. 1692. 4. — Büchersammlungen waren fast bey jeder Synagoge; eine öffentliche zu Jerusalem soll schon von *Nehemiah* [443 v. Ch.] angelegt worden seyn.

Fast alle vorhandene Jüdische Schriftwerke des gegenwärtigen Zeitraumes sind in griechischer Sprache abgefasst; die hebräischen Urschriften Palästinischer Juden sind von griech. Uebersetzungen verdrängt worden. Die Alexandrinischen Juden weichen häufig und auffallend von dem alten Nationalgeiste und Sprachgebrauche ab; ihr Ausdruck ist oft gekünstelt und schwülstig.

Als eine der wichtigsten litter. Erscheinungen ist die, unter dem Namen der Septuaginta bekannte, griechische Uebersetzung des Alten Testaments, die älteste und angesehenste unter mehren vorhandenen, zu betrachten. Sie wurde zu verschiedenen Zeiten [s. 285 bis 130?] in Alexandreia, zuerst auf Veranlassung des K. Ptolemaios Philadelphos, der seinen Bücherschatz damit bereichern wollte, von ägyptischen Juden

verfertigt, wahrscheinlich nicht ohne Genehmigung und Mitwirkung des hohen Rathes in Jerusalem. Die wundersamen Gerüchte über ihre Entstehung durch göttliche Eingebung haben theils in Alexandrinischen Sagen, theils in Palästinischen, wie sie der angeblich von *Aristeias* geschriebene Brief (ed. *S. Schard.* Basel 1561. 8; *Gallandi* bibl. Patrum 2 p. 771) andeutet, ihren Grund und bezweckten die allgemeinere Anerkennung des kirchlich-amtlichen Ansehens dieser Uebersetzung. Ihr Werth ist ungleich; die Uebertragung des Pentateuchs und der Salomonischen Sprüchwörter zeichnet sich als die gelungenste aus; weniger genügen die von Hiob, von den Psalmen und Propheten; am wenigsten die von Daniel, vom B. der Richter und vom Salomonischen Prediger: Ed. Pr. in Biblia Polyglotta Complutensia 1514 ffl. 6 F.; Einzeln: Venedig b. Ald. 1518. F. (wiederh. u. durchgesehen v. *Fz. Junius* oder *F. Sylburg.* Frkf. 1597. F.); nach d. Vatican. Handschr. c. schol. gr. ed. *Ant. Carafa.* Rom 1587. F.; rec. *J. E. Grabe.* Oxf. 1707 ffl. 4. 4 u. 8; *J. J. Breitinger.* Zürich 1730 fl. 4. 4, *c. var. lectt. ed. *Rob. Holmes*, contin. *Jac. Parsons.* Oxf. 1798—1818. T. 1. T. 2 P. 1—9. F.; vergl. *J. Amersfoordt* de var. lectt. Holmesianis. Leid. 1815. 4; Psalmi gr. e Cod. ms. Alex. cur. *H. A. Baber.* Lond. 1812. F.; Daniel e cod. ms. Chisiano. Rom 1772. F.; Gött. 1774. 4 *Utrecht 1775. 8; und denuo ed. *Caj. Bugatus.* Mail. 1788. 4. Vergl. *Fabricii* b. gr. 3, 658 sqq.; *H. Hody* de biblior. textis orig., versionib. gr. et lat. vulg. L. III. Oxf. 1705. F.; *S. Tr. Mücke* de orig. vers. LXX interpr. Züllichau 1789. 4; *J. L. Hug* de pentateuchi vers. Alex. Freyb. 1818. 4; *J. C. Biel* n. Thes. philol. s. Lexicon in LXX. ed. *E. H. Mutzenbecher.* Haag 1779 fl. 3. 8; *J. F. Schleusner* n. Thes. philol. crit. post *Bielium.* Lpz. 1820. 3. 8. — Die, an wichtigen Abweichungen reiche, bisweilen willkührliche Samaritanische Recension des Pentateuch scheint in dieser Zeit überarbeitet und in ihre heutige Gestalt gebracht worden zu seyn: P. hebr. Samaritanus ed. *B. Blayney.* Oxf. 1790. 8; vergl. *G. Gesenius* de P. sam. origine, indole et auctoritate in re crit. Halle 1815. 4; *G. B. Winer* de vers. P. sam. indole. Lpz. 1817. 4. Zweifelhaft ist, ob schon jetzt mit umschreibenden Uebersetzungen der kanonischen Bücher in das Chaldäische, den Targumim, der Anfang gemacht worden sey; das Bedürfniss derselben

lässt sich kaum bezweifeln, da die Landessprache der Juden nicht mehr hebräisch, sondern syrisch-chaldäisch war; aber von den uns erhaltenen Werken dieser Art scheinen auch die ältesten in spätere Zeit zu gehören.

Von hebräischen Schriften ist das B. Daniel beachtenswerth. Um in den Zeiten der Religionverfolgung unter Antiochos Epiphanes [n. 163 v. Ch.] sein Volk zur Standhaftigkeit und Hofnung auf Jehova's Schutz zu ermuntern, legte ein frommer Jude seine Ansichten und Aussprüche einem älteren Propheten Daniel in den Mund, weil nach allgemein herrschender Meinung die Prophetengabe für erloschen in Israel gehalten wurde; daher sollen die geschichtlichen Nachrichten über Daniel, Darius, Nebukadnezar zur Einkleidung prophetischer und moralisirender Mittheilungen dienen. Der Text scheint willkührlich überarbeitet worden zu seyn, wie die griechische Alexandrinische Recension beweiset: Uebersetzung u. Erkl. v. *L. Bertholdt.* Erlangen 1806. 2. 8 vgl. *Bleek* in *Schleiermacher's* Theolog. Zeitschr. 3 S. 171 f. — Die in griech. Sprache erschienenen Schriften lassen sich ihrem Inhalte nach in folgende Classen bringen: 1) Sittliche: die von *Jesus Sirach* in Aegypten [$\frac{200}{\cdot 140}$] aus dem Hebr. s. Grossvaters in das Gr. [131] buchstäblich übersetzten, sinnvollen, kräftigen, für alle Zeitalter beherzigenswerthen Sittensprüche und kurzen Betrachtungen und Lebensvorschriften: gr. ad fid. codd. et vers. emend. et illust. *J. W. Linde.* Lpz. 1795. 8; ad fid. codd. et vers. em. et ill. a *C. G. Bretschneider.* Regensburg 1806. 8; teutsch von *J. W. Linde.* Lpz. 1782; *1795. 8. — Das freysinnig-kühne B. der Weisheit [100?] in neu philosophischem Tone, der sich mit Cap. 11 verändert: bearb. v. *J. C. C. Nachtigal.* Halle 1799. 8; übers. u. erkl. v. *A. L. C. Heydenreich* in *Tzschirner's* Memorabilien B. 5 u. 6. — Das elegisch-didaktische B. *Baruch's*; vergl. *J. Ch. Grüneberg* de libro Baruchi. Göttingen 1797. 8. — 2) Geschichtsb.: die beiden B. des Pseudo-*Esras* [$2\frac{50}{00}$?], reich an glaubwürdigen Nachrichten. — Buch 1 der Makkabäer [n. 161], chronologisch genau, treu und gehaltvoll: übers. m. Anm. v. *J. D. Michaelis.* Götting. 1778. 8. — B. 2 der Makkabäer [n. 135] unterscheidet sich durch rednerischen Schmuck, enthält manche unverbürgte Ueberlieferung und nicht wenige Uebertreibungen: übers. u. erläutert

von *J. G. Hasse.* Jena 1786. 8. — B. 3., von einem Alexandrin. Juden verfasst, betrift ägyptische Geschichte, ist reich an Fabeln; B. 4 eben so werthlos. — Das B. Judith und das B. Esther, aus ungewissem Zeitalter, theilen Volkssagen mit. — 3) Lehrreiche und für den alten wahren Glauben begeisternde Dichtungen; die Gesch. des Tobias [200? und 25?]; übers. m. Anm. v. *C. D. Ilgen.* Jena 1800. gr. 8. — Die Gesch. der Susanna; die Erzählung vom Bel und Drachen zu Babylon; Gesänge und Gebete, scheinen gegen Ende dieses Zeitraums, zum Theil vielleicht noch später, verfasst zu seyn. Aus dem, ἐξαγωγή Auszug aus Aegypten überschriebenen geistlichen Drama eines *Ezechiel* [100?] Bruchstücke in *Cl. Chapelet* Poetae gr. christ. Paris 1609. 8. — Libri V. T. apocryphi recogn. et var. lect. delectum adj. *J. Ch. W. Augusti.* Lpz. 1804. 8 vgl. *J. G. Eichhorn* Einleitung in die apokryphischen Schr. des A. T. Lpz. 1795. 8.

Vierter Zeitraum.

Vom Tode des K. Augustus bis zur Völkerwanderung. 14—500 n. Ch. G.

49.

Der grosse Umfang des röm. Reiches bringet keine oder nur trüglich scheinbare Einheit in die Darstellung des Ganges der litter. Cultur, deren Hauptsitz Rom blieb bis zur Verlegung der kaiserl. Hofhaltung nach Konstantinopel [330]. Der Verfall tritt immer sichtbarer hervor, aber örtlich verschiedenartig; die griechische Litteratur behauptet auch da ihr, früher anerkannt siegreiches Uebergewicht; dieses erkläret sich weniger aus Begünstigungen des Hofes, als aus dem durch unsterbliche Vorbilder zum Nachstreben aufgerufenen und durch herrschend gewordene Herkömmlichkeit regsamen Nationalgeiste, welcher auf alle spätere Geschlechter forterbte. Doch gewähret überhaupt die Litteratur der röm. Monarchie in den ersten zwey christlichen Jahrhunderten einen Anblick, der nicht unerfreulich heissen kann. Zwar

beliebte es, bey meist nicht geringer Geistesbildung der Selbstherrscher, bisweilen sultanischer Willkühr, die redliche Aeusserung des Wahrheitforschers und jede freye Aufstrebung des Geistes als gefährlich für Staatswohl und für öffentliche Sicherheit zu untersagen oder zu bestrafen; der kühnere Aufschwung kräftigen Vaterlandssinnes galt oft als Majestätverbrechen; das körnige Wort fand gehässige Auslegung und der Gedanke gerieth in Verdacht, verdächtig zu seyn; Dichtkunst beschränkte sich fast ausschliesslich auf Nachahmung älterer Muster; Beredsamkeit pflegte zu kriechenden Schmeicheleyen oder zu zwecklosen Schulübungen gemissbraucht zu werden oder blieb verdungenen Sachwaltern überlassen; und Philosophie, wenn sie auf strenge Reinigung der Sitten drang, ward geächtet und verdiente, es zu werden, wenn sie, wie oft, nur Sophisterey und blendendes Wortgepränge war. Aber es zeichneten sich doch treffliche Köpfe und grosse Gemüther in der Geschichte aus; geistvolle, kräftige Spötter und nur allzu treue Sittenmaler glänzten aus der nachahmenden Dichterschaar hervor; mehre Theile des menschlichen Wissens wurden in reichhaltigen und gut geordneten Sammlungen und Handbüchern bearbeitet; und, was das wichtigste, freilich auch, wenn es nach den Folgen unterdrückter und beschränkter Selbstständigkeit des geistigen Volkslebens gewürdigt wird, das verderblichste war, wissenschaftliche oder gemeinnützige Kenntnisse und geistige Ansichten und Erfahrungen, wie sie in der Hauptstadt aufgefasst und geordnet worden waren, verbreiteten sich in den Provinzen unter den Gebildeteren oder für Bildung Empfänglichen; die griechische Sprache, alleinherrschend am Hofe, blühete zu neuem schriftstellerischen Leben auf und die lateinische fand, auch in entlegenen westlichen Ländern allgemeineren Eingang. Seit Vespasianus sorgten die Herrscher für Unterrichtsanstalten, nicht allein in der Hauptstadt, sondern auch in Provinzen, besoldeten die Lehrer freygebig, zeichneten sie durch äussere Geltung im gesellschaftlichen Leben aus und beförderten sie oft zu den höchsten Ehrenstellen. So erwuchs unter den Römern ein, vom Volke gänzlich getrennter Gelehrtenstand, zu welchem Anfangs Grammatiker, Rhetoren, Philosophen und Aerzte, später auch Juristen gehörten; vergl. *D. H. Hegewisch* kl. Schr. Flensb.

u. Lpz. 1786. 8 S. 34 ffl. In den Provinzen machten Buchhändler bedeutende Geschäfte; neue Schriften wurden mit grosser Theilnahme gelesen; geistvolle und kenntnissreiche Männer wetteiferten mit den Schriftstellern der Hauptstadt und übertrafen dieselben nicht selten, bald in der Regel. Die Bildung des Volkes wurde jedoch fast überall auf das schnödeste vernachlässigt und das Strafwürdige solcher, sich an den kommenden Geschlechtern furchtbar rächenden selbstsüchtigen Einseitigkeit wurde nur von wenigen, ihren Zeitgenossen sittlich überlegenen und mit ihrer Wehmuth oder mit ihrem strafenden Zorn beschwerlichen oder unverständlichen Edlen begriffen und in lehrreichen, für die Mündigen hoffentlich nicht fruchtlosen Winken bemerklich gemacht. — Nach den Antoninen [180], und eigentlich weit früher seit Hadrianus ist der Verfall der Litteratur entschieden (s. *Fr. Roth* Bemerkungen über die Schriften des Fronto. München 1817. 4); er hatte in sittlicher und gesellschaftlicher Entartung und in vorherrschender Selbstsucht und Sinnlichkeit seinen allgemeingültigen Grund; des Geistes Kraft ist erschlafft, das Gefühl für Grosses und Schönes erstorben; die Sprache verlieret Reinheit und Anmuth. Seitdem nach Severus Alexander [st. 235] meist Kaiser von dunkler Herkunft und, was ungleich verderblicher als dieses war, durch rohe Gewaltthätigkeit und blutige Verbrechen sich der Obergewalt bemächtigten, nur für das Heer Achtung hatten und nur im Waffengebrauche Sicherheit und Ehre suchten, viele gleich rohe Fremdlinge aus den Provinzen um sich versammelten und Wissenschaft und Kunst sogar hassten und unterdrückten; da leisteten die röm. Aristokraten fast ganz Verzicht auf Staatsangelegenheiten und Geschäftsleben, trachteten allein nach Genuss und überliessen sich einer gränzenlosen Schwelgerey; so verlor sich der Sinn für edleres Wissen und ernstere Kenntnisse, der Geist verflachte in wankelmüthiger Vielthuerey, in armseligen Ergötzlichkeiten, Neuigkeiten und Abentheuerlichkeiten. Die Schriftsteller arbeiteten, wenn sie die Lesewelt ihrer Zeit berücksichtigten, für den Augenblick, suchten zu überraschen und die Aufmerksamkeit zu fesseln, verfielen oft in Ziererey und prunkten mit erborgtem Glanze; das Beyspiel der Hauptstadt wirkte auf die Provinzen und unter diesen wirkte keine eigenthüm-

licher nachtheilig zurück, als Afrika. Bey dem Einbruche der Barbaren in die römischen Provinzen, waren Geistesfreyheit und guter Geschmack schon lange untergegangen, gründliche gelehrte Kenntnisse äusserst selten, die Unterrichtsanstalten im Verfall, die Sitten furchtbar verdorben, die Gemüther abgestumpft und verwildert; das Bedürfniss und die dunkle Sehnsucht nach dem Besseren offenbarten sich hie und da in Hingebung an, oft seltsamen Ueberglauben. — In dem abendländischen Theile des römischen Reiches hatte Italien mehre gute Schulen z. B. in Mailand, Como u. s. w., und nicht wenige litt. Thätigkeit; Unter-Italien und Sicilien bewahrten zum Theil die altherkömmliche Liebe für Künste und Wissenschaften. Gallien, das Vaterland des Petronius, Florus, Trogus Pompejus, Ausonius, Sidonius Apollinaris u. s. w., hatte treffliche Unterrichtsanstalten und Büchervorräthe in Marseille, dem uralten Sitze griechischer Bildung, Lyon, welches von Trajanus und Hadrianus vorzüglich begünstigt wurde, Bourdeaux, Toulouse u. s. w.; Spanien's Bildung bezeugen Pomponius Mela, Columella, die beiden Seneca, Lucanus, Martialis, Quinctilianus u. a.; an Africa's litterärische Bedeutsamkeit erinnern Apulejus, Coel. Aurelianus, Tertullianus, Sextus Julius, Arnobius, Aurelius Victor, Augustinus, Orosius. — In den östlichen Provinzen behauptete sich Alexandria lange in dem Besitze gelehrter Betriebsamkeit und Wirksamkeit; gegen Ende des IV Jahrhunderts erlag es wiederhohlten Angriffen des weltlichen Despotismus und kirchlichen Fanatismus; dem wilden Eifer des Bischofs Theophilos gelang [391] die Vertreibung der Gelehrten aus dem Museum und die Zerstörung der Bibliothek. Die Studien zogen sich nach Griechenland; Athen, frey von Bücherkrämerey, welche den Geist abstumpfet, indem sie den Buchstaben erhebet, wurde der Hauptsitz rhetorischer und besonders philosophischer Bildunganstalten; schon vorher buhlten Athen, Rhodos und Tarsos in Kilikien mit Alexandria um Berühmtheit. Syrien war reich an Bildung und Gelehrsamkeit, welche sich mit griechischer Sprache und Sitte immer weiter in Asien und den Ostländern Europa's verbreiteten. Mit Verlegung des Regierungsitzes nach Konstantinopel [330] begann für Griechenland's litterärische Wirksamkeit, die selbst in ihrem kraftlosen Sinken noch fruchtbar an grossartigen Erfolgen

war, eine neue glänzende Zeit. Achtung für Litteratur machte sich als Hofton geltend; die meisten Regenten waren befreundet oder vertraut mit Wissenschaft und Kunst und förderten und unterstützten sie nach Einsicht und Vermögen, wenn sie auch sonst im Frieden und Kriege, in Angelegenheiten des Staats und der Kirche viele Blössen gaben. Konstantinopel hatte eine von Constantinus d. Gr. gegründete, freygebig ausgestattete höhere Unterrichtsanstalt, Tetradision, mit einer von Julianus Apost. ansehnlich vermehrten und von Valens mit 7 gelehrten Abschreibern versehenen Bibliothek, die [476] vom Feuer verzehrt wurde; andere litterärische Sammlungen blieben, ungeachtet mancher widrigen Schicksale bedeutend und erhielten von Zeit zu Zeit Vermehrungen.

Wird der wissenschaftliche Ertrag ins Auge gefasst, so lässt sich derselbe im Allgemeinen also bestimmen. Die Philologie wird fleissig und mit Erfolg bearbeitet. Unter den Dichtern zeichnen sich viele Griechen im Epigramm und durch Gelehrsamkeit oder durch sprachliches und metrisches Verdienst, mehre Römer in der Satyre und in geschichtlichen Darstellungen aus. Die bald ausgeartete Beredsamkeit erlosch in Westen; griechische Prosaiker und rednerische Stylisten treten in grosser Menge hervor. An Geschichtschreibern ist Ueberfluss und mehre derselben sind von anerkannt hohem Werthe. Die Chronologie wird geordnet, Geographie ansehnlich bereichert. Die philosophische Litteratur ist ergiebig an Erneuungen und Fortsetzungen alter Systeme und an merkwürdigen Erscheinungen in der Neuplatonischen Schule. Mathematik wird in Alexandria fortwährend wissenschaftlich angebaut. Naturkunde macht keine Fortschritte; Arzneywissenschaft gewinnet bis in das III Jahrhundert durch wackere Beobachtungen. Jurisprudenz gestaltet sich zum wissenschaftlichen System. — Die Schriftsteller werden nach der Sprache, in welcher sie geschrieben haben, geordnet, so dass die Griechen unter *A.* voraufgehen, die Lateiner unter *B.* folgen.

Die christliche Litteratur ging aus einem gänzlich umgestalteten, mit äusseren Umgebungen bestehender Wirklichkeit in Streit begriffenen inneren Leben hervor; sie bil-

dete sich theils nach jüdischen, theils nach philosophischen Mustern der Alexandriner, wird von einem eigenthümlichen Geiste des Eklekticismus regiert, der mit seiner Entbindung von tiefgewurzelter Herkömmlichkeit in Vorstellungen, in Bildern und im Sprachgebrauche Jahrhunderte hindurch zu kämpfen hat; und giebt durch ihren mächtigen Einfluss auf Umwandelung der religiös-ethischen Ansichten und der gesellschaftlichen Verhältnisse vielfache Veranlassung zu inhaltschweren Untersuchungen. — Die Jüdische Litteratur bietet manche psychologisch-litterärische Merkwürdigkeiten dar.

50.

In der Philologie wird der, sie ehemals auszeichnende Charakter wissenschaftlicher Universalität oder Polyhistorie in der Regel aufgegeben; sie beschränket sich auf Grammatik und Lexikographie; die Alexandriner behaupten eine unbestreitbare Ueberlegenheit.

A. Alexandreia blieb Hauptsitz der griechischen Philologen, deren Bemerkungen und fleissigen Sammlungen ein bedeutender Werth zugestanden werden muss; denn sie enthalten theils die Ergebnisse eigener, oft scharfsinniger Forschung, theils die Beobachtungen älterer Grammatiker, und viele schätzbare alterthümliche Nachrichten, und Bruchstücke aus verlornen Schriftstellern. — Einige dieser zahlreichen und zum Theil jetzt erst bekannter gewordenen Philologen bearbeiteten die Sprachlehre und untersuchten oder erörterten einzelne Theile derselben; so *Ailios Dionysios* [130?] in einer Abh. über die indeclinabeln Wörter: in der Ald. S. — *Drakon* Stratonikeus [130?] Vf. eines nützlichen, alphabetisch geordneten Werkes über die gr. Sylbemessung, welches in einem vielfach interpolirten Auszuge auf unsere Zeit gekommen zu seyn scheint; de metris poet. et *J. Tzetzae* Exegesis in Homeri Iliadem, pr. ed. *G. Hermann*. Lpz. 1812. 8; Append. cont. *Trichae, Eliae* et *Herodiani* lib. de metris ed. *Fr. de Furia*. das. 1814. 8; vergl. *Hase* in Notices et Extr. de la Bibl. T. 8 P. 2 p. 33 sqq. — *Ailios Dionysios* aus Halikarnassos [130] über indeclinable Zeitwörter, in d. Ald. Samml. — *Apollonios*, genannt *Dyskolos*, aus Alexandreia [140?], ein geachteter und vielseitig gelehrter Grammatiker, von dessen Schrif-

ten mehre erhalten sind: Syntaxis 4 B. Ed. Pr. mit *Th. Gaza* gr. Gr. Vened. b. Aldus 1495. F.; gr. lat. ed. *F. Sylburg*. Frkf. 1590. 4; *e codd. mss. rec. *I. Bekker*. Berlin 1817. 8; vom Pronomen: pr. ed. *I. Bekker* in *Wolf* u. *Buttmann* Mus. antiq. stud vol. 1 P. 2; u. Berl. 1813. 8; von den Conjunctionen, sehr lückenhaft: in *Bekker* Anecd. gr. T. 2 p. 479 sqq.; von den Adverbien ebend. S. 527 sqq.; eine Sammlung wunderbarer Naturbegebenheiten: Ed. Pr. mit Antonin. Lib. Basel 1568. 8; gr. lat. rec. *J. Meursius*. Leiden 1620. 4 und in *Meursii* opp. T. 7. — Sein S. *Ailios Herodianos* [160] machte sich um die Prosodie vorzüglich verdient; aus s. grossen Werke darüber in 20 B. haben wir mehre Auszüge, z. B. einen des *Konstantinos Laskaris*, und ein schätzbares Bruchstück über fehlerhafte Ausdrücke: in der Ald. S.; in *Villoison* Anecd. 2, 85 sqq.; nebst drey anonymen kl. gramm. Schriften hinter *G. Hermann* de emend. Graec. gramm. ratione p. 301 sqq., so wie ein anderes in *de Furia* app. ad Draconem; vom einfachen Ausdrucke b. Dindorf; mehre Bruchstücke in *Bekker* Anecd. 3 p. 1086 u. 1142; *Valckenaer* Ammon., *Pierson* Moeris, *Lobeck* Phrynichos u. s. w. Der seinen Namen tragende Aufsatz über Rechtschreibung ähnlich lautender Wörter, *Ἐπιμερισμοί*, ist geringfügig und enthält viel Neueres: e codd. Paris. ed. *J. Fr. Boissonade*. London 1819. 8. — *Arkadios* aus Antiochia brachte *Herodianos* Werk über die gr. Accentenlehre, *περὶ τόνων*, in einen bequemen Auszug in 19 Abschnitten: e codd. Paris. pr. ed. *Henr. Barker*. Lpz. 1820. 8; b. *Dindorf* p. 48. — Von dem Alex. *Hephaistion* [160] haben wir ein, viele wichtige Bemerkungen der Alten einschliessendes Handbuch der Metrik: Ed. Pr. mit *Th. Gaza* Gramm. Florenz b. Junta 1526. 8; c. sch. ant. ed. *A. Turnebus*. Paris 1553. 4; *J. C. de Pauw*. Utrecht 1726. 4; vergl. *G. Arnaldi* spec. animadv. crit. p. 95 sqq.; *d'Orville* vannus crit. p. 405 sqq. u. *de Pauw* praef. ad Ed. Phrynichi; *ed. *Th. Gaisford*. Oxford 1810. 8. Vergl. *Fabr.* b. gr. 6, 299 sqq. — *Dositheos* Magister [200?] Grammatik 3 B., davon das 3te, Hadrians Rescripte enthaltend, in: *Schulting* Jurispr. Antejust.; (Pseudo - *Ulpianos*) de juris speciebus gr. lat. ed. *M. Roever*. Leiden 1739. 8. — *Lesbonax* von Figuren b. *Valckenaer* Ammon. p. 117. — *Georgios Choiro-*

boskos [n. 400] grammatische Aufsätze: in d. Ald. S.; b. *Valckenaer* Ammon.; in *Bekker* Anecd. T. 3 p. 1209 sq.

Andere trugen Wörterbücher über einzelne Schriftsteller, über Atticismen, oder allgemeinere zusammen, von denen jetzt mehre zum Vorschein kommen z. B. in *Bekker* Anecd. gr. vol. 1 Lexica Segueriana. Berlin 1814. 8. — *Erotianos* [60] sammelte nach mehren Vorgängern ein Glossarium zu Hippokrates und fand mehre Nachfolger: Ed. Pr. in Diction. med. b. H. Stephanus 1563. 8; *c. comm. *B. Eustachii.* Vened. 1566. 4; c. al. gloss. ed. *J. G. F. Franz.* Lpz. 1780. 8. — Aus *Ptolemaios* von Askalon [130] Synonymik ein Bruchstück: in *Fabricii* bibl. gr. 6 p. 117 sqq. — *Julios Polydeukes* aus Naukratis [170] stellte in seinem Onomasticon in 10 B. nach willkührlicher Sachordnung die Benennungen verschiedenartiger Gegenstände aus dem öffentlichen und häuslichen Leben zusammen, erklärt viele dunkle Ausdrücke und theilt einen reichen Schatz der wichtigsten antiquarischen Notizen mit: Ed. Pr. Venedig b. Aldus 1502. F.; gr. lat. studio et op. *W. Seber.* Frkf. 1608. 4; *gr. lat. c. n. var. cura *J. H. Lederlini* et *Tib. Hemsterhuisii.* Amsterd. 1706. 2 F.; *cur. *G. Dindorf.* Lpz. 1824. 5. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 141 sqq. — *Phrynichos* ein Bithynier [180] verzeichnete die Atticismen: Ed. Pr. *Z. Calliergi.* Rom 1517. 8; *J. C. de Pauw* Utrecht 1739. 4; c. *Nunnesii* (1586), *Hoeschelii* (1601), **Scaligeri* (1603) *suisque notis ed. *Ch. A. Lobeck.* Lpz. 1820. 8; aus den an litterärisch wichtigen Anführungen reichen 37 B. rhetorischer Vorbereitung ein Theil in *Montfaucon* Bibl. Coisl. p. 466; *Bekker* Anecd. 1; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 175 sqq. — *Ailios Moiris* [190?] verglich den attischen mit den übrigen griech. Dialekten: Ed. Pr. *J. Hudson.* Oxford 1712. 8; *rest. illustr. *J. Pierson.* Leid. 1759. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 171. — *Timaios* [260? oder 460?] s. oben S. 163 N[te] 3. — Der Alex. *Valerios Harpokration* [350 oder 169?] verfasste ein nützliches Wörterbuch über die zehn Attischen Redner: Ed. Pr. mit Ulpian zu Demosthenes. Venedig b. Aldus 1503 F.; c. n. **Ph. J. Maussaci* (1614) et *H. Valesii* (1682) em. et disp. *N. Blancard.* Leiden 1683. 4; **Jac. Gronov.* Leid. 1696. 4; *c. annot. interpr. lectt. libri ms. Vratisl. ed. *G. Dindorf.* Lpz. 1824. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 245 sqq. — Des Alex. *Ammonios* [390?] Verzeichniss der gr. Syno-

nymen in alphab. Ordnung hat grosse Brauchbarkeit: Ed. Pr. mit Diction. gr. Venedig b. Aldus 1497. F.; *acc. opuscula nond. ed. vulgavit c. *annotatt. L. III *Lud. Cp. Valckenaer*. Leiden 1739. 2. 4; Ed. aucta (cur. *G. H. Schaefer*). Lpz. 1822. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 715 sqq. — Der Alex. *Hesychios* [n. 390?] trug mit achtbarem Fleisse aus vielen älteren Glossarien, auch aus eigener Belesenheit ein ungemein reichhaltiges Wörterbuch zusammen, welches, wir wissen nicht, ob in seiner ursprünglichen Gestalt oder nach einem von einem Christen gemachten Auszuge, nicht ohne mannigfaltige spätere Einschiebsel und nachtheilige Veränderungen in Einer Handschrift sich erhalten hat: Ed. Pr. curante *M. Musuro*. Vened. b. Aldus 1514. F.; *c. n. var. rec. *J. Alberti* et *D. Ruhnken*. Leid. 1746—66. 2 F.; *ex cod. rest. et a *Musuri* correct. purg. s. supplem. ad Ed. *Albertinam* auct. *N. Schow*. Lpz. 1792. 8; glossae sacrae illustr. *J. Ch. G. Ernesti*. Lpz. 1785. 8 u. Suidae et Phavorini gl. (mit 229 Hesychischen) das. 1786; *J. Toup* Emend. in Suid. Hesych. ed. *Th. Burgess*. Oxf. 1790. 4. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 201 sqq. — *Orion's* aus ägypt. Theben [450] in Kaisarea verfasstes gehaltvolles Etymologikon scheint in ziemlicher Reinheit erhalten zu seyn: c. n. *P. H. Larcheri*, *F. A. Wolfii* et al. pr. ed. *F. G. Sturz*. Lpz. 1820. 4.

Andere sammelten Sprüchwörter; es hat sich eine von *Zenobios* oder *Zenodotos*, *Diogenianos* Herakleiota [200?] u. m. veranstaltete Sammlung erhalten: Ed. Pr. gr. Florenz 1497. 4; *Z.* c. *Diogeniano* et al. ed. *A. Schott*. Antwerp. 1612. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 105 sqq.

Andere fuhren fort, aus dem reichen Mythenvorrathe Erzählungen, Allegorien und Philosophumena der alten Welt auszuheben. *L. Annaeus Cornutus* oder *Phornutus* aus Leptis in Afrika [66], ein Stoiker, der Lehrer des *Persius* und *Lucanus*, zog die physikalischen und moralischen Allegorien von der Natur der Götter mehr philosophisch als historisch in Betrachtung: Ed. Pr. Θεωρία π. τ. τῶν θεῶν φύσεως, mit Aisopos ed. *Ald. Manutius*. Vened. 1505. F.; Basel 1543. 8; in *Gale* opusc. myth.; Villoison's Apparat in der K. Bibliothek zu Paris; vgl. *G. J. de Martyni* de L. A. C. Leiden 1825. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 554. — *Antoninos Liberalis* [140?] sammelte mythische Erzählungen von Verwande-

lungen in 41 Abschnitten, in sehr ungleicher Sprache: Ed. Pr. mit Parthenios gr. lat. ed. *G. Xylander*. Basel 1568. 8; *Th. Gale* Opusc. mythol.; rec. *A. Berkel*. Leiden 1674. 12; c. *Th. Munkeri* notis quib. suas adj. *H. Verheyk*. das. 1774. 8. Vergl. *F. J. Bast* lettre crit. Paris 1805; lat. Lpz. 1809. 8. — Ungewiss ist die Zeit, in welche eines *Philippos* Auszug aus *Horapolon* Hieroglyphika, ein dürftiges Verzeichniss emblematischer Bezeichnungen, gehören: Ed. Pr. mit Aesop. Vened. b. Ald. 1505; gr. lat. ed. *D. Hoeschel*. Augsb. 1595. 4; *J. Corn. de Paw*. Utrecht 1727. 4; französ. von *J. B. Requier* (m. Varianten aus Hdschr.) Paris 1779 (1782). 12. — Samml. s. oben N. zu §. 31. S. 177.

B. Die römischen Philologen pflegten kritisch-exegetische Vorträge über vaterländische Classiker zu halten und nannten sich [um 165] in Beziehung auf die grössere Masse der zur Erläuterung derselben erfoderlichen gelehrten Sachkenntnisse, Litteratoren, um sich von den, mehr auf Sprachbemerkungen und Anfangsunterricht beschränkten Grammatikern zu unterscheiden. Von ihren philolog. Bemerkungen über Classiker sind, oft vermischt mit jüngeren Zusätzen, viele Bruchstücke als Scholien und Glossen, deren manche in den Text gekommen sind, erhalten. Zahlreicher sind jedoch die zur eigentlichen Sprachlehre gehörigen Arbeiten (v. d. Samml. s. oben §. 41 N. S. 226). — *Q. Ascon. Ped.* s. §. 43 S. 248. — *Q. Rhemnius Fannius Palaemon* aus Vicenza [50] Anweisung zur Sprachkunde, de summa grammatica, ars secunda im Mittelalter, weil *Donat's* Gr. ars prima war: b. *Putsch* p. 1366 sqq. Das ihm beygelegte Gedicht von Maass u. Gewicht wird von Einigen, wie es scheint, mit Grund dem *Priscianus* zugeeignet; b. *Wernsdorf* T. 2; vergl. T. 5 P. 1 p. 212 sq. 235 sq. 259 sq. 494. — *M. Valerius Probus* aus Berytus [60]: Anweisung zur Gr. 2 B.: b. *Putsch* p. 1386 sqq. Er berichtigte den Text des Terentius u. Virgilius; von den Auszügen aus s. Bemerkungen zu den Georgicis des letzteren s. oben S. 239. Untergeschoben ist ihm die Abhandlung über röm. Abkürzungen: in *Meermann* n. Thesaur. jur. T. 1 p. 87 sqq. — *Terentianus Maurus* [98? oder n. 250?] gelehrtes Gedicht über die Metrik, de litteris, syllabis, pedibus et metris: Ed. Pr. Mailand 1497. F.; b. *Putsch*; *e rec. et c. n. *L. Santenii*. ed. absolvit

D. J. a Lennep. Utrecht 1825. 4. — *C. Terentius Scaurus* [130] de orthographia und Bruchstücke b. *Putsch* p. 2250. — *M. Cornelius Fronto* aus Kreta [Cs. 144; st. 170?], gebildet in Cirta, Sachwalter in Rom und Lehrer des *M. Aurelius* und L. Verus, von dem wir ausser einer Abh. de vocum differentiis (in d. Samml.), viele Briefe, Reden, Aufsätze und historische Bruchstücke besitzen, urkundliche Beweise eines bis zu völliger Unfruchtbarkeit abgemagerten und in prunkender Wortmacherey sich brüstenden Zeitgeistes: opera ined. inv. et ill. *A. Majus.* Mailand 1815 (Frkf. 1816) 2. 8; meliorem in ord. digestas suisque et *Ph. Buttmanni, L. F. Heindorfii* ed. *B. G. Niebuhr;* acc. liber de differ. vocab. Berlin 1816. 8; Fr. et M. Aurelii Epistulae etc. cur. *A. Majo.* Rom 1823. 8. — *Nonius Marcellus* aus Tivoli [195?] Schr. über eigenthümliche Wortbedeutung, de proprietate sermonis, ist wegen der darin angeführten vielen Stellen aus verlornen classischen Werken wichtig: Ed. Pr. o. O. 1471. F.; Venedig 1476. F.; *Hadr. Junius.* Antwerpen 1565. 8; in *Gothofreds* Samml.; (ed. Jos. Mercerus) Sedan (oder Paris) 1614. 8; *Lpz. 1825. 8. — *Censorinus* [238] vermischte Aufsätze und Sammlungen unter der Aufschrift de die natali betreffen meist philologische und alterthümlich-geschichtliche Gegenstände: Ed. Pr. mit Cebes u. s. w. Mailand 1497. F.; rec. *Lud. Carrio.* Paris 1583. 8; c. comm. *H. Lindenbrogii.* (Hamb. 1614) u. s. w. ex rec. *S. Havercampii.* Leiden 1743 (1767). 8; *J. S. Gruber.* Nürnb. 1810. 8. — *Chalcidius* [325] Uebersetzung und Erklärung des Platonischen Timaeus: ex rec. *J. Meursii.* Leiden 1617. 4; b. *Fabricii* Ed. opp. Hippolyti. — Von dem sprüchwörtlich berühmten röm. Grammatiker *Aelius Donatus* [354] haben wir, ausser Auszügen aus s. Commentar zum Terentius (s. oben S. 230) und mehren grammatischen Abhandlungen (b. *Putsch* p. 1767), eine Grammatik in zwey Theilen, nämlich de litteris syllabisque pedibus et tonis ars s. editio prima und de octo partibus orationis editio secunda; die erstere ist häufig, in Haarlem, Mainz u. anderwärts in Holz geschnitten und in den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst gedruckt worden; von vielen der ältesten Ausgaben sind nur einzelne Blätter vorhanden; vergl. *G. Fischer* Essai sur les monumens typogr. p. 57 sqq. 68 sqq. 75. 84; b. *Putsch* p. 1735 sqq. — Eines weit jüngeren

Tiberius Donatus ist oben bey Virgil S. 239 Erwähnung geschehen. — *Flav. Caper* [n. 300?] de orthographia b. *Putsch* p. 2239 und de verbis dubiis p. 2247. — *Censorius Atticus Agroetius* in Bourdeaux [st. vor 370?], mit den vorzüglichen röm. Schriftstellern bekannt, de proprietate et differentiis lat. sermonis b. *P.* p. 2266. — *Luc. Ampelius* [370?] liber memorialis, ein encyklopädischer Abriss der Kenntniss von Welt, Elementen, Erde und Geschichte in 50 Abschnitten: b. den meisten Ausgaben des Florus s. 1638. — *Fabius Marius Victorinus* Afer [360], geachteter Lehrer in Rom, de orthographia et ratione metrorum b. *P.* p. 2450; Commentar zu Cicero de invent.; exegetische Schr. über einige Paulinische Briefe u. Apologie des Christenthums in *A. Maji* n. Coll. T. 3 P. 2 p. 1 sq.; *Maximus Victorinus* de re grammatica b. *P.* p. 1939; de carmine heroico p. 1955; de rat. metr. p. 1963. — *Pompejus* [vor 400?] Commentum artis Donati u. s. w. ed. *F. Lindemann.* Lpz. 1820. 8. — Von *S. P. Festus* s. oben §. 41 S. 225. — Von *Servius* Commentar zu Virgilius (S. 239); in sec. Donati ed. interpretatio b. *P.* p. 1779; de ultimarum syllabarum natura p. 1797; Centimetrum p. 1805; correctum a *L. v. Santen.* Leiden 1788. 8.; corr. ed. *F. N. Klein.* Coblenz 1824. 8. — *Mar. Sergius* Comm. in pr. et sec. Donati artem b. *P.* p. 1826. — Beachtung verdient das von *Flav. Mallius Theodorus* [Cs. 399] verfasste, zum Theil von *Terentianus M.* entlehnte Buch über die Metrik: emend. a *J. F. Heusinger.* Wolfenbüttel 1755. 4; * auct. Leiden 1766. 8. — *Aurelius Theodosius Macrobius*, wahrscheinlich ein Africaner [410?], verfasste in einer, oft strenger Reinheit ermangelnden Sprache mehre, an geschichtlichem Stoffe reiche, zum Theile aus anderen wörtlich entlehnte Schriften: Untersuchung der Verschiedenheit des lateinischen und griechischen Zeitwortes b. *P.* p. 2727; Saturnalia convivia 7 B., reichhaltige alterthümlich-geschichtliche Abhandlungen vermischten Inhaltes: Erklärung der Erzählung Cicero's von Scipio's Traume: opp. (die beiden letztgenannten) Venedig b. Jenson 1472. F.; (p. *J. Rivium*) Vened. 1513. F.; (rec. *Arnoldus* Vesal.) Cöln 1521; 1526. F.; (p. *J. Camerarium*) Basel 1535. F. u. s. w.; c. n. *Pontani, Meursii* (1628), *J. Gronovii* (1670) ed. *J. C. Zeune.* Lpz. 1774. 8; vgl. *A. Mahul* in *Millin* Annales encycl. 1817 T. 5 p. 21. — Von *Flav. Sosipater Charisius* [vor 500?]

haben wir eine fleissig zusammengetragene lateinische Sprachlehre in 5 B.: pr. ed. *J. Pierius Cyminius.* Neapel 1532. F.; b. *P.* p. 1; und von dem geistreicheren *Diomedes*, wahrscheinlich s. Zeitgenossen, eine gehaltvolle Schrift de oratione 2 B.: Cöln 1518. 4; b. *P.* p. 270. — *Martianus Mineus Felix Capella* aus Madaurus [461] trug in meist rauher Sprache eine Encyklopädie der sieben freyen Künste, Satyricon (Prosa wechselt mit Versen ab) 9 B., von denen die ersten beiden als Einleitung die Vermählung der Philologie und des Mercurius allegorisch darstellen; das Werk wurde im Mittelalter zum Lehrbuche vom Ersten Range erhoben und war von grossem Einflusse auf die Geistesbildung des Klerus: Ed. Pr. Vicenza 1499. F.; Basel 1532. F.; in *B. Vulcanii* Ed. Origg. Isidori. Basel 1577. F.; ed. *H. Grotius* 1599. 8; cura *L. Walthardi.* Bern 1763. 8; rec. *J. A. Goez.* Nürnberg 1794. 8; vgl. *F. Jacobs* in *Ersch* Encykl. — Später lebte *Priscianus* Caesareensis [518] als Lehrer in Konstantinopel; weltberühmt und von anerkanntem Gehalte ist s. ausführliche lat. Sprachlehre in 18 B., de octo partibus orationis ll. 16 und de constructione ll. 2: rec. *A. Krehl.* Lpz. 1819 f. 2. 8; werthvoll sind s. kleinere grammatische Aufsätze: op. minora ed. *F. Lindemann.* Leiden 1818. 8. Auch haben wir von ihm eine Uebersetzung der Dionysischen Periegesis: b. *Wernsdorf* T. 5 P. 1; ein, von Einigen dem *Palaemon* (s. oben), von Anderen dem *Remus Favinus* beygelegtes Gedicht über Gewicht und Maass: b. *Wernsdorf* a. a. O.; und ein Lobgedicht auf K. Anastasius: de laude imp. Anastasii (abgedr. in *Niebuhr* Corpus Scriptt. hist. Byz. P. 1 p. 517 sq.) et de ponderibus et mensuris carmina alt. nunc pr. alt. plenius ed. et ill. *St. St. Endlicher.* Wien 1828. 8; Opp. Ed. Pr. o. O. (Venedig) 1470. F. u. s. w.; Vened. b. Ald. 1527. 4 u. s. w.; b. *Putsch* p. 529 sqq. — *P. Consentius* in Konstantinopel de duabus orationis partibus, nomine et verbo b. *P.* p. 2706; Ars ed. *Ph. Buttmann.* Berlin 1817. 8. — *Rufinus* aus Antiochien Comm. in metra Terentiani b. *P.* p. 2706. — *Acilius Fortunatianus* Ars u. de metris Horat. b. *P.* p. 2671. — *Marius Plotius* de metris b. *P.* p. 2623. — *Caesar Bassus* de metris das. p. 2663. — *Eutyches* de discernendis conjugationibus das. p. 2143. — *Phocas* Ars und de aspiratione das. p. 1683. — *Asper* jun. Ars das. p. 1726. — *Vel. Longus* de

orthographia das. p. 2214. — Mehre a.; *Boethius* u. *Cassiodorius* gehören ihrem öffentlichen Leben und Wirken nach dem Mittelalter an. — Samml. s. Note zu §. 41 S. 226.

51.

A. In Griechenland war Poesie längst erstorben, denn ihr Daseyn war durch Volksleben bedingt gewesen. Ausser kleinen, meist glücklichen epigrammatischen Spielen (s. die Samml. §. 32 S. 185), sind einige kunstvolle wissenschaftliche Lehrgedichte metrische Bearbeitungen alterthümlicher Stoffe aus dem gegenwärtigen Zeitalter vorhanden. *Heliodoros* [$\frac{1}{20}$?] beschrieb die Heilquellen bey Puteoli; daraus ein Bruchst. in Joannes Stob. serm. 98 vgl. *A. Meinecke* Comm. miscell. fasc. 1 Halle 1822. 4 p. 36 u. Addenda. — Des Kreters *Nikomachos* [60], Nero's Leibarztes, Ged. ἀντίδοτος γαλήνη ist bey Galenos erhalten: gr. lat. ed. *F. Tidicaeus.* Thorn 1607; Nürnberg 1754. 4. — *Oppianos* aus Kilikien oder Apamea [180? 200?] besang die Jagd, Kynegetika, in 4 B. und den Fischfang, Halieutika, in 5 B.; das letztere Gedicht ist fleissiger ausgearbeitet, als das erstere; beide verrathen mannigfaltige Kenntnisse, sorgfältiges Studium älterer Muster und Gewandheit im dichterischen Ausdrucke, durch welchen sich besonders die Halieutika vortheilhaft auszeichnen; sie sind reich an Bildern und gut dargestellten Mythen. Von einem dritten Ged. über den Vogelfang, Ixeutika, ist nur eine prosaische Umschreibung (ed. *Er. Vinding.* Kopenhagen 1702. 8), welche dem *Euteknios* oder *Dionysios* von Charax zugeschrieben wird, der auch als Verfasser dieses Ged. u. der Halieutika angenommen worden ist, auf uns gekommen: Ed. Pr. Hal. (cur. *M. Musuros*) Florenz b. Junta 1515. 8; Hal. u. Kyn. Vened. b. Aldus 1517. 8; K. gr. Paris 1549; lat. p. *J. Bodinum.* Paris 1555. 4; H. Paris b. A. Turnebus. P. 1555. 2. 4; *J. Brodaei* comm. in Cyneg. Basel 1552. 8; H. et K. ed. *C. Rittershusius.* Leiden 1597. 8; gr. et lat. cur. *J. G. Schneider.* Strasb. 1776. 8; K. rec. *J. N. Belin de Ballu.* das. 1786. 4 u. 8; *K. et Hal. em. *J. G. Schneider.* Lpz. 1813. 8; vergl. Jen. ALZ. 1815 No. 116 bis 119; *A. Peyron* Notitia libr. a Valberga bibl. Taurin. donatorum. Lpz. 1820 p. 78. Uebers. Ital. v. *A. M. Salvini.* Florenz 1728. 8; K. engl. v. *W. Sommerville.* London 1788. 8. Vergl. *Fabricii*

b. g. 5, 590 sqq.; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 6 S. 379 ffl. — Der Sophist *Markellos* Sidetes aus Sidai in Pamphilien [160] schilderte die Heilkunst, Iatrika, in 42 B. und wurde von seinen Zeitgenossen sehr bewundert; es haben sich Bruchstücke daraus, über die Heilmittel aus Fischen, erhalten: ed. *F. Morellus*. Paris 1591. 8; *Fabricii* b. gr. vol. 1 p. 14 vol. 13 p. 317 sq. alte Ausg.; *J. G. Schneider* mit Plutarch de educat. 1775 und in *de Ballu* Ed. Opp. Vergl. *B. Thorlacii* Opusc. T. 4 p. 49. — Des Alexandriners *Dionysios* Periegetes aus Libyen [200?] hexametrische Weltbeschreibung hat rhythmisches Verdienst; der Stoff ist aus Eratosthenes und Strabon oder aus Schriften, in welcher sie benutzt waren, entlehnt; sie wurde von R. F. Avienus und Priscianus metrisch in das Lateinische übersetzt und von dem Thessalonichschen EB. *Eustathios* in einem für die alte Erdknnde sehr wichtigen Commentar ausführlich erläutert: Ed. Pr. gr. lat. Ferrara d. 8 Dec. 1512. 4; c. *Eustathii* comm. Paris b. R. Stephanus 1547. 4; *H. Stephani* Poetae princ. 1566; gr. lat. c. *Eusth.* Genf b. H. Stephanus 1577. 4; *Hudson* Geogr. min. T. 4; gr. rec. *F. Passow*. Lpz. 1825. 12; c. vet. comm. ex rec. *G. Bernhardy*. Berlin 1828. 2. 8; vgl. *Fabricii* b. gr. 4 p. 586; *Schirlitz* in *Seebode* Archiv f. Ph. Jahrg. 3 St. 2 S. 32 f. — Aus des Aegyptiers *Helladios* [310?] Jambischer Chrestomathie 4 B. Bruchstücke: gr. lat. in *J. Meursius* de regno Laconico. Utrecht 1687. 4 u. in *Gronovii* Thes. T. 10. — *Maximos* [350] περὶ καταρχῶν in Fabricii b. g. T. 9 p. 322; rec. *Ed. Gerhard*. Lpz. 1820. 8. — Aus *Dorotheos* und *Annubion* astrologischen Gedichten Bruchstücke in *Iriarte* Catal. Ms. Matrit. 1 p. 244. — Das *Manethon*sche Gedicht (s. oben §. 32 S. 182) scheint in dieses Zeitalter zu gehören. — *Kointos* Smyrnaios od. Kalab. [400?] hatte bey seinen, in alterthümlicher und sprachlicher Rücksicht gleich beachtenswerthen Ergänzungen Homer's, παραλειπόμενα Ὁμήρῳ in 14 Ges., die älteren kyklischen Werke des Arktinos, Lesches u. a. vor Augen: Ed. Pr. gr. o. O. u. J. (Venedig b. Ald. 1505). 8; gr. lat. *L. Rhodomanni*. Hanau 1604. 8; rec. *Th. Ch. Tychsen*. 1. Zweybrücken 1807. 8; vgl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 556 Harl. und 12 p. 750 alte Ausg. — Aus eines Ungenannten [um 450?] Gigantomachie Bruchstück in *Iriarte* Catal. Ms. Matrit. 1 p. 15. — Des Patricius *Pelagios* [vor 450]

begonnene und wahrscheinlich von der in Jerusalem vereinsamten Kaiserin *Eudokia* fortgesetzten Homerokentra oder das aus 2343 Homerischen Hexametern zusammengesetzte Leben Jesu Christi müssen als unerfreuliches Zeichen der Zeit angeführt werden: gr. Frkf. 1543. 8; Homeri et Hesiodi certamen etc. b. H. Stephanus 1573. 8; ed. *L. H. Teucher*. Lpz. 1793. 8; vgl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 552. — *Musaios*, wahrscheinlich eines Alexandrinischen Grammatikers [zw. 430 u. 480?] anmuthiges erotisches Epos, Heron und Leandros: Edd. Pr. gr. lat. Vened. b. Ald. o. J. (1494) 4; 1517. 8; mit Gnomae monastichae etc. Florenz o. J. (1494?) 4; in *H. Stephani* P. pr. 1566; *J. H. Kromayer*. Halle 1721. 8; *M. Roever*. Leiden 1737. 8; *J. Schrader*. Leuwarden 1742. 8; *C. F. Heinrich*. Hannover 1793. 8; gr. t. m. Einleit. u. krit. Anm. v. *F. Passow*. Lpz. 1810. 8; vgl. *Fabricii* bibl. 1 p. 123 sq. — Der Aegyptier *Nonnos* aus Panopolis [vor 500?], mythologisch gelehrt, fruchtbar an Bildern, reich an eigenthümlichen Ansichten, als metrischer Künstler um Wohllaut und Rundung des Hexameters verdient (s. *Hermann* Orphica p. 640 und Elementa doctrinae metr. 1816 p. 333) und Haupt einer Dichterschule, ist Verfasser eines gehaltvollen, aber durch breite Vollständigkeit und viele Wiederhohlungen oft ermüdenden mythisch-historischen Epos Dionysiaka oder Bassarika in 48 B.: Ed. Pr. gr. *S. Falkenburgii*. Antwerpen b. Plantin 1569. 8; gr. lat. *Eilh. Lubini*. Hanau 1610. 8; *em. et ill. *Fr. Gräfe*. Lpz. 1819 f. 2. 8; Hymnos und Nikaia: (v. *Fr. Gräfe*) St. Petersb. 1813. 8; Poetische Umschreibung des Johanneischen Evangeliums, aus welcher Wahl des Gegenstandes sich weniger folgern lässt, dass der Dichter ein Christ, als dass er synkretistisch vielseitig und auf Hervorhebung des Neuen und Wunderbaren bedacht gewesen sey: Ed. Pr. gr. *Aldi M.* o. J. (1501?) 4; gr. lat. *F. Sylburgii*. b. Commelin 1596. 8; b. *D. Heinsii* Aristarchus sacer. Leiden 1627. 8. Vgl. *Fabricii* b. gr. 8 p. 602; *J. A. Weichert* de N. P. Wittenberg 1810. 4; *Ouwaroff* N. P. der Dichter. St. Petersburg 1817. 4. — Nonnos war Muster für den Aegyptier *Tryphiodoros* [518?], welcher überaus bilderreich die Zerstörung Troja's schilderte, den Stoff aus Lesches und anderen Kyklikern entlehnend: Ed. Pr. gr. b. Kointos Kal. Venedig Ald. (1505) 8; *Stephani* P. princ. 1566; gr. lat. *L. Rhodomanni*.

Frkf. 1588. 4; gr. lat. *J. Merrick.* Oxford (1741). 8; *c. *Merrickii* et *G. H. Schaeferi* (1808) annot. etc. ed. *F. A. Wernicke.* Lpz. 1819. 8. — Ein ungleich schwächerer Nachahmer des N. ist *Koluthos* aus Lykopolis [518?] in s. Raub der Helena: Ed. Pr. gr. b. der Ald. des Kointos K. (1505) 8; ed. *J. D. a Lennep.* Leuwarden 1747 (Nürnb. 1776) 8; ex rec. *I. Bekkeri.* Berlin 1816. 8; gr. franz. (m. Benutzung 2 Paris. Hdschr.) v. *A. St. Julien.* Paris 1823. 8; *G. Hermanni* Emendationes C. Lpz. 1828. 4. — *Proklos* s. §. 55. — *Naumachios* hochzeitliche Vorschriften: in Samml. d. Gnomiker v. *Brunck* u. *Winterton - Gaisford.*

Mit Vorliebe wurden gegen Ende des vierten Jahrh. Romane oder Liebesgeschichten geschrieben und gelesen und sie machen einen wichtigen Theil der späteren griech. Litteratur aus, nicht sowohl wegen ihres Kunstwerthes, obgleich die Vorzüge der den vollendetesten Classikern sorgfältig nachgebildeten Sprache nicht verkannt werden können, als weil sie durch gründliche philologische Bearbeitung verdienter Gelehrten zu eigentlichen Vorrathskammern gehaltvoller und unentbehrlicher kritischer Sprachbemerkungen erhoben worden sind. Die Veranlassnng zur Entstehung dieser prosaischen Dichtart lässt sich theils in der den Alexandrinern (s. oben Konon u. Parthenios §. 31 S. 177) eigenthümlichen Bearbeitung mythischer Erzählungen, theils bestimmter in den Milesischen Märchen auffinden. In dem lebhaften, wohlhabenden, üppigen und daher an mannigfaltigen Tagesneuigkeiten und Stadtgeschichten überreichen Miletos bot sich des Stoffes genug zu unterhaltenden abentheuerlichen Erzählungen dar, in welchen Wahrheit und Dichtung einträchtig neben einander bestehend, der nach angenehmem Zeitvertreibe lüsternen Einbildungkraft willkommene Nahrung verschafften. Als ein solcher Erzähler wird *Klearchos* aus Soloi [300 v. Ch. G.?], ein Schüler des Aristoteles, genannt und dass auch bald romantische Reiseabentheuer oder alterthümliche Robinsonaden bearbeitet worden sind, lässt sich aus dem, was wir von *Antonios Diogenes* Nachrichten über Thule wissen (*Photios* Bibl. Cod. 166, wo mehrer Schriftsteller der Art gedacht wird), folgern. Mit dem Milesier *Aristeides* [100 v. Ch.], dessen Erzählungen *L. Corn. Sisenna* [86 v. Ch.] in's Lateinische übersetzte und späterhin *L. Apulejus* nach-

ahmte, und mit dem durch seinen Esel und dessen Verwandlungen berühmten *Leukios* Patreus begann ein der Sinnlichkeit schmeichelnder und sie reizender Ton, verschmelzend mit übergläubigen Vorstellungen und magischen Seltsamkeiten, denen sich mit dem Sinken der Geisteskraft und der Sittlichkeit das Zeitalter immer williger hingab. Vester gestaltete sich der Kunststyl des Romans in des Syrers *Jamblichos* [175] babylonischer Liebesgeschichte der Rhodane und des Sinonis in 16 B.: *Photios* Bibl. cod. 94; in *Leo Allatius* gr. rhet. et sophist. excerpta. Rom 1641. 8; fragm. in *A. Maji* N. Coll. T. 2 p. 349 sq. vergl. *Fabricii* b. g. 8, 152 sqq.; *Chardon de la Rochette* Mélanges T. 1 p. 18. 72 sq. — Die späteren Erotiker folgten den Bearbeitern der Milesischen Fabeln, verschmolzen Ernst und Leichtfertigkeit und beabsichtigten eben so sehr die der verwöhnten Mehrheit der damaligen Lesewelt zusagende, uns oft schaal dünkende, Unterhaltung, als sie nach dem Ruhme strebten, für Meister des Styls gehalten zu werden; ihr rednerisches Pathos contrastirt oft seltsam genug mit der Dürftigkeit des Stoffes und Leerheit an Gedanken und Gefühlen; und in ihrem künstlerisch sorgsam gewählten Ausdruck werden häufig die gediegene Wahrheit und kräftige Lebendigkeit vermisst, welche nur in Stimmung des Gemüthes und in dessen natürlichem Antheile an Darstellung und Sprache begründet sind.

S. P. Huet Tr. sur l'origine des romans. Paris 1678; 1711. 12; lat. Haag. 1683. 8; *P. M. Paciaudi* de libris eroticis, vor der Ausg. des Longos. Parma 1786. 4 u vor der *Schäfer*'schen. Lpz. 1803. 16; *Manso* verm. Schriften. Lpz. 1801 Th. 2; **Chardon de la Rochette* Mélanges T. 2; * *C. L. Struve* Abhandlungen u. Reden S. 257 f. — *Fabricii* b. g. 6 und über mehre verlorne oder ungedruckte Erotiker 8, 162 sqq.

Samml. Ed Pr. Achilles T., Longus, Parthenius, gr. lat. (ed. *G. Jungermann?*) b. Commelin 1601 (1606). 8; Scriptt. erot. gr. gr. lat cur. *Ch. G. Mitscherlich.* Zweybr. u. Strasb. 1792 fll. 3. 8, nehml. Achilleus T., Heliodoros, Longos, Xenophon Eph.; Corpus Scriptorum eroticorum gr. ed. *F. Passow* (Parthen., Ant. Diog., Jamblich.) Lpz. 1824. 12. — Uebers. Bibliothèque des romans grècs. Paris 1797. 12. 16; von *Mercier de S. Leger;* P. 1823 f.; Raccolta degli Erotici gr. Pisa 1803; 1814 fll. 6. 8.

Xenophon aus Ephesos [vor 400?] Ephesiaka oder Liebe des Abrokomas und der Anthia in 5 B. einfach und in schöner Sprache: Ed. Pr. gr. c. interpr. *A. Cocchi.* London 1726.

4 u. 8; rec. lat. vert. ill. *Al. Em. de Locella.* Wien (Lpz.) 1796. 4; *rec. *P. H. Peerlkamp.* Haarlem 1818. 4; Italiän. v. *A. M. Salvini.* Florenz 1723; Parma 1794. 8; teutsch (v. G. A. Bürger). Lpz. 1775. 8; vgl. *Fabricii* b. gr. 6 p. 146. — *Heliodoros* aus Emesa [390], späterhin Bischof von Trikka in Thessalien, verfasste in seiner Jugend Aithiopika 10 B., die Geschichte der keuschen Liebe des Theages und der Charikleia, nach geschickt angelegtem Entwurfe und mit gutgehaltenen Charakteren, in gewählter Sprache: Ed. Pr. gr. (ed. *V. Obsopoeus*) Basel 1534. 4; gr. lat. Heidelberg 1596. 8; gr. ed. *D. Koray.* Paris 1804. 2. 8; Uebers. in viele europ. Spr.; ital. v. *L. Ghini.* Venedig 1556 u. s. w.; franz. v. *J. Amyot.* 1547; 1559 u. s. w.; (v. *de Fontenu.*) 1727; 1743; v. *Courier.* 1823; teutsch (v. *J. N. Meinhard*) Lpz. 1767; v. *C. W. Göttling.* Fkf. 1822. 8. Das s. Namen tragende Bruchstück v. 269 Vers. aus einem Gedicht über die geheime Wissenschaft der Philosophen (in *Fabricii* b. gr. 6 p. 773 alte Ausg. oder 8 p. 519 H.) ist unächt. Vgl. *Fabricii* b. gr. 6 p. 111. — Sein Nachahmer ist *Achilleus Tatios* aus Alexandreia [430?], von dem wir ein Bruchstück über die Sphäre oder einer Einleitung zum Aratos haben (s. oben S. 181); er schilderte die Liebesabentheuer des Klitophon und der Leukippe in 8 B.; Anlage und Entwickelung sind anziehend, die Schilderungen überladen, Ton und Sprache gesucht: ein Fragment lat. v. *Ann. della Croce.* Lyon 1544. 8; vollst. lat. v. dems. Basel 1554. 8; Ed. Pr. gr. in der Commelinschen Samml.; *Cl. Salmasius.* Leiden 1640. 12; *rec. notas adj. *F. Jacobs.* Lpz. 1821. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, p. 130 sqq. — *Longos* [n. 400?] Schäferroman Daphnis und Chloe in 4 B. wird als der gelungenste von allen anerkannt und vereinet Vorzüge der Darstellung und Sprache, wie sie nur in weit geringerem Maasse bey den übrigen Erotikern gefunden werden. Zwar ist die Erfindung schwach und an sophistischen Künsteleyen kein Mangel, aber durchweg herrschen Feinheit und Anmuth und die Sprache hat natürliche Schönheit: Ed. Pr. Florenz 1598. 4; (ed. *J. St. Bernard*) Paris (Amsterd.) 1754. 4 m. K. (125 Ex.); rec. *L. Dutens.* Par. 1776. 12 (200 Ex.); rec. *J. B. C. d'Ansse de Villoison.* Paris 1778. 2. 4 u. 8; *O. D. Koray.* Paris 1802. 4; *G. H. Schäfer.* Lpz. 1803. 12; *(ed. *Courier* aus einer allein vollständigen Flo-

rentinischen Hdschr.) Rom 1810. 8 (52 Ex.); *auct. ed. *de Sinner*. Paris 1829. 8; griech. u. teutsch von *Fz. Passow*. Lpz. 1811. 12. Uebers.: Italiän. v. *A. Caro*. Parma 1786. 4; *Mailand 1811. 8; Französ. v. *J. Amyot*. 1559; Par. 1718. 8 m. K.; 1745; 1803. 8; (*v. Courier*) Florenz 1810. 8; *Par. 1813. 12. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 133 sqq. — *Chariton* aus Aphrodisias [400?] Liebesgeschichte des Chaireas und der Kallirrhoe in 8 B.: **J. Ph. d'Orville* publicavit animadv. adj. Amsterd. 1750. 3 Th. in 1 B. 4; abgedr. (cur. *Ch. D. Beck*) Lpz. 1783. 8; gr. Wien 1812. 4. Uebers.: Italiän. (v. *M. Giacomelli*) 1752. 4; Französ. (v. *Larcher*) Paris 1763. 12; Teutsch v. *Ch. G. Heyne*. Lpz. 1753. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 150 sqq.

Verwandt dem Roman ist ein erdichteter oder romantischer Brief, in welchem eigenthümliche Lebensverhältnisse mit rednerischer Kunst anschaulich geschildert werden sollen. Dergleichen haben wir von *Alkiphron* [180? oder 350?], dem Freunde des Lukianos und diesem geistig ähnlich. Mit Benutzung der neueren Komödie entwarf er in 116 Briefen, welche in 3 Bücher vertheilt sind, Gemälde des gesellschaftlichen Lebens der Athener; das 2te B., Briefe von Hetairen enthaltend, ist auch in Rücksicht der geschichtlichen Unterlage von Werth. Auf Sprache und Darstellung ist grosser Fleiss verwendet; jene ist attisch rein, diese einfach und gefällig. Wahrscheinlich mögen der Sammlung auch einige fremde Arbeiten beygemischt worden seyn: Ed. Pr. in der Ald. u. Genfer Samml. der Epistolographen (oben S. 151); Ll. III rec. *St. Bergler*. Lpz. 1715 (Utrecht 1791). 8; *ex fide aliq. codd. rec. *J. A. Wagner*. Lpz. 1798. 2. 8; Uebers. franz. v. *de Richard*. P. 1785. 3. 12; teutsch v. *J. F. Herel*. Altenb. 1767. 12; *einzelne v. *F. Jacobs* in *Wieland's* Att. Mus. 2, 3 u. 3, 1 u. 2; vgl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 687.; *F. Passow* in *Ersch* Encykl. — Ungleich schwächer ist s. Nachahmer *Aristainetos*, angeblich ein Bithynier, von Einigen für den Freund des Libanios [350] gehalten, nach einer geschichtlichen Angabe (1, 26) einer späteren Zeit [484] angehörig, da kein Grund vorhanden ist, Mehren einen Antheil an dieser Briefsammlung zuzuschreiben. Sie enthält in 2 B. 50 Liebesbriefe ohne Kunstwerth in witzelnder, mit allerley Flitterstaate überladener Sprache: Ed. Pr. *J. Sambuci*. Antwerpen 1566. 4; gr. lat. ill. *J. Mercerus*. Paris 1595. 8; ed. *F. L.*

Abresch. Zwoll 1749. 8; *Ejusd.* lectt. Arist. das. 1749. 8; *Ejusd.* Viror. al. erud. ad A. epist. conjecturae. Amsterdam 1752. 8; ad fid. cod. Vindobon. rec. not. instr. *J. F. Boissonade.* Paris 1822. 8; Uebers. franz. v. *F. Nogaret.* Paris 1807. 3. 18; teutsch v. *J. F. Herel.* Altenb. 1770. 12; vgl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 695; *F. Passow* in *Ersch* Encyklop.

B. Die römische Dichtkunst hat, wenn die Satyre und namentlich der geschichtliche Stoff derselben ausgenommen wird, noch weniger Eigenthümlichkeit, als ihr zunächst in Beziehung auf sprachliches Verdienst in dem vorhergegangenen Zeitraume zugestanden werden kann; sie beschränket sich meist auf Nachahmung vaterländischer und alexandrinischer Muster und nimmt einen merklich stärker hervortretenden rhetorisirenden Ton an, wie er Zeiten, denen die Natur des Schönen und Grossen immer fremder wird, eigen zu seyn pfleget. Weder Regierung und Staatsleben noch das Volk, dem sie nie angehörte, haben auf ihre Pflege und Gestaltung Einfluss. So wie des K. Octavianus Augustus Regierung durch die unabweisbar, in sich selbst siegreichen Erfolge einer früheren, Kräfte des Geistes und Vollthätigkeit der Phantasie aufregenden Zeit litterärisch verherrlicht wurde; so fällt in Nero's Regierung die freye Fruchtbarkeit der Stoischen Gesinnung, welche *Seneca*, *Persius*, *Lucanus*, *Silius* (und den wahrscheinlich ihnen gleichzeitigen *Calpurnius*) beseelte und durch den, von *Petronius* malerisch geschilderten verruchten Weltgeist gesteigert werden musste. Während unter Vespasianus nur der gelehrte *Valerius Flaccus* sich auszeichnet, treten unter dem schaamlos verbrecherischen Domitianus die in besseren Verhältnissen gebildeten *Statius*, *Juvenalis*, *Sulpitia*, *Martialis* hervor. Damit endet streng genommen die dichterische Litteratur der Römer. Gegen Ausgang des zweyten christl. Jahrhunderts werden rhythmische Kunstarbeiten seltener und abhängiger von dem in ihnen dargestellten Stoffe oder von den Mustern, welchen sie folgen. Was nicht lange vor Untergang des weströmischen Reiches, im letzten Viertheile des vierten Jahrh. von *Ausonius* und *Claudianus* geleistet wird, so bedeutend es unter gleichzeitigen Verhältnissen erscheinen muss, ist als seltene Ausnahme, wie diese auch im Mittelalter gefunden wird, anzusehen und fällt, bey ruhiger Würdigung des Verdienstlichsten darin, fast

ausschliesslich eifrigen Sprachstudien und achtbar tiefer Auffassung einer glücklicheren Vergangenheit anheim.

Fast alle Gattungen der Poesie sind bearbeitet worden: die Tragödie von Seneca. In der geschichtlichen oder, im ermässigten Sinne, epischen Dichtkunst wird in den ersten 50 Jahren dieses Zeitraumes zum Theil mit glücklichem Erfolge viel geleistet von Lucanus, Valer. Flaccus, Statius, Silius, später von Claudianus; vielseitige Gelehrsamkeit, feierlicher Ernst und rhetorisirende Wortfülle sind herrschend; Virgilius ist das Muster, dem Alle nachstreben. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 7 St. 2 S. 337 ffl. Verdiente Auszeichnung gebühret den Kunstwerken, welche der, meist in unwilligem Anstreben gegen Zeitverderben zur ernsten, oft schneidend bitteren Strafrede sich ausbildenden Satyre angehören; viele derselben zeugen von eigenthümlicher Geistesstärke; alle geben über die sittliche Zerrüttung des Zeitalters gewichtvollen Aufschluss; in die Regierungen des Nero und Domitianus fallen Seneca, Petronius, Persius, Juvenalis, Sulpicia. Aesopische Fabeln verfassten Phaedrus und Avianus; Idyllen Serenus, Calpurnius, Ausonius; Epigramme Martialis. Didaktische Gedichte haben wir von Dionysius, Seren. Sammoniacus, Nemesianus, Avienus, Rutilius Numatianus, Sidonius Apollinaris; einen Roman von Apulejus.

Der Zeitrechnung nach folgen die Dichter also: *T. Phaedrus* aus Macedonien, Freygelassener des K. Augustus, [l. 31? oder 50?] brachte äsopische Fabeln, mit meist treuer Beybehaltung des Stoffes aus griechischen Mustern, in freye Jamben 5 B., erzählt leicht gefällig in anmuthiger, fast durchweg reiner und richtiger Sprache: Ed. Pr. (cur. *P. Pithoeo*) Autun 1596. 12; *N. Rigaltius.* Paris 1599. 12; *1617. 4 u. s. w.; *J. Scheffer.* Upsala 1663; 1666. 8; c. n. var. c. *P. Burmann.* Amsterd. 1698; Haag 1718. 8; ex rec. et c. n. *R. Bentleji.* Cambridge 1726; Amsterd. 1727. 4; c. comment. *P. Burmanni.* Leiden 1727. 4; c. comm. perp. *J. G. Schwabe.* Halle 1779 f. 3. 8; Ed. II. Braunschweig 1806. 2. 8; c. n. et supplem. *G. Brotier.* Paris 1783. 12; c. n. et emend. *F. J. Desbillons.* Mannheim 1786. 8; Ed. III. Paris 1807. 12; c. n. int. *R. Bentleji* select. al. quibus et suas add. *F. H. Bothe.* Lpz. 1803. 8. Vgl. Nachtr. zu Sulzer B. 6 S. 29 u. oben S. 144 N. 1. Ueber die Entstehungzeit dieser Fabeln und ob *N. Perottus* sie verfasst

habe, ist gestritten worden: *J. F. Christ* de Ph. Lpz. 1746. 4; ad eruditos quosdam de moribus simul de Ph. Lpz. 1747. 8 u. Fabularum vet. aesop. Ll. II. Lpz. 1748. 4; 1749. 8; *J. N. Funccius* pro Ph. Rinteln 1747. 8; vgl. *Ebert* bibliogr. Lex. 2 S. 388. Darüber herrschet Eine Stimme, dass die in Neapel neu entdeckten 32 Fabeln dem *N. Perottus* gehören: Noviter detectae (v. *J. Andres*) Ph. Fabulae XXX (32) e ms. bibl. R. Neapol. cod. nuperrime editae (v. *G. A. Cassitti* 1808. u. v. *Cat. Janelli* 1809 u. 1811) Tübingen 1812. 8; *Paris 1812. 12; (cur. *H. C. A. Eichstädt*) Jena 1812. F.; vgl. (*J. F. Adry*) Examen des nouv. fables de Ph. Paris 1812. 12; *Beck* Acta Sem. R. Lips. vol. 2 p. 204 sq. 513 sq. — *Calpurnius Serranus* [st. 59?], nach altherkömmlicher Annahme (angefochten in *Sarpe* Quaestiones philolog. p. 47 sq. u. p. 14. 28. 34 sq.) *Tit. Jul. Calpurnius* [286?] eilf Eklogen zeichnen sich durch angenehme Darstellung in Virgilischer Sprache aus und enthalten manche, mehrfache Auslegung zulassende Beziehung auf Zeitverhältnisse. Die 4 letzten wurden sonst (seit 1490?) dem *Nemesianus* beygelegt. Wahrscheinlich sind Arbeiten mehrer Verfasser in dieser Sammlung vereint; Ed. Pr. o. O. u. J. (Rom b. Schweynheim u. P. 1471? F. oft hinter Silius It.; mit Ausonius o. O. u. J. (Venedig 1472) F.; mit Nemesianus. Parma o. J. (1490?) F. u. s. w.; b. *Wernsdorf* T. 2; rec. et glossar. instruxit *Ch. D. Beck.* Lpz. 1803. 8; lat. u. teutsch v. *G. E. Klausen.* Altona 1807. 8. — *Aulus Persius Flaccus* aus Volaterrä [geb. 34; st. 62], begeisterter Stoiker, geliebt und geachtet von einigen der edelsten Menschen in Rom, mit männlichem Ernste das Höhere erstrebend und mit heiliger Leidenschaftlichkeit der Jugendkraft die Schlechtigkeiten und Armseligkeiten seiner Zeit und ihres Schirmers und Pflegers, des bis zur Grässlichkeit verworfenen Nero verabscheuend, sprach seinen idealisch gestalteten Unmuth über sündhafte Verirrungen des menschlichen Geschlechts in 6 mit zögerndem Fleisse gearbeiteten Satyren gediegen und sinnschwer aus. Die diesen, von Seiten der Gesinnung, des Gedankens und des Ausdrucks gleich vorzüglichen Kunstwerken eigenthümliche Dunkelheit hat theils in dem Bestreben des reichen und tiefen Dichters, sich zu allgemeinen Ansichten über Welt und Menschen zu erheben, theils in seinem Kampfe mit dem Ausdrucke, um den glühendsten Hass gegen das Schlechte am

treffendsten und stärksten zu bezeichnen, ihren naturgemässen Grund. Alte Scholien werden, gewiss mit Unrecht, dem *Cornutus* (s. oben S. 281) beygelegt; durch alte Glossen werden die Schwierigkeiten der Auslegung wenig beseitigt: Ed. Pr. mit Juvenalis. o. O. u. J. (Rom b. U. Han 1470?) F; o. O. u. J. (Strasburg b. M. Flach 1472?) F. u. s. w.; c. scholiis et c. comm. *B. Fontii* (1477) ac *J. Britannici* (1481). Venedig 1491. F. u. s. w.; *Scip. Ferrarii* glossae (um 1500?). 4; *c. comm. *Is. Casauboni.* Paris 1605; 1615; auct. London 1647. 8 (Leiden 1695. 4); c. glossa vet. (ed. *F. W. Reiz*) Lpz. 1789. 8; lat. u. teutsch m. Anm. von *F. Passow* 1. Lpz. 1808. 8; ad codd. Paris. rec. ill. a *N. L. Achaintre.* Paris 1812. 8; rec. *F. Plum.* Kopenhagen 1817. 8. Vgl. *J. Ch. F. Meister* über P. 1, 92 f. Frkf. a. d. O. 1801. 8; comment. in sat. 4. das. 1801. 8; über P. 6, 37 f. 78 f. Züllichau 1810. 8 u. letzte Studien über P. Lpz. 1812. 8. Uebersetzungen: Italiän. v. *A. M. Salvini.* Florenz 1726. 8; v. *V. Monti.* Mailand 1803. 4; französ. v. *N. J. Selis.* Paris 1776. 8; m. Anm. P. 1817. 12; englisch v. *W. Drummond.* London 1797. 8 u. s. w.; teutsch v. *J. F. Wagner.* Lüneburg 1811. 8; v. *J. J. C. Donner.* Stuttgard 1822. 8. — *Luc. Annaeus Seneca* aus Corduba [geb. 2; st. 65], berühmter Stoischer Philosoph (s. §. 55), hat zu ähnlichen Untersuchungen über Widerspruch zwischen Grundsätzen und Leben Veranlassung gegeben, wie C. Crispus Sallustius, und wird, obschon offenkundige Thatsachen und Urtheile (Tacitus Annal. 13, 3. 42. 14, 7. 15. 60. 65 u. s. w.) gegen ihn zu sprechen scheinen, bey unbefangener Würdigung der den menschlichen Willen anfeindenden gesellschaftlichen Verhältnisse, wie dieser, wo nicht zu retten, wenigstens von dem schweren Verdachte lügenhafter Heucheley zu entbinden seyn; so lange keine selbstsüchtige Rücksichten auf Vortheile des bürgerlichen Daseyns ihn störten und übermannten, täuschte er sich selbst mit idealen Glanzgedanken und prunkte im ernsten Geistesspiele mit Ansichten und Maximen, welche die Wirklichkeit zu Schanden machte, weil er sittlicher Charakterstärke ermangelte und mehr am schön geschmückten Buchstaben hing, als von dem alles Irdische überwältigenden Geiste durchdrungen war. Ausser vielen philosophischen Arbeiten, von denen unten die Rede seyn wird, haben wir mehre rhythmische Kunstwerke von ihm.

In einer muthwillig-ernsten Spottschrift *ἀποκολοκύντωσις* oder Verkürbissung schildert er die Aufnahme des nach s. Tode vergötterten K. Claudius unter die Kürbisse oder Dummköpfe: Ed. Pr. in *Erasmi* Ed. opp. 1515; tres satyrae Menippeae (c. comm. *G. Cortii*). Lpz. 1720. 8; ill. *F. E. Guasco*. Vercelli 1787. 4. Von den unter s. Namen auf uns gekommenen, fast alles dramatischen Kunstverdienstes ermangelnden und für die Bühne nicht geeigneten, aber durch ihren Einfluss auf Geschmacksbildung in neueren Zeiten bedeutenden 10 Trauerspielen, eigentlich dramatisirten rhetorischen Uebungstücken, in welchen stoische Prunkreden, voll trefflicher Sittensprüche und edler Gedanken gehalten werden, sind wohl nur 4 von ihm, Agamemnon nach Sophokles, Troades, Hippolythus und Medea; 3, Oedipus nach Sophokles, der wüthende Herkules und Thyestes, von seinem Vater; 2, Herkules nach Sophokles und Phönissä, von einem gleichzeitigen Ungenannten; und Octavia von einem jüngeren Rhetor verfasst: Ed. Pr. (Ferrara) b. Andreas Gallicus (1484?). F.; rec. *C. Fernandus*. Paris b. Higman o. J. 4; *Des. Erasmus*. Paris b. J. Badius Asc. 1514. F.; Venedig b. Ald. 1517. 8; *G. Fabricius*. Lpz. 1566. 8; *M. A. Delrio*. Antwerpen 1576. 4 u. im Syntagma trag. lat. 1593; *J. Lipsius*. Antwerpen 1588. 8; Heidelberg b. Commelin 1589. 8; e rec. *P. Scriverii*. Leiden 1621. 2. 8; ex rec. *J. F. Gronovii*. (1662) u. s. w. cur. *J. C. Schröder*. Delft 1728. 4 und notar. vindiciae 1730. 4; rec. *F. H. Bothe*. Lpz. 1819. 3. 8; rec. *T. Baden*. Lpz. 1821. 2. 8. Uebers.: ital. v. *L. Dolce*. Vened. 1560. 12; franz. v. *A. Duval*. P. 1822. 3. 8; teutsch in (*J. W. Rose*) trag. Bühne der Römer. Onolzbach 1777 f. 3. 8; Thyest und die Trojanerinnen m. Anm. von *Fz Horn*. Penig 1803. 2. 8. Vgl. *D. Diderot*. Essai sur les règnes de Claude et Néron et sur les moeurs et les écrits de Seneque. London 1782. 2. 12; in Oeuvr. T. 8 Ed. de *Naigeon*; teutsch Dessau 1783. 8; S. v. *F. Nüscheler*. Zürich 1783. 8; *J. G. C. Klotzsch* de A. S. Wittenberg 1802. 8; Nachtr. zu Sulzer B. 4 S. 332; *G. E. Lessing* Schriften 23 S. 127. — *M. Annaeus Lucanus* aus Corduba [geb. 38; st. 65], in Rom und Athen gebildet, begeisterter Stoiker, von Nero anfänglich begünstigt, dann aus künstlerischer Eifersucht verfolgt und, nicht ohne sein Verschulden zum freywilligen Tode genöthigt, den er würdiger als die voraufgegangene Unter-

suchung ertrug (s. *Tacitus* Ann. 15, 49. 56. 57. 70), besang in 10 B. den bürgerlichen Krieg zwischen Caesar und Pompejus. Sein Gedicht, Pharsalia, oft in überladener Prunksprache, ist voll grossartiger Weltansichten und erhabener, kräftiger, freysinniger Gedanken, reich an gelungenen Gemälden und Charakterschilderungen, und an vielen nachdrücklichen, bisweilen durch Witzspiel und Ausdehnung den Gesammteindruck störenden Reden. Es ist ungemein häufig gelesen und daher sehr oft abgeschrieben und gedruckt worden: Ed. Pr. ed. *J. Andr.* Al. Rom b. Sweynheim u. P. 1469. F.; Venedig b. Guerrinus 1477. F.; cum comment. *Omniboni* Leoniceni (1475). Venedig 1486. F.; c. comm. Omniboni L. et *J. Sulpitii* Verulani. das. 1493. F.; Venedig b. Aldus 1502; 1515. 8; emend. *Th. Pulmann.* Antwerpen b. Plantin 1576. 12; ed. *H. Grotius* 1614; *Leid. 1626 (1639). 8; rec. *G. Corte.* Lpz. 1726. 8; *c. n. var. et sch. ant. ed. *F. Oudendorp.* Leiden 1728. 4; *c. comm. *P. Burmanni.* das. 1740. 4; *c. n. *H. Grotii* et *R. Bentleji* (ed. R. *Cumberland*). Strawberry-Hill 1760. 4; Glasgow 1816. 8; ad fid. edd. pr. ac codd. Vindobon. rec. ab *Ang. Illycino.* Wien 1811. 4. u. 8; c. n. sel. *Grotii,* integris *Bentleji* adnot. adj. *C. F. Weber.* Lpz. 1821. 2. 8; c. n. *C. Barthii, J. F. Christii, G. Cortii* u. s. w. editionem absolvit *C. F. Weber.* Lpz. 1828 f. 2. 8. Vergl. **J. Al. Martyni - Laguna* epist. de libris L. ed. 1787; Lpz. 1795. 8. Uebersetz.: Spanisch v. *Juan de Jauregui.* Madr. 1684. 4; 1789. 2. 8; engl. v. *N. Rowe.* Lond. 1718. F. u. 1720. 2. 8; 1807. 3. 12. Den ihm von *Adr. Junius* (1589) zugeschriebenen Panegyricus an Piso halten Einige für ein Werk des *Ovidius,* Andere eignen ihn dem *Salejus Bassus* zu; vergl. *Wernsdorf* T. 4 P. 1 p. 43 sq. 75 sq. 236 sqq. T. 5 P. 3 p. 1469 sq. — Nicht lange nachher bearbeitete *C. Valerius Flaccus* aus Padua oder aus Campanien, nach dem Rhod. Apollonios und andern Alexandrinern, mit grosser Gelehrsamkeit und mit dichterischer Kunst in gewählter Sprache, die Argonautica in 8 B., wovon das letzte unvollständig ist: Ed. Pr. Bologna b. Ugo Rugerius u. Dom. Bertochus 1474. F.; Florenz b. Jac. de Ripoli o. J. (1481) 4; Florenz b. Junta 1503; 1517. 8; c. comm. *J. Bapt. Pii* (1504) Bologna 1519. F.; rec. *L. Carrio.* Antwerp. 1565. 8; 1566. 12; rec. *N. Heinse.* Amsterd. 1680. 12; ed. *P. Burmann.* Utrecht 1702. 12; *Leiden

1724. 4; *Th. Ch. Harles*. Altenburg 1781. 8; c. comm. *J. A. Wagner*. Götting. 1805. 2. 8; codd. Vatic. Monac. Bononiens. contulit. delectum not. adj. *A. Dureau de la Malle*. (m. französ. metr. Uebers.) Paris 1811. 3. 8; *librum VIII n. crit. instr., 16 vers. auxit et diss. de vers. V. Fl. falso suspectis adj. *A. Weichert*. Meissen 1818. 8. — *Aul. Septimius Serenus*, vielleicht Verfasser des Virgilischen Moretum (s. *Heyne* Ed. Virg. T. 4; *Wernsdorf* P. lat. min. T. 2; vgl. oben S. 239) ist uns aus Bruchstücken bekannt. — *T. Petronius Arbiter* aus Marseille [st. freywillig 67?] entwarf nach Varronischer Weise Lebensgemälde, Satyricon L., in unverhüllter Natürlichkeit und unübertrefflich geistreicher Darstellung und schöner Sprache, aus welchen Bruchstücke oder einzelne Abschnitte, theils in Prosa, theils in Versen, des K. Claudius Ausschweifungen und sündhafte Ueppigkeiten betreffend, erhalten sind. Unter den später hinzugekommenen Fragmenten gilt das zu Trau in Dalmatien entdeckte (fragm. Traguriarum) und von *P. Petit*, unter dem angenommenen Namen *Marinus Statileus* bekannt gemachte (Paris 1664. 8) bey den meisten Stimmberechtigten (*Th. Reinesius* hielt es für unächt) als des *Petronius* nicht unwürdig; nicht ohne Grund verdächtig ist das angeblich von *Dupin* in Belgrad [1688] gefundene und von *Fz Nodot* (Paris 1691. 12) herausgegebene Stück (fr. Nodotianum); die Täuschung, welche *Lallemand* (d. h. *Marchena*) sich mit einem angeblich in St. Gallen entdeckten Fragment [1800] erlaubt hat, ist eingestanden. Ed. Pr. fragm. mit Plinii Sec. et alior. Panegyr. (Mailand? 1482?) 4; mit Dio Chrysostomus ad Ilienses, fr. quae extant. Venedig b. Bern. de Vitalibus 1499. 4; Fr. Wien 1517. 4; Paris 1520. 4; *J. Sambucus*. Antw. 1565. 8; *J. Tornaesius*. Lyon 1575. 8; (*P. Pithoeus*) Paris 1577. 12; *J. Dousa*. Leiden 1585. 8; (*J. a Wouweren*) Leiden 1596. 16; **G. Erhard* (d. h. *M. Goldast*) Frankf. 1610; 1621. 8; *J. Bourdelot* emend. Paris 1618. 12; castigavit *J. Boschius*. Amsterd. 1677. 32; ill. *P. Burmannus*. Utrecht 1709. 4; *Ed. II cur. *C. Burmanno*. Leiden 1743. 4; *C. G. Anton*. Lpz. 1781. 8; Abdr. Berlin 1785. 8. Die Gedichte b. *Wernsdorf* T. 3; vergl. T. 4 P. 1 p. 283 sq. P. 2 p. 753 sq. T. 5 P. 3 p. 1362 T. 6 P. 1 p. 183 sq. Uebers. franz. v. *F. Nodot*. Par. 1694. 12; 1698. 2. 12; teutsch (v. *Wilh. Heinse*) Rom (Schwabach) 1773 (1783). 8; v. *A. Gröninger*. (Berlin

1796. gr. 8) Blankenburg u. Lpz. 1798 (1804) gr. 8. — *Decimus Junius Juvenalis* aus Aquino [l. 95], Rhetor zu Rom, individualisirt in seinen 16 Satyren geschichtlich, auch persönlich, schildert gesellschaftliche Gebrechen und Sünden naturgetreu und declamirt nachdrücklich in reiner Sprache; alte Scholien (Commentarii vetusti -- auxit notis instr. *D. A. G. Cramer*. Hamburg 1823. 8.) leisten zur Erläuterung gute Dienste: Ed. Pr. o. O. (Venedig b. Vindelin de Spira) 1470. 4; (Rom) b. U. Han. (1470?) 4; Brescia o. J. (1472?) F.; 1473. F.; c. comm. *Dom. Calderini*. Vened. 1475. 4; c. comm. *G. Vallae*. Ven. 1486. F.; Pers. et Juv. c. comm. *J. Britannici*. Brescia 1486. F.; c. comm. *A. Mancinelli*, *Calderini*, *Vallae*. Vened. 1492. F.; c. comm. *Mancinelli*, *Calderini*, *G. Merulae* et *Vallae*. Vened. 1498. F.; Vened. b. Ald. 1501; Ed. II. 1501. (d. h. 1513); Ed. III. 1535. 8; Paris b. R. Stephanus 1545; 1549. 8; *Th. Pulmann*. Antwerp. 1565. *Pers. Juv. et Sulp. c. vet. comm. nunc pr. ed. ex bibl. *P. Pithoei*. Paris 1585; Heidelb. 1590. 8; *cura *L. Rigaltii*. Paris 1610. 12; Juv. et P. c. n. v. ed. *Corn. Schrevel*. Leiden 1648; Amsterd. 1684. 8; rec. et ill. *H. Ch. Henninius*. Utrecht 1685 (Leiden 1695). 4; *rec. illustr. *G. Al. Ruperti*. Lpz. 1801; Ed. II 1819. 2. 8; ad codd. Paris. (36) rec. et ill. a *N. L. Achaintre*. Paris 1810. 2. 8; ed. *E. G. Weber*. Weimar 1825. 8; vergl. *C. F. Heinrich* comm. I in Juv. satiras. Kiel 1805. 4. Uebers.: Französ. v. *J. Dusaulx*. Paris 1770. 8; Ed. IV. 1803. 2. 8; 1816. 2. 12; Engl. v. *J. Dryden* 1693; von *W. Gifford* m. Anm. Lond. 1802. 4; 1817. 8. Teutsch v. *C. F. Bahrdt*. Dessau 1781 (1787). 8; im Versmaasse des Originals m. Anm. von *O.* Gr. v. *Haugwitz*. Lpz. 1818. 8. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 6 S. 295 ffl.; **J. V. Francke* Examen crit. Juv. vitae. Altona 1820. 8; ders. üb. ein Einschiebsel Tribonians bey Ulpian, die Verbannung nach der grossen Oase betr. Lpz. 1820. 8. — Gleichzeitig schilderte *Sulpitia* den verdorbenen Zustand des Staates: Ed. Pr. mit Ausonius ed. *Thad. Ugoletus*. Parma 1499. 4; oft mit Juv. u. Pers.; ed. *Ch. G. Schwarz*. Altorf 1721. 8 und *J. Gurlitt*. Hamb. 1819. 4; in *P. Burmanni* poet. lat. m. T. 2 p. 408 sq.; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 83 sqq. vergl. Prolegg. p. LX sq. — *P. Papinius Statius* aus Neapel [geb. 61; st. 96], als gefälliger leichter Versificator bey Domitianus beliebt, ist ungleich in Darstellung

und Sprache, welche fast überall nur als Frucht des Studiums fremder Kunstwerke und rhythmischer Fertigkeit erscheinen, eben so reich an blendend erhabenen Stellen als an üppigen Auswüchsen und prangender Wortfülle. Wir haben von ihm: Thebaide 12 B, worüber *Plac. Lactantius*, richtiger *Luctatius* [um 600] commentirt hat: c. comm. L. o. O. u. J. (Mailand 1478?) F. u. s. w.; ital v. *Selvaggio Porpora* (d. h. Card. *Corn. Bentivoglio*). Rom 1729. F.; Achilleide 2 B. unbeendet: o. O. u. J. (Vened. 1472?) F. u. s. w.; Vermischte kleine hexametrische, meist treffliche Gedichte, sylvae 5 B.: mit Catullus Venedig 1472. F. u. s. w.; e rec. et c. comm. *Domitii Calderini*. Rom b. Pannartz 1475. F.; *rec. et notas atque emend. adj. *J. Markland*. London 1728. 4; Ed. aucta (cur. *C. J. Sillig*). Dresden 1827. 4. Opera: Ed. Pr. o. O. u. J. (1470?) F.; o. O. u. J. (1477?) F.; Th c. interpr. Pl. Lactantii, Ach. c. recollectis traditis a *F. Mataracio*, Sylvae c. comm. *Domitii Calderini*. Vened. 1483. F.; Vened. b. Ald. 1502; 1519. 8; *J. Bernart*. Antwerp. 1595 u. comm. 1599. 8; *Fz. Tiliobroga* (Lindenbrog). Paris 1600. 4; *J. C. Gevartius*. Leiden 1616. 8; *Em. Cruceus*. Paris 1618. 4; *J. F. Gronov*. Amsterd. 1653. 24; rec. *C. Barth* (ed. *Ch. Daum*). Zwickau 1664. 3. 4; c. n. var. ed. *J. Veenhusen*. Leiden 1671. 8; rec. et ill. *F. Hand*. 1. Lpz. 1818. 8; vgl. *J. F. Gronovii* Diatribae in St. (Haag 1637) c. *Em. Crucei* Antidiatr. (Paris 1639) u s w. ed. *F. Hand*. Lpz. 1812. 2. 8 — *C. Silius Italicus* [geb. 25; st. 100] beschrieb nach T. Livius den Punischen Krieg bis zum Triumphe des Scipio in 17 B. schmuckreich, kräftig rhetorisirend in schöner Sprache: Ed. Pr. ex recogn. *J. Andreae Aler*. Rom b. Schweynheim u. P. d. 5 Apr. 1471. F.; ex recogn. *Pomponii Laeti*. Rom b. Laver 6 cal. Maji 1471. 4; c. *P. Marsi* interpr. Venedig 1483. F.; rec. *L. Carrio*. Antwerp. 1576. 8; *D. Heinse*. Leiden 1600. 24; *Ch. Cellarius*. Lpz. 1695. 12; **A. Drackenborch*. Utrecht 1717. 4; *Le Febure de Villebrune*. Paris 1781. 12 u. lat. u. franz. P. 1781. 3. 12; ill. *J. Ch. G. Ernesti*. Lpz. 1791 f. 2. 8; ill. *G. A. Ruperti*. Göttingen 1795 f. 2. 8. — Der Spanier *M. Valerius Martialis* aus Bilbilis oder Calatayad [geb. 40; st. 101] gab dem Epigramm dadurch eine eigenthümliche Gestalt, dass er den vom äusseren Eindrucke angeregten Gedanken in eine glücklich vorbereitete, die Erwartung spannende und überraschende

Endspitze ausgehen liess und die Ereignisse und Erscheinungen des Tages oder wahrgenommene Persönlichkeiten und Charakterzüge zum Spiele eines fast immer gesunden, oft beissend schlagenden Witzes und einer geistreichen Laune erhob. Seine kleine Gedichte in 14 B., von welchen die beiden letzten Gast- und Tafelgeschenke, Xenia und Apophoreta überschrieben sind, haben wegen ihres Reichthums an sinnvollen Einfällen, Vergleichungen und Spöttereyen, feinen sittlichen Bemerkungen und richtigen Blicken in das menschliche Herz, auf eine vorzügliche Stelle unter den Erzeugnissen der römischen Litteratur einen wohl begründeten Anspruch; es fällt der Verdorbenheit des Zeitalters zur Last, dass der Inhalt oft schmutzig und empörend anstössig ist. In die Sammlung von Einfällen, welche den durch Titus und Domitianus veranstalteten öffentlichen Schauspielen ihre Entstehung verdanken, mögen auch Gedichte anderer Verfasser aufgenommen worden seyn. Martialis Jugendarbeiten (s. Epigr. 1, 114) scheinen verloren zu seyn, wenn sie nicht vielleicht zum Theile in die grössere Sammlung eingeschaltet worden sind: Ed. Pr. o. O. u. J. (Rom b. Laver oder U. Han? 1471?) 4; Ferrara d. 2 Jul. 1471. 4; ex rec. *Georgii* (Merulae) Alex. Venedig o. J. (1472) 4; c. comm. *Dom. Calderini.* Vened. 1480. F.; rec. *Hadr. Junius.* Basel 1559. 8; Antwerp. 1568. 12; rec. *J. Gruterus.* Frkf. 1596; 1602. 12; (castrirt) c. *comm. *M. Raderi.* Ingolstadt 1602; 1611; *Mainz 1627 u. Analecta 1628. F.; *Th. Farnabius.* London 1615. 8 u. s. w.; *c. comm. Paris 1617. F.; * accur. *C. Schrevelio.* Leiden 1656; *1661; 1670. 8; (*A. le Mascrier*) Paris b. Barbou 1754. 2. 12. Ein reicher Apparat bey *C. A. Böttiger.* Uebers. im Auszug lat. u. teutsch v. *C. W. Ramler.* Lpz. 1787 f. 5. 8; Nachlese. Berlin 1794. 8; verteutscht v. *Willmann.* Cöln 1825. 8; lat. u. franz. m. Anm. v. *E. T. Simon.* P. 1819. 3. 8. Vgl. *G. E. Lessing* Schriften 1 S. 182 f. — *Dionysius* [180? oder 280?] epigrammatische Sittensprüche, Disticha, hatten wahrscheinlich die Ueberschrift Cato und wurden im Mittelalter unter dem Namen Cat. Ethica oder Cato moralizatus viel gelesen: mehre Edd. o. O. u. J.; Augsb. 1475. F. u. s. w.; *Ch. Daum.* Zwickau 1652; 1662. 8; **O. Arntzenius.* Utrecht 1735; auct. Amsterd. 1754. 8; melius digesta (a *Ch. Saxio*) Utrecht 1778. 8; Meissen 1790. 12. — *Q. Serenus Sammoniacus* [st. 212] oder

s. Sohn beschrieb nicht unverdienstlich die Krankheiten und ihre Heilung: Ed. Pr. o. O. u. J. (Mailand vor 1484) 4; *Gabr. Humelberg.* Zürich 1540; 1581. 4; in *P. Burmann.* P. min. T. 2 p. 185; **J. G. Ackermann.* Lpz. 1786. 8. — Des Karthagers *M. Aurelius Olympius Nemesianus* [284] Gedicht von der Jagd und zwey Bruchst. von dem Vogelfang zeichnen sich durch geistreiche Behandlung des Stoffes und Reinheit der Sprache aus: Ausg. s. b. Gratius Fal. oben S. 246; die ihm beygelegten Eklogen b. Calpurnius. — *Decimus Magn. Ausonius* aus Bourdeaux [geb. 309? Cons. 379. st. 39¾?], Lehrer der K. Gratianus und Valentinianus II, hinterliess Gedichte und Reden; unter den ersteren, welche leicht versificirt und in ziemlich reiner Kunstsprache abgefasst sind, aber unverkennbare Spuren des geistigen Verfalles an sich tragen, befinden sich 20 Eklogen, ein treues Gemälde der Moselgegend, und mehre Gelegenheitgedichte und Epigramme, die geschichtlich nicht unbeachtet geblieben sind: Ed. Pr. c. al. (Venedig b. Matthias v. Olmütz?) 1472. F.; *Th. Ugoletus.* Parma 1490. 4; opera auctiora rec. (a *G. de la Barge*) Leiden 1558. 8; *Th. Pulmann.* Antw. 1568. 12; ed. *El. Vinetus.* Bourdeaux 1575; *Ej.* comment. das. 1580. 4; *auct. 1590 (1604); 4; *Jac. Toll.* Amsterd. 1669. 12; 1671. 8; in us. Delph. *J. B. Souchay.* Paris 1730. 4; b. *Wernsdorf* T. 1. 3. 4. 5. 6; Mosella c. comm. *M. Freheri.* Heidelberg 1619. F.; lat. u. t. m. Anm. v. *L. Tross.* Hamm 1821. 8. Vergl. *Heyne* opusc. acad. T. 6 p. 19 sqq. — Des Alexandriners *Claudius Claudianus* [395] rhythmische Arbeiten empfelen sich durch Wohllaut, sprachliche Reinheit und die in ihnen oft ausgedrückte wackere Gesinnung; wir haben von ihm kleine epische Gedichte, de raptu Proserpinae 3 B., Gigantomachia unbeendet, de bello Gildonico unvollständig; viele Gelegenheitgedichte, worin verdiente Männer gefeiert, Schlechtigkeiten und Frevel (wie in Rufinum und in Eutropium) gerügt und wichtige Beyträge zur Geschichte des Staates und der Sitten mitgetheilt werden; Episteln und Epigramme: Ed. Pr. ed. *Barn. Celsanus.* Vicenza d. 6 Jun. 1482. F; ed. *Thadd. Ugoletus.* Parma 1493. 4; p. *Joa. Camertem.* Wien 1510. 4; ed. *A. Fr. Varchiensis.* Florenz b. Giunta 1519. 8; Vened. b. Ald. 1523. 8; Basel b. Bebel 1534. 8; a *Th. Pulmanno* rest. (c. n. *M. A. Delrionis*) Antwerpen 1571. 16; rec.

C. Barth. Hanau 1612. 8; rest. ill. comm. *C. Barth.* Frkf. 1650 (1654). 4; **N. Heinse.* Leiden 1650. 12; accur. *C. Schrevelio.* Amsterd. 1665 (Padua 1734). 8; ill. a *J. M. Gesner.* Lpz. 1759. 8; *c. n. var. ed. *P. Burmann* II. Amsterd. 1760. 4; vgl. Cl. v. *C. F. Kretschmann.* Zittau 1797 (1811). 8. — *Flav. Avianus* [400?] 42 äsopische Fabeln in verdorbener Sprache: Ed. Pr. o. O. (Deventer b. Jac. de Breda?) 1494. 4; *Th. Pulmann.* Antwerpen 1572. 16 u. s. w.; in Nevelet's Samml.; **H. Cannegieter.* Amsterd. 1731. 8; ed. *J. A. Nodell.* Amsterd. 1787. 8; Meissen 1790. 12. Vgl. *F. Hülsemann.* de cod. fab. Av. Lüneburg. Göttingen 1807. 8. — Von *Rufus Festus Avienus* [n. 400?], welcher ehemals für Eine Person mit Avianus gehalten wurde, haben wir eine Umschreibung des Aratos (s. oben S. 181). eine Uebersetzung der Dionysischen Periegese (s. oben S. 287): descriptio orbis terrae ed. *H. Friesemann.* Amsterd. 1786. 8; und mehre Gedichte und Bruchstücke in guter Virgilischer Sprache: Opp. Venedig 1488. 4; ed. *P. Melian.* Madr. 1634. 4; b. *Wernsdorf* T. 5 P. 2 u. T. 4 p. 545. — *Cl. Rutilius Numatianus* ein heidnischer Gallier, wahrscheinlich aus Poitou [416], beschreibet in wackeren elegischen Versen seine Reise von Rom nach Gallien, de reditu in patriam 2 B.: (cur. *J. Bpt. Pius*) Bologna 1520. 4; ab *Jos. Castalione* emend. Rom 1582. 8; in *Burmanni* Poet. min. T. 2; b. *Wernsdorf* T. 5 P. 1 p. 78; c. n. integris *Graevii* et *Th. J. ab Almeloveen*, *Cortii* cura *J. S. Gruber.* Nürnb. 1804. 8. — Des Galliers *Flavius Merobaudes* [435], Lobredners des Aetius: carminum orationisque reliquiae ex membr. Sangallensibus ed. a *B. G. Niebuhr.* St. Gallen 1823. 8. — Des christl. Galliers *C. Sollius Apollinaris Sidonius* [geb. 428; st. 488] 24 gedankenreiche Gedichte zeugen von lebendiger Einbildungkraft und von Beherrschung der im Verfall begriffenen Sprache; auch eine erhaltene Rede ist nicht ohne Werth und s. Briefe in 9 B. sind geschichtlich reichhaltig: Ed. Pr. o. O. u. J. (Utrecht b. Ketelaer? 1473?) F.; *ill. *J. Sirmond.* Paris 1614. 8; *1652. 4; in **Galland* bibl. Patrum 10 p. 461. Vgl. Hist. litt. de la France T. 2 p. 550. — Von christl. Dichtern unten §. 61. f. — Von *Lucius Apulejus* aus Madaura in Afrika [175] haben wir einen satyrischen Roman, die Verwandelung oder der goldene Esel in 11 B.: der Stoff ist von Lucius aus Paträ entlehnt, die

Darstellung geistreich und lebendig, die Sprache üppig und afrikanisch überladen; für die Geschichte des damaligen Wunderglaubens ist nicht geringe Ausbeute daraus zu gewinnen; ed. *J. Pricaeus.* Gouda 1650. 8; Uebers. Italiän. v. *Agn. Firenzuola.* Vened. 1550. 12; Paris 1787. 4 u. 8; Teutsch (v. *N. v. Wyle*) Strasb. 1499. 4; v. *A. Rode.* Dessau 1783 (1790). 2. 8. Ausserdem hinterliess er Uebersetzungen und Abhandlungen über die Platonische Philosophie, eine Vertheidigung wegen der ihm angeschuldigten Magie (ed. *J. Pricaeus.* Paris 1635. 4) und Auszüge aus s. Declamationen, Florida: opp. Ed. Pr. cur. *J. Andreae*, Aler. Rom (b. Sweynheim u. P.) 1469. F.; c. comm. *Ph. Beroaldi.* Bologna 1500. F. u. s. w.; rec. *Fr. Asulanus.* Venedig in aed. Aldi 1521. 8; (ed. *B. Philomathes*) Florenz b. Giunta's Erb. 1522. 8; *P. Colvius.* Leiden 1588. 8; *B. Vulcanius.* das. 1594; 1600. 16; (*Is. Casaubonus*) das. 1614. 2. 8; *G. Elmenhorst.* Frkf. 1621. 8; in us. Delph. *Jul. Floridus.* Paris 1688. 2. 4; *c. n. var. *F. Oudendorpii* T. 1 praef. praemisit *D. Ruhnken.* Leiden 1786; T. 2 et 3 ed. *J. Bosscha* 1823. 4. Das ihm zugeschriebene Werk de medicaminibus herbarum gehöret vielleicht einem weit älteren Arzte *Ap. Celsus* aus Centuripa in Sicilien [12 oder 25?]: Parabilium medicamentorum scriptores antiqui ex rec. et c. n. *J. Ch. G. Ackermanni.* Nürnb. 1788. 8. Vergl. *Bayle*; *Ersch* Encykl.

52.

Oeffentliche Beredsamkeit, das Kind der Freyheit, unverträglich mit immer steigender Regierungwillkühr der römischen Kaiser, konnte, nachdem das freyere Wort im Senate edlen Männern verderblich, oft mit ihrem Leben abgebüsst worden und schon vor Trajan erstorben war, nur in enger Beschränkung bey gerichtlichen Verhandlungen oder bey feierlichen Veranlassungen zu Prunk- und Lobreden auf die Selbstherrscher oder in Schulübungen und eigentlichen Kunstspielen in Anwendung gebracht werden, armseliger Gespenster-Schatte eines untergegangenen hochkräftigen Lebens. Je weniger Zulässigkeit und Gültigkeit die rednerische Praxis in Staatsverhältnissen hatte, desto ämsiger, bisweilen musterhaft wurde die Theorie bearbeitet und aus Beyspielen classischer Vorbilder der Vergangenheit begründet und ab-

geleitet; und es bildete sich aus diesen Studien bey den griechischen Schriftstellern eine kunstreiche Prosa.

A. Die griechischen Rhetoriker in Tarsos, Rhodos, Pergamum, Alexandria, Antiochia, Athen u. a. O. hielten viel besuchte Vorlesungen über die von ihnen untersuchten und mit Belegen aus den älteren Classikern erläuterten Grundsätze der Redekunst. Von Arbeiten der Rhetoriker sind manche verloren, z. B. des Pergamenischen *Apollodoros* [36 v. Ch.] und des *Theodoros* aus Gadara [10], Lehrers des Tiberius in Rhodos, manche ungedruckt. Bekannt gemacht sind: aus *Julianos* von Laodikaia [150] Redekunst Bruchstücke in *A. Maji* N. Coll. 2 p. 672 sq. — *Hermogenes* aus Tarsos in Kilikien [161], der im 15ten J. als Lehrer, im 17ten als Schriftsteller bewundert wurde und im 25ten zu kindischer Unbeholfenheit herabsank und sich völlig ausgelebt hatte, ist Vf. einer sehr schätzbaren, häufig beym Unterrichte benutzten und von vielen Grammatikern (der Commentar des Siciliers *Joannes* aus d. IX Jahrh. ist ungedruckt) glossirten Rhetorik in 5 B., bestehend aus Abhandlungen über die Partitionen (gr. lat. ed. illustr. *J. Sturm.* Strasb. 1570. 8; d. Commentare des Syrianos, Sopatros u. Markellinos in der Ald. Ed.), über die redn. Erfindung in 4 Abschnitten, mit vielen Stellen aus den Alten (gr. lat. ed. illustr. *J. Sturm.* Strasb. 1570. 8), über die Gattungen der Redekunst in 2 Abschn., von der Methode redner. Kraft (gr. lat. ed. ill. *J. Sturm.* Str. 1571. 8; der Commentar des Korinthiers *Gregorios* 1150 in *Reiske* oratt. gr. bey vol. 8) und aus Progymnasmata, von *Priscianus* in das Lateinische übertragen (d. griech. Urschr. v. *Heeren* in: Bibl. d. alt. Litt. St. 8. 9. Ined. und rec. *G. Veesenmeyer.* Nürnb. 1812. 8; c. Prisc. im Classical Journal T. 5 p. 381 sqq. T. 6 p. 396 sqq. T. 7. p. 417 sqq. T. 8 p. 155 sqq.; u. in B. 2 der *Krehl*schen Ausg. des Priscianus): Ed. Pr. in Rhet. gr. Venedig b. Aldus 1508. F.; m. Aphthonios: Florenz 1515. 8; Paris b. Wechel 1530. 1531. 4 Th. in 1 B. 4; m. Aphth. ed. *F. Portus* Genf 1569. 8; gr. lat. c. comm. *Cp. Laurentii.* Genf 1614. 8. — Rhetorische Aufsätze von *Alexandros Numenios* [161], *Apsines* [222], *Minutianos* [260]; in der Ald. Samml.; Alex. Minut. et *Phoibammon* [n. 400?] ed. a *Laur. Normanno.* Upsala 1690. 8. Von *Aristeides* unten. — *Dionysios Kassios Longinos* [geb.

213? st. 273], gebildet in Alexandreia unter Ammonios Sakkas, Lehrer d. Philos. u. Redekunst in Athen, in höheren Jahren [s. 267] vertrauter Rathgeber der Zenobia, Herrscherin von Palmyra, und wurde, als diese dem K. Aurelianus unterlag, zum Tode verurtheilt. Unter seinen vielen, im Alterthum mit grossem Lobe angeführten verlornen Werken waren die gelehrten Unterhaltungen, *φιλόλογοι ὁμιλίαι*, 21 B. am berühmtesten und aus diesen scheint die, nach des Siciliers *Caecilius* [1?] Vorgang mit tiefeindringendem Scharfsinn und kritischer Umsicht, in oft überkünsteltem Ausdrucke gearbeitete Untersuchung des Erhabenen ein Abschnitt zu seyn, der sich erhalten hat. Ueber die Meinung, dass entweder *Dionysios* von Halikarnassos oder *Dionysios* von Pergamos als Vf. anzunehmen sey, ist zu vergl. Jen. ALZ. 1810 No. 70 B. 1 S. 554 ffl.: Edd. Pr. *Fr. Robortelli.* Basel 1554. 4 und Venedig b. *Paul. Manutius* 1555. 4; c. Aphthon. et Herm. *Fr. Porti.* Genf 1569. 8; *J. Toll.* Utrecht 1694. 4; gr. lat. rec. *Zach. Pearce.* Lond. 1724. 4; 1732 (* Amsterd. 1733) 8 u. s. w.; *S. F. N. Morus.* Lpz. 1769. und *Ej.* libell. animadv. in L. das. 1773. 8; *c. n. *J. Toupii* acc. emendd. *D. Ruhnkenii.* Oxf. 1778. 4 u. 8; 1789; 1806. 8; *gr. lat. rec. et animadv. instr. *B. Weiske.* Lpz. 1809. 8. Uebers. Teutsch von *J. G. Schlosser.* Lpz. 1781. 8. Nach *Ruhnken's* Vermuthung (s. Biblioth. des sciences etc. vol. 24 P. 1 p. 273; *Wolf* Anal. 2 S. 515) ist unter *Apsines* Namen in d. Aldinischen Sammlung s. Rhetorik vollständig bis auf den ersten Abschnitt erhalten. — *Menandros* aus Laodikaia [270?] über Lobreden 3 B.: in Ald. Samml.; ed. *A. H. L. Heeren.* Göttingen 1785. 8. — Vergl. *D. Ruhnken* de vita et scr. L. Leiden 1776. 4, vor der *Toup*'schen Ed. u. in *R.* opusc. — Von *Aphthonios* (s. oben S. 143) und dem Alex. *Ailios Theon* [n. 315?] haben wir Progymnasmata, die lange beym Unterrichte gebraucht worden sind: Ed. Pr. in der Aldin. S.; (cur. *D. Heinsio*) Leid. 1626; 1676. 8. — Brief-Formulare in d. Ald. u. Genfer Brief-Samml. — *Libanios* unten; *Syrianos* s. §. 55. f. — Vergl. *Fabricii* b. gr. 6 p. 63 sqq.

Die, welche jetzt als Redner gelten, hielten in der Regel als Lehrer, oft auch für grössere Versammlungen öffentliche Vorträge, häufiger Schulreden über selbstgewählte Aufgaben aus entfernterer Zeit; mit Recht können sie Sty-

listen oder kunstgerechte Prosaisten heissen; sie haben sich nach den grossen Meistern der attischen Prosa gebildet und ahmen deren künstlerische Eigenthümlichkeit meist mit Einsicht nach; ihre gelehrte Kenntnisse haben grossen Umfang, ihre Darstellung ist gefällig, ihre Sprache richtig und schön; der Vorwurf einiger gesuchten Zierlichkeit kann nur von Wenigen abgewiesen werden. Die Zahl der Schriftsteller dieser Art nahm seit Trajanus und besonders Hadrianus Regierung beträchtlich zu und behauptet sich auch in das Mittelalter hinein. Von *Lesbonax* [35?] haben sich zwey sophistisch-politische Reden erhalten: in d. Ald. S. 1513; in d. Wechel'schen 1619; b. *Reiske* vol. 8; c. n. var. suas adj. *J. C. Orelli.* Lpz. 1820. 8. — *Dion Chrysostomos* aus Prusa [100] zeichnet sich durch Erudition, sittlichedele Gesinnung, oft durch satyrischen Geist, durch reichhaltige Darstellung und schmuckvolle Sprache aus. Seine 80 moralische, philosophische und politische Reden, Declamationen und Aufsätze enthalten viele schätzbare alterthümliche Notizen und Stellen der alten Classiker; zu den vorzüglichsten werden gerechnet Ὀλυμπικὸς von der Kenntniss Gottes, *περὶ λόγου ἀσκήσεως* von dem Studium der Beredsamkeit, litterärisch wichtig, d. schön geordnete Ῥοδιακὸς und der wärmere *Κορινθιακός*: Ed. Pr. de regno lat. p. *Fr. de Piccolomineis* (Venedig 1469?). 8; Opp. gr. Vened. b. F. Turrianus (1551). 8; gr. lat. *F. Morellus.* Paris 1604. (1623) F.; gr. ex rec. et c. animad. *J. J. Reiskii.* Lpz. 1784 (1798). 2. 8. Auswahl Engl. v. *G. Wakefield.* Lond. 1800. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 122 sqq. — *Tiber. Klaud. Attikos Herodes* aus Marathon [Cons. 143], hochgebildet, angesehen, reich, eifrig, thätig für Gemeinwohl, Wissenschaft und Kunst, gab als Redner in seinem Zeitalter den Ton an. Von seinen litterär. Erzeugnissen, Abhandlungen, Briefen u. s. w. sind auf unsere Zeiten gekommen: eine schwache Rede an die Thebaner *π. πολιτείας*: in der Ald. S. u. b. *Reiske* vol. 8; vier Inschriften: m. Simmias Paris 1619. 4; in *Brunck* Anal.; *E. Quir. Visconti* Iscrizioni gr. Triopee. Rom 1794. 4 m. K.; und einige Bruchstücke: quae supers. illustr. *Raph. Fiorillo.* Lpz. 1801. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 4 sq.; *Burigny* in Mém. de l'acad. des inscr. vol. 30 p. 1 sqq. — Von dem Laodik. *Antonios Polemon* [160], Rhetor in Alexandreia und Smyrna, besitzen wir zwey kräftige Lei-

chenreden auf zwey in der Marathonschen Schlacht gefallene Athener: mit Himerios 1567; einz. ed. *P. Possinus*. Toulouse 1637. 8; *J. C. Orelli*. Lpz. 1819. 8. Von s. Schrift über Physiognomik s. *F. Passow* in *Seebode* Archiv Jahrg. 2 S. 7 f. — Von s. Schüler dem Tyrer *Adrianos* [180] einige Bruchstücke von geringem Belange in *Orelli's* Ausg. des Byzant. Philon. — *Herodes* Schüler war *Ailios Aristeides* aus Hadrianopolis [178], dessen 54 Reden zwar der Kraft ermangeln, aber angestrengtes Studium correcter und eleganter Diction und vertraute Bekanntschaft mit Demosthenes und Platon beurkunden; die Lobreden auf Athen und Rom gelten als s. gelungenste Arbeiten: Ed. Pr. gr. Florenz b. Junta 1517. F.; gr. lat. c. n. rec. *Sam. Jebb*. Oxford 1722—30. 2. 4; or. adv. Leptinen nunc pr. ed. *Jac. Morellus*. Vened. 1785. 8; abgedr. hinter *F. A. Wolf* Ed. d. Demosth. Rede c. Lept.; Declamatt. Leptin. ed. *G. H. Gravert*. Bonn 1827. 8; *Opera ex rec. *G. Dindorfii*. Lpz. 1829. 3. 8; (des Apam. *Sopatros*) Scholia in A. Panathen. et Platon. ed. *G. Frommel*. Frkf. 1827. 8. Unter s. Werken befinden sich auch Rhetorik 2 B. und Hymnen. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 12 sqq.; *C. A. König* de A. incubatione. Jena 1818. 8. — *Lukianos* aus Samosata [180], vertraut mit Weltgang und menschlichem Treiben, denn er hatte als Sachwalter in Antiochia, als Rhetor in Gallien, Makedonien und Griechenland, unter *Marc. Aurelius* in Aegypten als Actuarius und Procurator einiger Distrikte gelebt, ein eklektischer Philosoph, kenntnissreich und des Ausdruckes, besonders auch des dialogischen Kunststyles vollkommen mächtig, verspottete die religiösen, politischen und litterärischen Thorheiten und Abentheuerlichkeiten seiner Zeit, schalkhaft, muthwillig, mit immer heiterer Laune, und nichts verschonendem, oft schadenfrohen Witze; so wie s. Darstellungen zu geistreicher Unterhaltung noch heute geeignet sind, so bieten sie einen Schatz von gehaltvollen Bemerkungen und Winken über Geschichte und Litteratur des Alterthums dar; vorzügliche Beachtung haben gefunden: der Traum, worin *L.* den Gang s. Geistesentwickelung schildert: ed. *J. Th. Lehmann*. Lpz. 1818. 8; Göttergespräche und Gespräche im Reiche der Todten: Colloquia sel. et Timon u. s. w. n. ill. *T. Hemsterhusius*. Amsterd. 1709.; 1732; Leiden 1777. 12; Dialogi mort. ed. *J. Th. Lehmann*. Lpz. 1813. 8; D. deor.

et marini ed. *J. Th. Lehmann.* Lpz. 1815. 8; Charon ed. *J. Th. Lehmann.* Lpz. 1811. 8; Toxaris adn. adj. *C. G. Jacob.* Halle 1825. 8; Untersuchung wie Geschichte geschrieben werden soll: ill. *A. F. W. Rudolph.* Lpz. 1797. 8; ed. *C. Hermann.* Frkf. 1828. 8; Lukiade oder der Esel des Leukios v. Patras, ein Milesisches Märchen: avec le texte revu sur plusieurs (6) Ms. (par *Courier*) Paris 1818. 12; 50 Epigramme. Philopatris hat wahrscheinlich ein jüngerer *L.* [365] verfasst: n. adj. *J. M. Gesner.* Jena 1715. 8 u. *J. M. Gesner* nova de Ph. diss. Lpz. 1730. 4. Nicht unverdächtig ist die Aechtheit des 26. 27. 28 der Göttergespr., Ikaromenippos, Nekromantie, der Aufsätze von der Syrischen Göttin u. von Opfern vgl. *F. Jacobs* Appendix ad *R. Porsoni* Adversaria. Lpz. 1814. Opera: Ed. Pr. gr. Florenz 1496. F. (später Ex. v. dies. Ausg. in Besitz der Junta und von diesen mit Philostr. ausgegeben 1517?) Mit Philostr. u. Kallistr. gr. Venedig b. Aldus 1503; 1522. F.; gr. (ed. *A. Francinus*) Vened. b. Giunta 1535. 2. 8; gr. lat. c. n. *J. Bourdelotii.* Paris 1615. F.; ed. *J. Benedictus.* Saumur 1619. 2. 8; *gr. lat. c. n. var. cur. *Tib. Hemsterhusius* ed. *J. F. Reitz.* Amsterd. 1743. 3. 4; Index concinn. a *C. C. Reitz.* Utrecht 1746. 4; abgedr. (ohne *Reitz* Index) Zweybrücken 1789 ffl. 10. 8; max. ex fide Codd. Paris. recens. ed. *F. Schmieder.* Halle 1800. 2. 8; ed. *J. Th. Lehmann.* Lpz. 1822 f. 7. 8; Uebers. Französ. v. *N. Perrot d'Ablancourt.* Amsterd. 1709. 2. 8; v. **Belin de Ballu.* P. 1786. 6. 8; Engl. v. *J. Carr.* Lond. 1773 ffl. 5. 8; v. *Th. Franklin.* Lond. 1780. 2. 4; *Teutsch m. Anm. v. *Ch. M. Wieland.* Lpz. 1788 ffl. 6. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 325 sqq.; *J. Ch. Tiemann* Vers. über L. Philos. u. Sprache. Zerbst 1804. 8. — Des Tyrier's *Maximos* [190] platonisirende rednerische 41 Abhandlungen haben in Ansehung des Stoffes verhältnissmässig mehr Werth, als dem wortvollen überladenen, nicht ganz reinen Ausdrucke zugestanden werden kann: Ed. Pr. gr. lat. Paris b. H. Stephanus 1557. 2. 8; ex rec. *J. Davisii* (1703) acc. *J. Marklandi* annot. ed. *J. Ward.* Lond. 1740. 4; cura *J. J. Reiskii.* Lpz. 1774. 2. 8. Uebers. Teutsch v. *T. Damm.* Berlin 1764. 8; Französ. v. *D. J. Combes-Dunous.* Paris 1802. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 515 sqq. — *Flavios Philostratos* I der Lemnier [195], Rhetor zu Rom und Athen, schreibt einen fehlerhaft überladenen Styl, ist aber ungemein wichtig, weil seine Schriften

eine grosse Ausbeute für Geschichte der Litteratur und Kunst gewähren. Die Biographie des Wunderthäters Apollonios von Tyana in 8 B., auf Veranlassung der Julia, Gemahlin des K. Septimius Severus verfasst auf Grundlage der Denkwürdigkeiten des Damis, Maximos und eines Ungenannten, muss in Ansehung der dabey vorwaltenden Absichtlichkeit in reife Erwägung gezogen werden. Die Lebensbeschreibungen der Sophisten 2 B. enthalten willkommene Beyträge zur Geschichte der Philosophie. Die Heroika sind rhet. sophist. Unterhaltungen eines Winzers mit einem Phönicier über 21 Homerische Helden; vieles ist aus den Homerischen, vieles aus Kyklischen Gedichten entlehnt und zum Theil seltsam mystisch aufgefasst: ad fid. codd. mss. IX rec. schol. gr. adnot. add. *J. F. Boissonade.* Paris 1806. 8. Beschreibung von 66 Gemälden in der Gallerie zu Neapel; vergl. *Tork. Baden* de arte ac judicio Fl. Ph. in describendis imaginibus. Kopenh. 1792. 4; *Heyne* opusc. acad. vol. 5 p. 1 sqq. Briefe u. m. Sein Schwestersohn *Philostratos* II fügte zu den Gemäldebeschreibungen 18 hinzu; vergl. *Ph. J. Rehfues* üb. d. jüng. Ph. u. s. Gemäldebeschr. Tübingen 1799. 8; *Philostratorum imagines et Callistrati statuae rec. *Fr. Jacobs* u. s. w. Lpz. 1825. 8. Opp. Ed. Pr. Vened. b. Aldus 1501. 8; 1503; 1522 F.; Florenz b. Junta 1517 F.; *F. Morellus.* Paris 1608. F.; gr. lat. c. n. *G. Olearii.* Lpz. 1709. F. *Fr. Jacobs* Exercitatt. in scriptt. vet. T. 2 Lpz. 1796. 8; *Ej.* observatt. in Ael. et Ph. Jena 1804. 8; *Böttiger* Archäol. Mus. S. 19 ffl. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 540 sqq. — Wahrscheinlich jünger als sie ist *Kallistratos*, den wir aus Beschreibungen von 14 Bildsäulen kennen, welche mit d. W. d. Ph. herausgegeben worden sind; vergl. *Heyne* opusc. acad. vol. 5 p. 196 sqq. — *Athenaios* aus Naukratis [228?], ein Grammatiker und Sophist von ausgebreiteter Belesenheit, sammelte unter der Aufschrift gelehrte Tischgesellschaft, Deipnosophistai, in 15 B., wovon B. 1. 2 und der Anf. des 3n nur im Auszuge eines konstantinopol. Grammatikers im 5ten oder 11ten Jahrh. und das 15te mit einer Lücke, die übrigen ziemlich vollständig erhalten sind, alterthümliche Nachrichten über Gegenstände des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens, mit den schätzbarsten Beyträgen zur Gesch. d. Wissenschaften, Künste, Gewerbe und Sitten und mit Einschal-

tung wichtiger Bruchstücke aus den, zum Theile jetzt verlornen Werken griech. Classiker; die Trefflichkeit des Stoffes entschädigt für Darstellung und Sprache, welche kein Verdienst haben: Ed. Pr. p. *M. Musurum.* Vened. b. Aldus 1514. F.; c. vers. *Jac. Dalechampii* (1583) et comm. *Is. Casauboni.* Heidelberg 1597 und animadv. Lyon 1600 (Lyon 1612 ffl.; 1657) 2 Fol.; *ex opt. codd. nunc pr. coll. emend. illustr. *J. Schweighäuser.* Strasb. 1801 ffl. 5 B. Text, 9 B. Anm. u. Reg. 8; ex rec. *G. Dindorfii.* Lpz. 1827. 3. 8; *F. Jacobs* spicileg. observatt. et emend. ad Ath. Altenb. 1805. 8; *Ej.* Additamenta animadv. in Ath. Jena 1809. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 602 sqq. — Des Syrers *Kallinikos* in Athen [250?] Lobrede auf Rom: in *L. Allatii* Excerpta v. u. *Orelli* Ausg. des Byzant. *Philon.* — *Themistios* Euphrades aus Paphlagonien [st. n. 387], ein gelehrter Sophist, bescheiden und duldsam, theilt in leicht u. gefällig geschriebenen, bisweilen breiten u. an Wiederhohlungen reichen 34 Reden beachtenswerthe Notizen über Geschichte, Sitten u. Geist seiner Zeit mit: (33) gr. lat. c. n. *D. Petavii* (1613; 1619. 8; 1618. 4.) ed. *J. Harduinus.* Paris 1684. F.; Or. (17 Hard.) in eos, a quibus ob praefecturam susceptam fuerat vituperatus invent. et interpr. *A. Majo.* Mailand 1816. 8. Seine, einen eigenthümlichen eklektischen Geist ausdrückende Umschreibungen einiger Werke des Aristoteles, obgleich Jugendarbeiten, werden sehr geschätzt: Opera (Paraphrasen u. 8 Reden) gr. c. praef. *V. Trincavelli.* Venedig 1534. F. Vgl. *Fabricii* b. gr. 6 p. 790 sq. — S. Schüler *Libanios* aus Antiochia [geb. 314; st. 386], Lehrer zu Konstantinopel und Nikomedia, wo K. *Julianos* ihn hörte und auf immer lieb gewann, ein heller u. freyer Denker und ausgezeichneter Stylist, verfasste Progymnasmata in 13 Abschnitten, welche zum Theile einem Sophisten *Nikolaos* [460] beygelegt werden: ed. *J. Camerarius.* Basel 1541. 8; 45 Declamationen, 37 Reden, unter welchen die zum Lobe Antiochia's und zur Gedächtnissfeier des Julianos besonders merkwürdig sind, Briefe, (100 c. n. *J. Ch. Wolfii.* Lpz. 1711. 8; 1605 griech. 522 lat. Amsterd. 1738. F.), mit mannigfaltigen anziehenden Beyträgen zur Zeitgeschichte, und Selbstbiographie: Ed. Pr. *Soteriani Capsulis.* Ferrara 1517. 4; rec. *F. Morellus.* Par. 1606 und 1627. 2 Fol.; 16 ungedr. R. gr. lat. ed. *A. Bongiovanni.*

Venedig 1754. 4; Opp. ex rec. et c. n. *J. J. Reiskii.* T. 1. Altenb. 1784. 4; *das. 1791 ffl. 4. 8; eine ungedr. in *Siebenkees* Anecd.; eine and. in *Maji* Fronto Ed. II. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 756 sqq.; *Villoison* Anecd. gr. — *Flavios Klaudios Julianos* Apostata [geb. d. 16 Nov. 331; st. d. 26 Jun. 363], eine höchst merkwürdige psychologisch-politische Erscheinung in einer Zeit, deren Versunkenheit den Irrthum in Erklärung der Zeitübel und in Versuchen, ihnen zu begegnen, verzeihlich macht. Als geistvoller Schriftsteller behauptet *J.* eine der Ersten Stellen in der Litteraturgeschichte dieses Zeitraumes; er ist reich an eigenthümlichen Ansichten, betrachtet die älteren religiösen Meinungen und Gebräuche aus einem ethisch-politischen Gesichtspuncte, und stellt sich dem, was er als mystische Neuerung, Ausgeburt und Mutter der Schwachheit, betrachtet, mit dialektischer Kraftanstrengung entgegen; Selbstdenken und Belesenheit, Seelenkunde und Welterfahrung leisten dem, in Erforschung der Grundwahrheit sich selbst täuschenden gute Dienste; er urtheilt kühn frey und schreibt vortrefflich. So finden wir ihn in der Würdigung der röm. Kaiser: gr. lat. Paris 1577. 8; rec. *J. M. Heusinger.* Gotha 1736; 1741; gr. *G. Ch. Harles.* Erlang. 1785. 8; im Misopogon, einer Satyre auf die Antiochier, welche ihn wegen seines Bartes verspottet hatten: gr. lat. c. nonn. epist. Paris 1566. 8; in 8 Reden; in 90 Briefen; und in den Bruchstücken aus der Schr. gegen die Christen. Opp. Ed. Pr. gr. lat. Paris 1583. 8; ed. *D. Petavius.* das. 1630. 4; rec. *Ez. Spanheim.* Lpz. 1696. F.; *in Constantii laudem or. c. animadv. *D. Wyttenbachii* (1769) ed. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1802. 8; Epistolae, fragmenta cum poematiis ad. fid. ll. ms. rec. ill. *L. H. Heyler.* Mainz 1828. 8. Vergl. *Ph. R. de la Bletterie* vie de l'Emp. J. P. 1734; 1746; 1776. 12; dess. hist. de Jovien. P. 1748. 2. 12; 1776. 12, wo sich die Uebers. der Kaiser, des Misopogon und einiger Briefe findet; *Hegewisch* hist. litt. Aufsätze. Kiel 1801 S. 154 ffl.; **A. Neander* üb. J. u. s. Zeitalter. Berl. 1812. 8; Jen. ALZ. 1813 B. 1 S. 121 ffl.; *Fabricii* b. g. 6 p. 719 ffl. — Des *Himerios* aus Prusa in Bithynien [st. 386], Lehrers zu Athen, Nachahmers des *Aristeides*, 75 Declamationen, (von denen 41 nur im Auszug b. *Photios* cod. 165 erhalten sind) erheben sich nirgends über das Mittelmässige und können nur

sprachlich berücksichtigt werden: Ed. Pr. 1567. F.; rec. et ill. *G. Wernsdorf.* Göttingen 1790. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6 p. 55 sqq. — *Synesios* aus Kyrene [geb. 378; st. vor 431], Sch. der Hypatia, Bischof von Ptolemais [410] beurkundet philosophisch freyen Geist und gediegene litterärische und sprachliche Bildung in 10 Hymnen, in mehren Reden (unter welchen sich die an K. Arkadios 399 gerichtete von der Regierungkunst auszeichnet: gr. u. t. erl. v. J. G. Krabinger. (München 1825. 8.) und Aufsätzen (Dion über seine Geistesbildung; über Träume u. a.) und in 155 Briefen: Ed. Pr. gr. Paris b. A. Turnebus 1553. F.; gr. lat. ed. *D. Petavius.* Paris 1612; 1633 (1640). F. Vgl. *Fabricii* b. gr. 9 p. 190 sq. — Des Antiochiers *Dionysios* [440] 46 Briefe in den Samml. der Epistolographen. — Des Alexandriners *Severos* [470] 4 Heroiden oder mythisch-sittliche Reden: in *Th. Gale* Rhetores sel. Oxford 1676. 8; und 6 allegorische Märchen in *Iriarte* Cat. codd. Matrit. 1 p. 462 sq.

B. In Rom und in grossen Städten der abendländischen Provinzen waren Rhetoren viel beschäftigt und in Ansehn; seit Vespasianus Regierung wurden sie vom Staate besoldet und leiteten den öffentlichen gelehrten Unterricht, durch welchen die Bildung künftiger Staatsbeamten und besonders Sachwalter beabsichtigt wurde. Mit Ausnahme *Quintilian's*, ist ihre schriftstellerische Thätigkeit von weit beschränkterem Umfange als bey den Griechen. Samml.: Antiqui Rhetores lat. Basel 1521. 4; ex bibl. *Fr. Pithoei.* Paris 1599. 4; recogn. aux. *Cl. Capperonnier.* Strasb. 1756. 4. — Der correcten Einfachheit Cicero's wurde früh entsagt; an ihrer Stelle traten Künsteley und Abgebrochenheit des Styles, wozu schon *C. Asinius Pollio* (s. oben S. 222) und *M. Val. Messalla Corvinus* mitgewirkt zu haben scheinen. — Von *M. Porc. Latro* [18] s. oben S. 260. — *P. Rutilius Lupus* [12—20?] wackere Abhandlung de figuris sententiarum et elocutionis L. II ist ein Auszug aus *Gorgias* (oben S. 187) Schrift: in d. Samml.; c. *Jul. Rufiniano* [330?] ed. * *D. Ruhnken.* Leiden 1768. 8. — *M. Ann. Seneca* aus Corduba [29], Vater des Philosophen, mit dessen Schriften die seinigen (am besten ex rec. *J. Lipsii* et c. n. *J. F. Gronovii.* Amsterd. 1672. 3. 8) herausgegeben worden sind, gilt als Sammler von Uebungdeclamationen über erdichtete gerichtliche Vorfälle, Contro-

versiae, 10 B., von denen nur B. 1. 2. 7. 9. 10 ziemlich vollständig, die übrigen in Auszügen und Bruchstücken erhalten sind; und von ebenfalls sophistischen Staatsreden, suasoriae, in sehr geschraubter und epigrammatischer Sprache. Ueber seinen Antheil an den Trauerspielen s. oben S. 297. — *M. Fabius Quintilianus* aus Calahorra in Spanien [geb. 42; st. n. 118], berühmt als Sachwalter, noch berühmter als allgemein geachteter, vom Staate durch Ehrenbezeigungen belohnter Lehrer der Redekunst, legte in s. Lehrbuch der Rhetorik in 12 B., welches dieselbe vollständig umfasst, die reichhaltigen Ergebnisse vieljähriger Erfahrung und gründlichen Nachdenkens nieder; wissenschaftliche Entwickelung, Darstellung, Auswahl der erläuternden Beyspiele sind vortreflich, die Sprache ist edel und lichtvoll. Für alle Zeitalter ist dieses Werk fruchtbar an erfreulichen Erfolgen gewesen und von den tüchtigsten Männern bewährt gefunden und den Bildungfähigen auf das nachdrücklichste empfohlen worden: Ed. Pr. cura *J. Antonii Campani.* Rom (b. Phil. de Lignamine?) den 3 Aug. 1470. F.; e recogn. *Joa. Andreae.* das. b. Sweynheim u. P. (1470) F.; emend. *Omnibonus Leonicenus..* Vened. b. N. Jenson d. 21 May 1471. F.; *Raph. Regius.* Vened. 1493. F.; Ven. b. Aldus *1514; 1522. 4; *P. Galandius.* Paris 1538; 1542; 1549. F.; stud. *Jac. Hertel.* Basel 1561. 8; rec. *Edm. Gibson.* Oxf. 1693. 4; *P. Burmann.* Leiden 1720. 3 in 2 B. 4; *J. M. Gesner.* Götting. 1738. 2. 4; * *G. L. Spalding.* Lpz. 1798 ffl. 5. 8; cur. *G. A. B. Wolff.* Lpz. 1816 f. 2. 8; n. adj. *A. G. Gernhard.* Lpz. 1830. 2. 8; Liber X ed. *C. H. Frotscher.* Lpz. 1829. 8; das 10 B. übers. nebst Bemerk. v. *Ch. G. Herzog.* Lpz. 1829. 8. Vgl. *G. Sarpe* Analectorum ad Spaldingii Quintilianum specimen. Halle 1815. 8 und Quaestiones philologicae. Rostock 1819. 4. Uebers. Franz. v. *Gedoyn.* Par. 1718. 4; 1770; *1803. 4. 12. Mit Unrecht werden dem *Q.* 19 Declamationen und 145 Auszüge aus Anderer rhetor. Arbeiten beygelegt; beide sind jüngeren Ursprungs: Ed. Pr. 3 Declam. ed. *Dom. Calderinus.* Rom 1475. F.; 19 ed. *Jac. Grasolarius.* Venedig 1481. F.; 137 cur. *Th. Ugoletus.* Parma 1494. F.; *ex bibl. *P. Pithoei.* Par. 1580. 8; in Ed. *Burmanni.* Vergl. *H. Dodwelli* Annales Quintilianei. Oxf. 1698. 8; *Bayle* s. h. v.; *Spalding* prolegg. Der ausgezeichnet trefliche, an tiefen Gedanken und Wahrnehmungen, wie

an gesunden Urtheilen und gewichtigen Winken reiche Dialog [74] von den Ursachen des Verfalles der röm. Beredsamkeit ist bald für *Quintilian's*, bald und wohl am richtigsten für *Tacitus*, bald, was am wenigsten Grund haben kann, für *Plinius* des jüng. oder des *Marc. Aper* (s. Hist. litt. de la France T. 1 P. 1 p. 218 und T. 2 Pref. p. XIV) Arbeit gehalten worden; er ist oft mit Tacitus Werken (seit Ed. Pr.), bisweilen mit denen des Quintilianus abgedruckt worden; einzeln: ed. *Er. Benzel.* Upsala 1706. 8; *Ch. A. Heumann.* Götting. 1719. 8; rec. ill. *J. H. A. Schulze.* Lpz. 1788. 8; rec. et annot. instr. *Ed. Dronke.* Coblenz 1828. 8; Teutsch mit Anm. v. *J. J. H. Nast.* Halle 1787. 8. — *Jul. Severianus* Afer [117?] de arte dicendi, sonst dem *Corn. Celsus* beygelegt: in *Pithoei* Rhet.; *Heumanni* Poicile T. 1 p. 378. — *Aquila* Romanus [200] und *J. Rufinianus* [330?] de figuris sententiarum et elocutionis in *Ruhnken* Ausg. des Rut. Lupus.

Unter den römischen Rednern des gegenw. Zeitraumes ist allein zu bemerken *C. Plinius Sec. Caecilius* aus Novocomum [geb. 62; st. n. 107], Neffe des verdienten Naturforschers. Er hielt [100] eine Lobrede auf Trajanus, die zwar nicht frey von Künsteley, aber gut gedacht, lichtvoll geordnet und in richtiger, blühender, selbst kräftiger Sprache abgefasst ist: Ed. Pr. mit Panegyr. vet.; einz. *J. Lipsius.* 1600. 4; *Joh. Arntzenius.* Amsterd. 1738. 4; *Ch. G. Schwarz.* Nürnb. 1746. 4; rec. not. illustr. *G. E. Gierig.* Lpz. 1796. 8 u. bey dess. II Ed. d. Briefe. Die Briefe in 10 B. erscheinen meist als stylistische Darstellungen, die für Oeffentlichkeit bestimmt waren, und einige haben selbst einen romantischen Charakter; viele anziehende und sinnvolle Nachrichten über Leben, Sitten und Zeitgeist, trefliche Ansichten und Winke sind darin niedergelegt; die Sprache ist sorgsam gefeilt und vielseitig erwogen; das 10te B. enthält Rescripte des Trajanus und Berichte an denselben, die dem Geschichtforscher wichtig sind: Ed. Pr. (8 B. cur. *Lud. Carbo*) o. O. u. J. (Vened. b. Ch. Valdarfer?) 1471. F.; (9 B.) o. O. u. J. (Rom 1474?) 4; (9 B. recogn. *Junian. Majus*) Neapel 1476. F.; ex rec. *Pomp. Laeti.* Rom b. Euch. Silber 1490. 4; *J. M. Catanaeus.* Mailand 1506. F.; (10 B.) Vened. b. Aldus 1508; 1518. 8; (*J. Sichard*) Basel 1530. 8; c. n. *I. Casauboni.* Genf

1591. 12; (*Th. Hearne*) Oxford 1703. 8; *rec. *G. Corte*. ed. *P. D. Longolius*. Amsterd. 1734. 4; *J. M. Gesner*. Lpz. 1739; auct. 1770. 8; *J. N. Lallemand*. Paris b. Barbou 1769. 12; *rec. ill. *G. E. Gierig*. Lpz. 1801 f.; Ed. II. 1806. 2. 8; *ed. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1805. 8; ad fid. maxime cod. Pragensis rec. *F. N. Titze*. Prag 1820; Lpz. 1823. 8. Uebers. Teutsch v. *J. A. Schäfer*. Erlang. 1801 f. 2. 8. Vergl. *J. Masson* vita Pl. Amsterd. 1709. 8; *Gierig* prolegg. — Die Lobreden auf die Kaiser am Ende des 3n und im 4n Jahrh. haben für Geschichtforschung nicht geringen Werth. Sie sind verfasst von den Galliern *Claud. Mamertinus* [293]; *Eumenius* zu Autun [st. 311]; *Nazarius* [321]; *Publ. Optatian. Porphyrius* [328], über dessen Gedichte zu vergleichen *Wernsdorf* T. 2 p. 365 sqq.; T. 4 P. 2 p. 822 sqq. T. 5 P. 3 p. 1455 sqq.; *Cl. Mamertinus* jun. [362]; *D. M. Ausonius* [379], s. oben S. 303; *Latin. Pacatus Drepanius* [381]: Ed. Pr. Epistola *Fr. Puteolani* ad Jacobum Antiquarium, Plinii etc. Petronii fragm. o. O. u. J. (Mailand? 1482?) 4; (cur. *J. Cuspinianus*) Wien 1513. 4; rec. *J. Livinejus*. Antwerpen 1599. 8; c. n. *C. G. Schwarzii* et *Wolfg. Jägeri*. Nürnb. 1779. 2. 8 und Append. observatt. 1790; *c. animadv. ex rec. et c. n. *H. J. Arntzenii*. Utrecht 1790 ffl. 2. 4. Vergl. *Heyne* opusc. ac. vol. 6 p. 80 sqq.

Von *Ausonius* Briefen oben S. 303. — Von *Q. Aurel. Symmachus* aus Rom [384] ist eine Sammlung Briefe in 10 B. erhalten, welche den Pliniusschen ängstlich nachgebildet, aber für die Zeitgeschichte sehr ergiebig sind: Ed. Pr. p. *Barth. Cyniscum Amerinum*. o. O. u. J. (zwischen 1503 u. 1513) 4; Strasb. 1510. 4; Basel 1549. 8; *Fr. Juretus*. Paris 1580; 1604. 4; ex rec. *J. Ph. Parei*. Neustadt 1617. 4; Ed. III Frkf. 1642; 1651. 8; octo oratt. ined. partes inv. *A. Majus*. Mailand 1815 (Frkf. 1816). 8. Von seinen Gedichten *Wernsdorf* T. 5 P. 3 p. 1374 sqq. Vergl. *Heyne* opusc. acad. vol. 6 p. 1 sqq.

53.

Die reifesten Früchte erweiterter Weltkenntniss und vermehrter Menschenerfahrung trägt die historische Litteratur. Des Stoffes, der sich zu geschichtlichen Arbeiten darbietet, ist viel; die Kunst, denselben zu ordnen, hat an

sicherer Regelmässigkeit gewonnen; die Untersuchung wird durch zahlreiche Hülfmittel und Vorarbeiten erleichtert und durch Uebung des Blickes gefördert. Das gesammte freye politische Geistesleben hat sich in das Gebiet der Geschichte hingerettet; ein grosser Leserkreis erkennt das Bedürfniss geschichtlicher Unterhaltung an und wer auf Befriedigung desselben bedacht ist, wird durch Studien und Wirklichkeit zu Vergleichungen, Folgerungen und Betrachtungen aufgefodert; daher nehmen die Geschichtbücher einen räsonnirenden oder reflectirenden, bald polemischen bald apologetischen Charakter an, dem die Zeit ihren rhetorisirenden Ton beymischet. Dass die Sprache sich immer weiter von kindlicher Unschuld und Einfachheit entfernt, bedarf nach den vorhergegangenen Bemerkungen kaum einer Erwähnung.

A. Die griechischen Historiker haben, der Mehrheit nach, den *Polybios* als Muster vor Augen; ihre geschichtliche Darstellung ist meist reichhaltig und anziehend, der Styl oft gekünstelt und declamatorisch. Einige, *Josephos*, *Dion Kassios* und *Herodianos*, erzählen als Augenzeugen oder aus urkundlichen Quellen; die Glaubwürdigkeit der übrigen hänget von ihren Hülfmitteln und Führern ab, deren Wahl in der Regel Billigung verdient. *Flavios Josephos* aus Jerusalem [geb. 37; st. nach 93], ein gut unterrichteter Pharisäer, von Vespasianus bey Jotapata gefangen [67] und, weil er ihm die Kaiserwürde voraussagt, frey gegeben, begleitete Titus [70] nach Rom und beschäftigte sich da mit Arbeiten über die Geschichte seines Volkes. Wir haben von ihm folgende Schriften: Geschichte des Jüdischen Kriegs 7 B., ursprünglich syro-chaldäisch abgefasst und später vom Vf. in das Griechische übergetragen; *J.* erzählt als Augenzeuge und mit Benutzung zuverlässiger Berichte. Dieses viel gelesene Werk wurde von *Epiphanius* Schol. [540] oder Cassiodorius in das Lateinische übersetzt und von einem, wahrscheinlich französischen Juden des 11ten Jahrh. (*Joseph Pseudo-Ben Gorion*) hebräisch in Auszug gebracht (hebr. et lat. ed. *J. F. Breithaupt.* Gotha 1707. 4; vergl. *Wolf* bibl. hebr. T. 1 p. 508 sqq. T. 3 p. 387 sqq.; *Koecher* n. bibl. h. P. 1 p. 53 sqq); es ist ungemein anziehend: Teutsch von *J. B. Frise.* Altona 1804 f. 2. 8. Jüdische Alterthümer oder Archäologie 20 B., Gesch. der Juden von den ältesten

Zeiten bis zum 12ten Reg. Jahre Nero's; merkwürdig als Versuch, den weltbürgerlichen Römersinn mit dem hebräischen Particularismus zu versöhnen und das Anstössige des Wundersamen zu mildern, der nicht bloss Juden missfallen musste; den chronologischen Angaben fehlt Genauigkeit; lateinisch von Rufinus oder *Epiphanius* Schol. Ein apologetischer Anhang dazu ist s. Selbstbiographie; ed. *H. Ph. C. Henke.* Braunschw. 1786. 8; Teutsch v. *J. B. Frise.* Altona 1806. 8. Vom Alterthume des jüd. Volkes 2 B., eine geschichtl. Streitschrift gegen *Manethon* und *Apion*, voll bedeutender Bemerkungen. Die Erzählung von dem Märtyrertode oder das 4te B. der Makkabäer ist verdächtig, die Ermahnung an die Griechen ist unächt. Opp. Ed. Pr. Antiq. et de bello j. lat. Augsb. b. J. Schussler 1470. F.; de bello jud. lat. per *Barth. Platinam.* (Rom) b. Pannartz 1475. F.; gr. Ant. et de bello j. (cura *Arn. Peraxyli Arlenii*). Basel b. Froben 1544. F.; *gr. lat. rec. *J. Hudson.* Oxf. 1720. F.; c. n. var. cura S. *Havercamp.* Leid. 1726. 2 F.; cur. *F. Oberthür.* Lpz. 1782 ffl. 3. 8; gr. Lpz. 1825 f. 6. 12. Viele Uebers. Franz. v. *Joach. Gillet.* Paris 1756. 4. 4; Engl. v. *W. Whiston.* Lond. 1737. 2 F.; 1784. 2. 4; 1811. 4. 8; Teutsch v. *J. F. Cotta.* Tübing. 1736. F.; v. *J. B. Ott.* Zürich 1736. F. Chrestomathia Flaviana ed. *J. G. Trendelenburg.* Lpz. 1789. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 1 sqq.; *J. A. Ernesti* opusc. phil. crit. p. 363 sqq. Ed. II.; *T. C. Tychsen* über die hist. Auctor. u. Brauchbarkeit des J. Götting. 1786. 4.
— *Plutarchos* aus Chaironeia [geb. 50; st. 120], Hadrian's Lehrer, kenntnissreich, selbstdenkend, streng sittlich, freymüthig eifernd für Wahrheit und Recht, begeistert von Freyheitliebe, von manchen Vorurtheilen des Ueberglaubens befangen, im Forschen selten hinreichend kalt ruhig und umsichtig, im Ausdrucke ungleich, bald hart und dunkel, bald gefällig und üppig, meist reich an Gedanken und Empfindungen, oft den letzteren sich hingebend, soll an 300 Schr. verfasst haben, von denen 125, darunter mehre untergeschobene, erhalten sind; von den philosophischen wird unten (§. 55) Nachricht gegeben werden; die historischen sind folgende: 44 Lebensbeschreibungen oder 22 Parallelen berühmter Griechen und Römer, psychologisch gehaltvoll, reich an würdigen Ansichten und männlich edeln Betrachtungen, ohne

Genauigkeit in der Zeitrechnung, ohne strenge Prüfung des Stoffes und der Ueberlieferung; er hat an 250, meist vortreffliche Quellen, von welchen über 80 jetzt verloren sind (vergl. *Schöll* 4 S. 123) benutzt: Ed. Pr. lat. a *J. Ant. Campano.* Rom b. U. Han (1470?) 2 F.; gr. Florenz. b. Junta d. 27 Aug. 1517. F.; Venedig b. Aldus 1519. F.; gr. lat. rec. *Aug. Bryan.* (cur. *Mos. du Soul.*) London 1723 u. 1729. 5. 4; ed. *A. Koray.* Paris 1809 ffl. 6. 8; *ed. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1826. f. 6. 12; Theseus et Romulus, Lycurg. et Numa rec. *E. H. G. Leopold.* Lpz. 1789. 8; Marius et Sylla, Lucull. et Sertor. ab eod. das. 1795. 8; Themistocles et Camillus, Alex. et Caes. ed. *C. H. Jördens.* Berl. 1788; 1797. 8; Timoleon et Philopoemen, Gracchi et Brutus ed. *G. G. Bredow.* Altona 1800. 8 (Teutsch v. dems. das. 1807. 8); Alex. et Caesar c. comm. *Fr. Schmieder.* Halle 1804. 8; Alcibiades rec. perp. adnot. instr. *J. Ch. F. Baehr.* Heidelb. 1822. 8; m. a. Uebersetz.: Italiän. v. *L. Domenichi.* Vened. 1566. 2. 4; v. *Gir. Pompei.* Verona 1773. 5. 4; Franz. v. *A. Dacier.* Paris 1721 fl. 9. 4; Amsterd. 1724. 10. 12; Engl. v. *J. Dryden.* Lond. 1683; 1758. 6. 8; *W. Langhorne.* Lond. 1770 (1792). 6. 8; Teutsch m. Anm. v. *J. S. F. Kaltwasser.* Magdeburg 1799 ffl. 10. 8; 18 polnisch v. *Ph. Golanski.* Wilna 1801 fl. 4. 8. Vergl. *A. H. L. Heeren* de fontibus et auctoritate vit. parall. Götting. 1820. 8. Sinnreiche Sprüche, Apophthegmata: (ed. *M. Maittaire.*) Lond. 1741. 4; A. laconica ed. *T. E. Gierig.* Lpz. 1779. 8. Römische, Griechische antiquarische Untersuchungen, und Isis und Osiris oder über ägypt. Alterthümer: de Is. et Os. gr. et angl. rec. *S. Squire.* Cambridge (1744). 8. Auch sind mehre s. moralischen Abhandlungen geschichtlichen Inhaltes. Das Leben Homers und der 10 Redner, die Abh. von Namen der Flüsse sind unächt. Opp. Ed. Pr. gr. et lat. b. H. Stephanns 1572. 13. 8; Frkf. b. Wechel 1599.; 1620. 2 F.; c. not. *Ph. J. Maussaci* rec. *J. Rualdus.* Paris 1624. 2 F.; ed. *J. J. Reiske.* Lpz. 1774 ffl. 12. 8; op. *J. G. Hutten.* Tübing. 1791 ffl. 14. 8. Excerpta quae ad artes spectant. coll. *J. F. Facius.* Lpz. 1805. 8. Französ. Uebers. v. * *J. Amyot.* Paris 1559 f. 5 F.; 1567 f. 13. 8; rev. p. *Et. Clavier.* P. 1801 f. 25. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 153 sqq. — *Flavios Arrhianos* aus Nikomedien [150], ein wackerer Stoiker (s. §. 55) und redlicher, wenn gleich schriftstellerisch eitler,

Mann, erfahren in Verwaltung- und Kriegsgeschäften, beschrieb, meist nach Ptolemaios und Aristobulos, die Feldzüge Alexandros d. Gr. in 7 B., treu und sorgfältig, auch hell anschaulich, besonders was den kriegerischen Theil anbetrifft; er hat Xenophon oft recht glücklich nachgeahmt, selbst in Anordnung des Stoffes, die dabey verlieren musste; der Nebenbetrachtungen sind viele entbehrlich; die Urtheile sind gesund: Ed. Pr. gr. *Vict. Trincavelli.* Vened. 1535; gr. lat. Basel 1539. 2. 8; b. H. Stephanus 1575. 8; *J. Gronov.* Leid. 1704. F.; Amsterd. 1757. 8; *rec. ill. *F. Schmieder.* Halle 1798. 2. 8. Französ. v. *Perrot d'Ablancourt.* Par. 1646. 8; m. Anm. v. *P. Chaussard.* P. 1802. 3. 8. Die Beschreibung des Zuges nach Indien, wohl auch, aber unrichtig als B. 8 des ebengen. W. betrachtet, ist eine vortreffliche Sammlung (vergl. oben *Nearchos* §. 35. S. 194). Die Werke über die Geschichte der Nachfolger des Alexandros, Bithyniens und des Krieges gegen die Alanen sind verloren; aus dem letzteren hat sich ein Bruchstück über die Schlachtordnung gegen die Alanen erhalten. Die Beschreibung der Reisen auf dem Pontos Euxinos (ed. *Is. Voss.* Amsterd. 1639. 4; in *Jac. Gronovii* Geogr. ant.) und auf dem rothen Meere, welche letztere für verdächtig gehalten wird: ed. *S. Gelenius.* Basel 1533. 4; Genf 1577. F.; in *Hudson* geogr. min. T. 1. Weitgetriebener Nachahmung des Xenophon scheint der Aufsatz über die Jagd seinen Ursprung zu verdanken: ed. *L. Holsten.* Rom 1644. 4. Opp. gr. lat. ed. *N. Blancard.* Amsterd. 1668. 1680. 2. 8; gr. stud. *A. C. Borheck.* Lemgo 1792 f. 3. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 89 sqq.; **de S. Croix* Exam. des hist. d'Alex. p. 89 sqq. Ed. II. — Aus des Herakleioten *Memnon* [150?] Geschichte der Pontischen Herakleia B. 9 bis 16 (362—46 vor Ch. G.), welche historisch ziemlich reichhaltig in einfacher, meist reiner Sprache verfasst sind, hat *Photios* im Myriob. Cod. 224 vollständige Auszüge hinterlassen; die vorhergehenden und folgenden Bücher scheinen damals schon verloren gewesen zu seyn: Ed. Pr. m. Ktesias u. s. w. b. H. Stephanus 1557; 1594. 8; gr. lat. acc. scriptorum Heracleotarum *Nymphidis, Promathidae* et *D. Callistrati* fragm. etc. coll. n. var. et suis ill. *J. C. Orelli.* Lpz. 1816. 8. — Der Alexandriner *Appianos* [150], Sachwalter in Rom, gab nach ethnographischem Plane eine, alles historischen

Kunstverdienstes ermangelnde, aber stoffreiche und bey aller Vorliebe für Rom wahrhafte, leicht geschriebene Darstellung der römischen Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Reg. des Octav. Aug. in 22 (oder nach *Photios* in 24) B.; davon sind 11 Bücher, das 6. 7. 8. 11 (dessen zweyte Hälfte, die Parthika, unächt ist). 12 bis 17 (d. Gesch. der Bürgerkriege) und 23 vollständig, aus den übrigen nur Bruchstücke erhalten: Ed. Pr. lat. a *Petro Candido Decemb.* (Vened.) b. Vindelin de Sp. 1472. F.; gr. Paris b. C. Stephanus 1551. F.; gr. lat. ed. *H. Stephanus.* Genf 1592. F.; Illyrica ed. *D. Hoeschel.* Augsb. 1599. 4; *rec. emaculavit ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1785. 3. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 244 sqq. — Von *Pausanias*, wahrscheinlich einem in Rom lebenden Lyder [170], haben wir eine aus älteren Schriften, Kunstdenkmälern, Ueberlieferungen der Priester und aus ihren Erklärungen der Weihgeschenke geschöpfte Beschreibung Griechenlands in 10 B., welche wichtige Beyträge zur alten Geschichte und zur Kenntniss der Verfassung, Litteratur und Kunst enthält; die Ansichten und Deutungen bedürfen strenger Prüfung; der dem Herodotischen nachgebildete Styl ist nachlässig, bald weitschweifig bald abgerissen dunkel: Ed. Pr. lat. p. *Domitium* Calderinum. o. O. u. J. (Venedig um 1498?) 4; gr. (p. *Marc. Musurum*) Venedig b. Aldus Manutius 1516. F.; lat. (aus gr. Hdschr.) p. *Romanum Amaseum.* Rom 1547. 4; *lat. (a. Hdschr.) p. *Abr. Loescher.* Basel 1550. F.; gr. lat. (c. n. *G. Xylandri* et *J. Camerarii*) ed. *F. Sylburg.* Frkf. 1583 (Hanau 1613). F.; ed. *J. Kühn.* Lpz. 1696. F.; * gr. lat. c. animadv. ed. *C. G. Siebelis.* Lpz. 1822 f. 5. 8; rec. *I. Bekker.* Berlin 1826. 2. 8. Uebersetz. französ. v. *Gedoyn.* Paris 1731. 2. 4; Amsterd. 1733. 4. 8; *avec le texte grèc revu et corrigé d'après deux Mss. par *E. Clavier.* Paris 1815 ffl. 6. 8; Italiän. v. *Rom. Desiderio.* Rom 1792. 5. 4; Engl. v. *Th. Taylor.* Lond. 1793. 3. 8; Teutsch v. *E. Wiedasch.* München 1826 f. 12; v. *C. G. Siebelis.* Tübingen 1827 f. 16. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 307 sqq. — *Klaudios Ailianos* aus Präneste [225], ein belesener Sophist, trug aus verschiedenartigen Schriftstellern Collectaneen zusammen und befleissigte sich eines rein attischen Ausdruckes, der zu ungleich ist, um das ihm bisweilen allzu freygebig ertheilte Lob zu verdienen. Wir haben von ihm vermischte Er-

zählungen, in 14 B., ohne Plan und ziemlich kopflos gesammelt: Ed. Pr. gr. c. Heracl. u. s. w. ed. *Camill. Peruscus.* Rom 1545. 4; c. n. **J. Kühnii* (1685. 8) cur. *J. H. Lederlino.* Strasb. 1713. 8; ed. *Abr. Gronov.* Leid. 1731. 4; cur. *C. G. Kühn.* Lpz. 1780. 2. 8; *A. Koray.* Par. 1805. 8. Naturgeschichte der Thiere in 17 B., grösstentheils aus Aristoteles entlehnt: *Abr. Gronov.* London 1744. 2. 4; *J. G. Schneider.* Lpz. 1784. 8; *curas *Schn.* secundas annot. adj. *F. Jacobs.* 1. Jena 1830. 8. Briefe (20) attischer Landleute, eine soph. Spielerey, die wahrscheinlich mit Unrecht diesem Vf. zugeschrieben wird: in d. Samml. der Epistologr. Opp. gr. lat. cur. *C. Gesner.* Zürich (1556) F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 609 sqq. — *Dion Kassios Kokkeianos* aus Nikaia in Bithynien [geb. 155; Cs. 222 und 229], ein Staatsbeamter von gründlicher Geschäftserfahrung und von sehr misstrauischer Menschenkenntniss, schrieb, nach den Mustern des Thukydides und Polybios, eine allgem. Gesch. des röm. Staates von den ältesten Zeiten bis Julius Cäsar in einer Uebersicht ausführlicher im Verfolg bis zur Regier. des Alexander Severus, 229, in 80 B., von denen ein kleiner Theil erhalten ist; aus B. 1 bis 35 Bruchstücke und so auch aus B. 61 bis 80, die am schmerzlichsten vermisste Darstellung der dem Vf. gleichzeitigen Gesch. enthaltend, nur Auszüge und Bruchstücke; vollständig ein Theil des 35, die letztere Hälfte des 36 B. und B. 37 bis 54 (den Zeitraum v. 685 bis 746 n. R. E. umfassend); unvollständig und lückenhaft B. 55 bis 60. Einen meist wörtlichen, bisweilen ergänzenden, in chronologischen Angaben nachlässigen Auszug aus B. 35 bis 80 verfertigte [1070] *Joannes Xiphilinos*, Mönch in Konstantinopel: *X.* Epitome. Paris b. R. Stephanus 1551. 4; gr. lat. in Varii hist. rom. Scriptt. b. H. Stephanus 1565; in *Sylburg* Scriptt. hist. Rom. vol. 3; in *Reimari* Ed.; und auch in *Zonaras* [1118] fleissiger Compilation ist Dion's Werk meist wörtlich benutzt worden. Auszüge finden sich aus der von Konstantinos VI Porphyrog. veranstalteten histor. Chrestomathie in Fragmenta *Ursiniana.* Antwerpen 1582. 4; u. Fr. *Peiresciana.* Paris 1634. 4; aus Grammatikern u. Lexikographen in Fr. *Valesiana.* Paris 1634. 4; Excerpta in *A. Maji* N. Collect. 2 p. 135 sq. 527 sq. *Dion* hat sehr sorgsam und mit Einsicht, in der Kaisergeschichte aus urkundlichen Quellen gesammelt;

s. Werk ist die Frucht 22jähriger Studien; sein Kunstverdienst ist mittelmässig; in den von ihm mitgetheilten Reden sind gute psychologische Aufklärungen und Ansichten niedergelegt. Seine Forschung und seine Urtheile haben oft weder Tiefe noch Unbefangenheit; er ist nicht leichtgläubig, aber übergläubig; sein Streben nach Gerechtigkeit artet bisweilen in Grämlichkeit aus und gefällt sich im Auffinden der Schwächen an grossen Männern; absichtliche Enstellung oder Verschweigung der Wahrheit kann ihm nicht vorgeworfen werden, eher Uebertreibung in Auslegung und Beurtheilung der Thatsachen. Sein Ausdruck ist ungleich, oft declamatorisch, selbst dichterisch, im Ganzen gefällig: Ed. Pr. gr. p. *R. Stephanum.* Paris 1548. F.; *G. Xylander.* Genf b. H. Stephanus 1591. F.; gr. lat. Hanau b. Wechel 1606. F.; *Jac. Gronovii* Supplem. lacunarum in Aenea Tact., D. Cassio (B. 50) et Arriano. Leiden 1675. 8; *c. n. *J. A. Fabricii* etc. etc. ed. *H. S. Reimarus.* Hamb. 1750 ffl. 2 F.; fragmenta (4, 10. 55, 3. 56, 2) a *J. Morellio* nunc pr. edita. Bassano 1798. 8; Paris 1800. F.; *gr. lat. rec. *G. F. Sturz.* Lpz. 1825. 8. 8. Uebers.: Italiän. v. *N. Leoniceno.* Venedig 1526. 8; v. *Fr. Baldelli.* Venedig 1565. 4 u. s. w.; *v. *J. Viviani.* Rom 1790 fl. 4. 4; Teutsch von *J. A. Wagner.* Frkf. 1784 ffl. 5. 8; m. *Anm. v. *A. J. Penzel.* B. 2 Abth. 1. 2. Lpz. 1786—1818. 3. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 138 sqq.; *Meusel* bibl. hist. 4, 1 p. 319 sqq. — *Herodianos* aus Alexandreia [geb. 170; st. 240?], eine Zeit lang Beamter und der inneren Staatsverhältnisse kundig, erzählte die Geschichte seiner Zeit, vom Tode Marc-Aurels bis zum jüngeren Gordian, 180 bis 238, in 8 B., zwar ohne chronologische und geographische Genauigkeit, aber treu, glaubwürdig, auch nicht ohne rednerische Kraft, in einem reinen, hellen und anmuthigen Style; s. Werk gehöret zu den besten dieses Zeitraumes. Ed. Pr. lat. *Ang. Politiani.* Rom d. 20 Jun. 1493. F.; gr. c. Xenophontis paralipomenis. Venedig b. Aldus 1503. F.; gr. lat. das. mense Septembr. 1524. 8; *J. Frisius.* Basel 1549. 8; *H. Stephanus.* Paris 1581. 4; cur. *Th. G. Irmisch.* Lpz. 1789 ffl. 5. 8; *ex rec. *F. A. Wolfii.* Halle 1792. 8; ed. *G. E. Weber.* Lpz. 1816. 8; *rec. *I. Bekker.* Berlin 1826. 8. Uebers. franz. m. Anm. v. *N. H. de Mongault.* Paris 1700; *1745. 12 u. s. w. Vergl. *Fabricii* b. g. 6 p. 286 sqq. — Aus des Atheners *Publ.*

Herennios Dexippos [269] Geschichte Makedoniens nach Alexandros Tod 4 B., Jahrbüchern von den ältesten bis auf seine Zeiten 12 B. (von *Synkellos* benutzt) und Skythika oder von römisch-gothischen Kriegen (ausgezogen von *Photios*) sind Auszüge und Bruchstücke erhalten: in Exc. de legationibus ed. *D. Hoeschel.* Augsb. 1603. 4; in *Ph. Labbe* Protrepticon. Paris 1648. F.; in *A. Maji* N. Coll. 2 p. 319 sq.; in *Corpus Script. Byzant. P. 1: Dexippi, Eunapii, Petri, Prisci, Malchi, Menandri historiarum quae supersunt e rec. *I. Bekkeri* et *B. G. Niebuhrii.* Bonn 1829. 8. — Die Skythika wurden von dem Neu-Platoniker *Eunapios* (vgl. §. 55) bis 400 in 14 B., welche *Zosimos* ausgezogen hat und woraus einige Excerpte und Fragmente auf uns gekommen sind, fortgesetzt: in *Boissonade* Ed. Eunapii s. §. 55; in *Maji* N. Coll. 2 p. 247 sq.; in Corp. Scr. Byz. P. 1. — Aus des ägyptischen Thebaners *Olympiodoros* [425] Fortsetzung des Eunapios von 407 bis 425 in 22 B. hat *Photios* einen Auszug gemacht: in *Labbe* Protr. und im Bonner Corp. Scr. B. P. 1. — Aus *Priskos* von Panion in Thrakien [474], eines geistreichen, der Sprache mächtigen, wohlunterrichteten Staatsmannes Werk über das Byzantinische Reich und Attila von 433 bis 474 in 8 B. sind einige schätzbare Bruchstücke vorhanden in Exc. de legat. etc.; ebenso aus seines Fortsetzers des freymüthigen Sophisten in Konstantinopel *Malchos* aus Philadelphia in Palästina Byzantika v. 474 b. 480 in 7 B.: Exc. de l. etc.; und aus des Isauriers *Kandidos* Geschichte 457 b. 491 in 3 B. — Des Atheners *Praxagoras*, welcher auch eine Geschichte Alexandros d. Gr. in 6 B. verfasst hat, Leben Konstantins d. Gr. 2 B. kennen wir durch *Photios.* — *Zosimos* in Konstantinopel [490] hat in seiner sprachlich rein und hell verfassten Kaisergeschichte von Augustus bis 410 in 6 B., von welchen das 1te am Ende, das 2te im Anfange und das 6te unvollständig sind; frühere Schriftsteller, namentlich Dexippos, Eunapios u. a. sorgfältig benutzt; vom 5ten B. an, mit dem J. 395 wird seine Darstellung selbstständig; der mit Umsicht gesammelte Stoff ist mit prüfendem Wahrheitsinne verarbeitet; Blick und Urtheil sind gesund und verdienen um so mehr Beachtung, weil sie von einem Heiden ausgehen und zur Berichtigung christlicher Einseitigkeit Dienste leisten: Ed. Pr. lat. p. *J. Leunclavium.* Basel 1576. F.; gr. lat. ll. I

et II b. H. Stephani Ed. Herodiani 1581. 4; ll. IV in *Sylburgi* Scriptt. hist. Rom. min. T. 3 p. 853; ll. VI rec. et ill. *J. F. Reitemeier*. Lpz. 1784. 8. Vgl. *Fabricii* bibl. gr. vol. 8 p. 62 sq. — *Julios Polydeukes* (Pollux) ein Christ [500?] verfasste eine Weltgeschichte bis zum J. 377, hauptsächtlich religiösen und kirchlichen Inhalts: Incerti auctoris historia physica etc. ed. *J. B. Bianchoni*. Bologna 1779. F.; J. Poll. hist. ph. ed. *Ign. Hardt*. München 1792. 8.

B. Den historischen Arbeiten in römischer Sprache muss nicht nur gleicher Werth, wie den griechischen, sondern vielen derselben sogar ein bedeutender Vorzug vor diesen zugestanden werden. Die darin ausgedrückte sittlich politische Gesinnung ist bey mehren Schriftstellern gediegen reif und eigenthümlich selbstständig; es zeiget sich, wie der gebildete und in Vergleichung der Gegenwart mit der Vergangenheit geschichtlich geübte Mensch durch Unglück der Zeiten erzogen und zu höheren Ansichten gestimmt, wie sein Blick geschärft und seine Urtheilskraft ertüchtigt wird. Die Mehrheit dieser Historiker zeichnet sich durch Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit, durch Reichhaltigkeit und durch Vollständigkeit in Einzelnem aus, wenn gleich unter vorwaltenden Verhältnissen politische Einseitigkeit und sittliche Befangenheit, schmerzlicher Unmuth und gerechter Unwille vorherrschen, oft gewaltsam und hart laut werden mussten. Die Darstellung ist in der Regel rhetorisirend, oft überkünstelt; die Sprache gezwungen oder nachlässig, bey Einigen hart und kräftig, bey Andern schlaff, bey Vielen überladen. Auch ist die Anzahl der in röm. Spr. verfassten Geschichtbücher grösser, als die der griechisch geschriebenen; und doch sind viele, nach dem Urtheile gleichzeitiger kunstverständiger Männer, einige der treflichsten und wichtigsten untergegangen. So entbehren wir die Werke des *M. Servilius Rufus Nonianus* [st. 60], allgemein geachtet wegen edler Gesinnung, kräftiger Beredsamkeit und vielseitiger litter. Verdienste, dessen historische Arbeiten in schmuckreicher Sprache denen des Sallustius und Livius an die Seite gestellt werden (vergl. Quintil. Instit. 10, 1, 102; Tacit. Ann. 14, 19); die des *C. Plinius* I, der so oft als gewichtvoller Zeuge von Tacitus aufgeführt wird und dessen beharrlicher Fleiss uns hinreichend bewährt ist; die des freymüthig kräftigen *Fabius Rusticus*

[105], auf welchen *Quintil.* instit. 1, 10, 104 hinzudeuten scheint (s. *Sarpe* quaest. philol. p. 1 u. 9); die vom K. *Trajanus* verfasste Geschichte der Dacischen Feldzüge, aus welcher Priscianus (b. *Putsch* p. 682) ein Bruchstück anführet; u. m. a. — Die allgemeine Weltgeschichte wurde von *Vell. Paterculus*, *Justinus*, *Orosius*; die römische Gesch. in kurzen Uebersichten von *Florus*, *Aurel. Victor*, *Eutropius*, *S. Rufus*; die Geschichte einzelner Zeiträume von *Tacitus*, *Amm. Marcellinus* bearbeitet; Lebensbeschreibungen haben wir von *Curtius*, *Tacitus*, *Suetonius* und den sechs Gesch. schr. der Kaiser; vermischte Sammlungen von *Valer. Max.*, *A. Gellius* u. a.

Der Zeitordnung nach folgen die Historiker also: *Caj. Vellejus Paterculus* [geb. 19 v. C.; st. 31?], Freund des Sejanus und daher in dem, was dessen Verwaltung betrifft, parteyisch, ohne desswegen wahrheitwidriger Schmeicheley bezüchtigt werden zu können, entwarf ein geistreiches, in kurzen Charakteristiken meisterhaftes, in sorgsam geglätteter Sallustischer Sprache abgefasstes Gemälde der Weltgeschichte in 2 B., von welchen das 1te über die ältere Gesch. verstümmelt auf uns gekommen ist: Ed. Pr. p. *B. Rhenanum* ab interitu (aus der Einzigen, jetzt verlornen Hdschr. des Elsassischen Kl. Murbach) utcunque vindicata. Basel b. Froben 1520. F. mit einem *kritischen Anhange *J. A. Bürer's* mit Justinus. Florenz b. Giunta 1525. 8; *Val. Acidalius.* Padua 1590. 8; *J. Lipsius.* Leid. 1591. 8; Antw. 1600. 4; *N. Heinsius.* Amsterdam 1678. 12; *c. var. lect. (ed. *J. Hudson*) acc. *H. Dodwelli* Annal. Vell. Oxford 1693; 1711. 8; *P. Burmanni.* Leiden 1719; 1744 (1756). 8; *c. animadv. vir. d. atque *suis (Abdr. Hannov. 1815. 8) ed. *D. Ruhnken.* Leiden 1779. 2. 8; rec. et ill. *Ch. D. Jani*, contin. *J. Ch. H. Krause.* Lpz. 1800. 8; denuo recogn. *J. Ch. H. Krause.* das. 1803. 8. Uebers. Französ. v. *A. L. Paul.* Par. 1770; 1785. 12; *Teutsch v. *F. Jacobs.* Lpz. 1793. 8. Vergl. *Jacobs* Vorr. z. Uebers. u. *Krause* Prolegg. ad Ed. 1800. — *Valerius Maximus* [32] stellte einheimische und auswärtige Anekdoten nach Sachordnung in 9 B. zusammen; der gesch. Werth dieser Compilationen ist so ungleich, wie die oft witzelnde und kostbare Sprache. Vorhanden sind Auszüge des *Julius Paris*, wahrscheinlich zum Theile von *C. Titus Probus* überarbeitet, und des *Januarius*

Nepotianus [500?], welcher letztere nur bis 3, 2 reichet, anderer jüngerer von geringerem Belange nicht zu gedenken: in *A. Maji* n. Coll. T. 3 P. 3 p. 1 sq. Das als B. 10 ausgegebene Bruchstück aus dem Aufsatze de nominibus ist von Jul. Paris: Ed. Pr. o. O. u. J. (Strasburg b. J. Mentelin 1469?) F.; Mainz b. P. Schoiffer 18 Cal. Jun. 1471. F.; Vened. b. Vindelin de Sp. 1471. F.; *ed. *Martinus Herbipol.* Lpz. 1501. F.; Venedig b. Aldus 1502; 1514. 8 u. s. w.; *Steph. Pighius.* Antwerp. 1567; 1574. 8; *J. Vorst.* Berlin 1672. 8; *rec. notas adj. *Abr. Torrenius.* Leiden 1726. 4; ed. *J. Kapp.* Lpz. 1782. 8; *c. explicat. *J. Th. B. Helfrecht.* Hof 1799. 8; V. M. et Jul. Obsequens de prodigiis rec. *C. B. Hase.* 1. Paris 1822. 8. — *Q. Curtius Rufus*, dessen Zeitalter [69?] nach inneren Kennzeichen zu bestimmen versucht worden ist (s. *A. Hirt* und * *Ph. Buttmann* über das Leben des Q. C. R. Berlin 1820. 8), bearbeitete das Leben und die Thaten Alexander's des Gr., meist nach Kleitarchos und Timagenes, mehr romantisch als historisch, wenigstens unkritisch, wie er selbst (9, 1) gesteht. Er rhetorisirt und declamirt, wie *Seneca*, liebt bunte Schilderungen und blendende Betrachtungen. Sein Werk, aus 10 B. bestehend, von denen die beiden ersten fehlen (ergänzt von *J. Freinsheim* Strasb. 1640. 8; in Rapp's u. Snakenburg's Ausgaben) und die übrigen Lücken haben, ist reich an Abentheuerlichkeiten und Märchen, verstösst häufig gegen genaue Zeitrechnung und noch häufiger gegen Ortskunde, und übergehet wesentliche Ereignisse; aber das Bild des Helden ist gut aufgefasst und nach verschiedenen Seiten treu und lebendig gezeichnet; über Eigenthümlichkeiten des Zeitalters und der Volkssitten werden gute Beobachtungen mitgetheilt; und die Grundsätze, welche in Urtheilen und Reden ausgesprochen werden, zeigen eine wackere Gesinnung. Die Sprache ist bilderreich, oft dichterisch, warm, kräftig, ergreifend, wohllautend, aber überfliessend von asiatischer Prunkerey, überladen mit grellen Farben, verführerisch fehlerhaft. Wenige Bücher sind so häufig, wie dieses, gelesen, gedruckt und übersetzt worden und haben so gewaltig auf das Streben der Grossen und Machtgierigen und durch diese auf Welt und Menschheit gewirkt: Ed. Pr. (ed. *Pompon. Laetus*) o. O. u. J. (Rom 1470?) b. Gg. Lauer. 4; (Venedig b. Vindelin

de Sp. ($147\frac{0}{1}$?) 4; (*G. Merula*) Venedig 1494. F.; *D. Erasmus*. Strasb. b. Schurer m. Jun. 1518. F.; *(rec. *Fr. Asulanus*) Vened. b. Aldus 1520. 8; *Adr. Junius*. Antw. 1546. 8; *Franc. Modius*. Cöln 1579; 1591. 8; Lyon b. A. Gryph 1584. 12; *Ed. nova stud. *J. H. Rapp*. das. 1670. 4; *ed. *H. Snakenburg*. Delft u. Leiden 1724. 2. 4; c. comm. *Fr. Schmieder*. Götting. 1804. 2. 8; rec. *C. F. Zumpt*. Berlin 1826. 8 vgl. Hall. ALZ. 1829 No. 14 b. 18. Uebers. Französ. v. *Vaugelas*. Paris 1653. 4 oft; Teutsch v. *J. Ph. Ostertag*. Frkf. 1799. 2. 8. Vergl. *Bayle* s. h. v.; * *S. Croix* exam. des hist. d'Alex. p. 102 sqq. Ed. II. — *C. Cornelius Tacitus* [geb. 59; Cs. 97], einer der ersten Redner Rom's und als Staatsbeamter in grösster Achtung, der tiefste und reichste aller Geschichtschreiber des Alterthums, Lehrer für alle Jahrhunderte, entschleierte die geheimen Umtriebe der Machtinhaber und Regierungbehörden, durchschaute die verhüllten Künste des Despotismus und ist als Sachwalter unterdrückter Unschuld und gemisshandelter Rechtlichkeit und Tugend unsterblich, in grossartiger Weltansicht und in tiefer Auffassung des inneren Menschen ein Geistesbruder Shakespear's. Sein Reichthum an Gedanken und der Kampf mit der Sprache, die zum Ausdrucke derselben kaum genügt, das edle Streben, recht viel und durchaus wahr und vollständig zu bezeichnen, was er gründlich wahrgenommen und einsichtig verarbeitet hat, ohne in äusserer Wortfülle das eigenthümliche Leben untergehen zu lassen, zwingt ihn abgebrochen und für bequeme Leser dunkel zu seyn; aber um so dauernder und immer neu und beseelend ist der Genuss, den er gewähret; er malet nicht, sondern er giebt Alles, was in den Stand setzet, selbst das Gemälde zu gestalten und der anschaubaren Vollendung näher zu bringen. Leider ist vieles von seinen Hauptwerken verloren. Aus der römischen Geschichte von Nero's Tode bis zur Regierung Domitian's ist nur die Gesch. der J. 69 und 70, historiarum, 5 B. nicht unverstümmelt auf uns gekommen: *Edme Ferlet* Observations sur les histoires de T. avec le texte latin corrigé. Paris u. Strasburg A. IX. 2. 8. Von den Jahrbüchern, Annales, vom Tode August's bis zum Tode Nero's, 14 bis 68, in 16 B., dem reif vollendetesten seiner Werke, besitzen wir B. 1—4, das 5te unvollständig, B. 6, B. 11—15, das 16te unvollständig. Die Lebensbe-

schreibung des Cn. Jul. Agricola ist ein biographisches Meisterstück: Ed. Pr. b. Panegyr. vet. ed. *F. Puteolani.* Bologna (1482); ed. *E. Dronke.* Coblenz 1824. 8; Urschr. Uebers. Anmerk. u. s. w. durch *G. L. Walch.* Berlin 1828. 8. Die Beschreibung Teutschland's ist das Befriedigendste, was wir über unser Vaterland aus dem Alterthume empfangen haben, und so reich, dass es zu immer erneuten Forschungen auffodert: o. O. u. J. (Nürnb. b. F. Creussner 1474?) F.; o. O. u. J. (Rom b. Gensberg 1474?) 4; b. *Annii Viterb.* Antiq. Paris 1510. 4; Wien im Jan. 1515. 4; c. comm. *J. Ch. Dithmar.* Frkf. a. d. O. 1725; 1749; 1766. 8; ex rec. *P. D. Longolii*, ed. *J. Kapp.* Lpz. 1788. 8; ed. *G. G. Bredow.* Helmst. 1807; *Ed. II auct. cur. *F. Passow.* Breslau 1818. 8; Teutsch von *C. G. Anton* m. Anm. Görlitz 1781; *1799. 8. Von dem ihm zugeschriebenen Dialog s. oben S. 316. Opp. Ed. Pr. Venedig b. Vindelin de Sp. (1470?) F.; ed. *Fr. Puteolanus.* (Mailand 1475?) F.; Venedig 1497. F. *p. *Ph. Beroaldum.* Rom 1515. F.; *B. Rhenanus.* Basel b. Froben 1519; *1533. F.; Vened. in aed. Aldi 1534. 4; *J. Lipsius.* Antw. 1574. 8 u. s. w.; 1600. 4; 1607. F.; *Curt. Pichena.* Florenz 1600; Frkf. 1607. 4; rec. *Th. Ryckius.* Leiden 1687. 2. 12; **Jac.* et *Abr. Gronov.* Utrecht 1721. 2. 4; *J. A. Ernesti.* Lpz. 1752; 1772; denuo cur. *J. J. Oberlin* 1801; ed. *I. Bekker.* Lpz. 1825. 2. 8; *Gabr. Broterius* c. suppl. Paris 1771 ff. 4. 4; *1776. 7. 12; Lond. 1812. 5. 8. Uebersetz.: Italiän. v. *Bern. Davanzati.* Flor. 1637. F. u. s. w.; Paris 1804. 3. 12: v. *Gius. Petrucci.* Rom 1815 f. 7. 8; Französ. v. *Perrot d'Ablancourt* 1640 f.; *Amelot de la Houssaye.* Amsterd. u. Haag 1716 ffl. 8. 12; *v. *J. B. J. R. Dureau de la Malle.* Par. 1790; Ed. III lat. u. franz. 1817; Ed. IV herausg. v. *Noel* 1827. 6. 8; v. *J. L. Bournouf.* P. 1826 f. Engl. v. *Th. Gordon* m. Abhandl. Lond. 1737. 4. 8; 1770. 5. 12; *v. *A. Murphy.* Lond. 1793. 4. 4; 1805. 8. 8; Teutsch v. *J. Micyllus* 1535; v. *C. F. Barth.* Halle 1780. 2. 8 v. *C. L. Woltmann* 1811; v. *F. C.* v. *Strombeck* 1818; v. *F. R. Ricklefs* 1825 f. Vergl. *J. H. L. Meierotto* de praecipuis rer. rom. auctt. ac pr. de Taciti moribus. Berl. 1790. F.; *Id.* fontes, quos T. in tradendis rebus ante se gestis videatur sequutus, paucis indicat. B. 1795. F.; *Hegewisch* hist. litt. Aufs. Kiel 1801 S. 70 ffl.; **Fr. Roth* über Thucydides und Tacitus verglei-

chende Betrachtungen. München 1812. 4; **J. W. Süvern* in Berl. Denkschr. 182$\frac{2}{3}$ S. 73 f. — *C. Suetonius Tranquillus* [geb. 70? st. n. 121], Grammatiker in Rom, eine Zeit lang Geheimschreiber Hadrian's, beschrieb das Leben der ersten zwölf Kaiser, mit Benutzung des kais. Archivs, treu und genau und giebt über viele Gegenstände des röm. Alterthums, besonders der Gesetze und der Verfassung gründliche Auskunft; die Anordnung des fleissig gesammelten reichen Stoffes ist kunstlos, bisweilen willkührlich, der Ausdruck eigenthümlich gedrängt und oft abweichend von dem herkömmlichen Sprachgebrauche. Ausserdem hinterliess er weniger sorgfältig ausgearbeitete biographische Nachrichten von röm. Grammatikern, Rhetoren und Dichtern; Edd. Pr. c. praef. *J. Antonii Campani.* Rom (b. J. Phil. de Lignamine) Sextili mense 1470. F.; c. praef. *J. Andreae Aler.* das. b. Sweynheim u. P. 1470; Ed. II 1472. F.; c. comm. *J. Sabellici.* Venedig 1490. F.; c. comm. *Ph. Beroaldi.* Bologna 1493. F.; (*J. B. Egnatius*) Vened. b. Ald. 1516; 1521. 8; *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1518. F. u. s. w.; *R. Stephanus.* Paris 1543. 8; *Th. Pulman.* Antwerpen 1574. 8; *Is. Casaubonus.* (Genf) 1595. 4; *Paris 1610. F.; *J. G. Graev.* Utrecht 1672; 1691 (1703 u. 1708) 4; c. n. var. ed. *P. Burmann.* Amsterd. 1736. 2. 4; *J. A. Ernesti.* Lpz. 1748; 1775. 8; c. n. var. suisque ed. *Fr. Oudendorp.* Leiden 1751. 8; *ad codd. mss. recogn. *F. A. Wolf.* Lpz. 1802. 4. 8; erläut. v. *J. H. Bremi.* Zürich 1800; *1820. 8; ed. *D. C. G. Baumgarten Crusius.* Lpz. 1816 fl. 3. 8. Vgl. *Ruhnken* scholia in S. vitas ed. *J. Geel.* Haag 1828. 8. Uebers. Ital. v. *P. del Rosso.* Rom 1544; Vened. 1550. 8 u. s. w.; Piacenza 1807. 3. 8; Französ. m. Anm. v. *Maur. Levesque.* Paris 1807. 2. 8; Teutsch m. Anm. v. *J. Ph. Ostertag.* Frkf. 1788. 2. 8. — *L. Annaeus Florus*, ein Spanier oder Gallier [117?], vielleicht derselbe, mit dem sich Hadrianus im Versmachen übte, und dessen Namen die Inhaltsanzeige der Gesch. bücher des Livius (s. oben S. 262) trägt, stellte die röm. Gesch. von den ältesten Zeiten bis auf K. Augustus in 2 B. dar; dieser kurze Abriss ist eine, mit dichterischen Redensarten, Witz- und Wortspielen übersättigte, bisweilen ungenaue schwülstige Lobrede des röm. Volkes, nicht arm an gelungenen Bildern, beachtenswerthen Einzelnheiten und geschichtlich bedeutsamen Winken: Edd.

Pr. o. O. u. J. (Paris b. Gering u. E. $147\frac{0}{1}$?) 4; o. O. u. J. (Venedig b. Hailbrun 1472?) F.; o. O. u. J. (Cöln b. A. Therhörnen $147\frac{1}{3}$?) F.; Parma b. St. Corallus. (1473?) 4; (ed. *Fr. Pighinutius*) Lpz. b. C. Gallicus 12 Cal. Jun. 1487. 4; *J. Camers* c. n. Wien auf Kosten Leon. und Luc. Alantsee bey H. Vietor u. J. Singren 1511; b. J. Singren 1518. 4 u. s. w.; m. Solinus ed. *El. Vinetus.* Poitou 1554. 4; c. comment. *J. Stadii.* Antw. 1567. 8; *J. Gruterus.* b. Commelin 1597; 1609. 8 u. in *Scriptt. hist. aug. 1611; *J. Freinsheim* c. comm. Strasb. 1632. 8 u. s. w.; *T. Faber.* Saumur 1672. 16; ex rec. *J. G. Graevii.* Utrecht 1680; Amsterd. 1692. 8; *c. n. var. et suis ed. *C. A. Ducker.* Leiden 1722; *1744. 2. 8; rec. *F. N. Titze.* Prag 1819. 8. Vergl. *Chaufepié* s. h. v.; *F. N. Titze* de epitomes, quae sub nomine Flori fertur, aetate probabilissima. Linz 1804. 8. — Des Galliers *Trogus Pompejus* [14] Weltgeschichte, ausgezeichnet durch Reichhaltigkeit an wichtigem und sorgfältig bewahrheiteten Stoffe, durch chronologisch genaue und stylistisch schöne Darstellung, noch benutzt von *Heinrich von Herford* [st. 1370], wurde von *Justinus* [165?] in einen Auszug in 44 B. gebracht, welcher die Gesch. von den ältesten Zeiten bis gegen Ende der Regierung des K. Augustus umfasst und vieles wörtlich aus der Urschrift beybehalten zu haben scheint; die Untersuchungen über den Ursprung der Völker sind weggelassen, manche Erörterungen und Schilderungen unterdrückt oder abgekürzt, auf die Zeitrechnung ist weniger Aufmerksamkeit verwendet worden. Das Werk enthält, neben nicht schwer erkennbaren Unrichtigkeiten, bedeutende Nachrichten, besonders über Asien, und hat weitere Forschungen angeregt. Die Sprache ist rein und gefällig: Edd. Pr. Venedig b. N. Jenson 1470. 4; Rom b. U. Han ($147\frac{0}{1}$?). 4; (Rom) b. Sweynheim u. P. d. 26 Sept. 1472. F.; Mailand b. Ch. Valdarfer 1476. F.; J. et Florus (rec. *A. Sabellicus*). o. O. u. J. (nach *Ebert:* Venedig um 1490) F.; Vened. 1497. F.; *P. Danesius.* Paris 1519. F.; *F. Asulanus.* Venedig b. Aldus 1522. 8; *ed. *Jac. Bongars.* Paris 1581. 8; *Franc. Modius.* Frkf. 1587. 12; *M. Bernegger.* Strasb. 1631. 8; *Is. Vossius.* Leiden 1640. 12; *(*Th. Hearne*) Oxf. 1705. 8; c. n. Var. suisque ed. *Abr. Gronov.* Leiden 1719; *auct. das. 1760. 8; ill. *J. Ch. F. Wetzel.* Liegnitz 1806. 8; *cur. *C. H. Frotscher.* Lpz. 1828 f. 2. 8. Uebers.

Französ. v. *A. L. Paul.* Par. 1774. 2. 12; Teutsch m. A. v. *J. F. Ostertag.* Frkf. 1781. 2. 8. Vgl. *Gatterer* hist. Bibl. 3 S. 18 ffl.; *A. H. L. Heeren* de Trogi P. fontibus et auctor. in Comm. phil. vol. 1 P. 2 p. 211 sq. vol. 2 P. 2 p. 338 sq. — *Aul. Gellius* [165], in Rom und Athen ausschliesslich für litterärische Beschäftigungen lebend, machte sich aus vielen, zum Theil jezt verlorenen, griech. u. röm. Schriften Auszüge in Beziehung auf Geschichte, Alterthumskunde und Philologie; in diesen reichhaltigen Collectaneen, Noctes atticae, 20 B., von denen das 8te u. d. Anf. des 6 verloren sind, finden sich viele trefliche Notizen und kurze Untersuchungen niedergelegt; die Sprache ist, wie bey Excerpten überhaupt, ungleich; Ed. Pr. rec. *J. Andreas Aler.* Rom b. Sweynheim u. P. d. 11 Apr. 1469; Ed. II d. 6 Aug. 1472. F.; Venedig b. Jenson 1472. F.; Venedig b. A. Jacobi Catharensis 1477. F.; *Ph. Beroaldus.* Bologna 1503. F.; Florenz b. Junta 1513. 8; Venedig b. Aldus 1515. 8; Cöln 1526. F.; Paris b. H. Steph. 1585. 8; *J. F. Gronov.* Amsterd. 1651. 12; c. n. Leiden 1687. 8; *ed. *Abr. Gronov.* Leiden 1706. 4; cura *J. L. Conradi.* Lpz. 1762. 2. 8; rec. *A. Lion.* Göttingen 1824 f. 2. 8. Uebers. Franz. m. Anm. (v. *Jos. Douzé de Verteuil*) Paris 1776 ffl. 3. 12; *Engl. m. Anm. v. *W. Beloe.* Lond. 1795. 3. 8. — Die sechs Geschichtschreiber. Verfasser von 44 Lebensbeschreibungen der Kaiser von Hadrianus bis Valerianus, nämlich *Aelius Spartianus* [290 ffl.] der vielleicht mit *Aelius Lampridius* [324] und *Vulcatius Gallicanus* [303] Eine Person ist, *Trebellius Pollio* [305], *Flav. Vopiscus* [313] und *Julius Capitolinus* [335], stehen in Hinsicht auf hist. Kunst und Sprache in geringem Ansehen und beurkunden den Verfall des litter. Geschmackes in diesem Zeitalter hinreichend; aber ihre Nachrichten sind schätzbar und bey Mangel anderer Quellen, für die Geschichte unentbehrlich: Ed. Pr. Mailand b. Ph. de Lavagna 1475. F.; Vened. 1489. F.; *J. B. Egnatius.* Vened. b. Aldus 1516; 1519. 8; 1544. 2. 8; *D. Erasmus.* Basel 1518. F.; *c. n. *Is. Casauboni* (1603), *Cl. Salmasii* (1620) et *J. Gruteri* (1611). Leiden 1671. 2. 8; Lpz. 1774. 8. Uebers. Französ. m. Anm. von *G. de Moulines.* Berlin 1783. 3. 8. Vgl. *G. Mascov* opusc. jurid. et philol. Lpz. 1776. p. 327 sq.; * *D. Whear* Relectiones hiemales. Oxf. 1625. 8 u. s. w.; c. acc. *J. Ch. Neu.* Tübing. 1700 fl. 3. 8; und *Ch. G. Heyne* in *A. Matthiae* Miscell. philol. v. 1. P. 2. —

In welche Zeit die litterärische Mystification, welche Berichte angeblicher Urzeugen des Trojanischen Krieges in die schwachmüthige Lesewelt einzuführen sich unterfing, zu gehören scheint, ist schwer zu bestimmen; des Kreters *Diktys*, eines Begleiters des Idomeneus, Tagebuch über Troja's Belagerung soll von Praxis oder Eupraxidas aufgefunden und dem K. Nero vorgelegt, von *Q. Septimius* [300?] in das Lateinische übersetzt worden seyn; die Sprache hat kräftige Gediegenheit; die Darstellung alter Sagen und Ueberlieferungen (welche auch in Griechenland unter demselben Namen des Urhebers oder Sammlers in Umlauf waren) ist zum Theile nicht ohne geschichtlichen Werth: Edd. Pr. o. O. u. J. (Cöln b. Zell 147$\frac{0}{3}$; gleichzeitig in Italien) 4 u. s. w. vgl. *Th. Wopkens* in Observatt. miscell. nov. 2 p. 1 sq. Weit jünger ist die einem Cornelius Nepos zugeschriebene lat. Uebersetzung des angeblich von dem Phryger *Dares* verfassten Berichtes über dieselbe Begebenheit: Ed. Pr. o. O. u. J. (Cöln b. Zell 1470?) 4: Dictys et Dares de bello et excidio Trojano. Mailand 1477. 4; emend. (a *J. Mercero*) Paris 1618. 12; Strasburg 1691. 8; acc. notae var. nec non Josephus Iscanus u. s. w. Amsterdam 1702. 4 u. 8. — Eines Ungenannten Geschichte der Reisen Alexanders d. Gr., Itinerarium Al., an K. Konstantius vor dessen Persischen Feldzuge [337] gerichtet, hat manche Eigenthümlichkeit und ist aus guten Vorarbeiten geschöpft, einfach u. gefällig geschrieben; geringeren Werth hat des *Jul. Valerius* [360?] romantisch abentheuerliche, wundersüchtig fabelhafte, matt rhetorisirende Geschichte Alexanders, angeblich aus dem Griechischen des Aisopos übersetzt: Itinerarium etc. et J. V. res gestae Al. ed. nunc pr. *A. Majo*. Mailand 1817; Frkf. a. M. 1818. 8. — *Sextus Aurelius Victor* ein Africaner [360—376] trug aus anderen Schriften mehre geschichtliche Aufsätze in leichter, meist richtiger und anziehender Sprache zusammen, welche manche beachtenswerthe Notizen enthalten: vom Ursprunge des röm. Volkes, vielleicht die Arbeit eines späteren Grammatikers, der eine Einleitung zu den übrigen Aufsätzen geben wollte: Incerti auct. de origine gentis rom. l. rec. *F. Schroeter*. Lpz. 1829. 8; von den berühmten Männern Roms, kurze Umrisse, welches Büchlein lange dem jüng. *Plinius* beygelegt wurde; und unparteyische, im Einzelnen gehaltreiche, vielleicht von dem Grammatiker *Victo-*

rinus [417] oder im VI Jahrh. überarbeitete und bis auf Theodosius d. Gr. fortgesetzte Biographien der Kaiser von Augustus bis Constantin, woraus ein jüngerer Epitomator wieder einen, auch erhaltenen Auszug verfertigt hat: Ed. Pr. (Rom) b. Ruesinger (1472?) 4; ex bibl. *A. Schotti.* Antwerp. 1579. 8; *c. n. Var. cur. *J. Arntzenio.* Amsterd. u. Utrecht 1733. 4; ex rec. et c. animadv. *J. F. Gruner.* Coburg 1757. 8; ed. *G. Ch. Harless.* Erlangen 1787. 8. — Von *Flav.* (?) *Eutropius* [375] haben wir einen, leicht und grösseren Theils gut und richtig geschriebenen, in der Gesch. der späteren Zeit meist treu genauen und glaubwürdigen Abriss der röm. Gesch. in 10 B., von den ält. Zeiten bis Jovianus; er ist zweymal, am besten [vor 400] von *Paianios* (in d. Ausg. des Cellarius, Hearne, Havercamp, Verheyk; einzeln ed. *J. F. S. Kaltwasser.* Gotha 1780. 8) in das Griech. übersetzt worden und hat gegen Ende des Mittelalters ein sehr ausgebreitetes Publikum gefunden: Ed. Pr. Rom b. G. Lauer d. 20 May 1471. 4; m. Sueton ed. *J. B. Egnatius.* Vened. b. Aldus 1516; 1521. 8; *Ant. Schonhov.* Basel b. Oporin 1546. 8; *El. Vinetus.* Poitou 1553. 8; 1564. 4; *F. Sylburg* in scriptt. hist. rom. 1590; (*P. Merula*) Leiden 1592. 8; * *Th. Hearne.* Oxf. 1703. 8; c. n. Var. ed. *H. Verheyk.* Leid. 1762; 1793. 8; *rec. ill. *C. H. Tzschucke.* Lpz. 1796. 8; Lpz. 1804. 4 u. 8; Götting. 1805. 8; recogn. *G. F. W. Grosse.* Lpz. 1825. 8. — In dieselbe Zeit [370—375] scheinen zu gehören: *Julius Obsequens,* welcher, hauptsächlich aus Livius, Nachrichten von Prodigien sammelte; ein Bruchstück hat sich erhalten: Ed. Pr. mit Plinii epist. Venedig b. Aldus 1508. 8; ed. *C. Lycosthenes.* Basel b. Oporin 1552. 8; bey *Hearne* Ed. Eutropii; *c. n. var. cur. *F. Oudendorp.* Leiden 1720. 8; cur. *J. Kapp.* Hof 1772. 8; in *Hase* Ausg. des Val. Max. — *Sextus Rufus* [364?] Verf. eines Aufsatzes über die Siege u. Provinzen des röm. R.: Ed. Pr. mit Plutarchi vitis lat. o. O. u. J. (vor 1470?) F.; m. Aurel. V. 1472 u. öfter; b. *Verheyk's* Eutropius; (ed. *C. H. Tzschucke*) Meissen 1793. 12; und über die Quartiere der St. Rom: in *Gräv.* Thes. T. 3 p. 25 sqq.; in *G. Ch. Adler* ausf. Beschr. der St. Rom. Hamb. 1781. 8. — *L. Ampelius* s. oben S. 284. — Der unbekannte Vf. des mit *M. Val. Messala Corv.* Namen bezeichneten Aufsatzes an Octav. Aug. de progenie sua: in den Edd.

der scriptt. hist. aug.; bey *Hearne* Eutropius; (ed. *C. H. Tzschucke*) Meissen 1793. 12; e cod. restit. in Effemeridi letter. di Roma 1821. — *Ammianus Marcellinus*, ein Grieche aus Antiochia [379; st. n. 390], der unter den Prätorianern diente, beschrieb die merkwürdigsten Begebenheiten der röm. Welt von Nerva's Reg. bis zu Valens, in 31 B., wovon die 13 ersten verloren sind. Diese Darstellung eines Zeitgenossen und oft Augenzeugen, geschöpft aus Urkunden und zuverlässigen Berichten, mit gehaltvollen geographischen Bemerkungen, mit gesunden treffenden Urtheilen begleitet, ist für Geschichtforscher von hohem Werthe und würde selbst auf das Verdienst anziehender Unterhaltung Anspruch machen können, wenn die Anordnung nicht so nachlässig und die Sprache weniger barbarisch wäre: Ed. Pr. Rom b. G. Sachsel u. s. w. d. 7 Jun. 1474. F.; **MA. Accursius*. Augsb. b. Otmar im May 1533. F.; *Sig. Gelenius* c. scriptt. hist. aug. Basel b. Froben d. 1 Jul. 1533; 1546. F.; c. observatt. *F. Lindenbrogii* (1609), *Valesiorum* (1636 u. 1681) suisque ed. *Jac. Gronov*. Leiden 1693. F. u. 4; *c. n. integr. *Lindenbr. Val.* et *J. Gronovii*, quib. *Th. Reinesii* quasd. et suas adj. *J. A. Wagner*; ed. absolv. *C. G. A. Erfurdt*. Lpz. 1808. 3 gr. 8. Uebers. Französ. von *G. de Moulines*. Berlin 1775. 3. 12; T. m. Anm. v. *J. A. Wagner*. Frkf. 1792 fl. 3. 8. — *Paulus Orosius* [417], wahrscheinlich ein Spanier, welcher sein hart bedrängtes Vaterland verliess, sich nach Afrika begab und mit Augustinus in engerer Verbindung lebte, Verfasser einer Schrift gegen Pelagius (abgedr. in d. Havercampschen Ausg.) und eines Commonitorium ad Augustinum (vor des letzteren Schr. contra Priscillianistas), schrieb auf Augustinus Veranlassung eine christlich-apologetische Weltgeschichte, historia adversus paganos, in 7 B., um den Vorwurf abzuwehren, dass die Einführung des Christenthums das allgemeine öffentliche Elend des Zeitalters verursacht habe. Er hat aus vorhandenen Geschichtwerken, besonders aus dem des Justinus, ohne Genauigkeit und mit sittlicher Befangenheit und eigenthümlicher Leichtgläubigkeit den Stoff zusammengetragen; doch begegnen hie und da Abweichungen und neue Andeutungen, welche der Forscher zu beachten hat: Ed. Pr. Augsburg b. Schüssler 1471. F.; o. O. (Vicenza) u. J. (1475?) b. H. Lichtenstein. F. u. s. w.; (cur. *Gerh. Bolsuinge*. Cöln)

1526. F.; (cur. *J. Caesarius*) Cöln 1536. 8; op. et st. *F. Fabricii.* Cöln 1561. 8 u. s. w.; *rec. ill. *S. Havercamp*. Leiden 1738 (1767). 4; in *Galland* Bibl. Patr. vol. 9. — Des Spaniers *Flav. Lucius Dexter* [392; 430] historia omnimoda ist verloren; das Vorgeben des span. Jesuiten Jeron. Romano de la Higuera, das Werk mit Fortsetzungen bis 668 sey in Worms aufgefunden worden, ist als litt. Betrug allgemein anerkannt: ed. *J. Calderon*. Saragoza 1619. 4; op. et st. *F. Bivarii*. Lyon 1627; Madrit 1651. F. vgl. *Fabricii* bibl. lat. med. aet. T. 2 p. 25 sq. Ed. Pat. — Des *Jul. Exsuperantius* [420?] Aufsatz de Marii, Lepidi et Sertorii bellis civilibus wird als Auszng aus Sallustius römischer Geschichte angesehn: in *Corte's*, *Havercamp's*, *Frotscher's* Ausg. des Sallustius. — Eines Ungenannten [n. 445; vor 453] Verzeichniss der Staatsbeamten des westlichen und östlichen römischen Reiches, ein ausführliches Hof-Adressbuch, mit voraufgehender Uebersicht der 14 Regionen Konstantinopel's vor dem Morgenlande und der 12 Regionen Rom's bey dem Abendlande, enthält überaus schätzbare statistische Nachrichten: Notitia dignitatum utriusque imperii (ed. *S. Gelenius*). Basel 1552. F.; c. comm. *G. Panciroli*. Venedig 1593; 1602; Lyon 1608; Genf 1623. F.; ex rec. *Ph. Labbé*. Paris 1651. 12; im Corp. script. Byz. Vened. 1729; in *Graevii* Thes. 7 p. 1309 sq. — Einige chronologisch hieher gehörige christliche Chronisten bleiben, wegen der engeren Verbindung mit ihren Nachfolgern, der Geschicht-Litteratur des Mittelalters vorbehalten.

54.

Die Zeitrechnung, in Folge der ausgebreiteten römischen Weltherrschaft übereinstimmender, wurde von den meisten Geschichtschreibern sorgfältiger, als früher, obgleich verschiedenartig in gründlicher Genauigkeit, beachtet. Um Berichtigung und schärfere Bestimmung einzelner alter Zeitangaben erwarb sich *Josephos* (s. oben S. 318) Verdienst, indem er, nicht immer genügend bey näherer Beleuchtung, die Geschichte der Hebräer und des Auslandes verglich und dadurch das, von Christen vorzugsweise begünstigte litt. Herkommen veranlasste, die Zeitrechnung aller alten Völker nach der hebräischen zu ordnen und auf diese zurückzuführen. — *Klaudios Ptolemaios*, aus Ptolemais Hermeiou in Thebais, ein

philosophischer Rationalist (wie s. Schrift περὶ κριτηρίου καὶ ἡγεμονικοῦ nunc pr. ed. lat. redd. et comment. ill. *Ism. Bullialdus.* Paris 1663 (1681). 4 darthut), welcher in einem Flügel des Serapeion zu Kanobos b. Alexandreia s. Himmelsbeobachtungen anstellte [150] und sich um Geographie, wovon sogleich, und um Astronomie (s. §. 56) hoch verdient machte, stellte ein parallel laufendes chronologisches Verzeichniss (πρόχειροι κανόνες) der Assyr. Med. Pers. Griech. und Röm. Monarchen von Nabonassar an bis zu Antoninus P. auf, welches von jüngeren christl. Erklärern vielfache Einschiebsel und Veränderungen erfahren hat: c. l. de hypothesibus Planet. ed. J. Bainbridge. Lond. 1620. 4; *H. Dodwell* in Diss. Cyprian. Oxf. 1684. 8; Bremen 1690; Amsterd. 1700. F.; abgedr. in *J. Scaligeri* Isag. can., *S. Calvisii* Isag. chronol., *D. Petavii* Ration. temp. Κανῶν βασιλειῶν καὶ φάσεις ἀπλανῶν ἀστέρων gr. u. franz. v. *Halma.* Paris 1820. 4; Opera lat. Basel 1540—51. 2. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 270 sqq.; *Ph. Buttmann* im Museum d. Alterth. Wiss. B. 2 St. 3 S. 455 ffl.; *Freret* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 27 p. 121 sqq.; *J. S. Semler* Erläut. Schr. z. allgem. Welthist. B. 3 S. 103 ffl. — *Sextos Julios* Africanus aus Emmaus in Palästina [222], Urheber der Alexandrinischen christl. Zeitrechnung, nach welcher bis auf Christus 5501 Jahre verflossen seyn sollen, entwarf eine, uns aus Bruchstücken und Auszügen bey *Eusebios* und anderen Chronographen bekannte, Chronographie vom Anfange der Welt bis 221. — Diese Arbeit legte *Eusebios* Pamphilu [geb. 264? st. 340], Bischof zu Kaisareia in Kappad. [315], bey seinem grossen Werke zu Grunde; es besteht aus 2 B., Chronographie in Auszügen zur alten Völkergeschichte und Kanon oder chronol. Uebersicht der Hauptbegebenheiten nach Jahrzehnten; nur der letztere Theil, meist nach der willkührlichen lat. Uebers. und Fortsetzung bis 378 von *Hieronymus,* war bekannt, bis auch der erstere aus der alten Armenischen Uebers. (welche wesentlich nichts mehr enthält, als was in der praeparatio ev. des Eus. und in Synkellos Chronographie steht) neulich mitgetheilt worden ist: Ed. Pr. (Mailand b. Ph. Lavagnia 1475?) F.; Chron. trium illustr. aut. ab *Arnaldo Pontaco* emend. Bourdeaux 1604. F.; Thesaurus temporum op. ac stud. *J. J. Scaligeri.* Leid. 1606.; *Amsterd. 1658. 2 F.; Vetust. lat. scriptt. chronica coll. *Th.*

Roncallius. Padua 1787. 2. 4; Chron. can. L. II ex Haicano cod. lat. expr. ed. *J. Zohrab* et *A. Majus*. Mailand 1818. 4; * armen. et lat. *J. P. Ancher*. Venedig 1818. 2. F. Vergl. §. 61 d.; *Fabricii* b. g. 7 p. 335 sqq.; *L. T. Spittler* in Comm. Soc. Gott. vol. 8 Class. phil. p. 39 sqq.; *Raoul Rochette* in Journ. des Sav. 1819 p. 545 sq.

Die Erdkunde wurde durch die röm. Weltherrschaft beträchtlich erweitert und zur wissenschaftlichen Bearbeitung derselben war vieles, besonders in Alexandreia vorbereitet. Ueber West- und Ost-Europa, Ost-Asien und einen Theil des inneren Afrika hatten sich die Erfahrungen vermehrt; Reisende zeichneten ihre Wahrnehmungen auf, Statthalter schickten amtlich-statistische Berichte ein, kaufmännischer Eigennutz versuchte in unbekanntere Landstriche einzudringen und mit roheren Völkerschaften Verbindungen anzuknüpfen. So sammelte sich Stoff zu umfassenderen wissenschaftlichen Darstellungen; die griechischen treten als die gewichtvolleren hervor; aber auch die römischen Compilationen sind nicht geringhaltig.

A. Unter den geographischen Schriftstellern in griechischer Sprache sind *Strabon* und *Ptolemaios* die bedeutendsten und von anerkannt classischem Werthe. *Strabon* aus Amasea in Kappad. [geb. 60 v. Chr.? st. vor 25 n. Ch.]; gebildet in Alexandria, folgte in der Geographie dem Eratosthenischen System und sammelte geschichtlichen Stoff theils auf Reisen in Aegypten, Asien, Griechenland und Italien, theils aus Reiseberichten, theils aus historischen und dichterischen Schriften, mit denen er sich sehr vertraut gemacht hatte. Seine, zum Theile nach Naturmerkmalen aufgefasste Erdbeschreibung in 17 B., von welchen das 7te, Thrakien und Makedonien betreffend, nicht vollständig erhalten ist, umfasset in B. 1. 2 die allgemeineren Vorkenntnisse, die mathematische G. ziemlich dürftig und ohne eigenthümliches Verdienst, in B. 3 bis 10 Europa von Spanien ausgehend, B. 11 bis 16 Asien, und in B. 17 Afrika; die örtlichen Beschreibungen sind meist vortrefflich und ihnen sind, was dem Werke seinen eigenthümlichen Werth giebt, vielseitige gehaltreiche Beyträge zur Völkerkunde, Geschichte, Kenntniss der Verfassung, Sitten, Einrichtungen, oft mit treffenden Deutungen, Ansichten und Urtheilen begleitet, beygefügt. Darstellung

und Sprache sind lobenswerth. Die [n. 980] aus *Str.* gemachten Auszüge, Chrestomathien (ed. *Sigism. Gelenius* m. Arrhiani et Hannonis peripl. Basel 1533. 4, in *Hudson* Geogr. min. vol. 2 u. in *Almeloveen's* und *Tzschucke's* Edd.) haben kritische Brauchbarkeit: Ed. Pr. lat. per *Guarinum* Veron. et *Gregorium* Tiphern. Rom b. Sweynheim u. P. (14$\frac{59}{70}$?) F.; Ed. II d. 12 Febr. 1473. F. u. s. w.; gr. ex rec. *Ben. Tyrrheni.* Venedig b. Aldus 1516. F.; c. vers. lat. *G. Xylandri* (1571) rec. *Is. Casaubonus* (1587) c. observatt. *F. Morelli.* Paris 1620. F.; c. n. Var. cur. *Th. Janson ab Almeloveen.* Amsterd. 1707. 2 F.; *J. Brequigny.* 1. Paris 1763. 4; *rec. *J. Ph. Siebenkees.* contin. *C. H. Tzschucke*, absolv. *F. Tr. Friedemann.* Lpz. 1796 ffl. bis jetzt 7 B. 8; gr. lat. c. varior. praec. *Casauboni* animadv. codd. mss. collationem, annotationes et tab. geogr. adj. *Th. Falconer.* Oxford 1807. 2 F.; gr. ed. *A. Koray.* Paris 1815 ffl. 4. 8; gr. Lpz. 1819. 3. 18; Iberia s. rer. geogr. l. 3 gr. c. observatt. *C. G. Groskurd.* Stralsund 1819. 2. 8. Uebersetz. *Französ. m. Anm. v. *de la Porte du Theil, Koray, Letronne* u. *Gosselin.* Paris 1805 ffl. 5. 4; Teutsch m. Anm. v. *A. J. Penzel.* Lemgo 1775 ffl. 4. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 557 sqq.; *C. Mannert* Geogr. d. Gr. u. R. 1 S. 96 ffl.; *J. F. Hennicke* Geographicorum Str. fides. Götting. 1791. 8.— *Klaud. Ptolemaios* (S. 337. 338) baute s. System der Geogr. in 8 B. auf ein verlornes Werk des Tyrers *Marinos* [135?] welcher Längen und Breiten genauer bestimmt und den Umfang der hist. Erdkunde erweitert hatte, und benutzte die Vorarbeiten des *Hipparchos* und anderer Alexandriner. Er berichtigte und ergänzte viel in den Angaben seiner Vorgänger, beschränkte sich auf Bezeichnung der Länder und Städte, mit möglichst genauer Bestimmung ihrer Lage, und füget selten eine historische Notiz bey. Bisweilen hat er Aelteres und Neueres vermischt und sein Text ist durch spätere Interpolationen und Veränderungen verderbt worden. Ein Alex. Mechaniker *Agathodaimon* [420?] verfertigte Karten zu diesem Werke: Ed. Pr. lat. ed. *Angelus de Scarparia.* Vicenza b. Herm. Levilapis Colon. Id. Septbr. 1475. F.; m. 27 in Kupfer gestoch. Karten Rom b. d. Kupferstecher A. Bücking u. b. Pannartz 1478. F.; m. 26 K. Bologna 1462 (durch Druckfehler statt 1472? oder 1482 oder 1491) F. vergl. *B. Gamba* diss. Bassano 1796. 4 u. *J. B. Bern-*

hart in *v. Aretin's* Beytr. 5 S. 497; gr. cur. *D. Erasmo.* Basel b. Froben 1533. 4; gr. lat. p. *G. Mercatorem*, recogn. *P. Montanus.* Frkf. (Amsterd.) 1605. F.; und in *P. Bertii* Theatr. geogr. vet. T. 1 Amsterd. 1619. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 270 sqq.; *Mannert* a. a. O. S. 128 ffl. — Aus des Byzantiners *Dionysios* Beschreibung einer Reise auf dem Thrakischen Bosporos [vor 196], aus welcher *P. Gyllius* im XVI Jahrh. noch Auszüge mittheilte, ist ein Bruchstück erhalten: in *Ducange* Constantinopolis christ.; *Hudson* Geogr. min. vol. 3; *Holstenii* Epist. ed. *Boissonade* p. 63. — *Agathemer's* [n. 195? 215?] Compendium in 2 B. enthält Auszüge aus Ptol. u. A.; das 2te B. hat einen jüngeren unwissenden Vf.: Ed. Pr. gr. lat. *Sam. Tennulii.* Amsterd. 1671. 8; in *J. Gronovii* Geogr. ant. Leid. 1697. 4; in *Hudson* geogr. min. vol. 2. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 615 sqq. — Eines Ungenannten [n. 300?] Abriss der Erdbeschreibung ist in alter lat. Uebersetzung vorhanden: ed. *J. Gothofredus.* Genf 1678. 4; in *Hudson* Geogr. m. vol. 3 u. *Gronovii* Geogr. — Von *Markianos* aus Herakleia am Pontos [400?] Auszug aus des *Artemidoros* [100 v. Ch.] 11 B. der Geogr. haben wir wenige Bruchstücke. Sein Periplus des äusseren Meeres in 2 B., von welchen das 2te am Ende unvollständig ist, liefert Auszüge aus bewährten Schriften und umfasset die gesammte damalige Erdkunde, mit Ausnahme der lybischen Küste: Geographica *M.* c. al. ex codd. mss. a *D. Hoeschelio* edita. Augsb. 1600. 8; in *Hudson* geogr. min. vol. 1. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 613 sqq. — Ein Seitenstück zu dem zuletzt genannten Periplus ist eines Ungenannten [n. 400?] Beschreibung des mittelländischen Meeres, mit Angabe der Entfernungen der Küstenstädte und der Inseln von einander: in *Iriarte* Cat. codd. Matr. 1. p. 483 sq. — Der Byzantiner *Stephanos* [vor 500] sammelte ein, viele mythische, geschichtliche, grammatische und litterärische Notizen umfassendes Wörterbuch über Erd- und Völkerkunde, Ἐθνικά, mit Einschaltung, Vergleichung und Erklärung vieler Stellen aus den alten Classikern; wenige Bruchstücke des 10 Buches haben sich erhalten: Fragmentum (δύμη bis Ende des Buchst. δ) gr. lat. cura *S. Tennulii.* Amsterdam 1669. 4; fragmenta *Abr. Berkelius* lat. interpret. adj. Leiden 1674. 8 (vgl. *L. Holstenii* notae ed. *Th. Ryckius.* Leiden 1684. F.); fr. de Dodone

c. exercitatt. *J. Gronovii.* Leiden 1681. 4. Aus diesem Werke machte ein Grammatiker *Hermolaos* [550?] einen dürftigen, in Ermangelung der Urschrift wichtigen Auszug, welchen wir mit der Aufschrift *St.* *περὶ πόλεων* besitzen: Ed. Pr. gr. Venedig b. Aldus 1502. F.; gr. rec. *G. Xylander.* Basel 1568. F.; gr. lat. ed. *Th. de Pinedo.* Amsterdam 1678 (1725). F.; ill. *A. Berkelius* c. n. *J. Gronovii.* Leiden 1688 (1694). F.; *c. n. omn. Ed. ed. *G. Dindorf.* Lpz. 1829. 4. 8. Vgl. *Fabricii* b. gr. 4 p. 621 sq.

B. Geographische Schriftsteller in römischer Sprache: Von *Pomponius Mela*, einem Spanier, [48] haben wir ein, nach Eratosthenes System gearbeitetes, bey aller Kürze reichhaltiges, in körnig einfacher Sprache geschriebenes Compendium der Geographie in 3 B., welches über das nordwestlishe Europa die, den Römern eigenthümlichen vollständigeren Nachrichten mittheilt: Ed. Pr. Mailand (b. Zarotti) sept. Cal. Oct. 1471. 4; Venedig b. E. Ratdolt 1478. 4; c. al. Vened. b. Aldus 1518. 8; c. castigat. *Ferd. Nunii Pinc.* (1543), not. *Hermolai Barbari* (1493) et *A. Schotti.* Antwerp. 1582. 4; recogn. et ill. *J. Reinolds.* London 1711. 4 m. 27 Karten, oft; *Eton 1761; 1775. 4; c. n. Var. cur. *Abr. Gronovio.* Leid. 1722; 1748; 1782. 8; ad plurimos codd. mss. aliorumque edd. recens. ill. *C. H. Tzschucke.* Lpz. 1807. 7. 8; *comm. breviore *Tzschuckii* instruxit *A. Weichert.* Lpz. 1816. 8. — *C. Plinius* der ältere aus Novocomum [geb. 23; st. 79], ein thätiger, in Geschäften des Kriegs und Friedens bewährter Staatsbeamter, vielseitig gebildet und in gelehrter Erforschung dessen, was auf Naturkunde, Kunst- und Gewerbfleiss Beziehung hat, rastlos, der ein Opfer seiner Wissbegierde wurde (s. *Plinii* II Epist. 6, 16), sammelte mit beharrlichem Fleisse aus mehr als 2000, meist griechischen Schriften, Erfahrungen und Beobachtungen über die Naturgeschichte in 37 B. Dieses, nach einem vielumfassenden Plane ausgearbeitete encyklopädische Werk ist das vollständigste Inventarium der gemeinnützigsten Kenntnisse damaliger Zeit von Natur und Kunst, in ihren mannigfaltigen Beziehungen auf den Menschen und die gesellschaftlichen Verhältnisse; sein vorzüglichster Werth beruhet auf Zusammenstellung ungemein reichen Stoffes aus Vorarbeiten, welche grossen Theiles nicht mehr vorhanden sind; es erörtert viele Gegenstände des

Alterthums, die uns sonst dunkel und räthselhaft geblieben seyn würden. Dass bey so verschiedenartiger Reichhaltigkeit der Mittheilungen nicht überall gleiche Vollständigkeit und Deutlichkeit gefunden werden, kann so wenig befremden, als die oft vermisste Tiefe der eigenen Untersuchung und das Unbefriedigende in manchen Erklärungen und Urtheilen; das Bestreben, sich über Alles zu belehren und für die Belehrung Anderer möglichst viel zu leisten, kann nirgends verkannt werden. Darstellung und Sprache sind gedankenreich, oft geschmückt rhetorisirend, bisweilen dunkel. Das 2te bis 6te Buch enthält die mathematische, physikalische und historische Geographie, mit mehren dem Römer eigenthümlichen Notizen über das westliche und nördliche Europa und über Indien, welche zum Theil aus amtlichen statistischen Berichten und aus Karten entlehnt sind. In den übrigen Büchern werden die Erzeugnisse der drey Naturreiche beschrieben und in technologischer und artistischer Rücksicht gewürdigt. Mehre Schriften (s. *Plinii* II Epist. 3, 5) des *Pl.*, darunter s. Gesch. der teutschen Kriege in 20 B., sind verloren: Edd. Pr. Venedig b. Joh. Vindelin de Spira 1469. F.; rec. *J. Andreas* Aler. Rom b. Sweynheim u. P. 1470; Ed. II. 1473. F.; Venedig b. Jenson 1472. F.; * ex emend. *Ph. Beroaldi*. Parma b. Steph. Corallus 1476. F.; * *Hermolai Barbari* castigatt. Rom 1492. F.; *rec. *Alex. Benedictus*. Venedig 1507. F.; *D. Erasmus*. Basel b. Froben 1525. F.; * rec. *Petr. Bellocirius* (*P. Danès*). Paris 1532. F.; *Jac. Dalecampius*. Lyon 1587; Genf 1631. F.; * (cura *J. de Laet*) Leiden 1635. 3. 12; * c. n. var. et *J. F. Gronov* (ed. *Corn. Schrevel*). Leiden 1669. 3. 8; em. et ill. *J. Harduinus*. Paris 1685. 5. 4; auct. 1723. (Basel 1741) 3 F.; vergl. (*Crevier*) Lettre d'un prof. de l'univ. de P. sur le Pl. du *Hardouin*. Paris 1725. 12; (ed. *J. G. F. Franz*. Lpz. 1788 ffl. 10. 8); *rec. et n. instr. *G. Broterius*. Paris b. Barbou 1779. 6. 8.; L. IX rec. ampliss. comm. instr. *L. Th. Gronov*. Leiden 1778. 8; *Ch. G. Heyne* ex Pl. hist. n. quae ad artes spectant (l. 34. 35). Götting. 1790 u. 1810. 8. Uebers. Teutsch m. Anm. v. *G. Grosse*. Frkf. 1782 ffl. 12. 8; Hist. nat. des animaux (B. 7—11) par *P. C. B. Gueroult*. P. 1802. 3. 8; 1809. 2. 8. Vergl. *A. J.* com. *a Turre-Rezzonico* Disquisitiones Plin. Parma 1763 ffl. 2 F.; *Mannert* a. a. O. S. 123 ffl. — *C. Julius Solinus* [218] lieferte in s. schlecht

geschriebenen Polyhistor fasst bloss Auszüge aus der häufig unrichtig verstandenen NG. des Pl. Ed. Pr. Venedig b. N. Jenson 1473. 4; cur. *G. Tardivo*. o. O. u. J. (Paris 1475?) 4; *Ph. Beroaldus*. Bologna 1500. 4; *J. Camers*. Wien 1520. F. u. 4; *El. Vinetus*. Poitou 1554. 4; *M. A. Delrio*. Antwerpen 1572. 8; *Cl. Salmasii* Plinianae exercitationes in C. J. S. polyhistora. Paris 1629; *auct. Utrecht 1689. 2 Fol. (vieles verwirrend und dennoch wissensch. philol. Fundgrube); ed. *A. Götz*. Lpz. (Nürnb.) 1777. 8. — *Aethicus* Ister [364?] verfertigte einen dürftigen Auszug aus *Jul. Honorius* [20 v. Ch.?] Kosmographie in *Abr. Gronov* Ed. P. Melae. — Unbedeutend ist das von *Vibius Sequester* [400? oder 600?] entworfene Verzeichniss der von Dichtern erwähnten Flüsse, Quellen u. s. w.: Ed. Pr. cur. *J. Mazochius*. Rom 1505. 4; *ed. *J. J. Oberlin*. Strasb. 1778. 8. — Auch sind mehre Verzeichnisse der röm. Provinzen und einige Reise- oder Postkarten für Magistratspersonen erhalten, welche für Kenntniss der Oerter und ihrer Entfernung von einander spärliche Ausbeute geben: Lib. provinc. R. in *L. Th. Gronov* Geogr. Leid. 1739. 8; Itinerar. Antonini A. [360] in *P. Wesseling* Itineraria vet. R. Amsterd. 1735. 4; Notitia dignitatum utriusque imperii s. oben S. 337. — Von einer, unter Alexander Severus [230] oder später [vor 395] verfertigten Reisekarte haben wir eine, wahrscheinlich im XIII. Jahrh. von einem Mönche, mit mehrfachen Abänderungen abgezeichnete Abschrift, Tabula Peutingeriana, welche C. Celtes an C. Peutinger vermachte und endlich [1738] mit des Pr. Eugen litt. Nachlasse der K. Bibliothek in Wien einverleibt wurde: ed. *F. Ch. de Scheyb*. Wien 1753. F.: ed. *J. Dom. Podocatharus Christianopulus*. Aesi 1809. F.; *em. et *C. Mannerti* introductione instructa st. et op. Academiae litt. R. Monac. Lpz. 1824. F. Vergl. *Freret* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 14 p. 174 sqq. T. 18 p. 249 sqq.; *Buat* in *Millin* Magas. A. X No. 18 p. 253 sqq. u. in Mém. de l'Inst. Nat. Scienc. mor. et pol. T. 5 p. 53 sqq.; Sprengel Gesch. d. geograph. Entdeck. S. 132 ffl. Ed. II; *Mannert* a. a. O. S. 201 fl.; *Gius. Avienti* osservazioni intorno all' opinione del S. G. Meermann sopra la tavola Peut. Rom 1809. 8; *J. A. Buchner* Reise zur Teufelsmauer. Regensb. 1818. 8.

55.

Für Verbreitung philosophischer Ansichten, Meinungen und Kenntnisse war die engere Verbindung der Bestandtheile des römischen Reiches vortheilhaft und die Endergebnisse der griechischen Forschungen fanden allgemeineren, wenn auch nur geschichtlichen Eingang und wurden, wie es Bedürfniss und Stimmung mit sich brachten, in den Kreis des öffentlichen Unterrichts aufgenommen, aber eben dadurch bald der Gefahr ausgesetzt, als propädeutische Werkzeuge und Förderungmittel zur Erreichung selbstsüchtiger und, verglichen mit dem alleingültigen heiligen Ziele der Philosophie, gemeiner weltmännischer Zwecke angesehen und gemissbraucht zu werden. Der feindlich beschränkte, nur im trunken-begeisterten Uebermuthe sich behauptende Vaterlandssinn des Römers verstattete keine grossartig freye Erhebung zur Idee der Menschheit. Die Heimath philosophischer Thätigkeit war in den östlichen Provinzen, vorzüglich in Athen, Antiochia, Rhodos, Alexandreia; die Wirksamkeit in Rom hing von Aeusserlichkeiten ab und beschränkte sich meist auf prunkende Unterhaltung genussgieriger Grossen; auch wurden philosophische Schriften in der Regel, von welcher nur die des Seneca und Apulejus bedeutendere Ausnahmen machen, in griechischer Sprache abgefasst. Ausser dem vorwaltenden Unglauben, Ueberglauben und Aberglauben der Menge, der Verdorbenheit der höheren Stände, dem unsittlichen Wandel, der Charakterlosigkeit, dem wilden Trotze oder der verächtlichen Selbstsucht und Schmarotzerey mancher angeblicher Philosophen, traf Vieles zusammen, was der wissenschaftlichen Vervollkommnung der Philosophie verderblich entgegenwirkte und nach so reicher Aussaat in vorhergegangenen Jahrhunderten keine frohe Erndte gedeihen liess, bis das, an der wirklichen Welt fast verzweifelnde Gemüth, der haltunglosen Aeusserlichkeit entsagend, in sein Inneres einkehrte, den ungeheuren Kampf zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Erkennen und Hoffen, Wissen und Glauben, begreifen und bestehen lernte und einen Aufschwung in das Gebiet des Idealen wagte, den die gerechtere Nachwelt mit beynahe eben so grosser Bewunderung als Beschämung ins Auge fasst. — Die unmässige Anhäufung des äusseren Wissens und die zunehmende Abhängigkeit von älteren Auctori-

täten und von Bücherstudien, wie sie durch Alexandrinische Gelehrte zum litter. Herkommen wurde, war dem Selbstdenken und dem eigenthümlichen philosophischen Forschen nicht weniger ungünstig, als der bürgerliche Zustand des römischen Reichs, der sich, seitdem es Beute der Willkühr geworden war, immer verschlimmerte. Mit der Freyheit des Wortes starb allmählig die Freyheit des Gedankens ab. Tiberius gab für Verletzung der unantastbarsten heiligen Rechte der Menschheit den Musterton an; auch Vespasianus wusste diese Rechte nicht zu erkennen und zu ehren; und als Domitianus zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe und des allgemeinen Staatswohles die edelsten Stoiker aus Rom verbannte [94], mochten schon Viele wähnen, das furchtloses Bekenntniss der Ueberzeugung und offene Achtung für erkannte Wahrheit unstatthafte Verwegenheit, thörliche Ueberspannung und abentheuerliche Liebhaberey an unbeneidetem Märtyrerthume zu nennen sey: Bereitwilligkeit, für Weisheit, Wahrheit und Tugend Irdisches aufzuopfern, musste der Klugheit der Welt als Beschränktheit erscheinen, die kaum bemitleidet werden könne; die bis zu thierischer Unersättlichkeit gesteigerte Sinnlichkeit sprach jedem geistigen und sittlichen Aufstreben ein schonungloses Verdammungurtheil. Das religiöse Gefühl war abgestorben und vornehme Genussgierde oder Verwöhnung zur Unsittlichkeit stellte sich seiner Wiederbelebung durch das Christenthum mit hartnäckiger Verstockung bey Vielen entgegen. Die Sitten waren verwüstet; die durch geistig öde Vereinsamung nach sinnlicher Uebersättigung oder in irdischem Ungemach erwachte unwillkührliche Ahndung des Höheren rief Schrecknisse hervor, welche durch armselige Täuschungen und Gaukeleyen oder augenblickliche, in sich unhaltbare Beruhigungmittel nur auf kurze Zeit beseitigt werden konnten; vertrocknet war der Quell, aus welchem alles kräftige Streben der sittlichen Vernunft Daseyn und Wachsthum gewinnet. So erkläret sich die unerfreuliche Beschaffenheit der Philosophie bis zu ihrer wunderbaren Wiedergeburt im dritten Jahrh., welche das Werk allgemein gefühlter öffentlicher Noth und der Trennung des Menschen vom Staate war. Vorher galt gewöhnlich eine Schulphilosophie, welche das Vorgefundene mit buchstäblicher Verehrung des Kunstausdruckes vesthält und in

ihren Nutzen verwendet; den Meisten genügte, die älteren Systeme zu bewahren und auszulegen oder zu erneuen oder sie unter einander zu vergleichen und zu versöhnen. Der Skepticismus führte weiter; aber trostlos und sich selbst zerstörend wurde er eben so schnell aufgegeben, als ihm verjüngte Regsamkeit zu Theil geworden war.

Für die Geschichte der Philosophie wurde jetzt vieles geleistet, was uns wichtig und nutzbar ist. Die von einem Unbekannten, unter *Plutarchos* Namen in Umlauf gesetzte Schrift über die Behauptungen der Philosophen enthält schätzbare Beyträge zur philosophischen Dogmengeschichte: gr. lat. Basel 1531. 4; cur. *Ed. Corsini.* Florenz 1750. 4; gr. ed. *Ch. Dan. Beck.* Lpz. 1787. 8. — Die Sophisten und philosophischen Gaukler seiner Zeit schildert *Lukianos* (s. oben S. 309) anschaulich; auch *Philostratos* (S. 311) hat in mehren Schriften die Gesch. der Philosophie bereichert. *Diogenes* aus Laerte in Kilikien [210], ein beschränkter Kopf, sammelte, mit sichtbarer Vorliebe für den ihm genauer bekannten Epikurismus (s. oben S. 208 Note), Nachrichten von berühmten Philosophen in 10 B., welche zwar flüchtig geordnet und schlecht genug geschrieben sind, aber einen, für die vieler Werke des Alterthums beraubte Nachwelt unschätzbaren Werth haben, indem sie eine Fülle von Stoff, zum Theile aus den, nicht mehr vorhandenen Vorarbeiten des Alexandriners *Sotion* [170 v. Ch.] und des Peripatetikers *Satyros* [160 v. Chr.] entlehnt, und manche Urkunden und Actenstücke enthalten: Ed. Pr. lat. per *Ambros. Traversarium.* o. O. u. J. (Rom vor 1475?) F.; Venedig b. N. Jenson 1475. F.; gr. Basel b. Froben 1533. 4; gr. lat. cum annot. *H. Stephani* (1570) utriusque *Casauboni* (1583 fl.) *Th. Aldobrandini* (Rom 1594) et observatt. *Aeg. Menagii* (Lond. 1664. F.) ed. *M. Meibom.* Amsterd. 1692; 1718. 2. 4; gr. lat. ed. adn. instr. *H. G. Huebner.* Lpz. 1828 f. 8; Liber X c. comm. *P. Gassendi.* Lyon 1649. F.; *Ign. Rossi* Commentationes Laertianae. Rom 1788. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 564 sqq. — *Eunapios* aus Sardes in Lydien [395], dessen oben (S. 325) gedacht worden ist, verfasste Lebensbeschreibungen der Philosophen und Sophisten von Plotinos an, in welchen, bey misslungener Darstellung und Sprache, vielseitig brauchbare Nachrichten, besonders über die Neu-Platoniker,

niedergelegt sind: Ed. Pr. gr. lat. cur. *H. Junius.* Antwerpen 1568. 8; Heidelberg b. Commelin 1596; Genf 1616. 8; *gr. c. comm. *J. F. Boissonade.* Amsterdam 1822. 2. 8. — *Joannes Stobaios* oder aus Stoboi [500], ein Aristoteliker, sammelte zur Bildung seines Sohnes Epitimios, eine philosophische Anthologie, mit Angabe der zum Theile verlorenen Schriften (es sind ihrer über 500, welche *Schoell* T. 7 p. 139 sq. verzeichnet), aus denen er geschöpft hat. Sein Werk bestehet aus zwey verschiedenartigen Bestandtheilen, Sermonen 2 B. und Eklogen 2 B.: Sententiae etc. access. Eclogarum libri. Lyon 1609. F. Die Sermonen oder die Blumenlese 2 B. enthalten Dichterstellen nach Sachordnung zusammengestellt: gr. ed. *V. Trincavellii.* Venedig 1536. 4; gr. lat. *C. Gesneri.* Zürich 1543; *Basel 1549; Z. 1559; Frkf. 1581. F.; (1—27) emend. et auct. ed. *N. Schow.* Lpz. 1797. 8; *Florilegium ad mss. fid. emend. et suppl. *Th. Gaisford.* Oxford 1822; Lpz. 1823. 4. 8. Die physikalischen und ethischen Eklogen 2 B. theilen Meinungen, Ansichten, Lehren der Alten, Dichter und Prosaisten, über Dialektik, Physik, Ethik theils wörtlich, theils in Auszügen, oft schon nach minder vollständigen Ueberlieferungen mit und sind für philosophische Dogmengeschichte sehr ergiebig: gr. lat. ed. *G. Canter* ex bibl. *Sambuci.* Antwerpen 1575. F.; suppl. et castigati ab *A. H. L. Heeren.* Göttingen 1792 f. 3. 8. Vgl. *Fabricii* bibl. gr. 9 p. 569.

a) Praktisch wirksam erwiesen sich Epikurismus und Stoicismus; jener durch Befolgung seiner Grundsätze im Leben, ohne dass der theoretische Theil des Systems berücksichtigt und in Schriften bearbeitet wurde; dieser als Opposition gegen die Schlechtigkeit des Zeitgeistes und oft gegen die sie schützende und fördernde Regierung, durch Lehre und Schrift, allerdings oft prangend mit Kernsprüchen und Redensarten, aber auch bey der Minderzahl, welche noch Sinn für das Bessere hatte, die Keime der Tugend pflegend und manches Gemüth zur Entsagung auf Aeusserlichkeit und zum Höheren erhebend. Neben dem gehaltvollen *A. Persius* und dem rednerisch kräftigen *Lucanus*, ist unter denen, die in römischer Sprache geschrieben haben, auszuzeichnen L. *Annaeus Seneca* (s. oben S. 296), ein fruchtbarer Schriftsteller von eigenthümlicher Art. Er vereinet ausgebreitetes ge-

lehrtes Wissen mit Untersuchunggeist und Scharfsinn, welcher häufig in dialektische Spitzfindigkeit ausartet, ist eben so reich an grossartigen Gedanken, als an sophistischem Witze, treibt mit Zergliederung von Begriffen und Gefühlen ein, nicht selten bis zur Ermüdung ausgedehntes kunstfertiges Spiel, declamirt wortreich und ergreifet bald mit herrlichen, gehaltvollen Kernsprüchen und leuchtenden Kraftausdrücken, bald wird er durch breite Wiederholungen lästig; die Weisheit zerfliesst in Wortgepränge. Seine Sprache hat fast gleich viele Schönheiten und Fehler; natürliche Einfachheit ist ihr fremd und durch falschen Flitterstaat wird sie häufig entstellt. Die erste Stelle unter seinen zahlreichen Werken behaupten 124 philosophische Briefe an Lucilius, voll tüchtiger Beobachtungen über das innere Leben des Menschen und gediegener Rathschläge zur Beschirmung desselben gegen äussere Störungen; sie sind wahre Sittenspiegel für alle Zeiten und fodern zu folgenreichen tiefen Selbstbetrachtungen auf: Ed. Pr. o. O. u. J. (Strasburg b. J. Mentel 147$\frac{0}{2}$?) F.; Rom b. Pannartz 1475. 4; Paris 1475. 4; cur. *F. C. Matthiae*. Frkf. 1808. 2. 8; *ad fid. vett. libr., in his trium mss. Argentorat. recogn. ill. *J. Schweighäuser*. Strasburg 1809. 2. 8. Uebers. Italiän. v. *A. Caro*. Venedig 1802. 4; Teutsch m. Anm. von *D. J. W. Olshausen*. Altona 1811. 2. 8. Von seinen übrigen Schriften sind zu bemerken: Physikalische, besonders meteorologische Untersuchungen in 7 B. (Venedig b. Aldus m. Febr. 1522. 4; Teutsch m. Anm. v. *F. E. Ruhkopf*. Lpz. 1794. ffl. 3. 8) und eine lange Reihe von Trostschriften und praktisch-ethischen Abhandlungen von Wohlthaten 7 B. (Italiän. v. *B. Varchi*. Florenz 1554. 4 u. s. w.), von der Ruhe des Geistes, v. d. Unerschütterlichkeit des Weisen, v. d. Vorsehung, von dem seligen Leben, von d. Kürze des Lebens, v. d. Musse des Weisen (diese alle u. e. a. Teutsch m. Anm. v. *C. Ph. Conz*. Tübingen 1790 fl. 3. 8), v. d. Milde 2 B. (*J. Calvini* commentariis illustrati. Paris 1532. 4) u. m. a. Opp. Ed. Pr. Neapel b. Matthias Moravus 1475. 2 F.; *D. Erasmus*. Basel b. Froben 1515; 1529. F. u. s. w.; a *M. A. Mureto* corr. Rom 1585. F.; access. animadversiones *J. Gruteri* opera. (Heidelberg) 1594. F.; *J. Lipsius*. Antwerp. 1605; *Ed. IV 1652. F.; c. comm. et not. divers. Paris 1607; 1619; 1627. F.; *J. F.*

Gronov. Leiden 1649. 4. 12; Amsterd. 1672. 3. 8; *recogn. illustr. *F. E. Ruhkopf.* Lpz. 1797 ffl. 5. 8 unbeendet. *F. W. Olshausen* Samml. auserles. Stellen des S. m. erkl. Anm. Altona 1807 f. 2. 8. Uebers. Franz. m. Anm. v. *C. H.* (*la Grange*) Paris 1778. 6. 12; 1819. 6. 12. Vergl. *C. Ph. Conz* Abh. b. d. Uebers. d. Trostschr. an Helvia und Marcia. Tübing. 1792. 8. — Die Stoischen Schriftsteller in griechischer Sprache sind: *Dion Chrysostomos* s. oben S. 308. — *Musonios Rufos* [94], aus dessen von Asinius Pollio gesammelten Reden Bruchstücke bey Joannes Stob. erhalten sind, welche einen edlen praktischen Geist beurkunden: Reliquiae coll. *J. V. Peerlkamp.* Harlem 1822. 8; *G. H. Moser* in *Creuzer* u. *Daub* Studien 1810 St. 1 S. 74 ffl.; vergl. *Fabricii* b. g. 3 p. 566 sq. — Was wir von s. Schülers, des gründlich tiefen *Epiktetos* aus Hieropolis in Phrygien [geb. 50? st. 117?], Lehrers der st. Ph. in Rom und, nach Verbannung der Philosophen, in Nikopolis, gehaltvollen Schriften besitzen, verdanken wir seinem überall dem Musterbilde Xenophon nachstrebenden treuen Schüler *Arrhianos* (s. oben S. 320). Dieser machte sowohl seines Lehrers Handbuch, die Hauptsumme seiner praktischen Grundsätze enthaltend, welches *Neilos* [400] umschrieben und *Simplikios* [549] in einem trefflichen Commentar erläutert hat, als die meist wörtlich aufgezeichneten, in einer oft harten Sprache abgefassten philosophischen Vorträge, *διατριβῶν*, 8 B., von welchen die 4 ersten erhalten sind, bekannt: Ed. Pr. Enchiridion lat. *A. Politiani* b. Herodianos. Rom 1493. F.; gr. c. Simplicio. Venedig b. J. Ant. et Fr. de Sabio. 1528. 4; gr. et lat. *A. Politiani* (ed. *G. Haloander*) Nürnb. 1529. 8; c. Simpl. gr. lat. (ed. *D. Heinse*) Leiden 1640. 4; gr. lat. c. n. *Is. Casauboni*, acc. paraphrasis gr. London 1659. 8; c. n. *Cl. Salmasii.* Utrecht 1711. 4; gr. lat. c. schol. ed. *Ch. G. Heyne.* Dresden u. Lpz. 1756; *auct. Warschau u. Dresd. 1776 (1783). 8; *gr. lat. rec. ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1798. 8 u. Text das. 8 u. 12. Diss. et Enchir. gr. (ed. *Vict. Trincavellus*) Vened. b. B. Zanetti 1535. 8; gr. lat. ed. *H. Wolf.* Basel b. Oporin (1563) 3. 8; rec. ill. *J. Upton.* London 1739 fl. 2. 4; *Epictetae phil. monumenta rec. ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1799. 6. 8; *A. Korai.* Paris 1826 f. 3. 8; Die Unterred. Teutsch v. *J. M. Schulz.* Altona 1801 ffl. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 64 sqq.

— S. Sch. *Demonax* aus Kypros [geb. 90? st. 185?] ist aus eklektischen Sprüchen bekannt: in *Orelli* Opusc. gr. sentent. vol. 2. — *M. Aurelius Antoninus* [geb. 121; Kaiser 169; st. d. 17 März 180], ein tiefer Denker und durch Reinheit des Gemüths grosser Mensch, der seiner Ueberzeugung gemäss handelte und regierte, hinterliess philosophische Selbstgespräche in 12 B., reich an fruchtbaren psychologisch-ethischen, oft skeptischen Ansichten und Untersuchungen: der Ausdruck ist gedankenschwer und oft dunkel: Ed. Pr. gr. lat. ed. *G. Xylander*. Zürich (1558); c. Anton. Liberali 1568. 8; ed. *Mer. Casaubonus*. London 1643. 8; *rec. ill. *Th. Gataker*. Cambridge 1652. 4; *Utrecht 1697. F. u. in *G.* opp. crit.; c. sel. n. Oxf. 1704. 8; (ed. *S. F. N. Morus.*) Lpz. 1775. 8; ad codd. mss. fid. em. *J. M. Schulz* vol. 1. Schleswig 1802. 8; ed. *A. Koray*. Paris 1816. 8. Uebersetz.: Engl. v. *R. Graves*. Bath 1792. 8; Teutsch m. Anm. v. *J. W. Reche*. Frkf. 1797. 8; v. *J. M. Schulz*. Schleswig 1799. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 500 sqq.; *Ch. Meiners* in Comm. Soc. Gött. 1785 vol. 6 p. 107 sqq.; *N. Bach* de M. A. A. Lpz. 1826. 8. — *Kleomedes* [n. 300?] stellt in seinem astronomischen Werke, κυκλικῆς θεωρίας μετεώρων 2 B., die stoischen Grundsätze über das Weltgebäude dar und bestreitet die epikurischen: Ed. Pr. lat. *G. Vallae*. Vened. 1498. 4; gr. Paris 1539. 4; gr. lat. ill. a *R. Balforeo*. Bourdeaux 1605. 4; *rec. *J. Bake*. Leiden 1820 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 38 sq.

b) Der Anhänger der Aristotelischen Philosophie, deren Vereinigung mit Pythagorismus und Platonismus von Einigen versucht wurde, waren nicht wenige; sie lehrten in Athen, Seleukia, Alexandreia, Rom u. a. O. Die Dunkelheit des Systems und die Seltenheit der Aristotelischen Schriften erschwerten ihre Wirksamkeit; diese beschränkte sich meist auf Umschreibung und Erläuterung einzelner Werke des Meisters. Von *Aspasios* [40] ist erhalten der Commentar über B. 1. 2. 4. 7. 8 der Ethik: in *Eustratii* [1117] et alior. Peripateticornm commentarii in ll. X Arist. de moribus. Venedig b. Aldus 1536. F.; lat. in *J. B. Feliciani* Comm. in Nicomachea. Vened. 1541. F. — Von dem, um Sammlung der Aristotelischen Schriften verdienten (s. oben S. 203) Rhodier *Andronikos* [80] haben wir eine Umschreibung der Arist. Ethik: Paraphr. ed. *D. Heinse*. Leiden 1607. 4; 1617; Cambr.

1679. 8; acc. lib. de animi affectionibus. Oxf. 1809. 8; Engl. v. *Bridgman*. Lond. 1807. 4. Einige zum Theile ungedruckte Aufsätze gehören dem *Andr. Kallistos*. — *Alexandros* von Aphrodisias [200] lehrte zu Athen und wahrscheinlich auch in Alexandreia die Aristot. Ph. in ursprünglicher Reinheit; seine Schüler nannten sich Alexandreier zur Unterscheidung von den eklektischen Peripatetikern. Die von ihm verfassten Umschreibungen einiger Aristot. Schr. erwarben ihm den Beynamen des Exegeten; sie sind gründlich und ausführlich: Comm. in priora Analytica gr. Vened. b. Aldus 1520. F.; Florenz 1521. F.; C. in post. Anal. lat. p. *A. Gratiolum*. Vened. 1568. F.; in Topica gr. Vened. b. A. 1513; 1526. F.; in sophisticos elenchos gr. das. 1520. F.; c. Anal. Flor. 1521. F.; in Metaphysica lat. p. *J. Genes. Sepulvedam*. Rom 1527. F.; Problemata. Vened. 1497. 4; gr. lat. stud. *J. Davioni*. Paris 1541. 16. Von seinen Abhandlungen sind mehre verloren, einige ungedr.; Quaest. de fato, de anima gr. (ed. *V. Trincavellus*) Vened. 1536. F.; gr. lat. Lond. 1658. 8; in *Hug. Grotii* opp. theol. Amsterd. 1679 T. 3 p. 409 sqq.; Al. A., Ammonii Herm., Plotini ll. de fato ed. *J. C. Orelli*. Zürich 1824. 8. Ungewiss ist, ob ihm die Abhandlung von Fiebern gehört: in Museum Cantabrig. No. 7; ed. *F. Passow*. Breslau 1822. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 650 sqq.; *Buhle* vor Ed. Arist. vol. 1 p. 287 sqq. — Von *Dexippos* [350], einem Schüler des Jamblichos, haben wir, ausser einigen ungedruckten Dialogen, Untersuchungen über A. Kategorien: lat. p. *J. Bern. Felicianum*. Venedig 1546; 1566. F. — Ueber *Themistios* s. oben S. 312. — In lateinischer Sprache schrieben: *Claudianus Ecdicius Mamertus* [st. 474], Presbyter in Vienne, kenntnissreich und gebildet, von dem auch eine sonst dem Sidonius beygelegte Hymne auf Christi Leiden (in *G. Fabricius* Sammlung) erhalten ist, vertheidigte gegen s. Bischof, den Britten Faustus [st. 480] die Uncörperlichkeit der Seele mit später oft wiederhohlten aristotelischen Gründen: Basel 1520. 4; ed. *C. Barth*. Zwickau 1655. 8. Vergl. Hist. litt. de la France T. 2 p. 442 sq.; *Rösler* Bibl. d. Kirchenväter Th. 10 S. 335 f. — *Salvianus* aus Trier oder Cöln [geb. 396? st. n. 485], Presbyter in Marseille [427], bekannt mit dem classischen Alterthume und den Zustand seines Zeitalters ethisch richtig würdigend, rügte kräftig das Laster des Geitzes, in

4 B. (in *J. Sichardi* Antidotum. Basel 1528. F.) und erörterte in 8 B. die Ueberzeugung von der Vorsehung oder die gerechten Gerichte Gottes in der Welt, mit tiefen Blicken und mit treffend gesunder Beurtheilung der damaligen Umstaltung des weströmischen Reiches (Basel 1530. F. u. s. w.); s. 9 Briefe gewähren einige geschichtliche Ausbeute: Opp. c. comment. *C. Rittershusii.* Altorf 1611. 2. 8; et Vincentii Lirin. rec. *St. Baluzius.* Paris 1663; *Ed. II. 1669; Ed. III. 1684. 8 (Bremen 1688. 4; Venedig 1728. 8). Vgl. Hist. litt. de la Fr. T. 2 p. 517 sq.; *Ch. G. Heyne* Opusc. vol. 6.

c) Als speculativer Kritiker zeichnet sich der Arzt *Sextos Empirikos* aus Mitylene? [190?], der wissenschaftliche Wiederhersteller und Vollender des Pyrrhonismus aus. Er erklärte die speculative Thätigkeit der Vernunft für etwas rein Subjectives, verwahrte sich gegen Systemsucht, vermied aber weder das Dogmatisiren, noch Sophismen und innere Widersprüche im Verfahren. In seinen beiden, als Denkmäler der Gelehrsamkeit und des besonnensten Scharfsinnes höchst merkwürdigen, hellen Geist und witzige Laune beurkundenden Werken: Anweisung zur Skepsis 3 B. oder Handbuch des Pyrrhonismus, und Gegen die dogmatischen Philosophen 11 B., wird der bisherige Ertrag der Speculation freysinnig geprüft und die wissenschaftliche Anmaassung der menschlichen Vernunft mit siegendem Scharfblicke in ihrer Schadhaftigkeit nachgewiesen: Ed. Pr. Hypot. lat. ed. *H. Stephanus.* Paris 1562. 8; Contra Mathem. lat. p. *Gent. Hervetum.* Antwerpen 1569; Paris 1601. F.; Hypot. et adversus Mathematicos gr. lat. Paris 1621. F.; *Comment. L. III et adv. M. L. XI gr. ex mss. codd. castigavit, versionem emend. et notas add. *J. A. Fabricius.* Lpz. 1718. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 527 sqq. Von *Saturninos*, dem Schüler des *Sextos*, sind keine Schriften auf uns gekommen. Von *Dionysios* aus Aigeia hat Photios Myriobibl. Cod. 135 u. 211 die Ueberschriften der Dictyaka oder Bestreitung von 50 Sätzen aus der Naturgeschichte, Physik und Medicin aufbewahrt.

d) Die Erneuung des Pythagorismus wurde von wohlmeinenden u. sittlich strengen Weltverbesserern, so wie von Schwindlern und Gauklern versucht, ohne gedeihen zu können. Des von Seneca gefeierten, in Rom lebenden praktischen Pythagoräers *Q. Sextus* [1] Handbuch ist in Rufinus

lat. Uebersetzung unter der Aufschrift Annulus Xysti erhalten: ed. *Symph. Champer.* Lyon 1507. 4; *B. Rhenanus.* Basel 1516. 4; *U. G. Siber.* Lpz. 1725. 4; in *Orelli* Ed. Opusc. mor. T. 2. — Der Alexandr. *Sotion* [30] war Seneca's Lehrer. — Einige Bruchstücke aus *Moderatos* von Gades [50] pythagorischen Lehrsätzen finden sich bey Joannes Stob. — Am geräuschvollesten berühmt geworden ist der, wahrscheinlich auf Sittenreform ausgehende, lange nach seiner, man weiss nicht, ob mehr durch eigene Unhaltbarkeit oder an feindseligen Widerstrebungen des Zeitalters gescheiterten, räthselhaften und wahrscheinlich eng begränzten Wirksamkeit, als Wunderthäter geschilderte *Apollonios* von Tyana [70; st. vor 98?], über dessen Leben, Reisen und Thaten *Philostratos* (s. oben S. 311) geschrieben hat. Die ihm beygelegten 90 Briefe (darunter 8 fremdartige) sind verdächtig: in *Olearii* Ed. opp. Philostr. p. 375 sq.; in Epistologr. gr., Fragm. s. Lebensbeschr. des Pythagoras b. Porphyrios und Jamblichos. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 561 sqq.; *Bayle* s. h. v.; *Ch. Meiners* Gesch. d. Urspr. B. 1 S. 238 ffl.; Hamburg MSchr. St. 2; Agathodämon in Wieland's Werk. 35 d. Ausg. 12°. — *Nikomachos* aus Gerasa [117?] hinterliess eine Einleitung in die Pythagor. Zahlenlehre 2 B., welche von *Apulejus* und *Boethius* in das Lat. übersetzt und von *Jamblichos* im 4 B. des Lebens des Pythagoras erläutert worden ist: gr. Paris b. Wechel 1538. 4; in *Ast* Ed. Theolog. arithm.; und ein Handbuch der Harmonie: in Scptt. de musica. Die seinen Namen führenden Theologumena der Arithmetik, Auszüge aus s. u. A. pythag. platonischen Schriften enthaltend, haben einen weit jüngeren Vf. [n. 300?], verdienen aber beachtet zu werden; gr. Paris 1543. 4; Theol. acc. *Nicom.* institutio arithmetica, ed. *F. Ast.* Lpz. 1817. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 629 sqq. — Aus den Sentenzensammlungen des Athen. *Secundos* [130], *Demophilos* und *Demokrates* sind Bruchstücke übrig: gr. et lat. ed. *L. Holstenius.* Rom 1632. 12; in *Gale* Opusc. mythol.; in *Orelli* Opusc. mor. T. 1.

e) Der Platonismus, vielseitige Deutung zulassend und mit eigenthümlicher Richtung des geistigen Strebens vereinbar, hatte zahlreiche Freunde und behielt sie, wenn gleich von den Grundbedingungen des Systems abgewichen und Ver-

schmelzung desselben mit dem pythagorischen und aristotelischen eingeleitet wurde. Ein solcher eklektischer Platoniker war der alexandrinische Jude *Philon* [41], ein geistvoller und gelehrter Pharisäer. Um seinen religiösen Volksglauben rationalistisch zu stützen, mit der, jetzt unabweisbaren weltlichen Weisheit der Griechen in Uebereinstimmung zu bringen und als ungleich älteren Inbegriff derselben geltend zu machen, bediente er sich der allegorischen Auslegung und fand in Platon's Aeusserungen den Schlüssel zu den dunkeln Ahndungen und namenlosen Gefühlen des zwischen philosophischen Ansichten und positivem Glauben schwankenden Gemüthes; bey manchen Untersuchungen und Schwierigkeiten nahm er die Aristotelische Philosophie, bey andern die Stoische zu Hülfe. Auch kann er nicht ohne Grund als Einer der Ersten angesehen werden, welche den, überhaupt von überall angesiedelten und immer vielgeschäftigen Juden verbreiteten morgenländischen Philosophumenen litt. Eingang verschafft haben. Seine Schriften, in einer mit Hellenismen angefüllten Sprache verfasst, werden in kosmopoietische, historische und nomothetische eingetheilt; viele betreffen die Auslegung der jüdischen Religionbücher und Gesetze; unter den historischen sind das Leben Moses und der unvollständige Bericht über die Gesandtschaft an den K. Cajus wichtig; von den philosophischen ist das Werk über das beschauliche Leben (französ. m. Anm. v. *B. de Montfaucon.* Paris 1709. 12) eins der bedeutendsten: Ed. Pr. gr. (unvollst.) Paris b. A. Turnebus 1552. F.; gr. lat. Antwerpen 1553. 4; opuscula tria pr. ed. st. *D. Höschel.* Frkf. 1587. 8 und de septenario et fragm. de providentia ed. ab eodem Augsb. 1614. 4; opusc. ed. *F. Morel.* Genf 1613. F.; Opera. Paris 1640 (Frkf. eigentlich Wittenberg 1691) F.; *textum c. mss. contulit illustr. *Th. Mangey.* London 1742. 2 F.; cur. *A. F. Pfeiffer.* Erlangen 1785 ff. 5. 8, unbeendet; gr. Lpz. 1828 f. 8. 12; (*Gemist. Plethon.*) de virtute ejusque part. et Porphyrius ad Marcellam, inv. et interpret. est *A. Majus.* Mail. 1816. 8; de Cophini festo et de colendis parentibus gr. lat. ed. *A. Majus.* Mail. 1818. 8; Sermones III ined. ex Armena vers. [1296] in lat. transl. p. *J. B. Aucher.* Vened. 1822. 4; Ph. Paralipomena Armena, ll. IV in Genesin, ll. II in Exod., sermo de Sampsone etc. in lat. transl. p. *J. B. Aucher.*

Vened. 1826. 4. *J. C. G. Dahl* Chrestomathia Philoniana. Hamb. 1799. fl. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 721 sqq.; *E. G. Stahl* in *Eichhorn* Bibl. der bibl. Litt. B. 4 St. 5 S. 766 ffl.; *J. Ch. Schreiter* in *Keil* und *Tzschirner* Analekten B. 1 St. 2. — *Plutarchos* (vergl. oben S. 319) popularisirte zum Theile missverstandene Platon. Grundsätze und stellte vortrefliche Lebensvorschriften auf in 92 praktisch-ethischen Aufsätzen, von denen mehre (das Gastmal der sieben Weisen; sind die Krankheiten der Seele oder die des Leibes gefährlicher? das Schicksal u. s. w.) verdächtig oder unächt sind; es herrschet darin eine edle Gesinnung, warmer Eifer für Wahrheit und Recht und verständige Beachtung des Wirklichen und Geschichtlichen; die Speculation ist mystisch-dialektisch; die Betrachtung des Uebersinnlichen geht oft von schwärmerischem Ueberglauben aus: Ed. Pr. Moralia cur. *Dem. Duca.* Vened. b. Ald. 1509; Basel 1542; 1574. F.; *emend. animadv. adj. *D. Wyttenbach.* Oxf. 1795 ffl. 6. 4 und 12. 8; Animadv. 1. 4 u. 2. 8. Einzelnes: de sera num. vindicta ed. *D. Wyttenbach.* Leiden 1772. 8; de liberis educ. ed. *J. F. Heusinger.* Lpz. 1749. 8; ed. *J. G. Schneider.* Strasb. 1775. 8; de discrimine amici et adulatoris ed. *Ch. A. Kriegel.* Lpz. 1775. 8; de immodica et vitiosa verecundia et de fortuna ed. *C. F. Matthaei.* Moskwa 1777. 8; de superstitione ab eod. das. 1778. 8 u. m. a. Uebers. Teutsch v. *J. F. S. Kaltwasser.* Frkf. 1783 ffl. 9. 8. — Gediegen ist *Theon's* aus Smyrna [117] Einleitung in die Plat. Ph. und was von seiner Darstellung des Nutzens mathematischer Studien zum Verstehen Platonischer Schriften übrig ist: gr. *I. Bullialdi* (1644) interpret. lat. lect. divers. suamque adnot. add. *J. J. de Gelder.* Leiden 1827. 8. Vgl. *Fabricii* b. gr. 4 p. 35. — Des Gall. *Favorinus* aus Arles [140] Schriften u. Lehren kennen wir aus Bruchstücken bey Joannes Stob. u. A. Gellius. — Von *Sextos Placitus* a. Chaironeia [150], Neffen Plutarch's, Lehrer Marc-Aurelius, haben wir in lat. Spr. de medicina ex animalibus: Nürnb. 1538. 4; ed. *Gabr. Humelberg.* Zürich 1539. 4; in Medicamentor. parabil. Scriptt. ed. *Ackermann.* Nürnbg 1788. 8. Die ihm zugeschriebenen 5 kurzen Abhandlungen gegen Skepticismus haben einen älteren Verfasser: c. Diogene Laert. Genf 1616; in *Gale* u. *Orelli* Samml.; *Fabricii* bibl. gr. 12 p. 617 d. alt. A. — Des *Alkinoos* [160] Einleitung in d. Pla-

ton. Ph. beabsichtiget Vereinbarung mit der Peripatetischen und zeichnet sich durch eigenthümlichen Scharfsinn und manche freye Ansicht aus: Ed. Pr. lat. b. Apulejus. Rom 1469. F.; *Mars. Ficini.* Vened. b. Ald. 1497. F. u. s. w.; c. Apulejo. Vened. b. Ald. 1521. 8; gr. lat. c. al. ed. *D. Lambinus* gr. et lat. c. al. Paris 1532. 8; b. *D. Heinse* Ed. des Max. Tyr. 1607 ffl.; b. *Fischer's* Ed. der Platon. Dial. Eutyphron. Lpz. 1783. 8. Uebers. Französ. v. *Combes Daunous.* Paris 1800. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 523 sqq. — Der christliche Apologet *Athenagoras* (s. §. 61. a.); der aus Origenes Widerlegung bekannte Bestreiter des Christenthums *Kelsos.* — *Galenos* (§. 58) vervollkommnete die wissenschaftliche Bearbeitung der anthropolog. Psychologie; vergl. *C. Sprengel* Beytr. z. Gesch. d. Medicin Th. 1 S. 117 ffl. — Von *L. Apulejus* s. oben S. 304; von *Maximos* Tyr. S. 310. — Eine Einleitung verfasste *Albinos* [200]: in *Fabricii* b. g. 2 p. 42 sqq. alte Ausg.; in *Fischer* Ed. des Eutyphron. — Von des philonisirenden und gnostisirenden *Numenios* aus Apamea [230] Abhandlung über die Abweichungen der Akademiker von Platon sind Bruchstücke erhalten in Eusebios Evangel. Vorbereitung.

f) Als der Glanz des öffentlichen Lebens sich zu verdunkeln und grossartig erweckender Kraft zu ermangeln begann, der gesellschaftliche Zustand an oft und überall sichtbarem Ungemache erkrankte und Aeusserlichkeiten weniger täuschende Befriedigung gewährten, wurde das unabweisbare Bedürfniss, einen Stützpunct für das unter Zweifeln und Besorgnissen wankende Daseyn zu finden und den Geist durch mystische Speculation und beseligende innere Anschauungen über das unhaltbar befundene Irdische zu erheben, von Vielen tiefer gefühlt und in dem fortschreitend verallgemeinerten Hange zum Uebersinnlichen und geheimnissvollen Wunderbaren erkennbar. Das Entstehen und Gedeihen dieser Geistesrichtung und die Fortbildung derselben zu wissenschaftlicher Gestaltung war in Aegypten vorbereitet worden. Hier hatten Priester, welche Wiederherstellung veralteten Glaubens und Gehorsams erstrebten, und schwärmerisch gestimmte, durch Reiz der Neuheit in dem Uebernatürlichen ergriffene überspannte Köpfe versucht, die ausgelebte Landes-Religion symbolisch und allegorisch aufzufassen, den fast vergessenen

Mysterien durch erkünstelte und die Erwartung inhaltschwerer Aufschlüsse über die in ihnen verborgene geheime Wissenschaft weckende dunkle Andeutungen neue Gültigkeit zu erwerben und magischen und astrologischen Ueberglauben mit griechischer Mythologie und Philosophie zu vereinbaren. So erkläret sich das Hervortreten angeblich aufgefundener oder aus priesterlichen Ueberlieferungen entlehnter und wiederhergestellter uralter Schriftwerke, mit welchen nicht bloss Zeitgenossen getäuscht worden sind, wenn gleich in unseren Tagen die Mystification der damals unkritischen und leicht zu bethörenden Lesewelt durchaus keinem Zweifel unterlieget. Vor allen sind berühmt die vermeinten Schriften des *Thot* oder *Hermes Trismegistos*, eines jenseits aller geschichtlichen Gränzen der Zeitrechnung waltenden mythischen und allegorisirten Wesens, welche als die Quellen der Weisheit, aus denen Pythagoras und Platon geschöpft haben sollen, und als reiche Fundgruben geheimer Kunst und Wissenschaft geltend gemacht wurden; es sind hauptsächlich folgende, welche mehrfach, und in verschiedenen Zeiten überarbeitet worden zu seyn scheinen: Poimandros von der göttlichen Macht und Weisheit, und Asklepios das vollkommene Wort: lat. p. *Mars. Ficinum.* Treviso 1471. 4 etc.; gr. lat. Paris 1554; Bourdeaux 1574. 4; teutsch v. *D. Tiedemann.* Berlin 1781. 8; *Ann. Rosseti* Commentar. Cracau 1585; Cöln 1630. 6 F.; Iatromathematika (aus dem 5ten Jahrh.): gr. lat. ed. *D. Hoeschel.* Augsburg 1597. 8; de revolutionibus nativitatum ll. II, wahrscheinlich aus dem Arabischen in das Lat. übergetragen: c. Porphyrii introd. ed. *H. Wolf.* Basel 1559. F.; Astrologische Aphorismen, aus dem Arabischen latinisirt [1252]: c. Ptolemaei tetrabiblo. Vened. 1493. F.; Ulm 1651; 1674. 12; von magischen Heilkräften der Edelsteine, Pflanzen und Thiere: griech. Handschr. in der K. Bibl. zu Madrid; lat. ed. *A. Rivinus.* Lpz. 1638. 8; Alchymistische Vorschriften; in Theatr. chem. Strasb. 1613. 8; in *Fabricii* b. gr. 1 p. 77 sq.; einige Bruchstücke bey Joannes Stob. — S. Schülers *Asklepios* Definitionen sind in d. Ausgaben des Poimandros abgedruckt; u. m. a. — Verwandt mit dieser Denkart und daraus erwachsener schriftstellerischer Thätigkeit, welche durch Vorliebe für Jüdische Geheimlehre und Allegorisation und für die aus Klein-Asien hervorgegangene Asketik genährt und

gefördert wurde, ist das Bestreben der Eklektiker und Synkretisten, anfangs aristotelische und stoische Philosophie mit der platonischen in Einklang zu bringen, dann entgegengesetzte oder verschiedenartige Lehren und Grundsätze der morgenländischen und abendländischen philosophischen Schulen und des Christenthums und Heidenthums zu verschmelzen. Aus solchen Elementen entwickelte sich der Neu-Platonismus, zu dessen reiferer Ausbildung der Wunsch, oder die Absicht, dem sich erhebenden Christenthume ein in sich abgeschlossenes, geistig kräftiges System der rationalisirenden Phantasie entgegen zu setzen, nicht wenig mitwirkte, was sogenannte christliche Philosophen nicht zugeben wollen. Sein ursprünglicher Sitz war Alexandreia, der spätere Rom und besonders Athen; an seiner Pflege und Ausbreitung haben Juden, Christen, Heiden Antheil genommen. Den angeblichen Urheber dieser Schule [vor 200] *Potamon* (s. Diogen. L. 1, 21) kennen wir nur aus unbestimmten, dunkeln Nachrichten; von dem früher herkömmlichen Eklekticismus scheint er zu selbstständiger Forschung die Bahn gebrochen zu haben. Sein Schüler *Ammonios Sakkas* [st. 241] vertauschte die christliche Religion mit der heidnischen und trug in s. Vaterstadt Alexandreia [s. 193] das, an vielen eigenthümlichen Ansichten überaus reiche henotische System vor, welches grossen Beyfall fand. Er hinterliess keine Schriften, sondern beschränkte s. Mittheilungen auf mündliche Belehrung; vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 701 sqq.; *Bayle* s. h. v. — Aus dieser Schule ging *Plotinos* aus Lykopolis hervor [geb. 205; st. 270], ein grosser Geist, tiefeindringender Selbstdenker und kenntnissreicher Gelehrter, geleitet von seinem Dämon und von göttlichen Offenbarungen. Er trug die bisher geheimnissvoll überlieferte Neu-Platonische Philosophie öffentlich in Rom vor [s. 244] und stellte sie auf Verlangen s. zahlreichen Schüler in 54 Abhandlungen dar, welche von *Porphyrios* in sechs Enneaden geordnet worden sind. Er ist sehr reich an Gedanken, aber diese ermangeln oft der erfoderlichen Helligkeit; seine Phantasie hat mehr Macht als der Verstand; er vertraut einem unnennbaren inneren Naturtriebe göttlicher Intelligenz, welchem die Vernunft als untergeordnetes, an sich ohnmächtiges Werkzeug zur Erlangung des höheren Lichts dient. Dem aristotelischen Empi-

rismus wird beharrlich entgegen gearbeitet. Alles ruhet auf den Grundsätzen des Idealismus, der Identität des Subjectiven und Objectiven und der Erkenntniss durch unmittelbare Anschauung; Alles, was ist und gedacht wird, gehet vom Urlicht aus und in dasselbe zurück: Ed. Pr. lat. p. *Marsilium Ficinum*. Florenz 1492. F. etc.; gr. lat. ed. *P. Perna*. Basel 1580; 1615. F.; teutsch v. *J. G. V. Engelhardt*. Erlangen 1820. 8. *de pulchritudine gr. emend. *F. Creuzer*. Heidelb. 1815 gr. 8; Von der Natur, Contemplation und dem Einen, teutsch v. *F. Creuzer*, in *Cr.* u. *Daub* Studien St. 1. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 676; *Bayle* s. h. v.; *Jul. F. Winzer* adumbr. decretorum Pl. de rebus ad doctrinam morum pertinentibus Spec. 1. Wittenb. 1809. 4; *G. W. Gerlach* de differentia quae inter Pl. et Schellingii doctrinam de numine summo intercedit. das. 1811. 4; **C. H. A. Steinhart* Commentationum de dialectica Pl. ratione fasc. 1. Naumburg 1829. 4. — *Malchos* oder *Porphyrios* aus Batanea, einer tyrischen Kolonie in Syrien, [geb. 233; st. 30$\frac{4}{5}$], ein gelehrter, supranaturalistisch gesinnter, des schönen Ausdruckes mächtiger, eiteler Vielwisser, Lehrer in Rom [s. 263], erklärte das Plotinsche System in s. ganzeu Umfange und nach einzelnen Beziehungen. Von s. Schriften sind folgende gedruckt: Leben des Pythagoras, am Anfange und Ende unvollständig, geringhaltig: Ed. Pr. gr. ed. *Conr. Rittershusius*. Altorf 1610. 8; gr. lat. ed. *Luc. Holsten*. Rom 1630. 8; cum Jamblichi vita P. ed. *Lud. Küster*. Amsterd. 1707. 4; c. n. *R.* et *H.* ed. *Th. Kiessling*. Lpz. 1815. 8; Leben des Plotinos u. Folge s. Schriften: vor Ed. opp. Pl.; Einleitung in Pl. Philosophie und Aphorismen über das Erkennbare: Ed. Pr. lat. Ingolstadt 1492. F.; gr. c. al. Florenz 1521. 4; Paris 1538. 4; Ueber die Enthaltung von Fleischspeisen 4 B. gehaltvoll: Ed. Pr. lat. *J. Bern. Feliciani*. Venedig 1547. 4; gr. (*P. Victorii*) Florenz 1548. F.: gr. lat. ex rec. *L. Holstenii*, acc. de vita Pyth. et de antro nymph. Cambridge 1655. 8; *cura *Jac. de Rhoer*. Utrecht 1767 (Leiden 1792) 4; Homerische Untersuchungen (32) zur Ilias: Ed. Pr. Rom 1518. 4; c. schol. in Hom. Vened. b. Aldus 1521. 2. 8; Von der Höle d. Nymphen zum 13 B. der Odyssee Ed. Pr. Rom 1518. 4 u. s. w.; *ed. *R. M. v. Goens*. Utrecht 1765. (Leid. 1792) 4; Ad Marcellam etc.

ed. *A. Majus.* Mail. 1816. 8. Einleitung zu den Kategorien des Aristoteles; Commentar zu Ptolemaios Harmonika; Scholien zu Homeros; über Philosophie nach Orakeln; mehre Bruchstücke bey Joannes Stob., in Eusebios evangel. Vorber., in *Villoison* Anecd. gr. 2 p. 103 sq. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 729 sqq. — Von seinem Zeitgenossen *Anatolios* steht ein Bruchstück über Sympathien und Antipathien in *Fabricii* b. gr. 5 p. 295 sq. — Der supranaturalistische und theurgische *Jamblichos* a. Chalkis in Koilosyrien [st. 333] macht sich bey aller schwärmerischen Theosophie oft als besonnenen Denker kenntlich, hat ausgebreitete gelehrte Kenntnisse und theilt viel Merkwürdiges mit. Aus seinem ausführlichen Werke über Pythagorische Philosophie in 10 B. sind 5 B. erhalten: B. 1 vom Leben des P.: gr. lat. b. Commelin 1598. 4; gr. lat. ill. a *L. Kustero.* Amsterd. 1707. 4; gr. l. c. n. ed. *Th. Kiessling.* Lpz. 1815. 2. 8; B. 2 Ermahnung zur Philosophie: in d. ebengen. Edd.; gr. l. rec. ill. *Th. Kiessling.* Lpz. 1813. 8; B. 3 von der mathematischen Wissenschaft, in dorischem Dialekte: in *Villoison* Anecd. T. 2 p. 188; *J. G. Friis* introductio in l. J. tert. de generali math. sc. Kopenhagen 1790. 4; B. 4 Erklärungen zu Nikomachos arithmetischer Einleitung: gr. lat. ill. a *S. Tennulio.* Arnheim 1668. 4; vgl. *Kiessling* Ed. de vita P.; B. 7 (ungewiss) Theologumena der Arithmetik: gr. Paris 1543. 4; ed. *F. Ast.* Lpz. 1817. 8. Bruchstücke der Abh. über die Seele und Briefe hat Joh. Stob. erhalten. Unentschieden ist die Aechtheit des ihm beygelegten, als Abammon's Antwort auf Porphyrios Brief an Anebo eingekleideten Werkes über ägyptische Mysterien: lat. p. *M. Ficinum.* Vened. b. Aldus 1497; 1516. F.; *N. Scutellio* interpr. Rom 1556. 4; gr. lat. ed. *Th. Gale.* Oxford 1678. F. Vgl. *Athanasii* Rhet. deliciae animae s. hortus ex iis quae J. elaborata sunt consitus gr. l. Paris 1639. 4; *Fabricii* bibl. gr. 5 p. 758 sq.; *Tennemann* Gesch. d. Ph. 6 S. 248 fl. — Des Arztes *Kaisarios* [st. 369], Bruders des Gregorios Nazianz., 95 theologisch-philosophische Fragen und Antworten sind wahrscheinlich unächt: 85 gr. l. ed. *El. Ehinger.* Augsb. 1626. 4. — *Sallustios* [Cs. 363] platonisirte mit ethischer Wärme und meist einsichtvoll über Götter, Welt und Menschheit; gr. lat. ed. *G. Naudaeus.* Rom 1668. 12; in *Gale* Opusc. mythol.; gr. l. ill. *J. C. Orelli.* Zürich 1821. 8. — Seitdem Konstan-

tin d. Gr. das Christenthum zur Staatsreligion erhoben hatte, wurde der Neu-Platonismus wenig begünstigt, nicht selten angefeindet; die Schule in Alexandria erlosch; doch blieben ihm viele treue Anhänger in Kl. Asien und er erwuchs unter Julianos Apostata Regierung zu neuem Ansehen; die Schule in Alexandria gewann verjüngtes Leben und mit ihr wetteiferte die, welche der geheimnissvolle Plutarchos der Grosse, Sohn des Nestorios, in Athen eröffnete. Unter den Schriftstellern dieses Zeitalters zeichnen sich aus *Themistios*, *Libanios*, *Julianos*, *Synesios* u. a. s. oben S. 312 f. *Nemesios*, Bischof zu Emesa [400], belesen in den Werken der Philosophen und ein feiner Beobachter, welcher der Wahrnehmung des Blutumlaufes im menschlichen Cörper ziemlich nah war, verfasste ein wackeres, für die Beschaffenheit der damaligen Physiologie ergiebiges Werk über die menschliche Natur: lat. a *J. Cono* in Ed. Gregorii Nyss. de homine. Strasb. 1512. F.; interpr. *G. Valla* ed. *Gaud. Merula*. Lyon 1538. 8; gr. lat. ed. a N. Ellebodio. Antwerpen 1561. 8; *J. Fell.* Oxf. 1671. 8; rec. *Ch. F. Matthaei*. Halle 1802. 8. Vgl. *Fabricii* b. gr. 8 p. 448. — Das glänzendste Zeitalter des Neuplatonismus und sein fruchtbarster Einfluss auf Wissenschaft und Leben beginnet gegen die Mitte des 5ten Jahrh., hauptsächlich in Athen und Alexandria. In Athen lehrten oder bildeten sich der Alexandrinische Peripatetiker *Olympiodoros*; *Syrianos* aus Alexandria oder Gaza [st. 450], der Nachfolger des Plutarchos auf dem Lehrstuhle, Verfasser eines Commentars zu B. 2. 12. 13 der Aristotelischen Metaphysik: lat. ab *H. Bagolino*. Vened. 1551. 4; und eines Comment. zu Hermogenes v. d. rednerischen Eintheilung: in Rhet. gr. Vened. 1509. F.; in *Spengel* Συναγωγη p. 195 sq. — S. Sch. *Hermeias* schrieb eine Erklärung des Platonischen Phaidon: Phaedon c. H. scholiis e cod. Monac. ed. *F. Ast*. Lpz. 1810. 8. — Alle übertraf an Geist, Gelehrsamkeit und vielseitiger Wirksamkeit *Proklos* Lykios, Diadochos weil *Syrianos* ihn zu seinem Nachfolger im Lehramte bestimmte, aus Konstantinopel [geb. 412; st. 485], gebildet in Alexandria und Athen, gross durch Talent und Wissen, rein in Sitten und Wandel. Dieser tiefsinnige Forscher, welcher Plotinos Grundansichten am vollständigsten und fruchtbarsten entwickelt hat, führte alle Vernunftanschauung des Uebersinnlichen auf Glauben zurück

und versuchte, diesen auch in seiner höchsten Steigerung mit den Ansprüchen der Vernunft zu vereinbaren; in der Metaphysik eignete er sich vieles aus dem Pythagorischen Systeme an, besonders die bedeutsame Symbolik der Zahlen. Für ihn hatten die ältesten Aeusserungen höheren Offenbarungglaubens in den angeblichen Ueberbleibseln des Hermes, Zoroaster, Orpheus einen reichen Sinn und er wusste sie mit neueren Ansichten, so wie die Widersprüche zwischen Platon und Aristoteles, mit Hülfe der Allegorisation auszugleichen. Die heilige Ahnung des Göttlichen in dem Wesen des Geistigen lässt sich nie verkennen. Selbst das oft räthselhafte Dunkel in Darstellung und Ausdruck seiner Vorstellungen, der Endergebnisse seines Selbstdenkens, beurkundet den gründlichen Ernst, welcher begreifbare Bezeichnung des unaussprechlichen Absoluten erstrebet. Von seinen vielen, zum Theile verlorenen, zum Theile noch ungedruckten Schriften lassen sich folgende als die beachtenswertheren angeben: Ueber Platon's Theologie und Anweisung zur Theologie in 211 Sätzen und Beweisen 6 B.: lat. p. *F. Patritium.* Ferrara 1583. 4, gr. lat. ed. *F. Lindenbrog* et *Aem. Portus.* Hamburg 1618. F.; Englisch m. Anm. v. *Th. Taylor.* London 1815. 2. 4; Erklärung des Pl. Timaios 6 B.: gr. in opp. Pl. Basel 1534; Englisch m. Anm. v. *Th. Taylor.* London 1820. 2. 4; Erklärung des Pl. Alkibiades I von d. menschlichen Natur: lat. cum Jamblicho. Venedig 1497; 1516. F.; des Pl. Parmenides von den Ideen; des Pl. Kratylos, in Auszügen: in *Bekker* Anecd. 3 p. 1163; gr. ed. *J. F. Boissonade.* Lpz. 1820. 8; der Pl. Politik, auszugsweise: in Apologiae quaedam pro Homero et arte poetica ed. *C. Gesner.* Zürich 1542. 8; von der Bewegung 2 B., zum Theile aus Aristoteles Physik: gr. Basel 1531. 8; gr. lat. das. 1545. 8; Paris 1542. 4; mehre metaphysische und ethische Abhandlungen; von Ewigkeit der Welt 18 Gründe gegen die Christen, erhalten in *Joannes* Philoponos Widerlegung: Opera e codd. ms. pr. ed. *V. Cousin.* Paris 1820 f. 6. 8; Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta etc. pr. ed. *F. Creuzer.* Frkf. a. M. 1820 f. 4. 8. Ausserdem haben wir von ihm Commentar zum 1 B. der Elemente des Eukleides in 4 B.: gr. c. Euclide. Basel 1533; lat. interpr. *F. Barocio.* Padua 1560. F.; Englisch m. Anm. v. *Th. Taylor.* London 1788 f. 2. 4; gr. Ptolemaios

Astrologie: gr. Basel 1554. 8; gr. lat. Leiden 1635. 8; Grundriss der Astronomie nach Hipparchos, Aristarchos, Ptolemaios: gr. Basel 1540. 4; in *Halma* Ausg. d. Ptolemaischen Hypotyposis; von der Sphäre, nach Geminos: in Astron. vet. Vened. b. Ald. 1499; gr. Basel 1536. 4; gr. l. Antwerpen 1553. 8; *gr. l. in *J. Bainbridge* Ed. Ptolemaei hypotyp. London 1620. 4; von d. Wirkungen der Finsternisse: lat. in *J. Schroeter* Tabulae astrol. Wien 1561. 8; 6 alterthümliche hexametrische Hymnen: 4 c. Orphicis gr. Florenz 1500. 4; Vened. 1517. 8; in *Brunck* Anal. 2 p. 441; 2 in *Iriarte* Catal. codd. gr. Matr. 1 p. 88; in Biblioth. d. alt. Litt. St. 1. 2. Ined.; Bruchstücke aus 2 B. der Grammatischen Chrestomathie: in *Photios* Myriob. cod. 239; c. Apollonii Syntaxi ed. *F. Sylburg*. Frkf. 1590. 4; gr. lat. interpr. *A. Schott*. Hanau 1615. 4; bibl. d. alt. Litt. 1. 2. Ined.; in **Gaisford* Ed. Hephaestionis p. 369 sq.; Scholien zu Hesiodos W. u. T. Vgl. *Fabricii* b. gr. 8 p. 455 alte A. — S. Sch. u. Amtsnachfolger *Marinos* aus Sichem in Palästina [455] beschrieb mit Liebe und Kenntniss das Leben des Proklos: hinter *G. Xylandri* Ed. M. Aurelii. Zürich 1558. 8; gr. lat. ed. *J. A. Fabricius*. Hamburg 1700. 4; rec. *J. F. Boissonade*. Lpz. 1814. 8; und erklärte die Eukleidischen Data: m. diesen ed. *Cl. Hardy*. Paris 1625. 4. — *Ammonios* Hermeiou [300], Schüler des Proklos, Lehrer in Alexandria, Aristoteliker, reich an Kenntnissen, besonders auch mathematischen, erläuterte Schriften des Aristoteles und Porphyrios: Vita Aristotelis (vielleicht von Joannes Philoponos?) gr. lat. ed. *L. Holstenius*. Leiden 1621. 8; Comm. in A. praedicamenta et categorias. gr. Vened. 1503. F.; 1546. 8; in A. hermeneuticen. V. 1546. 8; in P. quinque voces etc. V. 1546. F.; 1546. 8. — Seines Sch. *Asklepios* aus Tralles Commentare über A. Metaphysik B. 6 u. 7 und über Nikomachos Arithmetik sind ungedruckt s. *de S. Croix* in *Millin* Mag. Enc. A. V vol. 3 p. 359. — Der Alexandriner *Joannes* Philoponos [527], ebenfalls Sch. des Ammonios, Urheber des [681] kirchlich verdammten Tritheismus, zeichnet sich als fleissigen, gelehrten und einsichtvollen Ausleger Aristotelischer Schriften aus: in priora Analytica lat. Vened. 1526. F.; gr. ed. *V. Trincavellus*. Vened. 1536. F.; in post. Anal. gr. V. 1504; *1534. F.; lat. V. 1557. F.; in Metaph. lat. ex interpr. *F. Patricii*. Ferrara 1583. F.; in l. de generatione et

interitu etc. gr. V. 1527. F.; in pr. IV ll. de nat. auscult. gr. V. 1534. F.; lat. V. 1539. F.; in ll. IV de Physica et in l. de anima gr. ed. *V. Trincavellus.* V. 1535. F.; lat. V. 1557. F.; Scholia in l. I meteorol. cum scholiis *Olympiodori* (Alexandr. 565) gr. lat. V. 1551. F. Er schrieb gegen Proklos über die Ewigkeit der Welt: gr. ed. *V. Trincavellus.* V. 1535. F.; lat. V. 1557. F. In seinen theologischen Schriften, unter welchen die über die Mosaische Kosmogonie Aufmerksamkeit erregt hat, herrschen aristotelische Ansichten und Grundsätze vor: in *Gallandi* bibl. patr. 12 p. 471 sq. Auch als Grammatiker machte er sich bemerklich durch Zusammenstellung der Wörter, welche nach Verschiedenheit der Bedeutung einen anderen Accent annehmen: (unter Kyrillos Namen) in Append. thes. Stephani; ed. *Er. Schmid.* Wittenberg 1615. 8. und durch eine Abhandlung über die fünf Dialekte der gr. Sprache b. *Konstantini Lask.* gramm. gr. Vened. 1512. 4; in *Stephani* Thes. u. in *Scapulae* Lex.

Um dieselbe Zeit lebten *Hierokles* [450], Lehrer der Platonischen Philosophie in Alexandria, trefflicher Erklärer der Pythagorischen goldenen Sprüche (s. oben S. 117), aus dessen Aufsatz über Vorsehung, Schicksal und Willensfreyheit ein Auszug (Paris 1597. 8.) u. aus anderen Schriften Bruchstücke vorhanden sind: Fragmenta ed. *J. Pearson.* London 1673. 8. Die s. Namen tragenden, meist abgeschmackten Schwänke (Facetiae) verrathen einen weit jüngeren Verfasser: gr. lat. (ed. *M. Freher*) Ladenburg 1605. 8; in *J. de Rhoer* Observatt. philol. Gröningen 1768. 4 p. 61 sq.; gr. u. franz. Paris 1812. 8. — S. Sch. der christliche *Aineias* von Gaza, welcher in zwey Gesprächen, Theophrastos, die Lehre von Unsterblichkeit und Auferstehung vertheidigte: lat. p. *Ambrosium Traversarium.* Venedig 1513. 8; gr. lat. cum *Zacharia* (Bischof v. Mitylene st. n. 536, Vf. eines Gespräches, Ammonios, gegen die Lehre von Ewigkeit der Welt: hinter Origenis Philocalia ed. *J. Taria.* Paris 1619. 4) ex rec. *C. Barthii.* Lpz. 1655. 4; in *Gallandi* bibl. patr. 10 p. 627. Auch stehen 25 Briefe von ihm in Coll. Epistologr. Vgl. *G. G. Wernsdorf* de Aenea Gaz. Naumburg 1817. 4. — *Simplikios* aus Kilikien [st. 549], Ausleger des Epiktetos (s. oben S. 350) erläuterte scharfsinnig und gelehrt mehre Schriften des Aristoteles: in Categorias gr. Venedig 1499. F.; Basel

1551. F.; lat. p. *G. Dorotheum.* V. 1541; 1550; 1567. F.; in Physicam gr. V. 1526. F.; lat. V. 1543. F.; in l. de coelo. gr. (aus Wilhelm's de Morbeke lat. Uebers. schlecht in das Griech. übers.) V. 1526. F.; lat. p. *Guilielmum de Morbeke.* V. 1540. F.; p. *G. Dorotheum.* V. 1544. F.; in l. de anima etc. gr. V. 1527. F.; lat. p. *J. Faseolum.* V. 1543. F.; Vgl. *A. Peyron* fragm. Empedoclis et Parm. Lpz. 1810. 8; *Fabricii* b. gr. 9 p. 529. — Der hellsinnige Selbstdenker *Damaskios* aus Syrien [525], Lehrer in Athen: Quaestiones de primis principiis nunc pr. ed. *J. Kopp.* Frkf. a. M. 1826. 8; Leben des Isidoros Gaz. in *J. Ch. Wolf* Anecd. gr. 3 p. 195; Bruchst. von dem Geschaffenen in *Iriarte* Catal. codd. ms. Matr. 1 p. 330. Vgl. *Fabricii* b. gr. 3 p. 484. — Aus *Eubulos*, Vorstehers der Alexandr. Schule, Vertheidigung der Platonischen Republik gegen Aristoteles, Bruchstück in *A. Maji* N. Coll. 2 p. 672. — *Agapetos*, Diakonos in Konstantinopel [540] verfasste einen flachen Fürstenspiegel: gr. lat. Venedig 1509. 8; gr. Cöln 1527. 4; rec. *J. A. Gröbel.* Lpz. 1733. 8.

K. Justinian hob [529] die Neuplatonische Lehranstalt in Athen auf; die Philosophen *Isidoros* von Gaza, *Simplikios*, *Damaskios* u. A. wurden verfolgt und mussten im Persischen Reiche Schutz und Sicherheit suchen. Zwar wurden in dem zwischen Khosru und Justinian abgeschlossenen Frieden [533] ihre Rückkehr in das Vaterland und Geistesfreyheit ausbedungen und sie zogen sich nach Aegypten zurück; aber die Wiederherstellung ihrer öffentlichen Wirksamkeit unterblieb. Die Erneuerung ihrer Philosophie erfolgte erst gegen Ausgang des XV Jahrh. durch *Marsilius Ficinus* und dessen Freunde und Anhänger in Italien.

Vergl. *Tennemann* Gesch. d. Ph. B. 6; *Fülleborn* Beyträge St. 3 S. 70 ffl.; *P. E. Müller* de hierarchia et studio vitae asceticae in sacris et mysteriis Graecorum Romanorumque latentibus. Kopenhagen 1803. 8; t. in (*Werkmeister's*) Jahresschrift für Theol. B. 5. Ulm 1820; *Ch. Meiners* Beyträge zur Kenntniss d. Denkart der ersten Jahrh. nach Ch. G. in ein. Betracht. üb. d. Neuplat. Ph. Lpz. 1782. 8. — *C. F. Rösler* de commentitiis phil. Ammonianae fraudibus et noxis. Tübing. 1786. 4. — *C. A. G. Keil* de caussis alieni Platonicorum rec. a rel. christ. animi. Lpz. 1785. 4, *Ej.* Comm. de doctoribus vet. eccl. culpa corruptae per Plat. sententias theologiae liberandis. Lpz. 1793 ffl. 4; abgedr. in Ej. opusculis Lpz. 1821. — Von den Gnostikern und christl. Philosophen §. 61.

56.

Die wissenschaftliche Thätigkeit der Alexandrinischen Mathematiker und Astronomen dauerte fort und war auch in späteren Zeiten fruchtbar an bedeutenden Ergebnissen, wie aus den uns erhaltenen Schriften oder Bruchstücken, Auszügen und Nachrichten zu ersehen ist.

Für Arithmetik arbeiteten unter anderen *Theon* aus Smyrna (s. oben S. 356); *Nikomachos* (s. S. 354), dessen praktische Arithmetik verloren ist; der Laodikäische Bischof *Anatolios* [273], ein Alexandrinischer Peripatetiker, dessen Lehrbuch der A. in 10 B. verloren ist; erhalten haben sich Bruchstücke aus Aufgaben: in *Fabricii* b. g. 3 p. 462 H. vgl. 2, 275 sqq. alt. Ausg.; und der Oster-Kanon nach *Rufinus* lat. Uebers.: in *Aeg. Bucherii* doctrina temp. p. 439 sqq. — Vorzüglich merkwürdig ist durch geistreiche lichtvolle Methode der Alexandriner *Diophantos* [360?], der erste Bearbeiter der unbestimmten Analysis und, wo nicht Erfinder, doch Vorläufer der Algebra; erhalten haben sich von s. arithm. Untersuchungen und Aufgaben in 13 B., welche im XVI Jahrh. noch vorhanden waren, 6 B. mit unbedeutenden Erläuterungen des *Max. Planudes* zu B. 1. 2 und eine, als 7s B. angesehene Abhandlung von den Polygonalzahlen: Ed. Pr. lat. p. *G. Xylandrum.* Basel 1575. F.; gr. lat. c. comm. *Cl. Cp. Bachet de Meziriac.* Paris 1621. F.; acc. observatt. *P. de Fermat.* Toulouse 1670. F.; die arithm. Aufgaben übers. v. *O. Schulz.* Berlin 1822. 8; über d. Polyg. Z. übers. m. Zus. v. *P. Th. Poselger.* Lpz. 1810. 8. Der Commentar der *Hypatia* [erm. 410], welche die Neuplatonische Philosophie in Alexandria vortrug und Lehrerin u. Freundin des Synesios war, so wie der Commentar zu Apollonios v. d. Kegelschnitten ist untergegangen. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 641 sqq.; Leben der H. in *E. Münch* verm. hist. Schr. 1 S. 239 f. — Von *Theon* dem Alex. [365], Vater der *Hypatia*, sind Scholien zu Eukl. u. Ptolem. (*Th.* commentaires sur les tables manuelles de Pt. jusqu'à présent inédites trad. p. *Halma.* Paris 1822. 4 vgl. *v. d. Hagen* in *Th.* fastos gr. priores. Amsterd. 1735. 4) vorhanden; die zum Aratos sind unächt; vergl. S. 181 u. 211. — *M. M. Felix Capella* (S. 285) folgte dem Nikomachos; *Proklos* s.

oben S. 362; *Eutokios* aus Askalon [n. 500] erläuterte Schriften des Archimedes u. Apollonios Perg. s. oben S. 211 f.

Die geometrischen Arbeiten lernen wir kennen in *Pappos* [390] Mathematischen Sammlungen 8 B., wovon die beiden ersten verloren sind: lat. p. *F. Commandinum.* Pesaro 1588; Bologna 1660. F.; Bruchstücke des griech. Textes in *Wallis* opp. T. 3 p. 595 sqq. u. in *Halley* Ed. des Apoll. Perg.; libri V part. 2 ed. *H. Jos. Eisenmann.* Paris 1824. F. — Ueber die sphärische Trigonometrie schrieben *Theodosios* aus Tripolis in Lydien [100]: lat. ex arab. Venedig 1529. 4; gr. lat. ed. *J. Pena.* Paris 1558. 4; (ex recogn. *Jos. Hunt*) Oxford 1707. 8; von Tagen und Nächten 2 B. u. περὶ οἰκήσεων: lat. cum Autolyci sphaera etc. p. *J. Auriam.* Rom 1587. 4; und s. Zeitgenosse *Menelaos*, welcher in Rom beobachtete, σφαιρικά 3 B.; lat. p. *F. Maurolycum.* Messene 1558. F.; in *M. Mersenni* synopsis mathem. Paris 1644. 4; in *Hunt* Ed. Theodosii; ll. III (lat.) quos olim collatis mss. hebr. et arab. cur. *Ed. Halley*, praef. add. *G. Costard.* Oxf. 1758. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 23 sqq. — Das Wichtigste darüber im Almagest. — Was von *Apollodoros* aus Damaskos [st. 129] u. A. über Kriegsmaschinen erhalten ist, steht in Mathem. vett. — Von *Nikomachos* Werk über Akustik s. oben 354; v. *Ptolemaios* nachher. — Ueber die Optik besitzen wir des *Ptolemaios* Schrift in einer alten lat. Uebers.; vergl. *GB. Venturi* Comm. sopra la storia e le teorie dell' Ottica. Bologna 1814. T. 1 in 4. und *Heliodoros* aus Larissa [400?] Optik, meist Auszug des angeblich Eukleidischen Werkes: Epitome gr. lat. Florenz 1573. 4; *F. Lindenbrog.* Hamburg 1619. 4; in *Gale* Opusc. myth.; (vollständig) gr. lat. ed. *Er. Bartholinus.* Paris 1637. 4; vgl. *Schneider* Ecl. phys. p. 210; 467.

Die Astronomie, durch Beobachtungen, besonders des Theodosios, *Menelaos* und *Theon* v. Smyrna, bereichert, wurde jetzt von *Kl. Ptolemaios* (s. oben S. 340) in ein vollständiges Lehrgebäude gebracht. Sein Almagest, μεγάλη σύνταξις τῆς ἀστρονομίας, Lehrbegriff der Astronomie in 13 B., worüber der Alex. *Theon* in 11 B. Erläuterungen geschrieben hat, umfasset alle ältere Theorien und Beobachtungen, besonders die Vorarbeiten des *Hipparchos*, und die Ergebnisse eigener Untersuchungen, unter welchen sich die über

die Theorie der Sonne und des Mondes, über die Evection des Mondes oder die Ungleichheit in der Bewegung desselben und die Messung des Abstandes der Planeten von der Erde als die gelungensten auszeichnen. Mit allen seinen Mängeln ist das Werk als erster wissenschaftlicher Versuch und noch mehr als Sammlung älter Forschungen und Beobachtungen höchst wichtig. *Pt.* System, welches beynahe 1400 Jahre beybehalten wurde, gehet von der Voraussetzung aus, dass die Bewegung der Gestirne gleich- und kreisförmig seyn und die veste Stellung der Erde im Mittelpuncte angenommen werden müsse, um welche sich die Himmelscörper in bestimmten Peripherien oder Sphären bewegen: Ed. Pr. lat. Auszug des *Joh. Regiomontanus.* Vened. 1496; Basel 1543. F.; lat. (v. *Gerard* de Cremona, nach d. Arabischen. Venedig 1515. F.; lat. p. *Gg. de Trapezunte.* Vened. 1528. F.; gr. c. Th. schol. (ed. *S. Grynaeus* et *J. Camerarius*) Basel 1538. F.; *(gr. et) trad. en français sur les mss. orig. de la Bibl. imp. (6, darunter ein Paris. aus dem $\frac{1}{8}$ten und ein Venet. u. 2 aus dem 12ten Jahrh.) par *Halma* et suivie des notes de *Delambre.* Paris 1813 f. 2. 4; vergl. *Delambre* Hist. d'astron. anc. T. 2 p. 67 sqq. Ausserdem besitzen wir von ihm Aufsätze über Erscheinung der Fixsterne und Planeten, ein Planisphärium, über die Polhöhe, Optik, über die Harmonie 3 B., über die Verstandesurtheile: de apparentiis inerrantium stellarum gr. lat. in *D. Petavii* Uranologio Paris 1630 p. 71 sq. vergl. *Fabricii* b. g. 3 p. 420 alt. Ausg.; Ὑποθεσεις u. *Κανων* gr. u. franz. von *Halma.* Paris 1820. 4; de hypothesibus planetarum gr. cum Procli sphaera, ill. a *J. Bainbridge.* Lond. 1620. 4; Planisphaerium ed. *Rodolphus* de Brugis. Toulouse 1544. F.; c. comm. *F. Commandini.* Vened. 1558. 4; de analemmate a *F. Commandino* instaur. et ill. Rom 1562. 4; harmonicorum L. III gr. lat. rec. *J. Wallis.* Oxf. 1682. 4 und in *Wallis* opp. T. 3 p. 1 sqq.; de judicandi facultate etc. gr. lat. ill. *Ism. Bullialdus.* Paris 1663; 1681. 4. Opera quae extant omnia praeter geographiam lat. et c. n. *Er. Osw. Schreckenfuchs.* Basel 1551. 2 F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 270; *Montucla* T. 1 P. 1 p. 286 sqq. — *Hypsikles* [170?] schrieb über die Ascension der Gestirne: c. Heliodori Optica gr. lat. ed. *Er. Bartholinus.* Paris 1657. 4; vergl. oben S. 211. — Von *Kleomedes* s. oben S. 351; von *Achilleus Tatios* oben

S. 291; *Theon* S. 367. — Unter den ziemlich zahlreichen Schriften der Alexandriner über Astrologie ist die dem *Ptolemaios* wahrscheinlich mit Unrecht beygelegte, Tetrabiblos überschrieben, eine der vollständigeren, welche Proklos umschrieben hat: de judiciis astrologicis L. IV lat. Vened. 1484. 4; 1493. F.; gr. lat. etc. ed. *Joach. Camerarius.* Nürnberg 1535. 4; recogn. *Ph. Melanchthon.* Basel 1553. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 147 sqq. — *Julianos* v. Laodikeia [170] astrologische Beobachtungen über Kriegsführung: in *Maji* N. Coll. 2 p. 675. — Des Alexandriners *Paulos* [378] Einleitung in die Astrologie, durch Deutlichkeit ausgezeichnet, worüber *Apomasar* [1151] Scholien schrieb: gr. lat. ed. *A. Schaton.* Wittenb. 1586. 4. — Aus des Thebaners *Hephaistion* Schriften Auszüge u. Bruchstücke in *Camerarii* Astrologicis u. *Iriarte* Catal. codd. matrit. 1 p. 244. — In lateinischer Sprache wurde die Astrologie bearbeitet von *Jul. Firmicus Maternus* aus Sicilien [336] in Mathesis oder de nativitatibus 8 B.: L. VII. Vened. 1497. F.; in Astronom. vett. Ven. 1499; ed. *N. Pruckner.* Bas. 1533; 1551. F. Ungewiss ist, ob derselbe, nach späterem Uebertritte zum Christenthume, die Schr. de errore profanarum religionum verfasst hat: ed. *Matth. Flacius.* Strasb. 1562; *G. a Wower.* Basel 1603; Rotterd. 1743. 8.

Die Tonkunst, von dem Aristoteliker *Aristoxenos* (s. oben S. 206), v. *Eukleides* (S. 211) u. *Nikomachos* (S. 354) wissenschaftlich begründet, wurde von mehren Schriftstellern bearbeitet und auf mathematische Grundsätze zurückgeführt: *Aristeides Kointilianos* [120?] 3 B. ergiebig für Composition, besonders für Rhythmik; *Gaudentios* Einleitung in die Harmonie; *Bakchios* des ält. reichhaltige Anweisung in Fragen und Antworten (in *P. Mersenne* Quaestiones in Genesin. Paris 1623. F. p. 1087; gr. lat. ed. *F. Morel.* Paris 1623. 12); *Kl. Ptolemaios*; des Alexandr. *Alypios* [360] Einleitung: Antiquae Musicae auctores VII gr. lat. rest. explanavit *M. Meibom.* Amsterdam 1652. 2. 4.

Nicht unbedeutenden und vorzüglich in Hinsicht auf reichhaltige geschichtliche Notizen beachtenswerthen Zuwachs erhielt die Litteratur der Kriegswissenschaft (s. Samml. oben S. 165 N. 3). In griechischer Sprache: *Onosandros* oder *Oneisandros* [53] treffliches B. über die Feldherrn-

kunst in Xenophontischer Sprache: Ed. Pr. lat. per *Nicolaum* de Sagonto, hinter Vegetius. Rom 1494. 4; p. *J. Camerarium*. Nürnberg 1595. 8; gr. *N. Rigaltii*. Paris 1599. 4; c. vers. gallica *L. B. de Zurlauben* (1757) cur. *N. Schwebelii*. Nürnb. 1762. F.; *gr. ed. *A. Koray*. Paris 1822. 8; Teutsch v. *A. H. Baumgärtner*. Mannheim 1786. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 336 sqq. — *Ailianos* d. Taktiker [100] zeiget in s. Werke über die Taktik genaue Kenntniss des griechischen Kriegswesens: Ed. Pr. lat. c. Vegetio etc. Rom 1487. 4; gr. cum Thoma Mag. Paris 1532. 8; gr. cura *F. Robortelli*. Venedig 1552. 4; *Gazae* et *Robortelli* versio lat. das. 1552. 4; *C. Gessner* in opp. Ael.; gr. lat. ed. *Sixt. Arcerius*. Leiden 1613. 4. Uebers.; Französ. m. Anm. v. *Bouchaud de Bussy*. Paris 1757. 2. 12; Teutsch v. *A. H. Baumgärtner*. Mannh. 1786. 4. — *Arrhianos* s. oben S. 320. — Das von *Orbicius* oder *Urbicius* im V oder VI Jahrh. aufgefundene Bruchstück einer Anweisung zur Kriegskunst trägt fälschlich den Namen des K. *Hadrianus*: in *Rigaltii* Ed. Onosandri. — *Polyainos* ein Makedonier [165] sammelte in guter, etwas geschmückter Sprache, ziemlich ungeschickt u. leichtfertig aus Geschichtschreibern, welche zum Theile verloren sind, die Kriegslisten berühmter Feldherren in 8 B., von denen das 6 u. 7 unvollständig sind: Ed. Pr. lat. p. *J. Vultejum*. Basel 1549. 8 u. s. w.; gr. lat. ed. *Is. Casaubonus*. Leid. 1589. 12; auct. ed. *Pancr. Maasvicius*. das. 1690. 8; ed. *S. Mursinna*. Berlin 1756. 8; ed. *A. Koray*. Par. 1809. 8. Teutsch Frkf. 1793 f. 2. 8; auch in andere Spr. oft übers. Vergl. *G. A. Blume* in P. observationes crit. Stralsund 1824. 8; *Fabricii* b. g. 5 p. 321 sqq. — Auszüge milit. Inhaltes finden sich in den Bruchstücken aus *Jul. Africanus* (s. oben S. 338) vermischten Abhandlungen, κεστοὶ: in Mathem. vett. Paris 1693. F. p. 275 sqq. 339 sqq. Vergl. *Guichard* Mém. crit. et hist. T. 3 Vorrede und *Reimari* vita J. A. Fabricii p. 262.

In lateinischer Sprache sind vorhanden: *Sext. Jul. Frontinus* [st. 106] inhaltreiche und grossen Theils gut geschriebene Sammlung über die Kriegskunst in 4 B.: Ed. Pr. c. al. Rom 1487; 4; em. ill. *S. Tennulius*. Leid. u. Amst. 1675. 12; *cur. *F. Oudendorpii*. Leid. 1731; *1779. 8; c. n. sel. ed. *N. Schwebel*. Lpz. 1772. 8. Sein Werk über die Wasserleitungen der St. Rom hat für Archäologie

classischen Werth: Ed. Pr. c. Vitruvio ed. *J. Sulpitius* o. O. u. J. (Rom. b. Gerolt? um 1486?) F.; c. Vitr. Florenz 1496. F.; *ed. illustr. *J. Polenus.* Padua 1722. 4; loca desperatissima ope mss. rest. a *J. F. Corradino de Allio.* Ven. 1742. 4; ed. *G. C. Adler.* Lpz. u. Altona 1792. 8 m. K. Die Aechtheit des ihm zugeschr. Aufsatzes de coloniis ist zweifelhaft: Paris 1588. 8. — *Hyginus* [118] de castrametatione ed. *R. H. S.* (*Schell*) Amsterd. 1660. 4. — *Modestus* [275] de vocabulis rei milit.; c. al. Vened. 1474. 4 u. in d. Samml. — *Flav. Vegetius Renatus* [375] hat sein, ziemlich vollständiges Werk über die Kriegskunst in 5 B. aus mehren, jetzt meist verlorenen Schriften gesammelt: Ed. Pr. o. O. u. J. (Utrecht? 1473?) F.; o. O. (Paris) u. J. 4; (Cöln 147$\frac{1}{8}$?) F. u. s. w.; (rec. *J. Valart*) Paris 1762; cura *N. Schwebelii.* Nürnberg 1767. 4; in d. Samml.; C^te^ *Turpin de Crissé* Commentaires sur les institutions mil. de V. Montargis 1779; Paris 1783. 2. 4. — Samml.: Vet. de re militari scriptores. Rom b. E. Silber 1487. 4; rec. *Ph. Beroaldus.* Bologna 1496. F.; * *G. Budaei.* Paris 1534 (1553). F.; *F. Modii.* Cöln 1580. 8; *G. Stewechii.* Antwerpen 1583. 4; *Leiden 1592. 8; * ed. *P. Scriverius.* Leiden 1607. 4; c. n. var. Wesel 1670. 2. 8.

57.

In der Naturkunde geschahen keine Fortschritte und sie musste schon deshalb in Verfall kommen, weil das, was *Aristoteles* und *Theophrastos* für sie geleistet hatten, wenig beachtet und benutzt wurde. Des Zeitalters Hang zum Wunderbaren und Uebernatürlichen, so wie die Trennung der philosophischen Speculation von der Erfahrung hinderten ihre wissenschaftliche Bearbeitung. Welche Richtung die Beobachtung der Natur und das Bestreben, ihre Geheimnisse zu erforschen, nahmen, kann an mannigfaltigen litt. Erscheinungen erkannt werden. Die unschuldigsten darunter sind die Sammlungen wunderbarer Naturereignisse, deren mehre, ohne grossen Nachtheil für die Litteratur, verloren sind. Von des Alexandr. *Sotion* [50], dessen Commentars zu Timon's Sillen Athenaios und Anekdotensammlung Gellius u. Plutarchos erwähnen, Berichten über wundersame Gewässer haben sich einige Bruchstücke erhalten: bey *H. Stephani* Ed. Aristotelis περὶ ἀκουσιῶν. Par. 1557. 8 p. 138 sqq. u. in *Sylburg*

Ed. Aristotelis. Vergl. *Fabricii* b. g. 9, p. 440 alte Ausg. — *Phlegon* Trallianos [117] sammelte Gespenster- und Wundergeschichten und Nachrichten von Menschen, die ein hohes Alter erreicht haben: c. Antig. Car. ed. *G. Xylander*. Basel 1568. 8; *J. Meursius*. Leiden 1620. 4; *J. G. F. Franz*. Halle 1775; *Ed. II. 1822. 8. Vielleicht gehört ihm auch der Aufsatz über Weiber, die sich im Krieg hervorgethan haben: herausg. v. *A. H. L. Heeren*, in Gött. Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 6. 7, Ined. Aus seinem Werke über die Olympiaden in 16 B. haben wir Bruchstücke: in der Oxf. Ausg. des Pindar 1697 u. in *Gronov* Thes. 9 p. 1289. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, p. 255 sqq. — Von *Apollonios Dyskolos* s. oben S. 278.

Praktisch bedenklicher waren die Versuche der Traumauslegung, worüber ein Notizenreiches Werk in 5 B. des Ephesischen Naturforschers *Artemidoros Daldianos* [150] auf unsere Zeiten gekommen ist: Ed. Pr. gr. Vened. b. Aldus 1518. 8; gr. lat. c. *N. Rigaltii* not.; acc. *Achmetis* [820] oneirocrit., *Astrampsychi* [600] et *Nicephori* [1260] versus oneirocrit. Paris 1603. 4; e duob. codd. mss. Ven. rec. ill. *J. G. Reiff*. Lpz. 1805. 2. 8 unbeendet. Vergl. *Fabricii* b. g. 5 p. 260 sqq. — Noch bedenklicher und folgenreich hat sich die jetzt getriebene und litt. fortgepflanzte Kunst bewiesen, welche aus Gesichtszügen und Linien in den Händen die Gesinnung und das Schicksal der Menschen ermitteln will. Damit scheinen sich s. dem 3ten Jahrh. Mehre beschäftigt und ihr Geheimniss als Ueberlieferung aus älteren Weisheitschulen geltend gemacht zu haben; so der Pseudo-*Polemon* (s. oben S. 308); *Adamantios* [417], jüd. Arzt in Konstantinopel, dann Christ in Alexandria, Physiognomik 2 B.: gr. Paris 1540. 12; gr. lat. Basel 1544; 1556. 8; in d. Samml., *Melampus* u. A.: Scriptores physiognomiae veteres gr. lat. rec. *J. G. F. Franz*. Altenburg 1780. 8; eines Ungenannten Ph.: in *Boissonade* Ed. Marini 1814 p. 130. — Am nachtheiligsten wirkte die Geheimnisskrämerey, womit die Goldmacherkunst oder die Alchymie, als Nachlass aus den verborgenen, nur Eingeweiheten geoffenbarten Weisheitschätzen des Hermes Trismegistos, Salomon und Pythagoras, im 3ten Jahrh. ausgeübt zu werden anfing; ihr Hauptsitz war in Alexandreia und obgleich Diocletianus [296] die Verbren-

nung aller alchymistischen Bücher verordnete, so scheint doch das Unwesen im Dunkeln fortgesetzt worden zu seyn; nach Eroberung Aegyptens durch die Araber verbreitete sich dasselbe weiter und nahm im Abendlande überhand. Vergl. *la Mothe le Vayer* oeuvres T. 1 p. 327 sqq.; Excerpta Valesiana p. 834 sqq. — *Zosimos* aus Panopolis [500?], scheint die Dürftigkeit seiner Kenntnisse unter mystisch-dunkeln Kunstausdrücken verborgen zu haben: de zythorum confectione fragm. gr. lat. ed. *Ch. G. Gruner.* Sulzbach 1814. 8; Bruchstücke in *Schneider* Eclogae phys. 2 p. 95.

Für die Naturlehre sind die, auch eigene Beobachtungen mittheilenden Physikalischen Untersuchungen des *Seneca* (s. oben S. 349) allein beachtenswerth. — In Bearbeitung der Naturgeschichte zeichnet sich der ältere *Plinius* aus (s. oben S. 342), in dessen verdienstlichem Werke der vorgefundene Erfahrung-Stoff treu fleissig zusammengestellt und mit einigen neuen Beschreibungen vermehrt ist. — Von *Ailianos* Thiergeschichte s. oben S. 323.

Ueber Land- und Hauswirthschaft verbreiten sich einige Schriften in lateinischer Sprache, welche Aufmerksamkeit verdienen. *L. Julius Moderatus Columella* aus Gades [50] stellte die Lehren und Erfahrungen über Oekonomie in 12 B. mit Geist und Einsicht, in schöner, rhetorisirend schmuckreicher Sprache dar: Lyon 1535. 8; in d. Samml. (s. oben S. 267); Teutsch m. Anm. v. *M. C. Curtius.* Bremen 1769. 8; Engl. *m. Anm. Lond. 1745. 4; das Gedicht über den Gartenbau, ein Nachtrag zu Virgilii Georgicis, b. *Wernsdorf* T. 6 P. 1. Eine Abhandlung über die Baumzucht kann zu einem früher geschr. ökonomischen Werke in 4 Büchern gehört haben: Teutsch m. Anm. v. *J. Riem.* Dresd. 1791. 8. — Aus *Gargilius Martialis* [222] Werke über den Gartenbau Bruchstücke in *A. Maji* Auct. class. e codd. Vatic. ed. T. 1 p. 387 sqq. — *Palladius Rutilius Taurus Aemilianus* [395?] trug aus älteren Schriften ein Werk über die Oekonomie in 14 B. zusammen: in d. Samml.: Italiän. herausg. v. *P. Zanotti.* Verona 1810. 4. — Ein seinem Zeitalter nach unbekannter *Coelius* gab ein, Apicius überschriebenes, Kochbuch in 10 B. heraus: Ed. Pr. Mailand 1498. 4; Venedig 1503. 4; c. annotat. *G. Humelbergii.* Zürich 1542. 4; ed. *M. Lister.* London 1705. 8 (120 Exempl.);

auct. (p. *Th. J. ab Almeloveen*) Amsterd. 1709. 8; ed. *J. M. Bernhold* (Markbreit 1787) 8. (Baireuth 1791; Ansbach 1800. 8).

58.

Die Arzneywissenschaft wurde bis gegen Ende des 3ten Jahrh. mit glücklichem Erfolge bearbeitet und vorzüglich durch mehre wichtige Beobachtungen und Untersuchungen griechischer Schriftsteller bereichert. Alexandreia blieb Hauptsitz der medicinischen Erudition; dagegen gab Rom, der Schauplatz ausgebreiteter und mannigfaltiger praktischer Thätigkeit, Veranlassung zur Entstehung medicinischer Schulen, welche sich nach veränderten Ansichten von zusammengestellten und auf einen obersten Grundsatz zurückgeführten Wahrnehmungen und Erfahrungen bilden mussten. Den materialistischen Methodikern stellten sich die psychischen Pneumatiker entgegen und bald entstand aus Vereinigung beider das eklektische System. Seit dem 4ten Jahrh. wirkten mystischer Ueberglaube und die ihm verschwisterte Gleichgültigkeit oder Abneigung gegen Erfahrung, Astrologie und Wundersucht äusserst nachtheilig auf die Medicin und sie sank zum Handwerke und zur Gaukeley herab, wenn sich gleich bey einigen Alexandrinern wissenschaftlicher Sinn und Achtung für ältere Verdienste erhielten, wie die compilatorischen Leistungen im folgenden Zeitraume darthun. Die wenigen römischen Schriftsteller der letzten Zeit sind bloss Sammler und geistlose Nachbeter.

Die Grundsätze der Methodiker oder die von *Asklepiades* u. s. Sch. Themison (§. 47 S. 269) aufgenommenen und verarbeiteten Hippokratischen Ansichten finden sich zusammengestellt in *Aur. Cornel. Celsus* aus Rom oder Verona [15] Compilation über die Arzneykunst in 8 B., welche ein Abschnitt aus dem von ihm verfassten grösseren encyklopädischen Werke, Artes (Rhetorik, Landwirthschaft u. Heilkunde), in 20 B. ist. Er hat in s. Beschreibung der Eigenthümlichkeiten der griechischen Schule als Dilettant gearbeitet, nach einem fehlerhaften Plane, gewiss nicht ohne vieles in den Aeusserungen seiner Gewährsmänner und Rathgeber missverstanden zu haben; die diätetischen Belehrungen haben den meisten Werth; aber auch an einzelnen vortrefflichen Wahrnehmungen und gut aufgefassten Erörterungen ist

kein Mangel. Die Sprache zeichnet sich durch Reinheit, Richtigkeit und Schönheit aus: Ed. Pr. ex rec. *B. Fontii.* Florenz 1478. F.; Mailand 1481. F. u. s. w.; rec. *J. B. Ignatius.* Vened. b. Aldus 1528. 4; ed. *J. Caesarius.* Hagenau 1528. 8; *J. A. v. d. Linden.* Leid. 1657; *1665. 12; *Th. Jans. ab Almeloveen.* Amsterd. 1687; 1713; Leiden 1746. 8 (Rotterd 1750; Basel 1748. 8); *J. B. Vulpius.* Padua 1750. 2. 8; **C. Ch. Krause.* Lpz. 1766. 8; **Leon. Targa.* Padua 1769; *Ed. II. Verona 1810. 4; ex rec. *L. Targae* c. n. var. acc. * *G. Matthiae.* (zu Almeloveen's Ed. 1713 angefertigtes) Lex. Cels. (ed. *D. Ruhnken*) Leiden 1785. 4. Vergl. *J. B. Morgagni* in Cels. et Sammon. epp. Haag. 1724. 4; *J. Burani Lommii* comm. in Celsum (1724) ed. *Jos. Eyerel.* Wien 1794. 8; *A. Aen. Weber* spec. novae ed. C. Halle 1788. 4; *L. Choulant* Prodromus novae ed. C. Lpz. 1824. 4; *M. G. Schilling* Quaestiones de C. vita. P 1. Lpz. 1824. 8. — *Kassios Felix* [15] medicinische Fragen und Aufgaben über Thiere: gr. ed. *G. de Sylva.* Paris 1541; lat. p. *A. Junium.* P. 1541. 8; gr. lat. ed. *C. Gesner.* Zürich 1562. 8; ed. *A. Rivinus.* Lpz. 1653. 4. — Die, von *Themison* ausgebildete, Methodische Schule gewann in der Physiologie Vervollkommnung durch *Xenokrates* aus Aphrodisias [50?], von dem eine Abh. über Nahrungmittel, die von Wasserthieren genommen werden, und Bruchstücke erhalten sind: ed. *C. Gesner.* Zürich 1559. 8; *Fabricii* b. g. 9 p. 454 sq. alte Ausg.; *J. G. F. Franz.* Frkf. u. Lpz. 1774 oder 1794. 8; *Cajet. de Ancora.* Neapel 1794. 8; * *A. Koray.* Paris 1814. 8; sie wurde durch *Thessalos* aus Tralles [60] in Ansehung der Indication mit der Lehre von der Metasynkrise bereichert und erlangte ihren höchsten Glanz durch *Soranos* aus Ephesos [100], welcher in Alexandreia gebildet war und in Rom die Medicin lehrte und ausübte. Als philosophischer Selbstdenker führte er das Methodische System auf veste Grundsätze zurück und wusste von den Vorarbeiten älterer Aerzte einen erspriesslichen Gebrauch zu machen. Seine Abhandlungen über die weiblichen Zeugungtheile (in *Oreibasios* Samml. 1, 24; c. Rufo ed. *A. Turnebus.* Paris 1554. 8; lat. p. *J. B. Rasarium* c. Theophilo ed. *F. Morel.* P. 1556. 8; und über die Knochenbrüche (in *Niketas* S.; in graec. Chirurgica ed. *A. Cocchi.* Florenz 1754. F.) beweisen gute anatomische Kenntnisse; d.

Einleitung in die Medicin ist verdächtig: ed. *A. Torinus*. Basel 1528. F. u. in Coll. Aldina 1547. — Das dem *Moschion* Diordotes [117] beygelegte Buch von den Weiberkrankheiten hat zum Theil einen jüngeren Vf.: in *C. Wolph* Gynaecia 1560; gr. lat. ed. *F. O. Dewez*. Wien 1793. 8. — Das die Nosologie der Methodiker allein vollständig umfassende, in barbarischem Latein geschriebene Werk des *Coelius Aurelianus* aus Sicca in Numidien [$\frac{100}{200}$?] über die chronischen Krankheiten 5 B. und über die hitzigen 3 B. enthält ausführliche Auszüge aus verlornen gr. Schriften, besonders des Soranos: Ed. Pr. tard. pass. L. V etc. (ed. *J. Sichard*) Basel 1529. F.; acut. pass. L. (ed. *J. Guinterius*) Paris 1533. 8; cel. et tard. pass. ll. VIII. Lyon 1566 (1569). 8; de m. ac. et chr. L. VIII rec. *C. Amman*, acc. *Th. J. ab Almeloveen* notae et Lex. Amsterd. 1709 (1722); 1755. 4. Vergl. *C. G. Kühn*. Opusc. T. 2. — Als Anatom hat der Ephesier *Ruphos* [105], ein Dogmatiker, grossen Namen; er beschäftigte sich auch mit vergleichender Anatomie, war ein guter Physiolog und schrieb mehres über die Augen; erhalten haben sich 4 B. von Benennung der Theile des menschlichen Cörpers: lat. p. *Jun. P. Crassum*. Venedig 1552. 4; das B. von Blasen- und Nierenkrankheiten, und Bruchstücke: gr. Paris 1554. 8; ed. *G. Clinch*. Lond. 1726. 4; opusc. et fr. gr. quadruplo auctiora ed. *C. F. Matthaei*. Moskwa 1806. 8. — Mehre Werke über Arzneymittellehre sind verloren. Von *Nikomachos* s. oben S. 286. — Vorhanden ist das von *Scribonius Largus Designatianus* [43] lat. geschr. B. über die Zusammensetzung der Arzneymittel: Ed. Pr. *J. Ruellii*. Paris 1529. F. (Basel 1529. 8); *em. ill. *J. Rhodius*. Padua 1655. 4; ed. *J. M. Bernhold*. Strasb. 1786. 8. — und das vollständigste Werk des Alterthums über die materia medica, welches *Pedanius Dioskorides* aus Anazarba in Kilikien [64] griechisch in 5 B. abgefasst hat; es ist nicht bloss fleissige Zusammenstellung dessen, was bisher über Arzneymittellehre geleistet worden war, sondern enthält auch eigene Beobachtungen; bis in das 16te Jahrh. stand es, auch als Lehrbuch der Pflanzenkunde, in alleinigem Ansehn. Die Aechtheit der Schriften von den Mitteln gegen Gifte 2 B. und v. Arzneymitteln, welche leicht angeschafft wer-

den können 2 B. (gr. lat. p. *J. Moibanum* et *C. Gesner.* Strasb. 1565. 8) ist nicht unverdächtig; doch gehören sie in dieses Zeitalter; andere (v. Kenntniss der Heilmittel, ein alphab. Repertorium über D. und des Athen. Stephanos Schriften: lat. p. *C. Wolph.* Zürich 1581. 8) sind offenbar untergeschoben: Ed. Pr. lat. (ex arab.) cura *Petri* Paduensis. Colle 1478. F.: p. *J. Ruellium.* Paris 1516. F. oft; gr. c. sch. gr. Venedig b. Aldus 1499. F.; auct. das. 1518. 4; (ed. *J. Cornarius*) Basel 1529. 4; gr. lat. Cöln 1529. F.; gr. lat. c. castigation. (*Jac. Goupyli*) Paris 1549. 8; gr. ex interpr. *J. A. Saraceni*, add. sunt *Ej.* scholia. Frkf. 1598. F.; *ed. *C. Sprengel.* Lpz. 1829. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 673 sqq.

Die Pneumatiker leiteten die Beschaffenheit des cörperl. Zustandes von einem selbstthätigen geistigen Princip, *πνεῦμα*, ab. *Athenaios* aus Kilikien [50] praktischer Arzt in Rom, wird als Stifter dieser Schule betrachtet; *Galenos* und *Oreibasios* haben Auszüge aus s. Schriften mitgetheilt. S. Schüler, der Spartaner *Agathinos* arbeitete an Vereinigung derselben mit der Empirischen und Methodischen und so bildete sich die Eklektische Schule, zu welcher *Archigenes* aus Apamea [100], ein scharfsinniger Dialektiker und Urheber einer neuen Kunstsprache, gehörte; sein dunkles Werk über den Puls ist von *Galenos* ausführlich erläutert worden. — Von dem Eklektiker *Aretaios* aus Kappadokien [80?] besitzen wir ein classisches Werk in griech. Spr. über Ursachen, Kennzeichen und Heilung der hitzigen und chronischen Krankheiten 8 B.; seine meisterhafte Krankheitbeschreibungen beruhen auf eigenen sorgfältigen und tief eindringenden Beobachtungen; die von ihm befolgte Heilmethode zeichnet sich durch Einfachheit und beständige Rücksicht auf Mitwirkung der Naturkräfte aus: Ed. Pr. lat. p. *Jun. P. Crassum.* Venedig 1552; vollst. 1554. 4; gr. (ed. *Jac. Goupylus*) Paris b. Turnebus 1554. 8; *gr. lat. c. n. et emend. *J. Wiggan.* Oxf. 1723. F.; cur. *H. Boerhaave* (eigentl. v. *J. de Groeneveld*) Leiden 1731 (1735). F.; Lpz. 1828. 8; Teutsch von *F. O. Dewez.* Wien 1790 u. 1802. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 703 sqq.; *Kühn* Opusc. 1.

Als selbstständigen Denker und gründlichen Beobachter erweiset sich der eklektische Dogmatiker *Klaudios Galenos* aus Pergamum [geb. 131; st. $20\frac{0}{1}$?], gebildet in Smyrna, Ko-

rinth u. Alexandria, praktisirend in s. Vaterstadt und besonders in Rom [s. 165], nach Hippokrates der gelehrteste und geachtetste medicin. Schriftsteller des Alterthums, dessen mächtiger Einfluss auf die wissenschaftliche Bildung arabischer und abendländischer Aerzte viele Jahrhunderte hindurch fortdauerte und bey späterer Umstaltung der Wissenschaft keinesweges als unverdient oder auf blindem Vorurtheile beruhend erschienen ist. Gründliche humanistische und mathematische Kenntnisse, durch Studium des Platon und Aristoteles gebildeter und erkräftigter ächt philosophischer Geist, ausgebreitete Belesenheit, vielumfassende, auf mehrjährigen Reisen und durch fortgesetzte Studien im Leben und in der Litteratur erweiterte und sichergestellte Erfahrung erhoben ihn zu einem classischen Schriftsteller, dem die Wissenschaft viel verdanket, obgleich der Materialismus seines Systems einige Einseitigkeit der Untersuchung und der Folgerungen aus Wahrnehmungen veranlassen musste. Wie Hippokrates, beobachtete er auf dem Wege, welchen die Natur vorzeichnet, ohne sich durch Schulansehen blenden oder durch Absichtlichkeit vorgefasster Meinungen irre leiten zu lassen. Er lernte den menschlichen Cörper durch Leichenzergliederungen genauer kennen und machte in der Myologie bedeutende Entdeckungen. Die Physiologie bearbeitete er mit edler philosophischer Einfachheit und mit Beachtung ihres Verhältnisses zur allgemeinen Naturwissenschaft, von welcher seine Ansicht freilich beschränkter seyn musste. Seine Grundsätze der Therapie sind geläutert und grösseren Theils haltbar. In den Erklärungen der Hippokratischen Schriften beurkundet sich kritisches Talent und Stärke in der Auslegungkunst. Seine Sprache hat viel Ueppiges, ist oft gedehnt, oft spitzfindig und ohne gehörige Helligkeit. Seine Schriften, von denen er selbst ein Verzeichniss hinterlassen hat, betreffen theils Gegenstände der Philosophie, theils Philologie; mehre derselben (168) sind verloren, mehre (30 bis 50) ungedruckt; die medicinischen sind zahlreich; 82 werden als ächt anerkannt; manche sind verstümmelt; die (18) nur in latein. Uebersetzungen vorhandenen werden für verdächtig gehalten. Als Inbegriff seines Systems ist der Aufsatz über die Heilkunst, τέχνη ἰατρική, von vorzüglicher Wichtigkeit; demnächst die Werke über Anatomie in 9 B.,

Physiologie in 17 B., Fieberlehre u. s. w. Opp. Ed. Pr. lat. p. *Diom. Bonardum.* Venedig 1490. 2 F. oft; Venedig b. Giunta 1541. F. oft; p. *J. Cornarium.* Basel 1548. F.; c. prolegomenis *C. Gesneri.* Basel 1562. F.; gr. (cura *A. Asulani, J. B. Opizii* et *G. Agricolae*) Venedig b. Aldus 1525. 5. F.; (cur. *H. Gemusaei. L. Fuchsii* et *J. Camerarii*) Basel b. Oporin 1538. 5 F.; gr. lat. c. Hippocrate ed. *R. Charterius.* P. 1679. 13 F. (s. oben S. 168); cur. *C. G. Kühn.* Lpz. 1821 f. 20. 8. Opuscula quaed. gr. lat. rec. *Th. Goulston.* Lond. 1640. 4; de opt. med. gr. lat. recudi cur. C. *Sprengel.* Halle 1788. 4. Fieberlehre übers. v. dems. Lpz. 1788. 8. Die meisten Schriften sind im 15 u. 16 Jahrh. gr. u. lat. einzeln gedruckt worden. Vergl. **Fabricii* b. g. p. 5 p. 277 sqq.; *C. Sprengel* Vers. e. Gesch. d. Arzneywiss. B. 2 S. 127 ffl. — *Oreibasios* aus Pergamum oder Sardes [365] machte, aufgefodert von K. Julianos Apostata, methodisch geordnete Auszüge aus älteren medicinischen Schriften in 70 B., von welchen 1 bis 15 griech. u. lat., 43 bis 45 in lateinischer Uebersetzung, B. 5 Cap. 1 bis 6, B. 24. 25. 46. 47 griechisch vorhanden sind und für die medicinische Litteratur hohen Werth haben: Coll. (1—15. 24. 25) lat. *J. B. Rasario* interpr. Venedig b. Ald. (1555) 8; quae restant omnia lat. *J. B. Rasario* interpr. Basel 1557. 3. 8; l. 1. 2 gr. lat. ed. *Ch. G. Gruner.* Jena 1782. 4; *(B. 1—15 in) XXI vet. et claror. Medicorum gr. varia opuscula gr. ex O. cod. Mosq. gr. ed. interpret. Rasarii item animadvers. et indd. adj. *Ch. F. Matthaei.* Moskwa 1808. 4; Anatomica (B. 24. 25 aus Galenos) gr. Paris 1556. 8; gr. lat. cura *G. Dundass.* Leiden 1735. 4; Chirurgica (B. 46. 47) in *A. Cocchi* vet. med. Chir. Florenz 1754. F. p. 53 sq. 129 sq. 171 sq. Für s. Sohn Eustathios verfasste *O.* einen kürzeren Auszug mit umschreibenden Erklärungen in 9 B.; lat. *J. B. Rasario* interpr. Venedig 1554. 8; Paris 1554. 12. Ueber einfache Heilmittel, *εὐπόριστα*, 4 B.: lat. in *Sichardi* Ed. C. Aureliani. Basel 1529. F.; *J. B. Rasario* interpr. Vened. 1558. 8. Der ihm beygelegte Commentar zu Hippokrates Aphorismen ist unächt: lat. Paris 1553. 8. u. s. w. Vgl. *J. F. C. Hecker* Litt. Annalen d. gesammten Heilkunde B. 1 S. 5 fl. — *Nemesios* s. oben S. 362. — *Aetios* aus Amida in Mesopotamien [500] sammelte in 16 B. ältere, besonders pathologische und diagnostische Beobachtungen mit Hinzufügung eigener Wahrneh-

mungen und Urtheile: l. I—VIII gr. Venedig b. Aldus 1534. F.; libri IX aliquot capita ed. *J. E. Hebenstreit.* Lpz. 1757. 2 Diss. 4; l. VIII—XIII lat. p. *J. Cornarium.* Basel 1533. F.; Ll. XVI (die anderen 10 B. von *J. B. Montanus*) Basel 1534. F.; Ll. XVI p. *J. Cornarium.* Basel 1542 (1549). F.; *C. Weigel* Aet. exercitatt. specimen. Lpz. 1791. 4. Vgl. *Saxe* Onomast. litt. 2 p. 33 sq.

Die röm. Compilatoren des 3 u. 4 Jahrh. benutzten hauptsächlich die NG. des Plinius B. 20. 22. 23.; s. Medici ant. omnes qui lat. litt. diversorum morborum genera et remedia persecuti sunt. Venedig ap. Aldi fil. 1547. F; Parabilium medicamentorum Scriptores ant. ex rec. *J. Ch. G. Ackermanni.* Nürnb. 1788. 8. — Von dem Lehrdichter *Q. Seren. Samm.* s. oben S. 302. — Des Empirikers *Theodorus Priscianus* [370] Medicinische Sammlung in 4 B. und Diätetik enthalten manche gute Bemerkungen neben abentheuerlichen Vorurtheilen und Missverständnissen; die Sprache ist widrig: Ed. Pr. *Oct. Horatiani* (d. h. *Herm.* Gr. v. *Nuenar*) Strasb. 1532. F.; Basel 1532. 4; quae extant, nov. text. const. *J. M. Bernhold* T. 1. (Markbreit 1789) 8, unbeendet. — *Plinius Valerianus* [380] wird als Theilnehmer an einer von Mehren verfertigten ähnlichen, meist wörtlich aus Plinius entlehnten Compilation, de re med. L. 5., genannt: Ed. Pr. Rom 1509. F.; c. al. ed. *Alban. Torinus.* Basel 1528. F. — *Marcellus Empiricus* aus Bourdeaux [380] über die Arzneymittel: c. Galeni L. IX ed. *J. Cornarius.* Basel 1536. F. — *Sextus Placitus* Papyriensis [380?] aus Plinius de medicamentis ex animalibus: ed. *F. Emericus.* Nürnb. 1538. 4; ed. *G. Humelberg.* (Zürich) 1539. 4; in *Ackermann's* Samml. — Von einem jüngeren *Vegetius* [n. 400] oder wahrscheinlich einem Ungenannten, dem dieser Name beygelegt worden ist, haben wir eine brauchbare Compilation über die Vieharzneykunst in 6 B.: Basel 1528. 4; ed. *J. Sambucus.* das. 1574. 4; in den Samml. der scriptt. de re rust. s. oben S. 267; Veterinaria c. vers. ital. *J. Sarchiani* ed. *C. Cioni.* Florenz 1826. 8.

59.

Das römische Recht, vorzugsweise das Privatrecht und das peinliche Recht, veränderte und erweiterte sich beträchtlich; nicht sowohl durch Gesetze, welche schon unter

Tiberius fast nicht mehr vorkommen, oder durch Senatsbeschlüsse, obgleich bis Alexander Severus unter dieser Gestalt gesetzliche Bestimmungen hervorzutreten pflegten, oder durch die von Obrigkeiten ausgehenden Edicte, welche sich seit Entstehung der Monarchie wenig und nur unter kaiserlicher Genehmigung veränderten, als theils durch kaiserliche Entscheidungen, theils und hauptsächlich durch wissenschaftliche Bearbeitung der Rechtskundigen. Unter Hadrianus reinigte *Salvius Julianus* [134] das Edictum Praetoris von eingeschlichenen Fehlern, ordnete dasselbe vielleicht hin und wieder besser und gab ihm eine neue, fortan bleibende Gestalt, ohne dass der, früher vorkommende Name Edictum perpetuum hiemit in Verbindung zu bringen ist. Er scheint auch die von den Obrigkeiten der Provinzen zum Behufe der Rechtspflege aufgestellten, dem Edict der römischen Prätoren nachgebildeten Bekanntmachungen (Edicta provincialia) hiemit vereint zu haben, indem späterhin das Ed. provinciale in einfacher Zahl, ohne weiteren Zusatz erwähnt wird. Den Inhalt s. Arbeit kennen wir nur aus Bruchstücken und Anführungen, hauptsächlich in den Pandekten: Ed. perp. a *G. Ranchino* restitutum. Paris 1597. 8; in *Hoffmann* hist. juris 2 p. 305; *Abr. Wieling* fragm. Ed. p. Franeker 1733. 4; *Pothier* Pand. Just. Paris 1749. F. T. 2 p. CXII; c. praef. *H. Gandinii.* Parma 1792. 8. Vgl. *Ch. G. Haubold* in *Hugo* civilist. Mag. B. 2 No. 14; u. *Haubold* inst. jur. rom. priv. lineamenta Ed. II. 1826. p. 136 sq.

Die wissenschaftliche Bearbeitung des R. R. kennen wir fast ausschliesslich aus den Schriften der Rechtsgelehrten, welche unter Trajanus bis Alexander Severus gelebt haben; von den Schriften ihrer Vorgänger ist wenig erhalten; doch haben diese wahrscheinlich wissenschaftlich nicht höher gestanden, als ihre Nachfolger. Die Beschäftigung der Rechtsgelehrten, welchen, nicht erst seit Hadrianus, die höchsten Staatswürden zu Theil wurden, war im Ganzen dieselbe, wie früher. Doch war seit Augustus Alleinherrschaft üblich geworden, sich von dem Kaiser die Berechtigung zur Beantwortung der Rechtsanfragen ertheilen zu lassen. Die Antworten (responsa) wurden verschlossen an die Anfragenden abgegeben und von diesen, ohne dass sie die Beschaffenheit des Inhaltes kannten, der Gerichtsobrigkeit vorgelegt, welche,

wenn die Antworten gleichlautend waren, ihnen gemäss entscheiden mussten. So entwickelte sich die röm. Rechtswissenschaft nicht auf gelehrtem Wege theoretischer Speculation, sondern ganz eigentlich aus dem Leben und für das Leben. In den Schriften der röm. Rechtsgelehrten, welchen die allgemeinen Rechtsgrundsätze und deren wechselseitigen Beziehungen so hell vor Augen stehen, dass sie die Anwendbarkeit derselben genau zu berechnen wissen, tritt daher jeder einzelne Satz in lebendigster Anschaulichkeit hervor. Dass in ihnen bisweilen Ansichten begegnen, welche an Aussprüche der Stoa erinnern, dürfte wohl kein hinreichender Grund seyn, um die Behauptung zu rechtfertigen, dass die röm. Rechtsgelehrten dem stoischen Lehrbegriffe gehuldigt haben und diesem sonach ein nicht geringer Einfluss auf die Ausbildung der röm. Rechtswissenschaft zugestanden werden müsse. Als Schriftsteller waren die Juristen sehr fruchtbar; sie veröffentlichten Entscheidungen einzelner Rechtsfragen, Sammlungen von Rechtsfällen, umfassende Werke, insbesondere ausführliche Erläuterungen über das Prätorische Edict, Lehrbücher (institutiones) und kurze Uebersichten der Hauptsätze (regulae), theils für Selbstbelehrung, theils als Hülfmittel des mündlichen Unterrichts, welcher immer grössere Selbstständigkeit gewann und dem Lehrer durch eine, gewöhnlich vorausbezahlte Belohnung vergütet wurde. Seit Hadrianus hatte Rom eine, durch Befreyungen und Leistungen ausgezeichnete öffentliche Rechtsschule; die in Berytus hatte zur Zeit des Alexander Severus einen wohlbegründeten Ruf. — Vieles aus den Schriften der Juristen ist in Justinian's Digesten aufbewahret, weniges hat sich auf anderen Wegen erhalten.

A. Schulting Jurisprudentia antejustinianea. Leiden 1717; Lpz. 1737. 4; Jus civile antejust. cui praefatus est *G. Hugo.* Berlin 1815. 2. 8; vgl. *Haubold* institut. litt. 1 §. 81. — *C. F. Hommelii* Palingenesia librorum juris veterum. Lpz. 1767 f. 3. 8 stellt die in d. Digesten aufgenommenen Stellen nach Verfassern und Büchern zusammen.

Bey den Juristen, welche im Anfange dieses Zeitraums lebten, wird eine Spaltung in zwey Schulen (sectae) erwähnt, Gründer derselben waren [1] *Antejus Capito* und *Antistius Labeo.* Unter den folgenden Rechtsgelehrten werden als zur

Schule des Capito gehörig aufgeführt: *Massurius Sabinus* [15], dessen juris civilis ll. V sehr einflussreich gewesen, daher von späteren Juristen häufig bearbeitet und erläutert worden sind; *C. Cassius Longinus* [15], *Cael. Sabinus* [95], *Prisc. Javolenus* [100] und *Salv. Julianus* [134]; vielleicht gehörte auch *Sextus Pomponius* [160], aus dessen enchiridion eine kurze Uebersicht der Rechtsgeschichte in den Digestentitel de origine juris gekommen ist, dieser Schule an; *Gajus* [160] zählet sich entschieden zu ihr. Als Nachfolger des Labeo werden genannt: *Nerva* Vater u. Sohn, *Proculus* [15], *Pegasus* [70], *Celsus* [129] Vater u. Sohn. Nach den berühmtesten dieser Nachfolger erhielten die Schulen ihre Parteynamen. Die Anhänger des Capito wurden Sabinianer oder Cassianer, ihre Gegner, die Anhänger des Labeo, Proculianer genannt; jene hielten etwas einseitig den Buchstaben des Rechts vest und hingen an äusseren Aehnlichkeiten, welche sich in einheimischen Rechtseinrichtungen nachweisen lassen; in Ermangelung solcher Entscheidunggründe folgten sie der natürlichen Rechtsansicht; die Proculianer suchten die inneren Gründe, den Zweck und Zusammenhang der Rechtseinrichtungen zu erforschen, um sie auf eine dem Geiste derselben angemessene Weise erklären und fortbilden zu können. Unter Marcus Aurelius [170] verlieret sich die Spaltung; die Rechtsgelehrten, welche dem Streite der Schule fremd blieben, sind, soviel wir wissen, von den Alten selbst nie mit dem Ausdrucke Miscelliones bezeichnet worden. Vgl. *Dirksen* Ueber d. Schulen der röm. Jur., in Beyträgen z. Kunde des röm. R. Lpz. 1825.

Unter den Juristen der späteren Zeit sind die merkwürdigeren: *Gajus* [160] Vf. eines reichhaltigen Lehrbuchs (institutiones) in 4 B. (commentarii), welches für die Westgothische Rechtssammlung (breviarium Alaricianum) umgearbeitet worden ist: Ed. Pr. c. *Pauli* sentent. Paris 1525. 4; ex rec. *A. Schultingii* ed. a *Ch. G. Haubold*. Lpz. 1792. 8 und im Jus civ. Antejust. T. 1. Das als Hauptquelle der Justinianischen Institutionen überaus wichtige Werk ist, in Folge einer glücklichen Entdeckung *B. G. Niebuhr's* [1816], aus einer alten [vor 476], neu überschriebenen Handschrift zu Verona, in seiner ächten Gestalt, auf Veranstaltung der k. Akademie d. Wissensch. in Berlin bekannt gemacht worden:

Institutionum commentarii IV e cod. rescr. Veron. nunc pr. editi (ab *J. P. L. Goeschen*), Berlin 1820; *Ed. II. 1824. 8; es fehlen in der Hdschr. drey Blätter; von mehren Lücken sind in Ed. II einige, mit Hülfe einer neuen Vergleichung *F. Blume's*, ergänzt worden. — *L. Volusii Maeciani* [st. 175] auch archäologisch beachtenswerthe distributio assis: in *Graevii* Thes. 11 p. 1705 sq. — *Aem. Papinianus* [geb. 140; st. 212] der angesehenste der röm. Juristen vgl. *Ev. Otto* P. Bremen 1743. 8; *B. Voorda* P. Leiden 1770. 4. — *Domitius Ulpianus* aus Tyrus [st. 228], dem ein volles Drittheil der Justinianischen Digesten angehöret, Vf. des l. singularis regularum, wovon auch ohne Zweifel die unter *U.* Namen besonders erhaltenen 19 Titel einen Bestandtheil ausmachen: Ed. Pr. *J. Tilii.* Paris 1549. 8; ed. *G. Hugo.* Berlin 1824. 8; vgl. *F. A. Schilling* de U. fragmentis. Breslau 1824. 8 u. animadversionum crit. ad U. fragm. spec. I. II. Lpz. 1830. 8. — *Julius Paulus* [st. 235], von dem etwa der sechste Theil der Digesten entlehnt ist, sententiarum receptarum ll. V waren das gesuchteste Hülfbuch in den Gerichten und wurden daher auch in die Westgothische Rechtssammlung auszugsweise aufgenommen: Ed. Pr. *A. Bouchardi.* Paris 1525. 4; ed. *G. Hugo.* Berlin 1795. 8. — Von *Herennius Modestinus* [244], Ulpian's Schüler, der auch Eurematikon 3 B. griechisch geschrieben hat, stehen Bruchstücke in den Pandekten. — Eines Unbekannten Bruchstück de jure fisci hat *Niebuhr* in Verona aufgefunden und *Goeschen* den Ausgaben des Gajus angehängt. — In des *Dositheos* Magister [207] *ἑρμενεύματα* hat sich ein Bruchstück juristischen Inhalts erhalten, eine griech. Uebersetzung aus einer oder mehren Schriften, welche nicht eben einen Sachverständigen verräth: Ed. Pr. *P. Pithoei* c. coll. leg. Mos. et rom. Paris 1573; fragm. vet. ICti de juris speciebus et de manumiss. ill. *M. Roeuer.* Leiden 1739. 8; *F. A. Schilling* de fragm. *D.* denuo gr. et lat. edito. Lpz. 1819. 8.

Seit der Regierung des Alexander Severus wurden Rechtsbelehrungen von dem Kaiser erbeten, der durch seinen geheimen Rath (consistorium) die Bescheide abfassen und diese als Antwortschreiben (rescripta) den Anfragenden zugehen liess. Dem dringenden Bedürfnisse einer Sammlung dieser K. Rescripte wurde durch den Codex Gregorianus [nach 296]

abgeholfen, dessen Urheber gänzlich unbekannt ist; *Hermogenianus* [nach 365], von dem die Digesten Bruchstücke enthalten, ergänzte diese Sammlung durch Nachträge im Codex Hermogenianus. Ohne kaiserliche Bestätigung wurden diese Sammlungen in den Gerichten eingeführt und finden sich auch, sehr abgekürzt in dem Westgothischen Rechtsbuche: Ed. Pr. *J. Sichardi.* Basel 1528. F.; in *Schulting* Jurispr. Antejust.; im Jus civ. Antejust. T. 1; vgl. *Ch. F. Pohl* de codd. Greg. et Hermog. Lpz. 1777. 4. — S. überhaupt oben §. 45 S. 264. F.

Zu den in Rom [bis nach 500] und in Berytus [bis 570] fortbestehenden öffentlichen Rechtsschulen kam die in Konstantinopel [425], in welcher in einem fünfjährigen Lehrcursus das Edictum perpetuum, Gaji institutiones und Ulpiani responsa erklärt wurden. Im östlichen, wie im westlichen röm. Reiche beruhete das geltende Recht auf den Schriften der grossen Rechtsgelehrten, deren gesetzliches Ansehen eine Constitution Valentinian's III [426] anerkannte, und auf den kaiserlichen Verfügungen. Da die zahlreichen und wichtigen Entscheidungen und Verordnungen seit Constantinus d. Gr. in dem Gregorianischen und Hermogenianischen Codex fehlten, so veranstaltete Theodosius II [438] durch *Antiochos* und sieben Gehülfen eine Sammlung derselben in 16 B., Codex Theodosianns; von diesem sind, eine kleine Lücke im 6 B. ausgenommen, die letzten 11 B. vollständig erhalten; die ersten 5 B. würden wir bloss nach dem im Westgothischen Rechtsbuche enthaltenen Auszuge kennen, wenn nicht *W. F. Clossius* (fragm. Tübingen 1824. 8) in der Ambrosianischen Handschriftensammlung zu Mailand und *A. Peyron* (fr. Turin 1823. 4) in einer neuüberschriebenen Handschrift zu Turin viele zur Ergänzung dienende Stücke aufgefunden hätten: Cod. Th. fragm. ed. *Ed. Pugge.* Bonn 1825. 8: Ed. Pr. *J. Sichardi* (ex brev.) Basel 1528. F.; *J. Tilii* (9—15 vollst.; 16 lückenhaft). Paris 1550. 8; *J. Cujacii* (hinzugekommen 6 unvollst.; Ergänzungen zu 7. 8; 16) Lyon 1566. F.; c. comm. *J. Gothofredi* cura *A. Marvillii.* Lyon 1565. 6 F.; *cura *J. D. Ritteri.* Lpz. 1736 (Mantua 1740; Venedig 1750). 7 F.; der Text im Jus civ. Antejust. T. 2; *Cod. Th. ll. V priores ed. *C. F. Ch. Wenck.* Lpz. 1825. 8. Vgl. *Haubold* instit. 1. §. 97. — Die von Theodosius beabsichtigte grössere Unternehmung, das Brauchbare aus den Schriften der Rechtsge-

lehrten und aus den codd. Gregor., Hermog. und Theodos. zusammenstellen zu lassen, ist nicht zur Ausführung gekommen. — Durch Theodosius II und die folgenden, besonders abendländischen Kaiser in den nächsten 30 Jahren [438 b. 468] wurden viele neue Verordnungen (novellae) erlassen, welche einen Nachtrag zur Theodosischen Sammlung bilden; was *Sichard* (im Brev. Alaric.) davon herausgab, ist ansehnlich vermehrt worden, besonders durch *A. Zirardini's* (Faenza 1766. 8) und *J. Ch. Amaduzzi's* (Rom 1767. F.) Ergänzungen: d. vollst. Text im Jus civ. Antejust. T. 2. Vgl. *Haubold* instit. 1 §. 98.

60.

Die Juden, den Druck röm. Herrschaft [s. 60 v. Ch.] unwillig tragend und wegen wiederholter Unruhen endlich [70 n. Ch.] des letzten Schattens ihrer politischen Selbstständigkeit beraubt und in den röm. Provinzen zerstreut, stellen ein bedeutsames Beyspiel auf von der Allmacht religiöser Vorstellungen, die in des Lebens Eigenthümlichkeit verschmolzen sind, und von der Anhänglichkeit an geheiligten Ueberlieferungen und Gebräuchen, in welche die grübelnde Vernunft einen tiefen, reichen Sinn zu legen weiss. Ungeachtet fortdauernder bürgerlicher Widerwärtigkeiten und Misshandlungen, und nach Auflösung des äusseren volksthümlichen Daseyns bewahrte die Denkart der Juden und die litter. Beschäftigung ihres gelehrten Standes eine unwandelbare Folgerichtigkeit. Der Priesterstand blieb geehrt; er hatte seine gelehrte Schulen in Palästina zu Tiberias, Jafna, Lydda u. Sepphoris, am Euphrat zu Sora u. Nuhadra. Die litter. Thätigkeit umfasste theils eine eigenthümliche religiöse Philosophie, theils die Erklärung und kritische Behandlung der hebr. Religionbücher, theils die Erläuterung der Gesetze u. Lehrmeinungen.

a) Die Bekanntschaft, welche die Juden, während ihres Aufenthaltes in Persischen Provinzen, mit morgenländischen Philosophemen und späterhin durch Einfluss der griechischen Litteratur mit Platonismus und mit der aus diesem erwachsenden eklektischen Philosophie gemacht hatten, veranlasste die Entstehung und Ausbildung der allegorischen Auslegung der heil. Schriften, deren Aussprüche mit den neuen philoso-

phischen Vorstellungen in Uebereinstimmung zu bringen, sich der bessere Kopf und der durch gesellschaftliche Umgebung aus dogmatischer Herkömmlichkeit aufgeregte Vernunftgeist verpflichtet fühlten; vergl. oben S. 355. F. So war die Bahn gebrochen zu einer theoretisch-mystischen Philosophie, für welche sich schon im vorigen Zeitraume durch Wort- und Buchstabenspiele einiger Stoff gesammelt hatte; jetzt pflanzte sie sich auf längere Zeit mündlich fort und gewann Vertraun, ehe sie zum System reifte und in Schriften überging. Dieses System, die Kabbala, stützte sich auf die Emanationlehre von der stufenweis, in zehn Sephirot, bewirkten Entwickelung aller Dinge aus dem göttlichen Urwesen, und hatte einen theosophisch-magischen Charakter, der mannigfache Verirrungen der Vernunft begünstigte. Dem durch seine Verbindung mit Bar-Kocheba und durch die ihm deshalb zuerkannte schauderhafte Todesstrafe bekannten R. *Akiba* [st. 120] wird das älteste kabbalistische Buch Jezirah, reich an Buchstaben- u. Zahlendeutungen und von späteren Bearbeitern viel verfälscht, beygelegt: lat. p. *G. Postellum.* Paris 1552. 8; hebr. m. mehren Comment. Mantua 1562. 4; transl. et not. ill. a *J. St. Rittangelo.* Amsterd. 1642. 4. Auch hinterliess er kabbalist. Betracht. üb. d. hebr. Buchst.: hebr. Cracau 1579. 4; c. vers. lat. in *A. Kircher* Oed. aeg. T. 2 p. 225 sqq. Vergl. *Bayle* s. v. Akiba. — Die zweyte hochgehaltene kabbal. Schr. Sohar (von Symbolik oder geheimnissvoller Bedeutung der Buchstaben; Offenbarung des geheimen Sinnes des heiligen Buches oder Grundzüge der Physik, Metaphysik und Geisterlehre; praktische Anleitung zum Wunderthun durch kunstgerechte Anwendung der göttlichen Namen und heiligen Sprüche) soll *A's* Schüler R. *Simeon ben Jochai* verfasst haben; auch sie ist stark interpolirt: comm. aliisque tract. ill. a *Ch. Knorr a Rosenroth.* Sulzbach 1684. F. Vergl. *Ej.* Cabbala denudata T. 1. Sulzbach 1677. 1678. T. 2 Frkf. 1684. 4.

S. Observatt. Hal. T. 1 p. 1 sqq.; *de la Nauze* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 9 p. 37 fll.; Teutsch in *Hissmann* Mag. 1, 245 fll. — **J. F. Kleuker* über die Natur und den Ursprung der Emanationslehre bey den Kabbalisten. Riga 1786. 8. — Der verallgemeinerte Einfluss dieser, zum Theile nicht geistlosen Grillen trat während des XV und XVI Jahrh. in Italien, Teutschland

und Frankreich hervor und zeiget sich nachhaltig selbst in neuerer Zeit nicht bloss in tief gewurzelter Abergläubigkeit und Wundersucht des Volkes, sondern auch in fast unheilbaren Phantasiespielen gelehrter und gebildeter Menschen.

b) Uebersetzungen und chaldäische Umschreibungen der Religionbücher, deren vormasorethischer Text zum Theile daraus zu ersehen ist, erschienen in nicht geringer Anzahl. *Jonathan ben Usiel* [90?] übersetzte die Propheten und *Joseph* der Blinde die Hagiographa. Es sind noch vorhanden des Pseudo-*Jonathan* Targum über den Pentateuch und ein Jerusalemsches T. über denselben, ein T. über die 5 Megilloth, 3 T. v. B. Esther und eins über die Chronik (ed. *M. F. Beck*. Augsb. 1680 fl. 2. 4; *D. Wilkins*. Amsterd. 1715. 4). Vergl. *Eichhorn* Einleit. in das A. T. Th. 2 §. 213 ffl. — Der vorzüglichste chaldäische Umschreiber oder vielmehr Uebersetzer ist *Onkelos* [120??], welcher freysinnig und mit Einsicht gearbeitet und den Sinn der Urschrift möglichst treu, in reiner Sprache wiedergegeben hat; vergl. *G. B. Winer* de Onkeloso ejusq. paraphr. chald. Lpz. 1820. 4. — Exegetisch-kritische, grammatische und paläographische Bemerkungen, welche gelehrte Rabbinen, seit R. *Hillel* [1], über die h. Bücher gemacht hatten, pflanzten sich durch mündliche Ueberlieferung fort und wurden Masora benannt; ihre beträchtlichste Vermehrung erfolgte zwischen dem 3ten und 6ten Jahrh., in welchem sie auf der hohen Schule zu Tiberias gesammelt, aber nicht geschlossen wurde; der Vorrath wuchs fortwährend und nach dem in Handschriften davon gemachten Gebrauche wurde zwischen grosser und kleiner Masora unterschieden; erst im 16ten Jahrh. erfolgte die Anordnung dieser chaotischen Sammlung durch R. *Jacob ben Chajim*; vergl. über die Ausgaben oben S. 90; *Eichhorn* Einleit. Th. 1 §. 140.

c) Die gelehrten Satzungen, Erläuterungen, zum Theil polemische nähere Bestimmungen, religiös geordnete Volksgewohnheiten und Lebensverhältnisse betreffend, vermehrten sich in den ersten beiden Jahrhunderten beträchtlich und bey dem Werthe, welchen Glaubige auf die Aussprüche älterer berühmter Lehrer legten, wurde es bald dringendes Bedürfniss, dieselben zu sammeln und zu ordnen. Solche Sammlungen veranstalteten die hohen Schulen zu Jerusalem und zu Tiberias; sie führen den Namen Mischna, das zweyte

Gesetz. Auch dieses erhielt neue, dasselbe berichtigende, erweiternde, beschränkende Erläuterungen und Zusätze, welche ebenfalls gesammelt und Gemara benannt wurden. — Die Jerusalemsche Mischna wurde von R. *Juda Hakkadosch* aus Sepphoris [st. nach 200] in sechs Theilen gesammelt: Livorno 1652—56. 8; c. *Maimonidis* et *Bartenorae* comm. hebr. latinitate donavit *G. Surenhusius* Amsterd. 1698; 1738. 6 F.; Teutsch von *J. J. Rabe*. Onolzbach 1760 ffl. 6. 4. Die Jerusalemsche Gemara trug *Juda's* Schüler, R. *Jochanan ben Elieser* [geb. 184; st. 279], mit Hülfe zweyer Rabbinen zusammen. Beide, die M. u. G., machen den Talmud von Jerusalem aus, welcher späterhin [um 300] unterzeichnet und als gesetzlich verbindlich anerkannt wurde. Er enthält neben vielen höchst abentheuerlichen Grillen und kleinlichen Bestimmungen der Handlungweise in allen Verhältnissen des Lebens, durch welche die gesellschaftliche Fortbildung und sittlich freye Veredelung der Juden gehemmt worden ist, einen, noch wenig benutzten grossen Schatz von grossartigen Gedanken und sinnbildlichen Belehrungen, alten Sagen und alterthümlichen und geschichtlichen Nachrichten: hebr. Venedig b. D. Bomberg ($152\frac{3}{4}$). F.: Cracau b. Is. ben Aaron 1609. F.; die erste Ordnung, Seder Seraim, m. d. Abhandl. Schekalim, herausg. von R. *Elias ben* R. *Jehuda Löw*. Amsterd. 1710. F. Vergl. *Wolf* b. hebr. 2 p. 682 sqq. 889 sqq. 987 sqq. 4 p. 438 sqq.; *J. Lightfoot* opp. posth. p. 30 sqq. — Die Babylonische Mischna beziehet sich grösseren Theils auf die von Juden ausserhalb Palästina's zu beobachtenden Verordnungen und hat demnach einen, für allgemeiner eingetretene Verhältnisse des in allen Welttheilen zerstreuten und vom Verkehr mit Nicht-Juden lebenden Volkes entscheidenden Werth; sie wurde [nach 300] zu Tiberias gesammelt. Die dazu gehörige Gemara wurde [um 400?] von R. *Ascher* und nach diesem v. R. *Joseph* zusammengetragen. Beide, der Babylonische Talmud, wurden ebenfalls [um 500?] für gesetzlich verbindlich erklärt: Tract. talmud. Berachot. hebr. Soncino 1484. F. etc.; T. Bab. integrum add. comm. R. *Salom. Jarchi* et R. *Mos. Maimonidis* hebr. Venedig b. D. Bomberg 1520 ffl. 12 F.; oft gedruckt (auch castrirt: Basel 1578; Frkf. 1697); Amsterd. 1644. 12. 4; c. comm. R. *Sal. Jarchi* et R. *M. Maim.* (ed. *Dav. Oppenheimer*) Amsterd. u. Frkf.

1715 fll. 10 F.; Wien 1791. 12 F. — *G. H. A. Ewald* Sprüche der Väter (nach der Mischnah) hebr. u. teutsch. Erlangen 1825. 8; *H. Hurwitz* Sagen der Hebräer, nach den Schriften der alten h. Weisen. Nebst einer Abhandlung über Ursprung, Geist und Werth des Talmud. Aus dem Engl. Lpz. 1826. 8. — Vergl. *J. Bartoloccii* bibl. magna rabb. 3 p. 77 sqq.; *Wolf* b. hebr. 2 p. 655 sqq.; 3 p. 320 sqq.; *J. H. Othonis* hist. doctor. Mischnic. Ed. II. Amsterd. 1698. 8.

61.

Jesus Christos [geb. 753 n. R. E.; im 30 Reg. J. des K. Octavian. Aug.], der ein engelreines, eine Fülle von Segnungen verbreitendes Leben durch seinen, die Welt mit Gott versöhnenden, die feierlichste Entsagung auf das Irdische, die unendlich reiche Zuversicht auf das unsichtbare Ewige beurkundenden Tod am Kreuze [33] besiegelte, arbeitete in seiner himmlischen Lehre der missbräuchlichen Ueberschätzung äusserlicher Religiongebräuche und der gedankenlosen Abhängigkeit von buchstäblichem Mechanismus in der heiligsten Angelegenheit des Gemüths hochkräftig entgegen, vergeistigte das von Sinnlichkeit getrübte Leben, erhob den Menschen zum fruchtbaren Glauben an das liebevolle gnadenreiche höchste Wesen und an Seligkeit durch Tugend, und weihete ihn zu dem sittlich grossen Berufe, einzukehren in sein Inneres, seine Sündhaftigkeit und Hülflosigkeit zu begreifen und mit der Stärke, die von oben kömmt, nach Würdigkeit für eine ewige selige Zukunft zu streben. Diese, von allen Ansprüchen auf weltliche Geltung freye, des Menschen höhere Bestimmung von allen Zufälligkeiten und Wechseln unsicherer Gegenwart trennende Lehre hatte in den ersten zwey Jahrhunderten ihres Daseyns und ihrer, den ihr einwohnenden göttlichen Geist und Gottes väterliche Vorsehung verherrlichenden, Verbreitung nur sehr entfernten, kaum bemerkbaren Einfluss auf die, aus anderen Elementen erwachsene und von entgegengesetzten Bedingungen abhängig gewordene Litteratur; weit merklicher lässt sich in den frühesten schriftlichen Aeusserungen ihrer Bekenner die Einwirkung jüdischer Denkart und späterhin alexandrinischer Philosophie auf religiöse Ansicht, auf Darstellung und Sprache derselben nachweisen. *Jesus* selbst hinterliess keine Schrif-

ten; er gehörte dem sittlich-religiös geheiligten öffentlichen Leben und der Ewigkeit an. Von mehren seiner Schüler und Nachfolger sind griech. Schriften vorhanden. Sie sind theils historischen Inhaltes: die Evangelien des *Matthaios*, *Markos*, *Lukas* und *Johannes* und die Apostelgeschichte des *Lukas*; theils sittlich-dogmatisch belehrend: 13 Briefe des Ap. *Paulos*, 2 (?) Br. des *Petros*, 3 (?) Br. des *Johannes*, Br. des *Judas*, *Jacobos* (?), Br. an die Hebr.; theils prophetisch, die Johanneische Apokalypse. — Mehre Aufsätze von hohem Alter mögen verloren seyn; andere wurden aus unsicheren oder minder reinen Ueberlieferungen gesammelt, durch Deutungen entstellt, oder mit frommer Absichtlichkeit gefeierten Namen und früheren Zeitaltern untergeschoben. Vergl. *J. A. Fabricii* Cod. apocryphus N. T. Hamb. 1703; Ed. II. 1719 fll. 3. 8; *A. Birch* Auctarium cod. ap. N. T. Fabr. Kopenh. 1804. 8; *Cotelerii* Ed. Patr. apost. T. 2; *P. King* hist. Symb. Apost. London 1701 (Lpz. 1703) 8; Acta s. Thomae ed. *J. C. Thilo*. Halle 1823. 8.

Die ächten ältesten christlichen Religionschriften wurden im dritten Jahrh. in eine kanonische Sammlung gebracht und das Neue Testament benannt. vgl. *Saxii* Onomast. litt. 1 p. 215 sq. — Ausgaben: das Loblied der Maria und des Zacharias (Luk. 1) in Psalter. graec. Venedig 1486. 4; ein Theil des Ev. Johannes in Gregorii Naz. carmina. Venedig b. Aldus 1504. 4; Complutensis gr. lat. $15\frac{14}{20}$. F.; gr. lat. recogn. a *D. Erasmo*. Basel b. Froben 1516.; *1519; *1522; 1527; 1537. F.; gr. c. LXX int. V. T. Vened. b. Aldus 1518. F.; *gr. Paris 1534. 8; *gr. Paris b. R. Stephanus 1546; 1549. 12; *1550. F.; 1551. 8; *b. *H. Stephanus* 1565. F.; gr. c. interpr. syr. et lat. b. H. Stephanus 1569. F.; *gr. lat. (Genf) b. H. Stephanus 1582. F.; b. R. Stephanus 1546; 1549. 16; 1550. F.; Leiden b. Elzevir. 1624; *1633; 1641; *1658. 12 u. s. w.; *B. Walton* Polyglotte. Lond. 1657 (1698). F.; rec. *J. Mill*. Oxf. 1707; auct. p. *L. Küster*. Amsterd. 1710 (Lpz. 1723; 1746). F.; *J. A. Bengel*. Tübingen 1734. 4; *J. J. Wetstein*. Amsterd. 1751 f. 2 Fol. (Lond. b. W. Bowyer 1763; 1782. 2. 12); *J. J. Griesbach*. Halle 1775 fll. 2. 8; * auct. das. 1796 fll. 2. 8; *Ed. III Tomi I cur. *D. Schulz*. Berlin 1827. 8; Lpz. b. Göschen 1803. 4. 4; *Ch. F. Matthaei*. Riga 1782 fll. 12. 8; Wittenberg 1803 fll. 3. 8; gr. e cod. Alex. descr. a *C. G. Woide*. Lond. 1786. F.; Append. (ed. *H. Ford*) Oxf. 1799. F.; vergl. *Woide* notitia cod. Alex. c. var. lectt. ed. *G. L. Spohn*. Lpz. 1788. 8; gr. lat. Cod. Cantabrigiensis ed. *Th. Kipling*. Cambridge 1790. F.; *gr. ed. *G. Ch. Knapp*. Halle 1797; *Ed. II 1813;

Ed. III. 1824. 8; gr. lat. ed. *H. A. Schott.* Lpz. 1805; Ed. II. 1811; Ed. III. 1825. 8; gr. rec. *J. A. H. Tittmann.* Lpz. 1820. 12. — gr. perp. annot. illustr. a *J. B. Koppe* (mit Forts. v. *J. H. Heinrichs*, *C. F. Ammon*, *Th. Ch. Tychsen*, *D. J. Pott*). Götting. 1778 ffl. 10. 8. — Die Kritik des N. T. liegt mit allem ihren Reichthume im Argen. Das Recensionen-System ist äusserlich unhaltbar, innerlich unfruchtbar. Die Verdorbenheit des Textes ist erkennbar und erklärbar aus Unachtsamkeit auf sprachliche Eigenthümlichkeit, aus Parallelisirungsucht, aus Kirchengebrauch und aus Rechtgläubigkeiteifer, aber die Versuche und Grundsätze der Reinigung sind nur lückenhaft und ungenügend zu ermitteln. Glücklicherweise wird hiedurch die Wahrheit der Lehre nicht gefährdet, denn unter dem unübersehbaren Vorrathe von Varianten gehen kaum 10 den Sinn an und selbst diese entscheiden nichts Wesentliches. Darum ist Knapp's Ermässigung und strenge Auswahl der Varianten musterhaft. Die Gültigkeit dieser Ansicht zu vollständiger Anschauung zu bringen, bleibt das undankbare Geschäft des neutestamentlichen Kritikers. s. (*D. Schulz*) in *J. Schulthess* Neuesten theol. Annalen 1826 S. 481 f.

Uebersetzungen fast in alle Sprachen. Teutsch nach *M. Luther* s. 1522 (*J. F. v. Meyer.* Frkf. 1819. 1822. 8); v. *C. F. Bahrdt.* Frankenthal 1777; Berlin 1783. 2. 8; v. *J. J. Stolz.* Zürich 1781 f.; 1795; 1798; Hannover 1804. 2. 8; *1820. 8; v. *Ch. F. Preiss.* Lpz. 1811. 2. 8. — Vergl. *Fabricii* b. g. 4 p. 755 sqq.

Einleitungen v. *J. D. Michaelis.* 1750; IV Ausg. Götting. 1787 f. 2. 4 (*H. Marsh* Anm. u. Zus. aus d. Engl. v. *E. F. C. Rosenmüller.* Gött. 1795 fl. 2. 4); v. *H. E. A. Hänlein.* Erlangen 1794 ffl.; 1802 f. 2. 8; Lehrb. 1801. 8; v. *J. G. Eichhorn.* Lpz. 1804 ffl. 3. 8; v. *J. L. Hug.* Tübing. 1808. 2. 8; t. *A. Schott.* Lpz. 1830. 8.

Die Schriften, welche den Apostolischen Vätern in den ersten zwey Jahrh. beygelegt werden, veranschaulichen den damaligen Mangel der christl. Lehrer an wissenschaftlicher Bildung, ihre Abneigung gegen heidnische Gelehrsamkeit und ihr harmloses Bilderspiel, und theilen manche bedeutende Nachrichten und Sagen mit; die Aechtheit mehrer derselben ist verdächtig, doch auch oft aus unzureichenden Gründen bezweifelt worden; Patrum qui temporibus Apostolorum floruerunt, opera ill. *J. B. Cotelerius*, rec. *J. Clericus.* Amsterd. 1724. 2 F.; P. apost. op. genuina c. *R. Russel.* Lond. 1746. 2. 8; Epp. P. ap. ed. *J L. Frey.* Basel 1742. 8; *Reliquiae sacrae s. auctorum fere jam perd. II et III saec. fragm. rec. ill. *M. Jos. Routh.* Oxford 1814 ffl. 4. 8. — Vergl. *Fabricii* b. g. 7 p. 1 sqq. — Die apostolischen Con-

stitutionen in 8 B., welche dem *Clemens* Romanus [69] zugeschrieben werden, sind der Paulinischen Lehre entgegengesetzt; die ersten 7 B. gehören der zweyten Hälfte des III Jahrh. an und scheinen von Einem, der in einer morgenländischen Kirche lebte und mit Cyprianschen Ideen vertraut war, zusammengetragen worden zu seyn; das 8 B. ist vielleicht ein Jahrh. später hinzugekommen; vgl. *O. Krabbe* über Ursprung u. Inhalt d. apost. Const. des Cl. R. Hamburg 1829. 8.

Bey der weiteren Ausbreitung des Christenthums in Provinzen der röm. Monarchie, bey des für Belehrung empfänglicheren Publicums vorwaltender Neigung zur philosoph. Betrachtung, nach dem Uebertritte vieler philosophisch gebildeter Männer zur christl. Religion wurde die Unentbehrlichkeit heidnischer Wissenschaftlichkeit zur Bestreitung des Heidenthums allmälig anerkannt; die gebildeteren Christen, besonders die griechischen, fingen an, Gelehrsamkeit als Mittel zum Zwecke, Philosophie, namentlich platonische und synkretische, als Dienerin und Gehülfin der Theologie zu würdigen; religiöse Sittlichkeit, unter Ansehn göttlicher Offenbarung verkündet, foderte Glauben und Gehorsam; diesen wurde der Vernunftgebrauch untergeordnet. Vorzüglich gab die in Alexandria [180] eröffnete katechetische Schule (s. *H. E. F. Guericke* de schola quae Alexandriae floruit catechetica P. 1. 2. Halle 1824 f. 8) und das damit beginnende Wechselverhältniss zwischen christl. und nichtchristlichen geistigen Bestrebungen Veranlassung zum Entstehen und Gedeihen einer reichhaltigen christl. Litteratur; Apologie der Rel., Kritik, Uebers. u. Auslegung des A. u. N. T., Religionsphilosophie, Polemik, Homilien und erbauliche Gedichte machen die Hauptbestandtheile derselben aus. Als das Christenthum Staatsreligion geworden war, trat die gelehrte Richtung im Studium der Theologie noch bestimmter hervor.

Verzeichnisse der chr. Schriftst. s. oben S. 8; von Griech. KV. *Fabricii* b. g. 7 u. 8; von Latein. KV. *J. G. A. Oelrichs* commentarii de scriptor. eccles. lat. prior. VI saec. Lpz. 1791. 8; * *C. T. G. Schönemann* Bibl. patr. lat. hist. litt. Lpz. 1792 fl. 2. 8. — *Th. Ittig* de biblioth. et catenis Patr. Lpz. 1707. 8. — Im II. III u. IV Jahrh. wurden mehre Schriften erdichtet oder unter älte-

ren u. geachteten Namen in Umlauf gesetzt, weil apologetischer Eifer oder polemischer Fanatismus sich von solchen frommen Betrügereyen grosse Vortheile versprachen; vgl. *J. L. Mosheim* Dissertatt. ad hist. eccl. pert. vol. 1 p. 217 sq. 758 sq.; s. auch oben S. 68.

Samml.: Biblioth. magna Patrum. Paris 1575 fll.; 1654 fll. 17 F. und Auctaria (griech. Originale enth.) 1624—72. 5 F.; Bibliotheca maxima P. (herausg. v. *Ph. Despont*. Die griech. KV. in lat. Uebers.) Lyon 1677 fll. 27 F.; dazu *N le Nourry* Appar. Paris 1694 fll. 2 F. u. Index Genua 1707. F.; *Bibliotheca vet. Patr. gr. lat. (bis zum 6ten Jahrh.) cura *And. Gallandi*. Vened. 1766 fll.; Ed. II. 1788. 14 F.; Op. P. gr. (ed. *F. Oberthür*) Würzb. 1777 fll. 20. 8. abgebr.; Op. P. lat. (ed. *F. Oberthür*) das. 1780 fll. 13. 8, abgebr. — *Ch. F. Rössler* Bibliothek der KV. Lpz. 1776 fll. 10. 8; *J. Ch. W. Augusti* Chrestomathia Patristica. Lpz. 1812. 2. 8.

a) Die Apologien und Empfehlungschriften sind hauptsächlich gegen das Heidenthum und die Einwürfe und Angriffe der Philosophen gerichtet und erhalten eben hiedurch eine allgemeinere litt. Wichtigkeit, indem sie bedeutende Beyträge zur Kenntniss des class. Alterthums und viele Stellen aus alten, zum Theil verlornen Schriften mittheilen; für die Kirchengeschichte enthalten sie schätzbaren Stoff. — *A*) In griechischer Sprache haben wir folgende: Die Werke des allegorisirenden *Justinos* des Märtyrers aus Sichem [geb. 89; st. 16$\frac{3}{5}$]: Opp. Ed. Pr. Paris b. R. Stephanus 1551. F., *op. et st. unius e congr. S. Mauri (*Prud. Marani*) Paris (Haag) 1742; (Venedig 1747) F., worin auch die gr. Schr. der übr. Apologeten abgedruckt sind; Apol. ed. *Ch. G. Thalemann*. Lpz. 1755. 8; *C. Ashton*. Cambridge 1768. 8. — Die Aufsätze des platonisirenden Atheners *Athenagoras* in Alexandreia [165], dessen Aeusserungen über Bildung einzelner Abschnitte des chr. Lehrbegriffes Aufschluss geben: Apol. et de resurr. lat. p. *G. Vallam*. Venedig 1488; 1498. F.; gr. ed. *P. Nani*. Paris 1541. 4; Paris b. H. Stephanus 1557. 8; opp. gr. lat. cura *Ed. Dechair*. Oxf. 1706. 8; Ap. ed. *J. G. Lindner*. Langensalz 1774. 8; curae post. das. 1775. 8; Vergl. *Th. A. Clarisse* de A. vita et scr. Leiden 1819. 4. — *Theophilos* aus Antiochia [177] hat viele Belesenheit in der griech. Litt. bey übrigens geringem schriftstellerischen Verdienst: ad Autolycum L. III c. comm. *J. Ch. Wolfii*. Hamburg 1724. 8. — Justinos Freund und Schüler *Tatianos* [st. 176] zeiget Gewandheit in der Darstellung und *Hermias* [vor 200] hat

manche Widersprüche der Philosophen aufgedeckt: *T.* or. ad Graecos et *H.* irrisio gentilium ed. *G. Worth.* Oxford 1700. 8; gr. c. comm. *J. C. Dommerich.* Halle 1764. 8. — Mit dem Alexandriner *Klemens* [l. 202; st. vor 218], welcher s. Lehrer *Pantainos* als Vorsteher der katechet. Schule folgte, beginnet die freyere eklektisch philosophische Behandlung des Christenthums. Er besass ausgebreitete gelehrte Kenntnisse und bot sie auf, um die Vernunftmässigkeit und den sittlich überwiegenden Werth der chr. Religion darzuthun. Seine Schriften, Ermahnung zur Annahme des Chr., der sittlich beredte Paidagogos in 3 B., die mannigfaltigen, aber oft dunkeln Stromateis in 8 B., und andere Aufsätze und Auszüge, sind ungemein reich an geschichtl. Stoff und an litter. Belehrungen: Opp. Ed. Pr. gr. (ed. *P. Victorius*) Florenz 1550. F. und *G. Herveti* et *Cyriaci Strozzae* versio lat. das. 1551. F.; *gr. lat. recogn. ill. *J. Potter.* Oxf. 1715. 2 F. (auct. Venedig 1757. 2 F.); Quis dives salutem consequi possit? ill. a *C. Segaar.* Utrecht 1816. 8. — Ihm war s. Sch., der platonisirende Alexandriner *Origenes* [geb. 185, st. 253] an philos. Geiste und an Gelehrsamkeit weit überlegen und erscheinet als Mensch, als Lehrer und als Schriftsteller gleich ehrwürdig. Einsichtsvoll und gründlich vertheidigte er das Chr. gegen *Celsus* Anfeindungen: lat. p. *Th. Gazam.* Rom 1481. F.; gr. ed. *D. Hoeschel.* Augsburg 1605. 4; *G. Spencer.* Cambridge *1658; 1677. 4; Teutsch m. Anm. v. *J. L. Mosheim.* Hamburg 1745. 4. Um die kritische Berichtigung des Textes des Alt. T. erwarb er sich durch Vergleichung der Uebersetzungen, in Hexapla und Tetrapla, grosse Verdienste; durch ihn wurde die allegorische Auslegungkunst auf vestere Grundsätze zurückgeführt und die grammatische Auslegung begründet; s. exeget. Arbeiten über das A. u. N. Test. zeichnen sich durch einzelne treffende Bemerkungen und fruchtbare Winke aus: *Hexaplorum quae supersunt st. *B. de Montfaucon.* Paris 1713. 2 F.; in sacr. scripturas comment. ed. *P. D. Huetius.* Rouen 1668 (Cöln 1685). F.; die lat. Uebersetzung des *Rufinus* ist untreu; einen Auszug über dunkle Schriftstellen, Philokalia, verfassten *Theodoros* b. v. Tyana, *Gregorios* v. Nazianz und *Basilios* d. Gr.: gr. lat. p. *J. Tarinum.* Paris 1619. 4. Seine Forschungen über die kirchliche Glaubenslehre verrathen kühne Freysinnigkeit und vertraute Bekanntschaft mit Platonismus

und mit anderen philosoph. Systemen; er strebte nach schärferer Bestimmung der dogmatischen Vorstellungen und brach mit dem Werke von den letzten Gründen, περὶ ἀρχῶν, 4 B. die Bahn zu einem Systeme der christl. Glaubenslehre; diese Schrift ist grösseren Theils nur in der freyen lat. Uebers. des *Rufinus*, welcher sich vergeblich abmühete, um den *O.* gegen den gehässigen Vorwurf der Heterodoxie zu retten, vorhanden. Ausserdem sind mehre Aufsätze und Gelegenheitsschriften übrig; die Philosophoumena (in *Gronovii* Thes. 10; Compend. hist. philos. ant. ed. *J. Ch. Wolf.* Hamburg 1706. 8) ist unächt: Opp. gr. lat. stud. *Car.* (et *C. Vinc.*) *de la Rue.* Paris 1733 ffl. 4 Fol. — *Eusebios* s. unten d, — *B*) In latein. Sprache: *Q. Septim. Florens Tertullianus* aus Karthago [st. 220], talentvoll und kenntnissreich, eifrig für das Chr., einseitig und hart, oft seltsam in seinen Behauptungen, und, wie Anordnung und Ausdruck s. Schriften zeigen, fast ohne alle schriftstellerische Bildung, verfasste viele apologetische, polemische und disciplinarische Schriften, in welchen ein grosser Schatz an geschichtlichen und alterthümlichen Nachrichten lieget: Opp. Ed. Pr. per *B. Rhenanum.* Basel 1521. F.; *N. Rigaltius.* Paris 1640; 1664; 1675. (Venedig 1746) F.; rec. *J. S. Semler.* Halle 1770. ffl. 6. 8. Apologeticus c. comm. *S. Havercampii.* Leiden 1718. 8; L. de pallio c. n. *Cl. Salmasii.* Leiden 1656. 8. — Der Africaner *M. Minucius Felix* [220] hat in dem (in Einer Hdschr. erhaltenen) apologetischen Gespräche Octavius wenig Eigenthümliches in den Vorstellungen; aber sein Vortrag ist gefällig und die Sprache nicht ohne Vorzüge: Ed. Pr. mit Arnobius, der lange [bis 1560] für den Vf. des Octavius gegolten hat, Rom 1543. F.; ed. *Fr. Balduinus.* Heidelberg 1560. 8; *J. Gronov.* Leiden 1709. 8; ex rec. *J. Davisii.* Cambr. 1709; 1712. 8; *J. G. Lindner.* Langensalz 1760; auct. 1773. 8. — *Thascius Caecilius Cyprianus* aus Karthago [st. 258], ein kräftig vester, umsichtiger Mann, bestritt den Götzendienst (de vanitate idololatriae) mit demselben Nachdruck, wie separatistische Unruhen in der Kirche, über deren Verfassung (de unitate ecclesiae) er zuerst scharfsinnige und folgerichtig durchgeführte Ansichten darlegte; seine Briefe haben in historisch-antiquarischer Hinsicht einen vorzüglichen Werth: Ed. Pr. Epistolae cura *J. Andreae Aler.* Rom b. Sweynheim u. P. 1471 F.;

Opp. ed. *D. Erasmus.* Basel 1520. F. u. s. w.; (cura *J. Felli*) acc. *H. Dodwelli* Dissertatt. Cyprian. Lond. 1682 (Bremen 1690; Amsterd. 1700) F.; *recogn. illustr. *St. Baluzius* et *P. Maranus.* Paris 1726 (Vened. 1728) F.: de vanit. idol. in *Lindner* Ed. Minucii. — Der Africaner *Arnobius* [298], dessen Werk adversus gentes in Einer Hdschr. erhalten ist, empfiehlt sich durch Belesenheit: Ed. Pr. Rom 1543. F.; c. animadv. *D. Heraldi.* Paris 1605. 8; (cur. *A. Thysio*) Leiden 1651. 4; recogn. ill. *J. Cp. Orell.* Lpz. 1816. 2. 8; Append. 1817. 8. — *Luc. Coelius Lactantius Firmianus* [st. n. 325] war eines trefflichen Ausdruckes mächtig, unter welchem sich nicht selten einige Gedankenarmuth verbirgt; er heisst der christl. Cicero und sowohl seine divinae institutiones L. VII, als die übrigen sittlichen Lehrschriften sind häufig gelesen und schwächlich nachgebildet worden: Ed. Pr. opp. in Monast. Sublacensi b. Sweynheim u. P. 1465; Ed. II Rom 1468; Ed. III 1470. F.; (rec. *Hon. Fasitelius*) Vened. b. Aldus 1535. 8; *J. Tornaesius.* Lyon 1587. 12; *c. n. *Ch. Cellarii* et al. ed. *J. L. Bünemann.* Lpz. 1739. 8; *ed. *J. B. le Brun* et *N. Lenglet Dufresnoy.* Paris 1748. 2. 4; ill. *Ed. a S. Xaverio.* Rom 1754 ffl. 14. 8. De mortibus persecutorum c. n. *St. Baluzii* rec. *P. Bauldri.* Utrecht 1693. 8; st. et op. *N. le Nourry.* Paris 1710. 8; Epitome div. institut. rec. ill. *J. Davisius.* Cambr. 1718. 8; Carmen de Phoenice ad codd. quosd. ms. rec. *A. Martini.* Lüneburg 1825. 8.

b) Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Religionbüchern oder das Bibelstudium ging von den Juden auf die Christen über. Die Kenntniss und der Gebrauch des A. T. wurde durch Uebersetzungen gefördert; so haben wir b. Origenes Bruchstücke aus den griechischen des wörtlich treuen *Aquila* [130], des sich an die LXX anschliessenden *Theodotion* [vor 160], des eines reineren griech. Ausdruckes mächtigen *Symmachos* [200?] und dreyer, zum Theil umschreibender Ungenannten [um 200?]. Es wurden auch Uebersetzungen in das Lateinische [vor 200] in das Koptische und Saitische [vor 200], in das Syrische, die Peschito [vor 370], und nach den LXX in das Aethiopische [vor 400] unternommen. S. Biblia polyglotta Complutensia 1514–1517. 6 Fol.; *G. M. le Jay.* Paris 1628 ffl. (1666) 10. F.; *B. Walton* c. *E. Castelli* Lexic. heptaglott. London 1657 und 1669. 8 F. — Das N. T. wurde seit dem

zweyten Jahrhunderte in das Koptische, Lateinische u. s. w. übersetzt. — *Origenes* (s. oben S. 396) war Urheber der biblischen Kritik und Exegese. — *Johannes Chrysostomos* aus Antiochia [geb. 354; st. 407] erklärte biblische Stellen sinnvoll praktisch und seine meist einfache Ansicht behauptet oft unbestreitbaren Vorzug vor späteren Künsteleyen. Seine, zwar wortreiche Reden empfelen sich durch männlich edle Freymüthigkeit und lichtvolle Anordnung und Verbindung: Edd. Pr. lat. super Ps. quinquagesimo l. I. Cöln b. U. Zell (1466). 4; l. II. (das. 1467?) 4; sermones in Job per *Lilium Tiphern.* (das. 1468?) 4; Omiliae 87 sup. ev. Joh. per *Fr. Aretinum.* Rom 1470. F.; Serm. 25 p. *C. Personam.* Rom (1470?) F.; super Matthaeum p. *Gg. Trapezontium.* (Strasb. b. Mentel 1470?) F.; Comment. in epp. Pauli gr. Verona 1529. 4 Th. in 2 F.; Opera gr. lat. cura *Front. Ducaei.* Paris 1609 ffl. 12 F. (1636; Frkf. 1698); (cura *H. Savile*) Eton 1610 ffl. 8 F.; **B. de Montfaucon.* Paris 1718 ffl. 13 F. (Vened. 1734. 13 F. 1780. 14. 4.); de sacerdotio gr. lat. ed. *J. A. Bengel.* Stuttgard 1725. 8; Homiliae IV sel. gr. lat. c. animadv. *Ch. F. Matthaei.* 1. Meissen 1792. 8; Novae Eclogae LII stud. *Ch. F. de Matthaei.* Moskau u. Lpz. 1807. 8; Selecta gr. et lat. annotationem subj. *J. v. Voorst.* 1. Leiden 1827. 8. Uebersetz.: Homélies, Discours et lettres chois. trad. p. *A. Auger.* Paris 1785. 4. 8; Predigten und kl. Schr. m. Anm. v. *J. A. Cramer.* Lpz. 1748 ffl. 10. 8; Reden üb. das Ev. Joh. m. Anm. v. *Eul. Schneider.* Lpz. 1788 ffl. 3. 8. — Aus des freysinnigen und kenntnissreichen *Theodoros* Mopsvestenos [st. 429] Schriften sind Bruchstücke übrig: *J. Fr. le Bret* de fragm. Th. M. Tübingen 1790. 4; *F. Münter* fr. patr. gr. Kopenhagen 1788. 8. — *Theodoretos*, Bischof von Kyros [457], leichtgläubiger Geschichtschreiber (in der Kirchengeschichte 5 B. von 325 bis 429; und in den abentheuerlichen Lebensbeschreibungen 30 Einsiedler) und einseitig befangener Polemiker (in 5 B. von Ketzereyen), ist ein trefflicher Ausleger vieler Bücher des A. T. und der Paulinischen Briefe: *Opp. gr. et lat. stud. *J. Sirmondi.* Paris 1642; Auctarium. 1684. 5 F.; cura *J. L. Schulzii.* Halle 1769 f. 5. 8. Vgl. *J. F. Ch. Richter* de Th. epistolarum Paulinarum interprete. Lpz. 1822. 8. — *Isidoros* Pelusiota [st. n. 460] Briefe 5 B., auch sehr ergiebig für Einzelnheiten der Glaubens- und Sit-

tenlehre, enthalten schätzbare Beyträge zur historisch-grammatischen Bibelauslegung: Paris 1638 (Venedig 1745). F. Vgl. *H. Ag. Niemeyer* de J. P. vita, scriptis et doctrina. Halle 1825. 8. — *Euthalios* [st. n. 460] theilte die Geschichte und Briefe der Apostel in Capitel und Verse ab und fügte Parallelstellen und kurze Einleitungen hinzu: *L. A. Zacagni* Coll. monumentorum vet. eccl. Rom 1698 p. 403. — In der abendländischen Kirche wurde wenig Selbstständiges für die Erklärung der Bibel geleistet. *Hilarius*, Bischof in seiner Vaterstadt Poitiers [st. 368], gelehrt, beredt, Bestreiter des Arianismus (de trinitate ll. XII u. mehre kleinere Aufsätze), folget als Ausleger vieler Psalme und des Evangeliums des Matthäus dem Origenes: Opp. Paris (1510) F.; p. *Erasmum* Rot. Basel 1523. F.; *stud. et lab. monach. ord. s. Benedicti (*P. Coustant*). Paris 1693. F.; *locupl. (cur. *Sc. Maffei*) Verona 1730. 2 F.; s. *Martene* Coll. ampliss. 9 p. 55. — Das bedeutendste Verdienst erwarb sich *Eusebius Hieronymus* aus Stridon [geb. 330; st. 420], ein vielwissender, unermüdet fleissiger Gelehrter, der sich durch eigensinnigen Eifer für Rechtgläubigkeit zu gehässigen Gewaltstreichen bestimmen liess. Er verbesserte die alte lat. Bibelübersetzung, zuerst die Psalme [383 ff.], und begründete mit Ueberarbeitung derselben nach dem hebr. Grundtexte [s. 388] die Vulgata (Ed. Pr. o. O. u. J. „Mainz b. Guttenberg 145$\frac{0}{5}$?" 2 F.; „Bamberg b. A. Pfister 1462" 2 F. u. m. a.; Paris b. R. Stephanus. 1538—1540. 4 Th. in 1 F.; a Sixto V probata. Rom b. Aldus Manutius 1590. F.; „Clementis VIII auctoritate revisa." Rom 1592. F. u. sehr oft). Unter seinen Werken haben die Bibelerklärungen, die oft mystisch allegorisch sind, und die historischen den grössten Werth: Edd. Pr. Epistolae c. praef. *J. Andreae Aler.* Rom b. Sweynheim u. P. 1468; Ed. II. 1470. 2. F.; öfter im 15 Jahrh. gedr. u. so auch andere einzelne Schriften, vitae patrum u. s. w.; Opera ed. *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1520. 9 F.; *Marian. Victorius.* Rom 1565. 9 F.; cura monach. ord. Bened. (*J. Martianay* et *A. Pouget*) Paris 1693 ffl. 5 F., *st. ac lab. *Dominici Vallarsii* et *Sc. Maffei.* Verona 1734 ffl. 11 F.; auct. Vened. 1770. 11 F. u. 15. F. Vergl. *M. L. Engelstoft* H. Strid. interpres. Kopenh. 1797. 8. — *Ambrosius* und *Augustinus* hatten zu wenige Sprachkenntnisse, um gute Ausleger seyn zu können;

doch begegnen bey dem lezteren gesunde Blicke und treffende Bemerkungen. Weit besser erscheint die Exegese des von *Hieronymus* und *Augustinus* so hart angefeindeten hellsinnigen und gesund urtheilenden *Pelagius* und seines Freundes *Julianus*. — *Eucherius* Bischof von Lyon [st. vor 456] war des Hebräischen kundig und zeiget Sinn für den eigenthümlichen Geist und Sprachgebrauch der Bibel: Formularum spiritualium intelligentiae l., instructionum ll. II etc. Basel 1531. F.; Rom 1564. F.; in Bibl. max. patr. T. 6. p. 821 sq.

Vgl. *J. G. Rosenmüller* hist. interpretationis libr. sacr. in ecclesia christiana. Lpz. 1789 fll. 4; Lpz. 1795 fll. 3. 8; *D. Whitby* de sacr. script. interpretatione secundum patrum commentarios. Lond. 1714. 8; *J. A. Ernesti* opusc. phil. crit. Leid. 1764. 8 p. 288 sqq.

c) Bey alter Einfachheit der Glaubensrichtschnur (regula fidei) war die Religionphilosophie frey und ihre Gestaltung von der Geistesrichtung Einzelner und von ihren religiösen Bedürfnissen abhängig. Durch Streitigkeiten und Trennungen im Inneren der Kirche wurde genauere Entwickelung und schärfere Bestimmung der Lehren herbeygeführt; besonders seitdem Gnostiker und Manichäer, mit schwelgerischer Einbildungkraft tiefer Mystik, morgenländische Philosopheme dem Christenthume anzueignen suchten; die Manichäer wirkten fortdauernd asketisch praktisch auf das religiöse Volksleben und veranlassten die grossen Bewegungen, welche die allgemeinere Sehnsucht nach Verbesserung des kirchlichen Zustandes ausdrückten und unterhielten; die Gnostiker (s. *J. Matter* Histoire crit. du Gnosticisme. Strasburg u. P. 1828. 2. 8), seit dem apostolischen Zeitalter in Kl. Asien, Syrien, besonders in Aegypten einheimisch und von da nach Italien und dem Abendlande verbreitet, setzten speculative Erkenntniss und Theosophie dem Glauben entgegen. Sie wurden bestritten von *Irenaios* Bischof zu Lyon [178], dessen polemisches Werk in 5 B., bis auf wenige griech. Bruchstücke, nur in alter lat. Uebersetzung erhalten ist: Ed. Pr. *D. Erasmi*. Basel 1526. F. u. s. w.; c. comm. *Franc. Feuardentii*. Paris 1575; Cöln 1696. F.; *J. E. Grabe*. Oxf. 1702 F.; *Ren. Massuetus*. Paris 1710. F.; c. fragm. a *C. M. Pfaff* inventis (Haag 1715; Leid. 1743. 8) Venedig 1734. 2. F. Räthselhaft ist das Verhältniss, welches zwischen *I.* und *Tertullianus*, der auch dem Gnosticismus entgegenarbeitete, statt gefunden zu haben

scheint. Eine dem Gnosticismus verwandte Richtung hatte die Neuplatonische Philosophie und sie scheint auf die, an verschiedenen Orten sich allmählig bildende chr. Theologie nicht geringen Einfluss gewonnen zu haben; s. oben S. 366; *Souverain* üb. d. Platonismus der KV. (Cöln 1710. 8) übers. v. *J. F. Löffler*. Züllichau 1782; 1792. 8. In der Gestaltung der Theologie unterschied sich das Morgenland vom Abendlande merklich, wenn gleich das Streben nach bestimmter Erkenntniss und Veststellung des Begriffes von Gegenständen, welche ihrer Natur nach dem menschlichen Erkenntnissvermögen unzugänglich sind und daher nur eine mystische Anschauung zulassen, überall vorherrschet. Im Morgenlande, welches Liebe für alte Litteratur und Achtung für Geistesüberlegenheit länger beybehielt, wurde mit Anerkennung einer Abstufung in der himmlischen Erkenntniss, meist mit Beziehung auf Aeusserungen der Bibel, über das Wesen der Gottheit und über Jesu Christi Person freyer philosophirt. Die Bestimmung des Lehrbegriffes, besonders in Beziehung auf den Menschen und dessen Verhältniss zur Gottheit, und der Disciplin in der Abendländischen Kirche ging zunächst von Africa aus, wo sich der härtere Gegensatz zwischen Vernunft und göttlicher Offenbarung bildete und die Willkühr angeblich höherer Erleuchtung, verbunden mit steifer Vesthaltung des Buchstaben und des Herkommens, gewaltthätig wirkte. — Bis auf *Origenes* (oben S. 396) scheinen die aus Streitigkeiten hervorgegangenen genaueren Untersuchungen und Bestimmungen bey einzelnen Lehren stehen geblieben zu seyn; dieser that die ersten Schritte zur Errichtung eines Systems der Kirchenlehre, zu dessen fortgesetzter Bearbeitung vieles zusammenwirkte. Seit der Mitte des 4ten Jahrh. vervielfältigte sich die Uneinigkeit über die kirchliche Lehre und, nachdem das Christenthum Staatsreligion geworden war und die weltliche Regierung an kirchlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen anfing, wurden Ton und Verfahren im Bestreiten angeblich unrichtiger religiöser Meinungen und theologischer Behauptungen wesentlich verändert; es entstand ein politischer oder policeylicher Begriff von Rechtgläubigkeit, welcher Wahrheit und religiöse Sittlichkeit mit gleichen Gefahren bedrohete. Dafür sind das Leben und Wirken des Alexandrinischen Bischofs *Athanasios* [st. 373], eines scharfsinnigen, aber

ingelehrter Bildung, besonders in Sprachkenntnissen vernachlässigten Mannes, vollgültiger Beleg. Die unter seinem Namen vorhandenen, merkwürdigen und erfolgreichen Schriften sprechen seinen geschichtlich beglaubigten Geist aus, wenn sie auch stark interpolirt und zum Theil von Anderen abgefasst sind: Ed. Pr. gr. lat. Heidelb. b. Commelin 1601. 2. F.; *(B. de Montfaucon)* Paris 1698. 3 F.; *(N. A. Giustiniani)* Padua 1777. 4 F.; Interpr. Psalm. gr. lat. (op. *N. Antonelli)* Rom 1746. F. — *Kyrillos* Bischof von Jerusalem [st. 386] trug in katechetischen Reden die Grundlehren und Geheimnisse des Christenthums vor; auch haben wir Briefe und Bruchstücke von ihm: Catecheses gr. lat. cura *G. Morel.* Paris 1564. 4; st. et op. *J. Prevot.* P. 1608. 4; Opp. ill. *Th. Milles.* Oxford 1703. F.; *gr. lat. cura et st. *A. A. Touttée.* Paris 1720. F. vgl. *S. Deyling* observationes sacr. T. 5. p. 116 sq. — *Gregorios* Nyssenos [geb. 331; B. v. Nyssa 371; st. vor 400], Bruder des h. Basileios, ein philosophischer Kopf und durch rednerische Bildung ausgezeichnet, war den Grundsätzen des Origenes geneigt; unter s. zahlreichen Schriften sind die Dialogen von der Seele und Auferstehung und zur Bestreitung der Lehre vom Schicksal, so wie die Briefe vorzüglich beachtenswerth: Opp. gr. et lat. ed. *F. Ducaeus.* Paris 1615. 2 F.: App. *J. Gretseri.* P. 1618. F.; P. 1638. 3 F.; Epistolae VII gr. et lat. ed. *B. Caraccioli.* Florenz 1731. F. Mehres in *Zaccagni* Collect. monum. 1. p. 123; *Wolf* Anecdota 2. p. 284; *Gallandi* bibl. patr. 3. p. 385 u. 6. p. 571. — *Epiphanios* aus Eleutheropolis in Palästina [geb. 310; st. 403], Bischof von Kypros [367], schrieb unter anderen gegen 80 Ketzereyen die Medicinschachtel, Panarion, und die kürzere Uebersicht derselben den Glaubensanker, deren geschichtliche Angaben einer umsichtigen, streng kritischen Prüfung bedürfen: Ed. Pr. gr. Basel b. Oporin 1544. F.; gr. lat. c. n. *D. Petavii.* Paris 1622 (Cöln oder Lpz. 1682). 2 F.; de XII gemmis summi sacerdotis hebr. latine op. *P. F. Fogginii.* Rom. 1743. 4; von Natur der Thiere (mit Physiologus Syrus ed. *Ol. G. Tychsen* 1795 genau übereinstimmend) gr. lat. Rom 1587; Antwerpen 1588. 4 m. K.; m. a. — *Neilos* zuletzt Einsiedler in den Wüsten bey dem Sinai [st. 450?] umschrieb das Handbuch des Epiktetos (s. oben S. 350) und hinterliess ermahnende Aufsätze und 303 Briefe: Tracta-

tus ed. *J. M. Suaresius.* Rom 1673. F.; Epistolae (gr.) op. et st. *P. Possini.* Paris 1657. 4; gr. lat. ed. *Leo Allatius.* Rom 1668. F. — Von *Theodoretos* und *Isidoros* Pelus. s. oben *b*). — Eine der merkwürdigsten Erscheinungen dieses Zeitalters sind die, wahrscheinlich während der Regierung u. Wirksamkeit des K. Julianos Apostata [zwischen 351 und 362] abgefassten mystischen Schriften, welche ein Betrüger, der Geistesrichtung nach dem Synesios verwandt, als Arbeiten des Atheners *Dionysios* Areopagita, eines Schülers des Apostels Paulos, geltend zu machen suchte. Es soll darin dargethan werden, dass das Christenthum im Alleinbesitze der wahren Mysterien sey; die Altgesinnten sollten durch Erlangung äusserer Weihen gelockt und über Verlust und Entbehrung der Gaukeleyen heidnischer Theosophen beruhigt und durch einen dem Christenthume untergelegten Polydämonismus schadlos gehalten, die Rationalisten durch ausgesprochene Achtung für Verstandsgebrauch und Dialektik gewonnen werden. Diese Bücher wurden von *Maximos* dem Bekenner [st. 622] in Scholien erläutert und von *Georgios Pachymeres* [st. 1340?] umschrieben. Zu derselben Zeit [532], in welcher sie von deu monotheistischen Severianern als Auctorität angeführt wurden, bezweifelte *Hypatios* in Konstantinopel ihre Aechtheit. Weit später [um 827] wurden sie in das Abendland gebracht und in lat. Uebersetzungen verbreitet: Opp. lat. Florenz 1492. 4; Paris 1495. F. oft; gr. Florenz 1516; Paris 1562. F.; gr. lat. ed. *B. Corderius.* Antwerpen 1634; Paris 1644; auct. Venedig 1755. 2 f.; teutsch *J. G. V. Engelhardt.* Sulzbach 1823. 2. 8. Vgl. *L. F. O. Baumgarten-Crusius* in Comment. theol. ed. *Rosenmüller.* Lpz. 1825 T. 1. P. 2. p. 268 sq.; *H. E. G. Paulus* in Heidelb. Jahrb. 1825 S. 1068 f.

Die durchgreifendste und dauerhafteste Veränderung im kirchl. Lehrbegriffe, an dessen Bildung und Vertretung *Tertullianus* und *Cyprianus* (s. S. 397), *Hilarius* und *Hieronymus* (S. 400) Theil genommen hatten, bewirkte *Aurelius Augustinus* aus Tagaste [geb. 354; st. 430], Lehrer der Redekunst in Mailand und Rom [384] Bischof von Hippo [396], ausgestattet mit seltenen Geistesgaben, vertraut mit platonischer Philosophie, reich an eigenthümlichen Ansichten, arm an Sprachgelehrsamkeit, einseitig aus Mangel an unbefangener

Kenntniss des menschlichen Gemüths, sich oft dialektischen Spitzfindigkeiten, oft mönchischen Vorurtheilen hingebend. Von seinen vielen Schriften sind besonders die reichhaltigen polemischen, das, ausgebreitete litterärische und geschichtliche Erfahrung verrathende Werk de civitate Dei (Ed. Pr. in monast. Sublacensi b. Sweynheim u. P. d. 12. Jun. 1467. F.; Ed. II. Rom 1468; Ed. III das. 1470. F.; c. comm. *J. L. Vivis* et *Leon. Coquei.* Frkf. u. Hamb. 1661. 4), die Schr. de doctrina christiana Ll. IV (ill. *J. Ch. B. Teeg.* Lpz. 1769. 8), de spiritu et littera (ill. *J. Ch. B. Teeg.* Ed. II. Lpz. 1770. 8), de arte praedicandi (Strasb. b. Mentel vor 1466? F.; Mainz b. Fust u. Sch. um 1466? F.), die Confessionum Ll. XIII (Strasb. b. Mentel 1470? F.; stud. *H. Sommalii.* Leiden 1675. 12; *add. var. lectt. ed. *L. St. Rondet.* Paris 1776. 18) und die Briefe (Strasb. b. Mentel 1470? F. u. s. w.) beachtenswerth: Opera. Basel b. J. Amerbach 1506. 11 F.; *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1528 ffl. 10 F.; *op. Monach. ord. S. Bened. e congr. S. Mauri. Paris 1679 ffl. 11 Th. in 8 F.; (cura *J. Clerici)* Antwerp. (Amsterd.) 1700 ffl. 12 Th. in 9 F.; (Vened. 1729 ffl. 11 F.; 1756 ffl. 18. 4); Epistolae II recens in Germania repertae. Paris 1734. F.; Sermones inediti descr. ill. *M. Denis.* Wien 1792. F.; Sermones X ex cod. Cassinensi (6) nunc pr. ed. cura et st. *O. F. Frangipani.* Rom 1819. F. Vgl. *H. N. Clausen* A. s. scripturae interpres. Kopenhagen 1827. 8. — *Joannes Cassianus* ein Thraker oder Gallier [st. n. 432], nach anachoretischen Wanderungen in Aegypten, Schüler des Joannes Chrysostomos, zuletzt [416?] Aeltester in Marseille, wo er seine Schriften, de institutis coenobiorum ll. XII, Collationum patrum ll. XXIV und de incarnatione Christi ll. VII verfasste, zeiget sich in der Glaubens- und Sittenlehre dem Pelagianismus geneigt: de inst. coen. et coll. Basel 1485. F.; Opp. c. comm. *A. Gazaei.* Arras 1628 (Frkf. 1722; Lpz. 1733) F.; vgl. *G. F. Wiggers* de J. C. Rostock 1824 f. 3. St. 4. — *Vincentius Lerinensis* [st. vor 450] erscheint in s. Commonitorium adversus haereses als gediegen gründlicher und christlich milder Polemiker und giebt über Beschaffenheit und Gebrauch der Tradition genügende Auskunft: c. Salviano ed. *St. Baluzius.* Paris 1663. 8; Ed. II. 1669 (Bremen 1688. 4; ed. *J. Salinas.* Rom 1731. 8); *Ed. III. 1684; Common. ill. *E. Klüpfel.* Wien 1809. 8;

c. sel. *Baluzii* n. Avignon 1821. 8. — *Faustus*, Abt in Lerins [432] und Bischof in Riez [464; st. um 493?], philosophirt und polemisiret ziemlich freysinnig: de gratia u. m. in Bibl. P. max. Lugd. T. 8 p. 523 sq.; de spiritu s. ll. II (fälschlich dem Paschasius Rom. beygelegt) das. p. 807 sq.; Epistolae in *Canisii* Lectiones 1. p. 343 sq. Ed. *Basn.*; Sermones in *Martene* Coll. n. 9. p. 142 u. in *Martene* et *Durand* Thes. anecd. 5. p. 55; m. a.

Vgl. *J. G. Rosenmüller* de theologiae christ. origine. Lpz. 1786. 8; *W. Münscher* Handb. d. christl. Dogmengesch. Marb. 1797 ffl; 1802 f.; 1817 ff. 4. 8.

d) Die Geschichte der chr. Kirche wurde von *Hegesippos* [160?], den wir aus Bruchstücken (in *Grabe* Spicilegium patr. 2. p. 205; *Galland* bibl. patr. 2. p. 59) kennen, am ausführlichsten von *Eusebios Pamphilu* (s. oben S. 338) beschrieben. Wir haben von ihm mehre, in Hinsicht auf Stoff wichtige Werke: Kirchengeschichte bis 324 in 10 B., reichhaltig an Thatsachen und zum grösseren Theil glaubwürdig, wenn gleich in Ansichten und Urtheilen oft Befangenheit vorherrschet; sie wurde von *Rufinus* frey und mit Fortsetzung bis 395 in das Latein. übersetzt: lat. o. O. u. J. (Esslingen b. C. Fyner?); Utrecht 1474; Mantua 1479. F. u. oft; ed. *P. Th. Cacciari*. Rom 1741. 2. 4; Scriptores hist. eccles. gr. Paris b. R. Stephanus 1544. F.; gr. lat. rec. *H. Valesius*. Paris 1659 (Mainz od. Frkf. 1672); auct. P. 1677 (Amsterd. 1695). F.; *ex ed. *G. Reading*. Cambridge 1720 (Turin 1748) 3 F. Eusebii h. eccl. gr. rec. *F. A. Stroth*. 1. Halle 1779. 8; c. int. *H. Valesii* comm. etc. ed. *F. A. Heinichen*. Lpz. 1829. 8; Teutsch v. *F. A. Stroth*. Quedlinburg 1777. 2. gr. 8. Vgl. *J. Möller* de fide Eus. Kopenh. 1813. 8; *J. D. L. Danz* de E. ejusque fide hist. Jena 1815. 8; *Ch. A. Kestner* de E. auctoritate et fide diplom. Göttingen 1816. 4. Lebensbeschreibung Constantin's d. Gr. 4 B., herausg. m. KG.: ed. *F. A. Heinichen*. Lpz. 1830. 8. Evangel. Vorbereitung 15 B., um die Nichtigkeit der griechischen Systeme und die Vorzüglichkeit der jüdischen Theologie zu erweisen: lat. p. *Gg. Trapez*. Vened. 1470. F.; gr. Paris b. R. Stephanus 1544. F.; gr. lat. rec. *Franc. Vigerus*. Paris 1628. F. (Cöln od. Lpz. 1688). Beweis d. Wahrheit d. chr. Rel. gegen die Juden oder Demonstratio evangelica, 20 B., wovon 10,

das 1te u. 10te unvollständig, sich erhalten haben: gr. Paris b. R. Stephanus 1545. F.; gr. lat. (stud. *R. Montacutii*) Paris 1628. F. (Cöln od. Lpz. 1688.). Von den Märtyrern in Palästina 303 bis 309: in *Iriarte* Catal. codd. Matr. 1. p. 548; Ueber die in der h. Schrift genannten Orte, onomasticon 2 B., von welchen das zweyte, Palästina betreffend, griech. und in lat. Uebersetzung des Hieronymus (s. dessen opp. ed. *Clerici* 1707 u. *Vallarsii* 1733) erhalten ist: in *Ugolini* Thes. antiquit. sacr. T. 5; *C. a s. Paulo* geographia sacra 1703; Exegetische Schr. in *Montfaucon* Coll. nova Patr. 1. p. 1 u. 2. p. 347; polemische gegen Hierokles in *Olearii* Ed. opp. Philostrati; und gegen Markellos in *Montacutii* Ed. Demonstr. ev.; Bruchstück aus dem Leben des h. Pamphilos in Acta Sanct. Jun. 1. p. 420 u. *Fabricii* Ed. Hippolyti 2. p. 217; mehre Aufsätze: Opuscula XIV lat. st. et lab. *J. Sirmondi.* Paris 1643. 8. — Fortgesetzt wurde die Kirchengeschichte des Eusebios von *Sokrates* Scholastikos zu Konstantinopel [448] in 7 B. v. 306 bis 439 mit Fleiss und Einsicht; minder genügend, in gefälliger Sprache von seinem, ihn benutzenden Collegen *Salaminios Hermeios Sozomenos* in 9 B. v. 323 bis 439; beide ergänzend von *Theodoretos* (s. oben *b* S. 399) in 5 B. v. 325 b. 429: in *Valesii* u. *Reading* Scriptt. hist. eccl.; vgl. *F. A. Holzhausen* de fontibus, quibus Socr. Sozom. et Th. in scribenda hist. sacra usi sunt. Göttingen 1825. 4. — *Palladios* aus Galatien [geb. 367; st. vor 431], Bischof v. Helenopolis [400], schrieb [420] Geschichte der h. Einsiedler, historia Lausiaca (sie ist einem Lausos gewidmet: gr. ed. *J. Meursius.* Leiden 1616. 4; in *Cotelerii* Monum. eccl. gr. T. 3. p. 117; der ihm beygelegte Dialog von dem Leben des Joannes Chrysostomos (c. al. ed. *Em. Bigot.* Paris 1680; 1738. 4) und der Aufsatz über Indische Völker und Brachmanen (in *J. Camerarii* Libello gnomologico p. 110 sq.; ed. *Ed. Bissaeus.* London 1668. 4) scheinen von Anderen verfasst zu seyn. — Des Arianers *Philostorgios* aus Kappadokien anziehende und gehaltvolle Kirchengeschichte in 12 B. v. 300 bis 425 ist im Auszuge in *Photios* Myriob. Cod. 40 u. in mehren Bruchstücken erhalten: nunc pr. ed. *J. Gothofredus.* Genf 1643. 4; in Scriptt. hist. eccl. — *Gelasios* des jüng. [475], wahrscheinlich Bischofs von Kaisareia in Bithynien, Kirchengeschichte 3 B. oder Geschichte der Kirchen-

versammlung zu Nikaia: gr. lat. ed. *R. Balforeus.* Paris 1599. 8; im Syntagma eorum quae in synodo Nicaena facta sunt. b. Commelin 1604. F.; in d. Sammlungen der Concil. — In lateinischer Sprache ist ausser dem betriebsamen *Tyrannius Rufinus* [st. 410], allein bemerkenswerth *Sulpitius Severus* aus Aquitanien [geb. 363? st. 410?], Mönch in Marseille, dessen historiae sacrae ll. II und Briefe durch schöne Sprache sich empfehlen: hist. s. (ed. *M. Flacius)* Basel 1556. 8; c. *comment. *C. Sigonii.* Bologna 1581. 8; Opp. ed. *V. Giselinus.* Antwerpen 1574. 8; c. n. *J. Vorstii.* Berlin 1668 (Lpz. 1703. 8). 12; *(cura *Ch. Schoettgen)* Lpz. 1709. 8; em. ill. st. *Hier. de Prato.* Verona 1741 f. 2. 4. unbeendet.

e) Die zuerst kindlich einfache christliche Beredsamkeit nahm kunstgerechte Regelmässigkeit an, seitdem das Christenthum Staatsreligion geworden und damit zu öffentlicher Feierlichkeit erhoben und vielfach umgestaltet wurde. A) in griechischer Sprache: *Eusebios* B. von Emesa [st. 360]: quae supersunt ed. *J. Ch. G. Augusti* 1829. 8. — *Basileios* der Grosse [geb. 315? st. 379], B. von Neokaisareia, Homilien, Aufsätze in guter Sprache: Opp. gr. Basel 1532. F.; *op. et st. *J. Garnier.* Paris 1721. 3. F.; Oratio ad adolescentes de modo e litteris gr. utilitatem percipiendi lat. p. *L. Brunum* Aret. o. O. u. J. 4 sehr oft; gr. cum Cebete. (Venedig 1480?) 8 u. s. w.; rec. ill. *F. G. Sturz.* Gera 1791. 8; Ep. ad Apollinarem Laod. de div. essentia gr. lat. nunc pr. prodit (cura *L. Sebastiani).* Rom 1796. 8; Homelies et lettres choisies p. *A. Auger.* Paris 1788. 8. — *Kyrillos* v. Jerusalem s. oben c) S. 403. — *Gregorios* [geb. 300? st. 391] B. v. Nazianz, gute Reden, anziehende Briefe, mittelmässige Gedichte, 170 geistliche, darunter sein Leben in Jamben, 284 epigrammatische in 8 B. der Anthologie des Konstant. Keph., und ein von Sachverständigen (*H. C. A. Eichstädt* Progr. 1816) ihm abgesprochenes, schlechtes, aus Euripideischen Centonen zusammengeflicktes Trauerspiel, der leidende Christos (Rom 1542. 8): Poemata. Vened. b. Aldus 1504. 4; Orationes 16. das. 1516. 8; Oratt. 9. das. 1536. 8 u. s. w.; Opp. gr. Basel 1550. F.; gr. lat. cura *F. Morelli)* Paris 1609 (1630; Cöln oder Lpz. 1690) 2. F.; in Julianum Invectivae duae etc. ed. *R. Montagu.* Eton 1610. 4; binae Oratt. gr. lat. comm. scholia adj. *Ch. F. Matthaei.* Moskwa 1780. 4;

Opp. gr. lat. c. var. comm. Venedig 1753. 2 F.; *op. et st. monach. ord. Bened. (ed. *Clemencet*) vol. 1. Paris 1788. F. Vgl. *C. Ullmann* Gr. v. N. Darmstadt 1835. 8. — *Joannes Chrysostomos* s. oben *b*) S. 399; *Synesios* S. 314. — Der streitsüchtige Alexandriner *Kyrillos* [st. 444] macht sich durch leidenschaftliche Heftigkeit bemerklich: opp. op. et st. *J. Auberti*. Paris 1638. 7 F.; Homiliae XIX ined. gr. lat. interpr. *B. Corderio*. Antwerpen 1648. 8. — *Theodoretos* (s. oben *b*) predigt in biblischem Ausdrucke, mit frommer Wärme, nicht ohne Uebertreibung. — *Proklos* [st. 44$\frac{6}{7}$], B. von Konstantinopel [434], ist gedankenreich: Analecta a *V. Riccardo* eruta gr. lat. Rom 1630. 4. — B) in lateinischer Sprache: der Gallier *Ambrosius* [st. 397], B. von Mailand, der Sprache mächtig, oft kräftige Reden, hell und warm in 3 B. von den Pflichten, inhaltreiche Briefe, Gedichte: de officiis. o. O. u. J. (Rom 1471?) F.; (Mailand 1474) 4; opp. Basel 1492. 3 F.; ed. *D. Erasmus*. Basel 1527. 5 F.; *J. Gillot*. Paris 1569; *stud. et lab. monach. ord. Ben. (*J. du Friche* et *N. le Nourry*) Paris 1686 f. 2 F. — *Petrus Chrysologus* aus Imola [st. 449], B. von Ravenna [434], eines hochgeachteten Kanzelredners 176 Reden: opp. c. observatt. *J. Mitae* 1543; Venedig 1742. F.; Serm. ed. *s. Pauli a s. Maria*. Vened. 1750; Augsburg 1758. F. — *Maximus* B. v. Turin [st. n. 465] ausgezeichnete 74 Homilien und einige Briefe: serm. c. P. Chrysol. Cöln 1678. 4; opp. ill. (a *Br. Bruni*) Rom 1784. F. — *Salvianus* (s. oben S. 352) verfasste Predigten für Andere.

f) Die christlichen Gedichte waren zuerst zum Gebrauche kirchlicher Gemeinden bestimmt; der Inhalt dieser schmucklosen Hymnen war aus Psalmen, Evangelien oder alten liturgischen Formeln entlehnt; später [nach 300] erhielten sie eine regelmässigere Gestalt vgl. *Herder* W. z. Litt. u. K. 16 S. 15 f. (12°). Späterhin wurden metrische Versuche erbaulichen Inhaltes den Mustern der Classiker nachgebildet, zum Theile um diese entbehrlich zu machen. — *A*., in griechischer Sprache: *Gregorios* Naz. s. e). — *Apollinaris* aus Laodikeia [st. n. 392] umschrieb die Psalme: Paris b. Turnebus 1552. 8; gr. lat. ed. *F. Sylburg*. Heidelberg 1596. 8; in *Gallandi* bibl. p. 5 p. 350. — *Synesios* s. oben S. 314. — Die Homerokentra oben S. 288. — B) Weit fruchtbarer war das Abendland an lateinischen Verskünstlern: *Lac-*

tantius s. a) S. 398. — Des Spanischen Presbyters *C. Vettius Aquilinius Juvencus* [st. n. 331] hexametrische Umschreibung der Genesis und des Evangeliums des Matthäus: c. Sedulio. Paris 1499. 4; c. n. var. ed. *E. Reusch.* Frkf. u. Lpz. 1710. 8. — Des römischen B. *Damasus* [st. 384] 40 sprachlich meist gelungene Gedichte, 12 Briefe und einige Bruchstücke: opp. Rom 1638. 4; (cura *A. M. Merendae)* Rom 1754. F. — *Ambrosius* s. oben e). — Der Spanier *Aurelius Prudentius Clemens* [st. n. 405] drücket warme Empfindungen eines frommen Herzens in nicht immer gleich richtiger Sprache und Prosodie aus, ist oft wahrhaft erbaulich, seltener geistreich, hat für Rettung einiger humanistischer Bildung wohlthätig gewirkt und manche dankeswerthe Notizen erhalten: Ed. Pr. o. O. u. J. (Deventer 1492?) 4; ex rec. *N. Heinsii.* Amsterdam 1667. 12; ed. *Ch. Cellarius.* Halle 1703; 1739. 8; b. *Arevalo;* Parma b. Bodoni 1789. 2. 4; teutsch von *J. P. Silber.* Wien 1820. 8. — *Pontius Meropius Paulinus* [st. 431], Ausonius Schülers, Bischofs von Nola, 34 ziemlich wohlgerathene Gedichte, 51 Briefe: opp. Paris 1516. 8; ed. *H. Rosweyd.* Antwerpen 1622. 8; *[*J. B. le Brun.* Paris 1685. 4; *L. A. Muratori.* Verona 1736. F. — *Mamertus* (s. oben S. 352) Hymne und Contra varios errores: b. *Fabritius.* — *Coelius Sedulius* vielleicht ein Ireländer [450] behauptet unter den christlichen Dichtern durch reichere Geistesbildung, verbunden mit inniger Frömmigkeit, dichterisches Gefühl und Schönheit der Sprache eine der Ersten Stellen: in l. evangeliorum. o. O. u. J. (Utrecht 1473?) F.; carmen paschale (ed. *P. Eisenberger)* Lpz. 1499. 4; Exhortatorium ad Christianos. Lpz. 1499. 4; Carmen paschale (ed. *J. Parrhasius).* Mailand (1501) 8; oft; Opp. rec. *Ch. Cellarius.* Halle 1704. 8; rec. *J. F. Gruner.* Lpz. 1747. 8; cur. *H. J. Arntzenio.* Leuwarden 1761. 8; b. *Arevalo.* — Ihm steht nicht viel nach der Aquitanier *Prosper* [st. 463?], dessen Chronik bis 455 die Grundlage der Chroniken des Mittelalters wurde; Sprache und Versbau haben Mängel; sein Hauptwerk ist ein dogmatisches Gedicht von der Gnade, nach dem Lehrbegriffe des Augustinus, dem er eifrigst anhing; mehre didaktische Epigramme sind nicht ohne, wenigstens geschichtlichen Werth: *opp. (cur. *J. Lebrun de Marette* et *L. U. Mangeant)* Paris 1711 (Venedig 1744). F.; P. et Honorati opp. (aliquot) ill. a *J. Sa-*

linas. Rom 1732. 8. Vgl. Hist. litt. de la France 2 p. 369 sq. — Ob der Spanische Bischof von Illiberis *Orientius* [440] oder ein späterer [525] das geistreiche Commonitorium ad paganos in 2 B. verfasst habe, ist ungewiss: ed. *M. Delrio.* Antwerpen 1600. 12; *H. L. Schurzfleisch.* Wittenberg 1706 u. supplem. Weimar 1716. 4; in *Martene* ampliss. coll. 5 p. 19 sq. Vgl. Hist. litt. de la Fr. 2 p. 251 sq. — *Paulinus* von Perigueux in Guienne [470] beschrieb das, für Zeitgeschichte und Sittenkenntniss beachtenswerthe Leben des h. Martin in schlechten Hexametern: ed. *F. Juret* in bibl. patr. Paris. T. 8 p. 1001; rec. *C. Barth.* Lpz. 1681 (1686) 8. Vgl. Hist. litt. de la Fr. 2 p. 469 sq. — *C. Sollius Apollinaris Sidonius* s. §. 51. B.

Sammlungen: Poetae christiani. Venedig b. Aldus 1501 f. 3. 4; *Poetarum vet. eccles. opera stud. *G. Fabricii.* Basel 1564. 4; *Poetae christiani ed. *F. Arevalo.* Rom 1788 f. 5. 4. — Hymni vet. poet. christ. ecclesiae lat. selecti ill. *C. A. Björn.* Kopenhagen 1818. 8. — Vgl. *A. J. Rambach* Anthologie christlicher Gesänge B. 1.

Verbesserungen, Berichtigungen u. Zusätze.

I. Bd.

S. 4. Z. 24. vgl. M. Arndt Christliches und Türkisches. Stuttgard 1828. 8. — Mancy Atlas hist. et chronol. des littératures anciennes et modernes. Paris 1828 f. F.

— 6. — 7. l. Möser st. Moser.

— 7. — 4. 3te Aufl. 1830;

— — — 5. lies: 6. 8 statt 2. 8.

— 8. — 11. v. u.: Ad. C. P. Callisen Medicinisches Schriftsteller-Lexikon der jetzt lebenden Aerzte. Kopenhagen 1829 f.; der 6te B. reichet bis F.

— 14. — 9. l. Henlif.

— 16. — 18. *C. A. Schaab Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch genannt Gutenberg. Mainz 1830 f. 3. 8.

— 17. — 22. muss hinter 1470 ein ; stehen.

— — — 2. v. u. hinter 1469; gleichzeitiges Verzeichniss ihres Verlages mit Angabe der Stärke der Auflagen s. Freytag Adp. 2 p. 1176 sq.

— 19. — 27. nach p. 231 ist hinzuzufügen Notice sur Colard-Mansion. Paris 1829. 8.

— 20. — 10. muss nach England hinzu gesetzt werden: gezogen;

— — — 18. v. u. ist zu lesen S. 15 statt 13.

— 21. — 16. l. 16 st. 14.

— 26. — 11. F. L. A. Schweiger Handbuch der classischen Bibliographie. Lpz. 1830 f. 2. 8; F. W. Hoffmann bibliographisches Lexicon der gesammten Litteratur der Griechen und Römer. 1, 1. Lpz. 1830 wird nicht fortgesetzt, sondern erscheinet jetzt erweitert; C. Fr. Weber Repertorium der classischen Alterthumswissenschaft. 1, das Jahr 1826. Essen 1832. 8.

S. 26. Z. 19. v. u. The Oriental quaterly Review. London 1830 f.

— 28. — 4. v. u. eine reichhaltige Bibliographie findet sich in B. 2 von Skarbeck Theories des richesses sociales. Paris 1829.

— 30. — 14. J. Rogg Bibliotheca mathematica s. criticus librorum mathematicorum, qui inde a rei typographicae exordio ad a. 1830 usque finem excusi sunt Index. 1. Tübingen 1830. 8.

— — — 3. v. u. l. 25 st. 22.

— 31. — 22. *L. Choulant Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin. Lpz. 1828. 8.

— 38. — 9. v. u. hinter Kinderschriften ist beyzufügen: kaum noch.

— 39. — 11. hinter sich ist hinzuzusetzen: zu solchen.

— 42. — 2. J. F. Hartknoch in Riga, Verleger Herder's, Hamann's, Kant's;

— 43. — 14. l. Stosch st. Nosch.

— 47. — 7. v. u. hinter 2. 16: ungemein viel reicher ausgestattet Venedig 1828. 2. 4.

— 48. — 16. v. u. l. 21 st. 18.

— — — 17. v. u. l. 16 st. 14.

— 51. — 19. *P. O. Bröndsted über den Aufsatz im Hermes. Paris u. Stuttgard 1830. 8.

— 52. — 12. hinter Berndt l. (vgl. Hamann Schr. 1. S. 498).

— 75. — 15. nachgebildet in Nal u. Damajanti von F. Rückert. Frkf. a. M. 1828. 8.

— 76. — 15. rec. interpr. lat. et annot. crit. adj. A. G. a Schlegel et Ch. Lassen. Bonn 1829 f. 2. 4.

— — — 23. nach Hebräischen beyzufügen: des R. Joel.

— — — 28. Jünger [250 v. Chr. G.] ist Sendebad (Syntipas) Vf. der, in viele Sprachen übersetzten und im Abendlande verbreiteten, Geschichte der sieben Weisen.

— 77. — 7. sanscrit et parcrit accomp. d'une trad. fr. et de notes par A. L. Chezy. Paris 1830. 4;

— 80. — 4. Vendidad Sadé avec un comm., une trad. nouv. par E. Burnouf. Paris 1830 f. F.;

— 95. — 5. übers. u. erklärt v. C. A. Credner. Halle 1831. 8.

S. 95. Z. 6. v. u. l. Belagerung st. Eroberung.
— 106. — 14. v. u. l. 72 st. 63.
— 107. — 14. vgl. A. Matthiae in Jahn Jahrb. d. Philol. 1830. B. 2. S. 371 f.
— 110. — 18. hinter Sammlung l. (vgl. G. Hermann opusc. 3 p. 80).
— 113. — 11. v. u. hinter Genealogien: in N. Bach Ed. Callini p. 139 sq.;
— 114. — 11. v. u. *G. G. Nitzsch de historia Homeri maximeque de scriptorum carminum aetate melemata. Hannover 1830. 4 vgl. C. Fr. Hermann in Heidelb. JB. 1831 S. 974 f.;
— 115. — 7. vgl. Jahn JB. d. Ph. 1830 B. 2. St. 2. S. 240 f.
— 116. — 4. *rec. et comm. instr. C. Goettling. Gotha u. Erfurt 1831. 8.
— — — 12. v. u. Callini, Tyrtaei, Asii carminum quae supersunt ill. N. Bach. Lpz. 1831. 8.
— 119. — 11. muss 2. 8 gelesen werden statt 12. 8.
— 126. — 8. l. c. sch. et fragm. Th. Stanlei.
— 127. — 22. *recogn. F. Neu. Lpz. 1831. 8.
— 129. — 16. ist hinter Al. hinzuzufügen Odericus.
— — — 19. v. u. C. J. Grysar de Graecorum tragoedia qualis fuit circum tempora Demosthenis. Cöln 1830. 4.
— 137. — 15. *w. annot. by S. T. Bloomfield. London 1829. 3. 8.
— 139. — 3. l. Lpz. st. das.
— 143. — 17. v. u. l. Babrios oder Gabrias.
— 146. — 17. ed. J. Franz. München 1831. 8.
— 147. — 21. *oratt. XI recogn. comm. adj. G. Fr. Schömann. Greifswalde 1831. 8.
— 149. — 4. v. u. ist der — zu vertilgen.
— — — 11. v. u. l. Archinos st. Archidanos.
— 153. — 18. Bruchstücke aus dem Werke von der Natur s. *F. Panzerbieter D. A. Lpz. 1830. 8.
— 155. — 21. ist T. S. 67 f. zu streichen.
— — — 11. v. u. Reliquiae ill. S. Karsten. Brüssel 1830. 8.
— 157. — 4. die Weisheit des E. nach ihren Quellen nebst metr. Uebers. der vorhandenen Stellen v. B. H. C. Lommatzsch. Berlin 1830. 8.

S. 159. Z. 14. l. S. 137 st. 109.
— 161. — 5. l. äusserst st. äussert.
— 178. — 20. Boissonade Anecd. 1 p. 147 sq.;
— — — 13. v. u. oben S. 125.
— 183. — 15. *rec. et ill. E. F. Wuestemann. Gotha u. Erf. 1830. 8.
— — — 4. v. u. fr. coll. et ill. ab Al. Capellmann. Bonn 1829. 8.
— 185. — 9. v. u. Von des Orion aus Theben in Aegypten [450] Anthologion 3 B. in alphabetischer Folge soll in Warschau eine Handschrift vorhanden seyn.
— 204. — 14. die Bekkersche Ausgabe ist 1831. 4. 4 erschienen.
— 221. — 19. G. Bernhardy Grundriss der Römischen Litteratur. Halle 1830. 8.
— 226. — 8. *Corpus Grammaticorum Latinorum rec. Fr. Lindemann. 1. 2, 1. Lpz. 1831. 4 wird fortgesetzt.
— 229. — 12. rec. et ill. S. C. Klinkhamer. Amsterd. 1829. 8 vgl. J. C. Orelli Epist. ad Madvigium vor Ciceronis Orator etc. p. LXVII sq.
— 236. — 14. v. u. Ausg. II. 1831.
— 239. — 4. v. u. ist v. vor 12 zu streichen.
— 240. — 5. Ed. IV cur. G. Ph. Eberh. Wagner 1830 f.
— 242. — 6. v. u. hinter oben l. (S. 237).
— 243. — 16. v. u.; v. J. H. Voss. Braunschw. 1830. 8.
— 249. — 13. p. Plancio emend. expl. Ed. Wunder. Lpz. 1831. 4.
— — — 16. Verrinarum Ll. VII rec. expl. C. G. Zumpt. Berlin 1831. 8.
— 250. — 20. hinter Oeffentlichkeit l. (welche er einzelnen Briefen absichtlich gab).
— 253. — 4. v. u. l. oder H. H. Cludius?
— 273. — 13. Ez. Auszug aus Aegypten und Philo Jerusalem herausg. von L. M. Philippson. Berlin 1830. 8.
— 280. — 6. Bachmann Anecd.
— — — 10. v. u. *denuo ed. G. Aen. Koch. Lpz. 1830. 8.

S. 294. Z. 3. v. u. *ex cod. olim Pithoeano ed. Jul. Berger de Xivrey. Paris 1830. 8.
— 295. — 4. durch die Bergersche Ausgabe ist der Streit zu Gunsten des Alterthums dieser Fabeln entschieden.
— 298. — 10. v. u.; ed. J. Heldt. Breslau 1831. 4.
— 307. — 14 f. v. u. muss die Verweisung auf Ruhnken etc. vor dem Artikel Menandros stehen.
— 313. — 3. eine in Boissonade Anecd. p. 165 sq.
— 315. — 14. v. u.; *rec. C. G. Zumpt. Lpz. 1831. 8.
— 321. — 11. *rec. et annot. instr. J. E. Ellendt. Königsb. 1832. 2. 8.
— 327. — 24. muss hinter Bürer's ein ; stehen.
— 330. — 24. hinter 1825 l.; 1831.
— — — 25. rec. G. H. Walther. Halle 1831 f. 4. 8; G. Boetticher Lexicon Taciteum. Berlin 1830. 8.
— 340. — 20. *m. Anm. von Ch. G. Groskurd. Berlin 1830 f.
— 343. — 8. v. u.; *recogn. J. Sillig. 1. Lpz. 1830. 12.
— 346. — 13. l. dass st. das.
— 376. — 3. l. Egnatius st. Ignatius.
— — — 3. v. u. muss hinter 8 ein) stehen st. ;
— 389. — 19. Sam. Dav. Luzzattus Philoxenus s. de O. chald. pentateuchi versione. Wien 1830. 8.
— 398. — 5. vgl. Fr. W. Rettberg C. nach s. Leben u. Wirken. Göttingen 1831. 8.
— 406. — 11. Lehrb. *III. Aufl. m. Belegen aus den Quellenschriften versehen von D. v. Cölln. 1. Cassel 1832. 8.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wachler, Ludwig,

Handbuch der Geschichte der Litteratur

Bd.: 1

Leipzig 1833

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.l.o.38(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11687441-4